

DAS ANTIKE RÖMISCHE THEATER UND SEINE *PORTICUS POST SCAENAM*

---

Zum Zusammenspiel von Theaterkern und *porticus*-Anlage in architektonischer,  
funktionaler und kontextualer Hinsicht in Italien und dem Westen des Römischen Reiches

Dissertation  
zur Erlangung der Würde  
der Doktorin der Philosophie (Dr. phil.)  
an der Fakultät für Geisteswissenschaften,  
Fachbereich Kulturwissenschaften  
der Universität Hamburg

vorgelegt von  
Katharina Slupina  
aus Erfurt

Hamburg, 2024

Vorsitzende der Prüfungskommission: Frau Prof. Dr. Inge Nielsen

Erstgutachterin: Frau Prof. Dr. Inge Nielsen

Zweitgutachterin: Frau Prof. Dr. Martina Seifert

Externe Gutachterin: Frau Prof. Dr. Rubina Raja

Datum der Disputation: 22.07.2022

# Katalog- und Tafelband

X	Katalog	
K I	Tabellarischer Katalog	
K I a	Frühe Nachweise für Theater mit anschließender Säulenhalle:	
	Griechenland und der griechische Osten.....	1
K I b	Italische Theater-Heiligtümer.....	16
K I c	Theater mit nachgewiesener oder vermuteter <i>porticus post scaenam</i> in Italien .....	30
K I d	Theater- <i>porticus</i> -Komplexe der westlichen Provinzen (ausgewählte Vertreter).....	92
K I e	Übersicht aller Theater- <i>porticus</i> -Komplexe in Italien und den westlichen Provinzen des römischen Reiches.....	110
K II	Darstellung und Analyse ausgewählter Theater- <i>porticus</i> -Komplexe	
K II a	Beschreibung.....	113
K II b	Größentabelle.....	278
XI	Literaturverzeichnis	
a.	Allgemeine Literatur.....	281
b.	Literatur zu griechisch-hellenistischen Theaterbeispielen mit Säulenhalle.....	298
c.	Literatur zu den italischen Theater-Heiligtümern.....	301
d.	Literatur zu den Theater- <i>porticus</i> -Komplexen Italiens.....	306
e.	Literatur zu den Theater- <i>porticus</i> -Komplexen der westlichen Provinzen.....	338
XII	Kurzfassung der Ergebnisse	
a.	In deutscher Sprache.....	349
b.	In englischer Sprache.....	356
XIII	Tafeln.....	I-LII
XIV	Eidesstattliche Erklärung	

X Katalog\*

K I a Frühe Nachweise für Theater mit anschließender Säulenhalle: Griechenland und der griechische Osten

	Größe	Säulenhalle	Verbindung zwischen Theater(kern) und Säulenhalle	Datierung	Lage	Anmerkungen
<p><b>Athinai, Athen/ Athênai</b></p> <p>Attika/Achaea</p> <p>(Griechenland)</p>	<p><u>koilon:</u> ?</p> <p><u>orchestra:</u> D 26,53 m (Sear)</p> <p><u>Skenebau:</u> Klassisch/ hellenistisch: L 48,90 m (Sear), 46,60 m (Dörpfeld/ Reisch) B 6,99-8,80 m (Enden) (Sear), 6,40 m (Dörpfeld/ Reisch)</p> <p>Römisch (<i>pulpitum</i>): L 23,80 m B 8,5 - 9,9 m (Sear)</p>	<p>- einschiffige Säulenhalle dorischer Ordnung, die sich zum Dionysos-Heiligtum öffnet</p> <p>- erhalten: Steinquader des Fundaments des Stylobats, einige hochkantige Platten aus Piräus-Kalkstein der Wände, Stufensteine der Vorderseite</p> <p>- Rückwand der Säulenhalle scheint auf gleichem Fundament zu lagern wie die Rückwand des Skenebaus</p> <p>- der Stylobat überlagert Krepis der nördlichen Mauerseite des alten Dionysos-Tempels</p> <p>- heute keine Säulen erhalten, Dörpfeld rekonstruiert 32 Säulen und zwei Eckpfeiler für die Front</p> <p>- vermutlich war die Halle an der Ost- und Westseite verschlossen, da sie an der</p>	<p>- <i>stoa</i> grenzte direkt hinter Skenebau an</p> <p>- dennoch nach Mehrzahl der Forscher vermutlich keine direkte Verbindung zwischen Theater und <i>stoa</i></p> <p>- Fiechter vermutet das Fundament T an der Rückwand des Skenebaus als möglichen zentralen Torbau, dabei hätte eine Treppe mit 4 Stufen von der Halle zu einem 7,10 m breiten Torbau geführt, der mit der Bühne verbunden war</p>	<p>° <u>Errichtung (kaum Befunde):</u> 5. Jh. v. Chr. (Gogos)</p> <p>Spätes 6. Jh. v. Chr. (Papastamati-von Mook)</p> <p>° <u>bauliche Eingriffe an allen 2 Haupt-elementen des Theaters:</u> 2. H. 5. Jh. v. Chr. (Gogos; Papastamati-von Mook)</p> <p>° <u>Errichtung und Erweiterung eines steinernen koilons, Erneuerung der orchestra, Errichtung eines</u></p>	<p>- am Südostabhang der Athener Akropolis errichtet</p> <p>- als Bestandteil des Dionysos-Heiligtums</p> <p>- unmittelbar östlich des Theaters wurde in perikleischer Zeit ein <i>odeion</i> errichtet</p> <p>- westlich des Theaters wurde von Herodes Atticus ein weiteres <i>odeion</i> errichtet</p>	<p><u>Forschung:</u></p> <p>- genaue Lage 1765 durch R. Chandler festgestellt</p> <p>- erste Grabungen 1841 durch archäologische Gesellschaft</p> <p>- erste systematische Grabungen 1862 unter Rhusopoulos, erster zeichnerischer Plan durch Ernst Ziller</p> <p>- 1882 Grabungen durch Dörpfeld → Veröffentlichung der Ergebnisse zusammen mit Reisch 1896: „Das griechische Theater“, Nachgrabungen Anfang des 20. Jh.</p> <p>- weitere Grabungen und Veröffentlichungen durch Bulle und Fiechter</p> <p>- Konservierungsarbeiten in der 2. H. d. 20. Jh., Erstellung neuer Pläne</p> <p>- jüngste Forschungen Anfang des 21. Jh. (u. a. durch Papastamati-von Mook)</p> <p><u>koilon:</u></p> <p>- Orientierung SSO</p> <p>- zunächst hölzerne <i>ikria</i>,</p> <p>- in heutiger Form: H 30,46 m, unterer Rang: 31 Reihen geteilt in 13 <i>kerkides</i>, hufeisenförmig, zweiter Rang: 35 Sitzreihen geteilt in 21 <i>kerkides</i>, Extremitäten reichen nicht bis an die <i>analemmata</i>, darüber verlief ein Umgang (B 4,7 m), der eine</p>

<p><u>Sitzplatzkapazität:</u> 17.000 (Dörpfeld/Wurster)</p>	<p>Ostseite von einer Breccia-Stützwand und an der Westseite von dem alten Tempel begrenzt wurde - im Inneren scheint die Halle mit Marmor ausgestattet gewesen zu sein, in der westlichen Hälfte nahm sie zudem eine Trennwand auf, die zur Bildung eines kleinen separaten Raumes führte</p> <p>→ Zugang über die Südseite, wo sich die <i>stoa</i> über eine Säulenstellung und drei Stufen auf den Festplatz des Heiligtums öffnete</p> <p>- Maße: L 62,30 m B 6,60 m (Fiechter, Gogos)</p> <p>- Datierung: 2. H. d. 4. Jh. v. Chr. und somit etwa zeitgleich mit dem neuen Dionysos-Tempel (Gogos)</p> <p>- nach Fiechter: zunächst Skenothek (5. Jh. v. Chr.), seit 4. Jh. v. Chr. Säulenhalle</p>	<p>→ bestand diese Toröffnung, wurde sie jedoch in später Zeit mit Breccia Blöcken verschlossen, ob diese Maßnahme bereits im 4. Jh. v. Chr. stattgefunden haben könnte, als nach Fiechter mit der Umwandlung des Baus in eine Säulenhalle begonnen wurde, klärt der Forscher nicht</p>	<p><u>einstöckigen Skenenbaus = Fertigstellung des seit dem 5. Jh. v. Chr. begonnenen steinernen Theaters:</u> 2. H. 4. Jh. v. Chr. (Gogos; Papastamati-von Mook)</p> <p>° <u>Neukonzeption der <i>skené</i>, Errichtung eines zweiten Stockwerkes, Umbau des <i>proskenions</i> (<i>koilon</i> und <i>skené</i> weiterhin autonom und voneinander getrennt):</u> Hellenistisch - Ende 4./Anfang 3. Jh. v. Chr. (Gogos) - 2. Jh. v. Chr. (Fiechter) - 1. Jh. v. Chr. (Wurster, Bulle)</p> <p>° <u>Umbau der <i>skené</i> nach römischer Art, Marmorbelag in</u></p>	<p>Ebene mit der alten Straßen bildete, darüber folgte ein weiterer Rang mit 14 Sitzreihen (hellenistisch), die <i>summa cavea</i> ruht auf künstlicher Auffüllung (Ausnahme oberste Sitze), Sitzbänke aus Piräus-Kalkstein, der 2.+3. Rang bilden lediglich bogenförmige Segmente (umschließen die <i>orchestra</i> nicht</p> <p>- die Prohedrie nahm 67, auf Porosplatten ruhende Marmorthrone auf – eine zweite Reihe wurde in neronischer Zeit ergänzt, hinter der Prohedrie fanden sich Einlassungen im Boden, die wohl von den Masten des <i>velariums</i> stammen können</p> <p>- im 2. Jh. n. Chr. wurde Ehrenloge für den Kaiser eingerichtet und eine Ehrenstatue für Hadrian aufgestellt</p> <p><u><i>orchestra:</i></u> - lag zunächst etwas weiter versetzt als die Jüngere, in der 2. H. d. 5. Jh. v. Chr. wurde sie ca. 8 m nach Südosten verlegt und Grundfläche verringert, von Wasserkanal und Umgang (B 1,25-2,50 m) umgeben, vor den <i>scalaria</i> des <i>koilon</i> wurde Kanal von Trittplatten aus Piräus-Kalkstein bedeckt</p> <p>- in neronischer Zeit Boden mit polychromem Marmor (weiß und bläulich) ausgestattet (rhombusartiges Muster)</p> <p>- Pfostenlöcher am Rande der <i>orchestra</i> weisen auf Schranken zwischen Zuschauerraum und <i>orchestra</i> in späterer Zeit hin</p> <p>- in Spätantike für Wasserspiele umgebaut, Schranken am Rand der <i>orchestra</i> zusätzlich mit hydraulischem Kalkstein verstärkt</p> <p><u><i>parodoi:</i></u> - konnten zunächst durch ein hölzernes dorisches Türsystem verschlossen werden, wurden vermutlich in augusteischer Zeit durch marmorne <i>propyla</i> ersetzt</p>
---	--	---	---	--

			<p><u>orchestra:</u> 1. Jh. n. Chr. (um 61 n. Chr., neronisch) → siehe Inschrift (Gogos)</p> <p>° <u>Kaiserloge in koilon, neue Statuenausstattung:</u> 2. Jh. n. Chr. (hadrianisch) (Gogos)</p> <p>° <u>Errichtung des sog. Bema des Phaidros, Umbau der orchestra für Wasserspiele:</u> Ende 4. Jh. n. Chr. (Wurster)</p> <p>° <u>Aufgabe des Theaters, Einbau einer christlichen Basilika:</u> 5. Jh. n. Chr. (Gogos)</p>	<p>(Papastamati-von Mock)</p> <p><u>Skenenapparat:</u> - erst für das 4. Jh. v. Chr. nachweisbar - handelte sich zunächst um eine <i>skené</i> mit <i>proskenion</i> (14-16 dorische Säulen, H 4,24 m) und <i>paraskenia</i>, Treppen an den Seiten führten auf die Bühne, Bühnengebäude bestand nach Dörpfeld aus einem großen länglichen Raum und zwei seitlichen quadratischen; die Rückwand im Inneren des Hauptraumes nahm ein großes Fundament aus Breccia auf, am westlichen Rand des Fundaments Einlassungen dokumentiert (Funktion unbekannt) - in hellenistischer Zeit wurde die <i>skené</i> umgebaut, neue Front mit Türen ca. 2 m vor der alten, H 3,60 m, <i>paraskenia</i> wurden 1,75 m verkürzt, handelte sich nun um einen zweistöckigen Bau mit vorspringendem überhöhten <i>logeion</i> - in römischer (neronisch) Zeit wurde das <i>proscenium</i> abgerissen und durch ein römisches <i>pulpitum</i> ersetzt (H 1,45 m), geradlinige, zweistöckige <i>scaene frons</i> mit 3 Türöffnungen errichtet und mit einer Säulenfront auf 1,40 m hohen Sockeln ausgestattet, H ca. 11,59 m (Fiechter) - im 2. Jh. n. Chr. wurde <i>scaenae frons</i> mit Statuen, dionysischen Reliefs ausgestattet - weitere Umbauten folgten vom 3.- 5. Jh. n. Chr.</p> <p><u>Quellen:</u> - Vitruv, de arch. VII praef. 11; Thukydides VIII 93; Pseudo-Plutarch, Leben der zehn Redner (moralia 852C); Pausanias I 20.3, 21.1, 29.16; Herakleides 1.1; Plutarch, Demetrios 34; Dion Chrysostomos, Rede XXXI 121-122 (An die Rhodier); Philostrat, Apollonios von Tyana IV 21-22; Athenaios I 35 (19E). - Inschriften: IG II<sup>2</sup> 5021; IG II<sup>2</sup> 3027; IG II<sup>2</sup> 2073-3089</p>
--	--	--	--	--

<p><b>Argos/ Argos</b> Argolis/Achaea (Griechenland)</p>	<p><u>koilon:</u> D 77,28 m (Burmeister)</p> <p><u>orchestra:</u> D 26,90 m</p> <p><u>Skenenbau:</u> L 24,41 m (Sear, Moretti)</p> <p><u>Sitzplatzkapazität:</u> - 20.000 Zuschauer (Roux, Sear)</p>	<p>- einschiffige, dorische Säulenhalle, die sich nach Osten mit ihrer Säulenstellung öffnete</p> <p>- entspricht in der Länge etwa der Bühne</p> <p>- mehrere Abschnitte der Fundamente der Säulenhalle dokumentiert, im Norden konnte zudem die erste Schicht einer Kalksteinmauer beobachtet werden</p> <p>- gefunden wurden der Porostylobat sowie zahlreiche dorische Säulentrommeln, auch ein dorisches Kapitell, welches im Bereich der <i>skené</i> freigelegt wurde, wird der <i>stoa</i> zugeschrieben</p> <p>- vor der <i>stoa</i> verlief eine Straße</p> <p>-in römischer Zeit wurde der hellenistische Stylobat verdoppelt → existierte demzufolge noch im 2. Jh. n. Chr. (Moretti)</p> <p>- <u>Maße:</u> L ca. 23 m (Moretti, Roux) B 4,50 m (Moretti)</p> <p>- <u>Datierung:</u> 2. Jh. v. Chr. (Moretti, Sear)</p>	<p>- schloss direkt hinter dem hellenistischen Skenenbau an</p> <p>- inwiefern Theaterkern und Säulenhalle bereits in hellenistischer Zeit über Verbindungswege kommunizierten, ist aufgrund der römischen Umbauten bisher nicht bekannt</p> <p>- im heutigen Zustand konnten drei Türöffnungen beobachtet werden, eine dieser Öffnungen lag direkt in der zentralen Achse des Theaters, die zweite scheint annähernd parallel zur späteren nördlichen <i>porta hospitalia</i> angelegt</p> <p>- eine weitere Verbindung bestand zwischen der Säulenhalle</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> Ende 4. Jh. v. Chr. (Sear) 3. Jh. v. Chr.</p> <p>° <u>Baumaßnahmen und Anlage der Säulenhalle hinter dem Skenenbau:</u> 2. Jh. v. Chr. (Moretti, Sear)</p> <p>° <u>Umfangreiche Umbauarbeiten am gesamten Theater:</u> römisch (Sear; Moretti) 2. Jh. n. Chr. (Moretti)</p> <p>° <u>Erneuerung der scaenae frons:</u> spätromisch 4. Jh. n. Chr. (Sear)</p>	<p>- Ostabhang der Larissa-Höhe</p> <p>- auf der Höhe befand sich der Tempel der Aphrodite</p> <p>- in südlicher Nachbarschaft ein älteres Theater, später von einem <i>odeion</i> überbaut</p> <p>- nahe des Theaters befand sich die alte <i>agora</i>, ein Bau aus dem 5. Jh. v. Chr. (<i>bouleuterion, telesterion?</i>) sowie eine römische Badeanlage des 1./2. Jh. n. Chr.</p> <p>- das Theater wurde von zwei Straßen flankiert, von denen die südliche zum archaischen Theater bzw.</p>	<p>- zählt zu den größten griechischen Theatern</p> <p><u>Forschung:</u></p> <p>- einführende Untersuchungen durch Kophiniotis, erste Grabungen durch École Française d'Athens</p> <p>- weitere Grabungen in den Jahren zwischen 1902-1932 (Leitung: Vollgraff)</p> <p>- weitere Forschungen in den 1950er Jahren durch Daux und Courbin sowie Bingen und Roux, in den 1980er Jahren wurden Grabungen fortgesetzt → große Bedeutung: Untersuchungen von Pariente und Moretti von 1986-1989, die u. a. das Theater gänzlich von Erde befreiten</p> <p>- 1993-1999 nahm European Union Commission das Theater von Argos in ihre Allokation des Delors II auf → finanzielle Zuwendungen wurden für Instandhaltungs- und Restaurationsarbeiten am Theater verwendet</p> <p><u>koilon:</u> lehnt an natürlichem Hang, zum Großteil in anstehenden Felsen geschlagen, Orientierung: ONO, geht mit ca. 200° über den Halbkreis hinaus, ihre Extremitäten lagerten auf künstlichen Unterbauten, insgesamt wies sie zwischen 81 und 83 Sitzreihen auf, gegliedert durch 7 Treppenaufgänge in 8 <i>kerkides</i>; horizontal wies sie 2 Umgänge auf, es existierte eine Prohedrie</p> <p>- in römischer Zeit wurde in der Prohedrie wohl eine Loge eingefügt, die 7. Sitzreihe entfernt</p> <p><u>orchestra:</u> wird von Kanal umgeben, der wohl mit Kalksteinplatten bedeckt war, innerhalb der <i>orchestra</i> eine konzentrisch zum <i>koilon</i> verlaufende Steinsetzung (Markierung des zentralen Teils der</p>
--	--	---	---	---	--	--

			und einem weiteren Raum (C) des Skenengebäudes, Raum C wiederum besaß einen Straßenzugang		odeion und Aphrodision führte	<p><i>orchestra</i>), unterhalb der <i>orchestra</i> verlief eine Passage zur <i>skené</i></p> <p>- in römischer Zeit wurde marmorverkleidete 1,10 m hohe <i>kolymbethra</i> in die <i>orchestra</i> eingebaut und der Boden mit einem blau-weißen Marmorbelag versehen</p> <p><u>parodoi:</u> Für den südliche Zugang konnte eine Länge von 11 m nachgewiesen werden, im nördlichen fanden sich dorische Marmorelemente</p> <p><u>Skenenapparat:</u> Hellenistischer Skenenapparat kaum bekannt, <i>proskenion</i> wurde durch Säulen gestützt, von dem Bühnengebäude haben sich nur Teile der Fassade und Fundamente der Rückwand erhalten</p> <p>- in römischer Zeit wurde ein weites in die <i>orchestra</i> versetztes, 1,10 m hohes <i>proscenium</i> errichtet, dessen Front durch Nischen gegliedert war, dahinter erhob sich <i>scaenae frons</i> aus polychromem Marmor mit drei Türöffnungen und Säulenstellung, <i>postscaenium</i> bestand aus einem großen rechteckigen Raum, daran schlossen sich südlich und nördlich jeweils eine Räumlichkeit an</p> <p>- in spätrömischer Zeit erhielt Bühne wohl ein geometrisches Mosaik</p> <p>- Pfostenlöcher verweisen zudem auf ein <i>velarium</i></p> <p><u>Quellen:</u> - Pausanias II 20,7-8 - Fragment einer Inschrift mit der Nennung Hadrians</p>
<b>Sikyon/Sikuon</b> Achaea	<u>koilon:</u> D 96 m	- Säulenhalle hinter Skenengebäude nachgewiesen	- <i>stoa</i> schloss direkt hinter dem Skenenbau an	- wohl 3 Konstruktionsphasen	- städtisch - am Nordhang der	- zur Zeit der Errichtung des Theaters galt es als eines der größten in der griechischen Welt, heute stark ausgeplündert

<p>(Griechenland)</p>	<p><u>orchestra:</u> D ca. 24,00 m</p> <p><u>Skenenbau:</u> L 24,5 m B 12,11 m</p> <p><u>Sitzplatzkapazität:</u> Ca. 9.000 – 10.000 Zuschauer (Hayward/Lolos)</p>	<p>- einschiffige Säulenhalle dorischer Ordnung (vermutlich 13 Säulen auf Stylobat – letzterer konnte bei den Ausgrabungen dokumentiert werden ebenso wie ein Fragment einer dorischen Säule aus Poros</p> <p>- <i>intercolumnia</i> nach Fossum 1,70 m</p> <p>- öffnete sich nach Nordosten</p> <p>- wurde an der Nordwestseite von der Brunnenanlage flankiert, deren Säulenstellung jene der <i>stoa</i> quasi fortsetzte (Pläne Fiechter und Fossum)</p> <p><u>Maße der stoa:</u> L 24,18 m (Fossum), 24.50 m (Fiechter) B 2,88 m (Fossum)</p> <p><u>Datierung:</u> Gehört zum Originalplan des Theaters (um 303 v. Chr.) (Fiechter)</p>	<p>- über Öffnungen an ihrer Rückseite war sie mit den mittleren Räumen des Skenenbaus verbunden</p> <p>- ein weiterer Zugang bestand möglicherweise weiter südlich</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> unbekannt</p> <p>° zwischen 303 v. Chr. (Neugründung Sikyons im Landesinneren durch Demetrios Poliorketes) und 251 v. Chr. (Plutarch, Aratos 8) (Sear)</p> <p>° 302 v. Chr. (Brownson, Young)</p> <p>° frühhellenistisch, frühes 3. Jh. v. Chr. (Hayward/Lolos)</p> <p>° <u>Erneuerung des Skenenapparates:</u> zwischen 1. Jh. v. Chr. und frühen Kaiserzeit</p> <p>° <u>Umbau der Bühne:</u> spätrömisch (Sear) 2. Jh. n. Chr. (Fiechter)</p>	<p>Hochterrasse von Sikyon gelegen; herausgehobene Position innerhalb der Stadt</p> <p>- in direkter Nachbarschaft zum <i>stadion</i> (Unterhaltungsdistrikt?)</p> <p>- beide weichen vom regelmäßig angelegten Stadtplan etwas ab (mit Zentralachse etwa im rechten Winkel zum allgemeinen Verlauf des Akropolisfelsens angelegt)</p> <p>- 130 m östlich des Theaters befand sich die <i>agora</i></p>	<p><u>Forschung:</u></p> <p>- erste Grabungen durch American School: 4 Kampagnen zwischen 1886 und 1891 → Freilegung der <i>skéné</i>, der <i>orchestra</i> mit Drainagesystem sowie unteren Bereich des <i>koilons</i></p> <p>- weitere kleinere Grabungen: durch Archaeological Society of Athens zwischen 1925 und 1984 → Grabungen im Bereich der <i>orchestra</i></p> <p>- neue topographische und geoarchäologische Studien: innerhalb des Sikyon Survey Projects zwischen 2004 und 2009</p> <p><u>koilon:</u> Orientierung NO, in gesamte Höhe des natürlichen Hanges eingebettet (ca. 25 m hoch), nur für östliche Extremität war künstliche Erdaufschüttung nötig, insgesamt vermutlich 40-60 Sitzreihen, durch zwei gewölbte Gänge gelangte man direkt in den mittleren Umgang, unterer Bereich durch 16 Treppen in 15 <i>kerkides</i> unterteilt, Sitzreihen waren in den Fels gehauen und mit steinernen Sitzblöcken versehen, untere Sitzreihe besaß Sitzbänke mit niedrigen Rückenlehnen und Seitenlehnen, die an den Enden in Voluten ausliefen, hinter der Prohedrie erstreckte sich der untere Umgang, gefolgt von weiteren Sitzreihen einfacher Ausführung</p> <p><u>orchestra:</u> Typ: „versunkene <i>orchestra</i>“, mit Drainagesystem (halbrunder Kanal vor <i>koilon</i> und zentraler Kanal, durch <i>orchestra</i> und Skenengebäude) durchzogen</p> <p>- <u>parodoi:</u> - war durch Doppeltore verschließbar (südliche kaum erhalten) - von hier aus führten Rampen zur <i>skéné</i></p>
-----------------------	---	--	---	---	---	--

						<p><u>Skenenapparat:</u>  - Nordwestteil aus anstehendem Fels gehauen, handelte sich zunächst um <i>skené</i> mit <i>proskenion</i> (H ca. 3,10-3,25 m), <i>proskenion</i> bestand in der ersten Phase aus 12 Pfeilern mit ionischen Halbsäulen (Kolonnade 24 m lang) – später komplett neu gebaut (vllt. nach Erdbeben – siehe Pausanias 2.7.1), Maße der Bühne: L 23,75 m, B 2,98 m, Bühnenhaus im Inneren in 6 Räume (3 Räume in 2 Reihen) unterteilt, in römischer Zeit umgebaut, im äußersten Südosten des Skenengebäudes schloss sich ein großer rechteckiger Raum mit Sitzbänken entlang aller 4 stuckverkleideten Wände an (Dachziegelfunde), im äußersten Nordwesten befand sich eine kleine halbrunde Brunnenanlage mit 4 Säulen, beide öffneten sich mit der zwischen ihnen liegenden <i>stoa</i> gen Nordosten  - der sog. Kallistratos Inschrift aus dem Theater ist zu entnehmen, dass nahe der Halbsäulen des <i>paraskenions</i> wohl Marmorfiguren aufgestellt waren (Fiechter)</p> <p><u>Schriftquellen:</u>  Herodot V 67; Plutarch, Aratos 8; Pausanias 2.7.5  - Inschrift: IG IV 428</p>
<b>Apollonia / Pojani</b>  Epirus/ Makedonia  (Albanien)	<i>koilon:</i> D 51,50 m D ca. 100 m (Angelinoudi/ Bäuerlein) D ca. 120 m (Fiedler, von Hesberg) H 22 m	- nach Isler scheint eine rückwärtig angelegte <i>stoa</i> erwiesen - ihre Existenz bestätigen Untersuchungen aus den Jahren 2006-2010 - einschiffige Säulenhalle - lediglich ein Block eines Säulenstylobats <i>in situ</i> dokumentiert, auf dem das	- schloss direkt hinter dem Skenenbau an - Theater und <i>stoa</i> waren zumindest durch eine zentrale Tür und einen Korridor in der Mittelachse des Skenenbaus	° vielleicht vorhellenistische Phase: Aussehen unbekannt (Angelinoudi/ Bäuerlein) ° <u>Errichtung des Theaters:</u> - hellenistisch - 3. Jh. v. Chr.	- städtisch - auf der Westseite der südlichen Akropolis - an zentraler Schnittstelle zwischen archaischer Ober- und	- zählte zu den größten Theatern seiner Art im Adriaraum  <u>Forschung:</u> - erst in den 1970er Jahren lokalisiert – Freilegung bis 1981 (unter Mano und Dautaj) - weitere undokumentierte Grabungen in den 1990er Jahren - neuere Grabungen und detaillierte Untersuchungen innerhalb eines deutsch-albanischen Projektes 2006-

<p>(Hinz, Franz)</p> <p><u>orchestra:</u> D 20,80 m (Angelinoudi/ Bäuerlein)</p> <p><u>Skenengebäude:</u> L 26,63 m (Angelinoudi/ Bäuerlein), 26,10 m (Hinz, Franz) B 16,65 m (Fiedler, Mano)</p> <p><u>Sitzplatzkapazität:</u> 8.000 (Isler) 11.000-13.000 (Angelinoudi/ Bäuerlein) 11.000-12.000 (Fiedler, von Hesberg)</p>	<p>Rund einer Säulenstellung erkennbar ist</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Hinz und Franz könnte ein dorisches Kapitell, welches am unteren Rand des <i>koilons</i> dokumentiert wurde und wohl nicht zum Bereich der <i>skéné</i> gehörte, der <i>stoa</i> zugeordnet werden</li> <li>- vor der Stoenfront = sorgfältig verlegtes Ziegelpflaster → vor der Säulenhalle erstreckte sich ein Platz, der von der Hauptstraße und zwei weiteren Straßenzügen begrenzt wurde</li> <li>- nach Fiedler und von Hesberg könnte sich hier ein Tempel oder ein ähnlicher Bau erhoben haben</li> <li>- Forschungen noch nicht abgeschlossen</li> </ul> <p><u>Maße der stoa:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- B 5 m (Fiedler)</li> <li>- Länge geht vermutlich über die des Skenengebäudes hinaus (genaue Angaben stehen noch aus) (Hinz, Franz)</li> <li>→ vermutliche Länge: 77 m (Fiedler, von Hesberg)</li> </ul> <p><u>Datierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- scheint nach Angelinoudi/ Bäuerlein einer 3. Bauphase anzugehören, in deren Zuge</li> </ul>	<p>miteinander verbunden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- auf dem Plan von Angelinoudi/ Bäuerlein sind zudem weitere Türöffnungen in den äußeren Räumen des Skenenbaus erkenntlich</li> <li>- da die <i>stoa</i> vermutlich länger war als der Skenenbau, könnte es auch eine direkte Verbindung zu den <i>parodoi</i> gegeben haben (Hinz, Franz)</li> </ul>	<p>(Sear, Isler)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2. H. 3. Jh. v. Chr. (Mano)</li> <li>- mittleres Drittel d. 3. Jh. v. Chr. (von Hesberg)</li> </ul> <p>° <u>Umbau der Skenenrückwand und Errichtung der stoa:</u> ?</p> <p>° <u>Umbau der orchestra (Arena):</u> römisch - 1.-2. Jh. n. Chr. (Sear)</p> <p>° <u>erneuter Umbau der orchestra/ Erweiterung der Arena, Änderungen im Bereich der skéné:</u> 2. Jh. n. Chr. (Angelinoudi/ Bäuerlein) 2./3. Jh. n. Chr. (Fiedler)</p> <p>° <u>Aufgabe:</u> 3./4. Jh. n. Chr.</p>	<p>klassisch/hellenistischer Unterstadt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nahe des städtischen Zentrums</li> <li>- südlich des Theaters ein <i>odeion</i>, diesem gegenüber das <i>bouleuterion</i></li> <li>- oberhalb des Theaters Wohnsiedlung → ein Teil dieser Oberstadt fiel dem Neubau des Theaters zum Opfer</li> <li>- mehrere Straßenzüge um das Theater dokumentiert, eine davon wohl Hauptstraße (B 6 m), die das Theater, die hellenistische <i>agora</i> und das Osttor der Stadt verband</li> <li>- auch die Nachbarschaft</li> </ul>	<p>2010 und 2012-213</p> <p><u>koilon:</u> nach Westen orientiert, lehnt an natürlichem Hang, mehr als halbkreisförmig, untere Sitzreihen in 12 <i>kerkides</i> unterteilt, oberhalb der 32. Sitzreihe wohl Umgang, darüber vielleicht noch 25 weitere (Angelinoudi/ Bäuerlein) → insgesamt 57 Sitzreihen, möglicherweise existierte auch eine Prohedrie, auf Vorderkante des untersten Absatzes des Zuschauerbereichs sind 12 griechische Buchstaben dokumentiert (Hinweis auf Einteilung des <i>koilons</i> in <i>phylai</i>?)</p> <p><u>orchestra:</u> von Kanal umgeben, Boden der <i>orchestra</i> bestand aus wasserresistentem Untergrund (Lehm)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in römischer Zeit in Arena umgebaut, wofür u. a. untere Sitzstufen des <i>koilons</i> entfernt wurden und eine Podiumsmauer zwischen <i>koilon</i> und Arena errichtet wurde</li> </ul> <p><u>parodoi:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nord-<i>parodos</i> 7 m breit</li> <li>- stark zerstört und in späteren Phasen umgebaut (aus einer der späteren Phasen stammen die Doppeltore aus Spolien)</li> </ul> <p><u>Skenenapparat:</u> erhöhte Bühne (5,75 m hoch), <i>proskenion</i> besaß vermutlich Halbsäulen-Pfeilerstellung (ionisch) abgeschlossen mit ionischem Fries, darüber öffnete sich <i>skéné</i> zur <i>orchestra</i> mit dorischen Säulen, auch dorischer Fries wird dem Skenengebäude zugerechnet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in römischer Zeit wurde hellenistische <i>skéné</i> durch römisches <i>pulpitum</i> ersetzt – versperrte nun <i>parodoi</i></li> <li>- Bühnengebäude = langrechteckiger, zweischiffiger</li> </ul>
---	--	---	--	---	--

	<p>die Rückwand des Skenengebäudes zum Teil aus Spolien neu errichtet wurde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Hinz und Franz wurde die Kammerreihe zeitgleich mit der <i>stoa</i> angelegt</li> <li>- nach Fiedler/Hesberg erhielt sie erst in späthellenistischer/ augusteischer Zeit ihre volle Länge</li> </ul>			<p>des Theaters war seit hellenistischer Zeit von Säulenhallen geprägt</p>	<p>Bau mit zentraler Pilasterstellung, dahinter anschließende Raumfolge mit 6 Kammern (B je 3,60 m), in der Mitte zwischen diesen verlief ein Korridor (B 1,70 m), hinter der Kammerreihe folgte die <i>stoa</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theater wurde in römischer Zeit stark transformiert, hierfür wurden zahlreiche Bauelemente der originalen Bauphase an anderen Stellen wiederverwendet</li> <li>- Inschrift auf Gesims aus dem Bereich der Bühne: „Agonothet“, weitere aus dem 2. Jh. n. Chr.</li> </ul>
--	--	--	--	--	---

### Griechische Theater, bei denen die Existenz einer Säulenhalle umstritten oder möglich, aber nicht gesichert ist

Theater	Größe	Säulenhalle	Verbindung zwischen Theater(kern) und Säulenhalle	Datierung	Lage	Anmerkungen
<b>Piräus/ Peiraieus (zweites Theater, Zea-Hafen- Theater)</b>  Attika  (Griechenland)	<p><i>koilon:</i> D 66,50 m</p> <p><i>orchestra:</i> D 23,40 m</p> <p><u>Skenebau:</u> L ca. 36,50 m; B 6,10 m</p>	<p>- noch nicht gesichert</p> <p>- wird bisher nur von Isler vermutet (wohl aufgrund der Ähnlichkeit zum Dionysos-Theater in Athen)</p>	<p>unbekannt aufgrund der schlechten Erhaltung des Bühnenbereiches</p>	<p>° <u>Errichtung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ca. 150 v. Chr. (Sear, Isler)</li> <li>- 2. Jh. v. Chr. (Dörpfeld)</li> <li>- hellenistisch</li> </ul> <p>- wurde zeitlich nach dem größeren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- städtisch</li> <li>- nahe des Zea-Hafens</li> </ul>	<p><u>Forschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1880 entdeckt und von der griechischen archäologischen Gesellschaft unter D. Philios freigelegt</li> <li>- Veröffentlichung des Theaters durch Fiechter</li> </ul> <p><i>koilon:</i> Orientierung SSO, auf relativ flachem Terrain errichtet, unterer Teil lehnt an</p>

				Munichia-Theater in Piraeus errichtet		<p>Hügel, die oberen Reihen ruhten auf künstlicher Aufschüttung und Stützmauern, Unterbau des <i>koilons</i> von einer Umfassungsmauer (Quadermauerwerk aus Kalkporosblöcken) umgeben, <i>koilon</i> wird mit einem <i>diazoma</i> rekonstruiert, welches oberhalb der 14. Reihe (unterteilt in 13 <i>kerkides</i>) angelegt war, erste Sitzreihe mit Buchstaben alphabetischer Ordnung gekennzeichnet = Nummerierung (siehe dokumentierte Tickets mit Buchstaben), aus römischer Zeit stammen 1,70 m hohe Steinplatten vor den Sitzreihen</p> <p><u>orchestra:</u> von 1,88-2,60 m breitem Umgang umgeben sowie einem Abwasserkanal (mit 12 Brückensteinen bedeckt)</p> <p><u>Skenenapparat:</u> - zunächst <i>skené</i> mit 3,50 m hohem <i>proskenion</i> (14 Säulen) und seitlichen, ca. 2,60 m vorspringenden <i>paraskenia</i> (mit 5 Säulen), Maße der Bühne: L 18,75 x B 2,83 m - wurde möglicherweise nie vollendet</p> <p>- Inschrift: IG II<sup>2</sup> 2334 (Mitte 2. Jh. v. Chr.)</p>
<p><b>Ephesos/ Efes/ Ephesos</b>  Ionia/Asia  (Türkei)</p>	<p><u>koilon:</u> D ca. 150 m (Styhler-Aydin)</p>	<p>- ihre Existenz wurde von Wilberg angenommen - Heberdey/Niemann/Wilberg sprechen einige Architekturelemente (Säulentrommeln, Kapitelle</p>	<p>- vorausgesetzt es bestand eine <i>stoa</i> hinter Skenenbau, gab es drei Verbindungen 1) an Westseite</p>	<p>° <u>Planung:</u> 3. Jh. v. Chr. – 1. V. 2. Jh. v. Chr. (Hofbauer, Styhler-Aydin, Oztürk)</p>	<p>- städtisch - an Westabhang des Panayirdağ errichtet - nahe der</p>	<p>- eines der größten Theater der griechischen und römischen Welt</p> <p><u>Forschung:</u> - erste nachantike Erwähnung 15. Jh. durch Cyriacus von Ancona; weitere kurze</p>

<p><u>orchestra:</u> griechisch: 24,66 m (Burmeister) römisch: 33,62 m</p> <p><u>Skenenbau:</u> L 41,70 (Sear) – 42,50 m (Ataç) B 10, 74 m (Heberdey/Niemann/Wilberg)</p> <p><u>Sitzplatzkapazität:</u> - 17200- 21500 Zuschauer (Sear) - 23000 Zuschauer (Ataç; Heberdey/Niemann/Wilberg) - 20.000 (Styhler-Aydin)</p>	<p>etc.) zu einer Säulenhalle gehörig an - weitere Indizien: auch 6 m breite Terrasse hinter Skene, die den Forschern zufolge eine Säulenhalle an dieser Stelle zulassen würde; Türöffnungen im Bereich der Rückwand des Skenengebäudes; Tatsache, dass in späterer Zeit an dieser Stelle eine Raumfolge eingerichtet wurde - vermutlich einschiffige und eingeschossige Säulenhalle direkt im Anschluss des Skenengebäudes - Hofbauer und Kritzinger zweifeln die Existenz einer Säulenhalle hinter dem Skenengebäude nach neueren Untersuchungsergebnissen an – da bisher weder der Befund darüber Aufschluss gibt, noch etwaige Architekturteile</p> <p><u>Datierung:</u> - hat es sie gegeben, gehörte sie in die hellenistische Zeit</p>	<p>des Mittelganges, der sich in voller Breite öffnete (marmorner Türsturz in diesem Bereich dokumentiert) 2+3) Verbindung zwischen beiden äußeren Kammern (Treppenaufgänge?) des Skenenbaus - alle anderen Kammern öffneten sich zur <i>stoa</i> nur durch schießschartenförmige Fenster</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> 3. Jh. v. Chr. (Heberdey/Niemann/Wilberg) 2. Viertel 2. Jh. v. Chr. (Hofbauer)</p> <p>° <u>Umbauarbeiten an der skené:</u> späthellenistisch - 1. Jh. v. Chr. (Heberdey/Niemann/Wilberg)</p> <p>° <u>Bauaktivitäten, Anlage eines Portals:</u> 1. V. d. 1. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Umbauarbeiten am Skenenbau, Erweiterung des koilons, der parodoi, Anlage einer scaenae frons:</u> 1. Jh. n. Chr. (flavisch-trajanisch) (Hofbauer, Styhler-Aydin, Oztürk)</p> <p>° <u>Umbau der orchestra in Arena, entsprechende</u></p>	<p><i>agora</i> und des Hafens - lag an einem alten Prozessionsweg, der sich entlang der NO-Ecke des Theaters erstreckte und zum Artemision führte - Theater weicht leicht vom Straßenraster ab - kleines Brunnenhaus in NW-Ecke des Skenenbaus</p>	<p>Beschreibung und flüchtige Skizzen durch Pococke Mitte des 18. Jh. - erste Untersuchungen, Freilegungen im 19. Jh. durch Wood, wobei viele Strukturen zerstört oder versetzt wurden - Ende 19. Jh. weitere Grabungen unter Heberdey, Niemann und Wilberg → Publikation 1912 - Freilegungen, Restaurierungen und Rekonstruktionen (<i>koilon</i>) in den 1950er-1970er Jahre kaum dokumentiert - neuere Untersuchungen und Konsolidierungsmaßnahmen: 1993-2009 - weitere Untersuchungen im Bereich des <i>koilons</i>: 2003-2011</p> <p><u>koilon:</u> lehnt an natürlichem Hang, Seiten auf Substruktionen, mehr als halbkreisförmig, durch Umgänge in 3 Ränge unterteilt, unterer Rang (23-24 Sitzreihen) war in 11 <i>kerkides</i> unterteilt, obere (22 Sitzreihen) in 22 <i>kerkides</i>, mehrere Korridore führten von <i>parodoi</i> zu Umgängen des <i>koilons</i>, unterste Sitzreihe nahm wohl marmorner Ehrensessel auf - <i>koilon</i> war nach Styhler-Aydin bereits in hellenistischer Zeit mit weißem Marmor verkleidet - in römischer Zeit einschiffige Säulenkonnade oberhalb der <i>summa cavea</i> angebracht - Sitzstufen mit Marmor verkleidet, die an den Seiten in Greifenfüßen endeten</p> <p><u>orchestra:</u> - von Kanal umgeben, der durch Kalksteinquader abgedeckt war; 2./3. Jh.</p>
---	---	---	---	---	---

			<p><u>Änderungen auch im unteren Bereich der <i>cavea</i> und des <i>prosceniums</i>, <u>Reparaturen</u> <u>Sonnensegel:</u> - 141-144 n. Chr. (Heberdey/Nieman/Wilberg) - 3. Jh. n. Chr. (Ataç, Sear) - Mitte 2.-3. Jh. n. Chr. (Hofbauer, Styhler-Aydin, Oztürk)</u></p> <p>° <u>Umbau des Bühnengebäudes (3. Stockwerk):</u> Spätes 2./3. Jh. n. Chr. (Sear)</p> <p>° <u>Reparaturarbeiten im Bereich der Bühne und der <i>parodoi</i>:</u> 3./4. Jh. n. Chr.</p> <p>° Graffitis am Theater bezeugen noch eine Nutzung der Bühne im 5./6. Jh. n. Chr. und anschließende Integration in</p>	<p>n. Chr. Umbau in Arena</p> <p><u><i>parodoi</i>:</u> - <i>paodoi</i> gewährten Zugang zu <i>orchestra</i>, zu den Umgängen im <i>koilon</i> sowie zur <i>skené</i> - im 1. Jh. n. Chr. überwölbt und mit Rampen versehen, die auf die Bühne führten - im nördlichen <i>parodos</i> konnte eine Nische aus hellenistischer Zeit festgestellt werden</p> <p><u>Skenenapparat:</u> - auf 75x 20 m großen Terrasse aus Kalksteinquadern - in hellenistischer Zeit handelte es sich um <i>skéné</i> mit <i>proskenion</i> (kaum erhalten), Skenengebäude bestand aus Tuffstein, gegliedert in einen querliegenden Saal mit 8 Räumlichkeiten dahinter, in der Mitte durch eine Passage getrennt, bis auf die äußeren Räume (vermutlich Treppenaufgänge?) sind alle mit dem großen Saal über Türöffnungen verbunden, der Saal selbst verfügte über weitere Zugänge zum <i>hyposcension</i> und zur Außenseite des Theaters (Straße) - in späthellenistischer Zeit (1. Jh. v. Chr.) fanden Umbauarbeiten am Skenengebäude statt → nun zweigeschossig, zwischen zwei Seitenkammern mit Treppenaufgang befanden sich im Obergeschoss zunächst 3 größere Räume, deren mittlerer Saal mit großem Bogenfenster an Rückseite ausgestattet war, für <i>scaenae frons</i> und <i>proskenion</i> konnte eine Verkleidung aus bläulich weißem Marmor nachgewiesen</p>
--	--	--	---	--

				byzantinische Stadtmauer		<p>werden (<i>proskenion</i> recht niedrige Halbsäulen)</p> <p>- im 1. Jh. n.Chr. wurde <i>proskenion</i> in <i>pulpitum</i> umgewandelt, Saal im Skenengebäude erhielt Gewölbedecke, rückwärtig anschließende Räume erfuhren Veränderung, Angliederung einer zweiten Kammerreihe im Westen</p> <p>- im späten 2./3. Jh. n. Chr. wurde Skenengebäude um 3. Stock ergänzt</p> <p>- Hinweise auf <i>velarium</i> (Inscript und Vertiefungen für Stützstangen im Bereich des <i>koilons</i>)</p> <p><u>Quellen:</u>  Strabon XIV 1,3 (633); Plutarch, Antonius 24, 1-3; Apostelgeschichte 19,23-24; Philostrat, Vita Apollonii IV 2</p> <p>- Agonothetenlisten für die Jahre 51/50-19/18 v. Chr. (vom Skenengebäude): FiE II Inscript Nr. 30</p> <p>- mehrere Inscripten zur Weihung einzelner Gebäudeteile (<i>analemmata</i>, <i>scaenae frons</i>, <i>logeion</i>, überwölbte <i>parodoi</i>), zu Reparaturen am <i>velarium</i> und als Sitzplatzaufscripten:  FiE II Inscripten Nr. 33- 35, Nr. 37-44, 83-90</p>
<b>Kedreai/ Cedreae/Sehir</b>	<i>koilon:</i> 120 m	- hinter dem Theater lag eine große Platzanlage (Sear) - Mauer aus falschem polygonalen Mauerwerk trennte nach Guidi das <i>koilon</i> von diesem Platz	unbekannt	° hellenistisch ° vermutlich 2. Jh. v. Chr. (Isler)	städtisch	- kaum ergraben/erforscht; Großteil noch mit Erde bedeckt
Karia/Asia (Türkei)	<i>orchestra:</i> D 13,90 m (Sear)					<i>koilon:</i> lehnt an natürlichem Hügel, überscheitert in seiner Form den Halbkreis, umfasste ca. 15-16 Sitzreihen, die in 7-9 <i>kerkides</i>

	<u>Skenenbau:</u> unbekannt					unterteilt waren, Extremitäten des <i>koilons</i> lagerten auf Terrassenmauern  <u>orchestra:</u> unbekannt, nicht ergraben  <u>Skenenapparat:</u> unbekannt, nicht ergraben
<b>Seleukia am Tigris/ Tell' Umar</b>  Mesopotamia  (Irak)	<u>Grundfläche:</u> 14x21,5 m (Downey)	- Hinter Bühnengebäude befindet sich ein <i>peristylos/quadriporticus</i> (=Hof eines Heiligtums?) - Hof wurde an allen vier Seiten von Hallen (5,10-5,60 m breit) umgeben, diese besaßen wohl ein Holzdach (Downey, Hopkins) - Hof selbst war wohl unbedacht (Downey)  - Maße zentraler Hof: 28 x 26 m (Downey) - zwei zeitlich aufeinander folgende Pflasterungen, in der Mitte Fundamente einer kleinen rechteckigen Struktur auf (Altar?) - innerhalb des Peristyls konnten Architekturelemente aus Ziegel (u. a. Säulenfragmente) dokumentiert werden → so könnte die Umfassungsmauer nach Downey im Inneren mit Säulen (Höhe ca. 9-10 m)	Möglichweise über gepflasterten Bereich (Downey), allerdings ist der Zugang zum Peristyl noch nicht näher geklärt - Downey vermutet den Zugang zur Peristylanlage im Osten, und somit nicht auf der dem im Süden gelegenen Theater zugewandten Seite	° <u>Errichtung:</u> - vermutlich hellenistisch (Isler) - 2. Jh. v. Chr. (Hopkins)  ° <u>Brand:</u> - unter Trajan (Hopkins)  ° <u>Aufgabe:</u> - unter Lucius Verus oder Septimus Severus (?) (Hopkins)	- städtisch - im Osten der Stadt nahe des Tigris - am Ost-West-Kanal gelegen - wohl im repräsentativen Bereich der Stadt (Held) - stand mit Heiligtum A (Nutzung: 2. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.) in Verbindung - Stadt verfügte über ein weiteres Theater an Tempel B (wenig bekannt, verfügte wohl ebenfalls über einen Peristylhof)	-kleines (Kult?)Theater/ Theater-Heiligtum (?) - schloss im Südwesten an Hofanlage an - aus Lehmziegeln errichtet  <u>koilon:</u> - nach NO orientiert, auf Hof ausgerichtet, 10 Stufen erhalten  <u>orchestra:</u> - halbrund  <u>Skenenapparat:</u> - unbekannt

---

	und Pilastern geschmückt gewesen sein - verziert waren die Architekturelemente mit einem Blatt- oder Traubendekor oder mit Greifen (Downey, Goldman) - auch Fragmente von Marmor- und Bronzestatuen dokumentiert			- nicht gesichert, ob es sich bei den Tempeln A und B um sakrale Strukturen handelt (Downey)	
--	---	--	--	--	--

## K I b Italische Theater-Heiligtümer

	Größe	KURZE BAUBESCHREIBUNG DES THEATER-HEILIGTUMS	Säulenhalle	Verbindung zwischen Theater und Säulenhalle	Datierung	Lage
<p><b>Caralis/ Cagliari</b></p> <p>Sardinien</p> <p>- Gottheit des Heiligtums unbekannt (Venus? Adonis?)</p>	<p>° <u>Heiligtum</u>: 120 x 43 m (Mingazzini, Angiolillo)</p> <p>° <u>Theater</u>: (Nielsen)</p> <p><u>cavea</u>: Ca. 43 m</p> <p><u>Zuschauerkapazität</u>: Ca. 1000</p>	<p>- Heiligtum während der Konstruktion eines Palazzo in der via Malta zwischen 1938-1939 entdeckt</p> <p>- Veröffentlichung der Grabungsergebnisse 1949 durch P. Mingazzini</p> <p>- schlecht erhalten/ dokumentiert</p> <p>- Heiligtum umfasste Tempel und Theaterrund, die axial zueinander ausgerichtet waren</p> <p>- mit Brunnen ausgestattet</p> <p>- der Tempel selbst war von einem recht großen Raum umgeben, der vermutlich ein Garten war und an drei Seiten von einer Umfassungsmauer umgeben war</p> <p>- zwischen Tempel und vor ihm liegenden Theater wurde eine transversale Mauer mit einem halbrunden Verlauf dokumentiert – trennte womöglich beide Bereiche oder bildete nur eine Terrassierung für höhergelegenes Tempelareal</p> <p>° <u>Tempel</u>:</p> <p>- tetrastylor Prostylos-Tempel auf Podium, recht klein, Orientierung: SW</p> <p>- Fundamente aus lokalem Kalkstein</p> <p>- große Treppenanlage an der Front (?)</p> <p>- dokumentierte Säulenfragmente aus Kalkstein, vermutlich einst stuckiert</p> <p>- Areale seitlich des Tempels wohl nie gepflastert</p>	unbekannt	unbekannt	<p>° <u>Errichtung</u>:</p> <p>- 3 Jh. v. Chr. (Mingazzini, Kähler, Crema)</p> <p>- 2./1. Jh. v. Chr. (Angiolillo)</p> <p>- Parallelen mit Tivoli und Gabii (Hanson)</p>	<p>- nahe des Meeres</p> <p>- städtisch</p>

		<p>° <u>Theater</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bisher sind lediglich 11 Stufen des Zuschauerrunds dokumentiert, 2 radiale Treppenansätze</li> <li>- Bereich der <i>skené</i> noch unerforscht</li> </ul>				
<p><b>Gabi/ Gabii</b></p> <p>regio I Latium et Campania</p> <p>-Heiligtum der Iuno Gabina</p>	<p>° <u>Tempel:</u> (Jiménez)</p> <p>Podium: 23,64 x 17,62 x 1,79 m</p> <p><i>cella</i>: 13,55 x 8,37 m</p> <p>° <u>mögliches Theater:</u></p> <p>Zuschauer- rund: D 60 m</p> <p><i>orchestra</i>: D 32 m</p> <p>Zuschauer- kapazität: 1200 (Nielsen)</p>	<p><u>Forschung</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturen des Heiligtums 1690 erstmals durch Ciampini untersucht, in Plan zeichnerisch festgehalten</li> <li>- erste Grabungen durch Visconti, finanziert von Gavin Hamilton: 1792, Identifizierung des Heiligtums, Veröffentlichung detaillierter Pläne → Zuschreibung des Heiligtums an Iuno Gabina</li> <li>- Untersuchungen am Theater begannen 1797 ebenfalls mit Visconti</li> <li>- weitere Studien zum Tempel im 19. Jh.</li> <li>- Visconti, Fea und Canina berichteten von halbrundem Zuschauerraum, seit Ashby 1902 nicht mehr erhalten</li> <li>- Grabungen 1912 durch Delbrück</li> <li>- Freilegung durch Escuela Española de Historia y Arqueología en Roma: 1956-1969; weitere Grabungen durch die Soprintendenza archeologica per Lazio: 1990, konzentrierten sich v. a. auf Theaterareal</li> <li>- erstes italisches Theater-Tempel-Heiligtum dieser Art (?)</li> <li>- wichtiges und traditionelles Heiligtum in Latium, privilegierter Status</li> <li>- noch vor Praeneste und Tivoli errichtet</li> <li>- Theater und Tempel nach Süden ausgerichtet</li> <li>- Heiligtum gliedert sich von Norden nach Süden in die Abfolge: Säulenhalle – heiliger Baum - Tempel – Altar – Theater<i>cavea</i></li> <li>- ob Heiligtum heiligen Hain umfasste ist nicht gesichert, aber möglich → siehe quadratische Einlassungen zwischen Tempel und östlicher <i>temenos-porticus</i> und nördlich des Tempels – nahm vielleicht nördlichen Sektor des Heiligtums ein</li> <li>- Heiligtum wurde von Drainagesystem durchzogen – möglicherweise spielte Wasser im Heiligtum eine große Rolle,</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhalle des Heiligtums</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- II-förmig</li> <li>Säulenhalle dorischer Ordnung</li> <li>- Areal des Heiligtums wurde nördlich des Tempels durch eine Säulenhalle an drei Seiten eingefasst, dabei endeten die Seitenarme der Säulenhalle auf der Höhe des Tempels, reichten nicht bis zum Theater</li> <li>- im Norden wurde die <i>porticus</i> zum Teil über dem Straßenzug der alten via Gabina angelegt → Folge: Verlegung des Straßenzugs nach Norden</li> <li>- von der Säulenhalle der Ost-<i>porticus</i> wurde noch eine Säule mit Resten weißen Stucks <i>in situ</i></li> </ul>	<p>° <u>Säulenhalle des Heiligtums</u>: über Tempelplatz</p>	<p>Vielleicht bestand schon seit archaisch-klassischer Zeit eine heilige Stätte, die im 6. und 4./3. Jh. v. Chr. Veränderungen erfuhr (für 3. Jh. v. Chr. epigraphische Belege für etwaigen Fortuna-Kult)</p> <p>° <u>Errichtung des hellenistisch-republikanischen Heiligtums</u>: Mitte 2. Jh. v. Chr. (Ruggiero, Jiménez, Tosi)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 160 v. Chr. (Sear)</li> <li>- ca. 160-150 v. Chr./ spätrepublikanisch (Jiménez)</li> <li>→ in diesem Zuge wurden ältere Strukturen ganz oder teilweise überbaut</li> </ul> <p>° systematische <u>Restauration am</u></p>	<p>- städtisches Heiligtum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nahe eines Sees (Lago Castiglione)</li> <li>- auf der Nord-, Ost- und Südseite des Heiligtums verlief Straße, die das Heiligtum mit seiner Umgebung verband (via Praenestina/ via Gabina)</li> <li>- im Gebiet zwischen Rom, Tibur und Praeneste</li> <li>- die Stadt selbst wurde bereits im 2. Jh. v. Chr. aufgegeben, das Heiligtum bestand jedoch fort</li> </ul>

	<p>auch zwei Brunnen im Norden des Tempels</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbindung italischer Elemente mit jenen hellenistischer Architektur (Jiménez)</li> </ul> <p>° <u>Tempel</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Iuno Gabina geweiht</li> <li>- nördlich hinter dem Tempel und in seiner Achse erhob sich ein heiliger Baum, wohl älter als Tempel → Heiligtum um diesen angelegt</li> <li>- Tempel des italischen Typs aus <i>opus quadratum</i>, erhob sich auf 23,62 x 17,70 m großem Podium, welches wiederum auf künstlicher Plattform ruhte, Südostecke wird von Kanal durchschnitten, an 3 Seiten von Säulen umgeben (im Süden 6, an den Seiten (O + W) 8-10), Ausnahme Nordseite = <i>peripteros sine postico</i>, korinthische Ordnung (siehe Funde von korinthischen Kapitellen)</li> <li>- <i>cella</i> in <i>opus quadratum</i> errichtet</li> <li>- in der Südwestecke der <i>cella</i> Treppe in den <i>bothros</i> (unterirdischer Raum)</li> <li>- Zugang im Süden über frontalen Treppenaufgang mit 9 Stufen (nur eine Stufe erhalten), Treppe wurde an den Seiten von Podesten für Statuen begrenzt</li> </ul> <p>° <u>Altar</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 4,58 m südlich in der Achse des Tempels</li> <li>- zwei Bauphasen nachweisbar, (die zweite zeitgleich mit Tempelbau)</li> <li>- Maße: Plattform 2,86 x 1,45 m, Umfassung 5,92 x 4,50 m</li> <li>- Altar über drei Stufen an Ostseite zugänglich</li> <li>- Fragment einer Inschrift auf dorischem Fries nennt einen Cethegus (Name einer römischen Konsulfamilie, vielleicht: M. Cornelius Cethegus) → Verweis auf Jahre zwischen 181 und 160 v. Chr. (Coarelli)</li> </ul> <p>° <u>Theater/cavea</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- südlich vor dem Tempel, beide waren axial zueinander ausgerichtet</li> <li>- nahm südliche Kurzseite des Heiligtums ein</li> </ul>	<p>gefunden, sowie ein dorisches Kapitell</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hinter der Säulenhalle der Ost- und Westseite</li> </ul> <p>9 verschieden große Räumlichkeiten (<i>tabernae</i>?)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in den östlichen <i>tabernae</i> Reste eines einfachen weißen Bodenmosaiks sowie weiße Stuckreste an Wänden, einer der Räume wies rote Farbspuren auf</li> <li>- nördliche Säulenhalle unterschied sich von seitlichen, sie wies keine rückwärtigen Räume auf und zeigt weitere <i>intercolumnia</i></li> </ul> <p>° <u>Theater-/Zugangs-porticus</u>:</p> <p>Bereich im südlichen Anschluss der <i>orchestra</i>, dort wo sich diese verbreitert, wird in der Forschung entweder als Ort</p>		<p><u>Tempel, Erneuerung des Gartens</u>:</p> <p>Zwischen 150-80 v. Chr. (Jiménez)</p> <p>° <u>Restauration am Tempel</u>:</p> <p>zwischen 70 und 0 v. Chr. (Jiménez)</p> <p>° <u>Restauration</u>:</p> <p>unter Hadrian (Mitens), wohl nach Erdbeben (Jiménez)</p> <p>° <u>kleinere Reparationen</u>:</p> <p>140-265 n. Chr.</p> <p>° <u>Aufgabe</u>:</p> <p>266 n. Chr. (Jiménez)</p>	
--	---	---	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- vor Tempel und Altar abschüssiges Terrain, in Form eines Halbkreises → Deutung als <i>koilon</i></li> <li>- Orientierung: SSO</li> <li>- vermuteter Zuschauerraum war nach Grabungen des 18. Jh. durch einen Mauerzug vom übrigen Teil des Heiligtums geschieden</li> <li>- halbrunder Zuschauerbereich lehnte an einem natürlichen Hang und war teilweise in den anstehenden Felsen eingeschnitten, umfasste ca. 12 Sitzreihen, im oberen Abschnitt Platz für Holzsitze (?) (Mitens)</li> <li>- <i>orchestra</i> ist etwa doppelt so groß wie der Tempel, halbrunde Form</li> <li>- im Süden verbreiterte sich <i>orchestra</i> → Bühnenareal (?) oder große Zugangsportikus (?), jedoch kaum etwas erhalten, nach Mitens möglicherweise mit Portalen versehen (?), welche Zutritt zum Theater gewährten</li> <li>- weiterer Zugang im oberen Bereich des Sitzrunds von dem Tempelhof aus</li> </ul> <p>° <u>Zugänge zum Heiligtum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptzugang in Südostecke mit Struktur einer kleinen <i>aedicula</i>, auf der Höhe des Hauptaltars</li> <li>- existierte auch ein kleiner Zugang auf der Südwestecke des Heiligtums</li> <li>- zudem im Osten und Westen des Nordsektors des Heiligtums</li> <li>- zwei kleinere, die direkt in die <i>porticus</i> bzw. <i>tabernae</i> führten</li> <li>- insgesamt 5 Zugänge im Südsektor</li> </ul> <p>Inschrift: CIL 14.2794 (<i>ludi scaenici</i>)</p>	<p>der <i>skené</i> oder aber als große Zugangsportikus interpretiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aussehen unbekannt</li> </ul>			
<p><b>Tibur/ Tivoli</b></p> <p>regio I Latium et Campania</p>	<p>° <u>Heiligtum:</u> 152 x 119 m (Sear)</p> <p>200 x 110 (Merz)</p>	<p><u>Forschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- seit der Renaissance studiert und gezeichnet</li> <li>- von Nibby 1848 identifiziert</li> <li>- im 19. Jh. u. a. von Canina und von Thierry untersucht</li> <li>- neuere Grabungen innerhalb des Heiligtums 2008-2009</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhalle des Heiligtums:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vermutlich zweigeschossig</li> <li>- umgab den Tempelhof an drei</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhalle des Heiligtums:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- über den Tempelhof</li> <li>- von dem Theaterniveau aus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- möglicherweise befand sich an dieser Stelle bereits ein älteres Heiligtum, welches vielleicht ein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- knapp außerhalb der Stadt</li> <li>- etwa 300 m westlich von dieser</li> <li>- an einer</li> </ul>

<p>- Heiligtum des Hercules Victor</p>	<p>140 x 188 m (Zentralbereich nach Giuliani, Geißler)</p> <p>162 x 212 m (Gesamtausdehnung des Heiligtums nach Geißler)</p> <p>◦</p> <p><u>Tempel:</u></p> <p>Podium 51,10 x 41,91 x 6,40 m (Geißler)</p> <p>Tempel selbst: 35,72 x 24,75 m (Giuliani, Geißler)</p> <p>◦ <u>Theater:</u></p> <p>Zuschauer-rund: D 70 m (Sear) D 65-70 m (Coarelli)</p>	<p>- Heiligtum war auf einer künstlichen Terrasse angelegt und erhob sich auf massiven Substruktionen</p> <p>- Heiligtum hatte einen rechteckigen Plan</p> <p>- unterhalb passierte der <i>clivus Tibertinus (via tecta)</i></p> <p>- Heiligtum war an drei Seiten durch zweistöckige Säulenhallen flankiert</p> <p>- vor dem Tempel erhob sich eine halbkreisförmige Treppenanlage, die wohl für theatrale Spiele genutzt wurde</p> <p>- Ausrichtung: WSW</p> <p>- Heiligtumsplatz und Tempel waren annähernd axial zum Theater ausgerichtet (Tempel war etwa zwei Meter aus der Achse verschoben → möglicher Grund: bereits bestehender unterirdischer Raum)</p> <p>- auch dieses Heiligtum war mit Becken und Wasserinstallationen ausgestattet</p> <p>◦ <u>Tempel:</u></p> <p>- Peripteros-Tempel, der an drei Seiten von Säulenreihen umgeben war</p> <p>- mit seiner Rückseite stieß er an Temenos-<i>porticus</i></p> <p>- er erhob sich auf Podium und war mit einer Frontaltreppe ausgestattet, an deren Seiten Wasserbecken oder <i>nymphaea</i> installiert waren</p> <p>- die Rückwand der <i>cella</i> bildete eine <i>exedra</i></p> <p>- vor dem <i>adyton</i> befand sich eine Treppe, die in einen unterirdischen Raum führte</p> <p>- in seinem Umfeld wurde ein <i>thesaurus</i> gefunden sowie Strukturen, die auf einen kleinen Altar hindeuten</p> <p>◦ <u>Theater:</u></p> <p>- ruhte auf natürlichem Hang und Substruktionen, in <i>opus caementicium</i> und <i>opus incertum</i> errichtet</p> <p>- Zuschauerraum halbkreisförmig</p> <p>- <i>orchestra</i>: halbrund, nahm am Rand zwei Stufen der Prohedrie auf</p> <p>- vor der Bühne befand sich innerhalb der <i>orchestra</i> ein Becken</p> <p>- unterhalb des <i>orchestra</i>-Niveaus verlief ein Korridor mit</p>	<p>Seiten</p> <p>- unteres Geschoss wird dorisch rekonstruiert, oberes Geschoss mit weiteren <i>intercolumnia</i> und einer inneren Säulenstellung</p> <p>◦ <u><i>porticus post scaenam</i>:</u></p> <p>- durch Inschrift überliefert (CIL XIV 3664)</p> <p>- Inschrift spricht von ca. 41,45 m (140 Schritt) Länge (Tosi)</p>	<p>über seitliche, das Theater flankierende Treppenaufgänge</p> <p>◦ <u><i>porticus post scaenam</i>:</u> unbekannt</p>	<p>Orakel beherbergte (Staius, Silvae 1,2) (Mitens, Gullini, Giuliani, Geißler)</p> <p>◦ <u>Errichtung des Theater-Heiligtums:</u></p> <p>- Ende des 2. bis 1. V. d. 1. Jh. v. Chr., mit Unterbrechung (Giuliani, Geißler)</p> <p>- 89-82 v. Chr., oder etwas früher (siehe Inschrift) (Coarelli)</p> <p>- 70-60 v. Chr. (Hanson)</p> <p>- ca. 60-40 v. Chr. (Gullini)</p> <p>- voraugusteisch (Giuliani)</p> <p>◦ <u>Umbauten:</u></p> <p>wohl in augusteischer Zeit (siehe Ausstattung und Sueton, Aug. 2.72) (Ten)</p> <p>◦ <u>Nutzung:</u></p> <p>bis Ende des 3. Jh. n. Chr. (Ten)</p>	<p>strategisch bedeutenden Position → über der antiken <i>via Tiburtina</i></p> <p>- war vermutlich auch der Ort eines Schaf-/Rindermarktes</p>
--	---	---	--	---	---	---

	<p><i>orchestra:</i> 15 m (Sear, Mitens)</p> <p>Zuschauerkapazität: ca. 1200 (Nielsen)</p> <p>ca. 3600 (Giuliani, Geißler)</p>	<p>Tonnengewölbe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Skenenbereich zeigt heute eine Plattform, die auf Substruktionen mit 11 bzw. 9 Räumen ruhte, diese waren mit einem Tonnengewölbe bedeckt</li> <li>- eine tonnenüberwölbte <i>cryptoporticus</i> verlief perpendicular zu diesen</li> <li>- ein festes Skenengebäude konnte bisher nicht dokumentiert werden</li> <li>- das Theater umfasste eine <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- überliefert ist die Inschrift CIL<sup>2</sup> 1492 = CIL 14.3664 (89 v. Chr.)</li> </ul>				
<p><b>Praeneste / Palestrina</b></p> <p>regio I Latium et Campania</p> <p>- Heiligtum der Fortuna Primigenia</p>	<p>° <u>Theater:</u></p> <p>Zuschauer-rund: D 59 m (Sear)</p> <p>Orchestra: D ca. 10,50 m (Nielsen, Hanson)</p> <p>Zuschauerkapazität: 1100 (Nielsen)</p>	<p><u>Forschung:</u></p> <p>Erst Mitte des 17. Jh. Publikation mit theoretischer Rekonstruktion des Heiligtums durch P. da Cortonas → prägte nachfolgende Rekonstruktionen und blieb 100 Jahre maßgeblich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- intensivere Studien im 19. Jh. (Bestandsaufnahmen, Detailstudien)</li> <li>- Heiligtum wurde nach Bombardierungen 1944 freigelegt</li> <li>- archäologische Forschungen seit 1950</li> <li>→ unter Architekten F. Fasolo und Archäologen G. Gullini freigelegt und teilweise rekonstruiert</li> <li>- Quellen: u. a. Livius 42.1, 45.44.4-9, Cicero, de div. 2.85-87; Juvenal 14.88-90, Properz 2.32; Sueton, Tib, 45.44.4-9; Valerius Maximus 1.3.1-4</li> <li>- zudem ca. 40 Inschriften und einige Weihungen aus Praeneste → älteste Inschrift aus Praeneste für Fortuna stammt aus dem 3. Jh. v. Chr. (CIL 14.2863 → Fortuna Divo(s) fileia Primocenia</li> <li>- Terrassenheiligtum</li> <li>- größte bisher bekannte Tempelanlage Italiens</li> <li>- ihr heute überliefertes Aussehen ist ein Neubau (wohl Ende</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhalle des Heiligtums:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Heiligtum zeichnete sich durch zahlreiche Säulenhallen entlang der Rampen und Plätze aus</li> <li>- Hauptplatz an drei Seiten von doppelten Säulenhallen umgeben</li> </ul> <p>° <u>Theater-porticus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>porticus in summa cavea</i>, erhob sich oberhalb des Sitzrunds, bestand aus doppelten Reihe korinthischer</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhalle des Heiligtums/Hauptplatzes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- über ein System aus Treppen und Rampen von den verschiedenen Terrassenniveaus und vom Sitzrund aus</li> </ul> <p>° <u>Theater-porticus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- über seitliche und zentral angelegte Treppen vom Hauptplatz aus, sowie vom Tempel</li> </ul>	<p>° Livius (42.1-7) überliefert Tempel für Fortuna Primigenia für das Jahr 173 v. Chr.</p> <p>° <u>Errichtung des heute überlieferten Neubaus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ende des 2. Jh. v. Chr., um 100 v. Chr. (Frateantonio)</li> <li>- Mitte 2. Jh. v. Chr. (Fasolo-Gullini)</li> <li>- 2. H. 2. Jh. v. Chr. – sullanisch (Tosi)</li> <li>- hellenischer Baustil verweist auf Parallelen zu Bauten des 2. Jh. v. Chr. in Italien, eine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- städtisches Heiligtum</li> <li>- am Hang des Monte Ginestro</li> <li>- nahm einen großen Bereich des Stadtzentrums ein, mit dem es baulich verwoben war → Abgrenzung von Profan- und Sakralbereich schwierig (Merz)</li> <li>- nahe Praeneste führte auch die alte Route der Transhumanz entlang, die Etrurien mit Kampanien verband</li> </ul>

	<p>2. Jh. v. Chr.), ungewöhnliche Konzeption  → Existenz eines zuvor bestehenden älteren Heiligtums wahrscheinlich (Coarelli, Frateantonio), Verortung wohl nahe des <i>forums</i>, Verhältnis von neuerem und älterem Heiligtum unklar, womöglich bestand axiale Beziehung zwischen Alt- und Neubau (Gullini, Merz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- rekonstruiert wird der Neubau des Heiligtums von unten nach oben mit Rampen, gefolgt von mehreren Terrassen, einem Sitzrund und in der Höhe einem Rundtempel der Fortuna im Scheitelpunkt</li> <li>- Heiligtum zeichnete sich wohl durch ausgeprägte Symmetrie aus</li> <li>- der obere Bereich des Heiligtums bestand wohl aus vier sich verjüngenden Terrassen, die über zwei von den Seiten herführende Rampen, einer breiten Treppe in der Mittelachse und seitliche rampenartige Aufgänge zugänglich waren, zweite Terrasse wies zwei große Exedren auf (westliche rahmte einen Opferaltar, östliche Fundort der Orakellose), vierte Terrasse bildete großen rechteckigen Platz (ca. 46 x 110 m), der von massiven Substruktionen und hohen Stützmauern getragen und durch doppelte Säulenhallen an drei Seiten gerahmt wurde, darüber schloss das Sitzrund an und über diesem in der Höhe thronte zentral der Tempel</li> </ul> <p>° <u>Tempel</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vermutlich Rundbau</li> <li>- durch einen Isoliergang vom Fels getrennt</li> </ul> <p>° <u>Theater</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach SSW ausgerichtet</li> <li>- Sitzrund war recht flach und bestand aus 9 Sitzreihen</li> <li>- oberhalb der Sitzreihen schloss eine halbrunde <i>porticus</i> an bestehend aus einer doppelten Reihe korinthischer Säulen</li> <li>- halbrunde <i>orchestra</i></li> <li>- Skenengebäude vermutlich aus Holz (Coarelli; Cicero, pro Plancio 26)</li> </ul>	<p>Säulen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine <i>porticus post scaenam</i></li> </ul>		<p>Stelle bei Plinius, (<i>nat. hist.</i> 36.64) legt Intervention Sullas nahe und somit 1. Jh. v. Chr. (Frateantonio)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wohl im Rahmen einer generellen Stadterneuerung (nicht vor der Mitte des 2. Jh. v. Chr.) angelegt (Merz)</li> </ul> <p><u>Nutzung</u>:  belegt bis in das 4. Jh. n. Chr. (Frateantonio)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mit dem 40 km entfernten Rom war die Stadt durch die via Praenestina verbunden</li> <li>→ strategisch günstige Lage</li> </ul>
--	---	--	--	---	---

		<p>° <u>Zugänge des Heiligtums:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zwei aufeinander zulaufende Monumentalrampen (mit Portiken ca. 18 m hoch) auf zweite Terrasse, diese Rampen waren auf der äußeren Hälfte mit überwölbten dorischen und zur Talseite geschlossenen Säulenhallen versehen</li> <li>- ein steiler Treppenaufgang in der Achse des Heiligtums führte von hier auf die 3. Terrasse mit ihrer Wandgliederung aus geschlossenen und geöffneten Räumlichkeiten (<i>tabernae</i>?) (Fasolo/Gullini) und weiter auf den großen Hauptplatz (4. Terrasse), im unteren Bereich der Treppe waren zwei seitliche Brunnen eingerichtet</li> <li>- daneben existierte ein weiterer Aufstieg, der von den Seiten der Exedrenterrasse über Rampen zu den seitlichen Portiken des Hauptplatzes verlief</li> <li>- weitere zentral und seitlich angelegte Treppenanlagen führten in das Sitzrund und den oberen Rundbau</li> </ul>				
<p><b>Arretium/ Castelsecco/ Arezzo</b></p> <p>regio VII Etruria</p> <p>- Heiligtum war möglicherweise dem Tin Lut (Äquivalent zu Iupitter Libertas?) geweiht (Torelli)</p>	<p>° <u>Theater:</u> (Tosi)</p> <p>Zuschauerrund: D 45 m</p> <p><i>orchestra:</i> D 12,50 m</p> <p>Skenenbau: 18,00 x 6,50 m</p>	<p>- auch dieses Theater stand vermutlich in Verbindung mit einem Heiligtum, teilweise von mittelalterlichem Bau überlagert</p> <p>° <u>Theater:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Orientierung SW</li> <li>- errichtet in <i>opus quadratum</i> und <i>opus caementicium</i>, einfache Form</li> <li>- wurde an einem Wall angelegt</li> <li>- Form des Zuschauerrunds ist weniger als halbkreisförmig</li> <li>- der obere Bereich wird von Terrassierungen getragen</li> <li>- <i>orchestra:</i> weniger als halbkreisförmig angelegt, über die seitlichen <i>parodoi</i> zugänglich, ebenso wie vermutlich die Bühne</li> <li>- für <i>orchestra</i> und <i>parodoi</i> konnte ein Steinboden festgestellt werden</li> <li>- innerhalb der <i>orchestra</i> wurden Teile eines Altars nachgewiesen (2. Jh./ Anfang 1. Jh. v. Chr.)</li> <li>- die Bühne wurde vielleicht durch seitliche Räumlichkeiten begrenzt – <i>paraskenia</i> (?)</li> </ul>	unbekannt	unbekannt	<p>° <u>Errichtung:</u> Zwischen dem 2. und 1. Jh. v. Chr. (Maetzke, Tosi)</p> <p>° <u>Nutzung:</u> bis in die Kaiserzeit (Grassi/Testi, Tosi)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- außerhalb der Stadt</li> <li>- auf einem Hügel von Castelsecco</li> <li>- südöstlich von Arretium</li> <li>- dominierte die Stadt Richtung Tal</li> </ul>

		- Skenenfront geradlinig, ohne Türen (?), entlang dieser konnten acht Basen für Säulen/Pilaster/Pfeiler dokumentiert werden, drei weitere an Rückseite				
<b>Teanum Sidicinum / Teano</b> regio I Latium et Campania  - Heiligtum dem Apollon geweiht (?)	<p>° <u>Tempel</u>: 17,50 x 26,65 m (?) (Sirano)</p> <p>° <u>Theater</u>: Zuschauerrund: D 78 m, erweitert auf 85 m (Sear, Tosi)</p> <p><i>orchestra</i>: 22,30 m</p> <p>Skenenbau: 40,75 x 6,70 m (Sear, Tosi)</p> <p>Theaterhöhe: ca. 24 m (Tosi)</p>	<p><u>Forschung</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erste systematische Grabungen in den 1960er und 1980er Jahren, neuere Grabungen in den letzten Jahrzehnten</li> <li>- in den Grabungen zwischen 2002-2004 wurde auch Gebiet der <i>porticus post scaenam</i> untersucht</li> <li>- letzte Kampagne 2007-2008</li> </ul> <p>- vermutlich war das Theater noch in der ersten Phase in ein Terrassenheiligtum eingebunden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theater-Heiligtum war auf drei Terrassen angelegt → einheitlicher Plan</li> <li>- Tempel und Theater waren axial zueinander ausgerichtet</li> <li>- zwei gallerieartige Rampen mit Kreuzgewölbe verbanden beide Bereiche</li> <li>- sowohl die obere Terrasse mit dem Tempel als auch die untere mit der <i>porticus post scaenam</i> sind kaum erforscht</li> <li>- fragmentarische Inschriftenfunde (CIL X 617)</li> </ul> <p>° <u>Tempel</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- war auf einer Terrasse oberhalb des Theaters errichtet</li> <li>- Maße der Terrasse: 35 x 15 m (Sirano/Sirleto)</li> <li>- wie für den Zuschauerraum des Theaters wurden auch für die Tempelterrasse gewölbeartige Substruktionen genutzt</li> <li>- im Zentrum eines von Säulenhallen umgebenen Platzes, der mit Tuffplatten gepflastert war</li> <li>- hexastyl oder tetrastyl Tempel mit zwei Säulen <i>in antis</i>, mit einer frontalen Freitreppe ausgestattet</li> <li>- vor dem Tempel vermutlich ein Altar</li> <li>- in einer nachfolgenden Phase wurde der Tempel aufgegeben</li> </ul> <p>° <u>Theater</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Orientierung: O, Richtung Tal</li> <li>- in <i>opus caementicium, incertum</i> und <i>reticulatum</i> errichtet</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhalle des Heiligtums</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine dreiflügelige Säulenhalle umrahmte den gepflasterten Platz der Tempelterrasse</li> </ul> <p>° <u>porticus post scaenam</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- befand sich auf einem Niveau, das 3 m tiefer lag, als das der <i>orchestra</i></li> <li>- Höhenunterschied zwischen <i>porticus in summa cavea</i> (kaiserzeitlich) und <i>post scaenam</i> betrug ca. 20 m</li> <li>- bereits in spähellenistischer Zeit befand sich hinter dem Skenengebäude ein großer freier Platz, der vielleicht über seitliche Treppen oder Rampen mit der Theaterterrasse verbunden war</li> <li>- nach Sirano,</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhalle des Heiligtums</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- über den Tempelhof zugänglich</li> </ul> <p>° <u>porticus post scaenam</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- für den unteren Bereich wird angegeben, dass Treppen oder Rampen das Theater mit dem Platz hinter dem Skenengebäude verbanden</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ende 2. Jh. v. Chr. (Sear)</li> <li>- letzte Jahre des 2. Jh. / Anfang 1. Jh. v. Chr. (Sirano)</li> </ul> <p>° <u>Erneuerung des Skenengebäudes</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>augusteisch (Balasco)</li> </ul> <p>° <u>Neuausstattung des Theaters</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>neronisch (Tosi)</li> </ul> <p>° <u>Erneuerung des Theaters/ Aufgabe des Tempels</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2. H. 2. Jh. n. Chr. (Sear, Tosi)</li> <li>- Anfang 3. Jh. n. Chr./ severisch (Sirano, Balasco)</li> </ul> <p>° <u>Aufgabe</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Spätantike, nach Zusammensturz bei Erdbeben (Gasperetti, Tosi)</li> <li>- zwischen 5. und 8. Jh. n. Chr. (Sirano)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- städtisch</li> <li>- am Hang eines Hügels (heutige Villino Sant' Antonio)</li> <li>- am Ostrand der Unterstadt gelegen</li> <li>- in kurzer Distanz zum städtischen <i>forum</i></li> <li>- in direkter Nachbarschaft eines Amphitheaters → städtischer Unterhaltungssektor?</li> <li>- zwischen dem Theater und Amphitheater Strukturen von <i>porticus</i>-Anlagen</li> <li>- das Areal des Heiligtums wurde im Norden von einem <i>decumanus</i> begrenzt, im Südwesten von einem <i>nymphaeum</i> mit Nischenfront</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zuschauerrund auf flacher Ebene und vollständig von Substruktionen getragen, die aus 24 tonnenüberwölbten, radial verlaufenden Räumlichkeiten bestanden; letztere kommunizierten über kleine Arkadenöffnungen → früheste Vertreter dieser Art</li> <li>- Zuschauerraum wies nach Johannowsky an den Extremitäten geradlinige Verlängerungen auf (U-förmig)</li> <li>- war in der ersten Phase in zwei Ränge unterteilt (erster: 7 Stufen, zweiter: 9 Stufen) und durch fünf Treppenaufgänge in sechs Sektoren</li> <li>- erst in einer späteren Phase wurde das Theater durch einen dritten Rang mit 13 Stufen und eine <i>porticus in summa cavea</i> mit Säulen bunten Marmors erweitert</li> <li>- spätestens seit den Erweiterungsarbeiten im 2./3. Jh. n. Chr. führten aus den Umgängen der Substruktionen Treppen in die <i>media</i> und <i>summa cavea</i>, die sich über <i>vomitoria</i> in die Umgänge des Sitzrunds öffneten, entlang eines der Korridore sind Räumlichkeiten dokumentiert, die aufgrund von Kanalleitungen als <i>latrinae</i> angesprochen werden könnten, einer der Räume nahm eine Zisterne auf, sodass dieser als <i>nymphaeum</i> oder für die Erfrischung des Publikums mit Duftwasser diente (Sirano)</li> <li>- <i>orchestra</i> war von einem <i>balteus</i> und drei Stufen (nach Balsco ursprünglich nur eine (?)) der Prohedrie umgeben</li> <li>- innerhalb der <i>orchestra</i> konnte polychromes Mosaik festgestellt werden (spätere Phase, kaiserzeitlich)</li> <li>- <i>parodoi</i> waren wohl ursprünglich offen angelegt, später überdacht und mit <i>tribunalium</i> versehen (siehe nördlicher <i>parodos</i>)</li> <li>- Skenengebäude wies vermutlich eine geradlinige Skenenfront auf, allerdings ist der Bau nur in seiner späteren Form mit einer zweistöckigen <i>columnatio</i> überliefert</li> <li>- von dem republikanischen Skenengebäude sind nur wenige Reste von drei parallelen Mauerzügen erhalten (im Bereich des kaiserzeitlichen <i>hyposcaeniums</i>)</li> <li>- die Bühnenfront zeigt sich heute mit Nischengliederung</li> <li>- die wenigen erhaltenen Mauerzüge und die Struktur des Skenengebäudes ähneln nach Sirano denen spät-</li> </ul>	<p>Sirleto und Beste wurde dieser erst in severischer Zeit architektonisch gefasst und reich dekoriert</p>			
--	---	--	--	--	--

		<p>hellenistischer Theater Siziliens und des italischen Raumes</p> <p>- zwei Rampen bzw. Galerien verbanden den oberen Bereich des Sitzrunds mit dem Tempelareal</p>				
<p><b>Pietra-vairano</b></p> <p>regio IV Samnium et Sabina</p>	<p>° <u>Tempel:</u> (Tagliamonte, Rendina, Cinque, Panariti)</p> <p>Tempel-terrasse: ca. 21,92 x 22,50 m</p> <p>Tempel: 11,54 x 13,62 m</p> <p>° <u>Theater:</u> (Tagliamonte, Rendina, Cinque, Panariti)</p> <p>Zuschauerrund: R ca. 21,50 m</p>	<p><u>Forschung:</u></p> <p>- erst im Jahre 2000 entdeckt</p> <p>- anschließende Grabungskampanien unter der Leitung von G. Tagliamonte und F. Sirano in den Jahren 2002, 2005-2008 führten zur weitestgehenden Freilegung, weitere Grabungen in den Jahren 2012-2014</p> <p>- heute vollständig freigelegt</p> <p>- seit 2008 fanden auch die ersten Restaurierungsmaßnahmen statt</p> <p>- ausgerichtet nach Süden</p> <p>- erhob sich in ca. 400 m Höhe, auf dem Gipfel des Monte San Nicola</p> <p>- Theater und Tempel bildeten einen einheitlichen Komplex, wobei sich das Theater auch hier vor dem Tempel auf einem tieferen Niveau befand (ca. 20 m unterhalb des Tempels)</p> <p>- etwa in einer Achse angelegt, wenngleich der Tempel etwas nach Westen verschoben ist (ca. 3°)</p> <p>° <u>Tempel:</u></p> <p>- auf dem Gipfel des Berges direkt hinter dem Theaterrund</p> <p>- für seine Konstruktion wurden Stützmauern angelegt und eine Terrasse (ca. 21,92 x 22,50 m) geschaffen</p> <p>- noch in Grundmauern erhalten</p> <p>- tetrastylar Tempel, der in einen vorgelagerten <i>proanos</i> (mit 4 Säulen) und drei dahinterliegenden <i>cellae</i> gegliedert war → „tuskischer“ Typ (Tagliamonte)</p> <p>- an den Seiten des Tempels, etwa auf der Höhe der Säulenstellung befand sich je ein Becken, von dem nur noch das östliche erhalten ist (3,36 x 3,00 m)</p>	unbekannt	unbekannt	<p>° <u>Errichtung:</u></p> <p>- spätrepublikanisch</p> <p>- 1. V. 1. Jh. v. Chr. (siehe Ziegelstempel (Isler; Panariti))</p> <p>° <u>Aufgabe:</u></p> <p>- vermutlich im 2. Jh. n. Chr. (aufgrund von einsetzenden Bestattungen an dieser Stelle) (Tagliamonte, Rendina, Cinque, Panariti)</p>	<p>Außerhalb der Stadt</p> <p>- in einer dominanten Lage auf dem Gipfel eines Berges angelegt</p> <p>- dort verlief am Fuße des Berges eine bedeutende Straße</p>

		<p>° <u>Theater</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterhalb des Gipfels mit dem Tempel in den Fels eingearbeitet, der obere Bereich war durch die Terrassenmauer des Tempels zum Teil beschnitten</li> <li>- halbrundes Sitzrund im unteren Bereich mindestens 15 Sitzreihen; abgeschlossen in der Höhe durch einen Umgang, der in den Fels eingearbeitet war; darüber vermutlich weitere drei Sitzreihen</li> <li>- vertikal durch drei radial verlaufende Treppen untergliedert, von denen die mittlere am besten erhalten ist</li> <li>- Skenengebäude ist in Grundmauern erhalten, erreichte nicht die Breite des Sitzrunds, wurde durch vier halbkreisförmige Stützen im rückwärtigen Bereich Richtung Talseite verstärkt</li> <li>- dahinter schloss sich auf einem tieferen Niveau ein rechteckiger Bereich an, der nach außen hin durch drei Mauerzüge begrenzt wurde</li> </ul>				
<p><b>Bovianum vetus (?)/ Pietrabbondate</b></p> <p>regio IV. Samnium et Sabina</p>	<p>° <u>Tempel B</u>:</p> <p>Podium: 35 (L) x 22 (B) x 3,75 (H) m (Iorio)</p> <p><i>pronaos</i>: 22 x 21,50 m (Iorio)</p> <p><i>cella</i>: Zentrale: 11 x 7 m; seitliche 4,80 x 7,50 m</p>	<p><u>Forschung</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grabungen 1857-1858</li> <li>- Theater selbst 1858 entdeckt</li> <li>- 1950er Jahre: Restaurierungsmaßnahmen am Theater und Tempel A (unter Grabungsleiter A. La Regina und Architekten I. Gismondi)</li> <li>- 1959 Grabungen im Bereich von Tempel B</li> </ul> <p>- ausgerichtet nach SO</p> <p>- Heiligtum war im Norden, Osten und Westen mit Stützmauern aus polygonalem Mauerwerk versehen</p> <p>- vermutlich konstruiert auf den Strukturen eines älteren Komplexes aus der Mitte des 3. und 2. Jh. v. Chr. (La Regina, Tosi), nach La Regina könnte sich auch hinter dem älteren Tempel A (2. Jh. v. Chr.) eine frühere Theaterstruktur befunden haben</p> <p>° <u>Tempel</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sog. Tempel B</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhallen des Heiligtums</u>:</p> <p>handelte sich um 2 Portiken links und rechts des Tempels, die in ihrem hinteren Bereich 6 Räumlichkeiten aufnahmen</p> <p>° <u>Porticus post scaenam</u>:</p> <p>heute haben sich von dieser nur 8 Basen erhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wies möglicherweise 12 Säulen auf (Sear)</li> <li>- wenig bekannt</li> </ul>	<p>° <u>Säulenhallen des Heiligtums</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zugänglich über Tempelhof</li> </ul> <p>° <u>Porticus post scaenam</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stand über 3 Korridore mit Skenenfront in Verbindung</li> <li>- zusätzlich bestand Verbindung zu den seitlichen <i>parodoi</i>, doch war dieser auf der Höhe der <i>scaena</i> durch eine Tür</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ersetzte vermutlich eine ältere heilige Stätte (Ende des 4. Jh. v. Chr.), welches in der 2. H. d. 3. Jh. v. Chr. durch ein jüngeres Heiligtum mit ionischem Tempel ersetzt wurde und nach dessen Zerstörung durch Hannibal (217 v. Chr.) in der 1. H. d. 2. Jh. v. Chr. durch Tempel A (La Regina)</li> </ul> <p>° <u>Errichtung des</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- außerhalb der Stadt (ländlich)</li> <li>- am östlichen Abhang des Monte Caraceno</li> </ul>

<p>Freitreppe: 4,60 m (B) (Iorio)</p> <p>° <u>Theater:</u></p> <p>Zuschauer- rund: D 54 m (Tosi, Iorio, Sear)</p> <p><i>orchestra:</i> D 11 m (Tosi)</p> <p>Skenenbau: 37,70 x 10,20 m (Tosi)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in einer Achse mit dem vor ihm liegenden Theater</li> <li>- Tempel erhob sich auf einem Podium (35 m (L) x 22 (B) x 3,50 m (H)</li> <li>- bestand im Kern aus <i>opus caementicium</i>, Außenseiten (Gesimse, Orthostaten) aus Kalkstein</li> <li>- <i>pronaos</i> 22 x 21,50 m mit 8 korinthischen Säulen, dahinter drei <i>cellae</i>, große zentrale <i>cella</i> 11 x 7 m; seitliche 4,80 x 7,50 m</li> <li>- an der Front des Tempels Freitreppe bestehend aus 13 Stufen (erhalten 3), Breite: 4,60 m</li> <li>- seitlich des Tempels verlief rechts und links je ein Korridor und dahinter eine <i>porticus</i> mit 6 rückwärtigen Räumlichkeiten</li> <li>- vermutlich dominierte der Tempel innerhalb des Heiligtums, auch hinsichtlich Säulenstellung (Sear)</li> <li>- zwischen dem Tempel und dem Theater lag eine ungefähre Distanz von 9 m, Höhenunterschied zwischen Level der <i>orchestra</i> und der des Tempels ca. 5 m</li> <li>- ca. 4 m vom Theater entfernt befand sich polygonaler Mauerzug, der Theater und Tempel voneinander trennte</li> </ul> <p>° <u>Theater:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hellenistisches Theater, aber Komposition verschiedener Stile und Experimente (deutliche kampanische Einflüsse, mit Elementen latinischer Tradition)</li> <li>- Orientierung: SO</li> <li>- nahm etwa die Hälfte des Heiligtumareals ein</li> <li>- Zuschauerrund lagert zum Teil am Hang, zum Teil auf künstlicher Anschüttung, eingefasst durch Mauer aus polygonalen Blöcken</li> <li>- Unterbau der oberen Sitzreihen bestand aus konzentrischen Mauern</li> <li>- Zuschauerraum an den Extremitäten geradlinig verlängert (U-förmig)</li> <li>- mittlerer Bereich des Sitzrunds durch 7 Treppenaufgänge in 6 Sektoren gegliedert, oberer Rang wohl aus Holz oder natürlicher Hang, einzelne Ränge durch Umgänge voneinander geschieden</li> </ul>		<p>verschießbar</p>	<p><u>Theater-Tempel B-Komplexes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- spätes 2. Jh. v. Chr. (Sear)</li> <li>- zeitgleich mit großem Theater in Pompeji (Iorio)</li> <li>- Theater und Tempel wurden wohl kurz aufeinander errichtet: zunächst Theater 110-100 v. Chr., dann Tempel 95-91 v. Chr. → dennoch einheitlicher Plan (La Regina, Tosi)</li> </ul> <p>° <u>Aufgabe:</u> nach 88 v. Chr.</p>	
---	---	--	---------------------	--	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>orchestra</i> von Umgang und 3 Sitzstufen umgeben (Prohedrie), die mit Rückenlehnen versehen sind, Armlehnen in Gestalt von Greifenfüßen; an den Seiten der <i>orchestra</i> halbrunde Stufen zu unterem Sitzrang</li> <li>- <i>parodoi</i> zeigten am Übergang zur <i>orchestra</i> knieende Telamone (Vgl. sog. <i>Theatrum Tectum</i> in Pompeji)</li> <li>- Bühnengebäude nur im Fundament erhalten, <i>proscenium</i> und Skenenfront scheinen geradlinig</li> <li>- <i>proskenion</i> (H 2 m) mit kannelierten Halbsäulen und Gesims geschmückt, wies 5 Öffnungen auf, Bühne ca. 3-5 m breit, an den Seiten schlossen <i>basilicae</i> (Frühform) an, die mittels einer Passage mit flachem Holzdach von der Bühne sowie durch bogenförmige Öffnungen von seitlichen <i>aditus</i> aus zugänglich waren</li> <li>- Skenengebäude ca. 37 m (L) x 10 m (B), Skenenfront wies 3 Öffnungen auf</li> <li>- hinter der Skenenfront <i>postskenion</i> mit 6 Räumlichkeiten; durch 3 Korridore voneinander geschieden</li> <li>- Korridore führten von Skenenfront in die rückwärtige <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- Innerhalb des Theaters verlief Drainagesystem</li>   <li>- Zugang zum Theater über kleine Treppe an der Rückseite der <i>cavea</i> sowie über seitliche <i>aditus maximi/parodoi</i>, welche mit Arkaden versehen waren</li> </ul>				
---	--	--	--	--

K I c Theater mit nachgewiesener oder vermuteter *porticus post scaenam* in Italien

	Größe / D cavea	porticus-Anlage	Datierung	Lage	Erhaltungszustand/Anmerkungen
Alba Fucens/ Alba Fucense, Massa d'Albe  regio IV	<p>° <u>cavea</u>: D 62,5 m, erweitert auf 77 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 20 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: 42,5 x 12 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam (?)</b></p> <p>- der Bereich des Skenenbaus ruhte auf einer irregulären Terrasse (ca. 48,60 x 34 m)</p> <p>- die Terrasse setzte sich auch hinter dem Skenenbau fort, sodass sich hier ein freier Platz befand</p> <p>- der nordwestliche <i>aditus/parodos</i> öffnete sich durch Pfeiler auf diesen Platz</p> <p>- die Terrasse lag 6,60 m über dem Niveau der sie flankierenden <i>via dei Pilastr</i></p> <p>- verbunden war sie mit dem tiefergelegenen Umfeld über zwei Treppenanlagen (Länge 2,60 m und 2,35 m), eine befand</p>	<p>griechisch-römisch</p> <p>° <u>Errichtung</u>: Ende 2./1. Jh. v. Chr.</p> <p>° <u>erste Bauarbeiten/Erweiterung der cavea</u>: Ende 1. Jh. v. Chr./augusteisch</p> <p>° <u>Restaurierung der scaena</u>: 40-50 n. Chr. (fragmentarische Inschrift)</p>	<p>städtisch</p> <p>- im Zentrum der Stadt</p> <p>- in unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich auf der Westseite eine <i>basilica</i>, ein <i>macellum</i>, eine Therme, der Hercules-Tempel, <i>tabernae</i> sowie eine villa und eine <i>insula</i> republikanischer Häuser</p> <p>- im wirtschaftlich-religiösen Zentrum der Stadt, zwischen Porta Sud und Porta Massa</p> <p>- noch weiter westlich schließt das <i>forum</i> der Stadt an</p> <p>- etwas weiter im Süden befindet sich das Amphitheater</p> <p>- über der <i>cavea</i> befand sich auf dem gleichen Hügel der Tempel des Pettorino</p> <p>- das Theater ist gegen den Pettorino-Hügel gebaut und zum Hercules-Tempel im Westen ausgerichtet</p>	<p>- in den Jahrhunderten nach der Aufgabe des Theaters wurde es als Steinbruch genutzt</p> <p>- identifiziert wurde das Theater von Promis</p> <p>- zur Zeit der Ausgrabungen 1951-1953 waren zahlreiche Mauern der Substruktionen der <i>cavea</i> sowie einige Architekturelemente sichtbar, zum großen Teil aus dem Fels geschnitten</p> <p>- zudem sind Abschnitte der <i>orchestra</i> (vor der <i>prohedria</i>) sowie der <i>scaenae frons</i> bekannt, Blöcke mit Löchern für das <i>prohedria</i></p> <p>- Skenenapparat ist allerdings nur in seinen Grundmauern erhalten</p> <p>- Bühnenhaus gliederte sich in sieben Räume</p> <p>- Skenengebäude wies keine feste Verbindung mit der <i>cavea</i> auf</p> <p>- in der 2. H. d. 20. Jh. z. T. wieder verschüttet und von Vegetation überzogen</p> <p>- heute kaum sichtbar</p> <p>- moderne Nutzung: archäologisches Areal – ehemaliges Grabungsgebiet, der Öffentlichkeit zugänglich</p>

		sich im Süden der Terrasse und eine im Nordwesten, letztere lag einer Achse zum nordwestlichen <i>aditus/parodos</i>		- es existierten zwei Zugänge von der Hauptstraße aus, die in das Theater führten	
<b>Amiternum/ San Vittorino</b>  regio IV	<p>° <i>cavea</i>: D 80 m</p> <p>° <i>orchestra</i>: D 21,50 m</p> <p>° <i>pulpitum</i>: L 57-60 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- hinter der <i>scaenae frons</i> sind Ansätze von Pfeilern überliefert, die in einer Reihe angeordnet waren - sie standen auf einem Fundament aus <i>opus caementicium</i></p>	<p>° <b>Errichtung</b>: spätrepublikanisch-augusteisch</p> <p>° <b>weitere Nutzung</b>: bis mindestens 325 n. Chr. (siehe Inschrift (AE 1937, 119))</p> <p>° <b>Erdbeben</b>: 346/347 n. Chr.</p> <p>° <b>Aufgabe</b>: 4/5. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <p>- im Norden der Stadt (70-80 ha), etwa 50 m nördlich des Theaters verlief die Stadtgrenze</p> <p>- die Stadt wurde in spätrepublikanischer Zeit vom Hügel des San Vittorino in das Tal verlegt; unter dem Theater und in dem Gebiet zwischen diesem und dem <i>forum</i> befanden sich ältere Spuren einer Bebauung</p> <p>- am Hügel des Colle Ribaldo errichtet</p> <p>- im Bereich der Ara di Saturno</p> <p>- via Caecilia flankiert das Theater auf der Westseite</p> <p>- nahe des südlich liegenden <i>forums</i></p> <p>- <i>forum</i> und Theater durch einen weiteren sehr breiten Straßenzug (Theaterstraße, Breite 15 m, 2006 nachgewiesen), der parallel zur via</p>	<p>- nach Nutzungsende vermehrt als Nekropole genutzt</p> <p>- möglicherweise bereits in den 1830er Jahren erstmals Grabungen im Bereich des Theaters, Freileigungsarbeiten 1878-1879, im 19. Jh. konnten noch viele Statuen des Theaters dokumentiert werden</p> <p>- in den 1960er und 70er Jahren fanden großangelegte Grabungen und Restaurationen im Bereich des Theaters statt</p> <p>- 1970 Gründung der Area archeologica di Amiternum</p> <p>- topographische Surveys 2006-2007, multidisziplinäre Studien zur Erforschung der Stadt seit 2009, zwischen 2007 und 2010 fanden parallel Grabungen im Stadtbereich statt</p> <p>- teilweise erhalten</p> <p>- <i>cavea</i> lehnte größtenteils an einem Hang, westliche Seite auf Substruktionen (Radialmauern) und nach außen durch Arkaden abgeschlossen, vermutlich in zwei <i>maeniana</i> eingeteilt, dazwischen <i>praecinctio</i>, <i>ima cavea</i> 18-20 Sitzreihen, oberer Rang noch nicht ergraben</p> <p>- <i>aditus/parodoi</i>-Verlauf trichterförmig, Verengung Richtung <i>orchestra</i>, östlicher <i>aditus/parodos</i> zeigte noch Reste der Gewölbedecke</p> <p>- Travertinpflasterung der <i>orchestra</i> teilweise erhalten (auch für <i>aditus</i> nachgewiesen), keine Prohedrie nachgewiesen, heute ist in der <i>orchestra</i> zudem ein Rundaltar (Bukaraniendekor) aufgestellt</p> <p>- Grundmauern des Skenenbaus erhalten, <i>fons pulpiti</i> geradlinig, einst mit Marmor ausgestattet, Vorhanggraben und zwei Manöverkammern bekannt, <i>scaenae frons</i> ebenfalls geradlinig mit drei <i>portae</i>, sowohl an der Front als auch an der Rückseite durch kurze Zungenmauern geprägt, an der Front zusätzlich sechs starke Mörtelfundamente für eine etwaige Säulenstellung</p> <p>- Bereich seitlich der Bühne wirft noch Fragen auf, zumindest mit</p>

				<p>Caecilia verlief, direkt miteinander verbunden, lag etwa in der Achse des Theaters und mündete in die <i>porticus post scaenam</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Südwesten verlief ein Aquädukt</li> <li>- zwischen <i>forum</i> und Theater konnten zwei große <i>domus</i> nachgewiesen werden, die die Theaterstraße flankierten; eine befand sich ca. 70 m südlich des Theaters und weist Läden zu den flankierenden Straßen auf</li> </ul>	<p><i>basilicae</i> ist aber zu rechnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bereich hinter der <i>scaenae frons</i>: Cocciopesto-Belag nachgewiesen</li> <li>- Spuren einer möglichen <i>porticus post scaenam</i> nachgewiesen</li> <li>- mehrere Statuen des Theaters bekannt (u. a. zwei 2,60 m hohe Hermen)</li> <li>- Inschrift erhalten (AE 1937, 119)</li> <li>- heute Teil der Area archeologica di Amiternum (zusammen mit einem Amphitheater)</li> </ul>
<p><b>Antium/Anzio</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>cavea</u>: D ca. 43-44 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 7,20 -10 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die <i>porticus post scaenam</i> wies 18 Säulen auf, die nach späteren Umbauten auf 14 reduziert wurden, um der Errichtung zweier Räume an den Enden des Bühnengebäudes Platz einzuräumen</li> <li>- erhalten sind von ihr die ionischen Kalkstein-Basen</li> <li>- vor dem Stylobat</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: Mitte 1. Jh. n. Chr. (neronianisch?) /2. H. 1. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Erneuerungsarbeiten/Restaurierungen</u>: Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Einbau von Brennöfen zur Keramikherstellung</u>: 5./6. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ebenerdig errichtet</li> <li>- in peripherer Lage</li> <li>- im Nordosten der Stadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgrabungen in den 1920er und 1940er Jahren – Ergebnisse nicht dokumentiert und publiziert</li> <li>- nur in Grundmauern erhalten, aber der Grundriss ist erkennbar</li> <li>- befindet sich teilweise freigelegt inmitten der modernen Stadt</li> <li>- der untere <i>cavea</i>-Bereich auf Substruktionen aus Radialkammern, zentraler Durchgang in <i>orchestra</i></li> <li>- <i>orchestra</i> gepflastert mit geometrischem Muster (Marmor ?), zwei flache Stufen der Prohedrie</li> <li>- das <i>frons pulpiti</i> ist durch drei halbrunde und vier rechteckige Nischen gegliedert</li> <li>- hinter der <i>scaenae frons</i> befinden sich 2 paarweise angeordnete Räume sowie je ein weiterer an den Enden, der südliche war wohl mit einer Treppe ausgestattet, fünf der <i>postscaenium</i>-Räume öffneten sich auf die <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- laut Plan war der Theaterbau mit <i>parascaenia</i> und <i>basilica</i> ausgestattet</li> <li>- <i>porticus post scaenam</i> über 3 Korridore zwischen den <i>postscaenium</i>-</li> </ul>

		verlief eine Wasserrinne			Räumen mit der Bühne verbunden, auch die südliche <i>basilica</i> weist eine direkte Verbindung zur <i>porticus post scaenam</i> auf - Untersuchungen am Theater sind noch im Gange - der Öffentlichkeit zugänglich
<b>Aquae Cutuliae/ Paterno, Terme di Cotilia</b>  regio IV	unbekannt	<b>Porticus post scaenam</b>  - darauf verweist die Inschrift CIL IX 4663 (sc]aenam et prosc[ae]nium et por[ticum])	unbekannt	unbekannt	nur inschriftlich überliefert
<b>Aquileia/ Aquileia</b>  regio X	° <i>cavea</i> : D 95 m  ° <i>orchestra</i> : D ca. 25,9 m	<b>Porticus post scaenam (?)</b>  - <i>quadriporticus</i> - ca. 150 x 90 m - noch nicht freigelegt - möglicherweise kann dieser ein Fries zugeordnet werden, der eine Inschrift (CIL V 1021) trägt und eine <i>porticus duplex</i> nennt - die Zuordnung zur vermuteten <i>porticus post scaenam</i> ist jedoch noch nicht gesichert - derzeit finden in diesem Bereich noch Grabungen statt	° <u>Errichtung</u> : 1. H. 1. Jh. n. Chr. (augusteisch/iulisch-claudisch)  ° <u>Erneuerungsarbeiten in der orchestra, am pulpitum und der Dekoration der scaene frons in Marmor</u> : Zwischen der Mitte 2. Jh. n. Chr. und der severischen Zeit → Verwendung fanden u. a.: in Marmor Proconnesium, Cipollino verde, Greco Scritto, Pavonazetto, Africano, Giallo Antico, Portasanta,	städtisch - peripher im Südwesten der Stadt gelegen - in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer südlich gelegenen Therme und dem nördlich liegenden <i>circus</i> - nordöstlich, in ein bis zwei <i>insulae</i> Entfernung lag das <i>forum</i> der Stadt	- nach dem Ende der Nutzung als Theater wurden die Räumlichkeiten der <i>cavea</i> -Substruktionen in Werkstätten des Metallhandwerks umfunktioniert  - in moderner Zeit landwirtschaftliches Areal - eine erste hypothetische Identifikation des Theaters (anhand einiger Ende der 1960er Jahre dokumentierter Strukturen) brachte L. Bertacchi vor - seit 2015 finden Grabungen und Freilegungen in diesem Areal statt, durchgeführt durch die Università degli Studi di Padova - archäologische Identifikation des Baus in der area archeologica (ehemaliger Comelli-Moro – Besitz), etwa 25 m südwestlich der durch Bertacchi vermuteten Stelle  - die neuesten Grabungen brachten die vermuteten Strukturen des Theaters zutage - dokumentiert werden konnten: radiale Mauerzüge und halbrunder Verlauf der Substruktionen der <i>cavea</i> - untersucht werden konnten zudem ein Bereich der <i>orchestra</i> , des nördlichen <i>aditus/parodos</i> sowie der Bühne (wohl 6,80 m tief) - für die <i>orchestra</i> konnten mehrere Bauphasen dokumentiert werden, eine Phase zeigt Bodenplatten aus weißem Marmor - für <i>frons pulpiti</i> konnten rechteckige und halbrunde Nischen

			Breccia		nachgewiesen werden, sowie Farbspuren, die Marmorverkleidung nachahmen, sowie Bronzestifte evtl. für Statuenaufstellung - <i>scaenae frons</i> nachantik fast komplett abgetragen, lässt aber noch eine mittlere halbrunde Nische für die <i>porta regia</i> erkennen - 2019 konnte möglicherweise auch die nördliche <i>basilica</i> nachgewiesen werden - möglicherweise können zudem die massiven Mauerfragmente und ausgedehnten Drainagesysteme dem Theater zugeordnet werden - Inschriften gefunden, die auf Theater hinweisen könnten (IG XIV. 2342; CIL 5.1168; 8304, 8558 etc.)
<b>Aquinum/ Aquino</b>  regio I	° <i>cavea</i> : D 64 – 69 m	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>  - <i>porticus post scaenam</i> lässt sich noch durch Luftbilder erschließen	° <u>Errichtung</u> : Mitte 1. Jh. v. Chr. (Nikosia)/ 40-30 v. Chr. (Sear)/ Anfang 1. Jh. n. Chr. (Cagiano, Bellini)	städtisch - ebenerdig errichtet - folgt dem städtischen Raster - nahe dem Zentrum der Stadt - in direkter Nachbarschaft zu einer Therme - etwas weiter südwestlich entfernt (etwa 1-2 <i>insulae</i> ) befand sich das Amphitheater - zur Via Latina oder einer zu ihr gehörenden Querstraße ausgerichtet	- der Großteil des Theaters ist heute von Vegetation überwachsen - nur <i>cavea</i> z. T. sichtbar - Substruktionen aus <i>opus caementicium</i> und <i>opus reticulatum</i> , radiale Mauerzüge noch recht hoch erhalten - am Rand der <i>orchestra</i> drei flache Stufen der Prohedrie nachgewiesen - <i>scaena</i> , <i>basilicae</i> und <i>porticus post scaenam</i> nur im Luftbild erkennbar - Inschrift: AE 1988, 264  - heute Teil der Area Archeologica antica „Aquinum“
<b>Augusta Bagienorum/ Benevagienna</b>  regio IX	° <i>cavea</i> : D 57,50 m  ° <i>orchestra</i> : D 22,20 m  ° <i>pulpitum</i> : 40,50 x ,5,25 bzw. 7,20 m	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>  - <i>quadriporticus</i> - Maße: ca. 66 x 72 m - Breite der Säulenhallen: ca. 6 m - Spuren roter Farbe an <i>porticus</i> -	° <u>Errichtung</u> : augusteisch/1. H. 1. Jh. n. Chr.	städtisch - ebenerdig errichtet - im Stadtzentrum unmittelbar südöstlich des <i>forums</i> und der <i>basilica</i> gelegen	- Spoliation des Theaters seit Mittelalter bis in die Moderne - im Zuge mehrerer Kriege wurde die Stadt in großen Teilen zerstört und verlassen - nordöstlich wurde eine neue Siedlung gegründet - 19. Jh. Gebiet landwirtschaftlicher Nutzung, 1893 wiederentdeckt, teilweise ergraben, Freilegung 1955-1959 - einschneidende Restaurationsarbeiten in einigen Bereichen des Theaters und insbesondere der <i>porticus post scaenam</i> in den Jahren 1962-1974 (Abdeckung aus Zement) – machen es heute fast unmöglich

<p>° <u>Zuschauerkapazität:</u> 3.000</p>	<p>Rückwand dokumentiert - in der Mitte der <i>porticus</i>-Anlage und an die südöstliche Säulenhalle angrenzend befinden sich die Überreste eines Tempels (später in frühchristliche Basilica umgewandelt – 5./6. Jh.) (ähnlich Ostia, doch mit anderer Ausrichtung) - nicht zum Theaterkern ausgerichtet, orthogonal zu diesem angelegt, kommunizierte mit Tempel des <i>forums</i> - von der gesamten <i>porticus</i>-Anlage sind nur noch Teile der Grundmauern sichtbar und stark von Vegetation eingenommen - möglicherweise übernahm die <i>porticus</i>-Anlage zwei Funktionen - kommunizierte auf der Westseite durch eine große Öffnung mit der Straße</p>			<p>die originalen Mauerstrukturen zu analysieren - neuere Forschungsprojekte am Theater (u. a. Analyse der Marmorausstattung) 2005-2016</p> <p>- Teile der Substruktionen (radiale Mauerzüge und Ringkorridor) sowie Grundmauern von <i>cavea</i>, <i>scaena</i>, <i>parascaenia</i> oder <i>basilicae</i> erhalten, stark restauriert - Sitzreihen nicht überliefert, in der <i>orchestra</i> Stufe für die Prohedrie und <i>euripus</i> bekannt - <i>scaenae frons</i> geradlinig - polychrome Marmordekoration der Wände z. T. dokumentiert (<i>scaenae frons</i>) ebenso wie Statuenfragmente - <i>porta regia</i> und eine <i>porta hospitalia</i> z. T. rekonstruiert</p> <p>- Seit 1933 Teil der Area archeologica - der Öffentlichkeit zugänglich, vornehmlich jedoch von der Straße aus einzusehen - Teilweise beschildert - Teil einer historischen Wanderroute</p>
---	--	--	--	---

<p><b>Augusta Praetoria/Aosta</b> regio XI</p>	<p>° <u>rechteckige Einfassung:</u> ca. 26 x 62,70 m</p> <p>° <u>Höhe:</u> 12,65 - 21,65 m</p> <p>° <u>cavea:</u> D 59,60 m</p> <p>° <u>orchestra:</u> D 18,80 m</p> <p>° <u>Gesamtstruktur:</u> 81,20 x 64,10 m</p> <p>° <u>Zuschauerkapazität:</u> 1.750-5.000</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- zwischen Theater und Amphitheater gelegen</p> <p>- von ihr haben sich noch einige Grundmauern erhalten</p> <p>- entsprach in der Breite des Theaterkerns</p> <p>- nach Sear dreiflügelig, Richtung Norden durch einen einfachen Mauerzug begrenzt</p> <p>- Cornis</p> <p>Rekonstruktion zeigt eine <i>quadriporticus</i></p> <p>- das Zentrum bildete eine Freifläche (Garten?)</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> 1. Jh. n. Chr. augusteisch/spätaugusteisch</p> <p>- überlagerte ältere Hausreste (Koloniegründung 25 v. Chr.)</p> <p>° <u>Nutzungsende:</u> 5. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <p>- ebenerdig errichtet</p> <p>- im Nordosten der Stadt</p> <p>- direkt an der Stadtmauer gelegen</p> <p>- nimmt eine <i>insula</i> ein</p> <p>- direkt daneben befand sich das Amphitheater</p> <p>- nahe der Porta Praetoria und des <i>decumanus maximus</i> gelegen (1 <i>insula</i> entfernt), über Seitenstraßen mit diesem verbunden</p> <p>- im Süden und Westen schlossen sich private Wohnhäuser an</p>	<p>- noch Anfang des 19. Jh. als Steinbruch genutzt</p> <p>- erste Untersuchungen nahm Carlo Promis im Verlauf des 19. Jh. vor</p> <p>- systematische Grabungen in diesem Bereich in den 1920er Jahren unter Schiaparelli, der auch die darüberliegende mittelalterliche Bebauung entfernen ließ</p> <p>- weitere Grabungen ab 1933 unter Giorgio Rossi und Carlo Carducci</p> <p>- Restaurationsarbeiten an der Fassade: 1933 und 1941</p> <p>- weitere Grabungen 1960-1965, dabei wurde Fassade der seitlichen Höfe und der <i>parascaena</i> bzw. <i>basilicae</i> freigelegt</p> <p>- seit den 1970/80er Jahren weitere Restaurierungsmaßnahmen</p> <p>- weitere Konsolidierungsarbeiten: 2008-2010</p> <p>- gut erhalten</p> <p>- <i>cavea</i> zeigt eine rechteckige Einfassung – ihre Südfassade ist noch in ganzer Höhe erhalten (vertikal in 4 Zonen gegliedert, untere Zone durch Arkaden geprägt, obere durch verschieden geformte Fensteröffnungen)</p> <p>- die <i>cavea</i> zeigt noch die unteren Sitzreihen, die auf Gussmörtelkern ruhten, und Substruktionen (Radialkammern und Ringkorridor) der oberen Sitzreihen, Sitzraum nahm in der zentralen Achse eine Loge auf</p> <p>- seitlich des <i>cavea</i>-Runds lagen kleine rechteckige Hofbereiche mit dreiseitiger <i>porticus</i> (belegt für die Ostseite, jedoch auch für die Westseite zu vermuten)</p> <p>- <i>orchestra</i> nahm zwei Stufen für Prohedrie auf, 1937 konnte noch Marmorbeleg dokumentiert werden (heute nicht mehr sichtbar)</p> <p>- Grundmauern des <i>pulpitums</i> (<i>frons pulpiti</i>): 7 alternierende rechteckige und halbrunde Nischen), der <i>scaenae frons</i> (wies mittlere halbrunde, seitliche rechteckige Nischen für <i>portae</i> auf), des <i>postscaeniums</i> (6 Räume), zwei seitlichen Räumen (<i>parascaenia</i> oder <i>basilicae</i>) und Teile der <i>porticus post scaenam</i> präsent</p> <p>- die Extremitäten des <i>postscaeniums</i> vielleicht durch Treppenhäuser ins Obergeschoss geprägt</p> <p>- <i>porticus post scaenam</i> kommunizierte über Passagen zwischen den <i>postscaenia</i> mit der Bühne, auch fünf der <i>postscaenia</i> standen über Öffnungen mit <i>porticus post scaenam</i> in Verbindung</p> <p>- innerhalb des Theaterbereichs konnten bronzene Statuenfragmente</p>
--	--	--	--	---	--

					<p>dokumentiert werden, sowie Marmorbasen mit Inschriften, die Mitglieder des iulisch-claudischen Kaiserhauses nennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- moderne Nutzung: es befindet sich in einer archäologischen Zone und ist der Öffentlichkeit zur Besichtigung zugänglich (Eintritt kostenfrei)</li> <li>- während des Sommers finden dort Konzerte statt</li> </ul>
<p><b>Augusta Taurinorum/ Torino</b></p> <p>regio XI</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 70 -75 m (letzte Phase)</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 28 m</p> <p>° <u>pulpitum</u>: 44 x 6 m</p> <p>° <u>Gesamtausdehnung</u>: 61,20 x 47,20 m (frühe Phase, rechteckigen Theaters)</p> <p>→ nach der Erweiterung und die Ergänzung einer <i>quadriporticus</i> nahm das Theater eine ganze <i>insula</i> ein = ca. 90 x 76 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- teilweise erhalten/ erforscht, z. T. überbaut und von Vegetation eingenommen</li> <li>- in der ersten Bauphase soll es sich noch um eine einfache <i>porticus</i> gehandelt haben → Maße: 61,20 x 7 m</li> <li>- in einer späteren Bauphase wurde sie zusammen mit dem Ausbau der <i>scaenae frons</i> in eine <i>quadriporticus</i> erweitert, die nun an die Stadtmauer stieß</li> <li>- Maße: 61,20 x 46,30 m</li> <li>- im Zuge einer erneuten Erweiterung wurde sie mit einer neuen <i>columnatio</i></li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: spätes 1. Jh. v. Chr./ frühes 1. Jh. n. Chr. → zum Teil aus Stein, z. T. aus Holz</p> <p>° <u>Umstrukturierung des Theaters und Umstrukturierung der porticus post scaenam</u>: 40-50 n. Chr.</p> <p>° <u>Erneuerung nach Brand, Transformation der porticus post scaenam (quadriporticus)</u>: nach 69 n. Chr. (70-90 n. Chr.)</p> <p>° <u>erneute Erweiterung</u>: 2./3. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: 4. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ebenerdig errichtet</li> <li>- im Nordosten der Stadt (ca. 45 ha), nahe dem nördlichen Stadttor (Porta Principalis Dextera) und der Hauptstraße der Stadt</li> <li>- nahe der Stadtmauer gelegen</li> <li>- nahm dort eine gesamte <i>insula</i> ein</li> <li>- unweit des <i>forums</i>, in einem Wohnareal (?)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nach dem theatralen Nutzungsende als Steinbruch für den Bau der ersten Kathedrale von Torino genutzt (Basilica di Christo Salvatore)</li> <li>- die Reste des Theaters wurden während der französischen Belagerung im 16. Jh. zerstört</li> <li>- 1899 im Zuge der Erweiterungsarbeiten am Palazzo Reale auf Geheiß König Umberto I. freigelegt; die Arbeiten setzten sich bis 1906 fort; von Bedeutung war der Architekt und Gelehrte Alfredo d'Andrade, der den Abriss des Theaters verhinderte, Freilegungen endeten 1964</li> <li>- anschließende Systematisierungs- und Restaurationsarbeiten</li> <li>- neuere Untersuchungen in Anfangsjahren des 21. Jh.</li> <li>- heute befinden sich die Reste noch sichtbar im Stadtgefüge nahe des Duomo di San Giovanni</li> <li>- Hälfte der Grundmauern des Theaters sind freigelegt, die andere Hälfte des Theaters befindet sich noch unter dem Palazzo Reale</li> <li>- viele Umbauten – Interpretation schwierig</li> <li>- das Theater zunächst in einen rechteckigen Mauerzug eingebettet</li> <li>- bekannt sind die westliche Hälfte der Grundmauern der <i>cavea</i> sowie ein Abschnitt der unteren Sitzstufen, die westliche Hälfte des Skenenbaus, das westliche <i>parascaenium</i> und ein Teil der <i>porticus post scaenam</i>; es konnten zudem zwei seitliche <i>aditus/parodoi</i> sowie ein später eingerichteter mittlerer <i>aditus</i> festgestellt werden; ein <i>postscaenium</i> konnte nicht nachgewiesen werden</li> <li>- <i>cavea</i> weist mehrere Bauphasen auf: mehrfach umgebaut, erweitert, hölzerne Partien der oberen Ränge durch steinerne ersetzt und die rechteckige Ummauerung aufgelöst; <i>ima cavea</i> ruhte zuletzt auf einem massiven Unterbau, obere <i>maeniana</i> auf Substruktionen aus konzentrischen Ringmauern, nach außen mit einer Umgangsportikus abgeschlossen</li> <li>- die <i>orchestra</i> weist an ihrem Rand noch die Fundamente für die Prohedrie auf, dokumentiert ist auch ein <i>euripus</i>, <i>balteus</i>, sowie die</li> </ul>

		<p>ausgestattet, angegliederte Räumlichkeiten?</p> <p>- aus der nördlichen Säulenhalle sind noch bildliche Motive der Wanddekoration bekannt (schwarzer Sockel, rote Wandpartie)</p>			<p>Teile der Bodenverkleidung (zunächst Marmorverkleidung, später Ziegelverkleidung)</p> <p>- <i>frons pulpiti</i> und <i>scaenae frons</i> geradlinig, letztere mit Säulen gezierte Nischen zwischen den <i>portae</i></p> <p>- es gibt Berichte zur Wandbemalung im Theater, von der heute nichts mehr zu sehen ist</p> <p>- Inschriftenfund (zwischen 13-44 n. Chr.): ...<i>port]icum com [ornamentis et actorum do]mus dederunt</i></p> <p>- heute Teil des Parco Archeologico di via XX Settembre</p> <p>- der Öffentlichkeit nicht zugänglich</p> <p>- von der Straße aus einzusehen</p> <p>- Besichtigung auf Anfrage beim Museo di Antichità möglich</p> <p>- z. T. in das archäologische Museum im Palazzo Reale integriert</p>
<p><b>Beneventum/ Benevento</b></p> <p>regio II</p>	<p>° <u>cavea:</u> D ca. 88 m</p> <p>° <u>orchestra:</u> D ca. 30 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität:</u> ca. 12.000</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- Größe: L 86 x B 6,4 m</p> <p>- bestand aus 16 Säulen</p> <p>- 3 Treppenzüge (1 breite zentrale und 2 schmalere seitliche) verbanden <i>porticus post scaenam</i> mit einem tiefergelegenen Theatervorplatz</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> traianisch/hadrianisch (spätes 1./ frühes 2. Jh.)</p> <p>- eingeweiht durch Hadrian zwischen 124 und 128 n. Chr.</p> <p>° <u>Restaurierungsarbeiten:</u> zwischen 198 und 217 n. Chr.:</p> <p>- unter Septimus Severus/Caracalla</p> <p>° <u>Erbeben:</u> 396 n. Chr.</p> <p>- möglicher Einsturz eines Teils der Außenfassade</p>	<p>städtisch</p> <p>- im Westen der Stadt</p> <p>- nahe des <i>cardo maximus</i></p>	<p>- erste Pläne zur Freilegung des Theaters und dem Abriss der darübergelegenen Gebäude stammen aus den 1890ern, ihre Realisierung erfolgte erst 1923 durch Almerico Meomartini</p> <p>- 1930 Erdbeben</p> <p>- seit 1934 Enteignung der Hausbesitzer</p> <p>- Ausgrabung des Theaters seit 1938 durch die Soprintendenza, dauerten bis zum Ende des 2. Weltkrieges</p> <p>- 1957 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht</p> <p>- das Theater ist stark restauriert</p> <p>- heute <i>cavea</i> und unterer Teil des Skenenbaus mit <i>parascaenia</i>, <i>postscaenium</i> und Nordost-<i>basilica</i> sichtbar</p> <p>- <i>cavea</i> jedoch in großen Teilen modern restauriert</p> <p>- Außenarkaden der <i>cavea</i> bis zum zweiten Stock erhalten (von der 1. Ordnung 25 Arkaden mit tuskischer Halbsäulenordnung dokumentiert, 2. Ordnung = ionisch, 3. Ordnung = korinthisch) = Außenprospekt der äußeren Umgangsporticus, Substruktionen bestanden des Weiteren aus Radialkammern und zusätzlichem inneren Ringkorridor</p> <p>- Theater verfügte neben 2 seitlichen <i>aditus/parodoi</i> auch über einen zentralen <i>aditus</i> in der Theaterachse</p> <p>- <i>frons pulpiti/scaena</i> zerstört, nur wenig erhalten</p>

			<p>° <u>Aufgabe:</u> unter der Herrschaft der Langobarden</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>scaenae frons</i> durch zentrale Rechtecknische und 2 seitliche Halbrundnischen für die <i>portae</i> geprägt</li> <li>- zahlreiche Architekturfragmente erhalten</li> <li>- über der Südwest-<i>basilica</i> erhebt sich die Kirche Santa Maria della Verità (18. Jh.)</li> <li>- in der Nordost-<i>basilica</i> fanden sich Reste von Mosaikböden und Marmorinkrustationen an den Wänden</li> <li>- das <i>postscaenium</i> und die <i>porticus post scaenam</i> sind z. T. erhalten</li> <li>- <i>postscaenium</i> bestand aus 4 Räumlichkeiten und 3 Passagen zwischen Bühne und <i>porticus post scaenam</i>, <i>postscaenium</i>-Räume nur über <i>porticus post scaenam</i> zugänglich</li> <li>- seitlich des <i>postscaeniums</i> je ein Raum mit Treppenaufgang, ebenfalls ausschließlich über <i>porticus post scaenam</i> erreichbar</li> <li>- überliefert ist zudem eine Ehreninschrift einer Statuenbasis für Kaiser Hadrian (AE 1969/70, 167)</li> <li>- die Schlusssteine der unteren Archivolten zierten Büsten von <i>togati</i></li>   <li>- heute Area archeologica del Teatro romano di Benevento</li> <li>- der Öffentlichkeit zugänglich</li> <li>- Nutzung für musikalische und kulturelle Veranstaltungen („Città Spettacolo" und „Festivalbar“ 2001)</li> </ul>
<p><b>Bovillae/ Boville</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>cavea:</u> D ca. 40 m</p> <p>° <u>orchestra:</u> D ca. 15-19 m</p> <p>° <u>Skenenbau:</u> ca. 40 x 12 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einflügelige <i>porticus</i></li> <li>- es wird eine Kolonnade mit 18 Säulen zeichnerisch rekonstruiert, in situ erhalten war eine Säule</li> <li>- siehe auch Grundriss Poletti</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung:</u> augusteisch/ tiberisch</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nahe des <i>circus</i> (etwa 120 m nordwestlich)</li> <li>- an einem Abhang errichtet</li> <li>- einer Inschrift zufolge befand sich beim Theater auch eine Schauspielschule für Mimen (CIL XIV 2299)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erste Grabungen im Bereich des antiken Bovillae begannen 1823 unter dem Archäologen Giuseppe Tambroni, er identifizierte auch Reste des Theaters</li> <li>- freigelegt wurde das Theater im 19. Jh., Forschungen wurden durch Lugli und Lanciani durchgeführt, bereits Anfang des 20. Jh. stark beschädigt und kaum erhalten</li> <li>- auf weitere Architekturteile stießen Bauarbeiter während einer Baumaßnahme der Stadt Marino 2005</li>   <li>- kaum erhalten</li> <li>- von der <i>ima cavea</i> waren noch einige Reihen ursprünglich sichtbar, die in vier <i>cunei</i> unterteilt waren</li> <li>- <i>basilicae</i> wiesen eine Größe von 6 x 6 m auf</li> <li>- die <i>scaenae frons</i> (L 21-26 m) wies möglicherweise eine halbrunde Nische für die <i>porta regia</i> auf</li> </ul>

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- zudem konnten mehrere Inschriften innerhalb und nahe des Theaters dokumentiert werden (CIL XIV 2408=ILS 5196; CIL XIV 2409; CIL XIV 2415; CIL XIV 2416 = Ehreninschrift einer Statue der Faustina Augusta)</li> <li>- zu den Funden zählen des Weiteren ein Arm und ein Kopf von Statuen</li> </ul>
<b>Cales/ Calvi Risorta</b>  regio I	<p>° <u>cavea</u>: D ca. 70-75 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D ca. 27,40 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Grabungen/ Forschungen sind noch im Gange</li> <li>- dokumentiert werden konnten bereits der Stylobat und Säulen aus Tuff (1. Phase) und Ziegelsteinen (2. Phase)</li> <li>- Originalplan: spätrepublikanisch</li> <li>- Basen und Säulenstümpfe aus Ziegelsteinen an Rückwand des Skenenbaus: 1. Jh. n. Chr.</li> <li>- die in der Kaiserzeit erneuerte <i>porticus post scaenam</i> wurde zu einem späteren Zeitpunkt zugesetzt, davon zeugt die sekundäre Vermauerung der <i>latericium</i>-Säulen</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: Ende d. 2. Jh. v. Chr./Anfang 1. Jh. v. Chr.</p> <p>° <u>Erweiterung</u>: 90 - 70 v. Chr.</p> <p>° <u>Bühnengebäude</u>: augusteisch (?)/ 1. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: 4. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Theater wurde im Westen der Stadt in unmittelbarer Nähe der Stadtmauer errichtet</li> <li>- in der Nähe des <i>forums</i>, eines Tempels (<i>capitolium</i>?) und der zentralen Therme</li> <li>- in Reichweite zu <i>decumanus maximus</i> und <i>cardo maximus</i> sowie des nördlichen Stadttores</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>cavea</i> in den 1960er Jahren ausgegraben</li> <li>- Ausgrabungen im Bereich des Skenenbaus und Restaurationsarbeiten folgten 2002</li> <li>- das Theater ist heute freigelegt</li> <li>- von der <i>cavea</i> haben sich die radialen Substruktionen erhalten sowie Teile der Außenarkade, die Untergliederung des Sitzraumes ist nicht mehr überliefert</li> <li>- die <i>orchestra</i> wird von dreistufigen Prohedrie, einem halbrunden Gang und dem <i>balteus</i> umgeben, später Einbau eines Bassins (augusteisch)</li> <li>- das <i>frons pulpiti</i> ist in halbrunde und rechteckige Nischen untergliedert, an den Seiten zwei Treppen zur Bühne</li> <li>- das <i>pulpitum</i> hat eine Länge von 41,01 m</li> <li>- die <i>scaenae frons</i> nimmt eine sehr weite halbrunde Nische (18,39 m) für die <i>porta regia</i> auf</li> <li>- Bühnenhausrückseite durch 7 Türöffnungen geprägt</li> </ul>

<p><b>Capua/ Santa Maria Capua Vetera</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>cavea</u>: D ca. 88,50 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam (?)</b></p> <p>- als möglicher Hinweis auf eine <i>porticus post scaenam</i> könnte eine fragmentarische Inschrift gelten, deren Zuordnung jedoch noch nicht abschließend gesichert ist: AE 1954, 161</p> <p>(...<i>porticus xystu(m...faci)unda curavit</i>)</p> <p>- ein <i>xystus</i> ist auch für die <i>porticus post scaenam</i> des Theaters von Thugga/Dougga inschriftlich bezeugt</p> <p>- Theater bildete nach neueren Forschungen zudem die Westbegrenzung des städtischen <i>forums</i>, auf dieses ausgerichtet (zeitweise Nutzung des <i>forums</i> als <i>porticus post scaenam</i>?)</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: kaiserzeitlich (augusteisch?) → möglicherweise war das republikanische Theater von Capua (CIL I 2944/AE 1952, 55: ...<i>theatrum terra exaggerandum locavare...</i>) aus dem Jahr 108 v. Chr. sein Vorgängerbau; noch ist jedoch unklar, ob es sich um denselben Bau handelte, doch war bereits dieses Theater frei gebaut (CIL X 3778-3780, 3782)</p> <p>° <u>Bau einer porticus und des xystus</u>: 1. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>bauliche Maßnahmen a fundamentis durch Q. Annius Ianuarius</u> (CIL X 3907): 1. H. 2. Jh. n. Chr. (hadrianisch)</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nahe des westlichen Stadttors</li> <li>- am Straßenplan ausgerichtet</li> <li>- direkt im Norden verlief die via Appia</li> <li>- im Westen eines der Foren der Stadt (an der Südseite des <i>forums</i>, sog. foro civile bzw. Albano, schloss das <i>capitolium</i> an, im Norden die sog. <i>cryptoporticus</i> sowie die via Appia)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 456 wurde Capua zerstört und kurze Zeit später wieder aufgebaut</li> <li>- eine erneute Verwüstung erfuhr sie in der 2. H. d. 6. Jh. beim Einfall der Langobarden, endgültige Zerstörung und Niederbrennung 841 durch die Sarazenen</li> <li>- seit dem Mittelalter wurde auf ihr eine neue Siedlung gegründet</li> <li>- die Strukturen des Theaters sind in der caserma I Ottobre 1860/caserma Pica eingebaut</li> <li>- im 19. Jh. existierten noch größere Partien des Theaters, doch wurden sie Mitte des 19. Jh. zum großen Teil abgetragen, überliefert sind ältere Beschreibungen</li> <li>- bekannt ist heute ein kleiner Teil der Substruktionen der <i>cavea</i> (1942 kamen bei Bauarbeiten Strukturen von vier Radialkammern mit Ansätzen der Gewölbedecken zutage, der Bautechnik (<i>opus caementicium, opus latericium</i>) zufolge werden sie hadrianisch datiert)</li> <li>- das kaiserzeitliche Theater war somit frei gebaut</li> <li>- aus älteren Berichten ist eine marmorne Bodenverkleidung der <i>orchestra</i> und der Stufen der <i>cavea</i> überliefert, auch die <i>scaenae frons</i> soll mit marmornen Säulen und Statuen ausgestattet gewesen sein</li> <li>- insgesamt sind vom dekorativen Apparat des Theaters verschiedene Aspekte bekannt: u. a. Gesimse und Säulen, Stuck- und Marmorelemente aus dem Bereich der <i>cavea</i> (Treppenaufgang), Statuette von Eros, marmorne Panzerstatue</li> <li>- zahlreiche Inschriftenfunde: CIL I 2944/ AE 1952, 55; CIL I 2945/ AE 1958, 266; CIL I 2947/ AE 1958, 267; CIL X 3772; CIL I 682; ILS 6302; Epigraphica 1984, 191; AE 1998, 367; CIL X 3782; CIL I 2506/ AE 1922, 85; CIL I 2946/ AE 1952, 54; CIL 3821 (?)</li> </ul>
--	--	---	--	--	--

<p><b>Carsulae/ Sangemini (presso)</b></p> <p>regio VI</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 62 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 15 m</p> <p>° <u>Skenenbau ohne Seitenbauten</u>: 37 x 12 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam (?)</b></p> <p>- möglicherweise bestand zunächst eine <i>porticus post scaenam</i>, in die später das Amphitheater eingebaut wurde - im Luftbild sind rechteckige Mauerstrukturen sichtbar, die das Amphitheater schneiden - weitläufige <i>quadriporticus</i> (?)</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch oder iulisch-claudisch</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ebenerdig errichtet</li> <li>- in unmittelbarer westlicher Nachbarschaft ein Amphitheater (zu diesem ausgerichtet)</li> <li>- östlich der via Flaminia, die hinter der zu vermutenden <i>porticus post scaenam</i> verlaufen wäre</li> <li>- unmittelbar nördlich des Theaters verlief der <i>decumanus</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Stadt wurde durch ein Erdbeben zerstört und spätestens im Mittelalter verlassen</li> <li>- in der Folge durch Vegetation und Erde überlagert</li> <li>- erst im 16. Jh. wiederentdeckt</li> <li>- 1783 erstmals ausgegraben, weitere Grabungen 1951-1953 – vollständige Freilegung und Restaurierungsarbeiten</li> <li>- untere 2 Stufen der <i>cavea</i> erhalten sowie Substruktionen des Halbrunds bis zum ersten <i>ambulacrum</i>, Fassade mit Archivolten der <i>cavea</i> z. T. erhalten</li> <li>- <i>ima cavea</i> ruhte auf einem massiven Kern aus Gussmauerwerk, übriger Teil auf Radialkammern, nach außen schloss eine Umgangsportikus an und an diese ein rechteckiger Anbau mit Treppenaufgang (im unteren Abschnitt erhalten), es können zwei bis drei <i>maeniana</i> rekonstruiert werden, getrennt durch <i>praecinctions</i></li> <li>- <i>orchestra</i> wies an ihrem Rand eine <i>praecinctio</i>, einen <i>balteus</i>, einen <i>euripus</i> sowie zwei flache Stufen der Prohedrie auf, <i>orchestra</i>-Boden mit Travertinpflaster ausgelegt, später wohl mit wiederverwendetem Marmor</li> <li>- eine Pflasterung wiesen auch die <i>aditus/parodoi</i> auf, Gewölbe nicht mehr erhalten</li> <li>- Skenenbau sowie rückwärtiger Bereich lagerten auf einer Terrasse,</li> <li>- Grundriss der Bühne gut ablesbar mit <i>frons pulpiti</i> aus Ziegel mit rechteckigen Nischen und Spuren einstiger Marmorverkleidung, acht Pfostenlöchern im Vorhanggraben sowie Pfeilern für den Holzboden im <i>hyposcaenium</i>, seitlich des <i>pulpitums</i> hohe Pfeiler angebracht</li> <li>- <i>scaenae frons</i> mit einer zentralen Halbrundnische (ggf. an der Rückseite gerade) sowie zwei seitlichen Rechtecknischen für die <i>portae</i></li> <li>- <i>postscaenium</i> aus vier Räumen gebildet sowie möglicherweise Treppenhäuser; seitlich der Bühne <i>basilicae</i> mit Pfeilerstellung zu <i>aditus/parodoi</i> sowie zwei schmalen Räumen Richtung möglicher <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- heute Teil des Parco archeologico di Carsulae</li> </ul>
--	--	--	--	--	---

<p><b>Casinum/ Cassino</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>cavea</u>: D c.a. 53,50 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 15,00 - 16,90 m</p> <p>° <u>Sitzplatz- kapazität</u>: 1.700-2.100</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- <i>quadriporticus</i> - die Säulenhalle hinter dem Skenenbau war dabei einschiffig, die weiteren zweischiffig - interessant ist, dass die seitlichen Säulenhallen nicht erst hinter dem Skenenbau ansetzen, sondern bereits an den Extremitäten der <i>cavea</i> - Spuren von Wandmalerei im 2. Stil</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: spätrepublikanisch- frühaugusteisch</p> <p>° <u>Neubau des Skenengebäudes, Renovierungsarbeit en</u>: 2. H. 1. Jh./frühes 2. Jh. n. Chr. (siehe Bauinschrift der Ummidia Qadratilla)</p> <p>° <u>Umwandlung in Arena</u>: Ende 2./3. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch - im Nordosten der Stadt nahe der Stadtmauer errichtet - wurde an einen Bergabhang gebaut - 150 m entfernt befand sich das Amphitheater - Theater war von der Straße hinter der <i>cavea</i> über hinabführende Rampen aus zugänglich ebenso wie durch die <i>aditus/parodoi</i></p>	<p>- 1936 wiederentdeckt und seither erforscht und restauriert - 1962 wurde die <i>cavea</i> fast gänzlich rekonstruiert</p> <p>- Sitzreihen der <i>cavea</i> und <i>orchestra</i> rekonstruiert - von dem Skenenbau existieren 3 m hohe Grundmauern, <i>pulpitum</i> z. T. restauriert - an der Rückwand der <i>cavea</i> in der Achse des Theaters konnte ein rechteckiger Vorsprung festgestellt werden (Tempel?) - Zugänge zur <i>crypta</i> in Ansätzen nachvollziehbar, <i>crypta</i> wies Nischengliederung und Halbsäulenstellung auf, bedeckt durch ein Tonnengewölbe - die <i>aditus/parodoi</i> sind 2,70 m weit und mit Kalksteinplatten gepflastert, südwestlicher nimmt in einer Ecke eine Wasserzisterne für die Versorgung einer Fontäne auf - in der <i>orchestra</i> haben sich noch der polychrome Marmorboden, der <i>euripus</i> sowie die drei Stufen für die <i>bisellia</i> erhalten, bekannt sind auch Teile des marmornen <i>balteus</i> - das <i>frons pulpiti</i> ist durch fünf halbrunde und vier rechteckige Nischen gegliedert, zwei Treppen an den Seiten, Dekoration (Stuckfries mit Masken und Marmorfries mit floralen Motiven) überliefert - <i>aulaeum</i>-Kanal erhalten (L 28,75 m) - Fragmente der einstigen marmornen Dekorationselemente gefunden, der wohl zweigeschossigen <i>scaenae frons</i> konnten etwa Marmorplatten aus Cipollino, Africano, Breccia und Alabaster zugeordnet werden, sie war geradlinig und wies nur eine flache halbrunde, möglicherweise nachträglich eingefügte Nische für die <i>porta regiae</i> auf - Mauerzüge im <i>basilica</i>-Bereich erhalten - der <i>postscaenium</i>-Bereich wurde durch Zungenmauern mit Halbsäulen geformt = nischenförmig, mit bemaltem Putz im 2. Stil verkleidet - <i>aditus/parodoi</i> bzw. <i>basilicae</i> direkt mit <i>porticus post scaenam</i> verbunden, ebenso wie Bühne über die drei <i>portae</i> - im Theater fand man zudem Hinweise auf eine Statue des Caius und Lucius Caesar sowie einen kolossalen Kopf des Augustus aus tiberischer Zeit ebenso weitere Statuenfragmente von Göttern, einer Panzerstatue, eines Pferdes u. ä. - zudem ist ein Marmorsessel bekannt und eine Basis eines marmornen</p>
---	--	---	--	---	---

					<p>Kandelabers</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zahlreiche Inschriften erhalten siehe Sear 2006</li> <li>- 1959-2001 Restaurierungsarbeiten - seither der Öffentlichkeit zugänglich</li> <li>- kulturelle Veranstaltungen in Sommermonaten (Konzerte, Theaterstücke)</li> </ul>
<p><b>Castrum Novum/ Santa Marinella, Torre Chiaruccia</b></p> <p>regio VII</p>	<p>unbekannt</p>	<p><b>Porticus post scaenam (?)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Inschrift (CIL XI 3583) spricht auch von einer <i>porticus</i> → wo genau sich diese jedoch befand bzw. ob sie zum Theater gehörte, ist unklar</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: unbekannt, vielleicht augusteisch oder 2. Jh. n. Chr.</p>	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Stadt wurde 408 durch die Goten niedergebrannt und zerstört</li> <li>- im 18. Jh. Ausgrabungen in diesem Gebiet (u. a. Inschriftenfund)</li> <li>- in den 1950er Jahren wurde der Grundriss der <i>cavea</i> von Bastianelli anhand von einigen Strukturen auf einem Hügel nahe der Casale Alibrandi verortet</li> <li>- archäologische Identifikation weiterhin unsicher</li> <li>- in einer kürzlich durchgeführten Grabungskampagne im Jahr 2015 konnten Strukturen radialer Kammern freigelegt werden, die für die Substruktionen eines halbrunden Baus mit einem Durchmesser von 25 m sprechen, Bei den Grabungen wurden auch verschiedene Fragmente marmorner Dekorationselemente (Säulenfragment, marmorne Verkleidungsplatten) dokumentiert – die Identifizierung als Theater wurde vorerst nur unter Vorbehalt getroffen</li> <li>- Inschrift CIL XI 3583 – erwähnt eine Stiftung von „<i>scaenarium et subseliarum</i>“ durch den <i>duumvir quinquennalis</i> L. Ateius M. f. Capito (augusteisch?)</li> </ul>
<p><b>Civitas Camunorum/ Cividate Camuno</b></p> <p>regio X</p>	<p>° <u>cavea</u>: D ca. 56 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- überlagert ältere Wohnbebauung</li> <li>- Sear spricht von zwei Mauern die zur <i>porticus post scaenam</i> gehört haben könnten</li> <li>- über 2 Stufen vom</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch</p> <p>° <u>Erneuerungen</u>: Ende 1. Jh. n. Chr./flavisch</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: 3. Jh./frühes 4. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im höher gelegenen Viertel der Stadt</li> <li>- gegen einen Berg gebaut mit Blick auf die Stadt</li> <li>- neben dem Amphitheater</li> <li>- nahe einer Therme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1972 wiederentdeckt</li> <li>- 1984-1988 teilweise ergraben und restauriert</li> <li>- weitere Freilegungen 2002</li> <li>- heute existieren noch einige Grundmauern des Theaters: <i>cavea</i>, <i>scaena</i> und <i>porticus post scaenam</i> = 1/3 des Theaters</li> <li>- Teile der <i>cavea</i> und <i>orchestra</i> überbaut, ebenso <i>scaenae frons</i></li> <li>- vom Ost-<i>aditus/parodos</i> ließ sich noch Pflasterung nachweisen</li> <li>- nachgewiesen ist auch die östliche <i>basilica</i></li> <li>- seit April 2003: Theater und Amphitheater formen archäologischen</li> </ul>

		Niveau des <i>postscaeniums</i> zu erreichen, öffnete sich durch Säulenstellung auf Platz - Länge: 50 m			Park – freier Eintritt - Internetauftritt: <a href="http://www.civitascamunnorum.com/civitas/parco.htm">http://www.civitascamunnorum.com/civitas/parco.htm</a> (Stand: 2017)
<b>Eporedia/ Ivrea</b>  regio XI	° <u>cavea</u> : D 72 m  ° <u>orchestra</u> : D 33,20 m  ° <u>Skenenbau</u> : ca. 40 m  ° <u>Flächen- ausdehnung</u> : ca. 72 x 76 m	<b>Porticus post scaenam (?)</b>  - auf den Zeichnungen von Promis überliefert - Breite bzw. Tiefe: 6,50 m - zentrale Treppe führte auf tiefergelegenes Straßenniveau	° <u>Errichtung</u> : spätrepublikanisch oder 1./2. Jh. n. Chr.  ° <u>Restaurations</u> (?): hadrianisch  - aufgrund weniger Anhaltspunkte ist die Datierung dieses Theaters noch sehr unsicher (es existieren Vorschläge für die spätrepublikanische, augusteische, die iulisch-claudische, die flavische sowie die hadrianische Zeit)	städtisch - zentral gelegen - zum <i>decumanus</i> ausgerichtet, an der Kreuzung von <i>decumanus maximus</i> und <i>cardo maximus</i>	- 1836 wiederentdeckt - Grabung 1838-39 - entdeckte Mauern durch Neubauten zerstört bzw. teilweise in diese integriert - überliefert ist das Theater heute vor allem durch die Notizen und Pläne von Promis, die während der Grabungen angefertigt wurden - heute zwischen der Via Cattedrale, der Casa Acquadro, der Piazza Castello, der Piazza del Municipio und der Via Arduino gelegen  - heute ist nur noch der <i>cavea</i> -Unterbau erkennbar, dokumentiert wurden 4 Stufen der <i>ima cavea</i> - <i>cavea</i> lagerte zum Teil an einem Felshang, Ostseite lagerte auf Substruktionen aus Radialkammern, Promis überliefert einen äußeren Ringkorridor - dokumentiert sind zudem die Strukturen des östlichen <i>aditus/parodos</i> - aus dem Bereich des Skenenbaus sind einige Dekorationselemente bekannt (wenige Statuenreste (heute verschollen), Relieffragmente) sowie Strukturen des <i>alaenum</i> -Kanals, nach Promis existierten seitlich der Bühne Räumlichkeiten - abgeschlossen wurde der Skenenbau durch ein großes <i>postscaenium</i> sowie vermutlich eine sich südlich anschließende <i>porticus post scaenam</i> - möglicherweise existierten zusätzlich zu der zentralen Treppe, die das Niveau des Theaters mit dem des städtischen Umfelds verband seitliche Treppen in die <i>basilicae</i> - Inschriftenfund: CIL V 6798; CIL V 6799 (Weihinschrift auf Gebälk)
<b>Faesulae/ Fiesole</b>	° <u>cavea</u> : ca. 67 m	<b>Porticus post scaenam</b>	° <u>Errichtung</u> : iulisch-claudisch	städtisch - im Norden der Stadt	- nach einer Phase der Spoliation (u. a. für Kirchenbau), bei der das Theater weitestgehend abgetragen wurde, und neuzeitlichen Nutzung

<p>regio VII</p>	<p>° <u>orchestra</u>: 12,80 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 1.500-3.000</p>	<p>- schlecht erhalten und erforscht</p> <p>- erhalten haben sich lediglich 9 Pfeilerfundamente sowie Grundmauern der dekorativ gestalteten Rückmauer des Skenenbaus</p> <p>- mehrere Zugänge vom Theaterkern in die <i>porticus post scaenam</i> bekannt</p> <p>- Größe der <i>porticus post scaenam</i> unbekannt</p>	<p>° <u>Restaurationen</u>: 2./3. Jh. n. Chr.:</p>	<p>- in unmittelbarer Nachbarschaft eines Bades sowie eines Tempels aus republikanischer Zeit</p> <p>- im Westen befinden sich zudem drei große rechteckige Strukturen – zwei weisen Richtung Theater eine Öffnung auf (Funktion unbekannt)</p> <p>- westlich des Theaters verlief zudem ein Straßenzug (<i>cardo maximus</i>?)</p>	<p>als landwirtschaftliche Fläche → Wiederentdeckung und Erschließung eines Teils des Theaters durch Baron von Schellersheim 1809</p> <p>- weitere intensive Grabungen ab den 1870er Jahren sowie Restauration/Ergänzung eines Teils der <i>ima cavea</i></p> <p>- <i>ima cavea</i> in großen Teilen überliefert, <i>aditus/parodoi</i> und <i>parascaenium</i> auf der Ostseite in voller Höhe gut erhalten, Westseite der <i>cavea</i> zu großen Teilen ergänzt, <i>summa cavea</i> nicht erhalten</p> <p>- oberhalb der <i>cavea</i> befand sich eine Terrasse (ca. 15 x 10 m), beide über Treppen- und Wegführung verbunden</p> <p>- <i>cavea</i> teils in den natürlichen Hang eingebettet, an den Seiten auf radialen Substruktionen lagernd, 18 Sitzreihen waren teils erhalten, teils heute modern ergänzt; Rückseite des Umgangs oberhalb der <i>ima cavea</i> mit Ansätzen von acht in einen überdachten Ringkorridor führenden Zugängen versehen, darüber lagerte die <i>summa cavea</i>, in der Mitte der <i>cavea</i> befindet sich ein Brunnenhaus</p> <p>- <i>orchestra</i>-Grundriss erhalten (wies einst polychromen Marmorbelag auf), 4-stufige Prohedrie mit dahinterliegendem Umgang</p> <p>- Grundmauern des Skenenapparates mit Ansätzen der <i>portae</i> erhalten, <i>porta regia</i> lag in einer Halbrundnische (weist noch Sockel zweier Säulen auf), <i>hospitalia</i> in Rechtecknische, <i>portae</i> mit je 3 Treppenstufen (im östlichen <i>hospitalium</i> erhalten), <i>frons pulpiti</i> durch Halbrund- und Rechtecknischen gegliedert</p> <p>- <i>parascaenia</i> öffneten sich durch großen Bogentore auf die Bühne, das östliche gut erhalten, hinter dem östlichen <i>parascaenium</i>: Weg- und Kammersystem – mit <i>porticus post scaenam</i> verbunden</p> <p>- <i>aditus/parodoi</i> unterschiedlich angelegt, das westliche (schlechter erhalten) wies anders als das östliche keine Treppenanlage auf</p> <p>- <i>postscaenium</i> durch flache halbrunde und rechteckige Nischen in der Bühnenhausrückseite geprägt</p> <p>- neun Pilasterbasen der <i>porticus post scaenam</i> erhalten, verbunden war diese über die drei <i>portae</i> der <i>scaenae frons</i>, durch ein verwinkeltes Wegesystem mit dem östlichen <i>parascaenium</i>, über eine aufsteigende Treppenanlage mit den <i>tribunalia</i> und dem oberen Umgang der <i>cavea</i>, zudem legt die besser überlieferte Ostseite auch eine Verbindung zum <i>aditus/parodos</i> nahe sowie zu der rückwärtigen Öffnung des <i>parascaeniums</i></p> <p>- Fragmente von Statuen (u. a. Kaiser Claudius) und Marmorrelief des</p>
------------------	--	---	--	---	---

					<p>Skenenapparates überliefert, zudem Inschrift (CIL XI 1547; CIL XI 1571-3)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in der archäologischen Zone von Fiesole gelegen</li> <li>- der Öffentlichkeit zugänglich, mit Museum verbunden</li> <li>- z. T. ausgeschildert</li> <li>- kurzer Führer zur archäologischen Zone erwerblich</li> <li>- während der Sommermonate für kulturelle Veranstaltungen genutzt</li> </ul>
<p><b>Falerio Picenus/ Falerone</b></p> <p>regio V</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 49,20 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 18,60 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: 33,20 x 8,20 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 1.600</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- bei früheren Grabungen fanden sich Fragmente von neun Säulenschäften, heute nicht erhalten</p> <p>- gefundene Spuren der Säulenbasen ließen auf ursprünglich 22 Säulen schließen</p> <p>- Säulen waren in Africano-Marmor verkleidet</p> <p>- genaue Größe der <i>porticus post scaenam</i> unbekannt</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch</p> <p>° <u>Restauration</u>: claudisch und antoninisch</p> <p>° <u>Zerstörung der Stadt</u>: 6. Jh.</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Osten der Stadt</li> <li>- ebenerdig errichtet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1777 erste Grabungen, Theater in sehr gutem Zustand</li> <li>- im 18. Jh. wurde das Theater seines Marmorinventars und seiner Bronzedeckung (<i>pulpitum</i>) beraubt</li> <li>- weitere Untersuchungen 1836</li> <li>- weitere größere Forschungen und erste Restaurierungsmaßnahmen Mitte/Ende des 20. Jh.</li> <li>- 1990er Jahre Rekonstruktion der Bühne und an Teilen der <i>cavea</i></li> <li>- weitere Restaurierungsarbeiten seit 2012</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zuschauerrund galt als besterhaltenstes nach denen von Pompeji und Herculaneum</li> <li>- untere Sitzreihen der <i>cavea</i> restauriert und Grundmauern der Bühne erhalten</li> <li>- <i>cavea</i> nach außen durch eine Umgangsportikus abgeschlossen, Arkadenfassade waren ionisch-korinthische Halbsäulen vorgelagert</li> <li>- <i>orchestra</i> mit Travertinplatten ausgelegt, aus älteren Grabungen ist auch ein <i>balteus</i> bekannt</li> <li>- <i>frons pulpiti</i> (H 1,46 m) zeigt noch Gliederung mit rechteckigen und halbrunden Nischen – Spuren von Marmordekoration und zwei Treppenaufgängen zum <i>pulpitum</i></li> <li>- <i>aulaeum</i>-Kanal erhalten</li> <li>- <i>scaenae frons</i> war geradlinig, aber modern rekonstruiert, dahinter schloss ca. 4 m breites <i>postscaenium</i> (33,20 x 4 m) an, an den Seiten <i>basilicae</i></li> <li>- <i>porticus post scaenam</i> oberirdisch kaum erhalten, lag auf tieferem Niveau</li> <li>- mehrere Inschriften überliefert (CIL IX 5425-26; CIL IX 5428; CIL IX 5430, 5432, 5434, 5441-42, 5445 etc.)</li> </ul>

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- ebenso Statuen und Statuenbasen mit Inschriften</li> <li>- heute Teil des Parco Archeologico di Falerone in Verbindung mit dem Museo Civico Archeologico di Falerone</li> <li>- heute finden dort auch Theaterveranstaltungen statt</li> </ul>
<p><b>Ferentium/ Ferento</b></p> <p>regio VII</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 61,93 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 20,40 - 22,97 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: ca. 61 x 13 m</p>	<p><i>Porticus post scaenam (?)</i></p>	<p>° <u>Errichtung</u>: 1. Jz. d. 1. Jh. n. Chr. (spätaugusteisch)</p> <p>° <u>Neudekoration</u>: antoninisch</p> <p>° <u>Neubau der scaenae frons</u>: severisch</p> <p>° <u>kleinere Restaurationen am hyposcaenium</u>: 4. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- auf der Westseite der Stadt</li> <li>- neben einem Bad</li> <li>- nahe des <i>decumanus</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theater war im 16. Jh. noch zu sehen</li> <li>- erste Untersuchungen vermutlich zwischen 1850 und 1866</li> <li>- systematische Ausgrabungen zu Beginn des 20. Jh.</li> <li>- unterer Abschnitt der <i>cavea</i> in Tufffels geschnitten, oberer Bereich auf Substruktionen</li> <li>- Außenarkade der ersten Ordnung und Zugänge bekannt, zum Teil restauriert, Umgangsportikus</li> <li>- Sitzstufen nicht erhalten, Teile der Stufen aus <i>ima cavea</i> rekonstruiert</li> <li>- <i>orchestra</i> mit <i>proedria</i>, Teilen des <i>balteus</i> und <i>euripus</i> erhalten, <i>orchestra</i>-Boden mit Peperino gepflastert</li> <li>- seitliche <i>aditus</i> bekannt, Gewölbe nicht erhalten</li> <li>- Untergeschoss des Skenenbaus erhalten, Reste des <i>frons pulpitii</i> zeigen Gliederung mit halbrunden und rechteckigen Nischen, <i>scaenae frons</i> (zweigeschossig, ionische <i>columnatio</i>; Marmorausstattung) mit einer zentralen Halbrundnische für <i>porta regia</i> und rechteckige Nischen für <i>hospitalia</i> ausgestattet, darüber hinaus finden sich in <i>scaenae frons</i> weitere Nischen im Mauerwerk, die der Statuenausstattung vorbehalten waren, Skenenbau teils modern restauriert</li> <li>- <i>postscaenium</i> wurde durch 4 unregelmäßig geformte Räume gebildet – von <i>porticus post scaenam</i> aus zugänglich, letztere stand über Korridore auch mit dem <i>pulpitum</i> in Verbindung; ebenso wie vermutlich die beiden <i>basilicae</i> (ca. 12 x 7 m)</li> <li>- eine direkte Verbindung zwischen <i>porticus post scaenam</i> und <i>parascaenia</i> bestand nicht, da zwischen ihnen je ein Treppenhaus angelegt war</li> <li>- Statuenfunde im Bereich der <i>scaenae frons</i> sowie Inschriftenfunde aus der Zeit von 14 - 41 n. Chr. (CIL XI 7416; CIL XI 7414; CIL XI 7419 etc.)</li> </ul>

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- heute Teil der l'area archeologica di Ferento</li> <li>- Einzelfunde (Statuen) heute im Museo Archeologico Nazionale di Viterbo</li> <li>- für Theater- und Musikveranstaltungen im Sommer genutzt → nur in dieser Zeit zugänglich</li> </ul>
<b>Grumentum/ Grumento Nova</b>  regio III	° <u>cavea</u> : D 48 m  ° <u>orchestra</u> : 17,44 m  ° <u>Höhe</u> : ca. 18 m (erhalten 9 m)	<b>Porticus post scaenam</b>  - es existieren drei Türen an der Rückwand des <i>postscaeniums</i> , die mit den Türen in der <i>scaenae frons</i> korrespondieren - laut Giardino existierte eine <i>quadriporticus</i> - laut Munzi wurde sie im Zuge der Erneuerungsarbeiten am Skenenbau (2./3. Jh. n. Chr.) aufgegeben	° <u>Errichtung</u> : Ende 1. Jh. v. Chr. (iulisch-claudisch)  ° <u>Arbeiten im Bereich des Skenenbaus</u> : 2. Jh. n. Chr.  ° <u>Reparaturen</u> : severisch  ° <u>verschiedene Umbauten</u> : Anfang 4. Jh. n. Chr.  - <u>Zerstörung/Aufgabe</u> : 5. Jh. n. Chr.  - die Stadt wurde im 5. Jh. n. Chr. verlassen und nicht wieder besiedelt	städtisch - im Südwesten der Stadt - ebenerdig errichtet - am Straßenplan ausgerichtet, nimmt zwei <i>insulae</i> ein - nahe des <i>forums</i> , zweier Tempel und einer Therme - zwischen <i>decumanus maximus</i> und <i>cardo</i> gelegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifizierung 1790, Ausgrabungen seit 1952</li> <li>- Restaurationsarbeiten in den 1960er Jahren</li> <li>- weitere Restaurationen: seit 2010 ist das Theater mit einem hölzernen Bühnenboden sowie temporären Sitzkonstruktionen in der <i>cavea</i> ausgestattet</li> <li>- gut erhalten: Substruktionen und Abschnitte der Sitzreihen der <i>cavea</i> sowie Teile der <i>scaena</i> und Großteil der <i>aditus</i></li> <li>- zudem konnten auch Elemente der <i>porticus post scaenam</i> festgestellt werden (Spuren von Mosaiken)</li> <li>- <i>cavea</i> nach außen durch eine Umgangsportikus abgeschlossen, zudem bestand ein weiterer innerer Ringkorridor sowie zwei Reihen von Radialkammern</li> <li>- zusätzlich zu den einst überwölbten <i>aditus/parodoi</i> gab es drei weitere radiale Korridore in die <i>orchestra</i> (ein zentraler in der Theaterachse und zwei seitliche)</li> <li>- <i>scaenae frons</i> wies eine flache Nischengliederung für die <i>portae</i> auf: eine rechteckige Zentralnische für die <i>porta regia</i>, halbrunde für die <i>hospitalia</i></li> <li>- <i>postscaenium</i> bestand aus einem langrechteckigen Raum, seitlich der Bühne Räumlichkeiten für die <i>basilicae</i></li> <li>- heute Teil des Parco archeologica di Grumentum</li> <li>- der Öffentlichkeit zugänglich</li> <li>- im Sommer finden Theaterveranstaltungen („Teatri in pietra“) statt</li> </ul>
<b>Helvia Ricina/ Villa Potenza</b>	° <u>cavea</u> : D ca. 71,30 m  ° <u>orchestra</u> : D 20,60 m	<b>Porticus post scaenam (?)</b>  - hinter der Bühne befand sich ein 7,40	° <u>Errichtung</u> : 1./2. Jh. (augusteisch? traianisch?)	städtisch - nahe des Stadtzentrums <i>/forums</i> - Theater lagerte über älteren Mauerstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitte des 6. Jh.: Zerstörung der Stadt während der griech.-gotischen Kriege</li> <li>- im 14. Jh. waren die antiken städtischen Strukturen noch teilweise sichtbar, wenn auch bewohnt</li> <li>- mit der maceratischen Satzung 1432 wurde die Plünderung der</li> </ul>

<p>regio V</p>	<p>° <u>Sitzplatz-</u> <u>kapazität:</u> 3.000-4.000</p>	<p>m breiter Bereich, der mit einer <i>porticus post scaenam</i> verbunden werden könnte</p>	<p>° <u>Restaurierung:</u> severisch</p>	<p>- westlich vom Theater befindet sich eine Thermenanlage und südlich der Fluss Potenza</p> <p>Die Stadt lag an einer wichtigen Verkehrslage direkt am Fluss Potenza</p>	<p>antiken Ruinen quasi legalisiert, sodass die Bauten als Steinbruch dienten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeichnung des Theaters durch Antonio di Sangallo il Giovanne</li> <li>- freilegt 1938 von Inglieri</li> <li>- nach dem 2. Weltkrieg wurde das Theater wieder Teil des städtischen Lebens der Bewohner – z. B. bei religiösen Zeremonien</li> </ul> <p>- Substruktionen der <i>cavea</i> und des Skenenbaus bis zu einer Höhe von ca. 7 m erhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>cavea</i> lagerte auf zwei Reihen von Radialkammern, getrennt durch einen inneren Ringkorridor, nach außen abgeschlossen durch eine Umgangsportikus (im 19. Jh. noch sichtbar) - <i>ambulacrum</i> und <i>summa cavea</i> ebenso wie die Sitzstufen heute gänzlich verschwunden</li> <li>- <i>orchestra</i> dokumentiert mit zwei flachen Stufen für die Prohedrie sowie einer Bodenpflasterung aus verschiedenförmigen Tonplatten</li> <li>- <i>aditus/parodoi</i> waren einst überwölbt, unsicher ist der direkte externe Zugang, nach Isler war der nördliche durch eine Mauer verstellt und nur über die <i>basilica</i> und das äußere <i>ambulacrum</i> zu betreten</li> <li>- Skenenapparat ist noch durch Strukturen gesichert: vom <i>pulpitum</i> (T 6,58 m, H ca. 1,50 m) mit Vorhangmechanismus konnten während der Ausgrabungen noch Strukturen dokumentiert werden, <i>scaenae frons</i> durch eine zentrale Halbrund- und seitliche Rechtecknischen für die <i>portae</i> gegliedert mit Passagen in den rückwärtigen Bereich der möglichen <i>porticus post scaenam</i>, Reste der marmornen Wanddekoration der <i>scaenae frons</i> dokumentiert, ebenso wie Reste der Wandmalerei</li> <li>- Skenenbau von <i>basilicae</i> flankiert, die zum Bereich hinter dem Skenenbau drei Öffnungen aufweist</li> <li>- <i>postscaenium</i> setzte sich aus mehreren kleineren Räumlichkeiten zusammen, vom Bereich hinter des Skenenbaus (<i>porticus post scaenam?</i>) aus zu betreten</li> <li>- der Bereich hinter dem Skenenbau ist heute noch immer überbaut</li> </ul> <p>- heute Teil der Area archeologica di Helvia Ricina (Besichtigung nach Anmeldung möglich)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in den Sommermonaten Veranstaltungsort der “Recina Live” (Vorschauprogramm des Macerata Opera Festivals)</li> </ul>
----------------	--	--	--	---	--

<p><b>Herculaneum/ Ercolano</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>cavea:</u> D ca. 54 m</p> <p>° <u>orchestra:</u> D 18,77 m</p> <p>° <u>Skenenbau:</u> ca. 54 x 13 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität:</u> 2.000-2.500</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- einflügelig? Pagano hält auch <i>quadriporticus</i> für möglich</p> <p>- Flügel hinter dem Skenenbau ist 5-7 m breit, Länge: ca. 57-62 m</p> <p>- öffnete sich auf kleine Terrasse</p> <p>- Belag aus Terra Batuta</p> <p>- dorische Säulen aus Ziegelstein mit weißer Stuckverkleidung und roter Bemalung im unteren Drittel</p> <p>- leider ist der Bereich der <i>porticus post scaenam</i> noch nicht gut erschlossen, aufgrund der unterirdischen Lage des Theaters</p> <p>- viele Fragen sind noch offen</p>	<p>° <u>Einweihung:</u> 32 v. Chr./ augusteisch</p> <p>° <u>statuarische Neuausstattung:</u> claudisch</p> <p>° <u>Restaurationsarbeiten nach Erdbeben:</u> 62 n. Chr.</p> <p>° <u>Vulkanausbruch und Verschüttung:</u> 79 n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <p>- im äußersten Norden der Stadt gelegen</p> <p>- ebenerdig errichtet</p> <p>- direkt am <i>decumanus maximus</i></p> <p>- nahe des <i>forums</i>, der sog. <i>basilica</i> und mehrerer Tempel</p>	<p>- zufällige Wiederentdeckung bei Ausschachtung eines Brunnens, daraufhin wurde das Areal von Herzog von Elbeuf Emmanuel Maurice angekauft, der das Theater mittels Stollen erforschen ließ</p> <p>- einige Statuen wurden in diesem Zuge verschenkt</p> <p>- systematische Grabungen ab 1738 durch Rocque Joaquin de Alcubierre, Ingenieur von Karl von Bourbon, König von Neapel</p> <p>- Marcello Venuti fand heraus, dass es sich um ein Theater handelt und nicht um einen Jupitertempel</p> <p>- erste Publikationen und Pläne von Karl Weber, Francesco La Vega</p> <p>- weitere Studien Anfang des 19. Jh. durch Francois Mazois</p> <p>- 1865 Abstieg ins Theater restauriert</p> <p>- in 1920er Jahren Erforschung durch A. Maiuri</p> <p>- während 2. Weltkrieg als Luftschutzbunker genutzt</p> <p>- weitere Forschungskampagnen in den 1990er Jahren</p> <p>- unter einer meterhohen Ascheschicht, durch Stollen teilweise erschlossen</p> <p>- <i>cavea</i> und <i>scaena</i> bekannt</p> <p>- <i>porticus post scaenam</i> zum Teil bekannt</p> <p>- <i>cavea</i> ruhte auf Substruktionen mit Radialkammern und wies zweigeschossige Umgangsporticus auf, über der <i>summa cavea</i> ein reich ausgeschmückter Umgang mit <i>aediculae</i> und Statuen</p> <p>- <i>orchestra</i> war mit Giallo antico gepflastert und wies vierstufige Prohedrie auf</p> <p>- über <i>aditus/parodoi</i> befanden sich <i>tribunalia</i> (ebenfalls mit Marmorboden ausgestattet)</p> <p>- der Skenenbau umfasste neben <i>pulpitum</i> (mit marmorner, nischengegliederter Front) und <i>scaenae frons</i> (zentrale Halbrundnische für <i>porta regia</i>, zweigeschossig, korinthische <i>columnatio</i>, Marmorausstattung), auch <i>parascaenia</i>, <i>basilicae</i>, Treppenhäuser, ein <i>postscaenium</i></p> <p>- <i>porticus post scaenam</i> direkte Verbindung zum <i>pulpitum</i>, <i>postscaenium</i>, <i>basilicae</i> und den Treppenhäusern</p> <p>- zum Teil der Ausstattung beraubt</p> <p>- mehrere Inschriften (CIL X 1423; CIL X 1443; CIL X 1444; CIL X 1445; CIL X 1446) und zahlreiche Statuen sowie Statuenbasen sind dem Theater zuzuordnen</p>
--	---	---	--	--	---

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- außerhalb des archäologischen Gebietes gelegen</li> <li>- kein Zutritt für die Öffentlichkeit</li> <li>- auf Anfrage für Spezialisten zugänglich</li> </ul>
<p><b>Iaitas, Ietas/ Monte Iato</b></p> <p>Sizilien</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 67,90 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D (bis zur Prohedrie) 14,6 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 4.400</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: 22,8 x 7,6 m, später 31,15 x 14,6 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- Größe: L 23 x B 4,75 m</p> <p>- gehört nicht zur ersten Bauphase</p> <p>- vermutlich zur 2. Bauphase</p> <p>- Pfeilerportikus</p> <p>- laut Isler waren die <i>intercolumnia</i> im Erdgeschoss mit Mauern verschlossen, unterbrochen durch zentral angelegte Türöffnung sowie je eine an der Schmalseite</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: spätes 4. Jh. v. Chr.</p> <p>° <u>Neubau des Skenengebäudes</u>: ca. 200 v. Chr.</p> <p>° <u>Umbauarbeiten</u>: (früh-)augusteisch</p> <p>° <u>Aufgabe</u>: tiberisch</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Norden der Stadt</li> <li>- am höchsten Punkt des Berges (400 m über dem Tal)</li> <li>- nordwestlich der <i>agora</i> gelegen</li> <li>- nahe des <i>bouleuterions</i> (2. Jh. v. Chr.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unter den Arabern wurden Wohnhäuser in die <i>cavea</i> gebaut – Teile der Baumaterialien der Sitzreihen wiederverwendet</li> <li>- 1246 durch Friedrich II. zerstört, Gebiet geriet in Vergessenheit</li> <li>- erst 1971 fanden erste Ausgrabungen statt</li> <li>- guter Erhaltungszustand des unteren Bereichs der <i>cavea</i> mit Teilen der Sitzstufen, der Prohedrie sowie der <i>scaena</i></li> <li>- Teile der Architekturdekoration (Löwe aus Kalkstein, Menaden und Satyre) im Bereich der <i>cavea</i>, <i>scaena</i> und Prohedrie erhalten, einige Dekorationselemente des Theaters finden sich heute im Museo Civico di San Cipirello, aus dem Bereich der Bühnenhausfront u. a. zwei überlebensgroße Stützfiguren (Satyrn und Mänaden) bekannt, Antefixe vom Dach des Skenenbaus der 1. Phase, fragmentarisch erhaltene Weihinschrift (Stifter Antallos)</li> <li>- Sitzrund lehnte zum Teil am Hang des Monte Iato, zum Teil auf künstlicher Aufschüttung, Prohedrie bestand aus drei Reihen (dritte Reihe zeigt Rückenlehnen) seitlich begrenzt durch Löwenfigur, von <i>ima cavea</i> durch Umgang getrennt</li> <li>- <i>orchestra</i> aus Felsgrund herausgearbeitet, mit Schicht aus Erde und Sandstein versehen, kein <i>euripus</i></li> <li>- <i>parodoi</i> im Winkel geführt, in augusteischer Zeit sollten sie bedacht werden</li> <li>- hinsichtlich des Skenenbaus sind drei Bauphasen erkennbar: 1. Phase) sehr niedrige Bühne mit großen <i>paraskenia</i> (5,75 x 3,00 m), dahinter zweigeschossiges Bühnenhaus mit großem Saal, Türöffnungen in <i>paraskenia</i> und Bühnenhaussaal stellten Verbindung zur Bühne her, 2. Phase) Verbreiterung und Erhöhung der Bühne (H 2,50 - 3,00 m), Pfeiler an <i>proskenion</i>-Front, Kommunikation über Obergeschoss des Bühnenhauses durch Tore, Verkürzung der <i>paraskenia</i> (4,20 x 1,75 m), hinter dem Bühnenhaus Ergänzung einer <i>porticus</i> mit Pfeilern, 3. Phase) Umbau im römischen Stil, Bühnenhausfront architektonisch gestaltet</li> <li>- heute Teil der Area archeologica</li> </ul>

<p><b>Interamna Nahars/ Terni</b></p> <p>regio VI</p>	<p>unbekannt</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- es existiert eine Inschrift, die mit der <i>porticus post scaenam</i> in Verbindung gebracht wird: C. Decius Maximus habe die <i>crypta</i> &amp; die <i>porticus Theatri</i> (interpretiert als <i>porticus post scaenam</i>) errichten lassen (CIL XI 4206) - auch moderner Straßenverlauf lässt auf eine <i>porticus post scaenam</i> schließen – <i>quadriporticus</i> (?)</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr. (spätrepublikanisch -frühaugusteisch)</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Westen der Stadt</li> <li>- etwa eine <i>insula</i> nördlich vom Amphitheater gelegen</li> <li>- in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer Therme</li> <li>- der Skenenbau war parallel zum <i>cardo maximus</i> (heutige via Roma, via Corso) errichtet (eine <i>insula</i> entfernt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Plünderung und Verwüstung der Stadt nach dem Fall des römischen Reiches (7./8. Jh.)</li> <li>- nur spärliche Reste in der modernen Überbauung erhalten (heute zwischen via del Teatro Romano, via Tre Colonne, via Lodovico Aminale und ia XI Febbraio)</li> <li>- der Grundriss lässt sich am modernen Straßenverlauf nachvollziehen – jedoch keine spezifische Rekonstruktion des Grundrisses möglich</li> <li>- während Bauarbeiten konnte ein Teil eines seitlichen Zugangs dokumentiert werden</li> <li>- bekannt ist ein Fragment eines Gesimses</li> <li>- Inschrift erhalten: CIL XI 4206/ ILS 5645</li> </ul>
<p><b>Interamna Praetutium/ Teramo</b></p> <p>regio V</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 76-78 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 20,68-22,70 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam (?)</b></p> <p>- eine <i>porticus post scaenam</i> wird von mehreren Forschern angenommen (Sear, Ruggiero, Mazzitti) - jedoch noch nicht freigelegt - in den 1980er Jahren wurden mindesten 5 weitere Räumlichkeiten im</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch</p> <p>° <u>Erneuerungsarbeiten</u>: traianisch</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: spätestens im 5. Jh. n. Chr., als das ganze östliche Stadtviertel verlassen wurde</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Osten der Stadt (neben dem heutigen Dom)</li> <li>- ebenerdig errichtet</li> <li>- direkt am <i>decumanus maximus</i> angelegt</li> <li>- östlich des Amphitheaters</li> <li>- verkehrsgünstig gelegen – nahe der Via Caecilea</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Mittelalter: Theater als Steinbruch für benachbarte Bauten, v. a. für den Bau des Doms</li> <li>- modern überbaut</li> <li>- 1902 entdeckt</li> <li>- Grabungen: Anfang des 20. Jh. unter der Leitung von Francesco Savini – 1918 wurde ein Großteil des Skenenbaus ergraben</li> <li>- 1934 veranlasste der Bürgermeister der Stadt (Giovanni Lucangeli) den Abriss der Bauten über dem Theater, wodurch der antike Bau teilweise isoliert werden konnte</li> <li>- weitere Arbeiten am Theater und Amphitheater (Freilegung und Restaurierungen) wurden durch den 2. Weltkrieg unterbrochen</li> <li>- seit 2007 finden weitere Abrissarbeiten am Palazzo Adamoli statt, der über einem großen Bereich des Theaters errichtet wurde</li> </ul>

		rückwärtigen Bereich der Bühne freigelegt ( <i>postscaenium</i> ?) - Bereich des Skenenbaus und dahinter noch großräumig überbaut			<ul style="list-style-type: none"> <li>- nur teilweise freigelegt und erforscht</li> <li>- von den Substruktionen der <i>cavea</i> ist nur der östliche Teil erhalten, dokumentiert sind zudem Abschnitte der ersten Sitzreihe sowie zweier Treppenansätze im Sitzraum</li> <li>- <i>cavea</i> ruhte im Zentrum auf Gussmörtel, Außenbereich durch Radialkammern geprägt, den äußeren Abschluss bildete eine Umgangsportikus (ein Teil der Außenarkade ist erhalten, einst zweigeschossig)</li> <li>- die <i>orchestra</i> weist an ihrem Rand nur noch einen Umgang sowie Einlassungen für einen möglichen <i>balteus</i> auf</li> <li>- dokumentiert ist zudem der östliche <i>aditus/parodos</i>, trichterförmig Richtung <i>orchestra</i>, mit Bodenpflasterung</li> <li>- auch von dem Skenenbau sind nur Abschnitte des östlichen Areals erhalten, modern überbaut; <i>scaenae frons</i> war durch eine zentrale Halbrundnische und zwei seitliche Rechtecknischen gegliedert (durch östlichen <i>valva hospitalia</i> belegt); korinthische Ordnung, auch das <i>frons pulpiti</i> (H 1,30 m) wies eine Nischengliederung auf (nachweisbar ist eine Rechtecknische)</li> <li>- <i>postscaenium</i> und Seitenräume sind noch nicht freigelegt, jedoch zu erwarten</li> <li>- Fragmente einer monumentalen Inschrift überliefert</li> <li>- im Jahre 1942 wurde eine weibliche Statue geborgen</li> </ul>
<b>Iulia Concordia Sagittaria/ Concordia Sagittaria, Porto-gruaro</b>  regio X	<u>° cavea:</u> D ca. 80-90 m  <u>° Sitzplatzkapazität:</u> ca. 4.500 - 5.000	<b>Porticus post scaenam</b>  - <i>quadriporticus</i> (?) - reichte bis zum <i>cardo</i> - war vom Theater und von der Straße aus zugänglich	<u>° Errichtung:</u> 1. Jh. n. Chr. (augusteisch/iulisch -claudisch?)  <u>° Restaurierung:</u> Ende 1. Jh. n. Chr. (AE 1959, 273)  <u>° Zerstörung durch Brand:</u> spätes 4./5. Jh. n. Chr.	städtisch - im Nordwesten der Stadt - ebenerdig errichtet - orientiert sich am Straßennetz – am <i>cardo</i> und <i>decumanus maximus</i> gelegen, in Nachbarschaft zum westlichen Stadttor - nahe der Stadtmauer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- schon im 4. Jh. als Steinbruch verwendet</li> <li>- Überreste zweckentfremdet: als Tongrube und als Brennofen</li> <li>- in den Ausgrabungen von 1879 und seit 1980 konnten Strukturen der <i>cavea</i> (Substruktionen, Unterbau der Sitzreihen und Umfassungsmauer) und Grundmauern des Skenenbaus dokumentiert werden</li> <li>- <i>aditus</i> (zwei seitliche und ein mittlerer) sowie Fundamente der südlichen <i>basilica</i> bekannt, Spuren weißen und farbigen Stucks verweisen auf eine dekorative Gestaltung des mittleren <i>aditus</i></li> <li>- von der <i>orchestra</i> Hinweise auf marmornen Bodenbelag bekannt, von der <i>scaenae frons</i> Fragmente der <i>columnatio</i> (wohl mehrgeschossig)</li> <li>- Inschriften überliefert (AE 1959, 273; CIL 5.8664; AEpigr. (1976), 240; CIL 5.1008a (letztere wird Aquileia oder Concordia zugewiesen))</li> </ul>

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- heute präsentiert sich Bereich des Theaters als abgesperrtes Areal in der Stadt</li> <li>- nicht direkt zugänglich</li> <li>- Teil des archäologischen Weges der Soprintendenza per i beni archeologici del Veneto durch die Stadt</li> </ul>
<b>Lanuvium/ Lanuvio</b>  regio I	<u>° cavea:</u> D 53,87 m  <u>° orchestra:</u> D 32,69 m  <u>° Skenenbau:</u> 44,69 x 7,70 m	<b>Porticus post scaenam (?)</b>  - möglicherweise gehören die Mörtelmauern an dem Skenenbau zur <i>porticus post scaenam</i> - augusteisch	<u>° Errichtung:</u> 2. Jh. v. Chr.  <u>° Neubau:</u> frühe Kaiserzeit/ augusteisch (siehe CIL XIV 2127)  <u>° Restauration:</u> antoninisch	?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Mittelalter durch eine Festung überbaut</li> <li>- 1831 bei Arbeiten auf dem Grundstück von Anconi wiederentdeckt und freigelegt. ein Jahr später Bestätigung über Identifikation des Theaters</li> <li>- modern überbaut, sodass sich die Grundmauern unter der Erde befinden, opus reticulatum-Mauern z.T. in Kellerfundamenten der naheliegenden Häuser verbaut</li> <li>- einige radiale Wände, Mauerabschnitte des Skenenbaus und Teile der <i>aditus maximi</i> bekannt</li> <li>- zum Teil am Hang errichtet, zum Teil auf Substruktionen ruhend (Radialkammern sowie nicht ganz durchlaufender Umgangskorridor)</li> <li>- aus dem Nordost-<i>aditus</i> ist noch ein Doppelbogen bekannt</li> <li>- Aufbau des Bühnenbaus weitestgehend unbekannt</li> <li>- mehrere Dekorationselemente überliefert wie Marmortafel, eine Reliefplatte, Fragmente einer Bronze- und weiterer Marmorstatuen (u. a. Claudius als Iupitter, <i>pantomimus</i> Agilius Septentrio)</li> <li>- war im September 2014 Teil des Projektes „Dall’antica Lanuvium a Civita Lavinia“ organisiert durch die CNA Roma Castelli in Kooperation mit dem Museo Civico Lanuvino, l’Assessorato alla Cultura und der Assessorato al Turismo del Comune di Lanuvio → Angebot einer Stadtführung zur Vergegenwärtigung des städtischen Erbes</li> </ul>
<b>Libarna Serravalle/ Scrivia</b>  regio IX	<u>° cavea:</u> D 57,75 m  <u>° Höhe:</u> ca. 15 m	<b>Porticus post scaenam</b>  -die Fundamente eines Abschnitts der	<u>° Errichtung:</u> Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr.  <u>° Erneuerungsmaß-</u>	städtisch - ebenerdig errichtet - über einem Tal gelegen - im Norden der ca. 23 ha großen Stadt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- seit dem 3. Jh. n. Chr. verlor die Stadt zunehmend an Bedeutung im Zuge des Nutzungsrückgangs der Via Postumia, um 452 n. Chr. wurde die Stadt zum großen Teil verlassen</li> <li>- Existenz noch bis in das Hochmittelalter belegt</li> <li>- die Stadt wurde im 19. Jh. (1820) während dem Ausbau der</li> </ul>

<p>° <u>orchestra:</u> D 15 m</p> <p>° <u>Skenenbau:</u> L 57,75 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität:</u> ca. 3.700-3.800</p>	<p><i>porticus post scaenam</i>, die sich östlich an das Theater anschließt, sind heute noch sichtbar</p> <p>- ein großer Teil des Areal ist hingegen durch moderne Bahngleise zerstört</p> <p>- Maße der Säulenhallen: ca. 7 m (B)</p> <p>- die <i>porticus post scaenam</i> wird in der Forschung zumeist als <i>quadriporticus</i> rekonstruiert, so auch auf den Schautafeln der Zona archeologica di Saepinum</p> <p>- die Rückwand war durch <i>exedrae</i> gegliedert</p> <p>- auch ein Gartenareal wird angenommen</p> <p>- im Zentrum fand sich ein gepflasterter Bereich, der möglicherweise der Aufnahme einer Wasserinstallation diente</p>	<p><u>nahmen:</u> severisch</p>	<p>- in nördlicher Nachbarschaft befindet sich eine Therme</p> <p>- nahe des Amphitheaters</p> <p>- die Stadt befand sich an einem strategisch wichtigen Punkt der Verkehrsroute der via Postumia → wirtschaftlich bedeutend und florierend bis zum 3. Jh.</p>	<p>Infrastruktur wieder freigelegt (bisher dennoch nur ein Ausschnitt der Stadt bekannt)</p> <p>- Ausgrabungen fanden in den Jahren 1823-1827, 1873, 1911 und 1938 statt, anschließende Restaurationen in den Jahren 1938, 1969-1973, in den 1980er/1990ern sowie seit 2002</p> <p>- in den Jahren zwischen 2005 und 2009 fanden wieder kleine Ausgrabungen im Bereich des Theaters statt</p> <p>- erhalten haben sich die unteren Substruktionen der <i>cavea</i> mit einem zentralen <i>aditus maximus</i>, Stylobat der Umgangsportikus mit Pfeilerbasen sowie die Grundmauern des Skenenbaus</p> <p>- <i>cavea</i> ruhte auf einem System von Substruktionen und wurde nach außen durch eine Umgangsportikus abgeschlossen, die sich über 22 Arkaden auf das städtische Umfeld öffnete; fraglich ist derzeit noch, ob diese äußere Umgangsportikus erst einer 2. Bauphase angehörte und sich der Bau in einer ersten Phase noch mit einer geschlossenen Umfassungsmauer präsentierte</p> <p>- neben den seitlich angelegten <i>aditus/parodoi</i> (in unteren Mauerzügen erhalten) bestand zusätzlich ein zentraler <i>aditus</i>, der auf der Hälfte des Weges in die <i>orchestra</i> rechts und links je eine halbrunde Nische aufweist, alle drei verengen sich Richtung <i>orchestra</i></p> <p>- Front der Bühne (Maße letzterer: 35 x 4,75 m) verlief geradlinig, dahinter ist noch der Vorhangkanal mit Mastlöchern gut sichtbar, Aufriss der <i>scaenae frons</i> weitestgehend unbekannt (möglicherweise geradlinig)</p> <p>- Bühne wird von zwei fast quadratischen <i>parascaenia</i> oder <i>basilicae</i> (9,50 x 7,08 m) flankiert, die noch in ihren Grundmauern erhalten sind; der Skenenbau wies zudem ein 57,75 x 7,45 m großes <i>postscaenium</i> auf</p> <p>- im Osten haben sich noch die Reste der <i>porticus post scaenam</i> erhalten</p> <p>- während der Grabungen fanden sich zudem einige dekorative Architekturelemente (u. a. Pilaster, Friese, Gesimse, Kapitelle mit Delfin- und Maskendarstellungen), Marmor und bemalter Stuck</p> <p>- heute Teil der Parco/Area archeologica di Libarna</p>
--	---	-------------------------------------	--	--

<p><b>Mediolanum/ Milano</b></p> <p>regio XI</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 95-98 m</p> <p>° <u>Höhe</u>: 20 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: 28 m</p> <p>° <u>Bühne</u>: 60 x 10 m (?)</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 7.000 – 9.000</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- 1910 beim Abriss der Kirche und dann 1939 und 1949 im Bereich zwischen der Piazza degli Affari und der Via Gaetano Negri Reste der <i>porticus post scaenam</i> dokumentiert, ebenso Architekturdekoration des Theaters (heute größtenteils verloren)</p> <p>- der <i>porticus post scaenam</i> können Fragmente von Säulentrommeln der ionischen Ordnung aus lokalem Stein zugeordnet werden, ein Volutenfragment eines ionischen Kapitells, Basenfragmente ebenso wie Überreste eines Mauerzugs</p> <p>- in der Forschung wird eine ionische Kolonnade rekonstruiert</p> <p>- Höhe bis zum Architrav: 7,90 m</p> <p>- Grundriss: <i>quadriporticus</i></p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch</p> <p>° <u>Schiffsschlachten im Theater</u> (Modifizierungen im Bereich der <i>orchestra</i>, <i>proedria</i>?): 4. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Weiternutzung</u>: bis mindestens in das 5. Jh. n. Chr.: (als Mailand schon Hauptstadt war)</p> <p>- Erwähnung des Theaters noch Ende des 4. Jh. n. Chr. durch Ausonius</p> <p>° <u>Spoliation besonders aus der porticus post scaenam und dem Skenenbau</u>: seit dem 5. Jh. n. Chr.</p> <p>→ 399 n. Chr.: letzte überlieferte Theaterveranstaltung (Claudio, De Manlii Theodorii consulatu 311-332)</p> <p>- im 6./7. Jh. versuchten die</p>	<p>- städtisch</p> <p>- innerhalb der spätrepublikanischen Stadtmauer, im Westen der Stadt</p> <p>- nahe der Stadtmauer und der porta Vercellina (vielleicht auch der Iovia), wo sich wichtige Straßen trafen</p> <p>- das Theater überragte die Stadtmauer und war bereits vom Umland sichtbar</p> <p>- nördlich des <i>cardo</i> und des <i>forums</i> (heute Piazza San Sepolcro)</p> <p>- direkt am <i>decumanus maximus</i> gelegen (heute via Santa Maria alla Porta)</p> <p>- in Nachbarschaft zur öffentlichen, etwas weiter östlich gelegenen Therme</p> <p>- zudem befanden sich im direkten Umfeld prestigeträchtigere <i>domus</i> (Mosaikböden) - angesehenes Stadtareal</p> <p>- Ende des 3. Jh. n. Chr. wurde in der Nachbarschaft der Palast mit <i>circus</i> von Maximianus errichtet</p>	<p>- Spoliation und Überbauung der Theaterstrukturen im Mittelalter</p> <p>- Wiederentdeckung Ende des 19. Jh., als 1880 der Palazzo Turati erbaut wurde; Ausgrabungen bis 1884, sowie 1921 und 1929-1930</p> <p>- weitere Grabungen fanden Ende der 1940er Jahre sowie 1978 und 1988 statt</p> <p>- neuere Grabungen und Restaurationen 2005, Untersuchungen durchgeführt durch das Istituto di Archeologia dell' Università Cattolica di Milano/Soprintendenza per i Beni Archeologici della Lombardia</p> <p>- heute überbaut, unter Via San Vittore al Teatro bzw. Börse und Camera di Commercio</p> <p>- dokumentiert sind bis zu 1,85 m hohe Fundamente der Substruktionen der <i>cavea</i> in den Kellern der Camera di Commercio in der Piazza degli Affari sowie der Via San Vittore al Teatro, auch einige Pfeiler der Außenarkade sind bekannt, ursprünglich 30 Arkadenbögen</p> <p>- <i>cavea</i> ruhte auf Substruktionen aus zwei Reihen von Radialkammern zwischen denen ein doppelter Ringkorridor verlief, nach außen durch eine Umgangsportikus abgeschlossen, Außenarkade wohl zweigeschossig mit Attikazone</p> <p>- von der <i>orchestra</i> ist nichts erhalten</p> <p>- von dem Skenenbau ist heute nur wenig überliefert – lediglich der <i>opus caementitium</i>-Unterbau und der Kanal des <i>aulaeums</i>, der <i>scaenae frons</i> können ein kanneliertes Säulenfragment aus weißem Marmor (Luni) sowie ein Gesimsfragment zugeordnet werden, aus älteren Grabungen sind weitere Architekturdekorationen sowie Platten bunten Marmors bekannt (heute verschollen) → <i>crustae</i>-Verkleidung</p> <p>- einige Spuren der <i>porticus post scaenam</i> erkennbar</p> <p>- an das Theater und seiner dazugehörigen Bauglieder erinnern die heutigen Kirchennamen San Vittore al teatro und S. Pietro e Lino (<i>linteum</i>= Depotgebäude für das <i>velarium</i>)</p> <p>- bei Ausonius (ordo nobilium urbium (Mediolanum) VII) überliefert (Ende 4. Jh.)</p> <p>- seit Ende 2007/2008 sind die Strukturen des Theaters unter dem Palazzo Turati (nahe der Camera di Commercio) der Öffentlichkeit zugänglich</p> <p>- visualisiert mittels Schautafeln sowie durch Nachstellungen von</p>
--	--	---	---	---	---

		- in der Mitte des 9. Jh. wurde die <i>porticus post scaenam</i> abgerissen, Einbau der Kirche San Vittore al Teatro (Wiederverwendung von Architekturteilen aus der <i>porticus post scaenam</i> und dem Skenenbau)	Kirchenväter das Theater zu schließen - Senatsverhandlungen im Theater sind für die Jahre 1119 und 1140 dokumentiert - Bühne und <i>porticus post scaenam</i> waren zu dieser Zeit nicht mehr vorhanden - Zerstörung der Stadt durch König Friedrich Barbarossa (1162) - mittelalterliche Quelle weisen jedoch darauf hin, dass die Stufen des Theaters auch kurz danach noch als Raum wichtiger Entscheidungen genutzt wurden		Geräuschen, Gerüchen – wurde zum ersten «museo sensibile» in Italien - jährlich finden vom 3.-8. Mai zudem Veranstaltungen in Verbindung mit dem antiken Theater und dem Märtyrer San Vittore (3./4. Jh.) statt – hierbei organisiert die Camera di Commercio di Milano Konferenzen, Shows, kulturelle Veranstaltungen und Verkostungen
<b>Mevaniola/ Galeata</b>	° <u>cavea:</u> D 25 m (?)	<b><i>Porticus post scaenam</i> (?)</b>	° <u>Errichtung:</u> Mitte 1. Jh. v. Chr. – Anfang 1. Jh. n. Chr. (Verschmelzung hellenistischer und römisch-italischer Elemente - viele Eigenarten) → erbaut nach der	städtisch - in westlicher Nachbarschaft zum <i>forums</i> - nahe einer Zisterne und einer Therme (südlich des <i>forums</i> )	- Ausgrabungen zwischen 1960-1962 durch die Soprintendenza per i Beni Archeologici dell'Emilia-Romagna unter der Leitung von Giovanna Bermond Montanari - 1968-1969 Restaurierungsarbeiten am Theater, um die noch erhaltenen Strukturen vor den Umwelteinflüssen zu schützen, Eingriffe verwehren heute zum Teil Kenntnis zu den originalen Baustrukturen - neuere Studien 2012 (De Maria/ Rinaldi)  - schlechter Zustand - erhalten haben sich die unteren drei Stufen der <i>cavea</i> sowie der Bereich der <i>orchestra</i> , der westliche <i>aditus</i> und das <i>analema</i> , Stufen
regio VI	° <u>orchestra:</u> D 8,5 m  ° <u>Bühne:</u> 19 x ca 4-5 m	- <i>porticus</i> flankiert <i>scaenae frons</i> - <i>quadriporticus</i> (?) - hinter der <i>scaenae frons</i> Mauerreste aus <i>opus mixtum</i> erhalten - südlich des Skenenbaus befand			

		<p>sich ein mit Sandsteinplatten gepflasterter Platz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Platz lag niedriger als die Säulenhallen</li> <li>- der Bereich stand in Verbindung zur Hauptstraße</li> </ul>	<p>Einrichtung des <i>municipiums</i> und im Zuge der Monumentalisierung der Stadt (Thermenbau und <i>forum</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nur eine Bauphase (?)</li> <li>- im 4./5. Jh. n. Chr. wurde der Ort verlassen und etwas weiter stromabwärts neu gegründet (heutiges Galeata)</li> </ul>		<p>zum <i>pulpitum</i>, ein Abschnitt des <i>frons pulpiti</i> (geradlinig, seine Seiten verlaufen schräg nach hinten)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der östliche Bereich des Theaters ist kaum erhalten</li> <li>- <i>cavea</i> ruhte auf einem flachen natürlichen Hang und künstlicher Aufschüttung</li> <li>- im Bereich des Skenenbaus konnten zahlreiche Fragmente bemalten Verputzes dokumentiert werden, <i>scaenae frons</i> wohl geradlinig, Nebenräume (<i>parascaenia</i>, <i>basilicae</i>, <i>postscaenium</i>) fehlten, Außenwand des Skenenbaus mit Vorsprüngen, die nach Orтали möglicherweise Dach der <i>porticus post scaenam</i> getragen haben könnten</li> <li>- im Theater bronzene Kapitelle dokumentiert</li> <li>- viele Bereiche des Theaters sind heute wieder mit einer dünnen Erd- und Vegetationsschicht bedeckt, nicht alle Bereiche sind sichtbar</li> <li>- Teil der Area archeologica di Mevaníola</li> </ul>
<p><b>Neapolis/ Napoli</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 86 m / Substruktionen: 100 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: (bis zur Prohedrie) D 21 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: L ~ 42 m</p> <p>° <u>Gesamthöhe</u>: 20 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>:</p>	<p><b>Porticus post scaenam (?)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Longobardo und Zeli ist eine <i>porticus post scaenam</i> anzunehmen (aufgrund von Durchgängen zu <i>basilicae</i> oder <i>tribunalia</i>), doch sind derzeit noch keine gesicherten Strukturen derselben dokumentiert</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch (über Gebäude aus griechischer Zeit (4. Jh. v. Chr.))</p> <p>° <u>Zerstörung durch Erdbeben</u>: 62 n. Chr. (Tacitus, Ann. 15.33.2-3)</p> <p>° <u>Vesuvausbruch</u>: 79 n. Chr.: (evtl. weitere Schäden)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach neueren</li> </ul>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ebenerdig errichtet</li> <li>- am Fuß der Akropolis, nahe dem Thermal-komplex und dem <i>odeion</i> gelegen (Statius)</li> <li>- im nördlichen Bereich der Stadt</li> <li>- nördlich des <i>forums</i> und des Tempels der Dioskuren</li> <li>- an einem der <i>decumani</i> (superiore) gelegen</li> <li>- beide theatrale Bauten umfassten fast 6 <i>insulae</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nach einer Überschwemmung im 5./6. Jh. n. Chr. und einer anschließenden Nutzung als kleine Nekropole und Deponie im Mittelalter (7. Jh. n. Chr.) wurden im 15.-17. Jh. verschiedene Gebäude in die <i>cavea</i> eingebaut und quer durch das Theater der vico Cinquesanti angelegt</li> <li>- bis in die Moderne wurden die Innenräume des Theaters als Stallungen, Lagerhallen, Keller und Geschäfte genutzt</li> <li>- Wiederentdeckung 1859 und erste kleinere Grabungen seit 1881-1891</li> <li>- erster Plan des Theaters 1939, als während des Faschismus die überlagernden Gebäude teilweise abgerissen wurden</li> <li>- seit 1985 und erneut seit 1997 Freilegungsarbeiten</li> <li>- 2003-2009 neuere Untersuchungen und großangelegte Restaurationsarbeiten durch die Kommune, in deren Zuge die Westseite der <i>cavea</i> zutage trat</li> <li>- zum Teil noch überbaut</li> <li>- Relief aus dem 15. Jh. in Castel Nuovo zeigte das Theater mit 2 Arkadenreihen, auf Relief im Zentrum des Altars von S. Lorenzo Maggiore mit drei Arkadenreihen</li> </ul>

5.000		<p>Untersuchungen von 2010 ist eine erste Errichtung in augusteischer Zeit nicht gesichert</p> <p>◦ <u>Errichtung oder Neubau:</u> spätflavisch</p> <p>◦ <u>Außenseite mit großen Strebe-pfeilern verstärkt:</u> spätes 2./frühes 3. Jh. n. Chr.</p> <p>◦ <u>Aufgabe:</u> Spätantike</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- einige Elemente des Theaters sind heute noch entlang der Via Anticaglia und im Bereich der Via S. Paolo sowie der Via Giganti sichtbar</li> <li>- von der <i>summa cavea</i> sind nur noch die Substruktionen teilweise erhalten, Bereich der <i>media cavea</i> freigelegt und restauriert, äußere und innere <i>ambulacra</i> mit Bodenbelag bekannt sowie ein Kanalisationssystem, einige <i>vomitoria</i> und ein Teil der <i>cunei</i> mit marmorverkleideten Sitzstufen</li> <li>- <i>cavea</i> ruhte auf Substruktionen, innerer Ringkorridor zwischen zwei Reihen von Radialkammern, nach außen schloss ein weiterer Ringkorridor an, Außenfassade dreigeschossige Arkaden (Pfeiler waren Halbsäulen vorgeblendet), darüber eine Attikazone, nicht alle Bogenöffnungen waren offen/zugänglich, <i>porticus in summa cavea</i> (?)</li> <li>- <i>orchestra</i> bisher nur teilweise dokumentiert, umfasste fünf Stufen für Prohedrie, Marmorbalteus, im Zentrum der <i>orchestra</i>: Altar, marmorner Bodenbelag (farbig, Reste von Giallo antico),</li> <li>- <i>aditus/parodoi</i> mit Cocciopesta-Belag, Breite ~ 2,60 m, nahmen vielleicht <i>tribunalia</i> auf, kommunizierten durch Öffnungen Richtung Norden mit beiden Ringkorridoren, nach Süden mit Skenenbau; Hinweise auf die Existenz eines dritten zentralen <i>aditus</i> in der Theaterachse</li> <li>- Skenenbau kaum erforscht, wie auch <i>cavea</i>-Außenfassade in <i>opus testaceum</i>, noch eine Mauer mit einer Höhe von 21 m dokumentiert, Marmorverkleidung aus dem Bereich des Skenenbaus bekannt (Cipollino)</li> <li>- <i>pulpitum</i> wies eine Breite von 8,90 m auf, <i>frons pulpiti</i> durch alternierende Halbrund- und Rechtecknischen gegliedert, Einrichtung des <i>aulaeums</i>, <i>scaenae frons</i> dreigeschossig mit flacher Mittelnische; flachen Halbrundnischen für die <i>hospitalia</i> (?), seitlich und oberhalb der <i>hospitalia</i> weitere Nischengliederung dokumentiert, seitlich der Bühne große Räumlichkeiten (<i>parascaenia</i> + <i>basilicae</i>)</li> <li>- Statuenbasis aus antoninischer Zeit (<i>panotmimus</i> P. Elius Antigenides), Graffitiinschriften, literarische Erwähnungen: Sueton, Claudius 11; Nero 20; Tacitus, Annales XV 33-34; Plutarch, Brutus 21; Statius, Silvae III 5.91</li> </ul>
-------	--	--	--	--

					- Moderne Nutzung: es werden Führungen zum Theater und in seine Strukturen angeboten
<b>Nora/ Capo di Pula</b>  Sardinien	<p>° <u>cavea</u>: D 53 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 13,40 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: ca. 1.100-1.200</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- Größe: 80 x 7,75 m - von der <i>porticus</i>-Anlage sind 12 Basen erhalten - in einer Mauer fand sich eine <i>dolia</i> und eine späthadrianische Münze - datiert frühestens in die mittlere Kaiserzeit (nach 137/138 n. Chr. – Beleg Münzfund)</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch-claudisch (?)/ Anfang 2. Jh. n. Chr. (?) - überlagert ältere Bebauung</p> <p>° <u>weitere Baumaßnahmen</u>: traianisch/hadrianisch</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: spätestens im 5./6. Jh. n. Chr. aufgrund eines Nachweises für Sekundärnutzung</p>	<p>städtisch</p> <p>- im Zentrum der Stadt - zu den östlichen Buchten Capo di Pulas ausgerichtet - am Fuße des Tanit-Hügels errichtet - nahe des <i>forums</i></p>	<p>- erste archäologische Interventionen im Bereich der heutigen Area Archeologica begannen 1889, weitere Grabungen zwischen 1952-1960 - systematische Untersuchungen laufen seit 1990</p> <p>- nur unterer Teil der <i>cavea</i> (teilweise in Fels gearbeitet, oberer Bereich auf Substruktionen) und des Skenenbaus erhalten, zum Teil restauriert - <i>orchestra</i> in opus sectile ausgelegt, zudem Mosaikborde mit geometrischen Mustern dokumentiert - überwölbte <i>aditus/parodoi</i> (heute wieder restauriert), <i>tribunalia</i> - Länge <i>pulpitum</i>: 37,70 m, <i>frons pulpiti</i> zeigt vier halbrunde Nischen + 2 seitliche rechteckige mit Treppen sowie Reste zweier Stuckschichten - von der <i>scaenae frons</i> ist nur wenig überliefert – vermutlich geradlinig - Fundamente zweier kleiner <i>parascaenia</i> o. <i>basilicae</i> dokumentiert, 2 seitliche Treppenhäuser, <i>postscaenium</i> - hinter der Bühne 12 Basen einer <i>porticus post scaenam</i></p> <p>- der Öffentlichkeit zugänglich, Angebot von Führungen</p>
<b>Nuceria Alfaterna/ Nocera</b>  regio I	<p>° <u>cavea</u>: D 76 m, später auf 96 m erweitert (augusteisch)</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 13 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- Fundament dokumentiert, vom Skenenbau getrennt - noch nicht abschließend erforscht</p> <p>- Inschrift (AE 1994, 404): [Imp(erator) Ca]esa[r] divi</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: 2. H. d. 2. Jh. v. Chr.</p> <p>° <u>Restauration, Erweiterung der cavea, Erneuerung des Skenenbaus</u>: augusteisch</p> <p>° <u>Zerstörung durch Erdbeben und Vulkanausbruch</u>: 79 n. Chr.:</p>	<p>städtisch</p> <p>- unmittelbar an der nördlichen Stadtmauer (innerhalb) gelegen, an der Portaromana - bildet eine Achse mit der Nord-Süd-Hauptstraße (<i>cardo maximus</i>) der Stadt - Nuceria lag zudem an wichtigen Überlandstraßen (Via Stabia, Via Nuceria) – politisch sehr bedeutend</p>	<p>- Entdeckung 1977, anschließend in großen Teilen freigelegt</p> <p>- zum Teil ergraben sind die <i>cavea</i>, der westliche <i>aditus</i>, die <i>orchestra</i> und die Grundmauern des Skenenbaus - von der <i>cavea</i> bzw. den Sitzreihen ist der Unterbau erhalten, <i>analemmata</i> in 2. und 3. Phase verstärkt - <i>orchestra</i> aus polychromem Marmor, vier marmorverkleidete Stufen der Prohedrie, Dokumentation eines <i>euripus</i>, ein Abzugskanal vor der Bühne, zudem ein rechteckiges Wasserbecken dokumentiert, beide standen wohl in Verbindung mit einem Wasserspiel - im westlichen <i>aditus maximus</i> Wanddekoration dokumentiert, Sockelzone aus Marmor, darüber Spuren von Wandmalereien im 3. Pompeianischen Stil - im Bereich des <i>pulpitums</i> fanden sich Materialien wie Granit,</p>

	Vespasiani f[il(ius?)] / [[Domitianus]] Aug(ustus) pont(ifex) ma[x(imus)] trib(unicia) potest(ate) [II(?)] / [imp(erator) II co(n)s(ul) VIII] designat(us) VIII[I p(ater) p(atriciae) th]eat[rum(?) 3] / [3 portic]us terrae m[ot]ibu[s 3] / [3 restitu]it	(AE 1994, 404) ° <u>Restauration:</u> Flavisch (82 n. Chr. – epigraphisch belegt) ° <u>kleinere Reparationsarbeiten:</u> 4. Jh. n. Chr. ° <u>Aufgabe:</u> 2. H. d. 4. Jh. n. Chr. + Verwendung als Steinbruch	in Kampanien	Porphyr, Alabaster, Serpentino, in der zweiten Phase wurde das <i>frons pulpiti</i> wohl mit einem Wasserspiel ausgestattet, nachgewiesen ist auch der Vorhangkanal mit einer angeschlossenen Manöverkammer - <i>scaenae frons</i> und <i>frons pulpiti</i> in der 2. Phase mit einer geraden Front, Maße der Bühne: 37,20 x 6,95 m, in der 3. Phase wurde das <i>pulpitum</i> mit einer Nischenfront versehen (Halbrund- und Rechtecknischen), ebenso die <i>scaenae frons</i> (zentrale Halbrundnische für die <i>porta regia</i> , Rechtecknischen für die <i>hospitalia</i> ), in den Nischen der <i>scaenae frons</i> sind noch die Sockel von je zwei Säulen belegt - hinter der <i>scaenae frons</i> schloss sich eine Reihe von Räumlichkeiten, bestehend aus tiefen Halbrund- und Rechtecknischen an ( <i>postscaenia</i> ), seitlich Treppenhäuser - seitlich der Bühne <i>parascaenia</i> oder <i>basilicae</i> - Skenenbau war ausgestattet mit: Carrara Marmor, Cipollino, Pavonazzetto, Giallo numidico, schwarzem Africano und Rosso antico - hinter dem Skenenbau schloss sich eine <i>porticus post scaenam</i> an - erhalten sind zudem die Statuen der Athena und ein Portrait der Agrippina Minor sowie Kapitellfragmente der korinthischen Ordnung  - moderne Nutzung: Area archeologica del teatro ellenistico-romano di Nocera Superiore - Besichtigung auf Anfrage möglich
<b>Otriculum/Otricoli</b>  regio VI	° <u>cavea:</u> D 79 m	<b>Porticus post scaenam (?)</b>  ° <u>Errichtung:</u> augusteisch/iulisch-claudisch  ° <u>neue Statuenausstattung,</u> evtl. mit <u>Baumaßnahmen:</u> antoninisch	städtisch - im Westen der Stadt - am Hang unterhalb der Stadt  - nahe einer östlich gelegenen Therme (hadrianisch/antoninisch) - Skenenbau und die zu vermutende <i>porticus post scaenam</i> lagerten auf einer künstlichen Terrasse, zusammen mit der benachbarten Therme	- Ausgrabungen bereits in der 2. H. d. 18 Jh. – damals waren die <i>orchestra</i> und der Skenenbau noch teilweise erhalten - neuere Grabungen und Restaurationen in den 1990er Jahren  - <i>cavea</i> -Unterbau gut erhalten, z. T. modern restauriert, Sitzstufen nicht erhalten - <i>cavea</i> lagerte an natürlichem Hang, Seiten und oberer Bereich auf Substruktionen, nach außen durch einen Ringkorridor mit Arkaden-Pfeilerstellung abgeschlossen (etwa auf der Ebene des 2. <i>maenianums</i> ); unterer Ringkorridor öffnete sich an seinen Extremitäten, <i>cavea</i> wies möglicherweise drei <i>maeniana</i> auf - <i>orchestra</i> heute nicht mehr bekannt - Skenenbereich nur aus Plänen Guattanis aus dem 18. Jh. überliefert: <i>scaenae frons</i> mit zentraler Halbrundnische für <i>porta regia</i> , seitliche Wandabschnitte geradlinig; seitlich der Bühne große Räumlichkeiten

					<p>(<i>basilicae</i>?), dazwischen Treppenhäuser, nach Isler wären unter letzteren <i>parascaenia</i> denkbar</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Guattani gibt zudem auch ein <i>postscaenium</i> sowie eine <i>porticus post scaenam</i> an</li> <li>- der Dekoration des Theaters sind drei Altäre und zwei Kandelaber aus augusteischer Zeit zuzuordnen, aus dem Bereich des Skenenbaus verschiedene Statuen, u. a. zwei sitzende Musen (Vatikanische Museen) sowie Säulenfragmente der korinthischen Ordnung, Fries mit Greifen – nur noch als Zeichnungen bekannt</li> <li>- Inschrift CIL XI 7806-7808 (quattuorvir Passenius Ataadius L. f.)</li> </ul>
<p><b>Ostia/Ostia Antica</b> regio I</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 65 m, später auf 88 m erweitert</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 23 m</p> <p>° <u>pulpitum</u>: 40 x 7 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: ca. 80 x 15 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 2.700- 6.000</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Größe: erst: 107 x 78 m, dann: 115 x 80 m</li> <li>- <i>triporticus</i> mit Gartenareal (?), Tempel (flavisch) und Räumlichkeiten (2./3. Jh. n. Chr.) mit Bodenmosaiken (Piazzale delle Corporazioni)</li> <li>- zunächst in augusteischer Zeit von <i>opus-reticulatum</i>-Mauer umschlossen, großes Nordportal mit Säulenstellung Richtung Tiber</li> <li>- für die claudische Zeit wurde innerhalb der <i>porticus</i>-Anlage eine Wandmalerei</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: letztes Viertel des 1. Jh. v. Chr. (augusteisch)</p> <p>° <u>Umbauarbeiten an scaenae frons und porticus post scaenam</u>: claudisch</p> <p>° <u>Restrukturierung</u>: domitianisch/hadrianisch</p> <p>° <u>Erweiterung des Tempels in der porticus post scaenam</u>: antoninisch</p> <p>° <u>Einweihung der erweiterten und erneuerten Theateranlage</u>: durch Septimus</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ebenerdig errichtet</li> <li>- im Nordosten der Stadt</li> <li>- unmittelbar nördlich an den <i>decumanus maximus</i> angrenzend</li> <li>- an der Achse zwischen Porta Romana und <i>forum</i> gelegen</li> <li>- errichtet neben einem republikanischen Heiligtum</li> <li>- nahe des Tibers</li> <li>- seit der Kaiserzeit entstanden in unmittelbarer Nachbarschaft Apartmenthäuser, <i>tabernae</i>, Bäckereien, und die Neptun-Therme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im 5./6. Jh. wurden die äußeren Arkaden zugemauert und das Theater in eine Festung umgebaut</li> <li>- 1802 durch Fea identifiziert, seit 1880 finden Ausgrabungen statt</li> <li>- erste Restaurierungsarbeiten 1927 und erneut Ende der 1930er Jahre, neu aufgebaut wurden die <i>ima</i> und <i>media cavea</i>, vier Arkadenbögen der <i>cavea</i>-Außenfassade sowie Teile der <i>scaena</i></li> <li>- neuere Grabungen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>ima cavea</i> auf Sandaufschüttung, übriger Teil auf Substruktionen, wies zwei Bauphasen auf – in severischer Zeit durch eine <i>summa cavea</i> erweitert (heute nicht mehr erhalten, ebenso wie <i>porticus in summa cavea</i>), nach außen durch eine Umgangsportikus abgeschlossen, einst zweigeschossige Arkadenfassade (ein Teil in Sturzlage erhalten), Reste der Masthalterungen für das <i>velarium</i> erhalten. vier der äußeren Radialkammern nahmen Treppen auf, die übrigen besaßen einst ein hölzernes Zwischengeschoss</li> <li>- <i>orchestra</i> besaß einst eine marmorne Bodenverkleidung, zwei flache Stufen der Prohedrie sowie <i>balteus</i>, dahinter verlief die untere <i>praecinctio</i></li> <li>- <i>aditus/parodoi</i> heute ohne Bedachung, mit unterer <i>praecinctio</i> über zwei Stufen verbunden; einer späteren Umbauphase gehört ein weiterer <i>aditus</i> in der Theaterachse an, Teile der Stuckverkleidung erhalten, flankiert von zwei Räumlichkeiten, die später in Zisternen umgewandelt wurden</li> <li>- Skenenbau schlecht erhalten, ursprünglicher Aufbau kaum zu rekonstruieren, Hinweise geben einige Architekturelemente des</li> </ul>

		des II. und III. Pompejanischen Stils dokumentiert - in domitianischer Zeit in der Mitte des Platzes ein Tempel errichtet - Säulengänge verdoppelt (zweischiffig): hadrianisch - <i>porticus post scaenam</i> wies zudem mehrere Wasserbecken vor und seitlich des Tempels auf	Severus und Caracalla  ° <u>weitere Restaurationen:</u> unter Diocletian und Maximian  ° <u>Umbau des Theaters für Wasserspiele:</u> 4. Jh. n. Chr.  ° <u>Weiternutzung:</u> bis in das 5./6. Jh. n. Chr.		Skenenbau, Front des 1,52 m hohen <i>pulpitums</i> ist stark modern restauriert bzw. rekonstruiert, zeigt Halb- und Rechtecknischen, <i>hyposcaenium</i> mit Vorhangkanal und Manöverkammer, Anfang des 20. Jh. fanden sich noch Reste des Mechanismus, <i>scaenae frons</i> wird für ihre 2. Bauphase von Pensabene 3-geschossig rekonstruiert - seitlich der Bühne schlossen große Räumlichkeiten ( <i>basilicae</i> ) an, durch Pfeilerstellung geprägt - Bereich der <i>porticus post scaenam</i> sichtbar, wies ebenfalls mehrere Bauphasen auf, Säulen und einige Statuen neuzeitlich wieder aufgestellt, zeigt heute noch ein Bodenmosaik, zweischiffig, wobei das äußere Schiff seit der severischen Zeit durch Räumlichkeiten unterschiedlicher Größe geprägt war, Innenhof im Zentrum durch einen Tempelbau sowie Wasserbecken geprägt - auch Dekoration und Inschriften (u. a. CIL XIV 82; CIL XIV 114; CIL XIV 129; CIL XIV 4402) z. T. erhalten  - das Theater befindet sich heute innerhalb des Parco archeologico Ostia antica - für Öffentlichkeit zugänglich - Theater für Sommerveranstaltungen genutzt - Homepage: <a href="https://ostianticateatro.com/">https://ostianticateatro.com/</a> (Stand 07.09.2021)
<b>Parma/ Parma</b>  regio VIII	° <u>cavea:</u> D ca. 88-90 m  ° <u>orchestra:</u> D ca. 23 m  ° <u>Bühne:</u> 52 x 5,10 m	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>  - hinter dem <i>postscaenium</i> wurden bei Freilegungsarbeiten weitere Mauerzüge identifiziert (Ortali)	° <u>Errichtung:</u> augusteisch-tiberisch  ° <u>Restaurations- und Erneuerungsarbeiten:</u> zwischen dem 1. und 2. Jh. n. Chr./ severisch	extraurban - ebenerdig errichtet - im Süden der Stadt - einige Meter südlich des Zugangs zur Stadt - direkt über eine Straßenverbindung, die innerhalb der Stadtmauern in den <i>cardo maximus</i> überging, mit der Stadt verbunden	- seit dem Mittelalter stetig überbaut - im Bereich der Kirche S. Uldarico sowie der via Salnitara und der via Farini - 1843 bei Bauarbeiten entdeckt, Freilegungsarbeiten bis 1846, 1937 Grabungen fortgesetzt - heute nicht mehr sichtbar  - das aufgehende Mauerwerk ist nicht erhalten (in nachantiker Zeit abgebaut), bekannt sind Teile der Substruktionen der <i>cavea</i> - <i>ima cavea</i> lagerte auf Unterbau aus <i>opus caementicium</i> , obere Bereiche auf Radialkammern, zwischen beiden verlief Ringkorridor, nach außen vermutlich durch eine Umgangsportikus abgeschlossen - <i>orchestra</i> -Boden wies einen Cocciopesto-Belag mit Marmorstücken auf, umgeben von einem <i>euripus</i> sowie 4 (?) Stufen der Prohedrie

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- der Skenenbau ist kaum bekannt, dokumentiert ist allerdings die reiche Architekturdékoratíon (Säulenfragmente aus Cipollino und Breccia, kleine Säulenfragmente mit korinthisierenden Kapitellen können wohl dem <i>frons pulpiti</i> zugeordnet werden) sowie Statuenfragmente, Masken und <i>oscilla</i></li> <li>- seitlich der Bühne schlossen Räumlichkeiten an, es existierte auch ein <i>postscaenium</i> sowie eine <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- Inschrift CIL XI 1051 (vielleicht Teil einer Ehrenstatue für L. Mummius Niger)</li> </ul>
<p><b>Peltuinum/ Civita Ansidonia</b></p> <p>regio IV</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 58,00 – 61,40 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 20,20 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: 58 x 16 m</p> <p>° <u>Zuschauer- kapazität</u>: 2.600</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- in der Kampagne 2000-2002 freigelegt</p> <p>- dreiseitig um Bühnenbau?</p> <p>- befand sich zum Zeitpunkt des Erdbebens noch im Aufbau</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch</p> <p>° <u>erste Restaurationen</u>: iulisch-claudisch</p> <p>° <u>Erdbeben</u>: 51 n. Chr. - gefolgt von Restaurierungs- arbeiten und Erweiterung, da Teile der <i>summa cavea</i> und der <i>porticus post scaenam</i> zerstört wurden; entspricht auch Ausbau des nahegelegenen <i>forums</i></p> <p>- <u>weiteres Erdbeben</u>: spätes 4. Jh./ 5. Jh. n. Chr.</p>	<p>- im südlichen Bereich der Stadt</p> <p>- ältere Forschungen verorteten es außerhalb der Stadtmauer, aber direkt an diese angrenzend; neuere Forschungen konnten keine Strukturen der Stadtmauer nachweisen</p> <p>- in direkter Nachbarschaft eines nördlich gelegenen Heiligtums – über Treppen- und Rampenanlage verbunden</p> <p>- von Wohnhäusern und Geschäften umgeben</p> <p>- nahe des <i>forums</i> und wohl in Verbindung zu diesem (<i>forum</i> grenzte nördlich an das Heiligtum)</p>	<p>- Bauelemente des Theaters als Spolien für den Bau der Kirchen verwendet: ab 7. Jh.</p> <p>- im Mittelalter wurde der Südeingang durch ein Kastell überbaut</p> <p>- Ausgrabungen im Bereich des Theaters seit den 1980er Jahren</p> <p>- weitere intensive Ausgrabungen in der Kampagne von 2000-2002 und 2009, weitere 2015</p> <p>- Substruktionen der <i>cavea</i> bekannt mit z. T. aufgehendem Mauerwerk, <i>ima cavea</i> und Teile der <i>media cavea</i> lagerte überwiegend an einem Hang, oberer Bereich frei gebaut, untere Sitzreihen der <i>ima cavea</i> erhalten</p> <p>- <i>orchestra</i> nur in Teilen freigelegt, nachgewiesen sind 2 Stufen der Prohedrie, <i>euripus</i>, Kalksteinpflasterung</p> <p>- nördlicher <i>aditus/parodos</i> stand über Treppen-Rampen-Verbindung mit Heiligtum in Kontakt</p> <p>- Skenenbau in Abschnitten bekannt, <i>scaenae frons</i> nicht mehr überliefert</p> <p>- ionische und korinthische Kapitelle und andere Architekturdékoratíon geborgen</p> <p>- Inschrift erhalten (CIL IX 3524)</p> <p>- heute in einem archäologischen Park</p>

			→Nutzungsende		
<b>Pola/ Pula (großes Theater, Theater am Monte Zara)</b>  regio X (heute Kroatien)	<u>cavea:</u> D ca. 100-120 m  <u>orchestra:</u> D ca. 25,80 m  <u>Sitzplatz-</u> <u>kapazität:</u> ca. 5.000	<b>Porticus post scaenam</b>  - nicht mehr erhalten - u. a. durch den Plan von Serlio überliefert - einflügelige Säulenhalle, die sich über die gesamte Theaterbreite erstreckte - stand in direkter Verbindung zu den <i>basiliae</i> , dem <i>postscaenium</i> und den Treppenhäusern	<u>Errichtung:</u> augusteisch (?)	- außerhalb der Stadtmauer errichtet - am Nordhang des Monte Zara errichtet - gegenüber dem Kapitolshügel und auf diesen sowie die Stadt ausgerichtet; dort befand sich ein weiteres Theater	- bis in das 17. Jh. war das Theater noch gut erhalten, dann für einen Festungs- und Kirchenbau zerstört und abgetragen - Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. kamen bei Bauarbeiten Strukturen des Theaters zu Tage - heute ist nur noch ein Teil des östlichen <i>aditus/parodos</i> erhalten; Pläne von Serlio, Palladio und Schramm geben heute Anhaltspunkte zum Aufbau des Theaters  - unterer <i>cavea</i> -Bereich in den Felshang gearbeitet, obere <i>maeniana</i> auf Substruktionen (Ringmauern); möglicherweise durch eine <i>porticus in  summa cavea</i> bekrönt - der Skenenbau scheint den überlieferten Plänen zufolge mit einer geraden <i>scaenae frons</i> (zweistöckig (?), von den drei Bühnentoren war eines noch nachzuweisen) und <i>basilicae</i> an den Seiten ausgestattet gewesen zu sein, im 19. Jh. waren von letzterer noch Pfeiler erhalten; auch ein <i>postscaenium</i> sowie seitlich hinter <i>parascaenia</i> gelegene Treppenhäuser waren nach Serlio vorhanden - hinter dem Bühnengebäude ist eine <i>porticus post scaenam</i> verzeichnet - von der architektonischen und dekorativen Ausstattung fanden sich noch marmorne <i>crustae</i> , korinthische Kapitelle, Architravfragmente mit Maskendarstellungen sowie eine Statue
<b>Pollentia/ Pollenzo</b>  regio IX	<u>cavea:</u> D 74 m  <u>orchestra:</u> D 37 m (?)  <u>Sitzplatz-</u> <u>kapazität:</u> 6.000	<b>Porticus post scaenam (?)</b>  - Franchi di Pont erwähnt Strukturen einer <i>porticus post  scaenam</i> - es handelte sich um eine weitläufige <i>porticus post  scaenam</i> , die in ihrem Zentrum einen	<u>Errichtung:</u> iulisch-claudisch	Städtisch - zentral gelegen - am Stadtplan ausgerichtet	kaum erforscht - ein Plan von Randoni zeigt wenige Überreste in den Jahren 1790- 1805 - Identifikation und Vermessung der Überreste des Theaters Anfang des 19. Jhs. durch Giuseppe Franchi di Pont und dem Architekten Carlo Randoni, überliefert waren Strukturen der <i>cavea</i> , der <i>orchestra</i> , der Bühne und einer <i>porticus post scaenam</i> , von der Verkleidung des Skenenbaus existierten keine Spuren mehr - ab 1832 wurde Pollenzo zu einem landwirtschaftlichen Gut und Landsitz von König Carlo Alberto umgewandelt - Grundriss des Theaters in der Kartographie des 19. Jahrhunderts, insbesondere im napoleonischen Kataster nachvollziehbar

		kleinen Sakralbau aufnahme			<ul style="list-style-type: none"> <li>- in den 2000er Jahren konnten einige Reste des Theaters in den Kellern einiger Privathäuser wieder lokalisiert werden</li> <li>- neuere Studien wurden 2003 von Piero Barale veröffentlicht</li> <li>- überbaut, daher keine moderne Nutzung möglich</li> </ul>
<b>Pompeii/ Pompei</b>  regio I	° <u>cavea:</u> D 49 m, erweitert auf 60 m  ° <u>orchestra:</u> D 18,60 m	<b>Porticus post scaenam</b>  - zwei Hofanlagen 1) kleiner trapezoider Hof direkt hinter dem Skenenbau 2) <i>quadriporticus</i> - Größe: 69,30 x 66,40 m (im letzten Zustand), sie stammt ebenfalls aus dem 2. Jh. v. Chr., wurde wohl um 100 v. Chr. funktional an Theater angegliedert - freie Innenfläche (Garten?) - von Räumlichkeiten umgeben - es bestand sowohl eine Verbindung zum Theater als auch ein monumentaler Straßenzugang (via Stabiana)	° <u>Errichtung:</u> 2. Jh. v. Chr. (Theater und kleiner Hof hinter dem Skenenbau, auch die <i>quadriporticus</i> entstand in dieser Zeit)  ° <u>Eingliederung der <i>quadriporticus</i> in den theatralen</u> <u>Kontext:</u> 100 v. Chr.  ° <u>Umbau des Skenenbaus und Überwölbung der <i>parodoi/aditus:</i></u> 80 v. Chr.:  ° <u>Umbau und Erweiterung des Theaters sowie Neuausstattung der gesamten theatralen Anlage (auch Säulen der <i>porticus post scaenam</i> erhalten neuen</u>	städtisch - peripher, im Süden der Stadt nahe der Porta Stabia - über kurze Verbindungstraße mit der Via Stabiana verbunden - in der Nachbarschaft zu weiteren öffentlichen Bauten (mehrere Tempel, <i>palaestra</i> , <i>theatrum tectum</i> , Therme) - neben dem dorischen Tempel - ältester Bau in diesem Gebiet; mit dem höhergelegenen Tempelareal über eine monumentale Treppenanlage verbunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Verschüttung lange Zeit in Vergessenheit geraten</li> <li>- erste Ausgrabungen der 44 ha großen Stadt begannen im Jahre 1748 unter dem spanischen Ingenieur Roque Joachin de Alcubierre</li> <li>- Identifikation mit dem antiken Pompeji erst einige Jahre später: 1763</li> <li>- Grabungen im Bereich des Theaters fanden 1760-1770 statt – Freilegung des großen Theaters, des <i>Theatrum Tectums</i> sowie des Isis-Tempels</li> <li>- erste Tagebucheintragung von den Ausgrabungen der großen <i>quadriporticus</i> bzw. der späteren Gladiatorenkaserne stammen vom 25. Oktober 1766</li> <li>- Arbeiten setzten sich mit Unterbrechungen bis zum 22. Mai 1794 fort</li> <li>- Wiederaufnahme der Forschungen im Bereich des Theaters Anfang des 20. Jhs. unter Pais und Sogliano und weitergeführt von Dörpfeld und Mau</li> <li>- seit 1951 Nutzung für Theateraufführungen, in diesem Zuge Restaurationen und Eingriffe in die Theaterstruktur, neuere Restaurationen 2010</li> <li>- jüngste Forschungen durch das Pompei Quadriporticus Project</li> <li>- <i>cavea</i> stark modern rekonstruiert, in natürlichen Hang gebaut, spätere <i>summa cavea</i> auf Substruktionen, <i>cavea</i>-Form geht über den Halbkreis hinaus – an den Extremitäten verlängert, <i>cavea</i> weist mehrere Restaurations- und Ausbauphasen auf, in augusteischer Zeit mit Marmor ausgestattet, Inschrift mit dem <i>cursus honorum</i> für Holcinius Rufus auf einer Stufe der <i>ima cavea</i>, <i>summa cavea</i> vom Forum Triangolare zugänglich; ebenso wie <i>ima cavea</i> über eine oberhalb gelegene <i>crypta</i> und 6 Türöffnungen zugänglich</li> <li>- auch die <i>orchestra</i> (U-förmig) zeigt sich heute im dritten Bauzustand, darunter frühere <i>orchestra</i>-Niveaus: am Rand der <i>orchestra</i> vier flache Stufen der Prohedrie, dahinter Begrenzung sowie untere <i>praecinctio</i>;  <i>orchestra</i> nahm zu verschiedenen Zeiten Wasserbecken auf (sechs</li> </ul>

			<p><u>Stuck</u>): augusteisch</p> <p>° teilweise <u>Zerstörung der Anlage durch Erdbeben, Wiederaufbau/ Neubau des Skenenapparates</u>: 62/63 n. Chr.</p> <p>° <u>Umwandlung der quadriporticus in eine Gladiatorenkaserne/funktionale Trennung vom Theaterbau</u>: 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Verschüttung durch den Vesuvausbruch</u>: 79 n. Chr.:</p>		<p>Wasserbecken verschiedener Form dokumentiert, die in die Jahre zwischen dem 1. Jh. v. Chr und dem 1. Jh. n. Chr. datieren)</p> <p>- <i>aditus/parodoi</i> zeigen sich heute im überwölbten Zustand; in zwei Durchgänge unterteilt, wobei einer direkt in die <i>orchestra</i> führte, ein schmalerer in die untere <i>praecinctio</i>; an der Seitenwand der <i>aditus/parodoi</i> Aufgänge in die <i>tribunalia</i></p> <p>- von dem Skenengebäude existieren noch Teile der Mauerzüge des unteren Stockwerks; bezüglich des Skenenbaus werden drei Bauphasen unterschieden: 1. Phase – Paraskenienbühne mit fünf Türöffnungen in der Skenenrückwand, dahinter ein großer Saal und an dessen Rückwand erneut fünf Öffnungen; 2. Phase – Erweiterung der Bühne (33 x 6,60 m) und Abbau der <i>parascaenia</i>; architektonische Gestaltung der <i>scaenae frons</i>, die nun nur noch drei Türöffnungen aufweist; 3. Phase – 1,15 m hohes <i>pulpitum</i> mit Halbrund- und Rechtecknischen, zusätzlich ausgeschmückt mit Wasserspiel; <i>scaenae frons</i> in Ziegelstein neu errichtet und mit einer zentralen Halbrund- und seitlichen Rechtecknischen für die <i>portae</i> gegliedert; wohl nie fertig gestellt; vielleicht zweigeschossig; <i>postscaenium</i> wies an der Rückseite nur noch eine Türöffnung auf, zu der eine Rampe hinaufführte</p> <p>- Mauerzüge des kleinen Hofes hinter dem Skenenbau erhalten</p> <p>- Anlage der großen <i>porticus post scaenam</i> mit Säulen und Räumlichkeiten in halber Höhe erhalten</p> <p>- mehrere Inschriften überliefert (CIL X 833 –842; CIL X 1026) sowie mehrere Sitzplatzmarkierungen (CIL X 8143 – 44)</p> <p>- antike Schriftquelle: Cassius Dio LXVI 23</p> <p>- heute Teil des Archäologischen Parks von Pompeii/Pompei</p> <p>- der Öffentlichkeit zugänglich</p>
<p><b>Puteoli/ Pozzuoli</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>cavea</u>: D vermutlich 60-65 m</p>	<p><b><i>Porticus post scaenam</i> (?)</b></p> <p>- möglicherweise konnte von dieser ein Abschnitt von ca. 20 m dokumentiert werden</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch</p> <p>° <u>Umbauphase</u>: 2. H. 2. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: wohl Ende d. 5./</p>	<p>städtisch</p> <p>- an Hügel errichtet, nahe des Amphitheaters</p> <p>- die Odemira-Vase zeigt es nahe dem Hafen</p> <p>- möglicherweise befanden sich auch ein Odeum und der Tempel</p>	<p>- lange Zeit nur auf Glasvasen aus dem 3. und 4. Jh. überliefert</p> <p>- mehrere Inschriften und schriftliche Quellen (Gellius, Noctes Atticae XVIII 5 sowie Cassius Dio LXIII 3; Sueton, Augustus 44) bekannt</p> <p>- seit dem 17. Jh. beschäftigten sich Gelehrte mit der Lokalisierung des Theaters (Magnanella; Andrea De Jorio – letzterer sprach sogar von einem offenen und einem bedeckten Theater)</p> <p>- im Bereich der Via G. Marconi und der Viale Capomazza konnten 1982, eine Folge von Mauerabschnitten verschiedener Techniken</p>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- dieser wies in einem Abstand von ca. 40 cm jeweils marmorne Säulenbasen auf</li> <li>- zudem konnte in diesem Bereich eine Kanalisation aus Peperino festgestellt werden sowie einige weitere Architekturelemente, die wohl einer späteren Bauphase zuzuordnen sind</li> </ul>	Anfang des. 6. Jh. im Zuge des Zusammenbruchs des Reiches und einer tiefgreifenden sozialen Krise	des Giove Eliopolitano in der Nähe, wie Inschriftenfunde nahelegen	<p>festgestellt werden, die zu einem großen Gebäude gehört haben müssen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- heute scheinen von dem Theater die Strukturen der <i>scaenae frons</i>, der nordwestlichen <i>basilica</i> und ein Abschnitt der <i>porticus post scaenam</i> bekannt zu sein; der <i>cavea</i> wurde ein kurzer Abschnitt der <i>analemma</i> im Bereich des nordwestlichen <i>aditus/parodos</i> zugeordnet</li> <li>- zu den dem Theater zugeordneten Funden zählen zahlreiche architektonische Elemente aus Marmor (Säulen, Kapitelle, Gesimse), eine große Statue aus pentelischem Marmor (wohl Vipsania Agrippina, Frau des Tiberius), ein kleiner Marmorpilaster mit einer kleinen Hermenfigur (2. Jh.) sowie ein Bodenbelag aus "calcarea bianco", der nach Pozzi möglicherweise einem öffentlichen Platz zugeordnet werden könnte</li> <li>- während der Grabungen von 1987 und 1989 konnten in diesem Bereich außerdem Teile eines Arkadenbogens freigelegt werden</li> <li>- neuere Forschungen: Davide Peluso</li> </ul>
<b>Regium Lepidi/ Reggio Emilia</b>  regio VIII	unbekannt	<b><i>Porticus post scaenam</i> (?)</b>  <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Bereich hinter dem Skenenbau konnte ein Bodenbelag aus Marmo Grigio und opus sectile nachgewiesen werden, ein Belag, der nach Baldini (2001) in der Regio Octava fast ausschließlich für öffentliche Plätze genutzt wurde</li> <li>→ somit scheint die Annahme einer <i>porticus post</i></li> </ul>	unbekannt	städtisch <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Westen der Stadt</li> <li>- nahe der Hauptverkehrsader, des <i>forums</i></li> <li>- weiter nördlich befindet sich das Amphitheater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- überbaut</li> <li>- 2009 konnte das Theater im modernen Straßenverlauf von Paolo Storchi lokalisiert werden</li> <li>- die <i>cavea</i> befand sich vermutlich im Bereich des runden Straßenverlaufes der Via San Giuseppe</li> <li>→ auf dieser Grundlage kann nach Storchi das Bühnengebäude und eine <i>porticus post scaenam</i> verortet werden, Hinweise geben zudem archäologische Befunde</li> <li>- Rekonstruktion des Verlaufs der <i>scaena</i> ermöglicht zudem eine Katasterkarte aus dem Jahr 1896</li> <li>- entlang des kurvigen Straßenverlaufes konnte zudem ein Bodenmosaik beobachtet werden → es nimmt keinen Bezug auf den <i>cardo</i> oder <i>decumanus</i></li> <li>- im Bereich des Hotels San Giuseppe wurden zudem Säulenbasen festgestellt</li> <li>- in den Kellern des Palazzo in der Via San Giuseppe fanden sich einige Grundmauern z. T. in <i>opus caementicium</i> und einige Architekturelemente</li> </ul>

		<i>scaenam</i> gegeben - auch Luftbild legt Existenz nahe			- auch Maskenfragmente in der näheren Umgebung (Via Toschi) weisen auf die Existenz eines Theaters hin
<b>Roma/ Roma (Pompeius- Theater)</b>  regio I	<u>° cavea:</u> D 150-165 m  <u>° orchestra:</u> D ca. 44 m  <u>° Theaterhöhe:</u> 40-45 m  <u>° Sitzplatzkapazität:</u> ca. 17.500-20.000 40.000 nach Plinius (nat. hist. XXXVI 115)	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>  - Bereich des heutigen Largo die Torre Argentina - <i>quadriporticus</i> mit Gartenareal - Größe: L 180 x B 135 m - durch zahlreiche Inschriften, literarische Quellen und die <i>forma urbis Romae</i> belegt - Säulenhallen einschiffig mit Nischen und Räumlichkeiten an der Rückwand (FUR) - Gartenareal (schriftlich überliefert als <i>nemus duplex</i> ) in der Theaterachse von einer zentralen Passage durchzogen - einige wenige Mauerabschnitte bekannt, u. a. von der curia Pompei am Endpunkt der <i>porticus post scaenam</i>	<u>° Baubeginn:</u> 61 v. Chr.  <u>° Einweihung:</u> 55. v. Chr.  <u>° Restaurations- und Umbaumaßnahmen:</u> augusteisch  <u>° Restauration nach Brand:</u> nach 22 n. Chr. (tiberisch-claudisch)  <u>° Restauration nach Brand:</u> nach 80 n. Chr.  <u>° weitere Restaurationen:</u> frühes 3. Jh. n. Chr.  <u>° Zerstörung durch Brand:</u> 247 n. Chr. und 282 n. Chr.  <u>° Restaurierungen:</u> unter Diocletian	- auf dem Campus Martius - ebenerdig errichtet - im Westen der Stadt nahe des Tibers - die <i>porticus post scaenam</i> grenzte direkt an einen heiligen Bezirk mit 4 Tempeln (Area Sacra di Largo Argentina) - an der via triumphalis gelegen und im Kontext älterer Feldherrenmonumente - seit der Kaiserzeit von Unterhaltungseinrichtungen und öffentlichen Bauten umgeben (u. a. zwei weitere Theater, Therme, Saepta) - an die <i>porticus post scaenam</i> grenzt zudem das <i>hecatostylum</i>	- seit den gotischen Einfällen und der Zerstörung der Stadt wurden Marmorelemente des Theaters als Spolien benutzt - mehrfach überflutet und zunehmend zerstört - das Grundgerüst des Steinbaus bestand bis in das 9. Jh. hinein (siehe schriftliche Überlieferungen dieser Zeit) - 11. Jh.: von zwei Kirchen und mehreren Häusern überbaut → Grundriss blieb weiterhin sichtbar - 1150 erwarb die Familie Orsini die Häuser dieses Bezirks und wandelte das Areal in eine große Festung um - im Mittelalter dienten die Reste des Theaters erneut als Steinbruch - erste dokumentierte Forschungen am Theater- <i>porticus</i> -Komplex durch Luigi Canina im 19. Jh. – erkannte erste zum Theater gehörende Architekturelemente in den umliegenden Gebäuden und identifizierte das Pompeius-Theater auf der <i>forma urbis Romae</i> , weitere kleinere Grabungen 1864-1865 - 1960er Jahre: Grabungen im Bereich der <i>porticus post scaenam</i> während der Bauarbeiten am modernen Teatro Argentina - neuere Grabungen im Bereich der <i>cavea</i> durch Packer und Silenzi 2002 - Forschungen am Theater bestehen bis heute  - bis heute zum großen Teil überbaut, Theaterumrisse im modernen Straßenverlauf erkennbar, Strukturen des Theaters finden sich zudem noch in den Kellern und Fassaden der Häuser - Grundriss auf <i>forma urbis Romae</i> überliefert - <i>cavea</i> ruhte auf Substruktionen aus Radialkammern und Ringmauern, es existierte ein innerer Ringkorridor sowie eine äußere Umgangsportikus mit einem Travertinpflaster, die über zwei Stufen mit dem städtischen Umfeld kommunizierte, Arkadenfassade bestehend aus Pfeilern mit vorgeblendeten Halbsäulen (dorisch-tuskisch), Innenraum vermutlich mit drei oder vier <i>maeniana</i> , <i>cavea</i> nahm nach schriftlicher Überlieferung Kultstätte für Venus Victrix sowie vier weitere Gottheiten auf

		<p>- Architekturdekoration, Säulenfragmente, Brunnen und Humus im Bereich des modernen Teatro Argentina festgestellt</p> <p>- archäologisch sind der <i>porticus post scaenam</i> Säulenfragmente aus grauem Granit sowie aus schwarzem und weißem und Marmor, Kapitelle mit plastischer Verzierung (Waffen, Helme) zuzuordnen</p> <p>- reiche Dekoration zudem durch Schriftquellen bezeugt (siehe Katalog K II a)</p>	<p>° <u>Erdbeben und anschließende Restaurierungen:</u> unter Arcadius und Honorius</p> <p>° <u>weitere Restaurationen:</u> 5. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>letzte bekannte Restaurierung:</u> 507-511 n. Chr.</p>		<p>- Bereich der <i>orchestra</i> nicht bekannt</p> <p>- Skenenbereich nur durch die <i>forma urbis Romae</i> überliefert, zeigt vermutlich einen Zustand aus dem Ende des 1./2. Jh. n. Chr. (nach dem Brand 80 n. Chr.), archäologisch sind von der <i>scaenae frons</i> auch Strukturen der beiden Halbrundnischen der <i>hospitalia</i> dokumentiert, dazwischen zeigt die <i>forma urbis</i> für die <i>valva regia</i> eine weite Rechtecknische mit drei Öffnungen in die <i>porticus post scaenam</i> sowie eine reiche Säulenausstattung, die dem Nischenverlauf folgt (FUR)</p> <p>- seitlich der Bühne breite <i>basilicae</i>, durch Pfeilerstellung zweigeteilt, eine weitere Pfeilerreihe stellt Kommunikation mit <i>porticus post scaenam</i> her (FUR)</p> <p>- <i>postscaenium</i> bestand aus vier Zwickelräumen seitlich der Nischen der <i>scaenae frons</i>, <i>postscaenia</i> zeigen Verbindung zur <i>porticus post scaenam</i> (FUR)</p> <p>- aus Theater stammen Säulenfragmente aus verschiedenen Marmorarten</p> <p>- statuarische Überlieferungen (Musen und Apollo)</p> <p>- mehrere Inschriften und antike Textstellen bekannt (siehe Katalog K II a)</p>
<p><b>Roma/Roma (Marcellus-Theater)</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>cavea:</u> D 129,80 m</p> <p>° <u>orchestra:</u> D 37 m</p> <p>° <u>Skenenbau:</u> L 87 m</p> <p>° <u>Gesamthöhe:</u> 32,60 m</p>	<p><b><i>Porticus post scaenam</i></b></p> <p>- durch <i>forma urbis Romae</i>/Renaissancezeichnungen überliefert</p> <p>- einflügelige Säulenhalle mit dahinterliegendem Hof, abgeschlossen durch eine große</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> Ende des 1. Jh. v. Chr.</p> <p>° <u>Austragungsort der <i>ludi saeculares</i>, noch vor der endgültigen Fertigstellung:</u> 17 v. Chr. (CIL VI 32323, 156-158)</p>	<p>städtisch</p> <p>- auf dem südlichen Marsfeld gelegen</p> <p>- ebenerdig errichtet</p> <p>- in unmittelbarer Nähe zum Tiber</p> <p>- in direkter Nachbarschaft zum Apollon Sosianus-Tempel und der <i>porticus Octaviae</i></p> <p>- überlagert einen Teil</p>	<p>- seit dem Mittelalter erfolgte der Einbau von Wohnhäusern</p> <p>- Umbau in eine Festung durch die Familie Fabii im 12. Jh. (Monte Faffo), im 14. Jh. Übernahme der Festung durch die Familie Savelli, im 16. Jh. Umbau der Festung in Palazzo im Renaissancestil, Anbau von Stützen an die Außenarkade, 1712 erwarb die Familie Orsini den Bau (Palazzo Orsini), bewohnt bis 1926</p> <p>- während der Umbauarbeiten wurden Pläne des Theaters angefertigt (Peruzzi, Antonio da Sangallo il Giovane sowie dessen Bruder Giovanni Battista da Sangallo)</p> <p>- angrenzende Bauten wurden 1926 bis 1932 beseitigt, Freilegung der Fassade bis zum antiken Straßenniveau, Ausgrabungen und Restaurierungen (Teil der Außenfassade rekonstruiert)</p>

	<p>° <u>Sitzplatzkapazität:</u> 10.000 – 15.000 max. 20.500</p>	<p><i>exedra</i> im Zentrum - diese war Teil einer hohen Umfassungsmauer, z.T. dokumentiert - <i>exedra</i> nahm vier Strukturen auf (Altäre?, Statuen?) - neuere Forschungen konnten einen Teil der Bodenpflasterung, Wassereinrichtungen sowie einer Marmorbasis im Bereich der <i>porticus post scaenam</i> identifizieren</p>	<p>° <u>Einweihung durch Augustus:</u> augusteisch (13/11 v. Chr.)</p> <p>° <u>Neubau des Skenengebäudes:</u> flavisch</p> <p>° <u>Restauration:</u> unter Alexander Severus (SHA XXIV 3; XLIV 7)</p> <p>° <u>zunehmender Verfall des Gebäudes und Nutzung als Steinbruch:</u> seit dem Ende des 4. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Aufstellung einer Ehrenstatue durch Petronius Maximus:</u> 421 n. Chr. (CIL VI 1660)</p>	<p>des <i>circus Flaminius</i> - im Bereich des Unterhaltungssektors der Stadt</p>	<p>- weitere kleinere Untersuchungen in den 1950er Jahren</p> <p>- Außenarkaden bis zum 2. Stock der <i>cavea</i> und äußeres <i>ambulacrum</i> gut erhalten, teilweise rekonstruiert</p> <p>- Theaterbau ruhte auf einer massiven und von Holzpfehlern getragenen Platte aus <i>opus caementicium</i></p> <p>- <i>cavea</i> erhob sich über Substruktionen aus innerem Ringkorridor und Radialkammern, einige äußere Radialkammern zeigen noch Rampen und Treppenaufgänge in den <i>cavea</i>-Innenraum, nach außen durch eine Umgangsportikus mit Travertinpflasterung abgeschlossen, 3-stöckige Arkadenfassade, Erdgeschoss zeigt dorisch-tuskische Ordnung, zweites Geschoss ionische Ordnung, darüber Attikazone mit korinthischen Halbsäulen</p> <p>- <i>orchestra</i> ist archäologisch kaum bekannt – wie der Skenenbau liegt sie unter dem Garten des Palazzo, nahm flache marmorne Stufen der Prohedrie auf</p> <p>- <i>scaena</i> und <i>porticus post scaenam</i> kaum ergraben</p> <p>- Großteil des Grundrisses auf der <i>forma urbis Romae</i> überliefert, jedoch sehr schematisch</p> <p>- <i>scaenae frons</i> möglicherweise geradlinig (FUR), seitlich der Bühne <i>basilicae</i> mit Apsis-Abschluss Richtung Tiber, im Inneren vor den Langwänden Pilasterreihe, Travertinpflaster in östlicher <i>basilica</i> nachgewiesen</p> <p>- an der Rückseite des Skenenbaus schloss eine <i>porticus post scaenam</i> an, die seitlich von den <i>basilicae</i> eingefasst war (FUR, Renaissancezeichnung)</p> <p>- einige Elemente der einstigen Theatersausstattung erhalten (z.B. Masken vom Bereich der Außenarkade)</p> <p>- mehrere Inschriften und antike Textstellen überliefert (siehe Katalog II a)</p> <p>- heute von außen zu besichtigen</p> <p>- Teil der Besichtigungsrouten Roms mit Informationstafeln</p> <p>- Großteil des Theaters noch immer bewohnt</p>
<b>Roma/Roma</b>	<p>° <u>cavea:</u> D 90-95 m</p>	<p><b><i>Porticus post scaenam</i></b></p>	<p>° <u>Errichtung:</u> augusteisch</p>	<p>städtisch - auf dem mittleren</p>	<p>- im 5. Jh. Nutzung als Steinbruch</p> <p>- im Hochmittelalter wurden die Reste des Theaters als Festung</p>

<p><b>(Balbus-Theater)</b> regio I</p>	<p>° <u>Sitzplatzkapazität:</u> 7.000 – 11.500</p>	<p>- <i>tri-</i> oder <i>quadriporticus</i> mit einer großen halbrunden <i>exedra</i> in der Theaterachse - auf <i>forma urbis Romae</i> überliefert - Mauerzüge in <i>opus quadratum</i> der Nord-, Ost- und Südseite erhalten, Nordfassade noch in einer Höhe von 15 m, und einer Länge von 65 m erhalten - wies mehrere Bauphasen auf - <i>exedra</i> mit halbrunden Säulenstellung ausgestattet, in hadrianischer Zeit durch Pfeiler ersetzt, in späthadrianischer Zeit Umwandlung in eine öffentliche <i>forica</i> (Prachtlatrine), Einbau einer Trennwand zwischen <i>exedra</i> und <i>porticus post scaenam</i>, allerdings blieb eine direkte Verbindung über Türöffnungen bestehen - an den Seiten der <i>exedra</i>-Außenmauer zudem schmale</p>	<p>(19-13 v. Chr.) ° <u>Zerstörung durch Brand:</u> 80 n. Chr. ° <u>Restaurations- und Wiederaufbauarbeiten:</u> unter Titus und Domitian ° <u>Erneuerung der porticus post scaenam:</u> hadrianisch ° <u>Umwandlung der großen porticus-exedra in eine öffentliche forica:</u> späthadrianisch ° <u>weitere Restaurationen:</u> zwischen 408 und 423 n. Chr.</p>	<p>Marsfeld - ebenerdig errichtet - grenzt im Norden an die <i>porticus Minucia frumentaria</i> mit dem Tempel der Nymphen - in westlicher Nachbarschaft befanden sich die Tempel der Area Sacra - im Süden lag die <i>porticus Filippi</i> mit dem Herkules-Tempel und <i>porticus Octaviae</i> mit den Tempeln für Juno Regina und Jupiter Stator - nahe des Pompeius- und Marcellus-Theaters</p>	<p>wiederverwendet und später in den Palazzo Mattei umgewandelt - vom Theater wurden über die Jahrhunderte mehrere Zeichnungen angefertigt, u. a. von Sangollo dem Älteren, Peruzzi, Palladio - im 16. Jh. stürzten die erhaltenen Strukturen endgültig zusammen - im 16./17. Jh. wurde der Bereich der <i>porticus post scaenam</i> vom Konvent Santa Caterina ai Funari überbaut (1940 wieder abgerissen) - 1888: erste Grabungen nördlich des Theaters - Piranesi dokumentierte zwei Mauerabschnitte der <i>ima cavea</i> - erste Grabungen am Theater selbst begannen in den 1940er Jahren - nach genaueren Forschungen konnte das Theater 1960/61 südlich der heutigen Via delle Botteghe Oscure verortet werden - 1961-1962 Grabungen im Bereich der sog. <i>crypta</i> - umfassendes Forschungsprogramm seit 1980ern zur sog. Crypta Balbi - neuere Forschungen durch Daniele Manacorda, Matilde Cante und Fausto Zevi  - überbaut - Teile/Substruktionen des Theaters unterirdisch erschlossen, u. a. Strukturen der radialen Substruktionen der <i>cunei</i> - in der Zone zwischen der Piazza Paganica, Via delle Botteghe Oscure, Via die Funari, Via Caetani, Piazza Mattei erhalten, ebenso wie Pfeiler der Umgangsportikus - <i>cavea</i> ruhte auf Substruktionen von Radialkammern und Ringmauer, nach außen durch Umgangsportikus abgeschlossen - <i>orchestra</i> und Skenenbau bisher nicht bekannt, möglicherweise können literarisch überlieferte Onyxsäulen sowie ein fragmentarisch erhaltener Marmorfries mit der Darstellung der Gigantomachie dem Skenenbau zugeordnet werden - Mauerstrukturen der <i>porticus post scaenam</i> bekannt (Westseite unbekannt) - Strukturen der apsidal geschlossenen Pfeiler-<i>porticus/exedra</i> der <i>porticus post scaenam</i> erhalten - Teile der Dekoration erhalten und im Museum ausgestellt - Kenntnis über Inschriften (CIL VI 1676; AE 1977, 25; AE 1984, 31) und antike Textstellen (Sueton, Aug. 29; Plinius, nat. hist. XXXVI 60; Plin nat. hist. XXXVI 12; Cassius Dio LIV 25; Cassius Dio, epit. LXVI 24; Ausonius, Ludus Septem Sapientium V 39; Ausonius,</p>
--	--	--	---	---	---

		Öffnungen (Verbindung zum städtischen Umfeld)			<p>Lud., Prologus, vv. 22-23; Cataloghi regionari (Notizia, pp. 86-87))  - Grundriss des Balbus-Theaters auf zwei Fragmenten der <i>forma urbis Romae</i> abgebildet</p> <p>- heute befindet sich in den Überbauungen des Theaters das Museo Nazionale Romano - Crypta Balbi  → von dort kann ein Teil der Strukturen der <i>porticus post scaenam</i> unterirdisch besichtigt werden  → ein Teil des Theater-<i>porticus</i>-Komplexes ist somit der Öffentlichkeit zugänglich</p>
<p><b>Saepinum/ Sepino</b></p> <p>regio IV</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 61,50 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 12,88 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: 61,50 x 14 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: ca. 3.000</p>	<p><b>Porticus post scenam</b></p> <p>- existiert eine Inschrift (CIL IX, 3857/AE 1981, 281), die einen <i>campus</i>, eine <i>piscina</i> und eine <i>porticus</i> nennen  - von der <i>porticus post scaenam</i> haben sich noch die Steinfundamente erhalten sowie Tonziegelsäulen  - es handelte sich um eine mehrseitige <i>porticus</i>-Anlage  - noch in der späten Kaiserzeit wurde eine Wassereinrichtung in die <i>porticus</i> gebaut</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: iulisch-claudisch (nach der Errichtung der Stadtmauer 2 v. Chr. – 4 n. Chr., siehe Inschrift CIL IX 2443)</p> <p>° <u>spätantike Eingriffe in Skenenbau und porticus post scaenam</u>: Mitte 4. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: wohl Ende des 4. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <p>- peripher</p> <p>- im Nordwesten der 12 ha großen Stadt</p> <p>- mit der Umfassungsmauer der <i>cavea</i> teilweise an die Stadtmauer (H ca. 4,8 m) gebaut; mit dem Bau des Theaters wurde ein zusätzlicher Zugang (2,10 m breit) in der Stadtmauer eingerichtet (etwa im Scheitel der <i>cavea</i>), sodass auswärtige Gäste das Theater direkt erreichen konnten, ohne die Stadt zu durchqueren</p> <p>- Skenengebäude parallel zum <i>cardo</i></p> <p>- ebenerdig errichtet</p>	<p>- im 5. Jh. wurde die Stadt durch die Vandalen zerstört</p> <p>- nur zum Teil wieder aufgebaut</p> <p>- im 6. Jh. kam es in Folge eines Erdbebens und der wirtschaftlichen Krise zum Verlassen und Verfall der öffentlichen Gebäude der Stadt</p> <p>- in der Folge überbaut (zuletzt im 18. Jh.)</p> <p>- 1574 wurde die antike Stadt durch Tommaso Fazello wiederentdeckt</p> <p>- Freilegungsarbeiten seit den 1950er Jahren, teilweise noch von einer frühmittelalterlichen Nekropole bedeckt</p> <p>- drei Reihen der <i>ima cavea</i> und drei der Prohedrie erhalten sowie Substruktionen, <i>orchestra</i> mit Originalboden und Abschnitte der <i>scaenae frons</i> (Fundament) und der <i>aditus/parodoi</i></p> <p>- in der <i>media cavea</i> und der <i>scaena</i> sind noch heute Häuser aus dem 18. Jh. eingebaut, im Scheitel der <i>cavea</i> schließt ein rechteckiges Fundament an (ca. 8 x 7 m, für Aufnahme eines Tempels?), Pfostenlöcher für das <i>velarium</i> erhalten</p> <p>- <i>cavea</i> ruhte auf Substruktionen aus Radialkammern und zwei Ringkorridoren, äußerer Ringkorridor weist eine Verbindung zum rechteckigen Vorbau auf, Kommunikation auch zwischen dem äußeren und inneren Ringkorridor</p> <p>- die <i>orchestra</i> war leicht eingetieft (ca. 1,50 m), zeigt noch eine Bodenpflasterung, einen <i>euripus</i> sowie vier Stufen der Prohedrie, auch der <i>balteus</i> teilweise erhalten, überdachte <i>aditus/parodoi</i> mit Türöffnungen in die Seitenräume des Skenenbaus führten in die <i>orchestra</i>, nach außen waren sie auf der Höhe des äußeren <i>ambulacrums</i> durch ein <i>tetrapylon</i> geprägt</p>

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>frons pulpiti</i> (H 1,20-1,40 m) noch gut erhalten mit alternierenden Halbrund- und Rechtecknischen, dahinter Vorhangmechanismus erhalten, <i>scaenae frons</i> vermutlich geradlinig mit breiten vorgelagerten Sockeln und Pilastergliederung, zwei der drei <i>portae</i> noch gut zu erkennen</li> <li>- <i>postscaenium</i> (B 3,30 m) ebenfalls durch eine Pilastergliederung geprägt, drei Türöffnungen in den rückwärtigen Theaterbereich (parallel zu <i>portae</i> der <i>scaenae frons</i>), seitlich der Bühne konnte auf der Südseite ein <i>parascaenium</i> sowie eine <i>basilica</i> nachgewiesen werden</li> <li>- zahlreiche Architekturelemente bekannt (Säulenfragmente, dorisch-tuskisches Kapitell, Marmorverkleidung des <i>frons pulpiti</i>, Maskenfragment)</li> <li>- Bauinschrift des Herennius Obellianus überliefert (CIL IX, 3857/AE 1981, 281)</li> <li>- heute Teil der Zona archeologica di Saepinum</li> <li>- das Theater wird heute noch z. T. für theatrale Veranstaltungen und Konzerte genutzt</li> <li>- das Gebäude über dem Skenenbau wird heute als Museum genutzt</li> </ul>
<b>Sarnus/Sarno</b>  regio I	<u>° Gesamtbreite</u> 64 m	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>  - hinter dem Skenenbau befindet sich eine große rechteckige Anlage - Tuffsteine und trapezförmige Säulen erhalten - gehörte der ersten Bauphase in republikanischer Zeit an - Eingriffe in einer	<u>° Errichtung:</u> Ende 2. Jh. v. Chr./um 100 v. Chr.  <u>° Neubau des Skenenapparates:</u> augusteisch/frühe Kaiserzeit  <u>° ggf. Beschädigung durch ein Erdbeben:</u> 62 n. Chr.  <u>° Aufgabe der Stadt</u>	städtisch (?) - mit Kultgebäude verbunden, in der Nähe einer Quelle	- Identifikation und Freilegung 1965-1966 - Grabungen am Theater fanden in den 1970er Jahren statt - Restaurierungsarbeiten seit den 1980 Jahren - Teile des Theaters befinden sich heute unter der Kirche Santa Maria della Foce  - von der <i>cavea</i> haben sich keine Sitzreihen erhalten, da sie bei modernen Bauarbeiten zerstört worden sind, lediglich der Umriss und die Prohedrie in der <i>orchestra</i> , die an den Seiten mit Sphingen und Greifen endeten, sind noch überliefert - die <i>cavea</i> lehnte gegen einen Hang, ihre Form bildete einen verlängerten Halbkreis, die Prohedrie bestand aus drei Reihen (Sitze mit Rückenlehnen), dahinter verlief ein Umgang - Grundzüge der <i>aditus/parodoi</i> sichtbar, wiesen Bedachung auf; waren über je vier halbrunde Stufen mit dem unteren Umgang hinter der

		zweiten Bauphase, Wiederverwendung der Säulen → Umwandlung in einen <i>temenos</i> (?)	<u>infolge des Vesuvausbruchs:</u> 79 n. Chr.		<p>Prohedrie verbunden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundmauern des Skenenbaus erhalten; es handelte sich vermutlich um eine hohe geschlossene Bühne, Fundament der Bühnenfront verweist auf eine zentral angelegte Türöffnung; in einer späteren Bauphase wurde ein niedriges <i>pulpitum</i> eingerichtet, von diesem fanden sich Reste von Wandmalereien im 2. Stil, Einrichtung eines Vorhangmechanismus‘</li> <li>- Inschrift (CIL XIV 2623) überliefert, die sich in der Mitte des <i>frons pulpiti</i> fand</li> <li>- das Bühnenhaus bestand aus einem Raum mit zwei seitlich angelegten <i>parascaenia</i>, ursprünglich kommunizierte der Hauptsaal über fünf Türöffnungen mit der Bühne, später wurden zwei Zugänge verschlossen</li> <li>- hinter dem Skenenbau (schloss eine <i>porticus post scaenam</i> an, Kommunikation über vier Türöffnungen mit Bühnengebäude</li> </ul> <p>- heute Teil der area archeologica di Sarno</p>
<p><b>Scolacium/Roccelletta di Borgia</b></p> <p>regio III</p>	<p>° <u>cavea:</u> D 64 m</p> <p>° <u>orchstra:</u> D 12,05 m</p> <p>° <u>Skenenbau:</u> Länge ca. 36-37 m</p> <p>° <u>pulpitum:</u> Tiefe 4,10 m Höhe ca. 1 m</p> <p>° <u>Zuschauerkapazität:</u> 3.500</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b> (?)</p> <p>- hinter dem Skenenbau fanden sich während den Untersuchungen von 1968 Spuren eines gemauerten Kanals, der parallel zum Skenenbau verlief und auch zeitlich mit diesem übereinstimmt, darüber ein Bodenbelag aus Cocciopesto</p> <p>- zwischen der</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> spätrepublikanisch (verdrängte möglicherweise einen frühen Tempel der Fors Fortuna an dieser Stelle)</p> <p>° <u>Umbauphase und Erweiterung der cavea durch eine summa cavea:</u> 1. Jh. n. Chr. (iulisch-claudisch)</p> <p>° <u>Erneuerung der scaena</u> (gleichzeitig</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Südwesten der Stadt am <i>decumanus maximus</i> gelegen, der wenige Meter schräg hinter dem Skenenbau verlief</li> <li>- nahe des <i>forums</i> und des Amphitheaters (unter Nerva errichtet)</li> <li>- der besagte <i>decumanus maximus</i> stellte eine direkte Verbindung zwischen den drei Bauten her</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nach der funktionalen Aufgabe erfolgte der Einbau von Wohngebäuden in die Reste des Theaters</li> <li>- nach dem griechisch-gotischen Krieg im 6. Jh. und den Einfällen der Sarazenen wurde die Stadt im 8. Jh. verlassen → neue Stadtgründungen in umliegenden Bergen</li> <li>- erwähnt 1783 (J. C. de Saint-Non: <i>oyage pittoresque ou Description des Royaumes de Naples et Sicilie III</i>, Paris 1783)</li> <li>- das Gebiet war noch bis ins 20. Jh. hinein in privatem Besitz mehrerer Familien – seit 1982 in staatlicher Hand → Gründung des Archäologischen Parks</li> <li>- 1965 erste Untersuchungen in diesem Gebiet, in den Jahren bis 1969 und erneut 2001 Freilegungsarbeiten</li> <li>- bis heute finden unter der Leitung der Sovrintendenza per i Beni Archeologici della Calabria Restaurierungsarbeiten am Theater statt</li> </ul> <p>- <i>cavea</i> teilweise an einem Hügel errichtet, Seiten und oberster Abschnitt auf Substruktionen → komplett freigelegt, bekannt sind zudem die unteren acht Sitzreihen, <i>cavea</i> weist Erweiterung und somit</p>

		<p>Rückwand der <i>scaena</i> und des hinter ihr verlaufenden Straßenzuges (sog. <i>decumanus maximus</i>) befand sich ein freier Raum, für den eine einflügelige oder irreguläre <i>porticus post scaenam</i> denkbar wäre</p>	<p><u>mit der Umstrukturierung und Monumentalisierung der Stadt</u>: 1. H. 2. Jh. n. Chr. (hadrianisch?)</p> <p>° <u>weitere Erneuerungs- und Umbauarbeiten besonders im Bereich der <i>scaena</i> und <i>parascaenia</i></u>: 2.-4. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Zerstörung durch Feuer/Erdbeben</u>: 4. Jh. n. Chr.</p> <p>→ in der Folge wurde der untere Bereich der <i>cavea</i> begraben und die <i>media</i> und <i>summa cavea</i> ihrer Baumaterialien beraubt</p>		<p>zwei Phasen auf, auch eine Plattform im Zentrum der siebten Reihe gehörte nicht der ersten Bauphase an, insgesamt ca. 30 Sitzreihen, am Abschluss schloss eine rechteckige Struktur an (Tempel?)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>orchestra</i> mit Kalksteinpflaster und den drei Stufen für die Senatoren, <i>balteus</i> fehlte, Prohedrie und <i>ima cavea</i> durch breiten Umgang voneinander getrennt</li> <li>- südwestlicher <i>aditus/parodos</i> zeigt noch Gewölbe, <i>aditus</i> trugen die <i>tribunalia</i></li> <li>- <i>pulpitum</i> ebenfalls ergraben, geradlinige Front, zu einem bestimmten Zeitpunkt mit Marmor verkleidet, Vorhangkanal sowie Zisterne im <i>hyposcaenium</i> dokumentiert, von der Bedachung der Bühne sind noch Terrakotta-Fragmente überliefert</li> <li>- von der <i>scaenae frons</i> konnten der Unterbau nachgewiesen werden, kaum aufgehendes Mauerwerk, wies drei halbrunde Nischen für die <i>portae</i> auf, darin je zwei freistehende Säulen, Nischen selbst zusätzlich mit Wandpilastern gegliedert, einst mit Marmor ausgestattet, aber auch Fragmente von Wandmalerei dokumentiert, wohl zweigeschossig</li> <li>- Seitenräume (<i>parascaenia</i> oder <i>basilicae</i>) nur teilweise bekannt, Weite: 9 m</li> <li>- einige Statuenfragmente und Architekturelemente freigelegt (u. a. korinthisierende Kapitelle sowie Kompositkapitelle, marmorne Säulenbase)</li> <li>- größtenteils unbekannt ist derzeit noch der rückwärtige Bereich zwischen <i>scaenae frons</i> und <i>decumanus maximus</i> → <i>porticus post scaenam</i>?</li> <li>- Inschriften aus dem 1. Jh. n. Chr. überliefert, die von Umbauarbeiten zeugen</li> </ul> <p>- heute Teil des 35 ha großen Parco Archeologico di Scolacium: <a href="https://musei.calabria.beniculturali.it/musei?mid=332&amp;nome=museo-e-parco-archeologico-nazionale-di-scolacium">https://musei.calabria.beniculturali.it/musei?mid=332&amp;nome=museo-e-parco-archeologico-nazionale-di-scolacium</a> (Stand 02.09.2021)</p> <p>- der Öffentlichkeit zugänglich</p>
<b>Suessa/ Sessa Aurunca</b>	° <u>Gesamtbreite</u> : ca. 110 m	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>  - nur noch in ihrem	° <u>Errichtung</u> : augusteisch (ca. 30 v. Chr.)	zunächst außerstädtisch - nahe der Stadtmauer - im Nordwesten der Stadt	- Ausgrabungen 1926, Freilegungen und anschließende Untersuchungen sowie Restaurierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen zwischen 1994 und 1995 sowie 1999-2001 und 2003-2006

<p>regio I</p>	<p>° <u>cavea</u>: D ca. 88 m (größtes kampanisches Theater)</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 24,50 m</p> <p>° <u>Zuschauer- kapazität</u>: ca. 8.000</p>	<p>Unterbau erhalten - zweischiffig, außen korinthische, innen ionische Ordnung - möglicherweise zudem zweigeschossig - mehrere Bauphasen erkennbar: zunächst mit einer Säulenstellung ausgestattet, später mit einer Pfeilerstellung - entlang der äußeren Pfeilerstellung 12 Statuenbasen dokumentiert</p> <p>- <u>Maße der Säulenhalle</u>: Länge: 56 m Breite: 10 m Höhe: ca. 12 m</p>	<p>° <u>Verstärkung der cavea-Umfassung</u>: iulisch-claudisch</p> <p>° <u>Erdbeben und anschließende Wiederherstellung von Teilen des Theaters</u>: traianisch</p> <p>° <u>weitere Restau- rationsarbeiten</u>: antoninisch</p> <p>° <u>Einbau einer öffentlichen latrina und Reparatur- arbeiten an der cavea-Umfassung</u>: 3. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>erneutes Erdbeben (Kollaps der scaenae frons)</u>: 4. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: 4./5. Jh. n. Chr.</p>	<p>- überlagerte ältere Grabanlagen - unterhalb der Terrasse der <i>cryptoporticus</i> mit Kultstätte für Minerva (?) – hellenistisch - in der Nähe befindet sich eine extraurbane Villa (evtl. der Matidia?) - über eine Treppen- Rampen-Passage direkt mit der Stadt verbunden</p>	<p>- von der <i>cavea</i> (90 % freigelegt) haben sich einige wenige (4 in der <i>ima cavea</i>) in Abschnitten der Sitzreihen erhalten sowie Reste zweier <i>ambulacra</i> (ein innerer zweischiffiger Ringkorridor) - ihr Zentrum lagerte am Felshang, die Seiten sowie höher liegende Ränge auf Substruktionen - <i>cavea</i> zeigt mehrere Bau- bzw. Erweiterungsphasen, <i>cavea</i>- Umfassung erfuhr mehrfache Änderung; im Zentrum der <i>cavea</i> Strukturen eines sekundär eingebauten <i>sacellums</i> (?) - <i>orchestra</i> war mit farbigem Marmor ausgelegt (<i>opus sectile</i>; einige noch <i>in situ</i>), mit vier flachen Stufen (Prohedrie) mit einer zentral gelegenen Plattform (Loge), <i>euripus</i> und <i>balteus</i> ausgestattet; an den Seiten der Prohedrie konnten Statuenbasen dokumentiert werden - <i>aditus/parodoi</i> noch gut erhalten, zeigen noch die Bodenplatten sowie Reste der Verstickung + Wandmalerei - Skenenbau in Grundzügen erhalten - <i>frons pulpitii</i> durch Halb- und Rechtecknischen gegliedert und mit kleinen Säulen (siehe Dübellöcher) und Marmor ausgestattet, hinter dem <i>frons pulpitii</i> befand sich der Vorhanggraben sowie Manöverkammern - <i>scaenae frons</i> (L 40 m; H ca. 26 m) war geradlinig mit den obligatorischen drei Bühnentoren; einst mit Marmor ausgestattet, dreigeschossig mit einer korinthischen Säulenordnung (fünf verschiedene Marmorsorten für die Säulen konnten bisher unterschieden werden: Portasanta, Giallo antico, Cippolino, Breccia und Pavonazzetto), <i>in situ</i> fanden sich noch die Podien der Säulenstellung des Erdgeschosses - flankiert war die Bühne durch <i>parascaenia</i> (5 x 5 m); an Ostwand Treppenansätze; westlich hinter den <i>parascaenia</i> je ein schmaler Raum - nach außen schlossen an die <i>parascaenia</i> die <i>basilicae</i> und hinter dem Skenenbau die <i>porticus post scaenam</i>, von denen sich nur noch die Grundmauern erhalten haben - die südliche <i>basilica</i> wurde sekundär stark erweitert und neu ausgestattet, erhielt ein <i>nymphaeum</i>; stand über eine lange Treppenpassage mit der Stadt in Verbindung - westlich der Nord-<i>basilica</i> Reste einer mit Marmor ausgestatteten öffentlichen <i>latrina</i> eingerichtet, 3. Jh. n. Chr.</p>
----------------	---	--	---	--	--

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- aus dem Theater sind zahlreiche Elemente der Architekturdekoration bekannt: marmorne Säulenschäfte und Kapitelle, Architrave etc.</li> <li>- Teil der Statuenausstattung dokumentiert: u. a. Statue der Livia und Agrippina, der Matidia Maior und Minor, Plotina und Vibia Sabina, Traian und Hadrian</li> <li>- heute befindet es sich auf einem Privatgelände</li> <li>- gelegentlich werden Führungen angeboten</li> </ul>
<p><b>Tarracina/ Terracina</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>Gesamtbreite:</u> 71,45 m</p> <p>° <u>cavea:</u> D ca. 72 m</p> <p>° <u>Gesamtausdehnung:</u> ca. 70 x 72 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- teilweise freigelegt</li> <li>- dokumentiert sind zwei Arme der <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- zudem sind die marmornen Säulen/Wandpilaster und Bodenbeläge bekannt</li> <li>- die Rückseite der nördlichen Säulenhalle wies eine Wandgliederung mit Halbsäulen und später Pilastern auf</li> <li>- sie zeigt mindestens zwei Bauphasen</li> <li>- es handelte sich um eine <i>quadriporticus</i>, die Ausgestaltung des Innenhofes ist aufgrund der Überbauung noch ungeklärt</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung:</u> sullanisch (1. H. 1. Jh. v. Chr.)</p> <p>° <u>bauliche Eingriffe und Monumentalisierung von Theaterkern und porticus post scaenam:</u> augusteisch</p> <p>° <u>kleinere Arbeiten im Bereich der scaenae frons und porticus post scaenam:</u> flavisch</p> <p>° <u>Restaurierungs- und Erneuerungsarbeiten und Theaterkern und porticus post scaenam:</u> severisch</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Zentrum der Stadt</li> <li>- an die Via Appia und von dieser abzweigende Straßenzüge grenzend</li> <li>- in direkter Nachbarschaft zum südlich gelegenen <i>forum</i></li> <li>- nördlich des <i>capitoliums</i> und einer <i>basilica</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- seit Mittelalter stetig überbaut</li> <li>- durch die Bombardierungen im Jahre 1944 kamen Strukturen der <i>porticus post scaenam</i> ans Licht</li> <li>- die Grabungen am Theater und Abrissarbeiten der darüberliegenden Häuser sind noch im Gange, die Freilegungs- und Restaurierungsarbeiten dauern noch an</li> <li>- bisherige Grabungskampagnen 1968, 1995-1997 sowie 2001-2004</li> <li>- freigelegt sind bisher: Teile der Substruktionen, der Ostteil der <i>cavea</i> (Abschnitt von 16 Sitzreihen und drei Radialtreppen), <i>aditus/paordoi</i> (mit ihrer Bedachung erhalten) sowie Ansätze der <i>tribunalia</i>, Abschnitte des Skenenbaus und die Ostseite der <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- die <i>cavea</i> ruhte teils auf dem natürlichen Felsen, teils auf Substruktionen</li> <li>- die <i>orchestra</i> weist zwei Bodenbeläge auf: zunächst weißes Mosaik, später große Platten aus grauem Marmo Bardiglio sowie Portasanta</li> <li>- die <i>aditus/parodoi</i> sind überwölbt und unterscheiden sich in ihrem Verlauf</li> <li>- <i>frons pulpiti</i> zeigt einen geraden Verlauf, genauso wie die <i>scaenae frons</i>, letztere weist die üblichen drei Bühnentore auf (zwei davon heute dokumentiert) und war wohl zweigeschossig mit einer ionischen Säulenordnung</li> <li>- wie für die Ostseite gesichert, sind seitlich der Bühne <i>parascaenia</i> sowie <i>basilicae</i> rekonstruiert worden</li> <li>- Bühne, <i>parascaenia</i>, <i>basilicae</i> waren über Verbindungswege mit der angrenzenden <i>porticus post scaenam</i> verbunden</li> <li>- an der Umfassungsmauer der <i>porticus post scaenam</i> konnten Graffiti dokumentiert werden</li> </ul>

		- die <i>porticus</i> -Anlage öffnete sich im Süden durch ein monumentales Treppenportal auf die vor ihr verlaufende Via Appia und das <i>forum</i> auf der gegenüberliegenden Straßenseite			
<b>Tauromenium/ Taormina</b>  Sizilien	<p>° <u>cavea</u>: D 107-109 m H ca. 20 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: 35 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: ca. 70 x 20 m</p> <p>° <u>Zuschauerkapazität</u>: 8.900-11.000</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- Größe: B 6,23 m</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: 265-215 v. Chr. (griechische Form)</p> <p>° <u>Umbau im römischen Stil</u>: 1. Jh. n. Chr. (augusteisch oder traianisch/hadrianisch)</p> <p>° <u>Umbau in eine Gladiatorenarena</u>: Ende 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Errichtung einer porticus post scaenam</u>: Spätantike (?)</p> <p>° <u>Zerstörung durch ein Erdbeben</u>: 4. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <p>- im Osten der Stadt</p> <p>- in einiger Entfernung zum <i>forum</i></p>	<p>- der Verfall des Theaters begann vermutlich mit dem Einfall der Vandalen und dem Zerfall des Imperium Romanum; im Mittelalter wurde in den Skenenbau und die <i>basilicae</i> ein privater Palazzo eingebaut, die Reste des Theaters wurden nach und nach von der Vegetation eingenommen</p> <p>- erste Recherchen im 18. Jh., 1760 befand sich das Theater noch in einem recht guten Zustand mit vollständiger <i>cavea</i></p> <p>- 1860 wurden die heute sichtbaren Säulen des Skenenbaus von Francesco Saverio Cavallari in einem nicht ordnungsgemäßen restauratorischen Eingriff dort platziert</p> <p>- 1949-1955 weitere Restaurationsarbeiten, besonders im oberen Bereich der <i>cavea</i></p> <p>- systematische Bauuntersuchungen in den 1990er Jahren</p> <p>- <i>cavea</i> lehnte an einem Felsvorsprung: Sitzstufen waren zum Teil in den Felsen eingearbeitet, zum Teil ruhten sie auf einer Erdaufschüttung; die heute bestehenden Sitzreihen sind das Resultat von Rekonstruktionsarbeiten, Teile der antiken Sitzblöcke sind jedoch bekannt und wiesen Inschriften auf (darunter der Name der Frau des Hieron II.); im Zuge des römischen Umbaus erfuhr auch die <i>cavea</i> Veränderungen, diese betrafen auch das Zugangssystem: in die Umfassungsmauer wurden sekundär Eingänge eingefügt, in der Höhe wies die Rückwand der <i>cavea</i> halbrunde und rechteckige Nischen auf, die mit Granitsäulen geschmückt waren und dahinter eine doppelte Umgangsportikus (<i>porticus in summa cavea</i>) aufnahm (nach außen mit Arkaden und Pilastern geschmückt)</p>

					<ul style="list-style-type: none"> <li>- über der <i>cavea</i> konnten zudem die Strukturen eines Fundaments eines kleinen griechischen Tempels beobachtet werden</li> <li>- die griechische <i>orchestra</i> ist nicht mehr bekannt, im Verlauf der römischen Zeit wurde die <i>orchestra</i> in eine Arena umgewandelt, wofür die Bühne sowie die unteren Reihen der <i>cavea</i> beseitigt wurden und ein überwölbter Ringkorridor eingerichtet, die Mauer der Arena war mit Marmorinkrustationen und Türdurchgängen versehen</li> <li>- <i>parodoi</i> sind L-förmig</li> <li>- griechischen Bühne befand sich wohl an derselben Stelle, wie der spätere römische Skenenbau (H ca. 1,68 m, L 41,80 m); beide sind heute in ihrem Aufbau u. a. aufgrund des Arenaumbaus kaum bekannt; Strukturen des <i>aulaeums</i> erhalten ebenso wie die unterste Etage des einst zweigeschossigen Skenengebäudes (<i>porta regia</i> in rechteckigen Nischen, <i>hospitalia</i> in halbrunden), später erhielt der Skenenbau eine dreigeschossige <i>scaenae frons</i></li> <li>- aus dem Bereich der <i>scaenae frons</i> sind Säulen aus Cippolino, Granit, Breccia und Pavonazzetto dokumentiert sowie ionische und korinthische Kapitelle und Teile des Säulengebälks aus prokonnesischem Marmor (Teile davon aus älterem Skenenbau wiederverwendet)</li> <li>- Bühnenhaus wies einen langen Hauptraum auf drei Ebenen auf,</li> <li>- Skenenbau seitlich durch große <i>basilicae</i> (westliche: 12 x 16,5 m; östliche: 10,5 x 16 m) geprägt, die noch in ganzer Höhe bestehen</li> <li>- zahlreiche Statuen- und Architekturfragmente gefunden (u. a. Portrait des Augustus; Statuen der Artemis und Aphrodite, römischer Magistrate)</li> <li>- Inschriftenfund: IG XIV. 437; CIL X 6996</li>   <li>- der Öffentlichkeit zugänglich</li> <li>- seit den 1950er Jahren wird das Theater als Freilufttheater für verschiedene Veranstaltungen genutzt (Opern, Balletts. Sinfonien etc.); seit 1983 ist das Theater Veranstaltungsort für „Taormina Arte“ und das Taormina Film Fest (v. a. in Sommermonaten)</li> <li>- Drehort einiger Szenen des Woody Allen-Films „La dea dell'amore“</li> </ul>
<b>Teanum Sidicinum/</b>	° <u><i>cavea:</i></u> D 78 m,	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>	° <u>Errichtung:</u> 2./1. Jh. v. Chr.	städtisch - am Hang eines Hügels	- nur teilweise freigelegt, aber bis zu einer eindrucklichen Höhe erhalten

<p><b>Teano</b> regio I</p>	<p>erweitert auf 85 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: H ca. 24 m</p>	<p>- befand sich auf einem Niveau, das 3 m tiefer lag, als das der <i>orchestra</i></p> <p>- Höhenunterschied zwischen <i>porticus in summa cavea</i> (kaiserzeitlich) und <i>porticus post scaenam</i> betrug ca. 20 m</p> <p>- bereits in späthellenistischer Zeit befand sich hinter dem Skenengebäude ein großer freier Platz, der vielleicht über seitliche Treppen oder Rampen mit der Theaterterrasse verbunden war</p> <p>- nach Sirano, Sirloto und Beste wurde dieser erst in severischer Zeit architektonisch gefasst und reich dekoriert</p>	<p>(Theater-Tempel-Komplex)</p> <p>° <u>Erneuerung des Skenengebäudes, dekorative Neuausstattung</u>: augusteisch</p> <p>° <u>Neuausstattung</u>: neronisch</p> <p>° <u>Neubau auf Geheiß des Septimus Severus (neues Skenengebäude, Erweiterung der cavea, Aufgabe des Tempels)</u>: severisch (2./3. Jh. n. Chr.): → Fertigstellung unter Gordianus III.</p> <p>° <u>Aufgabe</u>: - Spätantike, nach Zusammensturz bei einem Erdbeben, zwischen 4. und 8. Jh. n. Chr.</p>	<p>(heutige Villino Sant' Antonio)</p> <p>- am Ostrand der Unterstadt gelegen</p> <p>- unterhalb eines Tempels (Apollo?), mit dem es eine Einheit bildete – heute sind keine Spuren mehr erhalten</p> <p>- nahe des Amphitheaters → im Unterhaltungssektor (?) der Stadt, zusammen mit einem <i>nymphaeum</i> im Südosten des Theaters und einem Säulenhof im Süden des Theaters</p>	<p>- ursprünglich als Theater-Tempel-Komplex errichtet</p> <p>. ältester Theaterbau Italiens auf Substruktionen</p> <p>- zu näheren Informationen siehe Katalog K I b „Italische Theater-Heiligtümer“</p>
<p><b>Tergeste/Trieste</b> regio X</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 63,80 - 64,40 m</p> <p>° <u>orchestra</u>:</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- Größe: L 64 x W 4 m</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: 1. Jh. n. Chr. (augusteisch oder traianisch)</p>	<p>städtisch (?)</p> <p>- zum Zeitpunkt der Errichtung wohl außerhalb der Stadtmauer angelegt</p>	<p>- das Theater wurde vermutlich während Belagerung und Überfall der Langobarden 568 n. Chr. zerstört; in der Folge wurden die Baumaterialien als Spolien verwendet und das Theater von der mittelalterlichen Stadtmauer und Wohnhäusern überbaut</p> <p>- Erwähnung des Theaters bereits im 1540 durch Pietro Coppo;</p>

<p>D 17,82 m</p> <p>° <u>Skenenbau:</u> L 63,85 m</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>porticus</i> mit 18 Säulen</li> <li>- von diesen haben sich nur die Basen erhalten</li> <li>- in der Rückwand des Skenenbaus Strukturen mit kreuzförmigem Grundriss</li> <li>- <i>porticus post scaenam</i> zum Meer hin ausgerichtet</li> </ul>	<p>(° <u>Restaurationsarbeiten (?)</u>: neronisch und traianisch (97-102 n. Chr.))</p> <p>→ Datierung ist noch nicht gesichert: einige Forscher datieren es in augusteische Zeit, andere in traianische (siehe Inschrift)</p> <p>° <u>Zerstörung durch Langobarden (?)</u>: 568 n. Chr.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im nördlichen Stadtbereich gelegen</li> <li>- nahe der östlichen Stadtmauer</li> <li>- später möglicherweise in den Stadtkern integriert</li> <li>- lehnt teilweise am Hang des Colle s. Giusto</li> <li>- in direkter Nachbarschaft zur Meeresküste</li> <li>- entlang der <i>cavea</i> sowie der <i>porticus post scaenam</i> verliefen Straßenzüge</li> </ul>	<p>Wiederentdeckung 1814 durch den Architekten Pietro Nobile</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erst 1938 im Zuge der Umstrukturierung der Stadt freigelegt → Abriss eines ganzen Wohnviertels der Altstadt und Freilegung des Theaters im Auftrag Mussolinis</li> <li>→ dabei wurden jedoch zahlreiche mittelalterliche Strukturen zerstört</li> <li>- anschließende Restaurierungsarbeiten, die antike Strukturen der <i>ima cavea</i> und des <i>pulpitums</i> überlagern</li> <li>- heute befindet sich das Theater an der Via del Teatro Romano</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die äußere <i>cavea</i>-Mauer existiert noch bis zu einer Höhe von etwa 15 m</li> <li>- unterer Teil der <i>cavea</i> lagerte an einem Hang, der obere Bereich auf Substruktionen, hinter der <i>media cavea</i> verlief ein nicht umlaufender Ringkorridor; bei den Freilegungen waren noch ca. 14 Reihen der <i>cavea</i> nachzuvollziehen, erhalten sind auch fünf Ansätze der <i>scalaria</i>, im unteren Bereich des zentralen Treppenaufgangs ist ein kleines Podium dokumentiert, im oberen Bereich der <i>cavea</i> zeigt die Umfassungsmauer Ansätze von drei Nischen</li> <li>- <i>orchestra</i>-Bereich zeigt noch den <i>euripus</i> mit Abdeckplatten; <i>aditus/parodoi</i> eine Bodenpflasterung aus Sandstein- und Kalksteinplatten, Gewölbe teils erhalten, Strukturen der <i>tribunalia</i>, <i>aditus/parodoi</i> haben keinen Straßenzugang</li> <li>- unterer Bereich des Skenenbaus erhalten – ein Teil der oberen Ordnung der <i>columnatio</i> wurde im <i>hyposcaenium</i> gefunden; <i>frons pulpiti</i> mit Nischengliederung (Halbrund- und Rechtecknischen, heute im rekonstruierten Zustand sichtbar), <i>pulpitum</i> nahm in seinen Nischen Wasserinstallation (Brunnen) auf sowie Einrichtungen für den Vorhang; Reste der <i>scaenae frons</i> weisen noch eine zentrale halbrunde Nische und zwei seitliche rechteckige Nischen auf, einst mit je zwei Säulen ausgestattet</li> <li>- Grundmauern der <i>parascaenia</i> und <i>basilicae</i> (ca. 8 x 8 m) erhalten, <i>basilicae</i> weisen Zugänge zu den <i>parascaenia</i>, <i>aditus</i>, der <i>porticus post scaenam</i> sowie nach außen auf; hinter den <i>parascaenia</i> lag je ein weiterer kleiner Raum (Treppenhaus?)</li> <li>- von der <i>porticus post scaenam</i> haben sich lediglich die Basen der Pfeiler erhalten</li> <li>- Inschriftenfund: CIL 5.535, 534 = ILS 1379; CIL V 534-5</li> <li>- von der Ausstattung hat sich noch die Statue eines lagernden Silenen</li> </ul>
---	--	---	---	--

					<p>erhalten; des Weiteren Teile der Marmordekoration des <i>frons pulpiti</i> sowie ein Flachrelief mit pflanzlichen und tierischen Motiven</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Statuen (u. a. Athena, Aphrodite, Asklepios, Dionysos, ein Portrait des Kaisers Titus, eine Panzerbüste aus traianischer Zeit) und Inschriften (CILV 534, 535, InscrIT X 4.33-35) die während der Grabungen zum Vorschein kamen, befinden sich heute im Castello di San Giusto</li> <li>- in moderne Stadt integriert, von der Straße aus einzusehen</li> <li>- der Öffentlichkeit nicht zugänglich</li> <li>- außer in den Sommermonaten, wenn hier das Teatro Romano Festival stattfindet</li> </ul>
<p><b>Tuder/ Todi</b></p> <p>regio VI</p>	<p>° <u>cavea</u>: D ca. 83,19 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: wohl ca. 23 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einfache <i>porticus</i></li> <li>- öffnete sich auf die Straße</li> <li>- umfasst das Areal des kleinen Vicolo südlich der Via Cesia und der Parallelgasse</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: Mitte 1. Jh. v.Chr. – Anfang 1. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Neuausstattung mit Marmor</u>: römische Kaiserzeit</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Osten der Stadt</li> <li>- am Hang des Stadtberges angelegt</li> <li>- in der Nähe vom <i>forum</i> – hinter der <i>cavea</i>, auf der oberen Terrasse fanden sich Strukturen eines runden Baus (D 5,13 m)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Stadt wurde wegen der Gotenkriege fast gänzlich zerstört</li> <li>- in der Folge überbaut und Baumaterialien als Spolien verwendet</li> <li>- im 15. Jh. war das Theater wieder bekannt; bis in die Moderne fanden jedoch keine tiefgreifenden Untersuchungen statt</li> <li>- erst 2012 erfolgten systematische Untersuchungen der Überreste</li> <li>- nur spärliche Reste erhalten – lediglich grober Grundriss möglich; befindet sich heute unter der Via del Teatro Antico; einige Passagen und Substruktionen der <i>cavea</i> in den Gärten der Via del Teatro Antico sowie der Via della Piana erhalten</li> <li>- hinter der <i>cavea</i> bestehen Terrassierungen in <i>opus vittatum</i> → Hinweise auf Existenz einer <i>porticus in summa cavea</i>?</li> <li>- die <i>cavea</i> war teilweise in den Felsen gearbeitet, zum Teil lagerte sie auf Substruktionen (von diesem sind drei überwölbte Radialkammern bekannt sowie Strukturen von fünf weiteren)</li> <li>- von der <i>orchestra</i> noch keine Spuren gefunden – müsste sich 3 m unter dem heutigen Bodenniveau der Via Cesia befinden</li> <li>- östlich der Via Cesia konnten Strukturen (Grundmauern) der <i>scaenae frons</i> in <i>opus vittatum</i> beobachtet werden – etwa in der Mitte von dieser konnte ein Pilaster aus Travertin dokumentiert werden (Schwelle der <i>porta regia</i>?)</li> <li>- hinter der <i>scaenae frons</i> existieren noch die Reste eines <i>postscaeniums</i></li> <li>- an den Seiten des Skenenbaus konnten einige wenige Hinweise auf</li> </ul>

					<p>die Existenz zweier <i>basilicae</i> festgestellt werden, auch <i>parascaenia</i> scheinen präsent gewesen zu sein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spuren einer einfachen <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- einige Marmorelemente des Theaters (Kapitelle etc) finden sich heute noch in der umliegenden modernen Bebauung (vorwiegend lunesischer Marmor)</li> <li>- es existiert eine Inschrift, die Arbeiten am <i>choregium</i> überliefert und im Bereich zwischen Theater und westlich gelegenen <i>forum</i> gefunden wurde</li> </ul>
<p><b>Urbs Salvia/ Urbisaglia</b></p> <p>regio V</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 77,62-93 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D ca. 25,80-27 m</p> <p>° <u>Skenenbau</u>: 103,49 x 14,78 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 12.000</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>quadriporticus</i></li> <li>- nahm die Terrasse (ca. 94-103,60 x 62,15 m) hinter dem Bühnengebäude ein, die auf drei Seiten durch Mauern gestützt wurde</li> <li>- es sind noch einige Basen erhalten</li> <li>- gesamte Ausmaße noch unbekannt</li> <li>- Inschrift aus den Jahren zwischen 86 und 105 n. Chr. erwähnt eine <i>porticus</i> (AE 1993, 594)</li> <li>- heute ist der Bereich der <i>porticus post scaenam</i> wieder mit Erde bedeckt</li> <li>- <i>porticus</i>-Anlage spielte für die Erschließung des</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: Anfang d. 1. Jh. n. Chr. - augusteisch (möglicherweise vor 23 n. Chr. durch Gaius Fufius Geminus – siehe Inschrift in Apside der Kirche S. Donato di Montefano)</p> <p>° <u>Zerstörungen durch Erdbeben</u>: vorflavisch</p> <p>° <u>Restaurations- und Rekonstruktionsarbeiten</u>: flavisch</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- innerhalb der Stadtmauern</li> <li>- im Nordwesten der Stadt</li> <li>- orientiert sich am Straßennetz</li> <li>- nahe des <i>forums</i></li> <li>- in einer dominanten Position auf einer höhergelegenen Terrasse</li> <li>- in der Nähe des Edificio a nicchioni</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Stadt wurde durch die Westgoten unter Alarich zwischen 408 und 409 geplündert und zum Teil zerstört, die Quellen (Procopius von Cesarea) belegen die Stadt jedoch noch im 6. Jh. n. Chr., danach wurde sie sukzessive verlassen und die Bewohner siedelten in der Umgebung</li> <li>- erste Ausgrabungen fanden bereits im 18. Jh. statt, weitere 1922 sowie 1951-1960 sowie anschließende Restaurationsmaßnahmen</li> <li>- seit 1995 werden regelmäßig neuere Ausgrabungen durch die Abteilung für Archäologie an der Universität von Macerata durchgeführt</li> <li>- Strukturen zum Teil wieder durch Vegetation überwachsen</li> <li>- erhalten haben sich Teile der <i>cavea</i> sowie einige der ringförmigen und radialen Passagen → begehbar, allerdings wieder großflächig bewachsen</li> <li>- <i>cavea</i> lehnte an einem Hang, die Flügel sowie der obere Rang lagerten auf Substruktionen (verfüllte Radialkammern), außen durch einen unbedeckten Umgang abgeschlossen</li> <li>- im Scheitel der <i>cavea</i> konnten Strukturen eines Tempels nachgewiesen werden, seitlich von diesem <i>porticus in summa cavea</i> (siehe alte Pläne)</li> <li>- entlang der <i>orchestra</i> sind noch die Spuren des <i>balteus</i> erkennbar</li> <li>- <i>aditus/parodoi</i> verliefen im Winkel, nur von den <i>basilicae</i> aus zugänglich (Grund: im rückwärtigen Bereich waren Flügeltürme der <i>cavea</i> angelegt), in die <i>orchestra</i> führend</li> <li>- Grundriss des Skenenbaus durch Fundamente noch klar erkennbar; <i>scaenae frons</i> zum Teil neu aufgemauert, in der Mitte der <i>scaenae frons</i> halbrunde Nische für die <i>porta regia</i>, an den Seiten rechteckige</li> </ul>

		Theaterbaus eine große Rolle (Zugänge in die <i>postscaenia</i> , Treppenhäuser, die Bühne und die <i>basilicae</i> und von hier aus in die <i>aditus/parodoi</i> und das Sitzhaus), sie stellte den einzigen externen Zugang dar			<p>für <i>portae hospitalia</i>, bekannt sind zudem die Kanäle für Wasserleitungen und die Bühnenmaschinerie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Bereich des Skenenbaus konnte zudem ein Raum mit <i>latrinae</i> festgestellt werden, <i>postscaenium</i> war aus sechs Zwickelräumen hinter den Nischen der <i>scaenae frons</i> gebildet, möglicherweise waren nur zwei zugänglich (ausgehend von der <i>porticus post scaenam</i>)</li> <li>- Strukturen der <i>parascaenia</i> und der gut erhaltenen <i>basilicae</i> (24,55 x 13,9 m) bekannt, in der nordöstlichen <i>basilica</i> Spuren von Wandmalerei im 2. oder 3. Pompeianischen Stil, hinter den <i>parascaenia</i> weitere Räumlichkeit (Treppenhaus)</li> <li>- hinter der Bühne haben sich noch Spuren der <i>porticus post scaenam</i> erhalten, heute wieder zugeschüttet</li> <li>- einige Statuenfragmente (Kopf des Apollo und zwei kopflose <i>togati</i> – heute im Museo archeologico statale di Urbisaglia) und Inschriften erhalten (AE 1993, 594)</li> <li>- eines der wenigen Theater, von dem sich noch die Wandmalerei erhalten hat</li> </ul> <p>- heute Teil des Parco archeologico di Urbs Salvia (Größe 40 ha)</p> <p>- der Öffentlichkeit zugänglich</p>
<p><b>Venafrum/ Venafrò</b></p> <p>regio I</p>	<p>° <u>Gesamtbreite</u> ca. 108 m</p> <p>° <u>cavea:</u> D ca. 95 m</p> <p>° <u>orchestra:</u> D 16 m</p>	<p><b><i>Porticus post scaenam</i> (?)</b></p> <p>- <i>porticus post scaenam</i> noch nicht abschließend gesichert</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> Augusteisch – kurz nach 14 v. Chr.</p> <p>° <u>Erweiterungsarbeiten, Bau der <i>summa cavea</i>, Einbau der <i>tribunalia</i>:</u> 1. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Ausbau der westlichen <i>basilica</i>/Piazza durch eine <i>porticus</i> mit stuckierten</u></p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im äußersten Nordwesten der Stadt</li> <li>- in beherrschender Lage über der Stadt</li> <li>- lehnt an Hang des Monte S. Croce</li> <li>- schließt an ein anderes Ziegelgebäude aus dem 2. Jh. an (<i>nymphaeum</i>?)</li> <li>- zwei Straßenzüge verlaufen im Bereich der <i>aditus/parodoi</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nach dem Nutzungsende fungierten einige Bereiche des Theaters als Wohnräume u. ä., Baumaterialien des Theaters z. T. in den nahegelegenen Kirchen eingebaut</li> <li>- im 18. Jh. wurde das Theater durch Giovanni Antonio Monachetti identifiziert und in einer Federzeichnung festgehalten</li> <li>- Ausgrabungen seit 1972, nach der partiellen Ausgrabung des Theaters in den 1980er Jahren wurde es wieder dem Verfall preisgegeben</li> <li>- 2007 erfolgte eine Untersuchung der erhaltenen Graffiti innerhalb des Theaters</li> </ul> <p>- Theater im Luftbild identifiziert</p> <p>- schlecht erhalten, stark von Vegetation überwachsen, z. T. durch Blechdächer geschützt</p> <p>- einige Mauern aus <i>opus reticulatum</i> im Bereich der <i>cavea</i> sichtbar sowie untere Stufen der <i>cavea</i> und ein Abschnitt eines radialen Treppenaufgangs</p>

			<p><u>Säulen:</u> Anfang 2. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Anbau eines halbrunden Ziegelbaus (nymphaeum?):</u> Mitte 2. Jh. n. Chr. (antoninisch)</p> <p>° <u>Umbau für Wasserspiele:</u> ab 2. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Zerstörung durch Erdbeben:</u> 346 n. Chr.</p> <p>→ Fehlende Ressourcen für den Wiederaufbau</p> <p>° <u>endgültiges Nutzungsende:</u> ab dem 5. Jh. n. Chr.</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- die nachträglich angelegte <i>summa cavea</i> ruhte auf Substruktionen (Radialkammern und Ringkorridor), im <i>ambulacrum</i> haben sich noch Farbreste erhalten</li> <li>- Rand der <i>orchestra</i> durch vier Stufen der Prohedrie, einen <i>balteus</i> sowie einen dahinter liegenden Umgang geprägt, später für Wasserspiele umgebaut</li> <li>- <i>aditus/parodoi</i> archäologisch erschlossen, Strukturen einer im 2. Jh. n. Chr. eingebauten Zisterne (für Wasserspiele) im westlichen</li> <li>- Skenenbau nur teilweise freigelegt, mehrere Architekturteile desselben dokumentiert (u. a. korinthische Halbkapitelle, 12 m Marmorgesimse), <i>scaenae frons</i> wohl geradlinig</li> <li>- einige Strukturen der <i>parascania</i> und <i>basilicae</i> erhalten, die westliche <i>basilica</i> wurde sekundär mit einer Säulenportikus versehen, diese war mit der in antoninischer Zeit hinter dem Bühnenhaus angefügten halbrunden <i>exedra</i> verbunden (<i>nymphaeum</i> ?, <i>odeion</i> ?)</li> <li>- <i>postscaenium</i> bestand aus mehreren Räumlichkeiten, dahinter <i>porticus post scaenam</i> vermutet</li> <li>- westlich des Skenenbaus haben sich noch vier ionische Säulenstümpfe aus mit Stuck verkleideten Ziegelsteinen erhalten</li> <li>- dokumentiert ist eine Statue eines Telamons (Gebälkträgerfigur), weitere Statuenfunde, die bisher noch nicht identifiziert sind</li> <li>- Graffiti fanden sich im Bereich der <i>aditus/parodoi</i></li> <li>- das Theater ist derzeit der Öffentlichkeit nicht zugänglich – Besichtigung auf Anfrage möglich</li> <li>- mit dem benachbarten Museo archeologico verbunden, in welchem die Architekturelemente des Theaters ausgestellt sind</li> </ul>
<p><b>Vicentia/ Vicenza</b> („Berga-Theater“)</p> <p>regio X</p>	<p>° <u>cavea:</u> D 81,88 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- neuzeitlich überbaut, bisher nur wenige Strukturen bekannt</li> <li>- Länge: ca. 70-80 m</li> <li>- bereits bei D.</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung:</u> Ende 1. Jh. v. Chr./Anfang 1. Jh. n. Chr.) (augusteisch?/ iulisch-claudisch)</p> <p>° <u>dekorative Neuausstattung des</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- direkt außerhalb des Stadtzentrums (südöstlich davon gelegen)</li> <li>- am Fuß des Monte Berico errichtet</li> <li>- jenseits des Flusses, aber über eine Brücke (korrespondiert mit der</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die erste schriftliche nachantike Überlieferung entstammt einem Schriftstück Ottos III. aus dem Jahr 1001, als dieser das Gebäude in den Besitz des Bischofs von Vicenza übergab; bei einem Brand 1236 beschädigt</li> <li>- Mitte des 13. Jh.: Nutzung des Theaters als Gefängnis; danach verfiel es und wurde mehr und mehr überbaut – bestand z. T. noch Anfang des 18. Jh. (über dem Skenenbau wurde der Palazzo Gualdi errichtet, auch über der <i>cavea</i> entstanden Häuser)</li> <li>- die im 16. Jh. noch sichtbaren Strukturen des Theaters von</li> </ul>

	<p>Barbaro (1556) und G. Miglioranza (1830er Jahre) zu sehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- auch das Luftbild, bei dem sich der Theatergrundriss in der neuzeitlichen Bebauung abzeichnet, legt eine <i>porticus post scaenam</i> nahe</li> <li>- wohl <i>quadriporticus</i></li> </ul>	<p><u>Theaters mit Statuen der kaiserlichen Familie:</u> claudisch</p> <p>° <u>Restauration und möglicher Neubau der <i>scaenae frons</i>:</u> traianisch/hadrianisch</p> <p>° <u>statuarische Ausstattung:</u> 2. H. 2. Jh. n. Chr.</p> <p>- noch bis in das Mittelalter stand der Bau aufrecht</p>	<p>heutigen Ponte San Paolo) mit dem Zentrum der Stadt und dem <i>forum</i> (heutige Piazza die Signori) direkt verbunden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in unmittelbarer Nachbarschaft zur <i>cavea</i> befanden sich zwei wichtige Straßenzüge: die Straße aus Lonigo und die aus Costozza</li> </ul>	<p>verschiedenen Gelehrten dokumentiert: Zeichnung u. a. von Palladio (Vorbild für den Bau des Teatro Olimpico) und später Miglioranza</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- frühe Grabungen führte Ottavio Bertotti Scamozzi in der 1. H. d. 19. Jh. durch</li> <li>- weitere Untersuchungen von Barichella, der 1880 einen weiteren Plan publizierte</li> <li>- die Grabungen von Miglioranza zur selben Zeit brachten die Osthälfte des Skenenbaus, das <i>pulpitum</i>, die <i>orchestra</i> und einen Teil der <i>porticus post scaenam</i> zu Tage</li> <li>- auch heute noch überbaut; seine äußere Krümmung ist im Straßenplan der Via SS Apostoli erhalten; Strukturen des Theaters selbst sind kaum noch erhalten</li> <li>- Abschnitte der Substruktionen der <i>cavea</i> finden sich z. T. in die spätere Überbauung integriert, dokumentiert waren zudem Teile der dreigeschossigen Außenarkade</li> <li>- <i>cavea</i> ruhte auf einem massiven Unterbau und Substruktionen (Radialkammern), nach außen durch eine dreigeschossige Umgangsportikus mit Pfeilern-Halbsäulen-Stellung ionischer und korinthischer Ordnung abgeschlossen, <i>ima cavea</i> mit Marmor verkleidet</li> <li>- in den Kellern der Wohnhäuser finden sich zudem die Fundamente des Skenenbaus und Strukturen der <i>orchestra</i>, letztere wies einen <i>balteus</i> und einen <i>euripus</i> auf</li> <li>- nach dem Plan Baricellas verfügte die <i>scaenae frons</i> über drei Halbrundnischen für die <i>portae</i> (im 19. Jh. noch sichtbar), wiesen Bodenbelag in <i>opus sectile</i> auf, Fassade war mit verschiedenen Marmorsorten verkleidet und einer Säulenstellung der korinthischen Ordnung, auch für den Bereich des <i>frons pulpiti</i> weiße Marmorverkleidung belegt</li> <li>- das Theater verfügte zudem über Räumlichkeiten seitlich der Bühne (<i>parascaenia</i> oder <i>basilicae</i>) sowie eine <i>porticus post scaenam</i>, die Existenz eines <i>postscaenium</i> ist nicht gesichert – möglicherweise artikulierte es sich durch zwei halbrunde Nischen in der Skenenrückwand</li> <li>- Statuenfunde: Kopf des Augustus und eines Kriegers (heute im Museo archeologico-naturalistico di Santa Corona di Vicenza); zudem Statuen(-fragmente) der Antonia minor, Agrippina minor sowie</li> </ul>
--	---	--	---	---

					<p>bronzene Statuenfragmente</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inschriftenfund, der den Pantomimen Marcus Septimus Aurelius Agrippa erwähnt → siehe Leptis Magna (IRT 606)</li> <li>- in einem der früheren Zugänge in das Theater, unterhalb der <i>cavea</i>, befindet sich heute die La Galleria d'arte Berga</li> </ul>
<p><b>Volaterrae/ Volterra</b></p> <p>regio VII</p>	<p>° <u>cavea</u>: D 60-66 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: 17,60 - 20,20 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 1.700 – 3.500</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- zunächst einfache porticus (4 x 60 m) mit ionischen Tuffsäulen (in den 1970er Jahren wieder aufgestellt), Rückwand der porticus mit Pilastern und vorgelagerten Halbsäulen verziert</p> <p>- später zu einer quadriporticus (ca. 80 x 70 m, nur zur Hälfte freigelegt) erweitert mit jeweils einer halbrunden exedra und einer vorgelagerten doppelten Säulenstellung an den zwei korinthischen Seitenflügeln (östliche und westliche Säulenhalle), columnatio aus Marmor</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch (2-1 v. Chr.)</p> <p>° <u>Fertigstellung</u>: tiberisch</p> <p>° <u>Ausbau der porticus post scaenam zu quadriporticus</u>: <u>Neuausstattung</u>: claudisch</p> <p>° <u>Restaurationen</u>: 2. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Erweiterung der orchestra</u>, <u>Zerstörung des pulpitums</u>, <u>Umwandlung in eine Arena</u>: Ende 2./3. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Erdbeben und Verfall des Theaters</u>: 3. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nahe des nördlich gelegenen forums</li> <li>- ca. 20 m unter dem Niveau der Stadt an einem steilen Hang errichtet</li> <li>- die Verbindung der cavea/des Theaters zum oberen Stadtplateau stellte eine steile Treppe her</li> <li>- Theateranlage teilweise auf früheren Strukturen errichtet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Theater- und Thermenstrukturen wurden nach einem Erdbeben im 4. Jh. zerstört</li> <li>- das Theater geriet in Vergessenheit</li> <li>- in der Folge (12. Jh.): Nutzung als Steinbruch für den Bau der mittelalterlichen Stadt</li> <li>- Nutzung als Müllhalde bis in 1950er Jahre</li> <li>- trotz der Identifizierung als Theater im 16. Jh. erfolgten erste Grabungen erst in der Mitte des 20. Jh. durch Enrico Fiumi 1950-1953</li> <li>- weitere Grabungen 1958-1971</li> <li>- 1960 Freilegung der porticus post scaenam</li> <li>- weitere Grabungen durch die Soprintendenza zwischen 1975 und 1980</li> <li>→ Rekonstruktion eines Teils der scaenae frons und der porticus post scaenam</li> <li>- erneute Grabungen 1987-1989 durch Andrea Carandini</li> <li>- cavea mit seinen überwölbten Gängen und Korridoren gut erhalten – Sitzstufen der summa cavea nicht mehr vorhanden, Masthalterungen für das velarium dokumentiert</li> <li>- Großteil der cavea lagerte an einem Hang, summa cavea ruhte auf einem überwölbten Ringkorridor (crypta), der oberhalb der media cavea verlief und über mehrere Türöffnungen Zugang zur media cavea gewährte, auch Fensteröffnungen zum cavea-Innenraum nachgewiesen; an seiner Rückseite gewährte er Zutritt in eine Räumlichkeit mit Treppen auf eine Terrasse mit drei exedrae (Kaiserkult ?) und von dort auf das Stadtplateau; Sitzrund weist eine bichrome Ausschmückung durch die Nutzung unterschiedlicher Steinarten auf (Stufen aus weißem Tuff; praecintiones und scalaria aus bläulichem Segalit); in einer späteren Phase wurde im Bereich der westlichen Extremität der crypta eine kleine Räumlichkeit eingebaut</li> </ul>

	<p>→ der Boden der <i>exedrae</i> weist noch Spuren von <i>opus sectile</i> auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- heute enden die 5,20 m breiten <i>porticus</i>-Arme kurz hinter den <i>exedrae</i></li> <li>- ihre Außenwände bestanden aus hohen Wänden aus <i>opus vittatum</i></li> <li>- Nordflügel der <i>porticus</i> durch eine Straße überbaut</li> </ul>	<p>(280 n. Chr.?)</p> <p>° <u>Einbau einer Therme in die <i>porticus post scaenam</i>:</u> spätes 3./4. Jh. n. Chr.:</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>aditus/parodoi</i> erhalten ebenso wie Reste des Gewölbes → auf Westseite Reste des <i>tribunalium</i></li> <li>- im Zentrum der <i>orchestra</i> fanden sich mehrere weiße Marmorplatten <i>in situ</i>, sowie 2-3 Stufen der Prohedrie, ein Umgang und <i>euripus</i>; der <i>balteus</i> ist nicht mehr erhalten</li> <li>- geradliniges <i>frons pulpiti</i>, Vorhangkanal und quadratische Pfeiler im <i>hyposcaenium</i> dokumentiert; an den Seiten Strukturen der <i>parascaenia</i>; die Geländegegebenheiten führten zu Variationen/Unterschieden bei der Ausführung der <i>basilicae</i> – nur auf der Westseite konnte sie in herkömmlicher Form umgesetzt werden</li> <li>- <i>scaenae frons</i> wurde auf der Westseite bis zum 2. Stock rekonstruiert (H 15,76 m), sie wies eine zentrale halbrunde Nische für die <i>porta regia</i> auf; sowohl die <i>porta regia</i> als auch die <i>hospitalia</i> waren durch zwei Säulenpaare hervorgehoben</li> <li>- hinter der <i>scaenae frons</i> konnten zahlreiche kleinere Räume des <i>postscaenium</i>s beobachtet werden, zwei sind als Treppenhäuser zu deuten</li> <li>- <i>porticus post scaenam</i> in Grundmauern erhalten</li> <li>- bis zur Umwandlung des Theaters/der <i>orchestra</i> in eine Arena bestand die Kommunikation der <i>porticus post scaenam</i> über die drei <i>portae</i> der <i>scaenae frons</i>, die <i>postscaenia</i> und Treppenhäuser, die westlichen <i>basilica</i> sowie des östlichen <i>aditus</i>; zusätzlich sind zu beiden Seiten des Theaters lange Treppen- und Passagenanlagen zu beobachten (2. Jh. n. Chr.), die von der <i>cavea</i> aus bis in den Bereich der <i>exedrae</i> der <i>porticus post scaenam</i> nachzuvollziehen sind</li> <li>- monumentale Inschrift von <i>scaenae frons</i> erhalten (CIL XI 6689/AE 1957, 220)</li> <li>- zudem Ziegelstempel und Buchstaben auf einigen Sitzplätzen</li> <li>- Fragmente von Statuen gefunden: zwei Portraits des Augustus, eines der Livia und des Tiberius</li> <li>- auch bronzene Theatermasken sind überliefert sowie weitere marmorne Statuenfragmente wie Hände, Füße etc., <i>pulpitum</i>-Reliefs aus lunesischem Marmor</li> <li>- heute Teil einer Area Archeologica, der Öffentlichkeit zugänglich</li> <li>- in den Sommermonaten für Bühnenaufführungen genutzt</li> <li>- zudem dient das Theater jedes Jahr als Ort des Festival Internazionale</li> </ul>
--	--	--	--	---

° Beispiele von Theatern in Italien, bei denen der Grundriss nicht oder nicht vollständig bekannt/erhalten ist und somit Aussagen zu etwaigen *porticus post scaenam*-Anlagen nicht möglich sind:

Abellinum/Avella/Abellae, Avellino; Aeclanum/Mirabella Eclano; Aesernia/Isernia; Aesis/Jesi; Agrigentum/Agrigento; Albintimilium/Ventimiglia; Allifae/Alife; Altinum/Altino; Ameria/Amelia; Anxanum/Lanciano; Aquae Statiellae/Acqui Terme; Aricia/ArICCia; Ariminum/Rimini; Arretium/Arezzo; Asculum/Ascoli Piceno; Asisium/Assisi; Ateste/Este; Aufinum/Ofena; Aveia/Fossa (sog. Palazzo del re); Bononia/Bologna; Bovianum/Boiano; Capua/Santa Maria Capua; Catania/Catina (Sizilien); Caterna/Ozzario; Comum/Como; Consilinum/Padula; Coram/Cori; Corfinum/Corfinio; Cumae/Cuma; Dertona/Tortona; Falerii Novi/Farbrica di Roma; Firmum Picenum/Fermo; Florentia/Firenze; Formiae/Formia; Forum Clodii/San Liberato; Gela/Gela (Sizilien); Genua/Genova; Halaesa Arconidea/Tusa; Hatria/Atri; Helorus/Eloro; Henna/Enna; Heraclea Minoa/Eraclea Minoa (Sizilien); Herdoniae/Ortona; Hippana/Prizzi, Monte Cavalli; Histonium/Vasto; Larinum/Larino; Laus Pompeia/Lodivecchio; Lavernae/Prezza; Luca/Lucca; Luceria/Lucera; Lupiae/Lecce; Marruvium/Marruvio, San Benedetto dei Marsi; Mevagna/Bevagna; Misenum/Miseno; Mons Ferentius/San Leo; Nersae, Aequiculi/Civitella di Nesce; Nola/Nola; Otriculum/Otricoli; Opitergium/Oderzo; Panormus/Palermo (Sizilien); Patavium/Padova; Pisae/Pisa; Pinna/Penna; Pisaurum/Pesaro; Pitinum Mergens/Acqualagna, Pole; Pollentia/Pollenzo; Privernum/Priverno; Prolaqueum/Pioraco; Ravenna/Ravenna; Reate/Rieti; Rhegium/Reggio Calabria; Rocca d'Entella, Rocchavecchia di Pratella; Roma/Roma (nur schriftlich überlieferte Theater Kaiserzeit); Spoletium/Spoletto; Suessula/Suessola (presso Acerra); Sulmo/Sulmona; Supinum/Trasacco; Syracusae/Siracusa (Sizilien, kleines rectilineares Theater); Tarentum/Taranto; Tarvisium/Treviso; Teate Marrucinorum/Chieti; Tegianum Dianum/Teggiano; Telesia/Telese, San Salvatore Telesino; Ticinum/Pavia; Trebiae/Trevi; Trebula Ballensis/Treglia; Tridentum/Trento; Veii/Veio; Velitrae/Velletri; Venusia/Venosa; Vercellae/Vercelli; Vibo Valentia, Hipponion/Vibo Valenza; Volcei/Buccino; Volsinii/Bolsena.

° Theater Italiens in Verbindung mit anderen *porticus*-Formen (Forumsportikus)

- **Forumsportikus:** Acelum/Asolo; Linternum/Literno; Minturnae/Minturno; Morgantina/Serra Orlando (vorkaiserzeitlich), Aidone (vorkaiserzeitlich); Soluntum, Solus/Solunto (vorkaiserzeitlich); Tusculum/Tuscolo.
- **Theater-Heiligtum:** Syracusae/Siracusa (sog. Gymnasion) (?)
- **Verbindung zu anderen „post caveam“ angelegten porticus-Anlagen:** Luna/Luni; Syracusae/Siracusa (griechisches Theater/großes Theater); Verona/Verona (?)

K I d Theater-*porticus*-Komplexe der westlichen Provinzen: ausgewählte Vertreter

	Größe / D cavea	<i>porticus</i> -Anlage	Datierung	Lage	Erhaltungszustand/Anmerkungen
<b>Augusta Suessionum / Soissons</b>  <b>Gallia Belgica</b>  (Frankreich)	° <u>cavea</u> : D 144 m (?)	<b>Porticus post scaenam (?)</b>  - nach Sear wäre eine <i>porticus post scaenam</i> möglich, da sich nahe des Skenengebäudes Säulenschäfte und Basen fanden	° <u>Errichtung</u> : spätes 1. Jh. n. Chr.	- städtisch  - zugänglich war das Theater wohl über Rampen und Außentritten	- Ausgrabungen fanden zwischen 1840 und 1848 statt, Nachgrabungen 1880 - heute sind die Strukturen des Theaters begraben/nicht mehr sichtbar, bereits zur Zeit der Ausgrabungen war das Theater stark beschädigt  - während der Ausgrabungen im 19. Jh. fanden sich noch einige wenige Substruktionen der <i>cavea</i> (äußeres <i>cavea</i> -Rund und radiale Mauerzüge) - von den Sitzstufen und der <i>orchestra</i> fanden sich keine direkten Spuren mehr - von dem Skenenbau konnte noch ein kurzer Mauerabschnitt von ca. 7 m Länge dokumentiert werden, der von zwei Säulensockeln flankiert wurde
<b>Arausio/ Orange</b>  <b>Gallia Narbonensis</b>  (Frankreich)	° <u>cavea</u> : D 103,68 m  ° <u>orchestra</u> : D 19 m  ° <u>Skenenbau</u> : H 38 m  ° <u>Sitzplatzkapazität</u> : 5.850-7.300	<b>Porticus post scaenam</b>  - heute ist diese leider nicht sichtbar, da sie von einem modernen Platz überlagert wird - von ihr zeugen aber noch Pfostenlöcher in der Wand des <i>postscaeniums</i> , welche das Dach der <i>porticus</i> trugen - nach Sear (2006) wohl 9 m breit, Isler (2017) schlägt eine Breite von 7-8 m vor	° <u>Errichtung</u> : augusteisch/ spätaugusteisch  ° <u>Restaurationen und Erneuerungsarbeiten</u> : 2. Jh. n. Chr.:  ° <u>Nutzungsende</u> : 3./4. Jh. n. Chr.	- städtisch - das Theater wurde an den Hang des <i>capitoliums</i> gebaut - zum <i>decumanus</i> der Stadt ausgerichtet und nach diesem orientiert - benachbart befand sich zudem ein Tempel für den Kaiserkult	- nach der Aufgabe des Theaters, wurde es nach und nach überbaut - Räumungs-, Restaurierungs- und Konsolidierungsarbeiten im 19. Jh. (seit 1835) - das Theater wurde 1981 von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt - in diesem Zuge erfolgte eine intensive Phase von Renovierungsarbeiten und Forschungen am Theater - heute wird das Theater für die Choregiés d'Orange genutzt (Theater- und Musikveranstaltungen)  - das Theater zählt zu den am besten erhaltenen römischen Theatern, allerdings wurden besonders im Bereich der <i>cavea</i> großzügige Restaurierungen vorgenommen - erhalten sind heute noch die Substruktionen der <i>cavea</i> mit <i>ambulationes</i> und Treppenaufgängen, die <i>orchestra</i> sowie das Skenengebäude in ganzer Höhe, so sind auch die paarweise angeordneten Steinkonsolen für die Stützbalken des <i>velariums</i> noch überliefert

- ihr können des Weiteren Säulen aus Granit zugeordnet werden  
 - während die Öffnungen in die *postscaenia* an der Rückwand der südlichen Säulenhalle eine Bogenform zeigen, waren die Zugänge zu den *portae* der *scaenae frons* rechteckig, wobei die zur *porta regia* die übrigen in ihren Dimensionen übertraf  
 - meist wird die *porticus post scaenam* als *quadriporticus* rekonstruiert

- rekonstruiert wurden u. a. die Sitzstufen der *cavea*  
 - *cavea* lagerte zum Teil an einem natürlichen Hang, die Seitenpartien ruhten auf Substruktionen, von den Seiten führten Treppen in die Umgänge oberhalb der *maeniana* (*ima cavea*: 21 Sitzreihen, *media cavea*: 9 Sitzreihen, *summa cavea*: 5 Sitzreihen), innerhalb der *ima cavea* einige Sitze mit Inschriften dokumentiert; *summa cavea* wurde mit *porticus in summa cavea* abgeschlossen (überliefert sind von dieser im Osten Säulenfragmente sowie das Bodenpflaster), dahinter bestand ein weiterer Ringkorridor, die teilweise gebaute Umfassung der *cavea* zeigt eine mehrgeschossige Arkadenfassade  
 - am Rand der *orchestra* konnten noch Fragmente des *balteus* sowie eines unteren gepflasterten Umgangs nachgewiesen werden, die Existenz einer Prohedrie bleibt fraglich  
 - die überwölbten *aditus/parodoi* führten von der Seite in die *orchestra*, trugen einst vermutlich *tribunalia* (heute jedoch nicht mehr erhalten)  
 - der gut erhaltene Skenenbau zeigt noch das *pulpitum* mit dem Vorhanggraben (*frons pulpiti* nicht erhalten) und dem *hyposcaenium*, die zwei- bzw. dreigeschossige *scaenae frons* mit einer großen Halbrundnische für die *porta regia* und Rechtecknischen für die *hospitalia* zusätzlich gerahmt wurden die *portae* durch Säulenstellung und Wandvorsprünge; in der Wandpartie oberhalb der *porta regia* befand sich eine weitere halbrunde Nische, die auch heute eine Kaiserstatue zeigt; aus dem Bereich der *scaenae frons* stammen marmorne Friese sowie dokumentierte Säulen aus Granit und verschiedenen Marmoren (farbig)  
 - seitlich begrenzt wurde die Bühne durch schmale *parascaenia* sowie größere, nahezu quadratische *basilicae*; das *postscaenium* wurde aus acht ungleich großen und geformten Räumlichkeiten gebildet, hinzu kamen zwei Treppenhäuser direkt hinter den *parascaenia*, unterbrochen wurde die Raumreihe durch die Passagen hinter den *portae* der *scaenae frons*  
 - die Außenfassade des Skenenbaus ist architektonisch gegliedert und weist mehrere Stockwerke auf, die mit den Ebenen innerhalb des Bühnengebäudes korrespondierten  
 - die *porticus post scaenam*, die hinter dem Skenenbau anschloss, ist gänzlich zerstört  
 - sie wies jedoch direkte Verbindungen zu den *postscaenia*, den *basilicae*, den Treppenhäusern und der Bühne auf

					<p>- geborgene Dekoration: Säulen- und Säulenfragmente, Marmorreliefs (<i>postscaenium?</i>), vier Friese mit der Darstellung von Kentauern, Siegesgöttinnen, einer Amazonomachie und Szenen aus dem Leben des Dionysos</p> <p>- Inschrift: CIL XII 1241-2</p>
<p><b>Vienna/ Vienne</b></p> <p><b>Gallia Narbonensis (Frankreich)</b></p>	<p>° <u>cavea</u>: D 130,40 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: 21,70 m</p> <p>° <u>pulpitum</u>: 72 x 5 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 8.300 - 13.500</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- von dieser sind Abschnitte des Unterbaus bekannt</p> <p>- Maße: ca 8,25 m weit</p> <p>- lag etwa 4,6 m höher als der vor ihr befindliche Platz</p> <p>- nach dem Plan von Formigé waren beide über einen zentralen Treppenaufgang verbunden</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch</p> <p>° <u>Restaurationsarbeiten</u>: hadrianisch/ antoninisch</p> <p>° <u>Nutzungsende</u>: 3. Jh. n. Chr.</p>	<p>- städtisch</p> <p>- nahe des <i>decumanus</i></p> <p>- 50 m südlich befindet sich ein <i>odeum</i> aus dem Anfang des 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>- Ausgrabungen Anfang des 20. Jh.: zunächst 1908, seit 1922 fanden methodische Ausgrabungs- und Restaurierungen am Theater statt</p> <p>- durch moderne Restaurierung gestalten sich Aussagen zu Originalstrukturen schwierig, publiziert ist nur ein rekonstruierter Grundrissplan von Formigé</p> <p>- das Theater ist heute stark restauriert, wenig bekannt ist die Originalstruktur des Skenengebäudes und die <i>porticus post scaenam</i></p> <p>- <i>cavea</i> lehnte an einem natürlichen Felshang; hinter der <i>ima</i>, <i>media</i> und <i>summa cavea</i> Ringkorridore, die neben den <i>scalaria</i> und <i>praecinctions</i> die Ränge erschlossen, in der Höhe vermutlich durch eine <i>porticus in summa cavea</i> begrenzt, die im Scheitel der <i>cavea</i> eine Tempelstruktur (13,95 x 8,80 m) aufnahm</p> <p>- erhalten ist die <i>orchestra</i> mit einem mehrfarbigem Marmorpflaster, vier marmornen Stufen der <i>Prohedrie</i> sowie an ihrem Rand ein <i>balteus</i> aus grünem Cipollino sowie ein Umgang mit darunter befindlichen <i>euripus</i></p> <p>- <i>aditus/parodoi</i> nicht in voller Höhe erhalten (Gewölbe fehlt heute ebenso wie die <i>tribunalia</i>)</p> <p>- <i>pulpitum</i> ist heute stark restauriert, zeigt eine Nischengliederung – Originalzustand nicht mehr gesichert)</p> <p>- von <i>scaenae frons</i> sowie <i>parascaenia</i>, <i>basilicae</i> und <i>postscaenium</i> ist äußerst wenig überliefert, Formigé gibt einen vollständigen Skenenbaugrundriss an, wobei sich das <i>postscaenium</i> aus mehreren kleinen Räumlichkeiten zusammensetzte und an den Seiten von Treppenhäusern flankiert wurde</p> <p>- dokumentierte Dekoration: zahlreiche Tier- und Mythologiedarstellungen in Form von Statuen (Löwen, Silen etc.), aus dem Bereich des <i>pulpitums</i> ein Tierfries, Säulen und andere Architekturdekoration aus dem Bereich des Skenenbaus und des Tempels, Bodenbelag der <i>orchestra</i> in gelbem, pinkem und violetterm</p>

					<p>Breccia, acht <i>bisellia</i> in pinkem Breccia und weißem Marmor mit Greifenfüßen, aus dem Bereich der <i>scaenae frons</i> zudem eine kolossale Statue der Antonia Minor sowie Kopien der Erechtaionkoren</p> <p>- heute wird das Theater für Musik- und Theaterveranstaltungen genutzt, wie etwa einem Jazzfestival</p>
<p><b>Augusta Emerita/ Mérida</b></p> <p><b>Lusitania</b></p> <p><b>(Spanien)</b></p>	<p>° <u>cavea</u>: D 86,63 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 17 – 27,30 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 5.000-6.261</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- <i>quadriporticus</i> (~ 65 x 48 m)</p> <p>- zweischiffig</p> <p>- im Scheitel der <i>porticus post scaenam</i> befand sich eine rechteckige <i>exedra</i> (Kaiserkult?); dort fanden sich noch einige Statuen mit den Abbildern einiger Mitglieder der iulisch-claudischen Kaiserfamilie (Augustus, Tiberius etc.)</p> <p>- der Innenhof wurde von einem Garten eingenommen, der in der Theaterachse von einem Weg (mittig mit zwei halbrunden Nischen und einem großen Brunnen) durchschnitten wurde</p> <p>- auch weitere kleinere Brunnen und</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: durch Agrippa/ unter Augustus (CIL II 474)</p> <p><u>Fertigstellung</u>: claudisch</p> <p>° <u>Restauration der columnatio der scaenae frons, Erweiterung des Skenenbaus durch basilicae, Errichtung einer Plattform für den Kaiserkult in der ima cavea, Bau der porticus post scaenam</u>: flavisch-traianisch</p> <p>° <u>Restaurierungsarbeiten in Theaterkern und porticus post scaenam</u>: konstantinisch</p> <p>° <u>Transformationen</u></p>	<p>- städtisch, peripher</p> <p>- nahe der südöstlichen Stadtmauer</p> <p>- einer der frühesten öffentlichen Bauten der Stadt</p> <p>- in unmittelbarer Nachbarschaft zum Amphitheater</p> <p>- gut an das Straßennetz angeschlossen, gut erreichbar für Einwohner und Auswärtige</p> <p>- nahe mehrerer öffentlicher <i>foricae</i></p> <p>- die römische Kolonie Augusta Emerita wurde 25 v. Chr. gegründet und war die Hauptstadt von Lusitania</p> <p>- sie zählte zu den bedeutendsten Städten Spaniens</p>	<p>- nach seiner Aufgabe wurde das Theater als Depot genutzt und seiner Ausstattung beraubt, die als Spolien in anderen Bauten wiederverwendet wurden</p> <p>- zu einem bestimmten Zeitpunkt entstand über den Resten des Theaters, welches bereits unter der Erde lag, die „plaza de toros“</p> <p>- erste Ausgrabungen im 18. Jh.; systematische Grabungen in der 1. H. d. 20. Jh.</p> <p>- bis in die 1960er Jahre wurde das Theater konsolidiert und restauriert</p> <p>- Grabungen und Forschungen setzen sich bis heute fort, Chronologie des Baus und seines Umfeldes geben noch immer Fragen auf</p> <p>- zählt zu den am besten erhaltenen Theatern des römischen Reiches</p> <p>- die <i>cavea</i> ist gut erhalten, wobei ihr oberer Bereich zerfallen war – in moderner Zeit wurde sie restauriert, an einigen Stellen fand sich noch die Verkleidung aus Granitgestein</p> <p>- <i>cavea</i> lehnte im unteren Teil an einem Hang mit einem massiven Unterbau, der obere auf Substruktionen, nach außen durch eine Umfassungsmauer abgeschlossen; im Zentrum der <i>cavea</i> ein <i>sacrarium</i> für den Kaiserkult</p> <p>- in der <i>orchestra</i> konnte ein Bodenbelag aus weißem und bläulichem Marmor nachgewiesen werden (heute mehrheitlich rekonstruiert); es fanden sich zudem drei Stufen aus weißem Marmor für die <i>bisellia</i>, ein Altar und eine Inschrift sowie Reste eines <i>balteus</i>; auch die <i>aditus/parodoi</i> gut erhalten, darüber einst <i>tribunalia</i></p> <p>- <i>frons pulpiti</i> weist noch drei halbrunde sowie einige rechteckige Nischen auf – heute zum Teil ergänzt</p> <p>- zweistöckiges <i>scaenae frons</i> mit ihren drei großen <i>portae</i> (zentrale Halbrundnische, seitliche Rechtecknischen) wurde rekonstruiert und mit seiner <i>columnatio</i> versehen; Säulen zuletzt aus gräulichem Marmor</p> <p>- Strukturen der <i>parascaenia</i> und <i>basilicae</i> erhalten; das <i>postscaenium</i> ist</p>

		Wassereinrichtungen nachvollziehbar - eine Treppenanlage führte auf ein höher gelegenes Niveau außerhalb der <i>porticus post scaenam</i> , wo sich eine öffentliche <i>forica</i> befand	<u>an Theaterkern und <i>porticus post scaenam</i>, Anbau eines Wohnhauses:</u> Ende 4. Jh. n. Chr.		in sechs rechteckige Räume unterteilt, deren Wände noch Spuren der einstigen Stuck- und Marmorverkleidung aufwiesen  - Ausstattung: im Bereich der <i>scaenae frons</i> konnten zwei Kaiserstatuen sowie zwei Götterstatuen aus der Mitte des 2. Jh. n. Chr. geborgen werden, sowie weitere Statuenteile von Togati und Panzerstatuen; zwei Altäre mit Reliefschmuck und weiterer Dekorationselemente aus Bronze  - heute wird das Theater wieder für Veranstaltungen genutzt (Festival de Teatro Classico de Mérida)
<b>Italica/ Santiponce (Sevilla)</b>  <b>Baetica (Spanien)</b>	° <u>cavea:</u> D 77,70 m  ° <u>orchestra:</u> D 17 m  ° <u>Skenenbau:</u> 48,50 x 11,50 m  ° <u>Sitzplatzkapazität:</u> 2.800-4.200	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>  - zunächst einflügelige <i>porticus post scaenam</i> - später <i>quadriporticus</i> - von dieser fanden sich noch einige Säulenfragmente sowie eine Inschrift, die ihren Stifter nennt - Hinweise auf Reiterstatuen - zunächst handelte es sich wohl um einen offenen Raum hinter der frühen Säulenhalle, der im 2. Jh. durch weitere Säulenhallen geschlossen wurde, um einen Garten anzulegen; im Innenhof ist ein	° <u>Errichtung:</u> frühes 1. Jh. n. Chr. (Marmorausstattung aus <i>orchestra</i> datiert in die tiberische Zeit)  ° <u>bauliche Veränderungen im Bereich der <i>cavea</i>: Änderung des internen Wegenetzes; Arbeiten am Skenengebäude:</u> flavisch  ° <u>erneute Eingriffe in das Zugangssystem des Theaters; Einbau der Plattform in der Prohedrie, Umbau der <i>porticus post scaenam</i>?</u> frühes 2. Jh. n. Chr.	- städtisch - im Osten der Stadt, zunächst von außen an die Stadtmauer der Altstadt angrenzend, die Mauer wurde möglicherweise in augusteischer Zeit im Zuge eines Monumentalisierungsprogrammes abgetragen - am Hang des San Antonio - am Flussufer des Guadalquivir gelegen - es erhob sich nahe einem Gebiet mit öffentlichen Bauten - in der Nachbarschaft der Überlandstraße nach Hispallis und Augusta Emerita, nahe später errichtetem <i>circus</i>	- im Mittelalter als Friedhof genutzt; anschließend Nutzung für gewerbliche Zwecke und Viehzucht - in Moderne von Wohnhäusern überbaut - Ausgrabungen seit den 1970er Jahren; Restaurierungen seit den 1980er Jahren  - das Theater ist fast vollständig freigelegt - <i>ima cavea</i> ruht auf einem Hang, obere <i>cavea</i> -Bereich auf Substruktionen, Sitzreihen teilweise erhalten; auch einige korinthische Kapitelle und Säulenschäfte von der <i>porticus in summa cavea</i> geborgen - <i>orchestra</i> zeigt heute marmorne Pflasterung in <i>opus sectile</i> ; drei Stufen der Prohedrie – die dritte Stufe weist eine nachträglich eingebaute Plattform auf; auch ein marmorner <i>balteus</i> ist nachweisbar; vor dem <i>pulpitum</i> war eine Inschrift in den <i>orchestra</i> -Boden eingelassen - auch das Skenengebäude war in Grundzügen erhalten und wurde 1992 teilweise rekonstruiert - das <i>frons pulpiti</i> wies alternierend rechteckige und halbrunde Nischen auf, Spuren von Fontänen?, <i>aulaeum</i> -Kanal bekannt; im <i>hyposcaenium</i> wurden zwei Altäre geborgen, die dem M. Lucretius Julianus geweiht waren (209-211 v. Chr.) - von der <i>scaenae frons</i> (zweigeschossig) geradlinige Strukturen mit vorgelagerten Podesten für die Säulenstellung dokumentiert, es fand sich noch ein korinthisches Kapitell aus der Mitte des 2. Jh. n. Chr.; <i>columnatio</i> bestand zunächst aus verstickten Sandsteinsäulen, später Marmorsäulen - seitlich der Bühne konnten Strukturen der <i>parascaenia</i> und <i>basilicae</i>

		<p>Wasserbecken dokumentiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- südlicher <i>porticus</i>-Flügel befindet sich noch immer unter der modernen Straße Calle Eduardo Ybarra</li> <li>- im Zentrum des Hofes im Norden wurde später ein Isis-Tempel angelegt</li> <li>- Maße: max. ~ 65 x 50 m H 9,50 – 15,00 m</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>° <u>Renovierungsarbeiten:</u> severisch</li> <li>° <u>Restaurierungsmaßnahmen sowie Invasion wirtschaftlicher und öffentlicher Bauten im nördlichen Bereich des Theater-<i>porticus</i>-Komplexes; Einbau eines Iseums und Werkstätten im Bereich der <i>porticus post scaenam</i>:</u> Ende 3. Jh. n. Chr.</li> <li>° <u>Aufgabe der theatralen Funktion:</u> 4./5. Jh. n. Chr.</li> <li>° <u>Zerstörung des Theaters:</u> Völkerwanderungszeit</li> </ul>		<p>nachgewiesen werden; Rückseite des Skenenbaus wiesen an der Stelle der <i>postscaenia</i> flache halbrunde Nischen auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mehrere Inschriften, die die Weihung verschiedener Ausstattungselemente nennen (Katalog K II a)</li> </ul>
<p><b>Carthago Nova/ Cartagena</b></p> <p><b>Hispania Tarraconensis</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>° <u>cavea:</u> D ca. 87 m</li> <li>° <u>orchestra:</u> D 25,69 m</li> </ul>	<p><b><i>Porticus post scaenam</i></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mehrseitige hofumschließende <i>porticus</i>-Anlage</li> <li>- identifiziert ist die</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>° <u>Errichtung:</u> augusteisch</li> <li>° <u>Fertigstellung:</u> ca. 5 v. – 1 n. Chr. (siehe Inschrift mit der Erwähnung des</li> </ul>	<p>städtisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- am Stadtrand gelegen</li> <li>- am Nordwesthang des Cerro de la Concepción</li> <li>- 180 m südlich des <i>forums</i> (heute Plaza de San Francisco)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nachantik überbaut; über der Südwestseite der <i>cavea</i> Kathedrale (Santa Maria)</li> <li>- Wiederentdeckung 1988</li> <li>- Freilegungen und Forschungen bis heute im Gange</li> <li>- seit 2003 Konsolidierungs- und Restaurierungsarbeiten v.a. im Bereich der <i>cavea</i>, des Skenenbaus und der <i>porticus post scaenam</i> (Teilanastylose des südlichsten Abschnittes)</li> </ul>

<p>(Spanien)</p>	<p>° <u>Sitzplatzkapazität:</u> 4.100-7.000</p>	<p>Nordseite, die Ost- und Westseiten teilweise freigelegt - zweischiffige Säulenhallen - die Außen- bzw. Umfassungsmauer bestand aus Sandstein - die Seitenflügel wiesen je zwei große Halbrundnischen (D 12 m) an ihrer Rückwand auf - dokumentiert sind ionische und korinthische Säulenordnungen - der Hofbereich lag niedriger und über Stufen zugänglich - dokumentiert sind zudem Reste der Wandmalerei</p>	<p>C. Caesar; Forscher vermuten zumindest teils Engagement durch Kaiserhaus)</p> <p>° <u>Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen</u> (v. a. im Bereich <u>der orchestra und des Skenenbaus</u>): 1./Anfang 2. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Zerstörung durch ein Feuer:</u> 2. H. 2. Jh. n. Chr. - betraf vor allem den Skenenbau sowie die <i>porticus post scaenam</i></p> <p>° <u>anschließende Wiederaufbau- maßnahmen:</u> 2./3. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Spoliation und Einbau von tabernae:</u> 5. Jh. n. Chr.</p>	<p>- nahe der Meeresküste und des Hafens, die südlich und westlich des Theaters verliefen - Teil des städtischen Monumentalisierungsprogrammes in augusteischer Zeit - überlagerte ein spätrepublikanisches Stadtviertel - Größe der Stadt ca. 40-50 ha</p>	<p>- Westseite des Theaters ist überbaut</p> <p>- <i>cavea</i> teils im Unterbau erhalten; <i>ima cavea</i> lagerte im Zentrum am Felshang, Flügel sowie die oberen Ränge auf Substruktionen, nach außen durch Ringkorridore abgeschlossen; von den Sitzreihen ist nur die erste überliefert - von der <i>orchestra</i> hat sich ein Belag aus Cocciopesto erhalten, in der letzten Phase wohl in <i>opus sectile</i> verkleidet; die Fundamente der dreistufigen Prohedrie bekleidet mit Luni-Marmor, Reste des marmornen <i>balteus</i> sowie ein Umgang mit einem Bodenbelag aus Kalksteinplatten; 2,70 m breite <i>aditus/parodoi</i> führten an den Seiten in die <i>orchestra</i> - <i>frons pulpiti</i> (H 1,07 m) mit alternierenden Halbrund- und Rechtecknischen (Reste roten Stucks) sowie seitlichen Treppenaufgängen auf das <i>pulpitum</i>; dahinter ein Vorhanggraben - <i>scaenae frons</i> nur im Fundament erhalten (einstige Höhe ca. 16 m), war durch drei halbrunde Nischen für die <i>portae</i> geprägt, korinthische Ordnung, zwei- oder dreistöckig - seitlich der Bühne schmale <i>parascaenia</i> sowie große <i>basilicae</i>; im rückwärtigen Bereich des Skenenbaus vier <i>postscaenia</i>, gebildet aus den Zwickeln hinter den drei Nischen der <i>scaenae frons</i> sowie seitlich (hinter den <i>parascaenia</i>) zwei Treppenhäuser</p> <p>- aus dem Bereich der <i>scaenae frons</i> sind Säulenfragmente sowie weitere Architekturelemente bekannt, sowie Reste eines Reliefs; aus dem Bereich der <i>aditus/parodoi</i> Architrav mit Widmungsinschrift an L. und C. Caesar, zwei Altäre mit Inschrift; Bauinschrift; bekannt sind zudem zwei kleinformatige Statuen des Apollon Kitharodos sowie zahlreiche weitere Statuenfragmente</p>
<p><b>Bracara Augusta/ Braga</b></p>	<p>° <u>Gesamtmaße:</u> B 68,60 m H ca. 18-19</p>	<p><b><i>Porticus post scaenam</i></b>  - <i>quadriporticus</i></p>	<p>° <u>Errichtung:</u> Anfang 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>städtisch - im Südwesten der Stadt, am Hang des Stadtberges</p>	<p>- 1999 lokalisiert, Ausgrabungen seit 2000</p> <p>- Freigelegt und dokumentiert sind derzeit mehrere Abschnitte der Umfassungsmauer und der <i>cavea</i> selbst, die nördliche Hälfte des</p>

<p><b>Hispania Tarraconen- sis</b>  (Portugal)</p>	<p>m          ° <u>cavea</u>:          D 65,23 m          ° <u>orchestra</u>:          D 20,80 m          ° <u>Skenenbau</u>:          48,34 x          13,50 m          ° <u>Sitzplatz- kapazität</u>:          4.000-4.500</p>	<p>- zum großen Teil in den 1970er Jahren zerstört, östlicher Teil erhalten, Breite von 7 m, Bodenbelag in <i>opus signinum</i>          - Hinweise auf Wasserinstallation</p>		<p>- über älterer Bebauung errichtet, der Theatereinrichtung fielen auch zwei <i>decumani</i> und ein <i>cardo</i> zum Opfer          - direkt an der Stadtgrenze, auf diese hin ausgerichtet          - Straßenzug entlang der <i>cavea</i>-Umfassung          - auf der gegenüberliegenden Straßenseite, in direkter Nachbarschaft eine Therme (ebenfalls aus dem 2. Jh. n. Chr.)          - hinter der <i>cavea</i> in einer <i>insula</i> Entfernung befand sich das <i>forum</i></p>	<p>Skenenbaus und ein Teilbereich der <i>porticus post scaenam</i>          - <i>cavea</i> lehnte an einem Felshang, in einigen Teilen wurden Zementierung sowie Strukturen älterer Bauten als Fundament genutzt, <i>summa cavea</i> wohl auf Substruktionen; Umfassung von Ringkorridor umgeben, nach außen durch eine dicke Umfassungsmauer mit Strebepfeilern geprägt, in der Höhe möglicherweise durch eine <i>porticus in summa cavea</i>; auffallend ist, dass beim Bau der <i>cavea</i> auf überwölbte Substruktionen verzichtet wurde und stattdessen auf eine Kombination von Stützmauern und (Stein)Verfüllungen zurückgegriffen wurde          - <i>orchestra</i> wies eine dreistufige Prohedrie auf (im Fundament erhalten), einen begrenzenden <i>balteus</i> und einen Umgang          - im Nord-<i>aditus</i> (in den Felsen gegraben) konnte noch eine Granitpflasterung nachgewiesen werden, Süd-<i>aditus</i> noch nicht freigelegt          - vom Skenenbau ist nur der Mörtelunterbau erhalten sowie Säulenfragmente, <i>frons pulpiti</i> (H 1,40 m) war mit bemaltem Stuck verkleidet und wies eine Nischengliederung (eine zentrale Halbrundnische, seitliche rechteckige) auf, dahinter Reste des Vorhangmechanismus          - <i>scaenae frons</i> bisher wenig bekannt, wohl geradlinig mit den Öffnungen der drei <i>portae</i>, möglicherweise zweistöckig          - seitlich des <i>pulpitums</i> wurde bisher das nördliche <i>parascaenium</i> bzw. <i>basilica</i> (10,70 x 9,49 m) freigelegt; rückwärtig ein <i>postscaenium</i> im Fundament dokumentiert, dieses war in vier rechteckige Räumlichkeiten gegliedert          - Bühne, <i>postscaenia</i> und <i>parascaenialbasilicae</i> wiesen direkte Verbindung zur <i>porticus post scaenam</i> auf</p>
<p><b>Thugga/ Dougga</b>  Africa Proconsularis  (Tunesien)</p>	<p>° <u>cavea</u>:          D 63,50 m          ° <u>orchestra</u>:          D 20,70 –          22 m          ° <u>Sitzplatz- kapazität</u>:</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b>          - von dieser fanden sich noch 14 Säulen, die Grundmauern sowie ein langer davorliegender Inschriftenfries auf</p>	<p>° <u>Errichtung und Weihung durch P. Marcus Quadratus</u>:          168-169 n. Chr. (Weihinschrift berichtet von einzelnen Gebäudeteilen)</p>	<p>- städtisch          - das Theater befand sich im Norden der Stadt          - ein sog. Theater-Tempel aus hadrianischer Zeit befand sich zudem südöstlich des <i>forums</i>, unterhalb des</p>	<p>- Ausgrabungen fanden zwischen 1891 und 1900 statt          - in moderner Zeit Restaurierungsarbeiten → erneuert wurde der obere Bereich der Umfassungsmauer, Wiederaufstellung der Säulen der <i>scaenae frons</i>          - die <i>cavea</i> und das schmalere Skenengebäude sind noch gut erhalten          - <i>cavea</i> größtenteils an den Hang gelehnt, Flügel auf Substruktionen          - unter dem Boden der <i>porticus in summa cavea</i> fand sich zudem eine Wasserzisterne, Säulenhalle selbst ist nicht mehr erhalten; zentraler</p>

	2.550 - 3.500	einer halbrunden Plattform, die als <i>xystus</i> bezeichnet wird (CIL VIII 26606/7) - zu diesem 28 m großen halbrunden Areal führten an den Seiten Treppen hinab, heute nur noch der Mörtelunterbau erhalten - die höherliegende Säulenhalle selbst war gepflastert und über Öffnungen mit den „ <i>basilicae</i> “, zwei <i>postscaenia</i> , den Treppenhäusern und der Bühne verbunden		Tempels für Liber Pater	Abschnitt der Umfassungsmauer verbreitert – Fundament für Ceres-Tempel oder Treppenanlage? - <i>orchestra</i> zeigt noch Bodenbelag aus Kalkstein, den <i>balteus</i> sowie fünf Stufen für die <i>bisellia</i> , auch <i>aditus/parodoi</i> gepflastert - im <i>frons pulpiti</i> sind drei halbrunde und zwei rechteckige Nischen eingelassen, in der mittleren befand sich ein Altar; das <i>pulpitum</i> zeigt einen Bodenbelag aus weißem Mosaik mit schwarzer Rahmung - die untere Säulenordnung der <i>scaenae frons</i> (zweigeschossig) steht noch teilweise <i>in situ</i> , Säulenordnung korinthisch (32 Säulen); <i>scaenae frons</i> mit drei tiefen Nischen, in die die <i>portae</i> eingelassen waren ( <i>porta regia</i> = halbrunde Nische, <i>portae hospitalia</i> = rechteckige Nischen), die <i>portae</i> waren zudem mit jeweils zwei großen Säulen flankiert, die größere waren im Vergleich zur unteren Ordnung - seitlich des Skenenbaus <i>parascaenia</i> und <i>basilica</i> -artige Flügelbauten: 6,85 x 18,70 m; letztere unbedacht und durch eine Tür mit dem <i>pulpitum</i> verbunden - hinter der <i>scaenae frons</i> schlossen zudem vier unregelmäßig geformte Räume des <i>postscaeniums</i> an  - Funde und Verweise auf Stautenausstattung: zwei weibliche sitzende Statuen (Musen?, Größe 2,50 m) und eine Statue des Lucius Verus, die im Bereich des Skenenbaus gefunden wurden; in der <i>cavea</i> fanden sich Statuen von Stiftern Asicia und Florus Caesilianus und Soldaten, eine Inschrift einer Reiterstatue, Statue des Probus - Inschriften u. a.: CIL VIII 26606-26608; CIL VIII 26528; CIL VIII 26559; CIL VIII 1495 = 26482;
<b>Bulla Regia/ Hamмам Daradji</b>	° <i>cavea</i> : D 61,25 m	<b><i>Porticus post scaenam</i></b>	° <u>Errichtung</u> : 1. H. 1. Jh. n. Chr.	- städtisch - im Südosten der Stadt - innerhalb eines	- Theater blieb stets teilweise sichtbar - Ausgrabungen fanden bis zum Jahr 1958 statt
<b>Africa Proconsularis (Tunesien)</b>	° <i>orchestra</i> : D 16,50 - 23,8 m  ° <u>Sitzplatzkapazität</u> : 2.500-3.000	- hinter dem Skenenbau fanden sich Säulen von 4 m Höhe, heute verschwunden - einseitige Säulenhalle	° <u>Erweiterung der <i>cavea</i>, Umbau/Erneuerung des Skenenbaus, Errichtung der <i>porticus post scaenam</i></u> :	städtischen Monumentalkomplexes mit 2 Plätzen und mehreren Heiligtümern; einer dieser Platzanlagen schloss direkt südlich des Theaters an (ihre Anlage	- erhalten haben sich die unteren vier Sitzreihen der <i>cavea</i> (drei weitere wurden restauriert) sowie die Grundmauern des Skenengebäudes - <i>cavea</i> ruhte auf Substruktionen; innen Radialkammern, nach außen durch einen nicht vollständig durchgängigen Ringkorridor und eine Umgangsportikus abgeschlossen; die Außenfassade ist gut erhalten - von der <i>orchestra</i> ließ sich noch der Bodenbelag in <i>opus sectile</i> (Chemtou-Marmor) mit einem späten Mosaik eines Bären im Zentrum

	<p>- Maße: L 56,65 m B 5,95 m H 7,00 m</p> <p>- Bodenpflasterung noch teilweise erhalten</p> <p>- Bodenniveau der <i>porticus post scaenam</i> lag etwa 46 cm höher als das des Skenenbaus, Verbindung über Treppen</p> <p>- hinter der <i>porticus post scaenam</i> eine etwa 1,36 m tiefer gelegene Platzanlage mit rahmenden Säulenhallen und Tempelbauten</p> <p>- direkt an der Schnittstelle zwischen <i>porticus post scaenam</i> und Platzanlage ein großes bepflanztes Becken (40,95 x 4,55 m), ein weiteres (34,95 x 8,10 m) befand sich im Süden des Platzes, dazwischen ein 12,30 x 4,20 m großes Bassin</p> <p>- zudem konnten im Zentrum vier Tempel festgestellt werden,</p>	<p>2. H. 2. Jh. n. Chr. (161-168 n. Chr.) → unter Marc Aurel und Lucius Verus (basierend auf Statuenfund)</p> <p>° <u>Zerstörung durch einen Brand:</u> 4. Jh. n. Chr.</p> <p>° <u>Restaurierungsarbeiten:</u> unter Diokletian</p> <p>° <u>Nutzungsende:</u> spätestens in byzantinischer Zeit</p>	<p>ging dem Theaterbau voraus, wohl Ende 1. Jh. v./Anfang 1. Jh. n. Chr.)</p> <p>- Ausbau der Theateranlage im 2. Jh. n. Chr. griff in Platzanlage ein, Skenenbau und <i>porticus post scaenam</i> überlagerten ihre nördliche Seite</p> <p>- nahe des <i>forums</i></p> <p>- im Norden und Osten von einer Straße begrenzt</p>	<p>feststellen (wohl aus dem 4. Jh. n. Chr.); Marmorplatten der <i>orchestra</i> später mit weniger wertvollen Materialien restauriert; am Rande sind die drei Stufen für die <i>bisellia</i> sowie Teile des <i>balteus</i> erhalten</p> <p>- seitlich in die <i>orchestra</i> führende <i>aditus/parodo</i> (gepflastert); sowie ein zentraler in der Theaterachse verlaufender <i>aditus</i> (gegen außen doppelläufig)</p> <p>- die Strukturen des <i>frons pulpiti</i> verweisen auf alternierende Halbrund- und Rechtecknischen sowie zwei Treppen; das <i>pulpitum</i> war im Zentrum mit einem weißen Mosaik versehen, gerahmt von Steinpflaster</p> <p>- für <i>scaenae frons</i> können drei halbrunde Nischen für die <i>portae</i> rekonstruiert werden, nur Fundamente erhalten, keine Säulen mehr nachgewiesen, wohl zweistöckig</p> <p>- seitlich schließen noch die Strukturen der <i>parascaenia</i> und <i>basilicae</i> an, <i>basilicae</i> gehörten möglicherweise einer späteren Phase an, für Bodenbelag der westlichen <i>basilica</i> weißes Mosaik mit den Darstellungen von Fischen, Vögeln und geometrischen Figuren überliefert (heute nicht mehr erhalten), Bodenbelag der Ost-<i>basilica</i> = Steinpflasterung</p> <p>- <i>postscaenium</i> ist in vier irregular geformte Räume geteilt</p> <p>- Verbindungen zur <i>porticus post scaenam</i> bestanden zwischen <i>postscaenia</i>, drei <i>portae</i> der <i>scaenae frons</i> und <i>basilicae</i></p> <p>- Funde der Dekoration: zwei sitzende Kolossalstatuen des Marcus Aurelius und Lucius Verus sowie Statuen von Lucilla und Faustina Minor, Statuenkopf eines Satyrs, Statuen von Dionysos und Merkur</p> <p>- neueren Untersuchungen zufolge entspricht die heute überlieferte Theateranlage einer Ausbauphase aus der 2. H. d. 2. Jh. n. Chr.; der Vorgängerbau war kleiner und wies möglicherweise eine gerade Skenenwand auf, sein Südabschluss war durch eine große peristyle Platzanlage mit Tempeln geprägt (diese wurde in der Folge ebenfalls weiter ausgebaut)</p>
--	---	---	---	---

		<p>die von Strukturen umfasst wurden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Treppen am östlichen und westlichen Ende der <i>porticus post scaenam</i> stellten Verbindung zur Platzanlage her</li> <li>- vermutlich wurde sie nie fertiggestellt</li> </ul>			
<p><b>Thamugadi/Timgad</b></p> <p><b>Numidia</b></p> <p><b>(Algerien)</b></p>	<p>° <u>cavea</u>: D 63,60 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 21 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 3.500</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gut erhalten</li> <li>- 40 (L) x 3,45 (B) m</li> <li>- es fanden sich 16 ionische Säulen mit einer Höhe von 5,60 m, die zum Teil in der Moderne wieder aufgestellt wurden</li> <li>- war über seitliche Treppen aus den <i>basilicae</i> erreichbar</li> <li>- lag höher als der Skenenbau, sodass es nach Sear auch Stufen im Bereich der drei <i>portae</i> gegeben haben muss</li> <li>- hinter der Säulenhalle schloss ein Hofareal mit direkter Verbindung zu den <i>basilicae</i> an,</li> </ul>	<p>° <u>Errichtung</u>: antoninisch – aurelianisch</p> <p>° <u>Fertigstellung</u>: 168 n. Chr.</p> <p>° <u>Statuenweihungen</u>: severisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- städtisch</li> <li>- unmittelbar südlich des <i>forums</i></li> <li>- in einer <i>insula</i></li> <li>- Entfernung südöstlich ein Merkurtempel, westlich einer Therme</li> <li>- Größe der Stadt: zunächst 12 ha, später 50-80 ha</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Theater und insbesondere die <i>scaenae frons</i> wurde in byzantinischer Zeit stark beraubt, um eine Festung zu errichten</li> <li>- Ausgrabungen Ende des 19. Jh.</li> <li>- Anfang des 20. Jh.: Rekonstruktion der Sitzstufen der <i>cavea</i> und die Wiederaufstellung eines Großteils der Säulen der <i>porticus post scaenam</i>; umfassende Restaurierungsarbeiten auch im Bereich des Skenenbaus</li> <li>- 1907 fanden dort erstmals wieder Theateraufführungen statt (Elektra)</li> <li>- seit 1982 ist Thamugadi/Timgad UNESCO Weltkulturerbe</li> <li>- Teile der <i>cavea</i>, <i>orchestra</i>, <i>balteus</i>, drei Stufen für die <i>bisellia</i> am Rand der <i>orchestra</i> und der Bereich des <i>pulpitums</i> sind erhalten</li> <li>- <i>porticus in summa cavea</i> zeigt noch ionische Säule und dahinterliegende überwölbte Kammern, rechteckige Struktur im Scheitel der <i>cavea</i> → Ceres-Tempel?</li> <li>- von den Sitzstufen der <i>cavea</i> haben sich noch die unteren sieben Reihen erhalten, der übrige Teil ist rekonstruiert; drei <i>maeniana</i>; <i>cavea</i> in den Hang gebaut, nördlicher Flügel auf Substruktionen</li> <li>- aus <i>orchestra</i> ist ein Kalksteinpflaster bekannt; ebenfalls gepflasterte <i>aditus/parodoi</i> unterscheiden sich in ihrem Verlauf, da der südliche geländebedingt nicht nach außen führt, nur mit der <i>basilica</i> kommuniziert</li> <li>- für das <i>frons pulpiti</i> ist noch eine Gliederung alternierender halbrunder und rechteckiger Nischen belegt, Spuren von Kanälen legen Fontänen in den Nischen nahe</li> <li>- von der <i>scaenae frons</i> ist nichts überliefert</li> </ul>

		das die gesamte Länge des Skenenbaus einnahm, während die Säulenhalle auf der Höhe der <i>parascaenia</i> zu enden schien			<ul style="list-style-type: none"> <li>- von der Ausstattung der <i>scaenae frons</i> ist aufgrund von Plünderungen nur noch wenig überliefert, geborgen wurden einige korinthische Kapitelle der <i>columnatio</i> sowie einige Gesimsfragmente</li> <li>- von den <i>parascaenia</i> und <i>basilicae</i> fanden sich nur wenige Strukturen</li> <li>- weitere Dekorationselemente: Base einer Merkurstatue (<i>pulpitums</i>); kopflose lebensgroße weibliche Statue (Faustina Minor ?) im Bereich des <i>hyposcaeniums</i> aufgefunden, ihr Kopf fand sich im <i>forum</i>, ebenso wie das Portrait der Faustina Maior</li> <li>- Inschriften: CIL VIII 2405, 17906, 17867 + 17801, 178029, 17837</li> </ul>
<b>Thubursicum Numidarum / Khamissa</b>  <b>Africa Proconsularis</b>  <b>(Algerien)</b>	<u>° cavea:</u> D ca. 57 m  <u>° orchestra:</u> D 22,50 - 24,85 m	<b>Porticus post scaenam</b>  - Weite: 6,30 m - erhalten ist lediglich der Stylobat - keine Säulen gefunden - möglicherweise niemals beendet	<u>° Errichtung:</u> spätes 2./ Anfang 3. Jh. n. Chr.	- städtisch - das Theater wurde gegen den Berg von Ksar el Kebir gebaut	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgrabungen fanden in den Jahren 1865 und 1902-1911 statt</li> <li>- keine Restaurierungsarbeiten</li> <li>- die <i>cavea</i> sowie das Skenengebäude sind noch in ihrer halben Höhe erhalten</li> <li>- die <i>cavea</i> (teilweise an den Hang gelehnt, teilweise auf Substruktionen) scheint der Forschung zufolge möglicherweise nie beendet worden zu sein</li> <li>- die <i>orchestra</i> war mit weißen Lehmziegeln gepflastert, am Rand haben sich noch die drei flachen Stufen für die <i>bisellia</i> sowie der <i>balteus</i> erhalten; seitlich <i>aditus/parodoi</i> mit Hausteinebögen</li> <li>- das <i>frons pulpiti</i> weist noch eine Nischengliederung (halbrunde und rechteckige) auf, das <i>aulaeum</i> fehlt</li> <li>- die <i>scaenae frons</i> zeigt noch drei halbrunde Nischen für die drei <i>portae</i>, die ursprünglich mit Säulen flankiert waren</li> <li>- an den Seiten schließen noch die Strukturen schmaler <i>parascaenia</i> und der <i>basilicae</i> an (ca. 7,50 x 13,10 m), auch diese wurden wohl nie fertiggestellt</li> <li>- zudem fanden sich die Strukturen von vier unregelmäßig geformten Räumlichkeiten des <i>postscaeniums</i></li> <li>- Inschriftenfunde</li> </ul>
<b>Leptis Magna/ Lebda</b>	<u>° cavea:</u> D 87,60 m	<b>Porticus post scaenam</b>	<u>° Einweihung:</u> 1-2 n. Chr. (IRT 321-323)	- städtisch - westlich des alten Stadtzentrums - in einem Gebiet mit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in byzantinischer Zeit wurde das Gebiet des Theaters mit anderen Bauten versehen</li> <li>- allerdings blieb das Theater immer zum Teil sichtbar</li> <li>- Ausgrabungen zwischen 1939-1951</li> </ul>

<p><b>Africa Proconsularis</b> <b>(Libyen)</b></p>	<p>◦ <u>orchestra</u>: D 24,80 m</p> <p>◦ <u>Sitzplatzkapazität</u>: 5.500-6.800</p>	<p>- trapezoide <i>quadriporticus</i></p> <p>- Pflasterung des Platzes aus grauem Kalkstein bestand schon vor dem Theaterbau</p> <p>- die Säulenhallen waren mit ca. 5,15 m hohen Granitsäulen korinthischen Stils ausgestattet</p> <p>- sie umschlossen einen gepflasterten Hof mit einem Tempel für die Dii Augusti, einen kleineren Sakralbau (Liber Pater?) und einem kleinen Ianus</p> <p>- der Straßenzugang zur <i>porticus post scaenam</i> wurde von einer monumentalen Marmorfontäne ausgestattet</p> <p>- in der südwestlichen Säulenhalle fanden sich zudem Statuen von Mitgliedern des antoninisch-severischen Kaiserhauses</p> <p>- Maße: ~ 56 x 52 x 50 x 37 m</p>	<p>◦ <u>Weihung des Tempels im Scheitel der <i>cavea</i></u>: 35-36 n. Chr.</p> <p>◦ <u>Weihung des Tempels der Dii Augusti in der <i>porticus post scaenam</i></u>: claudisch</p> <p>◦ <u>Stiftungen des Tiberius Claudius Sestius</u>: 91-92 n. Chr.</p> <p>◦ <u>Restaurierung des Skenengebäudes</u>: 156 n. Chr. (IRT 372)</p> <p>→ in antoninischer Zeit erfolgte zudem die Erneuerung der Säulen des Ceres-Tempels und der <i>porticus in summa cavea</i> sowie die Marmorausschmückung der <i>porticus post scaenam</i></p> <p>◦ <u>Erneuerungsarbeiten im Bereich der <i>basilica</i> und der <i>porticus post scaenam</i></u>, neues</p>	<p>öffentlichen Bauten</p> <p>- in direkter Nachbarschaft zum <i>chalcidicum</i>; in einer <i>insula</i> Entfernung befand sich das <i>marcellum</i></p> <p>- über Straßenzüge direkt mit dem <i>cardo maximus</i> verbunden</p>	<p>- seit 1982 gehört die gesamte Stadt zum UNESCO-Weltkulturerbe</p> <p>- das Theater ist noch gut überliefert</p> <p>- so haben sich die <i>cavea</i>, die <i>orchestra</i>, das untere Stockwerk des Skenengebäudes, die <i>basilicae</i> sowie die <i>porticus post scaenam</i> noch gut erhalten</p> <p>- die <i>cavea</i> wurde bis zu ihrer Ursprungshöhe in modernerer Zeit rekonstruiert</p> <p>- im Scheitelpunkt, oberhalb der <i>cavea</i> lässt sich noch die Plattform eines Tempels in der <i>porticus in summa cavea</i> nachweisen, von diesem fanden sich noch zwei Säulenschäfte aus Granit und sechs aus Cipollino</p> <p>- <i>cavea</i> ruhte im Kern an einem Hang/Aufschüttung, Seiten und obere <i>maeniana</i> auf Substruktionen (Radialkammern), die Seiten waren nach außen durch Arkaden abgeschlossen</p> <p>- innerhalb der <i>orchestra</i> fanden sich noch Spuren verschiedener Bodenbeläge aus bemaltem Stuck und einem jüngeren aus Marmor; umgeben wird sie von sechs Stufen für die <i>bisellia</i> sowie dem <i>balteus</i> und dem <i>euripus</i>; die Prohedrie nahm in der Mitte zudem die Statue des Antoninus Pius und einen Altar auf</p> <p>- vom <i>pulpitum</i> hat sich noch die Front mit rechteckigen Nischen sowie der <i>aulaeum</i>-Kanal erhalten</p> <p>- von der <i>scaenae frons</i> konnten noch die drei halbrunden Nischen für die <i>portae</i> nachgewiesen werden, die <i>columnatio</i> bestand zunächst aus Kalkstein und wurde später mit Marmorsäulen aus Pavonazetto, Cipollino und Granit verkleidet, die Gesamthöhe der <i>scaenae frons</i> wird auf 21,67 m ermittelt</p> <p>- seitlich des <i>pulpitums</i> konnten die Strukturen der <i>parascaenia</i> und <i>basilicae</i> (sekundär umgeformt, wodurch die Symmetrie aufgehoben wurde) und hinter der <i>scaenae frons</i> vier unregelmäßige Räumlichkeiten des <i>postscaeniums</i> nachgewiesen werden, die zwei äußeren nahmen Treppenaufgänge auf</p> <p>- nordöstliche <i>basilica</i>, <i>postscaenia</i>, Treppenhäuser sowie Bühne standen in direkter Kommunikation mit der <i>porticus post scaenam</i></p> <p>- Funde der einstigen Dekoration und Ausstattung: claudische Statue der Ceres-Livia, acht kopflose Togati, sitzende Statue der Sabina-Venus, Statue des Antoninus Pius aus Kultnische in Prohedrie, aus dem Bereich des <i>frons pulpitii</i> stammen auch die Hermen von Dionysos und Hercules</p>
--	--	---	---	--	--

			<p><u>Statuenprogramm:</u> severisch</p> <p>° <u>Restaurierungsarbeiten:</u> unter Konstans II. und Konstantin I. (IRT 470)</p> <p>° <u>Aufgabe des Theaters:</u> 5./6. Jh. n. Chr.</p>		<p>sowie Kolossalstatuen der Dioskuren sowie weitere Götter- und Mythenabbilder; zur <i>scaenae frons</i> gehörten wohl ein kolossales Portrait des Lucius Verus, des Marc Aurel, des Septimus Severus; weiterhin lebensgroße Statuen des Hadrian, der Faustina Minor, der Lucilla; Götterstatuen (Hermes, Athena, Apollon, Lycian, Dionysos); aus den <i>basilicae</i> stammen Statuenköpfe der Aphrodite und des Hermes sowie der Artemis und der Faustina Minor, aus der <i>porticus post scaenam</i> stammen die Statuenbasen von Julia Domna, Septimus Severus und Caracalla</p> <p>- Inschriftenfunde: aus dem Theater sind mehrere Inschriften überliefert (u. a. aus dem Bereich der <i>aditus/parodoi</i>, der <i>tribunalia</i>, des Tempels über der <i>cavea</i>, der <i>scaenae frons</i>, dem Tempel der Dii Augusti etc.) – IRT 269, 273, 321, 322, 347, 372, 521, 533, 534 etc.</p>
<p><b>Sabratha/ Sabratha</b></p> <p><b>Africa Proconsularis</b></p> <p><b>(Libyen)</b></p>	<p>° <u>cavea:</u> D 92,60 m</p> <p>° <u>orchestra:</u> D 22,40 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität:</u> 5.000-6.450</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- <i>triporticus</i> mit einem Innenhof</p> <p>- der östliche und westliche <i>porticus</i>-Flügel weist jeweils 7 Säulen auf</p> <p>- der südliche <i>porticus</i>-Flügel besteht aus 16 Säulen</p> <p>- einschiffig, korinthische Ordnung</p> <p>- Säulen aus Sandstein mit Stuckverkleidung</p> <p>- im Norden war die Hofanlage durch eine Umfassungsmauer geprägt</p> <p>- im Innenhof konnte eine ca. 10 m breite</p>	<p>° <u>Errichtung:</u> spätantoinisch-severisch</p> <p>° <u>Arbeiten im Bereich des pulpitums:</u> 4. Jh. n. Chr.</p>	<p>- städtisch</p> <p>- wurde im Südosten des alten Stadtzentrums errichtet, in einem neuen Stadtviertel</p> <p>→ dieses war zunächst un bebaut, später entstand dort eine Wohnbebauung</p> <p>- nordwestlich des Theaters lag ein Tempel</p> <p>- in einer <i>insula</i> Entfernung nördlich des Theaters die „theatre baths“</p>	<p>- Ausgrabungen fanden in den Jahren 1927-1932 statt</p> <p>- erste großangelegte Restaurierungs- und Anastylosearbeiten 1928 durch Giacomo Guidi (Publikationen im Laufe der 1930er Jahre)</p> <p>- weitere Forschungen in den 1930er Jahren durch Giacomo Caputo; publiziert 1959</p> <p>- der untere Abschnitt der <i>cavea</i> bei Ausgrabungen gut erhalten (<i>ima cavea</i>); in Teilen wurde die <i>cavea</i> wieder aufgebaut und reicht dort bis in die zweite Ebene der Außenfassade</p> <p>- <i>cavea</i> lagerte auf Substruktionen mit einem inneren Ringkorridor, anschließenden Radialkammern und einer äußeren Umgangsportikus, nach außen durch eine dreistöckige Arkadenfassade mit korinthischen und ionischen Pilastern begrenzt</p> <p>- innerhalb der <i>orchestra</i> konnte ein Bodenbelag aus weißem Marmor nachgewiesen werden; am Rande vier Stufen für die <i>bisellia</i>, <i>balteus</i>, Prohedrie zeigt an den Seite Delfindarstellungen</p> <p>- auch die <i>scaenae frons</i> in ihrer vollen Höhe rekonstruiert, die meisten Säulen wurden restauriert (farbige Marmorsäulen korinthischen Stils)</p> <p>- die erhaltenen Strukturen des <i>frons pulpiti</i> (H 1,36 m) verweisen auf drei halbrunde und vier rechteckige Nischen mit figürlichen Reliefs sowie zwei seitliche Stufen, die <i>scaenae frons</i> hingegen drei halbrunde Nischen, in welche die <i>portae</i> eingelassen waren; die festgestellten korinthischen Säulen verweisen auf drei Stockwerke (Gesamthöhe 22,75</p>

		<p>zentrale Passage festgestellt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Maße gesamt: ca. 60 x 30 m</li> <li>- Maße Innenhof: ca. 50 x 20 m</li> </ul>			<p>m), wobei die untere Ordnung aus Pavonazetto, die mittlere aus weißem Marmor und die obere aus Granit und Pavonazetto bestand</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- seitlich des <i>pulpitums</i> fanden sich die Überreste schmalere <i>parascaenia</i> und der <i>basilicae</i> (19,6 x 11,3 m) – während die östliche eine bescheidene Ausstattung zeigt, war die westliche mit Marmor reich dekoriert</li> <li>- Strukturen des <i>postscaeniums</i> zeigen noch die Aufteilung in zwei rechteckige und je zwei irreguläre Räumlichkeiten, an den Seiten Hinweise auf Treppen in oberes Stockwerk des Skenenbaus</li> <li>- <i>postscaenia</i>, Treppenhäuser, <i>basilicae</i> und Bühne standen in direkter Kommunikation mit der <i>porticus post scaenam</i></li> <li>- Funde der einstigen Dekoration: mehrere Reliefplatten aus dem <i>frons pulpiti</i> – die zentrale Nische zeigt Personifikation von Roma und Sabratha zwischen zwei Opferszenen); in den rechteckigen Nischen sind Komödien- und Tragödienszenen sowie Mimen dargestellt, während in den halbrunden Nischen Musen, ein Satyr, die drei Grazien und das Urteil des Paris zu sehen sind; zwischen den Nischen sind einzelne Götterfiguren zu beobachten (Victoria, Hercules, Merkur, Nemesis sowie vielleicht Apollon und Bacchus)</li> <li>- Inschriften: IRT 7,100, 150,157,173,177</li> <li>→ von der monumentalen Inschrift eines Frieses des unteren Geschosses der <i>scaenae frons</i> ist das Wort „<i>lacuna</i>“ überliefert</li> </ul>
<p><b>Issa/ Vis</b></p>	<p>° <i>cavea</i>: D 54,80 m</p>	<p><b><i>Porticus post scaenam</i></b></p>	<p>° <u>Errichtung</u>: augusteisch?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- auf einer Landzunge gelegen (Halbinsel Priovo)</li> <li>- im Süden der Stadt</li> <li>- in unmittelbarer Nachbarschaft zur Meeresküste, ausgerichtet zum Meer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- teilweise von einem Kloster überbaut</li> <li>- Ende des 19. Jh. identifiziert und teilweise ergraben</li> </ul>
<p><b>Dalmatia (Kroatien)</b></p>	<p>° <i>orchestra</i>: D 22 m</p> <p>° <u>Sitzplatzkapazität</u>: 3.000-3.500</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- hinter dem Theater befand sich eine große rechteckige Fläche, die an drei Seiten von Säulenhallen umgeben war</li> <li>- Maße: ca. 42 x 15 m</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- erhalten sind nur die Umfassungsmauer mit Pilasterstellung und die Substruktionen der <i>cavea</i> sowie die unteren Sitzreihen, die <i>orchestra</i> mit dem <i>euripus</i> sowie die Fundamente der mächtigen <i>scaenae frons</i>, der seitlichen <i>basilicae</i> sowie des <i>postscaeniums</i> mit vier Räumen und drei Passagen</li> <li>- <i>cavea</i> ruhte im unteren Abschnitt an einem natürlichen Hang, im oberen Abschnitt auf Substruktionen (Ringkorridor)</li> <li>- von der Architekturdécoration wurden die meisten Elemente geplündert</li> <li>- überliefert sind weiße und farbige Marmorfragmente und ionische</li> </ul>	

					sowie zwei korinthische Kapitelle (Kalkstein) der <i>scaenae frons</i> (gefunden in der <i>orchestra</i> ); die linke Hand einer Kolossalstatue aus weißem Marmor, Torso einer Statue (Kalkstein), Maske aus Stein - Fragment einer Marmorinschrift mit den Buchstaben „CT“; sowie eine Eintrittskarte mit dem Wort Polydeuk in griechischen Buchstaben
<b>Salona/ Solin</b>	° <u>cavea</u> : D 65 m	<b>Porticus post scaenam</b>	° <u>Errichtung</u> : Mitte des 1. Jh. n. Chr. (siehe Darstellung in der Szene LXXXVI der Trajanssäule) oder 2. Jh. n. Chr. (nach einer Inschrift) - nach neueren Forschungen Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr. (traianisch)	- städtisch - im Südosten des <i>urbs vetus</i> gelegen - im städtischen Zentrum - wird im Nordosten vom <i>cardo maximus</i> flankiert; auf der gegenüberliegenden Straßenseite erstreckte sich das <i>forum</i> , nördlich vom <i>forum</i> eine Therme - im Süden des Theaters befand sich ein älterer Tempel (geweiht an Dionysos/Liber?), im Zuge des Theaterbaus erfuhr das Tempelareal größere Veränderungen - nahe des Hafens	- Ausgrabungen fanden in den Jahren 1849-50, 1911 und 1922-23 statt, größtenteils freigelegt - in den folgenden Jahren setzten Restaurierungsarbeiten ein
<b>Dalmatia (Kroatien)</b>	° <u>Sitzplatzkapazität</u> : 2.500-3.500	- in der Forschung wird ein langer Korridor genannt, der in späterer Zeit in Form einer offenen <i>porticus</i> mit Blick auf die Küste von Salona erneuert wurde - direkt hinter der <i>porticus post scaenam</i> befand sich ein tetrastylar Tempel aus dem 1. Jh. n. Chr. → <i>porticus post scaenam</i> verbindendes Glied? - heute ist der Bereich leider wieder von der Vegetation eingenommen	° <u>Umbauarbeiten</u> : Anfang 4. Jh. n. Chr.		- die radialen Substruktionen der <i>cavea</i> sind sehr gut erhalten ebenso wie einige wenige Reste der unteren Sitzreihen - <i>ima cavea</i> ruhte auf natürlichem Felshang, oberes <i>maenianum</i> auf Substruktionen, vielleicht mit <i>porticus in summa cavea</i> , <i>cavea</i> nach außen durch eine Umgangsportikus (Pfeiler des Erdgeschosses erhalten) abgeschlossen, zweistöckige Außenfassade mit Bogenöffnungen - <i>H pulpitum</i> : ca. 1,50 m, hinter dem <i>frons pulpiti</i> fanden sich noch Einrichtungen des Vorhangmechanismus - die <i>scaenae frons</i> sowie <i>postscaenium</i> (vier Räume) hingegen sind nur sehr schlecht überliefert, so sind nur die Grundmauern erhalten - <i>scaenae frons</i> mit einer zentralen Halbrundnische für die <i>porta regia</i> und Rechtecknischen für die <i>hospitalia</i> , die drei Bühnentore von Sockeln für Säulenstellung flankiert, von letzterer nur noch ein ionisches Gebälkteil der oberen Ordnung erhalten - seitlich der Bühne schmale <i>parascaenia</i> sowie <i>basilicae</i> - Inschrift: CIL III 3096
<b>Scupi/ Skopje</b>	° <u>cavea</u> : D 94-98 m	<b>Porticus post scaenam</b>	° <u>Errichtung</u> : Ende 1. Jh./Anfang 2. Jh. n. Chr. (begonnen vermutlich in flavischer Zeit, fertiggestellt in	- städtisch - am Hang des Zajchev Rid gelegen, der die Stadt dominierte - im Nordosten der Stadt - integraler Teil der Gründung der Colonia	- Ausgrabungen fanden teilweise in den Jahren 1935-1937 (Grundlagenforschung durch N. Vulić) und 1959-1961 (durch D. Rendić-Miočević, Forschungsschwerpunkt Skenenbau) statt, weitere Grabungen 1998 (kleinere Grabungsschnitte u. a. auch im Bereich hinter dem Skenenbau), allerdings sind die Forschungsergebnisse kaum publiziert - neuere Grabungen/Forschungen fanden seit 2013 im Rahmen des
<b>Moesia Superior (Nord-</b>	° <u>orchestra</u> : D 32-38 m  ° <u>Skenenbau</u> :	- hinter dem <i>postscaenium</i> konnten die Fundamente eines			

mazedonien )	ca. 94 x 15,65 m	<p>langen Korridors (durch Bühnenpassagen in 4 Abschnitte gegliedert) nachgewiesen werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Westseite ist noch nicht vollständig freigelegt, da sie von einem Friedhof überlagert wird</li> <li>- das Fundament der Außenfassade war weniger massiv, was auf einen leichteren Aufbau (Säulenstellung) schließen lässt, an der Außenseite verlief ein Drainagekanal (zeitgleich mit Theaterbau)</li> <li>- Gelniveau nicht bekannt</li> <li>- Maße: ca. 92,40 x 4,50 m</li> </ul>	<p>handrianischer Zeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>° <u>bauliche Eingriffe in der orchestra:</u> 4./5. Jh. n. Chr.</li> <li>° <u>Nutzungsende, Einbau von Wohnhäusern:</u> Mitte 5. Jh. n. Chr.</li> <li>° <u>Zerstörung durch ein Erdbeben:</u> 518 n. Chr.</li> </ul>	Scupi	<p>Projekts „Ancient Theatre – Scupi, Excavations, Protection, Conservation, Restoration, Reconstruction and Presentation 2013-2017“ statt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erhalten haben sich lediglich die Fundamente der <i>cavea</i> (keine Sitzstufen erhalten) sowie des Skenengebäudes mit den seitlichen <i>basilicae</i> und dem <i>postscaenium</i> (der Westflügel des Skenenbaus ist noch nicht vollständig ergraben)</li> <li>- <i>cavea</i> lehnte gegen einen Hang, vier Ringmauern (formten teils Ringkorridore) stützten den unteren Rang, der obere <i>cavea</i>-Bereich ruhte auf Radialkammern, nach außen durch einen weiteren Ringkorridor abgeschlossen</li> <li>- <i>orchestra</i> mehr als halbkreisförmig, (sekundär?) als Arena genutzt, wobei eine hohe Stützmauer gegen die <i>cavea</i> angebracht wurde; etwa im Zentrum der <i>orchestra</i> befindet sich ein in den Fels geschnittener, unterirdischer, irregular angelegter Raum (ca. 7 x 4,60 m; größte Tiefe 3,40 m, wohl im 4./5. Jh. mit verfüllt)</li> <li>- zwei seitliche <i>aditus/parodoi</i> nachgewiesen, sowie ein zentraler in der Theaterachse; alle drei verliefen trichterförmig – Verengung Richtung <i>orchestra</i></li> <li>- <i>pulplatum</i> nicht dokumentiert; <i>scaenae frons</i> (L 54 m; einst wohl dreigeschossig) mit zentraler Halbrund- und seitlicher Rechtecknische für die <i>portae</i>, belegt sind auch <i>basilicae</i> (an der Innenseite der 13,22 x 16,37 m großen Ost-<i>basilica</i> fanden sich Strukturen eines möglichen Treppenaufgangs) sowie acht verschieden große und unregelmäßig geformte <i>postscaenia</i>; da von diesen Räumlichkeiten nur die Fundamente erhalten sind, lassen sich keine Aussagen zu der Zugänglichkeit treffen, in Analogie zu anderen Theatern ist jedoch auch hier eine Öffnung in den rückwärtigen Bereich (<i>porticus post scaenam</i>) anzunehmen</li> <li>- hinter den <i>postscaenia</i> befand sich ein Korridor (<i>porticus post scaenam</i>), der durch die Passagen (L 15,56 m, mit großen Steinplatten gepflastert) der Bühnentore im Fundament in vier langrechteckige Abschnitte unterteilt war</li> <li>- überliefert ist zudem ein Satyrkopf aus weißem Marmor, zahlreiche Architekturelemente der <i>scaenae frons</i> (Fragmente marmorner Säulen, Kapitelle, Gesimse, Basen)</li> </ul>
-----------------	---------------------	---	---	-------	---

<p><b>Virunum/ Zollfeld bei Arndorf</b></p> <p><b>Noricum</b></p> <p><b>(Österreich)</b></p>	<p>° <u>cavea</u>: D 68 – 70 m</p> <p>° <u>orchestra</u>: D 16,6 m</p>	<p><b>Porticus post scaenam</b></p> <p>- hinter dem <i>postscaenium</i> konnten die Fundamente einer 4,50 m tiefen Halle nachgewiesen werden</p> <p>- unterhalb befand sich eine 16,10 x 56,95 m große Terrasse</p>	<p>° <u>Errichtung</u>: frühes 2. Jh. n. Chr. (hadrianisch?)</p> <p>° <u>Restaurationsmaßnahmen</u>: unter Elagabal (221 n. Chr., siehe Inschrift)</p>	<p>- städtisch</p> <p>- in der östlichen Ecke der Stadt angelegt</p> <p>- 100 m südlich vom Amphitheater</p>	<p>- erste Grabungen fanden 1855-1856, 1923 statt, die Freilegung erfolgte dann zwischen 1926 und 1930, danach erneut verschüttet</p> <p>- schlechter Erhaltungszustand</p> <p>- das Theater ist heute von einem Wald überwachsen</p> <p>- <i>cavea</i> lehnte teilweise an einem natürlichen Hang, die Flügel zeigen noch Substruktionen, auch der obere Bereich der <i>cavea</i> war vermutlich auf Substruktionen errichtet</p> <p>- von der <i>orchestra</i> konnten noch Reste des Bodenpflasters dokumentiert werden sowie ein Abschnitt des <i>euripus</i></p> <p>- <i>aditus/parodoi</i> verliefen Richtung <i>orchestra</i> leicht trichterförmig, einst überwölbt</p> <p>- die <i>scaenae frons</i> ist nicht mehr erhalten, doch zeugen Säulen und Marmorfunde von ihrer Ausschmückung</p> <p>- <i>scaenae frons</i> durch drei Halbrundnischen für die <i>portae</i> gegliedert, zu Zeiten der Ausgrabungen war im unteren Wandbereich die Marmorverkleidung und Säulenstellung noch überliefert</p> <p>- seitlich schlossen <i>basilicae</i> an; vom <i>postscaenium</i> ließen sich noch die Strukturen von vier kleinen rechteckigen Räumlichkeiten sowie drei weitere in Form von Passagen hinter den <i>portae</i> der <i>scaenae frons</i> nachvollziehen</p> <p>- die Nord-<i>basilica</i> wird an der Außenseite durch einen weiteren großen Raum oder Hof begrenzt, möglicherweise auch für die Südseite des Theaters vorstellbar</p> <p>- <i>porticus post scaenam</i> stand mit den <i>postscaenia</i> sowie der Bühne in direkter Verbindung, sowie vermutlich mit der südlichen <i>basilica</i></p> <p>- Inschrift bekannt, die Elagabal und Alexander Severus nennt (geborgen im Bühnenbereich), Portrait, das Hadrian zugeschrieben wird (ebenfalls aus Bühnenbereich)</p>
--	--	---	--	--	---

\* Für die Zusammenstellung der tabellarischen Kataloge wurde jeweils auf die theaterspezifischen Publikationen zurückgegriffen sowie auf die Überblickswerke von Tosi (2003), Sear (2006) und Isler (2017). Erstere finden sich innerhalb des Literaturverzeichnis (XI b – e) dem jeweiligen Theater zugeordnet.

## K I e Übersicht aller Theater-*porticus*-Komplexe in Italien und den westlichen Provinzen des römischen Reiches

### ITALIEN

	Anzahl der Theater westlich-römischen Typs	Anzahl gesicherter Theater- <i>porticus</i> Komplexe	Anzahl möglicher weiterer Theater- <i>porticus</i> -Komplexe
	<b>142</b> + 9 Villentheater + 16 schriftliche Zeugnisse (ohne Rom)	<b>32</b> + 3 Rom + 1 Sardinien +1 Sizilien +6 republ. Anlagen	<b>17</b>
Regio I - Latium -Campania	33 + 8 Villentheater + 4 schriftliche Zeugnisse	10 + 3 Rom + 4 republ. Anlagen	4
Regio II - Apulia	5	1	
Regio III - Lucania-Bruttium	8	1	1
Regio IV - Samnium-Sabina	22 + 5 schriftliche Zeugnisse	4 + 1 republ. Anlage	
Regio V - Picenum	8 + 3 schriftliche Zeugnisse	2	2
Regio VI - Umbria	16	2	3
Regio VII - Etruria	13 + 1 Villentheater	2	2
Regio VIII - Aemilia	3 + 2 inschriftliche Zeugnisse	1	1
Regio IX - Liguria	7	2	1
Regio X – Venetia-Histria	18	4	2
Regio XI - Transpadana	9 + 1 inschriftliches Zeugnis	3	1
Inseln (Sizilien, Sardinien)		2 + 1 hellenistisch/ republ. Anlage	

Gesicherte Theater-*porticus*-Komplexe: Alba Fucens/ Alba Fucense, Massa d'Albe (vorkaiserzeitlich); Amiternum/San Vittorino; Antium/ Anzio; Aquae Cutuliae/Paterno, Terme di Cotilia; Aquinum/ Aquino; Augusta Bagiennorum/Benevagienna; Augusta Praetoria/Aosta; Augusta Taurinorum/Torino; Beneventum/Benevento; Bovillae/Boville; Cales/Calvi Risorta (vorkaiserzeitlich); Casinum/ Cassino; Civitas Camunorum/Cividate Camuno; Faesulae/Fiesole; Falerio Picenus/Falerone; Grumentum/ Grumento Nova; Herculaneum/Ercolano; Iaitas, Ietas/ Monte Iato (vorkaiserzeitlich); Interamna Nahars/Terni; Iulia Concordia Sagittaria/Concordia Sagittaria, Portogruaro; Libarna/Serravalle Scrivia; Mediolanum/Milano; Nora/Capo di Pula (Sardinien); Nuceria Alfaterna (Theater)/ Nocera; Ostia/Ostia; Parma/Parma; Peltuinum/Civita Ansidonia; Pola/Pula (Theater am Monte Zara); Pompei/Pompeii (vorkaiserzeitlich); Roma/Roma (Pompeius, vorkaiserzeitlich); Roma/Roma (Marcellus); Roma/Roma (Balbus); Saepinum/Sepino; Sarnus/Sarno (vorkaiserzeitlich); Suessa/Sessa Aurunca; Tauromenium/Taormina

(Sizilien); Teanum Sidicinum/Teano; Tarracina/Terracina (vorkaiserzeitlich); Tergeste/Trieste; Tuder/Todi; Urbs Salvia/Urbanisaglia; Viceta/Vicenza (Berga-Theater); Volterrae/ Volterra.

Mögliche Weitere: Aquileia/Aquileia; Capua/Santa Maria Capua Vetere; Carsulae/Carseoli,Carsioli, Sangemini (presso); Castrum Novum/Santa Marinella, Torre Chiaruccia; Eporedia/Ivrea; Ferentium/Ferento; Helvia Ricina/Villa Potenza; Interamna Praetutiorum/Teramo; Lanuvium/Lanuvio; Mevaniola/Galeata; Neapolis/Napoli; Otriculum/Otricoli; Pollentia/Pollenzo; Puteoli/Pozzuoli; Regium Lepidi/Reggio Emilia; Scolacium/ Roccelletta di Borgia; Venafum/Venafro.

## SÜDGALLIEN

	Anzahl der Theater westlich-römischen Typs	Anzahl gesicherter Theater- <i>porticus</i> Komplexe	Anzahl möglicher weiterer Theater- <i>poricus</i> -Komplexe
	<b>26</b>	<b>10</b>	<b>4</b>
Gallia Lugdunensis	4	2	1
Gallia Narbonensis	17	8	3
Gallia Aquitania	5		

Gesicherte Theater-*porticus*-Komplexe: Alba Helviorum/Alba; Antipolis/Antibes; Aquae Sextiae/Aix-en-Provence; Arausio/Orange; Arelate/Arles; Augustodunum/Autun; Forum Iulii/Frejús; Glanum/Saint-Rémy-de-Provence; Lugdunum/Lyon; Vienna/Vienne.

Mögliche Weitere: Apta Iulia/Apt; Alesia/Alise-Sainte-Reine (gallo-römisch); Boutae/Le Fins-d'Annecy; Vasio/Vaison-La-Romaine.

## IBERISCHE HALBINSEL (HISPANIA)

	Anzahl der Theater westlich-römischen Typs	Anzahl gesicherter Theater- <i>porticus</i> Komplexe	Anzahl möglicher weiterer Theater- <i>poricus</i> -Komplexe
	<b>37</b> + 6 schriftliche Zeugnisse	<b>10</b>	<b>2</b>
Tarraconensis	20	7	1
Baetica	12 + 6 schriftliche Zeugnisse	1	1
Lusitania	5	2	

Gesicherte Theater-*porticus*-Komplexe: Augusta Emerita/Mérida; Bibilis/Calatayud; Bracara Augusta/Braga (Portugal); Caesar Augusta/Zaragoza; Carthago Nova/Cartagena; Italica/Santiponce; Olisipo/Lisboa (Portugal); Saguntum/Sagunto, Murviedro; Segobriga/Cerro de Cabeza de Griego bei Saelice; Tarraco/Tarragona.

Mögliche Weitere: Baelo Claudia/Bolonia; Clunia/Penalba de Castro.

## WESTLICHES NORDAFRIKA

	Anzahl der Theater westlich-römischen Typs	Anzahl gesicherter Theater-porticus Komplexe	Anzahl möglicher weiterer Theater-porticus-Komplexe
	<b>55</b> + 26 schriftliche Zeugnisse	<b>9</b>	<b>5</b>
Mauretania Caesariensis	4		
Mauretania Tingitana	2 + 1 schriftliches Zeugnis		
Numidia	3 + 2 schriftliche Zeugnisse	2	
Africa Proconsularis	46 + 23 schriftliche Zeugnisse	7	5

Gesicherte Theater-porticus-Komplexe: Bulla Regia/Hamman Daradgji; Carthago/Carthage; Ciucul/Djemila, Gemila; Leptis Magna/Lepda; Sabratha/Sabratha; Thamugadi/Timgad; Thugga/Dougga; Thubursicum Numidarum/Khemissa; Utica/Utique.

Mögliche Weitere: Civitas Pophthensis/Ksiba, Kenissia; Hadrumantum/Souse; Sufetula/Sbeitla; Theveste/Tebessa; Uthina/Oudhna.

## BALKAN

	Anzahl der Theater westlich-römischen Typs	Anzahl gesicherter Theater-porticus Komplexe	Anzahl möglicher weiterer Theater-porticus-Komplexe
	<b>7</b> + 4 schriftliche Zeugnisse	<b>3</b>	<b>1</b>
Dalmatia	3 (+ ggf. 2 schriftliche Zeugnisse)	1	1
Moesia Superior	1	1	
Moesia Inferior	1		
Pannonia Superior	1		
Pannonia Inferior	0 (2 schriftliche Zeugnisse)		
Noricum	1	1	
Raetia	0		

Gesicherte Theater-porticus-Komplexe: Issa/Vis; Scupi/Scopje; Virunum/Zollfeld bei Arndorf.

Mögliche Weitere: Salona/Solin.

## KATALOG II

### K II Darstellung und Analyse ausgewählter Theater-*porticus*-Komplexe

#### K II a Beschreibung

#### 1 Augusta Bagiennorum/Benevagienna (regio IX Liguria, Abb. 51, 52, 79, 89)

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: ~ 37 x 57 m/~ 2.109 m<sup>2</sup>
- *porticus post scaenam*: ~ 72 x 66 m/ ~ 4.752 m<sup>2</sup>
- Gesamtfläche: ~ 6.861 m<sup>2</sup>

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus/parodoi – pulpitum – scaenae frons – basilicae – postscaenium – porticus post scaenam*

- Datierung

augusteisch

- Bauphasen

Bisher ist nur eine Bauphase bekannt.

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Hinter dem Theaterkern erstreckte sich eine *quadriporticus*-Anlage, die Assandria und Vacchetta bei ihren ersten Ausgrabungen 1898 bereits als Hof oder Garten ansprachen.<sup>1</sup> Beide Forscher erkannten zudem eine mögliche Abhängigkeit bzw. Zusammengehörigkeit zwischen dem Areal und dem einige Jahre zuvor entdeckten Theaterkern.<sup>2</sup> Die neueren Studien von Rulli und Limoncelli bestätigten eine *quadriporticus* mit einer rechteckigen Form.<sup>3</sup> Die Säulenhalle im Nordosten, welche direkt an das *postscaenium* angrenzte, wies ihnen zufolge eine Breite von 6,50 m und

---

<sup>1</sup> Assandria/Vacchetta 1898, 300.

<sup>2</sup> Assandria/Vacchetta 1898, 300.

<sup>3</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 148.

eine Länge von 65-66 m auf.<sup>4</sup> An der Rückwand dieser Säulenhalle konnten noch Spuren roter Farbe nachgewiesen werden.<sup>5</sup>

Nach außen präsentierte sich die *quadriporticus* mit einer geschlossenen Fassade, während sie sich nach innen durch Säulenhallen öffnete.<sup>6</sup> Bedeckt waren sie vermutlich durch ein Satteldach, welches Rulli und Limoncelli zufolge von einem einfachen Dachstuhl aus Holz getragen wurde.<sup>7</sup> Die noch von Assandria/Vacchetta dokumentierten Mauerzüge auf der Westseite der *quadriporticus* legten eine große Türöffnung an dieser Seite der Fassade nahe, die mit der Straße kommunizierte.<sup>8</sup>

Die Säulenhallen umschlossen ein 53 x 58,80 m großes offenes Innenareal.<sup>9</sup> Dieses wurde von einem Tempelbau eingenommen, von dem sich noch das Fundament des Podiums sowie ein Kompositkapitell erhalten hat.<sup>10</sup> Er wurde orthogonal zur Theaterachse und mit nur ca. 1 m Abstand zur südöstlichen Säulenhalle errichtet.<sup>11</sup> Der Tempel war nach Nordwest-Südosten ausgerichtet und umfasst eine Größe von 19,60 x 11 m.<sup>12</sup> Der *cella* war ein *pronaos* vorgelagert, welcher an seiner Front mit vier Säulen ausgestattet war.<sup>13</sup> Preacco zufolge könnte er möglicherweise dem Bacchus geweiht gewesen sein.<sup>14</sup> Interessant ist, dass er nicht wie einige andere theatrale *porticus*-Tempel zum Theaterkern hin ausgerichtet war, sondern Richtung *forum* und somit, wenn auch außerhalb desselben, ein Pendant zum *capitolium* schuf.<sup>15</sup> In späterer Zeit wurde dieser Tempel dann in eine christliche Basilika umgewandelt, von der laut Assandria und Vacchetta bei den Grabungen noch der Unterbau des Altars sowie die drei Apsiden sichtbar waren; eine große mittlere, die von zwei kleineren an den Seiten flankiert wurde.<sup>16</sup>

---

<sup>4</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 148.

<sup>5</sup> Assandria/Vacchetta 1894, 157.

<sup>6</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 115.

<sup>7</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 115.

<sup>8</sup> Assandria/Vacchetta 1898, 300.

<sup>9</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 148.

<sup>10</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 148.

<sup>11</sup> Assandria/Vacchetta 1898, 300; Rulli/Limoncelli 2016, 148.

<sup>12</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 148.

<sup>13</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 148.

<sup>14</sup> Preacco 2014, 109.

<sup>15</sup> Papotti 1994, 396.

<sup>16</sup> Assandria/Vacchetta 1898, 300f.

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Der Theaterkern war über den äußeren Ringkorridor sowie die seitlichen *aditus/parodoi* aus zugänglich. Eine interne Verbindung zur *porticus post scaenam* bestand vermutlich über zwei Öffnungen im Bereich der *basilicae*.<sup>17</sup> Wie eine mögliche Verbindung zwischen *porticus post scaenam* und *postscaenium* bzw. Bühne gestaltet gewesen sein könnte, geht aus den überlieferten Fundamenten nicht mehr hervor. Durch Assandria/Vacchetta ist jedoch bekannt, dass auch das *porticus post scaenam*-Areal mit mindestens einem externen Straßenzugang ausgestattet war; dieser befand sich auf der Westseite desselben<sup>18</sup>

- Lage + urbane Einbindung

Augusta Bagiennorum wurde im letzten Viertel des 1. Jh. v. Chr. als römische *colonia* gegründet<sup>19</sup>, genauer im Jahr 25 v. Chr.<sup>20</sup> Sie entstand an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt für den Handel und das Militär und erfüllte als Stadt zunächst eine politisch-administrative Funktion.<sup>21</sup> Umgeben war die Stadt von einer Mauer, die jedoch bereits in der Antike wohl weniger eine schützende, sondern mehr eine repräsentative und symbolische Funktion erfüllte.<sup>22</sup>

Die theatrale Anlage war optimal in das urbane Stadtnetz integriert und wurde vermutlich gleichzeitig mit den anderen monumentalen Bauten der Stadt geplant.<sup>23</sup> Sie erhob sich direkt südöstlich des *forums* (36 x 115 m) und bildete somit ein Element des Stadtzentrums.<sup>24</sup> Im Westabschnitt des *forums*, welches eine Achse mit der Theater-*porticus* teilte, konnte das *capitolium* lokalisiert werden, während eine

---

<sup>17</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 115.

<sup>18</sup> Assandria/Vacchetta 1898, 300.

<sup>19</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 15. In den antiken Überlieferungen findet sich die Bezeichnung Bagienni. Barale geht davon aus, dass sich die Kolonie im Gebiet einer früheren Ansiedlung entwickelte, auch wenn sich diese bisher archäologisch noch nicht beweisen lässt. (Barale 2001, 489) Zwar verweist auch Rulli auf die Überlieferung Plinius des Älteren, der eine frühere Ansiedlung der Bagienni unter den „nobilis oppida“ von Ligurien aufzählt, doch lehnt er die Hypothese einer Gründung der römischen Kolonie auf einer vorrömischen Ansiedlung ab. Da bisher keine Strukturen dieser bisher zu Tage getreten seien, wäre eine solche möglicherweise eher in der umliegenden Bergregion zu vermuten. (Rulli 2008, 11)

<sup>20</sup> Rulli 2008, 10.

<sup>21</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 15.

<sup>22</sup> Barale 2001, 491; Rulli/Limoncelli 2016, 15.

<sup>23</sup> Rulli 2008, 13; E. Panero: La città romana in Piemonte, realtà e simbologia della forma urbis nella cisalpina orientale, in: Cuneo, 2000.

<sup>24</sup> Papotti 1994, 396.

*basilica* den Ostabschluss des *forums* bildete.<sup>25</sup> Durchzogen wurde das *forum* durch den *decumanus maximus*, der den sakralen Bereich des *capitoliums* von dem politisch-administrativen Teil trennte. Zu der monumentalen Bebauung des Stadtzentrums gehörte auch eine Therme, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft des *forums* befand.

Das im 2. Jh. n. Chr. errichtete Amphitheater war nicht Teil des städtischen Zentrums; es erhob sich in einiger Entfernung südwestlich des Theaters.<sup>26</sup>

Für das 3./4. Jh. n. Chr. konnten zudem in unmittelbarer Nachbarschaft des Theaters Strukturen einer Wohnbebauung dokumentiert werden.

Unter anderem bedingt durch seine zentrale Lage, wies die theatrale Anlage auch eine sehr gute Einbindung in das städtische Straßennetz auf. So befand es sich in nur zwei *insulae* Entfernung vom *decumanus maximus*, während der *cardo maximus* die *porticus post scaenam* des Theaters direkt im Südwesten flankierte und eine direkte Verbindung zum *forum* herstellte.<sup>27</sup> Ein nördlich vom *cardo maximus* gelegener Straßenzug mündete unmittelbar in den Bereich des nordwestlichen *aditus/parodos*. Dieser wiederum kreuzte an dieser Stelle einen *decumanus* nachgestellter Ordnung, der an der nordwestlichen Flanke der theatralen Anlage entlangführte.

- (In)schriftliche Überlieferungen

nicht bekannt

- Literatur

Assandria/Vacchetta 1894, 155-158; Assandria/Vacchetta 1898, 299-303; Barale 2001, 489-502; Gomez Serito/Rulli 2014, 141-149; Papotti 1994, 389-402; Preacco 2014; Rulli 2008; Rulli 2016.

## **2 Augusta Taurinorum/Torino (regio XI Transpadana, Abb. 53, 54, 84, 100)**

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: ~ 43 x 61,20 m/~ 2.631 m<sup>2</sup> (1. Phase)

---

<sup>25</sup> Gomez Serito/Rulli 2014, 141. Von dem Tempel selbst hat sich heute jedoch nur noch das Podium erhalten, welches seiner einstigen Verkleidung beraubt ist; lediglich einige wenige Fragmente von dieser sind bekannt. (Gomez Serito/Rulli 2014, 141)

<sup>26</sup> Assandria/Vacchetta 1898, 299; Papotti 1994, 397.

<sup>27</sup> Rulli/Limoncelli 2016, 148.

- ~ 55 x 76 m/ ~ 4.180 m<sup>2</sup> (letzte Ausbauphase)
- *porticus post scaenam*: 7 x 61,20 m/~ 428 m<sup>2</sup> (einflügelige *porticus*)  
46,30 x 61,20 m/~ 2.833,56 m<sup>2</sup> (*quadriporticus*)
- Gesamtfläche: 47,20- 50,00 x 61,20 m / 2.888,64 - 3.059 m<sup>2</sup> (1. Phase)  
90 – 101 x 76 m/6.930 - 7.013,56 m<sup>2</sup> (letzte Ausbauphase)

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus/parodoi – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – postscaenium – porticus post scaenam* (Ausbauphase)

- Datierung

augusteisch<sup>28</sup>

- Bauphasen

Die Bauphasen dieses Theater-*porticus*-Komplexes lassen sich zum derzeitigen Stand nur schwer datieren. Sicher scheint, dass er durch vier Restaurierungs- und (Um)Strukturierungsphasen geprägt wurde. Folgende Phasen nach Brecciaroli Taborelli und Gabucci<sup>29</sup>:

- *1. H. 1. Jh. n. Chr. (30 – 50 n. Chr.):*  
Planung: großangelegten Ausbauprojekts mit einer halbrunden *cavea*-Fassade
- *Mitte 1. Jh. n. Chr.:*  
Restaurierungs- und Konsolidierungsarbeiten (statische Verstärkung einiger tragender Strukturen; Realisierung einiger Bereiche in Mauerwerk, die zuvor in Holz ausgeführt waren; Neustrukturierung im Inneren der *cavea*, der *orchestra*, dem Skenengebäude und der *porticus post scaenam*)
- *69 n. Chr.:*  
Stadtbrand<sup>30</sup>, der möglicherweise Auswirkungen auf das Theater hatte
- *Flavisch (70-90 n. Chr.)*

---

<sup>28</sup> Gabucci/Pejrani Baricco 2009, 234; Pejrani/Roda 2011, 24.

<sup>29</sup> Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 247-249.

<sup>30</sup> Tacitus, hist., II 66.; Brecciaroli Taborelli 2004, 73. Für diese Theorie spricht sich u. a. der Forscher Finocchi (1962/63, 146) aus.

Hauptumbauphase (Erweiterung und Transformation des Theaters: neue Konstruktion des Theaters mit halbrunder Fassade; Aus- bzw. Neubau der *porticus post scaenam (quadriporticus)*<sup>31</sup>

- 2./3. Jh. n. Chr. (?):

weitere bauliche Interventionen (Absenken des *pulpitums* auf *orchestra*-Niveau und Vermauerung der Öffnungen im Bereich der *parascaenia* und des *pulpitums*<sup>32</sup>)

- 3. Jh. n. Chr.:

Erweiterung der *cavea* mit Pfeilern, die über die Straße hinaus reichten; es kam jedoch nie zu einer Fertigstellung<sup>33</sup>

- 4. Jh. n. Chr.:

Zerstörung und anschließende Abtragung des Theaters; Nutzung als Müllhalde und Steinbruch für den Bau der benachbarten Kathedralen; daraufhin geriet das Theater in Vergessenheit

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Im Norden des Theaterkerns schloss sich eine *porticus post scaenam* an, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten eine Systematisierung und Erweiterung erfuhr.<sup>34</sup>

In seinem ersten Bauzustand wurde der Theaterbau wohl noch durch eine einseitige *porticus post scaenam* erweitert, die direkt hinter dem Skenenbau anschloss.<sup>35</sup> Sie wies eine Länge von 61,20 m und eine Tiefe von 7 m auf.<sup>36</sup> Bisher konnte nur ein Teil der einstigen *post scaenam* angelegten Säulenhalle untersucht werden, da nur ihre westlichen Strukturen erhalten sind, sodass sich ein Verständnis ihrer Architektur sowie ihrer strukturellen und zeitlichen Beziehung zum Theaterkern noch problematisch gestaltet.<sup>37</sup>

Zusammen mit der ersten Restaurierungs-/Umbauphase im Rahmen der ursprünglich geplanten Erweiterung der Theateranlage wurde die einflügelige *porticus post scaenam* dann zu einem rechteckigen Hof erweitert; ihre Begrenzung bildete die

---

<sup>31</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 66.

<sup>32</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 69.

<sup>33</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 70.

<sup>34</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 71.

<sup>35</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 71; Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 244. Auch Finocchi spricht sich dafür aus, dass bereits der Originalplan des Theaters eine *porticus post scaenam* umfasste (Finocchi 1977, 31).

<sup>36</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 61 sowie Tav. XIV; Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 244.

<sup>37</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 71.

rechteckige *porticus*-Umfassung, die seit der Mitte des 1. Jh. n. Chr. die gesamte theatrale Anlage umfasste.<sup>38</sup>

Eine weitere Transformation erfuhr die *porticus post scaenam*-Anlage dann im Zuge der durchgeführten Erweiterung der *cavea* mit einer halbrunden Fassade. So führten die größeren Dimensionen des Theaterkerns und die neuen Ansprüche an die Zirkulation zu einer Anpassung der *porticus post scaenam*.<sup>39</sup> Diese artikulierte sich in Form einer ca. 46,30 x 61,20 m großen *quadriporticus* und nahm den bestehenden Verlauf der Ummauerung zur Straße auf und verlängerte diesen, bis sie mit der halbrunden Fassade des Theaters zusammentraf; mindestens drei der vier *porticus*-Flügel wurden zur Hofseite hin mit Säulen versehen, die auf einem Steinsockel ruhten.<sup>40</sup>

Von der Ausstattung der *porticus post scaenam* konnten außer einiger Plinthen im Bereich der Skenenrückwand sowie ein weiterer Säulensockel nur noch ein Teil der einstigen Wandmalerei mit Körben mit Blattwerk und kleinen Vögeln dokumentiert werden.<sup>41</sup>

Der zentrale Bereich der *porticus post scaenam* erstreckte sich unter freiem Himmel und nahm vermutlich einen Garten auf.<sup>42</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Straßenzugänge in die theatrale Anlage erfolgten in der ersten Phase wahrscheinlich über Zugänge in der rechteckigen Umfassungsmauer hinter der *cavea* und die *porticus post scaenam*; nicht bekannt ist, ob in dieser Phase zudem Straßenzugänge über die *parascaenia* bestanden. In der späteren Phase wurde zusätzlich zu den seitlichen *aditus/parodoi* ein zentraler *aditus* in den Theaterinnenraum angelegt. Wie genau der Zugang in die *quadriporticus* der dritten und vierten Phase angelegt war, lässt sich bisher nicht genauer bestimmen.

---

<sup>38</sup> Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 245.

<sup>39</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 72. Auch Finocchi datiert den Ausbau zu einer *quadriporticus* in die Zeit der Anlage der halbrunden Theaterfassade (Finocchi 1964, 391).

<sup>40</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 72 sowie Tav. XIV; Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 247.

<sup>41</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 65, 72; Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 247-251. Überliefert ist eine schwarze Sockelzone, bemalt mit Körben aus hellgrünem Laub und mit fliegenden Vögeln in der Mitte; darüber folgte eine Fläche auf rotem Grund, die mit Zierleisten gegliedert war. Auch die Darstellungen einer Amphore sowie eines goldgelben Kandelabers geschmückt mit Blumengirlanden sind bekannt. (Bendinelli 1929, 36-37., fig. 29; Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 247-251, fig. 18).

<sup>42</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 72.

Die interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* wurde schon im Originalplan durch die drei *portae* der *scaenae frons* hergestellt.<sup>43</sup> Eine zweite Möglichkeit vom Theaterkern in die *porticus post scaenam* zu gelangen schufen die Durchgänge in den zwei *parascaenia/basilicae*.<sup>44</sup>

- Lage + urbane Einbindung

Augusta Taurinorum, dessen städtebauliche Entwicklung noch nicht vollständig bekannt ist,<sup>45</sup> wurde vermutlich nach 27 v. Chr. unter Augustus als römische *colonia* gegründet.<sup>46</sup> Möglich scheint heute eine Datierung in die Jahre zwischen 25 und 15 v. Chr., eine Zeit, die Augustus der Befriedung der Alpen widmete.<sup>47</sup> Eine definitive Systematisierung der Infrastruktur in Bezug auf die Kanalisation sowie der Straßenbeläge scheint hingegen erst mit der Monumentalisierung der Stadt (ca. 50 ha) im 1. Jh. n. Chr. in Verbindung gebracht werden zu können.<sup>48</sup>

Das Theater, das noch in augusteischer Zeit und somit kurz nach der Koloniegründung errichtet wurde, nahm innerhalb der Stadt eher einen peripheren Sektor ein.<sup>49</sup> Es erstreckte sich im äußersten Nordosten der Stadt und war zum Hang der Dora ausgerichtet.<sup>50</sup> Die ca. 90 x 76 m große *insula*<sup>51</sup>, in der das Theater errichtet wurde, wurde im Norden durch die Stadtmauer begrenzt, zu der hin es orientiert war.<sup>52</sup> Kurz hinter dieser erstreckte sich der Fluss, sowie möglicherweise, wie Taramelli angibt, umliegende Wälder und Bergketten.<sup>53</sup> Mit der Erweiterung der

---

<sup>43</sup> Finocchi 1977, 31.

<sup>44</sup> Finocchi 1977, 31.

<sup>45</sup> Aufgrund der neuzeitlichen und modernen städtischen Überbauung des gesamten antiken Stadtareals begrenzen sich die archäologischen Erforschungen bisher überwiegend auf den alten Verlauf der römischen Stadtmauer und der Straßen, einige private Wohnquartiere im Nordwesten und Süden der Stadt, auf das außerhalb der Mauern gelegene Amphitheater sowie das teilweise freigelegte Theater. Jegliche Informationen zu anderen öffentlichen Gebäuden der Stadt, mit Ausnahme des *forums* fehlen. (siehe u. a. Gabucci/Pejrani Baricco 2009, 230 sowie S. Finocchi: Ivrea (Torino). Anfiteatro romano, in: Bolletino d'arte, XLIX, 1964 (387))

<sup>46</sup> Gabucci/Pejrani Baricco 2009, 234. Siehe auch G. Paci, Linee di storia di Torino dalle origini al principato, in: Archeologia a Torino 2003, 107-131 insbesondere 111-120.

<sup>47</sup> Pejrani/Roda 2011, 24.

<sup>48</sup> Gabucci/Pejrani Baricco 2009, 234. Die Nordseite der Stadtmauer scheint den neueren Forschungen zufolge erst in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. zu datieren, die Ostseite sogar erst in das 3. Viertel d. 1. Jh. n. Chr. (Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 243-247 sowie 252-258).

<sup>49</sup> Papotti 1994, 392.

<sup>50</sup> Papotti 1994, 392.

<sup>51</sup> Finocchi spricht von einer Größe von 68 x 86 m (Finocchi 1964, 391).

<sup>52</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 59.

<sup>53</sup> Taramelli 1900, 5. Der Fluss trägt heute den Namen Fiume Dora Riparia.

theatralen Anlage durch eine *quadriporticus* nahm der Komplex schließlich die gesamte *insula* ein und stieß mit der *porticus*-Anlage nun gegen die Stadtmauer.<sup>54</sup> Während die Theateranlage im Norden durch die Stadtmauer begrenzt wurde, schloss es an den übrigen Seiten an das städtische Straßennetz an.<sup>55</sup> Direkt auf der Ost- und Westseite des Theaters verlief jeweils ein *cardo minor*, während der Bau im Süden unmittelbar an einen *decumanus minor* anschloss.<sup>56</sup> Bei dem kleinen *cardo* westlich des Theaters handelte es sich um die erste Parallelstraße zum *cardo maximus*, sodass es möglich war, diesen in nur einer *insula*-Länge über den *decumanus minor* zu erreichen. Letzterer war die dritte Parallelstraße zum *decumanus maximus*.<sup>57</sup> Im äußersten Norden des *cardo maximus* und somit in unmittelbarer Nähe des Theaters befand sich zudem das nördliche Stadttor, die *porta Principalis Dextra* oder *Porta Palatina*.<sup>58</sup>

In welchem funktionalen Sektor sich die theatrale Anlage jedoch befand und von welchen Gebäuden sie umgeben war, ist bisher noch unbekannt.

Seit etwa der 2. H. d. 1. Jh. n. Chr. wies die Stadt noch einen weiteren Unterhaltungsbau auf: das Amphitheater. Dieses wurde im Süden der Stadt, außerhalb der Stadtmauer, kurz vor dem südlichen Stadttor errichtet.<sup>59</sup>

- (In)schriftliche Überlieferungen

Nicht gesichert.

Möglicherweise lassen sich die 1899 nahe des nördlichen Stadttors geborgenen Inschriftenfragmente mit dem Theater verbinden.<sup>60</sup>

Fragment 1: [...]PRAF[...]

[...]ICVM[...]

Fragment 2: [...]PRAEFVIT

[...]EDERVNT

---

<sup>54</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 59.

<sup>55</sup> Taramelli 1900, 4-5: Zwei der Straßen konnten bereits bis 1900 freigelegt werden. Sie waren mit polygonalen Gneissteinen gepflastert und wiesen ein Kanalsystem auf.

<sup>56</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 59.

<sup>57</sup> Taramelli 1900, 4: Der *decumanus maximus* verlief von der *porta decumana*, im Bereich des Palazzo Madama, zur *porta Segusina*. Siehe hierzu auch: A. d'Andrade, *Prima Relazione dell'Ufficio Regionale* (Torino 1899) 7-10.

<sup>58</sup> Taramelli 1900, 4: Der *cardo maximus* korrespondiert heute mit der Via XX Settembre.

<sup>59</sup> Siehe hierzu: S. Finocchi, Ivrea (Torino). Anfiteatro romano, *Bolletino d'arte*, XLIX, 1964, insbesondere 387.

<sup>60</sup> D'Andrade/Taramelli 1899, 213-214.

Fragment 3: [...]TER EIVS[...]  
                  [...]MVS DE[...]

Fragment 4: [...]ONNI·RE[...]  
                  [...]OTTI·N [...] <sup>61</sup>

Ein Inschriftenfragment wird wie folgt rekonstruiert:

[por]ticum cum [suis ornamentis et do]mus<sup>62</sup>

Basierend auf den überlieferten Inschriftenfragmenten lässt sich für die Jahre zwischen 13 und 44 n. Chr. ein Akt des Euergetismus dokumentieren.<sup>63</sup> Dieser ging zum Teil von dem Präfekten der Alpen Donno II aus, der wohl insbesondere die *porticus post scaenam* mit seiner Großzügigkeit bedachte. Möglicherweise erstreckte sich dieser Euergetismus auch auf andere Teile des Theaters, doch kann diese Hypothese aufgrund der fragmentarischen Erhaltung der Inschrift nicht bewiesen werden.<sup>64</sup>

- Literatur

Bordone/Sergi 2011, 30-42; Brecciaroli Taborelli 2004, 53-76; Brecciaroli Taborelli 2007, 243-259; D'Andrade/Taramelli 1899, 209-216; Finocchi 1962-63, 142-149; Finocchi 1964, 390-391; Finocchi 1977, 24-33; Gabucci/Pejrani Baricco 2009, 225-241; Meinel 1980, 208; Papotti 1994, 389-402; Pejrani/Roda 2011, 20-30; Taramelli 1900, 3-6.

---

<sup>61</sup> Dieses Fragment gibt zwei Namen wieder: Donnus und Cottius. Vermutlich beziehen sie sich auf zwei verschiedene Personen derselben Familie, wie auch der Plural (*d)erderunt* von Fragment 2 nahelegt. Für Taramelli scheint es zweifelsohne, dass die Inschrift die Präsenz der bedeutenden Familie der Cottia in der Stadt nahelegt, die in einer guten Beziehung zu Augustus standen und offenbar Teile eines Baus mit öffentlichem oder sakralem Charakter in der Stadt stifteten. (D'Andrade/Taramelli 1899, 214-216)

<sup>62</sup> Brecciaroli Taborelli/Gabucci 2007, 249; C. Letta, Postille sulle iscrizioni della dinastia cozia, in: Bimillenario dell'arco, Atti del convegno, Susa 1992, «Segusium», 31, 1994, 115-127.

<sup>63</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 73.

<sup>64</sup> Brecciaroli Taborelli 2004, 73, siehe auch C. Letta, La dinastia die Cozii e la romanizzazione delle Alpi occidentali, Athenaeum, n.s. LIV, 1976, 37-76 insbesondere 37-44, 62-67.

### 3 Faesulae/Fiesole (regio VII Etruria, Abb. 55, 56, 87, 97)

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: ca. 68 - 80 x 60 m/4.080 - 4.800 m<sup>2</sup>
- *porticus post scaenam*: ca. 68 x 5-7 m/ ca. 350 - 476 m<sup>2</sup>
- Gesamtfläche: 68 - 80 x 65 - 67 m/ 4.420 - 5.360 m<sup>2</sup>

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus/parodoi – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – (basilicae?) – porticus post scaenam*

- Datierung

Baubeginn: augusteisch<sup>65</sup>/letztes Viertel 1. Jh. v. Chr.<sup>66</sup>

Fertigstellung: claudisch<sup>67</sup>

- Bauphasen

2./3. Jh. n. Chr. (severisch): neue Ausschmückung

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Von der *porticus post scaenam* haben sich heute nur noch wenige Strukturen erhalten.<sup>68</sup> Hierzu zählen neun Fundamente von Pfeilern aus Mauerwerk, die sich im Südwesten des Theaters, hinter der *scaena* fanden.<sup>69</sup> Die dokumentierten Pfeiler sind in einer Linie, parallel zur *scaena* angeordnet und weisen in etwa die gleichen Abstände zueinander auf; überliefert sind sie jedoch nur noch bis etwa zur Höhe der *porta regia*, wo die Pfeilerreihe in Analogie, ebenfalls ein größeres zentrales *intercolumnium* aufweist.<sup>70</sup> Wie genau sich die Reihe auf der Westseite fortsetzte, ist heute nicht mehr bekannt. Der Zwischenraum zwischen den Pfeilern und der Skenenrückwand formt einen etwa 5 - 7 m breiten Gang. In der Mitte der Skenenrückwand stellten von hier aus zwei aufsteigende Stufen den Kontakt über die

---

<sup>65</sup> Fiesole archeologica. Archaeology in Fiesole 1990, 59.

<sup>66</sup> Marino 1995, 57: Dies ergibt sich aus der verwendeten Mauertechnik, aus der Gestalt der zentralen Nische des *frons pulpiti* sowie aus dem Auffüllungsmaterial hinter der *cavea*.

<sup>67</sup> Fiesole archeologica. Archaeology in Fiesole 1990, 59.

<sup>68</sup> De Marco 1981, 50.

<sup>69</sup> Fiesole archeologica. Archaeology in Fiesole 1990, 59.

<sup>70</sup> Eigene Beobachtungen vor Ort (15.04.2011 + 06.09.2016).

*porta regia* mit der Bühne her, die von der *porta* wiederum über zwei hinabführende Stufen erreichbar war. Die obere Stufe innerhalb der *porta* nahm wohl zwei Säulen auf, von denen sich noch zwei quadratische, den Durchgang flankierende Steinplatten erhalten haben.<sup>71</sup> Östlich der zentralen Öffnung schließt sich eine große halbrunde Nische an, deren Größe annähernd der der großen *valva regia* entspricht. Auch in dieser Nische findet sich, zumindest an der Westseite, ein weiteres quadratisches Podest.<sup>72</sup> Im weiteren Verlauf der Skenenwand nach Osten folgt schließlich die rückwärtige Öffnung der östlichen *porta hospitalia*, während kurz darauf eine weitere Öffnung angelegt war, die mit einem verwinkelten Gang und über diesen mit einer kleinen Kammer unterhalb der Treppe verbunden war.<sup>73</sup>

In Korrespondenz zur Ostseite lässt sich eine ähnliche Gliederung der Skenen- bzw. *porticus*-Rückwand auch für die Westseite annehmen. Diese war folglich durch die drei Zugänge in die *portae* der *scaenae frons* geprägt, zwischen denen sich zwei große, mit zwei Säulen ausgestattete halbrunde Nischen befanden. Im äußersten Osten der *porticus post scaenam* mündete zudem die große Treppe, die aus dem Bereich der *cavea/tribunalia* hinabführte und beide Bereiche miteinander verband. Ob darüber hinaus weitere Zugänge in die Seitenräume des Skenenbaus bestanden, lässt sich derzeit nicht bestimmen, ebenso wenig, wie sich der Bereich hinter diesem *porticus*-Arm fortsetzte bzw. wie dieser gestaltet war.

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Während der Theaterkern über die seitlichen *aditus/parodoi*, insbesondere jenem im Westen, und über einen Zugang oberhalb der *cavea* zugänglich war, konnte die *porticus post scaenam* über die Ebene nördlich derselben erreicht werden.

Für die interne Verbindung von Theaterkern und *porticus post scaenam* sind folgende Routen zu beobachten: So bestand eine Verbindung mit dem oberen Umgang der *cavea*, von der aus die Zuschauer mittels einer Treppenpassage, die über die Bogengänge von *aditus/parodos* und *parascaenium* führte, in die *porticus post scaenam* gelangten.<sup>74</sup> Diese Verbindungssituation kann noch gut auf der Ostseite des

---

<sup>71</sup> Eigene Beobachtungen vor Ort (15.04.2011 + 06.09.2016).

<sup>72</sup> Eigene Beobachtungen vor Ort (15.04.2011 + 06.09.2016).

<sup>73</sup> Eigene Beobachtungen vor Ort (15.04.2011 + 06.09.2016): Auch die Kammer führt über eine Verbindung in den Gang hinter der Bühne.

<sup>74</sup> Fiesole archeologica. Archaeology in Fiesole 1990, 59.

Theaters nachvollzogen werden. Die Westseite hingegen ist nur äußerst schlecht erhalten, doch ist auch hier ein ähnliches Bild zu vermuten. Des Weiteren scheint auch die Bogenöffnung an der Nordseite des östlichen *aditus/parodos* sowie jene auf der Ostseite des östlichen *parascaeniums* Zugang in die *porticus*-Anlage hinter der Bühne gewährt zu haben. Neben diesen Zugängen war die *porticus*-Anlage zudem über die drei großen *portae* der *scaenae frons*, mit der Bühne verbunden.<sup>75</sup>

- Lage + urbane Einbindung

Die theatrale Anlage wurde im Norden der antiken Stadt errichtet und erstreckte sich nördlich des städtischen *forums*.<sup>76</sup> Dort wurde sie im Zuge der augusteischen Neustrukturierung in der Nachbarschaft dreier öffentlicher Monumente errichtet<sup>77</sup> – einem Tempel, einer Therme und dreier noch nicht zu benennenden Sockelstrukturen.<sup>78</sup> Zudem konnte westlich des Theaters eine Straße festgestellt werden, die aus großen Pflastersteinen aus Felsgestein bestand.<sup>79</sup> Möglicherweise könnte es sich hierbei um den *cardo maximus* gehandelt haben, der vom städtischen *forum* mit einem starken Gefälle in die Tiefebene führte.<sup>80</sup> Der Höhenunterschied gegenüber der *orchestra* des Theaters betrug ca. 1,40 m und ca. 2 m gegenüber der drei noch unbestimmten Strukturen.<sup>81</sup> Nach Maetzke ist es naheliegend, dass das Theater vermutlich von dort aus über den linken *parodos* mit einem leichten Gefälle betreten wurde.<sup>82</sup> Wie genau die städtische Infrastruktur in diesem Bereich jedoch zu rekonstruieren ist, muss aufgrund noch fehlender Grabungen im Bereich rund um das Theater noch offen bleiben. Fest steht, dass das Gebiet in römischer Zeit

---

<sup>75</sup> Eigene Beobachtungen vor Ort (15.04.2011 + 06.09.2016)

<sup>76</sup> Fiesole archeologica. Archaeology in Fiesole 1990, 38.

<sup>77</sup> Maetzke 1959, 44. Die Stadt wurde auf dem Rücken eines Hügels an den Südausläufern des tuskanisch-emilianischen Apenninengebirges errichtet. (Ballerini 2014, 39)

<sup>78</sup> Die Sockelstrukturen werden in der Forschung häufig als Fundamente von Altären gedeutet. Auffällig ist nach Maetzke bei zwei der Strukturen jedoch ihr massives, 2,50 m tiefes Fundament bestehend aus Beton und Steineinlagerungen. Solch eine Massivität hätten nach Meinung Maetzkes einfache Altäre nicht bedurft. Für ihn scheint es wahrscheinlicher, diese Strukturen vielleicht als Fundamente zweier bedeutender Monumente zu interpretieren oder aber zu einem Bau gehörend, hier schlägt er einen kleinen Bogen mit religiösem oder ehrendem Bezug vor. Letztere Hypothese sei jedoch ebenfalls sehr angreifbar, weil in diesem Gebiet nicht nur zwei, sondern drei Sockelstrukturen freigelegt werden konnten. Jene dritte unterscheidet sich von den massiven Fundamenten allerdings dadurch, dass sie direkt auf dem Felsgrund angelegt wurde. Vielleicht gab es aber auch einen Zusammenhang zwischen den ungeklärten Strukturen, die später zerstört wurden, der Umzäunung, von denen sich noch zwei Mauern direkt vor dem bogenförmigen Zugang zur *scaena* des Theaters erhalten haben, und der Erhöhung der Straßenpflasterung gab. (Maetzke 1959, 50-52)

<sup>79</sup> Maetzke 1959, 49.

<sup>80</sup> Maetzke 1959, 49: Das *forum* entsprach nach Maetzke in etwa der heutigen Piazza Mino da Fiesole. Ein Abschnitt des Straßenzuges konnte im Bereich der Krypta des Doms festgestellt werden.

<sup>81</sup> Maetzke 1959, 49.

<sup>82</sup> Maetzke 1959, 49.

systematisiert wurde, indem man versuchte, den Höhenunterschied bzw. das Gefälle zwischen der Therme im Osten und dem Tempel im Westen auszugleichen.<sup>83</sup>

Begrenzt wurde das Areal der öffentlichen Bauten im Norden durch die Stadtmauer<sup>84</sup>, was auf eine periphere Lage des Theaters schließen lässt.

- (In)schriftliche Überlieferungen

CIL XI 1547<sup>85</sup>; CIL XI 1571-1573<sup>86</sup>

- Literatur

Ballerini 2014, 39-46; Borgioli 1995, 17-25; Caputo/Maetzke 1959, 41-65; De Marco 1981; De Marco 2000; De Marco 2014, 47-61; Del Rosso 1814, 23-43; Dütschke 1876, 93-108; Fiesole archeologica. Archaeology in Fiesole 1990; Fuchs 1986; Fuchs 1987, 84-88; Marino 1995, 57-61; Salvianti 1995, 27-35.

#### **4 Falerio Picenus/Falerone (regio V Picenum Abb. 57, 88)**

- Größe/Flächenausdehnung

- Theaterkern: ca. 50 x 33 m/ 1.650 m<sup>2</sup>

- *porticus post scaenam*: unbekannt

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus/parodoi – pulpitum – scaenae frons – basilicae (?) – postscaenium – porticus post scaenam*

- Datierung

erste Jahre des 1. Jh. n. Chr.<sup>87</sup>

---

<sup>83</sup> Maetzke 1959, 52-61.

<sup>84</sup> Maetzke 1959, 56-61.

<sup>85</sup> Fragment einer Marmortafel, deren Inschrift sich möglicherweise auf eine Erneuerung des Theaters unter Septimius Severus bezieht. (Fuchs 1987, 87; siehe auch E. Galli, Fiesole. Gli scavi – Il museo Civico 1914, 132)

<sup>86</sup> Fuchs 1987, 87 Fußnote 10.

<sup>87</sup> Fuchs 1987, 66. Darauf verweist die Inschrift des C. Caesar (CIL IX 5425).

- Bauphasen
  - *claudisch*:  
erste Erneuerung des Theaters<sup>88</sup>; Stifter: *gens Octavia*
  - *antoninisch*:  
Neuausstattung des Theaters mit Statuen durch die Priesterin Antonia Picentina<sup>89</sup>
  - Statuarische (Neu)Ausstattungen ließen sich zudem in die Regierungszeit des Trajan, Commodus und Konstantin d. Großen datieren (siehe Inschriften)
  - *4./5. Jh.*:  
Nutzungsende
  
- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*  
 Von der *porticus post scaenam*, die hinter dem Skenengebäude des Theaters anschloss, haben sich bei den Ausgrabungen in den vorigen Jahrhunderten noch Fragmente von neun Säulenschäften nachweisen lassen.<sup>90</sup> Heute ist von diesen leider nichts mehr erhalten.<sup>91</sup> Die damals erhaltenen Spuren der Basen, die einen Abstand von 1,40 zueinander aufwiesen, zeugten jedoch nach De Minicis von 22 Säulen.<sup>92</sup> Sie bestanden aus Ziegelsteinen, die mit Marmo Africano verkleidet wurden und Kanneluren aufwiesen, wie noch zahlreiche Marmorfragmente in der *porticus* nahelegten.<sup>93</sup> Campanari spricht zudem von einer großen Base, die sich in der Mitte der Außenfront der *porticus* fand und wohl eine Reiterstatue trug.<sup>94</sup> Auch zahlreiche Fragmente von Bronzestatuen ließen sich noch zu Zeiten De Minicis im Bereich der *porticus post scaenam* nachweisen.<sup>95</sup> Dem Forscher zufolge waren einige der Fragmente mit Gold verziert.<sup>96</sup>

---

<sup>88</sup> Fuchs 1987, 66.

<sup>89</sup> Campanari 1840, 7.

<sup>90</sup> De Minicis 1839, 16-17; tav. 1.

<sup>91</sup> Maraldi 2002, 37.

<sup>92</sup> De Minicis 1839, 17.

<sup>93</sup> De Minicis 1839, 17.

<sup>94</sup> Campanari 1840, 4. Es lässt sich jedoch nicht eindeutig klären, ob Campanari mit "porticus" auch tatsächlich die *porticus post scaenam* meint.

<sup>95</sup> De Minicis 1839, 17. Unter ihnen fanden sich vier Bronzefüße, ein Finger einer Hand und eine Haarsträhne.

<sup>96</sup> De Minicis 1839, 17.

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Der Theaterkern war über die äußere Umgangsportikus zugänglich, von der aus Treppen und *vomitoria* in die oberen *maeniana* führten. Von den Seiten her bestand ein Zugang über die seitlichen *aditus/parodoi*, die mit der *orchestra*, der Umgangsportikus sowie den *basilicae* kommunizierten.

Leider sind aufgrund der schlechten Erhaltung der *porticus post scaenam* ebenso wie der fehlenden detaillierteren neuen Forschungen keine gesicherten Aussagen bezüglich des Übergangs zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* möglich. Anzunehmen ist, dass diese sowohl mit den *basilicae* und Treppenhäusern, als auch mit dem *postscaenium* in Verbindung stand.

- Lage + urbane Einbindung

Aussagen zur Einbindung in das städtische Gefüge können im Falle von Falerio Picenus nur wenige getroffen werden, da ein Großteil der antiken Stadt noch nicht freigelegt und untersucht wurde und zahlreiche Aufzeichnungen früherer Forscher in diesem Gebiet nicht mehr aufzufinden sind.<sup>97</sup> Im Falle von Falerio Picenus sind daher unbedingt neue archäologisch-wissenschaftliche Forschungen und Ausgrabungen nötig, um nicht nur die Architektur des Theaters besser zu verstehen, sondern auch das Bild der Stadt zu rekonstruieren.

Die Gründung des antiken Falerio Picenus erfolgte als Veteranenkolonie nach der Schlacht von Actium.<sup>98</sup> Vermutlich erhielt die Kolonie dann kurze Zeit später in augusteischer Zeit bereits das Theater.<sup>99</sup> Dieses wurde im äußersten Osten der Stadt, im nördlichen Sektor angelegt. Das Amphitheater befand sich hingegen im äußersten Westen der Stadt, ca. 300 m vom Theater entfernt.

- (In)schriftliche Überlieferungen

Innerhalb des Theaters von Falerio Picenus konnte eine Vielzahl von Inschriften und Inschriftenfragmenten dokumentiert werden, wobei einige Inschriftentafeln aus Marmor, andere aus Travertin und wieder andere aus Tuffstein bestanden<sup>100</sup>:

<sup>97</sup> Maraldi 2002, 9.

<sup>98</sup> Fuchs 1987, 66; CIL IX S 517.

<sup>99</sup> Fuchs 1987, 66.

<sup>100</sup> De Minicis 1839, 60. Weitere Inschriften und Dekorationselemente, die teilweise nahe des Theaters geborgen werden konnten, finden sich bei F. Raffaelli - G. Gabrielli, Falerone. Frammenti architettonici ed oggetti varii scoperti presso i resti dell'antico teatro, in: Notizie degli scavi di antichità 1891, 197 sowie P. Bonvicini, Falerone. Iscrizioni romane inedite, in: «Notizie degli scavi di antichità, 1958, 73-76.

CIL IX 5425<sup>101</sup>; CIL IX 5426<sup>102</sup>; CIL IX 5449<sup>103</sup>; CIL IX 5428/ILS 5652<sup>104</sup>; CIL IX 5430/ AE 1960, 255<sup>105</sup>; CIL IX 5445<sup>106</sup>; CIL IX 5441<sup>107</sup>; CIL IX 5452<sup>108</sup>; CIL IX 5434/AE 1985, 340<sup>109</sup>

Weitere Inschriftenfunde: CIL IX 5432; CIL IX 5442; CIL IX 5459; CIL IX 5485; CIL IX 5512; CIL IX 5423; CIL IX 5429; CIL IX 5456; CIL IX 5459.

- Literatur

Bonvicini 1971, 371-384; Bonvicini 1971a, 385-410; Campanari 1840; Delplace 1996, 117-132; De Minicis 1836, 131-132; De Minicis 1839; Maraldi 2002; Landolfi 1991, 48-50.

## 5 Herculaneum/Ercolano (regio I Latium et Campania, Abb. 58, 86, 95)

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: ~ 54 x 45 m/ 2.430 m<sup>2</sup>
- *porticus post scaenam*: ~ 54 - 70 x 5 - 7 m/ 270 - 490 m<sup>2</sup> (Maße des dokumentierten *porticus*-Arms; der vollständige Grundriss ist nicht bekannt)
- Gesamtfläche: 2.700 – 2.920 m<sup>2</sup> (bei der Annahme einer einseitigen *porticus post scaenam*)

---

<sup>101</sup> Inschriftenfragment einer Statuenweihung, wohl mit Bezug auf C. Caesar, Sohn des Agrippa und Adoptivsohn des Augustus. (De Minicis 1839, 61)

<sup>102</sup> Bauinschrift aus dem Jahr 43 n. Chr., die in einem der *vomitoria* gefunden wurde. Es handelt sich um eine Weihung an Ti. Claudius Caesar Augustus Germanicus, den Sohn des Drusus. Somit bezieht sie sich auf Kaiser Claudius. (De Minicis 1839, 28 ff.; Delplace 1996, 119, 122; Fuchs 1987, 63)

<sup>103</sup> Fragmentarisch erhaltene Inschrift, die sich auf die Statuenweihung für Octavia (minor?) bezieht und nahe des westlichen *aditus/parodos* geborgen wurde. (De Minicis 1839, 57; Delplace 1996, 120-121)

<sup>104</sup> Inschrift einer Statuenweihung an Antoninus Pius durch Antonia Picensina, die in elf Fragmente zerbrochen im Bereich der *scaena* aufgefunden wurde. Diese hatte das Theater in antoninischer Zeit mit einer neuen Statuenausstattung bedacht. (De Minicis 1839, 45; Delplace 1996, 123)

<sup>105</sup> Inschrift, die sich auf eine Statuenweihung für Commodus bezieht. (Delplace 1996, 119, 123)

<sup>106</sup> Inschrift einer Statuenbasis für M. Fabius Maximus, die im mittleren *vomitrium* geborgen wurde. (Delplace 1996, 124)

<sup>107</sup> Inschrift einer Statuenbasis für Q Allius Rufus, die in einem der Wasserkanäle im Theater gefunden wurde. (De Minicis 1839, 51)

<sup>108</sup> Inschrift einer Statuenbasis für Lucius Veianus Mamulla, die in eine Platte aus farbigem Marmor eingearbeitet war. (De Minicis 1839, 55)

<sup>109</sup> Inschrift einer Statuenbasis für Konstantin den Großen, Licinius und die Caesaren. Somit ist sie wohl in die Jahre nach 308 n. Chr. zu datieren. (Fuchs 1987, 64)

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage  
*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – postscaenium – porticus post scaenam*
  
- Datierung  
augusteisch (letztes Viertel 1. Jh. v. Chr./ nach 32 v. Chr.<sup>110</sup>)
  - Inschriftliche Nennung von Appius Claudius Pulcher und dem Architekt Numisio<sup>111</sup>
  
- Bauphasen
  - *claudisch:* neue Statuenausstattung<sup>112</sup>
  - *62 n. Chr.:* Beschädigung durch ein Erdbeben
  - *neronisch/flavisch.:* Restaurierungsarbeiten und neue dekorative Ausschmückung<sup>113</sup>
  - *79 n. Chr.:* Vesuvausbruch, Verschüttung<sup>114</sup>
  
- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*  
Die Existenz einer *porticus post scaenam* konnte bereits Francesco La Vega bei Sondagen in den Jahren zwischen 1765-1777 feststellen<sup>115</sup>, doch sind die Kenntnisse über ihren einstigen Grundplan und ihre Erscheinung aufgrund der schwierigen Forschungslage noch sehr bruchstückhaft. Bekannt ist, dass die *porticus post scaenam* auf einem niedrigeren Niveau eingerichtet wurde als das Bühnengebäude, zu dem Treppen hinaufführten.<sup>116</sup> Von letzterer ist derzeit nur der *porticus*-Arm direkt im Anschluss an den Skenenbau, der eine ungefähre Weite von 5-7 m aufweist und sich über die gesamte Breite des Theaterkerns und möglicherweise noch ein

---

<sup>110</sup> Pappalardo 2007, 71; Balasco 2000, 79: Die Datierung in die frühe augusteische Zeit bestärken nach Balasco u. a. mehrere Architekturelemente, wie bspw. Kapitelle und ein Gesimsfragment, die wohl zum Skenengebäude gehörten und zum Pilaster des äußeren *ambulacrum* des Zuschauerraums. Auch Maiuri (1932, 34) datiert das Theater anhand der Mauerwerke nicht vor die augusteische Zeit.

<sup>111</sup> Pappalardo 2007, 71; Balasco 2000, 79. Bekannt ist in für die augusteische Zeit auch der Stifter L. Annius Mammianus Rufus. (CIL X 1443-1445)

<sup>112</sup> Maiuri 1932, 34. 36/37 n. Chr. Aufstellung der Statuen des Tiberius und der Livia, in spätclaudischer Zeit die von Mammius Maximus und Balbus (Fuchs 1987, 33).

<sup>113</sup> Maiuri 1932, 34; Pappalardo 2007, 71.

<sup>114</sup> Pappalardo 2007, 71.

<sup>115</sup> Maiuri 1932, 30; Pagano/ Balasco 2000, 22.

<sup>116</sup> Balasco 2000, 80.

wenig darüber hinaus erstreckte, belegt; ihre Länge kann folglich auf ca. 54 - 70 m berechnet werden.<sup>117</sup> Ihre dorischen Säulen, die eine Höhe von 8 m erreichten, ruhten auf einer hohen Stufe aus Tuff und bestanden aus mit weißem Stuck verkleideten Ziegeln, die im unteren Drittel mit roter Farbe verziert waren.<sup>118</sup> Der Boden der Säulenhalle scheint mit einem Belag aus Terra Battuta versehen gewesen zu sein.<sup>119</sup> Entlang der *porticus post scaenam* verlief zudem ein Kanal aus Tuff, welcher zur Ableitung des Regenwassers diente.<sup>120</sup> Die *porticus* öffnete sich zu einer kleinen Terrasse hin, die auf älteren Strukturen aus *opus reticulatum* ruhte und der Theateranlage wohl vorausgingen.<sup>121</sup>

Hinsichtlich ihres Gesamtgrundrisses wurden in der Forschung mehrere Überlegungen vorgebracht: Piranesi und Mazois rekonstruierten auf ihren zeichnerischen Plänen eine *porticus*, die sich doppelt L-förmig um den Skenenbau und einen Teil der *cavea* legt.<sup>122</sup> Pagano hingegen schlug die Rekonstruktion einer *quadriporticus* vor.<sup>123</sup> Die seitlichen Strukturen schloss er dabei nicht in seine Rekonstruktion der *porticus post scaenam* ein, da er keine Übereinstimmung mit der dokumentierten Säulenhalle hinter dem Skenenbau feststellen konnte.<sup>124</sup> Zwar muss die Klärung dieses Sachverhalts auch weiterhin offen bleiben, doch zeigt auch ein Vergleich mit anderen Theater-*porticus*-Bauten, dass einseitigen oder (mehrseitigen) hofumschließenden *porticus post scaenam*-Anlagen bei der Errichtung der Vorzug gegeben wurde, während II-förmige Säulenhallen im Anschluss an den Skenenbau kaum bekannt sind.

Fragen gibt auch die einstige Ausstattung der *porticus post scaenam* auf. So konnten im Bereich der Terrasse hinter der Säulenhalle zwei Reiterstatuen gefunden werden, die zu Ehren des M. Nonnius Balbus aufgestellt wurden sowie eine männliche und eine weibliche marmorne Kolossalstatue. Doch einige Forscher, wie Fuchs, ordnen

---

<sup>117</sup> Plan Pagano 1993, 126.

<sup>118</sup> Pagano 1993, 153; Pagano/ Balasco 2000, 41.

<sup>119</sup> o. V. (o. Jg.): Teatro – (Edificio), in: Ercolano. Scavi archaeologici: [http://www.ercolano.unina.it/ercolano.php?id\\_ist=345&id\\_namespace=19&padre\\_nodo=5&admin=visitatore](http://www.ercolano.unina.it/ercolano.php?id_ist=345&id_namespace=19&padre_nodo=5&admin=visitatore) (Stand: 11.01.2017).

<sup>120</sup> o. V. (o. Jg.): Teatro – (Elementi Costruttivi). Impianti Tecnologici, in: Ercolano. Scavi archaeologici: [http://www.ercolano.unina.it/ercolano.php?id\\_ist=357&id\\_namespace=19&padre\\_nodo=10&admin=visitatore](http://www.ercolano.unina.it/ercolano.php?id_ist=357&id_namespace=19&padre_nodo=10&admin=visitatore) (Stand: 11.01.2017).

<sup>121</sup> Pagano 1993, 153.

<sup>122</sup> Mazois, 1838, Tafel XXXV.

<sup>123</sup> Pagano 1993, 146.

<sup>124</sup> Pagano 1993, 149. Die erhaltenen Strukturen Weg und Pilaster-Säulenstellung sind auf dem Plan von Pagano (1993, 126) mit den Buchstaben N und M gekennzeichnet.

sie eher der Basilika am Forum zu.<sup>125</sup> Im Hinblick auf die überaus reiche Ausstattung des Theaterkerns mit Statuen und anderen Dekorationselementen wird aber auch für die *porticus post scaenam* mit einer repräsentativen Ausschmückung zu rechnen sein.<sup>126</sup> La Vega erwähnt zudem als einziger einen marmornen Brunnen, den er dort freilegen konnte.<sup>127</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Die Theateranlage stand über die äußere Umgangsportikus hinter der *cavea*, die *aditus/parodoi*, die *basilicae* sowie die *porticus post scaenam* in Kontakt mit ihrem urbanen Umfeld.

Intern kommunizierten *porticus post scaenam* und Theaterkern über die drei Öffnungen in der Rückwand des *postscaeniums*, das auf der gegenüberliegenden Seite über die drei großen *portae* der *scaenae frons* wiederum den Kontakt zur Bühne herstellte. Zudem geben die Pläne der Forscher ein bis zwei Zugänge in die *basilicae* wieder, die Richtung Bühne wiederum mit den *parascaenia* in Verbindung standen.<sup>128</sup> Zwischen *postscaenium* und *basilicae* konnten zudem zwei symmetrisch angeordnete Treppenhäuser dokumentiert werden, die von der *porticus post scaenam* aus Zugang in das obere Stockwerk des Skenenbaus sowie in die *tribunalia* gewährten.<sup>129</sup>

- Lage + urbane Einbindung

Das etwa 15-20 ha große Herculaneum<sup>130</sup> war nach einem orthogonalen Stadtplan mit rechteckigen *insulae* aufgebaut, strategisch gut gelegen und verfügte über einen natürlichen Hafen.<sup>131</sup> Das Theater wurde wohl als Teil des Erneuerungsprogrammes in augusteischer Zeit in einem Gebiet errichtet, welches bereits zumindest in Teilen

---

<sup>125</sup> Ruggiero 1885, 7 und 10; Fuchs 1987, 32-33; Pagano 1997, 96; Pagano/Balasco 2000, 54.

<sup>126</sup> Ruggiero 1885, 7 und 10; Pagano 199, 153; Pagano/ Balasco 2000, 54.

<sup>127</sup> Pagano/ Balasco 2000, 48.

<sup>128</sup> Siehe Plan Pagano 1993, 126; Mazois, 1838, Tafel XXXV; Pagano 1993, 124 (Plan von C. Weber von 1763). Kleine Abweichungen zeigen sich nur im Plan von Pagano (1993, 126), der mehrere Öffnungen in der Rückwand des *postscaeniums* zeigt, die analogen Öffnungen zu den *portae* der *scaenae frons* aber ebenfalls unterstützen (wenn auch keine Öffnung gegenüber der westlichen *porta hospitalia* verzeichnet wurde).

<sup>129</sup> Balasco 2000, 80; De Vos 1982, 305; Guidobaldi 2006, Abb. S. 134; Pagano 2000, Abb. S. 20, 21.

<sup>130</sup> Wallace-Hadrill 2012, 105: Dies entsprach etwa 1/3 oder 1/4 der Fläche Pompejis (66 ha).

<sup>131</sup> De Vos 1982, 260; Wallace-Hadrill 2012, 18, 94, 105. Bereits 89 v. Chr. wurde die Stadt römisches *municipium* (Pirozzi 2007, 26).

bebaut war, wie durch La Vegas Untersuchungen festgestellt wurde.<sup>132</sup> Es lag im äußersten Norden der antiken, vorwiegend residenziell geprägten Stadt, die von zahlreichen römisch-aristokratischen Familien bewohnt wurde.<sup>133</sup> Dort erhob es sich am von Nordwest nach Südost verlaufenden, 12 m breiten *decumanus maximus* in westlicher Nachbarschaft des zu vermutenden *forums* und einem Tempel.<sup>134</sup> Vermutlich ging letzterer noch dem Bau des Theaters voraus, da das Theater Kompromisslösungen entlang der westlichen Außenfassade aufweist.<sup>135</sup> Zusammen mit der *palaestra* im Südosten der Stadt wurde der *decumanus maximus* also von den zwei wichtigsten Unterhaltungsstätten der Stadt eingefasst.<sup>136</sup> Zwischen diesen bildeten drei reich mit Dekorationselementen und Statuen der Kaiserfamilie ausgestattete Gebäude unterschiedlicher Größe, bisher als *basilica*, Augustalenkolleg oder *curia* interpretiert sowie weitere Einrichtungen wie *chalcidicum*, *schola* und *pomderarium* den monumentalisierten Mittelpunkt des *decumanus maximus*.<sup>137</sup> Dieser war unter anderem durch Ehrenbögen gekennzeichnet und für Fuhrwerke privaten Zwecks nicht zugänglich.<sup>138</sup> Folglich scheinen sich die wichtigsten öffentlichen Gebäude in dieser Stadt entlang des *decumanus maximus* erstreckt und sich nicht, wie in manchen anderen Städten nachzuvollziehen, in Form von einzelnen Zentren oder Sektoren formiert zu haben.<sup>139</sup> Zwar scheint auch der nördlich des Theaters liegende Bereich bebaut gewesen zu sein, doch ist nach Capasso anzunehmen, dass der Theater-*porticus*-Komplex für die Besucher, die sich von Nordwesten der Stadt näherten, der erste Prunkbau war, der ihnen begegnete.<sup>140</sup>

- (In)schriftliche Überlieferungen

- Schriftquelle: Seneca, natur. quaest. lib. VI, c. 27, an. 65

---

<sup>132</sup> o. V. (o. Jg.): Teatro – (Caratteri Generali). Fasi Costruttivi, in: Ercolano. Scavi archaeologici: [http://www.ercolano.unina.it/ercolano.php?id\\_ist=351&id\\_namespace=19&padre\\_nodo=10&admin=visitatore](http://www.ercolano.unina.it/ercolano.php?id_ist=351&id_namespace=19&padre_nodo=10&admin=visitatore), (11.01.2017): So konnten sowohl unterhalb der *porticus post scaenam* als auch unter der Außenmauer der *cavea* Spuren einer älteren Bebauung nachgewiesen werden.

<sup>133</sup> Balasco 2000, 79; Pirozzi 2007, 12, 27. Heute befindet es sich zwischen den Mietshäusern der modernen Stadt Resina/Ercolano, etwa 200 m vom Haupteingang der antiken Stadt entfernt rund 26 m unter der Erde. (Schlüter 2003, 39)

<sup>134</sup> Mairuri: 1931, 27; Mairuri 1932, 29; Balasco 2000, 79; Siehe auch Plan Pirozzi 2007, 46.

<sup>135</sup> o. V. (o. Jg.): Teatro – (Caratteri Generali). Fasi Costruttivi, in: Ercolano. Scavi archaeologici: [http://www.ercolano.unina.it/ercolano.php?id\\_ist=351&id\\_namespace=19&padre\\_nodo=10&admin=visitatore](http://www.ercolano.unina.it/ercolano.php?id_ist=351&id_namespace=19&padre_nodo=10&admin=visitatore) (Stand: 11.01.2017).

<sup>136</sup> Wallace-Hadrill 2012, 175.

<sup>137</sup> Zur genaueren Interpretationslage siehe Wallace-Hadrill 2012, 146-196, insbesondere 175-196.

<sup>138</sup> Wallace-Hadrill 2012, 177: Auch der in den *decumanus maximus* führende *cardo* III war hier durch einen Bau für den Verkehr blockiert.

<sup>139</sup> Wallace-Hadrill 2012, 175-196.

<sup>140</sup> Capasso 2005, 24 (Teil Herculaneum).

- Inschriften: CIL X 1423<sup>141</sup>; CIL X 1443<sup>142</sup>; CIL X 1444<sup>143</sup>; CIL X 1445<sup>144</sup>; CIL 1446<sup>145</sup>; CIL VI 10491<sup>146</sup>

- Literatur

Balasco 2000, 79-85; Capasso 2005; De Carolis 2003; De Vos 1982; Fuchs 1987, 26-33; Guidobaldi 2006; Johannowsky 2000, 17-32; Maiuri 1932; Mazois 1838; Pagano 1993, 121-156; Pagano 1997; Pagano 2000, 75-78; Pagano/Balasco 2000; Papalardo 2007, 71-72; Pirozzi 2007; Ruggiero 1885; Schlüter 2003, 37-42; Wallace-Hadrill 2012.

## 6 Ostia/Ostia (regio I Latium et Campania, Abb.59-62, 77, 94, 109)

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: 65 x 50 m/ 3.250 m<sup>2</sup> (augusteisch);  
~ 90 x 60 m/5.400 m<sup>2</sup> (severisch)
- *porticus post scaenam*: 107 x 78 m/8.346 m<sup>2</sup> (augusteisch); 115 x 80 m/9.200 m<sup>2</sup> (severisch)
- Gesamtfläche: ~ 157 x 78 m/12.246 m<sup>2</sup> (augusteisch);  
~ 175 x 90 m/15.750 m<sup>2</sup> (severisch)

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – basilicae – postscenium – porticus post scaenam*

- Datierung

- augusteisch (Ende 1. Jh. v. Chr.)<sup>147</sup>, Stifter: Agrippa

- Bauphasen

- *claudisch/Mitte 1. Jh. n. Chr.:*

<sup>141</sup> Bauinschrift auf einem Architrav, der Appius Claudius Pulcher nennt.

<sup>142</sup> Inschrift mit dem Namen des L. Annius Mammianus Rufus.

<sup>143</sup> *L(ucius) Annius Mammianus Rufus IIVir quinq(uennalis) theat(rum et) orchestr(am) de suo ...*

<sup>144</sup> *L(ucius) Annius Mammian(us) Rufus IIVir quin(quennalis) th[e]atr(um) orch[estr(am)] de suo*

<sup>145</sup> *...P(ublius) Nu[misius] P(ubl(i)us) f(ilius) Men(iana tribu) architectus*

<sup>146</sup> Aus dem Bereich der summa cavea, Begrüßung des Soldaten Serenus durch Baculus

<sup>147</sup> Pohl (I) 1978, 332; Rieger 2004, 90; Van der Meer 2009, 163. nach Cooley (1999, 29) und Sear (2006, 129) zwischen 18-12 v. Chr. Siehe auch Inschrift CIL XIV 82.

- Umbaumaßnahmen im Bereich der *scaenae frons* und *porticus post scaenam*, Modifizierung des Bodenniveaus, Anlage eines Kanalisationssystems<sup>148</sup>
- *domitianisch/hadrianisch*:  
Restrukturierung des Komplexes: besonders im Bereich der *scaena*, Umbau der *porticus post scaenam*, Anlage des *porticus*-Tempels<sup>149</sup>
  - *antoninisch*:  
Erweiterung des *porticus*-Tempels und Beginn der heute überlieferten Statuenweihungen in der *porticus post scaenam*<sup>150</sup>, Einrichtung der Theatervorplätze zwischen *cavea* und *decumanus maximus* mit dekorativen Wassereinrichtungen und einer *latrina* in der 1. H. d. 2. Jh.<sup>151</sup>
  - *Ende 2. Jh. n. Chr.*:  
Großangelegte Erneuerungsarbeiten (unter Commodus begonnen, fertiggestellt unter Septimus Severus und Caracalla (196 n. Chr.)<sup>152</sup>: Erweiterung der *cavea* durch ein drittes *maenianum*, neue Arkadenfassade, Erneuerung der mittleren Eingangspassage und des Skenengebäudes, neue Stuck- und Mosaikausstattung in der *porticus post scaenam* und Unterteilung in zahlreiche Räumlichkeiten (*stationes*)
  - *Ende 3. Jh. n. Chr.*:  
Renovierungsarbeiten unter Diokletian/Maximian<sup>153</sup>
  - *Ende 4. Jh. n. Chr. (unter Theodosius I.)*:  
statische Stabilisierungsarbeiten<sup>154</sup>, Umgestaltung der beiden Theatervorplätze südöstlich und südwestlich des Theaters mit Säulenhallen, *opus sectile* Böden und einer „neuen“ Statuenkollektion aus Zweitverwertung, Spoliation der Statuen- und Inschriftendekoration der *porticus post scaenam*<sup>155</sup>
  - *Ende 4./Anfang 5. Jh. n. Chr. (unter Honorius und Arkadius)*:  
Umbau des Theaters für Wasserspiele – marmorne Ummauerung der *orchestra*, Umwandlung der *tabernae* seitlich des zentralen *aditus* in Zisternen + Anlage eines komplexen Zu- und Ablaufsystems möglicher

<sup>148</sup> Battistelli/ Greco 2002, 406.

<sup>149</sup> Battistelli/ Greco 2002, 413-414; van der Meer 2009, 163.

<sup>150</sup> Van der Meer 2009, 163-168.

<sup>151</sup> Gering 2018, 73,76.

<sup>152</sup> Sear 2006, 129.

<sup>153</sup> Gering 2018, 95, 98.

<sup>154</sup> Gering 2018, 95, 98.

<sup>155</sup> Gering 2018, 67, 73-115, 242-243.

Ausbau der *porticus post scaenam* als „Festplatz für Wasserspiele“ – Installation dreier Becken im Umfeld des *porticus*-Tempels<sup>156</sup>

- *Mitte 5. Jh. n. Chr.:*

Erdbeben und Brand um 442/443 n. Chr. → möglicher Einsturz von Teilen der *cavea* über den *tabernae*, Aufgabe der *tabernae*, improvisierte Restaurierungs- und Stabilisierungsarbeiten am Theater, u. a. im zentralen *aditus*<sup>157</sup>

- *Ende 5./6. Jh. n. Chr.:*

Einstellung des Theaterbetriebs<sup>158</sup>

- *6./7. Jh. n. Chr.:*

endgültiger Zusammensturz des Theatergebäudes<sup>159</sup>

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Die sich Richtung Norden an den Skenenbau anschließende *porticus post scaenam* war als mehrseitige, hofumschließende Säulenhallenanlage konzipiert und bildete zusammen mit dem Theaterkern bereits im augusteischen Originalplan eine funktionale und bauliche Einheit.<sup>160</sup> Von dieser ersten ca. 107 x 78 m<sup>161</sup> großen *porticus*-Anlage sind jedoch nur noch wenige Strukturen bekannt, doch bildete sie wohl ca. 9,00 - 9,50 m breite Gänge aus.<sup>162</sup> Hinsichtlich der Hallenart besteht in der Forschung allerdings Uneinigkeit; die zarten Proportionen der Außenmauern legen Battistelli und Greco zufolge jedoch einen leichten Aufbau in Form von Säulenhallen nahe.<sup>163</sup> Dabei schuf die nördliche jener Hallen eine monumentale Zugangssituation, welche die *porticus post scaenam* und den Theaterkern mit ihrem nördlichen Umfeld verband; untergliedert war der Zugang durch zehn Pfeiler, dessen elf *intercolumnia* die Kommunikation beider Areale gewährleisteten.<sup>164</sup> Für

---

<sup>156</sup> Gering 2018, 87-105.

<sup>157</sup> Gering 2018, 98.

<sup>158</sup> Bolder-Boos 2014, 114; Gering 2018, 98.

<sup>159</sup> Gering 2018, 81, 98.

<sup>160</sup> Siehe auch Calza 1915, 189; van der Meer 2009, 163; Rhode 2010, 31-32.

<sup>161</sup> Battistelli/ Greco 2002, 402; Rhode 2010, 31.

<sup>162</sup> Nach Pohl (I) 1978, 332) können dieser zwei Mauern aus *opus reticulatum* zugewiesen werden, die der Forscherin zufolge eine Entfernung von ca. 9 m zueinander aufwiesen. Die Untersuchungen Battistellis und Grecos konnten dieses Ergebnis bestätigen und konstatieren für alle drei Hallen eine Tiefe von ca. 9,50 m. Für den nördlichen Bereich der westlichen Außenmauer zeigte sich zudem, dass diese ca. 10 cm unterhalb des Meeresspiegels auf einem ca. 32 m hohen Fundament ruhte. (Battistelli/ Greco 2002, 402)

<sup>163</sup> Battistelli/ Greco 2002, 404. Pohl hatte sich zuvor, gestützt auf die Forschungsergebnisse Calzas und Riccis und einer von diesen der *porticus* zugeordneten inneren Mauer mit 1,30 m, für die Rekonstruktion einer *cryptoporticus* ausgesprochen. (Pohl (I) 1978, 332)

<sup>164</sup> Battistelli/ Greco 2002, 402, Rhode 2010, 31.

die etwa 92 x 62 m große zentrale Freifläche, die die Hallen umgaben, wird zumeist eine Grünanlage rekonstruiert.<sup>165</sup>

Erste größere Umbaumaßnahmen an der *porticus post scaenam* wurden in claudischer Zeit realisiert, als das Bodenniveau deutlich erhöht und die Strukturen des augusteischen Vorgängerbaus durch neue ersetzt wurden.<sup>166</sup> So traten an Stelle der alten Außenmauern neue Mauerzüge in *opus reticulatum*, während entlang der Mittelachse der Hallen Fundamente in *opus caementicium* errichtet wurden; letztere bildeten die Basis für die Anlage von Travertin-Plinthen, auf denen sich wiederum Säulen aus *opus latericium* erhoben.<sup>167</sup> Ein Großteil der dokumentierten Säulenfragmente bezeugen eine Verkleidung aus weißem Stuck und verweisen auf einen Säulentyp mit 24 Kanneluren und tuskischen Kapitellen; letztere waren mit feinen Reliefmotiven geschmückt.<sup>168</sup> Daneben ließen sich auch Säulenfragmente nachweisen, die mit größeren Kanneluren versehen waren und ionische Kapitele trugen, sodass sich die Säulenhallen nach Battistelli und Greco möglicherweise zweischiffig präsentierten: mit einer inneren ionischen Ordnung und einer äußeren tuskischen.<sup>169</sup> Bezüglich der Dekoration der Wände ist für diese Phase eine Verputzschicht mit einer darüber liegenden Malerei überliefert, von der Pohl weit über 250 Fragmente nachweisen konnte – wohl einst eine Wanddekoration des II. und III. Stils.<sup>170</sup> Dabei folgte einer heute leider nicht mehr erhaltenen Sockelzone ein großer Hauptfries mit rotem Grund und architektonischen und figürlichen Darstellungen, begleitet von Girlandenschmuck.<sup>171</sup> Darüber fanden sich zwei weitere Friese mit architektonischer, figürlicher, dekorativer sowie floraler Malerei, gefolgt von einem Doppelfries; letzterer war mit weißen reliefierten Stuckfragmenten auf schwarzem Grund versehen.<sup>172</sup> Als gestalterischen Abschluss in der Höhe vermutet die Forscherin ein Gesims aus Stuck.<sup>173</sup> Möglicherweise lassen sich dieser claudischen Phase auch einige Mosaik mit mythologischen Darstellungen, wie

---

<sup>165</sup> Bei frühen Grabungen konnte innerhalb des Innenhofs ca. 20 m nördlich des späteren *porticus*-Tempels ein großes Fundament festgestellt werden. (Battistelli/ Greco 2002, 405)

<sup>166</sup> Battistelli/ Greco 2002, 410-411. Leider ist der Bodenbelag selbst heute nicht mehr erhalten, doch sprechen die Reste der Vorarbeiten desselben für eine Erhöhung auf ca. 1,60 m ü. d. M. (Battistelli/ Greco 2002, 410-411)

<sup>167</sup> Battistelli/ Greco 2002, 410-411. Anders als Battistelli/ Greco, aber auch Calza, Meiggs und Pensabene geht Pohl von einer einschiffigen, tuskischen Säulenhalle in der claudischen Phase aus (Pohl (II) 1978, 214).

<sup>168</sup> Pohl (I) 1978, 335; Battistelli/ Greco 2002, 411.

<sup>169</sup> Battistelli/ Greco 2002, 411; siehe auch Vitruv, de arch. V 9.2.

<sup>170</sup> Pohl (I) 1978, 336-347; Pohl (II) 1978, 194-207; Battistelli/ Greco 2002, 411.

<sup>171</sup> Pohl (I) 1978, 345.

<sup>172</sup> Pohl (I) 1978, 345.

<sup>173</sup> Pohl (I) 1978, 345.

einer Nereide und einer Diana, zuordnen, von denen eines aus bunten *tesserae* bestand.<sup>174</sup>

In dieser Form scheint die *porticus post scaenam* einige Jahrzehnte bestanden zu haben, bis am Ende des 1. Jh. n. Chr. neben weiteren Transformationen auch der Einbau eines Tempels im Bereich der zentralen Freifläche veranlasst wurde.<sup>175</sup> Die erstgenannten Neuerungen betrafen eine teilweise Transformation einiger Säulen der ionischen Ordnung sowie eine weitere Erhöhung des Bodenniveaus der Säulenhallen, übereinstimmend mit jenem der *basilicae*, auf 1,70 m ü. M., die in den *intercolumnia* der zweiten Säulenreihe dokumentiert werden konnte.<sup>176</sup> Dort zeigt sich auch, dass dieser neue Lauffhorizont mit einem frischen Mosaik versehen wurde.<sup>177</sup> Zugleich wurde im Innenhof der *porticus post scaenam*-Anlage möglicherweise mit dem Bau eines Tempels begonnen, der sich anhand von Ziegelstempeln und der Form der korinthischen Kapitelle in die Jahre um 96 n. Chr. datieren lässt.<sup>178</sup> Somit fügte sich jenes Projekt in das großangelegte Restaurierungs- und Bauprogramm des Domitian ein.<sup>179</sup> Bei dem Tempelbau handelte es sich den Untersuchungen van der Meers zufolge um eine tetrastyle Architektur mit einer Größe von 19,85 x 11,20 m.<sup>180</sup> Er erhob sich auf einem hohen ziegelverschalten Podium, welches über eine frontale Treppenanlage mit elf Stufen erreicht werden konnte.<sup>181</sup> Vor dem Tempelgang erhoben sich zwei korinthische Marmorsäulen, während das Innere des Sakralbaus durch eine 11,60 x 8,50 m große *cella* dominiert wurde, die mit zwei seitlichen Nischen versehen war und an drei Seiten Steinbänke aufnahm.<sup>182</sup> Dem Tempelbau kann zudem ein marmornes Gesims zugeordnet werden; der Boden war mit marmornen Platten verziert.<sup>183</sup> In dieser Form erhob sich der Tempel etwa im Zentrum der großen Freifläche, aber leicht nach Süden verschoben, wo er direkt auf

---

<sup>174</sup> Meiggs 1960, 449, 451.

<sup>175</sup> Battistelli/ Greco 2002, 412.

<sup>176</sup> Pohl (I) 1978, 332; Battistelli/ Greco 2002, 412-413.

<sup>177</sup> Battistelli/ Greco 2002, 412.

<sup>178</sup> Lanciani 1881, 113; Meiggs 1960, 65; Van der Meer 2009, 163. Diese Datierung bestätigen nach Rieger auch Vergleiche eines der Kapitelle mit denen der Domus Flavia auf dem Palatin. (Rieger 2004, 90, siehe hierzu auch Scavi di Ostia (SdO) 1, S. 121, SdO 60, Nr. 225 und SdO 28, Nr. 47)

<sup>179</sup> Van der Meer 2009, 163. Diesem Bauprogramm lassen sich u. a. der Bau der Terme del Nuotatore, die Einweihung der Terme di Nettuno sowie der städtischen *basilica* und der *curia* zuordnen ebenso wie die Restaurierung des östlichen Stadttors (Porta Romana). (Meiggs 1960, 65-67, 546, 582-583)

<sup>180</sup> Van der Meer 2009, 163, 169 Fußnote 1. Tempelgröße nach Calza (1915, 113): 25,50 x 11,30 m an.

<sup>181</sup> Calza 1915, 183.

<sup>182</sup> Calza 1928, 114; Van der Meer 2009, 164; Bolder-Boos 2014, 53. Das aufgehende Mauerwerk der *cella* ist heute nicht mehr überliefert.

<sup>183</sup> Bolder-Boos 2014, 53.

den Theaterkern ausgerichtet war.<sup>184</sup> Aufgrund fehlender Hinweise auf eine Pflasterung des ihn umgebenden Innenhofbereiches ist zu vermuten, dass der Tempel in eine Gartenanlage integriert war.<sup>185</sup> Darin stellte ein schmaler Weg, der bei Grabungen dokumentiert werden konnte und möglicherweise dem Schutz der Gartenfläche diente, auch die Verbindung zwischen Theaterkern und Tempelbau her.<sup>186</sup> Welcher Gottheit der Sakralbau geweiht war, ist aufgrund fehlender schriftlicher Überlieferungen unbekannt.<sup>187</sup> Neuere Forschungen halten eine Interpretation als Tempel für den Kaiserkult für wahrscheinlich.<sup>188</sup>

Weitere größere Umbaumaßnahmen lassen sich im Bereich der *porticus post scaenam* kurze Zeit später in hadrianischer Zeit beobachten. In dieser Phase wurde das Bodenniveau der Säulenhallen, wie auch in den *basilicae*, noch einmal um etwa 0,40 m erhöht,<sup>189</sup> wobei unter Beibehaltung der äußeren *reticulatum*-Mauer die mittlere Säulenreihe ebenso wie das Fundament der zum Hof hin gerichteten Säulenreihe auf das neue Bodenniveau angehoben wurde.<sup>190</sup> Gleichzeitig scheint bei diesen Arbeiten auch der monumentale Nordzugang verschlossen<sup>191</sup> und die dekorative Ausstattung der Säulenhallen vollständig erneuert worden zu sein, da sich zahlreiche Fragmente der früheren Dekoration in dem Aufschüttungshorizont der

---

<sup>184</sup> Calza 1915, 184; Van der Meer 2009, 163. Eine solche auf den Theaterkern bezogene Ausrichtung zeigen auch die Sakralbauten in der *porticus post scaenam* des Theaters von Leptis Magna/Lepda. (Vergleich Katalogeintrag zum Theater von Leptis Magna)

<sup>185</sup> Calza 1915, 184; siehe auch: Van der Meer 2009, 163.

<sup>186</sup> Lanciani 1881, 119; Calza 1915, 184.

<sup>187</sup> Dieser Umstand führte in der Forschung zu zahlreichen Deutungsversuchen: So bestehen Vorschläge für einen Tempel für Ceres (Lanciani 1881, 114), Vulcanus (analog seiner Zuschreibung des zentralen Baus in der *porticus post scaenam* des Balbus-Theaters: Coarelli 1997, 222-226) oder Pater Tiberinus (Rieger 2004). Auch die Deutung als Vereinstempel wurde mehrfach angeführt. (siehe Meiggs 1960, 329; Steuernagel 2004, 200; Hermansen 1981, 85) Die Deutung als Ceres-Tempel lässt sich, wie auch van der Meer andeutet, wohl nicht mehr halten, da unter den inschriftlich erwähnten *collegia* auch solche in Erscheinung treten, die nicht mit dem Getreidehandel in Verbindung standen (z. B. *collegia* der *fabri tignuarii*, *lenuncularii*). (van der Meer 2009, 168).

<sup>188</sup> Van der Meer 2009, 165. Diese These vertrat auch schon Pensabene (1996, 213; 2002, 205; 2005, 502-503). Unterstützung findet sie einerseits durch einen Vergleich mit dem Tempel der Dii Augusti innerhalb der *porticus post scaenam* des Theaters von Leptis Magna/Lepda und andererseits durch ein Fragment einer Marmortafel, welches bei Grabungen im Inneren der Tempel-*cella* zu Tage trat und die Worte „...*(c)ultoribus. ornamentis. restituerunt*“ trug. (Van der Meer 2009, 164-165) Auch der Umstand, dass Domitian bzw. die Flavier den Kulte Ostias mit einem größeren Interesse begegneten ebenso wie die Funde einiger Statuenfragmente im Umfeld der *porticus post scaenam* – darunter etwa der Arm einer Kolossalstatue und ein Marmorkopf einer Trajanstatue – könnten darauf hindeuten, dass es innerhalb der *porticus post scaenam* möglicherweise einen Tempel für den Kaiserkult gegeben hat. (Calza 1964, nos. 84, 183, 187; Van der Meer 2009, 165; Bolder-Boos 2014, 53) Van der Meer verweist zudem darauf, dass zahlreiche in Ostia dokumentierte Inschriften die *flamines Titi* und *flamines Vespasiani* nennen. (Van der Meer 2009, 165-168)

<sup>189</sup> Rhode 2010, 33; Bolder-Boos 2014, 114; Steuernagel 2004, 103; Battistelli/ Greco 2002, 416.

<sup>190</sup> Battistelli/ Greco 2002, 415.

<sup>191</sup> Pohl 1978, 333; Rhode 2010, 33; van der Meer 2009, 167-168.

hadrianischen Zeit fanden.<sup>192</sup> Die Verbindung zwischen Säulenhalle und dem tieferliegenden Innenhof stellten nun zwei Stufen aus Travertin her, die entlang der äußeren *latericium*-Säulenreihe verliefen.<sup>193</sup> Zu Füßen dieser Stufen erstreckte sich entlang der zentralen Freifläche eine ebenfalls aus Travertin gefertigte Regenrinne, die das vom Dach herabfließende Wasser in einen Kanalschacht und von dort aus in die unterirdische Kanalisation ableitete.<sup>194</sup>

Seit der antoninischen Zeit lässt sich innerhalb der *porticus post scaenam* dann auch eine rege Stiftertätigkeit im Rahmen von Statuenaufstellungen belegen. Von dieser zeugen noch heute 21 Statuenbasen, von denen 16 mit Inschriften versehen waren.<sup>195</sup> Wie den kaiserlichen und konsularischen Namen zu entnehmen ist, wurden die Statuen hier in den Jahren 146, 147, 150, 166, 166/167, 173, 161-180, 184 und 198-249 n. Chr. aufgestellt.<sup>196</sup> Möglicherweise kann der Mitte des 2. Jh. n. Chr. zudem eine Erweiterung des *porticus*-Tempels durch zwei Annexbauten zugeordnet werden, die von der Meer in Jahre nach 140 n. Chr. datiert.<sup>197</sup> Auch ein kleines, 4,50 x 3,50 m messendes *sacellum* in der Südwestecke der *porticus post scaenam* lässt sich vermutlich mit den Neuerungen des 2. Jh. n. Chr. verbinden.<sup>198</sup> Es verfügte über eine

---

<sup>192</sup> Battistelli/ Greco 2002, 415. Auch die in dieser Schicht gefundenen Münzen sind nicht älter als hadrianisch. So stammen, Pohl zufolge, zwei der sechs Münzen aus der Zeit des Tiberius und des Caligola und zwei weitere aus tiberischer Zeit. Eine andere Münze ließ sich hingegen in die Regierungszeit des Vespasian einordnen und die jüngste Münze in das Jahr 119 n. Chr. Ein ähnliches Bild scheint die Keramik zu zeichnen, deren spätesten Fragmente wohl in die trajanisch-hadrianische Zeit datieren. (Pohl (I) 1978, 333; Pohl (II) 1978, 192)

<sup>193</sup> Battistelli/ Greco 2002, 415.

<sup>194</sup> Battistelli/ Greco 2002, 415.

<sup>195</sup> Van der Meer 2009, 165-166. Eine Liste der in den 16 Inschriften der Statuenbasen genannten Geehrten findet sich u. a. bei van der Meer (2009, 165-167). Sieben von ihnen wurden in moderner Zeit wieder mit männlichen Statuen (kopfflos), genauer *togati* mit und ohne *capsa* an ihrem linken Fuß versehen. Ihre genaue Zugehörigkeit ist jedoch nicht gesichert. (Van der Meer 2009, 165-166)

<sup>196</sup> Van der Meer 2009, 167.

<sup>197</sup> Van der Meer 2009, 165. Auch Rieger spricht sich für eine Zuordnung in die antoninische Zeit aus. (Rieger 2004, 244). Nach van der Meer könnte ein *album* mit der Inschrift „*inter alia, ordo, corporator(um) qui pecuniam ad ampliand(um) templum contuler(unt)*“ sowie den kaiserlichen und konsularischen Daten von 140, 151, 156, 163, 170 und 172 n. Chr. auf ebendiese Erweiterungen Bezug nehmen. (van der Meer 2009, 165) Zwar ist auch auf dieser ebenso wie auf zwei weiteren der Name der verehrten Gottheit nicht überliefert, doch aber der Name Cn. Sentius Felix. Nach Cicerchia und Marinucci lassen sich die *alba* einer der fünf *corpora* der *lenuncularii* zuweisen, genauer dem *corpus traiectus Luculli*. (Cicerchia/Marinucci, Scavi di Ostia XI. Le terme del Foro o di Gavio Massimo (Rom 1992) 198-199 besonders 199; siehe auch Meiggs 1960, 296-298; van der Meer 2009, 165) Dessen Mitglieder traten in den Jahren zwischen 134 und 244 n. Chr. auch mehrfach als Stifter von Statuen des Kaisers Antoninus Pius und späterer Imperatoren in Erscheinung, wie aus verschiedenen Inschriften hervorgeht. (AE 1987, 176a, 176b, 193, 194, 197; AE 1989, 128) Dies führt van der Meer zu der Annahme, dass es auch diese Körperschaft der *lenunculariorum traiectus Luculli* war, welche für die Finanzierung der Tempelerweiterung aufkam. Eine weitere Möglichkeit der Stiftung sieht van der Meer auch in dem Zusammenschluss aller fünf *corpora* der Fähr- und Schlepper-Bootbesitzer. (van der Meer 2009, 165)

<sup>198</sup> Bolder-Boos 2014, 117: nachhadrianisch ?

an drei Seiten installierte Bank, ein an die Rückwand gelehntes Podest sowie einen Marmoraltar mit göttlichen und mythischen Darstellungen.<sup>199</sup>

Parallel zu dem großangelegten von Commodus initiierten und von Septimus Severus und Caracalla Ende des 2. Jh. n. Chr. beendeten Um- und Erweiterungsbauprojekt des Theaterkerns erhielt auch die *porticus post scaenam* ein neues Erscheinungsbild; sie präsentierte sich nun mit neu verstickten Säulen und jenem Mosaikboden, der auch heute noch in großen Teilen *in situ* nachzuvollziehen ist.<sup>200</sup> In dieser Phase umfasste die *porticus*-Anlage eine Größe von etwa 115 x 80 m und war durch zahlreiche Statuen und dem zentralen Tempel prachtvoll ausgestattet.<sup>201</sup> Gleichzeitig begann man wohl auch in dieser Zeit, das äußere Schiff der drei Säulenhallen der Nord-, West- und Ostseite durch Trennwände in einzelne Ambiente mit zusätzlichen Hinter- und Nebenräumen zu untergliedern.<sup>202</sup> Die Einrichtung der Räumlichkeiten scheint sich nach Pohl jedoch über mehrere Jahrzehnte erstreckt zu haben. Zumindest für die westliche Säulenhalle konnte die Forscherin für die Separierung einen Zeitraum vom Ende des 2. Jh. n. Chr. bis zum 3. Jh. n. Chr. ermitteln; der Großteil der Räumlichkeiten scheint erst im Verlauf des 3. Jh. n. Chr. dort eingerichtet worden zu sein.<sup>203</sup> Insgesamt waren es schließlich 61 unterschiedlich große Räume, die innerhalb des äußeren Säulenhallenschiffes der *porticus post scaenam* ihren Platz fanden.<sup>204</sup> Vor jeder dieser Räumlichkeiten, die mit einem einfachen, zum Teil geometrischen bichromen Mosaikboden ausgestattet wurden, waren schwarz-weiße Mosaikfelder mit bildlichen und inschriftlichen Darstellungen installiert, die den Boden des zum Innenhof gerichteten Säulenhallenschiffs einnahmen.<sup>205</sup> Zahlreiche der Mosaikfelder gaben dabei maritime Themen wieder und Tätigkeiten, die mit dem Meer und dem Handel in Verbindung

---

<sup>199</sup> Bolder-Boos 2014, 117: Die Vorderseite des Altars war mit den Figuren der Venus, des Mars und des Hymenaeus gestaltet, die Rückseite mit denen von Romulus, Remus und der säugenden Wölfin und die Seiten mit Eroten.

<sup>200</sup> Pohl (I) 1978, 334; Battistelli/ Greco 2002, 419. Eine Aufführung der Mosaikfelder findet sich bei Calza 1928, 115-117.

<sup>201</sup> Calza 1928, 110.

<sup>202</sup> Pohl (I) 1978, 334.

<sup>203</sup> Pohl (II) 1978, 193. Sowohl die Wanddekoration als auch die Trennmauern selbst zeigten dabei verschiedene Ausformungen und waren nicht einheitlich. Während einige aus unregelmäßig angelegten, rechteckigen Tuffsteinen zusammengesetzt waren, zeigte die Mehrzahl eine Konstruktion in *opus listatum*. Einige der Trennwände erhoben sich zudem ohne Fundamente direkt auf dem Mosaikboden. (Pohl (I) 1978, 334; Pohl (II) 1978, 193)

<sup>204</sup> Rhode 2010, 34; Bolder-Boos 2014, 114.

<sup>205</sup> Erhalten haben sich von den Mosaikfeldern des 2./3. Jh. heute 47, von denen 32 und somit nur etwa die Hälfte des einstigen Bestandes nähere Aussagen zulassen. Fünf jener Mosaikfelder ließen sich dabei mit lokalen Vereinen in Verbindung bringen, während die übrigen auf überseeische Repräsentanten und außeritalische Handels- und Transportunternehmen verweisen. (Hermansen 1981, 84-85; Rhode 2010, 34-35)

standen.<sup>206</sup> Inschriftlich fanden dabei einzelne Kollegien aus Ostia und Portus Erwähnung, mehrheitlich jedoch verschiedene Reedereien und Händler außeritalischer Provinzen.<sup>207</sup> Der Umstand, dass alle bekannten Inschriften, auch der fremdländischen Händler, in lateinischer Sprache verfasst waren, verdeutlicht die hohe Öffentlichkeitswirkung, die die *porticus post scaenam* bot.<sup>208</sup> Die zweifellos bedeutende Stellung der Vereine in Ostia wird neben den Mosaikinschriften auch hinsichtlich der verschiedenen Statuenstiftungen deutlich, die zumindest seit dem 2. Jh. n. Chr. für die *porticus post scaenam* nachweisbar sind.<sup>209</sup> Doch verweisen einige Indizien darauf, dass die *porticus*-Anlage hinter dem Theater, die wohl stets als Freiraum in der Stadt und beliebter Aufenthaltsort der Bevölkerung fungierte, auch nach dem Ausbau ihren multifunktionalen Charakter sowie ihre bauliche und inhaltliche Beziehung zum Theaterkern beibehielt.<sup>210</sup> So fanden hier neben den Statuenweihungen durch *collegia* bereits seit der 2. H. d. 2. Jh. n. Chr. auch solche von Privatpersonen ihre Aufstellungen.<sup>211</sup> Auffallend ist diesbezüglich jedoch, wie van der Meer bemerkt, eine klare Korrespondenz zwischen privater Weihung und geehrter Person, die sich in vier von fünf Fällen auf einen *flamen divi*<sup>212</sup> bezieht. So kommt er zu dem Schluss, dass diese in Zusammenhang mit einem Ort für den

---

<sup>206</sup> Bolder-Boos 2014, 117.

<sup>207</sup> Bolder-Boos 2014, 117. Nur fünf der Mosaik verweisen dabei auf lokale Vereine, darunter die *corpora* der *navicularii*, der *stuppatores*, der *restiones*, der *pelliones* und der *codicarii*, die allesamt mit der Logistik überseeischer Handels- und Verlade- bzw. Transportaktionen betraut waren. Aufgrund ihrer Position direkt vor den Zugängen in die einzelnen Räumlichkeiten der *porticus post scaenam* werden letztere in der Forschung zumeist als *stationes* bezeichnet und mit den verschiedenen Aktivitäten dieser Vereinigungen in Zusammenhang gebracht – sei es in wirtschaftlicher, sozialer, kultischer oder repräsentativer Hinsicht. (Rhode 2010, 54; Hermansen 1981, 85; Calza 1915, 204)

<sup>208</sup> Auch für Rhode verweisen die lateinischen Inschriften darauf, dass sich diese nicht etwa an die oft fremdländischen Vereinsmitglieder wandten, sondern an einen weiter aufgestellten Adressatenkreis. (Rhode, 2010, 52)

<sup>209</sup> Lanciani 1881, S. 114-115. So sind neun von vierzehn bekannten Statuenstiftungen aus der *porticus post scaenam* Vereinen zuzuschreiben. (Van der Meer 2009, 168)

<sup>210</sup> So sprach sich auch Meiggs dafür aus, dass die *porticus post scaenam* nicht ausschließlich den Vereinen vorbehalten blieb. (Meiggs 1960, 330, 432)

<sup>211</sup> Lanciani 1881, S. 114-115; Van der Meer 2009, 168. Von diesen privaten Statuenstiftungen ließen sich fünf nachweisen. (Van der Meer 2009, 168)

<sup>212</sup> Lanciani 1881, 114-115; Van der Meer 2009, 168. Überliefert sind ein *sevir aug(ustalis)* (CIL XIV 4140: Q. Aeronius Antiochus (Ende des 2. Jh.s n. Chr.)) und *flamen* eines vergöttlichten Imperators, Titus (CIL XIV 4142: M. Iunius Faustus (173 n. Chr.)), Vespasian (CIL XIV S 4664; AE 1913, 190: ...Rubrius... (vermutlich Ende des 2. Jh.s n. Chr.)) und Hadrian (CIL XIV 390 und 391: P. Nonius Livius Anterotianus (161-180 n. Chr.)). Rubrius sowie Nonius waren neben ihrer Funktion als *flamen* auch *decuriones adlecti*. Iunius hingegen war: *decurio adlectus, flamen divi Titi, mercator frumentarius, quaestor aerari, flamen Romae et Augustae, patronus corporis curatorum navium marinarum*. Die Stifter seiner Statue waren die *domini navium afrarum unversarum* und somit kein Verein. (van der Meer 2009, 168)

Kaiserkult gestanden haben könnten, der möglicherweise mit dem *porticus*-Tempel zu assoziieren ist und hier bis in die severische Zeit bestanden haben könnte.<sup>213</sup> Ein größerer Wandel innerhalb der *porticus post scaenam* zeichnet sich dann im Laufe des 4. Jh. n. Chr. ab, als bereits einige Bereiche Ostias von einem ersten großflächigeren Verfall gekennzeichnet waren.<sup>214</sup> So fand sich das Theater mit seiner *porticus post scaenam* in einem von tiefgreifenden Veränderungen bestimmten städtischen Umfeld wieder. Einen Hinweis auf diese Wandlungsprozesse innerhalb der *porticus post scaenam* liefert dabei unter anderem ihre östliche Randbebauung. Wie auch bei anderen *porticus*-Anlagen städtischer Theater im Westen des römischen Reiches nachzuvollziehen,<sup>215</sup> war auch jener in Ostia an ihrer östlichen Außenfassade eine Reihe von Bauten vorgelagert, unter denen sich mehrere Küchen bzw. Großküchen befanden.<sup>216</sup> Interessant ist hier eine kleine Küche, die mit einem benachbarten beheizten Raum mit Hypokausten (Baderaum?) sowie mehreren Wasserbecken, einem gemauerten Wasserkocher, einem Herd und weiteren nicht genauer zu identifizierenden Ausstattungsgegenständen eingerichtet war.<sup>217</sup> Die Besonderheit dieser Küche ergibt sich durch eine Öffnung an ihrer westlichen Seite, welche sie direkt mit der *porticus post scaenam* bzw. der Piazzale delle Corporazioni verband und ihr nach Gering einen „exklusiven Nutzungszusammenhang“ mit den Festgelagen in den Räumlichkeiten bzw. *stationes* der angrenzenden *porticus*-Anlage bescheinigt.<sup>218</sup> Eine solche Funktion der *porticus post scaenam* als Ort für Festgelage in den Räumlichkeiten der Säulenhallen spiegeln, so Gering, auch die Mosaik des Platzes wider, die in der Spätantike noch einmal umfangreiche Reparaturen erfahren hatten; neben einigen hochkaiserzeitlichen Darstellungen zeigen insbesondere die späteren vermehrt Trink- und Mischgefäße.<sup>219</sup> Das Ende dieser Gelage könnte wiederum in dem Zubau der Öffnung zwischen der erwähnten Küche und der

---

<sup>213</sup> Van der Meer 2009, 168-169. Seine Funktion als Verehrungsstätte deifizierter Kaiser hätte er dann verloren, als der Kaiserkult in den Tempio Rotondo, errichtet zwischen 225 und 250 n. Chr., im Stadtzentrum verlegt wurde. Nach van der Meer könnte noch im 2. Jh. n. Chr. auch der *flamen divi Hadriani*, C. Domitius Fabius Hermogenes, von dem kurz außerhalb ein Grabmonument dokumentiert wurde, mit dem Tempel innerhalb der *porticus post scaenam* in Verbindung gestanden haben. So geht aus der Inschrift hervor, dass er während seines Amtes der erste und einzige war, der als privater Sponsor theatraler Schauspiele in Erscheinung trat – „[...] in cuius sacerdotio solus ac primus lud[os] [scaenic]os sua p[e]cunia fecit [...]“ (Van der Meer 2009, 168-169)

<sup>214</sup> Gering 2018, 241.

<sup>215</sup> Hier zu nennen sind etwa die Anlagen von Pompeii/Pompeji, Augusta Emerita/Mérida, Augusta Bagiennorum/Benevagienna sowie die stadtrömischen Pompeius- und Balbus-Theater.

<sup>216</sup> Gering 2018, 73.

<sup>217</sup> Gering 2018, 240.

<sup>218</sup> Gering 2018, 241.

<sup>219</sup> Gering 2018, 241.

*porticus post scaenam* im 4. Jh. n. Chr. seinen Niederschlag gefunden und zugleich das Ende der *porticus*-Anlage als Repräsentationsort merkantiler Aktivitäten markiert haben.<sup>220</sup> Auch die spätestens seit dem ausgehenden 4. Jh. n. Chr. greifbare Spoliation der *porticus post scaenam* lässt sich in diesem Zusammenhang verstehen. So wurden mehrere Statuensockel, wie jener des Augustalen Aufidius Rufus, die im 2. und 3. Jh. n. Chr. hier ihre repräsentative Aufstellung fanden und das Bild der *porticus*-Anlage prägten, entfernt und in den Bereich des Theaterkerns oder seiner beiden zu dieser Zeit erneuerten südlichen Vorplätze umgesetzt.<sup>221</sup> Einige von ihnen dienten im Zuge von Stabilisierungsarbeiten am Theaterkern sowie seines Umbaus für Wasserspiele im Ende des 4./5. Jh. n. Chr. auch als Baumaterial, um etwa die Wände des zentralen *aditus* zu verstärken.<sup>222</sup> Diese Transformation der *porticus post scaenam* bedeutete jedoch keineswegs eine vollständige Nutzungsaufgabe derselben. Vielmehr fungierte diese angrenzend an den theatralen Kernbau auch im 4. und 5. Jh. n. Chr. weiterhin als wichtige Freifläche innerhalb des sich geänderten Stadtgefüges, wobei ihr, wie Gering betont, möglicherweise nach wie vor die Rolle eines bedeutenden „Festplatzes“ zukam.<sup>223</sup>

Dem Forscher zufolge ist es nicht auszuschließen, dass mit letztgenannter Funktion auch etwaige Transformationen im Innenhof der *porticus post scaenam* in Zusammenhang gestanden haben könnten, in deren Folge die Freifläche möglicherweise als „Festplatz für Wasserspiele“ ausgebaut wurde.<sup>224</sup> Zwar lassen sich diese Arbeiten zeitlich noch nicht genauer einordnen, doch wäre Gering zufolge ein direkter zeitlicher Zusammenhang mit der Umnutzung des Theaters für Wasserspiele im späten 4./5. Jh. n. Chr. denkbar - auf jeden Fall aber nachseverisch.<sup>225</sup> Zum Zeitpunkt der Projektausführung scheint die Marmorausstattung der Tempel-*cella* im Zentrum der Hofanlage bereits entfernt gewesen zu sein<sup>226</sup> und der Tempel demnach nicht mehr in Funktion. An der

---

<sup>220</sup> Gering 2018, 241-242 sowie Fußnote 786. Für das Verschließen der Öffnung bediente man sich dem Bauschutt zusammengestürzter Dächer, Zwischenböden und Wänden. (Gering 2018, 241-243)

<sup>221</sup> Gering 2018, 67, 87, 94-95, 242-243.

<sup>222</sup> Gering 2018, 79, 87, 94, 242. Andere rechteckige Sockel fanden sich bei den ersten Ausgrabungsarbeiten hingegen innerhalb der *orchestra* vor dem *frons pulpitii*. (Gering 2018, 87)

<sup>223</sup> Gering 2018, 242.

<sup>224</sup> Gering 2018, 100-105. Gering verweist jedoch in seinen Ausführungen darauf, dass diese Deutung nur einen vorläufigen Charakter hat.

<sup>225</sup> Gering 2018, 100-102.

<sup>226</sup> Gering 2018, 100. Hierauf verweisen nach Gering einige Indizien, auf die er aber nicht genauer eingeht.

Westseite des einstigen Tempelpodiums wurde nun eine Pfeilerreihe aus Tuffblöcken, wiederverwendeten Ziegeln und anderen Spolien angelegt.<sup>227</sup> Zu Füßen des Podiums fand sich auf dieser Seite zudem ein Wasserbecken, welches mit einem Bodenbelag aus Marmorspolienplatten sowie mehreren Stufen ausgestattet war und vermutlich nahezu ebenerdig betreten werden konnte.<sup>228</sup> Zusätzlich zeigt dieses Becken eine apsidenartige Nische, die nach Gering möglicherweise einer weiteren Ausbauphase angehört haben und als künstliche Grotte ausgestattet gewesen sein könnte.<sup>229</sup> Auch auf der Ostseite des Tempelpodiums fand sich ein Becken, welches in etwa eine ähnliche Größe aufwies und ebenfalls eine Bodenverkleidung mit Spolien zeigte, doch in seiner Ausstattung von der des westlichen Beckens abwich.<sup>230</sup> Jene Becken, die nach Gering möglicherweise zusätzlich mit Säulen am Beckenrand verziert waren und einer längeren Tradition dort eingerichteter Brunnenmonumenten gefolgt sein könnten, müssen dem Forscher zufolge in dieser neuen Form eine spezifische Funktion erfüllt haben; so verweist er in diesem Zusammenhang auf die grundlegende Rolle, die betretbare Wasserbecken für Wasserspiele einnahmen.<sup>231</sup> Die Aufgabe der *porticus post scaenam* lässt sich schließlich wohl mit dem Ende des theatralen Spielbetriebs im 5./6. Jh. n. Chr. oder kurz vorher in Verbindung bringen. Über all die Zeit scheint die Anlage die Grundzüge ihres ursprünglichen Plans beibehalten zu haben.

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Die Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* erfolgte über mehrere Wege. So stellte auch hier die Öffnungen der *scaenae frons* und das dahinter anschließende *postscaenium* einen möglichen Übergang zwischen Theaterkern und

---

<sup>227</sup> Gering 2018, 100 sowie Fußnote 313.

<sup>228</sup> Gering 2018, 100. Auf die Befüllung mit Wasser weist u. a. Konstruktionsart der Umfassungsmauer und die Verwendung von wasserdichtem Mörtel hin. Der Beckengrund lag dabei unter dem spätantiken Gelniveau. Gering zufolge könnte der Wassereinlauf zwischen den Pfeilern über Kaskaden erfolgt sein, wobei er auf Vergleiche größerer Zierbecken spätantiker *domus* verweist. Er vermutet eine maximale Wasserhöhe von ca. 60 cm. (Gering 2018, 100)

<sup>229</sup> Gering 2018, 100-101.

<sup>230</sup> Gering 2018, 102, 104. Einige der verwendeten Spolien der Bodenbeläge stammten aus Nekropolen vor der Stadt. (Gering 2018, 104)

<sup>231</sup> Gering 2018, 102-103. Lanciani gab auf seinem Plan (Plan des Archivo Desegni S.B.A.O. (C, 11, 5)) zudem ein drittes Becken direkt südlich vor dem Tempel an. (Battistelli/ Greco 2002, 405; Vaglieri 1912, 278, 436; Gering 2018, 104)

*porticus post scaenam* dar. Interessant ist, dass das als Pfeilerhalle konzipierte *postscaenium* ein gegenüber der *porta regia* der *scaenae frons* erweitertes zentrales *intercolumnium* aufwies.<sup>232</sup> Einen weiteren direkten Übergangsbereich stellten auch die seitlichen *basilicae* dar, die aus verschiedenen Sektoren des Theaterkerns, wie etwa von den *parodoi/aditus* aus, erreicht werden konnten und direkt mit der *porticus post scaenam* kommunizierten. Die *parodoi/aditus* wiederum standen über Öffnungen mit dem äußeren *ambulacrum* des Zuschauerrunds ebenso wie mit dem Bereich der *orchestra* in Verbindung.

Mit dem äußeren Umfeld stand der Theaterkern über die äußere Umgangsportikus, die direkt mit dem *decumanus maximus* kommunizierte, sowie über die zwei seitlichen und später einem zusätzlichen dritten zentralen *aditus* in Verbindung<sup>233</sup>; während die *porticus post scaenam* zumindest bis zum 2./3. Jh. n. Chr. über einen monumentalen Zugangsbereich im Norden verfügte. Dieser gewährte vom Hafengebiete aus über eine Säulenstellung mit elf *intercolumnia* direkten Zutritt zur Piazzale und dem in domitianischer Zeit errichteten Tempel.<sup>234</sup> Möglicherweise ist auch auf der Ostseite der Säulenhallenanlage eine direkte Zugangssituation von der Via delle Corporazioni aus anzunehmen.

- Lage + urbane Einbindung

Das Theater von Ostia war Teil einer nur wenige Kilometer südwestlich von Roma/Roma gelegenen Handels- und Hafenstadt in Latium, die direkt mit dem Tyrrhenischen Meer und der Tibermündung in Verbindung stand. Hier wurde die theatrale Anlage in unmittelbarer Nachbarschaft des Tibers im Norden, des mit der Überlandstraße nach Roma verbundenen *decumanus maximus* im Süden und etwa auf halber Strecke zwischen dem *forum* im Westen (Entfernung 300 m) und der Porta Romana im Osten auf flachem Terrain errichtet.<sup>235</sup> Die zweite Hauptverkehrsachse, der *cardo maximus*, verlief etwa 300 m westlich des Theaters und verband den Flusshafen mit dem *forum* und dem südlichen Stadttor in Richtung laurentinisches

---

<sup>232</sup> Battistelli/ Greco 2002, 408.

<sup>233</sup> Während der zentrale *aditus* ebenfalls vom *decumanus maximus* aus zugänglich war, konnte der östliche *aditus* über seine Seitenstraße, die Via delle Corporazioni erreicht werden. Möglicherweise bestand auch auf der Westseite ein indirekter Straßenzugang, der zwischen der Theateranlage und dem Tempelareal bzw. einer dort angelegten *domus* verlief.

<sup>234</sup> Tosi 2003, 96; Battistelli/Greco 2002, 419.

<sup>235</sup> Bolder-Boos 2014, 12.

Umland.<sup>236</sup> Die Gründungsphase der Theateranlage lässt sich mit einer zweiten Ausbau- und Monumentalisierungphase der Stadt in augusteischer Zeit in Verbindung bringen; zuvor hatte die spätestens im 4. Jh. v. Chr. als militärisches *castrum* mit einer Größe von 194 x 125,70 m gegründete erste Kolonie Roms vor dem Hintergrund eines zunehmenden Bedeutungs- und Bevölkerungszuwachses schon um die Mitte des 1. Jh. v. Chr. eine erste größere Erweiterung (60 - 70 ha) erfahren.<sup>237</sup> Vermutlich noch in sullanischer Zeit war das Land nördlich des *decumanus maximus*, in dem einige Jahrzehnte später der Theater-*porticus*-Komplex entstehen sollte, zum *ager publicus* erklärt worden, wie die Inschriften auf den dokumentierten Grenzsteinen belegen.<sup>238</sup> Nach Meiggs könnte dieses Areal in republikanischer Zeit für die Entladung der angelieferten Waren gedient haben.<sup>239</sup> In der Mitte des 1. Jh. v. Chr. war in diesem Gebiet und innerhalb der neuen Stadtmauer ein 41 x 38 m großes Heiligtumsareal mit vier Tempeln (Area dei Quattro Tempietti) angelegt.<sup>240</sup> Dieses war mit dem Namen des P. Lucius Gamala Senior verbunden und von einer dreiarmigen Säulenhalle umgeben.<sup>241</sup>

Dieses im Nordosten der Stadt gelegene weitestgehend unbebaute Areal erfuhr mit dem Bau des Theaters und seiner hinter der *scaena* anschließenden 107 x 78 m großen *porticus post scaenam* in augusteischer Zeit einen bedeutenden Wandel. Vermutlich von M. Vipsanius Agrippa, dem engsten Vertrauten des Augustus, gestiftet,<sup>242</sup> wurde es direkt im Osten des republikanischen Heiligtums mit den vier Tempeln angelegt. Östlich des Theater-*porticus*-Komplexes, wo später die Terme di Nettuno entstehen sollte, befand sich noch zu dieser Zeit vermutlich eine 36 x 26 m große Zisterne, in welcher das Regenwasser zur Versorgung der Stadt gesammelt wurde; diese schien nach Meiggs aber schon kurze Zeit später, wohl noch im 1. Jh. n. Chr., außer Gebrauch gekommen zu sein, möglicherweise als das erste Aquädukt der

---

<sup>236</sup> Meiggs 1960, 116, 135.

<sup>237</sup> Meiggs 1960, 116; Cavalieri/Marano/Tomassini 2017, 34; Bolder-Boos 2014, 9, 32. Den Überlieferungen des Livius (I 33.6-9) zufolge reicht ihre Gründung bis in das 7. Jh. v. Chr. zurück, als sie von dem legendären vierten König Roms, Ancus Marcius, an dieser Stelle angelegt wurde, eine Legende die auch in der Kaiserzeit weiter aufrecht erhalten wurde. (Meiggs 1960, 16; Bolder-Boos 2014, 9) Von dem archäologisch nachgewiesenen *castrum* des 4. Jh. v. Chr. ist nur wenig bekannt. (Cavalieri/Marano/Tomassini 2017, 34. Zur Entwicklung des *castrums* siehe Hermansen 1981, 4-6)

<sup>238</sup> CIL XIV 4702; Meiggs 1960, 32; Pansini 2017, 185.

<sup>239</sup> Meiggs 1960, 32.

<sup>240</sup> Pansini 2019, 165-168; Pansini 2017, 181; Bolder-Boos 2014, 25. Siehe auch Zevi 2010, 95-96; Zevi 2012, 542-544.

<sup>241</sup> Pansini 2019, 168. Aufgrund der Lage zwischen Tiber und *decumanus maximus* scheint es möglich, dass dieses in Verbindung mit merkantilen Aktivitäten stand. (Bolder-Boos 2014, 28)

<sup>242</sup> Darauf verweist eine im Theater gefundene Inschrift: CIL XIV 82; AE 1999, 409.

Stadt angelegt wurde.<sup>243</sup> In der Folge entstanden als Zeichen des neuen Luxus in der Stadt öffentliche Bäder, wie etwa in der Via dei Vigili - nur wenige Meter östlich des Theaters.<sup>244</sup> Mit dem Ausbau und der Monumentalisierung des Nordostsektors der Stadt, der wesentlich durch den neuen Theater-*porticus*-Komplex geprägt war, wurde auch das alte republikanische Heiligtum in augusteischer Zeit oder kurz danach mit einer neuen Umfassungsmauer bedacht, welche das Tempelareal nun nach Norden, Osten und Westen deutlich verringerte; nach Meiggs könnten zwischen der Umfassungsmauer und der Rückwand der Tempelportikus in dieser Zeit Wohnungen und Shops angelegt worden sein.<sup>245</sup> Südlich des Theaters, auf der gegenüberliegenden Seite des *decumanus maximus* entstanden im Verlauf des 1. Jh. n. Chr. zudem große *horrea*.<sup>246</sup> In der Betrachtung der gesamten Stadtanlage jener Zeit ist zudem festzustellen, dass sich der *ager publicus* mit dem Theater und den anderen öffentlichen Gebäuden in seinem Plan deutlich von dem übrigen, mehrheitlich irregularen Plan der Stadt unterschied.<sup>247</sup> So präsentierte sich dieses Stadtviertel systematisch angelegt,<sup>248</sup> was den Charakter und die Monumentalität desselben neben seinen Bauten zusätzlich unterstrich.

Wachsender Wohlstand, ein rapides Ansteigen der Bevölkerungszahl und die gestärkte wirtschaftliche Bedeutung der Stadt, verbunden mit dem Ausbau der Hafenanlage in claudischer und traianischer Zeit führten seit der Mitte des 1. Jh. n. Chr. und insbesondere Ende des 1. Jh. n. Chr. zu einem weiteren städtischen Ausbau- und Erweiterungsprogramm,<sup>249</sup> welches nicht nur innerhalb der Theater-*porticus*-Anlage seinen Niederschlag fand, sondern auch das Bild der Stadt wandelte. Es entstanden neue große Speicherbauten und zahlreiche mehrgeschossige *insula*-Gebäude für Wohnzwecke. Innerhalb der südlich des Theaters gelegenen Regio V wurde in einiger Entfernung des *decumanus maximus* in den Jahren 89/90 n. Chr. die Terme del Nuotare errichtet.<sup>250</sup> Vielleicht kann der domitianischen Zeit auch bereits

---

<sup>243</sup> Meiggs 1960, 44.

<sup>244</sup> Vaglieri, 1912, 204; Meiggs 1960, 44, 131.

<sup>245</sup> Meiggs 1960, 42. Auch andere Teile der Stadt erfuhren in den ersten Jahrzehnten der Kaiserzeit einen Ausbau/eine Erneuerung, wie etwa das *forum*. Dieses zählte wie auch das Theater zu den wenigen Orten, an denen zu jener Zeit Marmor als Bau- und Dekorationsmaterial zur Anwendung kam. (Meiggs 1985, 45, 132; Bolder-Boos 2014, 40)

<sup>246</sup> Meiggs 1960, 45, 47. Diese datieren laut Hermansen in die Jahre zwischen 30 und 40 n. Chr. (Hermansen 1981, 9)

<sup>247</sup> Meiggs 1960, 51.

<sup>248</sup> Meiggs 1960, 51.

<sup>249</sup> Siehe u.a. Bolder-Boos 2014, 52-58.

<sup>250</sup> Bolder-Boos 2014, 54.

der Bau der Casseggiato oder Caserma dei Vigiles zugeordnet werden, das Hauptquartier der Kohorte *vigilum* in Ostia, welches nordöstlich des Theaters zu lokalisieren ist und in hadrianischer Zeit einen starken Umbau erfuhr.<sup>251</sup> Nördlich von dieser wurde in spätraianisch-hadrianischer Zeit eine große *fullonica*, Walkerei, angelegt, die wohl Teil eines größeren Gebäudekomplexes war, das möglicherweise unter anderem *tabernae* und Werkstätten umfasste.<sup>252</sup> Ihre Lage am nördlichen Rand der Stadt verwundert aufgrund der großen Geruchsbildung bei den Arbeitsvorgängen nicht,<sup>253</sup> doch fällt zugleich auf, dass sie nur durch den Straßenzug der Via delle Corporazioni von der westlich gelegenen *porticus post scanam* des Theaters sowie durch nur einen Gebäudeblock von den südlich gelegenen und in hadrianischer Zeit errichteten Terme di Nettuno getrennt war. Letztere war wohl Teil eines kaiserlichen Bauprojektes und erstreckte sich direkt östlich des Theaters auf einer Fläche von 67 x 67 m.<sup>254</sup> Nach Meiggs war sie wohl zu jener Zeit die luxuriöseste Thermenanlage der Stadt.<sup>255</sup> Getrennt waren beide Anlagen nur durch die vom *decumanus maximus* nach Norden abzweigende Via delle Corporazioni. Um jene großen öffentlichen Bauten der Regio II wurden, wie auch in anderen Sektoren der Stadt, mehrgeschossige Wohnblöcke errichtet, die bis zu vier oder fünf Stockwerke aufweisen konnten und integraler Teil des Ausbauplans waren.<sup>256</sup> Auch entlang der Via delle Corporazioni konnten neben einer Schenke mehrere *medianum*-Appartements dokumentiert werden.<sup>257</sup> Ein weiterer privater Wohnbau, der jedoch in Form einer städtischen *domus* angelegt war, lässt sich für die 1. H. d. 2. Jh. n. Chr. auch für die Westseite des Theater-*porticus*-Komplexes belegen.<sup>258</sup> Hier war sie in die Nordostecke des Tempelareals integriert, sodass nun auch dieser Bereich der Stadt mit dem Neubau der Domus des Apuleius<sup>259</sup>, den *tabernae* im Süden und den industriell geprägten Strukturen im Westen der Quattro Tempietti eine neue räumliche Ordnung erhielt.<sup>260</sup>

---

<sup>251</sup> Bolder-Boos 2014, 53.

<sup>252</sup> Bolder-Boos 2014, 64-65.

<sup>253</sup> Siehe Bolder-Boos 2014, 64.

<sup>254</sup> Bolder-Boos 2014, 86; Meiggs 1960, 75.

<sup>255</sup> Meiggs 1960, 75.

<sup>256</sup> Meiggs 1960, 68, 75; Bolder-Boos 2014, 92-94.

<sup>257</sup> Bolder-Boos 2014, 91. Zu diesen zählten die Casa del Soffitto Dipinto, an die im Süden mehrere Läden anschlossen, sowie weiter im Süden die Casa dell'Ercole Bambino, deren Nutzung, den Münzfunden nach zu urteilen, bis in das 5. Jh. n. Chr. hinein zu verfolgen ist. (Bolder-Boos 2014, 91)

<sup>258</sup> Pansini 2017, 183.

<sup>259</sup> Der Name des Apuleius fand sich auf einigen in diesem Gebiet gefundenen *fistulae* (CIL XIV 4168 = CIL XV 7748; CIL XIV5309, siehe auch Pansini 2017, 181)

<sup>260</sup> Pansini 2017, 180-186. In dieser Zeit erfolgte in diesem Sektor etwa die Erneuerung des Drainage-Systems sowie eine Bodenniveau-Erhöhung um 30-40 m. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass sich an der Stelle der *domus* des 2. Jh. n. Chr. bereits ein Vorgängerbau befand. (Pansini 2017, 183, 186)

Die enge räumliche Verbindung auch zur benachbarten Theateranlage zeigt sich nach Pansini einerseits darin, dass einige Wände im Osten der *domus* in das strukturelle System des Theaters integriert waren sowie in ihrem südlichen Zugangssystem.<sup>261</sup>

Insbesondere nach den Restrukturierungsarbeiten in severischer Zeit haben das Theater und die *domus* nach Pansini wie ein einheitlicher architektonischer Komplex gewirkt, der mit dem Tempelareal verbunden war.<sup>262</sup>

Das Gebiet südlich des Theaters, welches durch den säulenhallenflankierten *decumanus maximus* von der Regio II getrennt wurde, wurde im 2. Jh. n. Chr., bedingt durch den Hafenausbau durch mehrere Vereinsbauten eingenommen; hierzu zählte der sog. Sitz der Augustalen, welcher wohl im 3. V. d. 2. Jh. n. Chr. südwestlich des Theaters über einer spätrepublikanischen *domus* und einer Reihe von *tabernae* errichtet wurde und im 4. Jh. n. Chr. Erneuerungen erfuhr.<sup>263</sup> Entlang der Straßenfront zum *decumanus maximus* und seiner Seitenstraße waren dem Bau mehrere *tabernae* angegliedert.<sup>264</sup> Auch östlich von diesem Vereinshaus der Augustalen und direkt gegenüber des Theaters war vermutlich schon in hadrianischer Zeit ein Gebäudekomplex entstanden, der als sog. Themistokles-Komplex angesprochen wird – auch er vermutlich im Besitz einer Gilde.<sup>265</sup> Entlang des *decumanus maximus* waren zahlreiche Bauten jener Zeit straßenseitig mit Shops und gastronomischen Einrichtungen ausgestattet.<sup>266</sup> Den repräsentativen Charakter des Theaterumfelds hingegen unterstützten einige Zier- und Zweckbrunnen, die vor dem Theater aufgestellt waren. Hierzu zählte etwa ein halbrunder Straßenbrunnen mit überdachtem Annexraum im Südosten des Zuschauerrunds ebenso wie ein weiterer solcher Bau, der möglicherweise auch als *nymphaeum* angesprochen werden kann, im Südwesten. Der kleine Vorplatz im Südosten des Zuschauerrunds schien zudem noch im 2. Jh. n. Chr. mit einer Latrinenanlage ausgestattet gewesen zu sein.<sup>267</sup>

Aber auch die *latrina* in der Nordwestecke der benachbarten Neptunstherme

---

<sup>261</sup> Pansini 2017, 182-190. Interessant ist zudem, dass sich auf der theaterwärts gelegenen Seite der *domus* der öffentliche Bereich des Hauses befand, während die privaten Räume im Nordwesten angelegt waren. (Pansini 2017, 190)

<sup>262</sup> Pansini 2017, 190.

<sup>263</sup> Scavi di Ostia I 227-238; Hermansen 1981, 62; Bolder-Boos 2014, 100-101. Der Bau ist durch vier Inschriften identifiziert. (Hermansen 1981, 62) Zudem wurden hier mehrere Statuen von Mitgliedern des Kaiserhauses dokumentiert. (Bolder-Boos 2014, 111)

<sup>264</sup> Bolder-Boos 2014, 100.

<sup>265</sup> Hermansen 1981, 96-109.

<sup>266</sup> *Tabernae* fanden sich hier bspw. an der Südfront der Neptunstherme und dem Heiligtum der Quattro Tempietti. (siehe u. a. Meiggs 1960, 138, 142)

<sup>267</sup> Gering 2018, 76, 80, 113.

könnte möglicherweise den Theaterbesuchern zur Verfügung gestanden haben.<sup>268</sup> Der Theater-*porticus*-Komplex, der auch zu dieser Zeit hinsichtlich seiner Flächenausdehnung weiterhin den größten Bau dieses Stadtsektors verkörperte, fand sich also infrastrukturell bestens in die städtische Landschaft integriert. So war sein Erschließungssystem nicht nur direkt mit dem *decumanus maximus*, seiner Seitenstraße (Via delle Corporazioni) sowie im Bereich der Nordseite der *porticus post scaenam* mit dem Tiberufer bzw. Hafenbereich verknüpft, sondern in der näheren Umgebung auch mit weiteren Stätten des Müßiggangs sowie der Zweck- bzw. Notwendigkeit.

Kurz nach der Mitte des 2. Jh. n. Chr. hatte Ostia jedoch bereits ihre Blüte erreicht; so hatte sich unter anderem die Bevölkerungszahl von spätrepublikanischer Zeit bis in antoninische Zeit mehr als verdoppelt und kann zur Zeit des Ablebens des Antoninus Pius auf etwa 50.000 Einwohner beziffert werden.<sup>269</sup> Seit dieser Zeit ging das Tempo, auch im Hinblick auf den städtischen Ausbau, zurück.

Im Laufe des 3. -5. Jh. n. Chr. erfuhr die Stadt dann einen bedeutenden Funktions- und Strukturwandel, wobei sie sich nach Bolder-Boos zunehmend von einem einstigen merkantilen Hotspot zu einem geschrumpften, „regionalen Vergnügungs- und Dienstleistungszentrum“ entwickelte.<sup>270</sup> So blieb zwar der Theaterbau, der noch unter Commodus<sup>271</sup> und den Severern großzügig ausgebaut worden war und seither Platz für etwa 4.000 Besucher bot,<sup>272</sup> auch weiterhin in Benutzung, doch begann sich sein städtisches Umfeld mehr und mehr zu ändern.<sup>273</sup> Nicht nur der *decumanus maximus* geriet dabei vor dem Hintergrund ökonomischer Schrumpfungsprozesse in eine Randlage, auch zahlreiche Bauten im „Theaterviertel“ bzw. der Regio II wurden

---

<sup>268</sup> Meiggs 1960, 143, 410. So war die *latrina* offenbar auch von außen her zu betreten. Nach Meiggs sei zudem die verhältnismäßig kleine Zahl an öffentlichen *latrinae* in Ostia gut damit zu erklären, dass auch jene in den Thermen öffentlich nutzbar gewesen sind. Neben den *latrinae* gab es jedoch auch große *dolia*, die als Urinale neben den Straßen in den Boden eingelassen waren. (Meiggs 1960, 143)

<sup>269</sup> Meiggs 1960, 78; Cavalieri/Marano/Tomassini 2017, 35.

<sup>270</sup> Bolder-Boos 2014, 124, 129. Gering konnte diesbezüglich nachweisen, dass die Stadt auch in der Spätantike und trotz des Ausbaus von Portus als Warenumschlagsplatz noch bedeutender blieb als bisher angenommen. (Gering 2018, 9)

<sup>271</sup> Unter diesem erfolgte die „Neugründung“ der Stadt mit dem Namen Colonia Felix Commodiana (Meiggs 1960, 79; Bolder-Boos 2014, 114)

<sup>272</sup> CIL XIV 114. Seine Erweiterung, die aufgrund des fehlenden Platzangebots stark durch die Umgebung beschnitten wurde, beeinflusste wiederum das Gebiet westlich desselben, sodass zu jener Zeit auch an der sog. Domus des Apuleius Baumaßnahmen nachzuvollziehen sind. (Pansini 2017, 187)

<sup>273</sup> Grundsätzlich scheinen sich die nördlich des *decumanus maximus* gelegenen Sektoren mehrheitlich zu „Armen- und Ruinenvierteln“ mit einer geringeren Populationsdichte entwickelt zu haben, wohingegen sich die südlichen Stadtviertel, besonders nahe der Forumsthermen, zu dieser Zeit durch zahlreiche private luxuriöse *domus* der Nobiles auszeichneten. (Bolder-Boos 2014, 124)

mehr und mehr aufgegeben und verlassen.<sup>274</sup> So verloren insbesondere die Bauten nördlich der Neptun-Therme aber auch das Heiligtum im Westen des Theaters seit dem späten 3. Jh. n. Chr. ihre Funktion.<sup>275</sup> In der Folge wurden auch viele Bäckereien entlang der Via delle Corporazioni aufgegeben und vermietbare Räume zu kleinen Werkstätten und Ställen umfunktioniert.<sup>276</sup> Prominent und funktionstüchtig blieben bis in das 5. Jh. n. Chr. hinein in diesem Gebiet nur das Theater und die benachbarte Thermenanlage. Folglich bestand hier ein unmittelbares Nebeneinander im Hinblick auf die Instandhaltung sowie Ausschmückung der bestehenden Repräsentationsbauten und dem Verfall der umliegenden Stadtviertel.<sup>277</sup> Gleichzeitig wurde der *decumanus maximus* vom östlichen Stadttor der Porta Romana vorbei an Neptun-Therme und Theater bis hin zum *forum* zu einer von spätantike Säulenhallen, freien Plätzen, Statuen und Wassereinrichtungen flankierten „Prachtstraße“ ausgebaut, wobei insbesondere die Nymphäen und Portiken entlang derselben auch als Verblendarchitekturen für aufgegebene private und öffentliche Bauten dienten.<sup>278</sup> Unterstützt wurde dieser Prozess des Ausbaus der städtischen Hauptstraße durch die Umleitung des täglichen Warenverkehrs auf andere südliche Verkehrsadern der Stadt, sodass hier eine verkehrsberuhigte Repräsentationsachse erblühte, die nach Gering für „politisch-religiöse Prozessionen oder profane Machtdemonstrationen“ diente.<sup>279</sup> In diesem Rahmen nahm auch das Theater erneut seine Stellung ein und fügte sich in das übergeordnete System ein. Neben der Neugestaltung der Piazzale della Vittoria als repräsentative Freifläche mit einem prachtvollen Fassadennymphäum<sup>280</sup> direkt am Ostzugang der Stadt<sup>281</sup> entstanden

---

<sup>274</sup> Gering 2018, 41. Dieser Prozess lässt sich auch in anderen Gebieten, die sich zwischen *decumanus maximus* und Tiber befanden, nachvollziehen. (Gering 2018, 41)

<sup>275</sup> Gering 2018, 63, 108-111.

<sup>276</sup> Gering 2018, 63.

<sup>277</sup> Siehe auch Gering 2018, 63.

<sup>278</sup> Bolder-Boos 2014, 129; Gering 2018, 12, 41, 45.

<sup>279</sup> Gering 2018, 41, 226: Bemerkenswert ist dabei die Feststellung Gering's, dass der bedeutendere Wegabschnitt wohl zwischen der Porta Romana und dem *forum* lag, da derartige straßenflankierenden Portiken westlich des *forums* fehlen.

<sup>280</sup> Das Fassadennymphäum kann nach Gering möglicherweise in das 3./4. Jh. n. Chr. datiert werden und lag zwischen der Porta Romana und dem weiter südlich gelegenen zweiten Stadttor der östlichen Stadtmauer. Es verfügte Richtung Porta Romana und *decumanus maximus* über eine Schauseite mit einer 80 m<sup>2</sup> großen Wasserfläche und Richtung Süden über eine Nutzseite. (Gering 2018, 27-41)

<sup>281</sup> Die Porta Romana war zuletzt in der Spätantike, vermutlich zur Zeit der Neugestaltung der Piazzale della Vittoria, restauriert worden. Die Stadtmauer hingegen, die im 2. Jh. n. Chr. teilweise abgerissen bzw. überbaut worden war, war wohl im späten 3. Jh. n. Chr. ebenfalls teilweise wiederhergestellt worden, wie Hinweise auf Reparaturen belegen. Nach Gering erfüllte sie jedoch schon im 4. Jh. n. Chr. keine größeren Verteidigungsaspekte mehr, sondern fungierte vornehmlich als Repräsentations- und Statussymbol. (Gering 2018, 24-25; zu Zustand und Funktion der Stadtmauer im 2.-4. Jh. n. Chr.: siehe auch Meiggs 1960, 97)

auch im Bereich des Theaters Richtung *decumanus maximus* zwei neue kleinere Platzanlagen, die durch Säulenhallen gefasst waren. Diese neuen Plätze säkularer Pracht in direktem Zusammenhang mit dem theatralen Bau ebenso wie eine erhöhte Ansammlung von Statuen und Säulen in diesem Bereich unterstreichen einmal mehr die Bedeutung der Theateranlage als einzelner Bau, aber auch als integraler Teil städtebaulicher Inszenierung und Repräsentation noch zu jener Zeit.<sup>282</sup> Jene neuen von Säulenhallen gerahmten Freiflächen erhoben sich über den planierten Vorgängerbauten zweier *nymphaea* und einer *latrina* im Südosten und Südwesten des Theaters, zwischen *cavea* und *decumanus maximus*.<sup>283</sup> Zumindest der südöstliche Zwickelplatz, der sich nun auf einem 65 bis 70 cm erhöhten Gelniveau befand, war mit Statuen repräsentativ ausgestattet, wie ein wiederverwendeter Statuensockel des Augustalen Aufidius Fortis von der benachbarten *porticus post scaenam* bzw. Piazzale delle Corporazioni belegt. An seinem neuen Aufstellungsplatz wurde er mit einer neuen Inschrift des senatorischen Präfekten der Annona, Ragonius Vincentius Celsus versehen und trug nun vermutlich die Statue der Dea Roma.<sup>284</sup> Zudem fanden sich in diesem Gebiet auch weitere Statuen von sitzenden und stehenden Frauen.<sup>285</sup> Wie dieser Platz war auch sein südwestliches Pendant mit einem Boden aus *opus sectile* wiederverwendeter Materialien ausgestattet.<sup>286</sup> Interessant ist hier jedoch die Vielzahl an Graffiti an der Säulenhalle des südwestlichen Platzes, auf die auch Gering aufmerksam machte; sie könnten dem Forscher zufolge auf die besondere Lage des Platzes, seine hohe Frequentation vor allem von Theaterbesuchern und seine lange Nutzungszeit hinweisen.<sup>287</sup> Dass die Säulenhalle zwischen Theater und Heiligtum der Quattro Tempietti vermutlich sogar als direkter Zugang in das Theater diente, legen darüber hinaus Treppenstufen nahe, die auf dem Plan von Gismondi (1914) als antike Strukturen an ihrem nördlichen Ende verzeichnet sind.<sup>288</sup> Zeitlich kann diese neue Platzgestaltung der beiden Freiflächen vor dem Theater wohl in das späte 4. Jh. n. Chr. datiert werden.<sup>289</sup> Während die Säulenhallen der Südostseite zugleich die Seitenstraße der Via delle Corporazioni säumten, die

<sup>282</sup> Siehe auch Gering 2018, 63-76.

<sup>283</sup> Gering 2018, 76, 80, 111; siehe auch: M. A. Ricciardi – V. S. M. Scinari, *La civiltà dell'aqua in Ostia Antica 1-2* (Roma 1996) insbesondere 203-204.

<sup>284</sup> CIL XIV Suppl. 4621 sowie 4721; Vaglieri 1910 104-105; Gering 2018, 76.

<sup>285</sup> Gering 2018, 79.

<sup>286</sup> Vaglieri 1914, 89; Gering 2018, 113.

<sup>287</sup> Gering 2018, 115.

<sup>288</sup> Gering 2018, 108 sowie Abb. 75.

<sup>289</sup> Gering 2018, 85, 111.

zumindest noch im frühen 4. Jh. n. Chr. nach einer Niveauerhöhung bis zur Caserma dei Vigili begehbar war, erzielten die Säulenhallen im Südwesten des Zuschauerrunds, die einstige *tabernae*-Reihen ersetzten, die Verblendung des verlassenen Heiligtums der Quattro Tempietti in direkter Nachbarschaft der Theateranlage.<sup>290</sup> Neben den beiden Theatervorplätzen akzentuierte auch der sog. Caracalla-Bogen, der als integraler Teil des Theatereingangs zu verstehen ist, den Standort und Zugang des theatralen Baus und gab beim Durchschreiten den Blick auf den weiteren Verlauf der Prachtstraße mit ihren Plätzen und straßenflankierenden Säulenhallen Richtung *forum* frei.<sup>291</sup>

Diese hier zu beobachtende Aufwertung des Theaterareals durch die beiden neugestalteten Vorplätze und den bereits zuvor bestehenden Ehrenbogen kann gewiss als Ausdruck für die noch immer bestehende Vitalität und Bedeutung dieses städtischen Baus verstanden werden. Nach Gering blieb ihre Funktion jedoch nicht allein auf den Theaterbetrieb begrenzt, sondern erstreckte sich auch auf den übergeordneten Bedeutungsgehalt der Prachtstraße des *decumanus maximus* als Ganze.<sup>292</sup> Alle Elemente – Theatervorplätze, Prachtstraße und Theater, welches nun für Wasserspiele umgestaltet war – standen miteinander in direktem Austausch.<sup>293</sup>

Auch die im 4. und 5. Jh. n. Chr. durchgeführten Arbeiten an der benachbarten Neptun-Thermen betrafen im Wesentlichen ihre Süd- und Südwestseite, d. h. ihre Schauseiten zum *decumanus maximus* und Theater der Stadt.<sup>294</sup> So wurde auch die Portikus an der Südfassade der Therme neu mit Marmorplatten und neuen Zierbrunnen ausgestattet; dieser letzten Ausstattungsphase der Thermenportikus im 4./5. Jh. n. Chr. ging die Einplanung eines zuvor dort eingerichteten „komplett überdachte(n) „Basarbereichs“ voraus.<sup>295</sup> An der Westecke dieses Thermen-Portikus-Bereiches befand sich ein Bar-Restaurant sowie die Caupona des Fortunatus aus severischer Zeit, die eine siebenräumige Einheit mit integrierter *latrina*

---

<sup>290</sup> Siehe Gering 2018, 108f., 111, 234. In Funktion war zu diesem Zeitpunkt nur noch die Westseite der einstigen sakralen Hofanlage mit einem einfachen Wohn-Werkstatt-Ensemble. (Gering 2018, 108 sowie Fußnote 339)

<sup>291</sup> Gering 2018, 115.

<sup>292</sup> Gering 2018, 85: So wurden nach Gering in der Spätantike verschiedene politische und juristische Begebenheiten sowie der mit diesen in Zusammenhang stehende Empfang von bedeutenden Gästen, aber auch verschiedene Feierlichkeiten als „prozessionale Spektakel im Straßenraum inszeniert“.

<sup>293</sup> Siehe auch Gering 2018, 86 sowie Fußnote 253.

<sup>294</sup> Gering 2018, 65.

<sup>295</sup> Gering 2018, 58, 65-68.

bildeten.<sup>296</sup> Der westlichste dieser Räume war mit einem Tresen ausgestattet und öffnete sich Richtung Theater-*cavea* mit ihrem Vorplatz, sodass es scheint als sei dieser gastronomische Teil als eine Art „Schnellimbiss“ für die Passanten der *Via delle Coporazioni* und die Besucher des Theater ausgerichtet gewesen, während die übrigen Räumlichkeiten eher exklusiven Charakter besaßen.<sup>297</sup>

Zurückkommend auf das Theater zeigt sich, dass sich dieses im Zuge seines Umbaus für Wasserspiele sowie der Umgestaltung der Wasserbecken innerhalb der *porticus post scaenam* optimal in das Bild der zahlreichen, seit dem 3./4. Jh. n. Chr. entlang des *decumanus maximus* entstandenen Fassadennymphaea und Prunkbrunnen einreichte, die an dieser prominenten Achse den Wasserreichtum der Stadt präsentieren sollten.<sup>298</sup>

Bis zu seiner Aufgabe im 5./6. Jh. n. Chr. blieb die Theateranlage also trotz der umfassenden Reorganisierung und Umnutzung des städtischen Raumes und seiner Infrastruktur in der Spätantike ein wichtiger und integraler Bestandteil im politisch-repräsentativen Raum, wo er trotz seiner Randlage als Ort der Versammlungen, Prozessionen, Spektakel und der Kommunikation die Prachtstraße des *decumanus maximus* säumte und weiter in das Zentrum der Stadt mit weiteren Platzanlagen und dem *forum* überführte.<sup>299</sup> Es ereignete sich wohl nicht vor dem 6. Jh. n. Chr., als schließlich das äußere Rund des Theaters ebenso wie die benachbarten, seit der Mitte des 5. Jh. n. Chr. bedingt durch ein Erdbeben verkleinerten Neptun-Thermen, zusammenstürzten.<sup>300</sup>

---

<sup>296</sup> Gering 2018, 69-70 sowie Fußnote 181.

<sup>297</sup> Gering 2018, 73. In der Umgebung der Therme ließen sich auch weitere spätantike Bars feststellen. (Gering 2018, 74)

<sup>298</sup> Zu den Wasserinstallationen siehe auch Gering 2018, 50.

<sup>299</sup> Zum weiteren Verlauf des *decumanus maximus* vom Theater zum *forum* der Stadt siehe Gering 2018, 106-232.

<sup>300</sup> Gering 2018, 68, 81. Ein solches Erdbeben ist für die Jahre 442/443 n. Chr. belegt. (Gering 2018, 12)

- (In)schriftliche Überlieferungen  
CIL XIV 82/AE 1999, 409<sup>301</sup>; CIL XIV 114<sup>302</sup>; CIL XIV 129<sup>303</sup>; CIL XIV 246<sup>304</sup>;  
CIL XIV S 5356<sup>305</sup>; mehrere Inschriften auf Statuenbasen u. a.: CIL XIV 154<sup>306</sup>; CIL  
XIV 390<sup>307</sup>; CIL XIV 391<sup>308</sup>; CIL XIV 4140<sup>309</sup>; CIL XIV Suppl. 4621 sowie Suppl.  
4716<sup>310</sup>.  
zudem mehrere Mosaikinschriften aus der *porticum post scaenam*<sup>311</sup>
- Literatur  
Battistelli/Greco 2002, 391-420; Bolder-Boos 2014, 9, 12, 25-32, 40, 52-58, 64-65,  
86, 91-94, 100-117, 124, 138; Calza 1915, 178-206; Calza 1928; Calza 1927; Calza  
1964; Cavalieri/Marano/Tomassini 2017, 34-35; Cooley 2000, 29; Fuchs 1987, 41-  
44; Gallico 2007, 511-520; Gering 2018, 9, 12, 24-41, 50, 58, 63-89, 98, 100-234,  
241-243; Gismondi 1954, 293-308; Graefe 1979, 44-45; Hermansen 1981, 62-109;  
Lanciani 1881, 109-120; Lanciani 1886, 56-57; Meiggs 1973; Pansini 2017, 181-  
190; Pansini 2019, 65-68; Paschetto 1912, 276-285; Pensabene 1996, 185-222;  
Pensabene 2002, 181-324; Pensabene 2005, 497-531; Pohl (I) 1978, 331-355; Pohl  
(II) 1978, 165-469; Rhode 2010, 31-35, 52; Rieger 2004, 90, 244, 300; Sear 2006,  
129; Shepherd 2005, 133-169; Steuernagel 2004, 200; Tosi 2003, 85-87; Vaglieri  
1912, 204, 278, 436; van der Meer 2009, 163-170.

## 7 Pompeii/Pompei (regio I Latium et Campania, Abb.33-36, 73, 90, 105)

- Größe/Flächenausdehnung  
- Theaterkern: voraugusteisch: ~ 50,70 x 45 m/~ 2.281,5 m<sup>2</sup>

<sup>301</sup> Fragment der Bauinschrift mit der Nennung Agrippas: M(arcus) Ag[ri]ppa co(n)s(uli) [

<sup>302</sup> Weiße Marmortafel mit bronzener Bauinschrift bezüglich der Erweiterung des Theaters (Ende 2. Jh. n. Chr.)

<sup>303</sup> Bauinschrift der Kaiser Diokletian und Maximian.

<sup>304</sup> Inschriftenfragment eines *albums* wohl in Bezug auf die Erweiterung des *porticus*-Tempels. Antoninisch. Die Inschrift erwähnt die Jahre 140, 151, 156, 163, 170, 172 n. Chr. (van der Meer 2009, 165; siehe auch Meiggs 1960, 335)

<sup>305</sup> Inschrift (*album*) datiert etwas später als erstere und erwähnt Konsuln der Jahre 179, 182 und 187 n. Chr. (Meiggs 1960, 336, van der Meer 2009, 165)

Es existieren auch Fragmente eines dritten *albums*, die den *patronus* Cn. Sentius Felix, der auch in den anderen zwei Inschriften vertreten ist, nennen. (Rieger 2004, 300 (MM 91); Van der Meer 2009, 165)

<sup>306</sup> Marmorbasis mit einer Inschrift, die Q. Acilius Fuscus nennt; Datierung: 210 n. Chr.

<sup>307</sup> Statuenehrung für P. Nonius Livius Anterotianus, gestiftet von Livia Marcellina

<sup>308</sup> Statuenehrung für P. Nonius Livius Anterotianus, gestiftet von T. Tinucius Sosiphanes

<sup>309</sup> Statuenehrung für Q. Aeronius Antiochus, gestiftet von Aninia Anthis

<sup>310</sup> Inschrift vom Statuensockel des *augustales* Aufudius Fortis aus der *porticus post scaenam*, Sekundärnutzung und neue Inschrift des Präfekten Ragonius Vincentius Celsus.

<sup>311</sup> Aufgeführt bei Calza 1928, 115-117.

- augusteisch: ~ 62 x 50 m/~ 2.600 m<sup>2</sup>
- kleiner Hof: ~ 66 x 14 m/~ 924 m<sup>2</sup>
  - *quadriporticus*: 66,40 x 69,30/~ 4.601,52 m<sup>2</sup>
  - Gesamtfläche: voraugusteisch: ~ 3.205,5 m<sup>2</sup>  
 augusteisch: ~ 8.125,52 m<sup>2</sup>
- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage  
*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – postscaenium – porticus post scaenam*
  - Datierung
    - Errichtung von Theater, Hof und *quadriporticus*: 2. Jh. v. Chr.
    - Verschmelzung von Theater und *quadriporticus*: um etwa 100 v. Chr.<sup>312</sup>
  - Bauphasen
    - *seit 80/75 v. Chr.:*  
 erster Umbau des Theaterkerns (u. a. Überwölbung der *parodoi*) und des östlichen *propylons*<sup>313</sup> der *quadriporticus*, inhaltliche Angliederung der *quadriporticus* an den Theaterbau; Anlage weiterer Räumlichkeiten innerhalb der *quadriporticus* auf der West- sowie der Nordostseite<sup>314</sup>, Anlage der Kanalisation auf der Ostseite<sup>315</sup>, Ausstattung des kleinen Hofes mit Säulen<sup>316</sup>
    - *um 2/1 v. Chr.:*  
 zweiter Umbau des Theaterkerns (u. a. Erweiterung der *cavea* durch eine *summa cavea*, Marmorausstattung) durch die Duumviren M. Holconius Rufus und M. Holconius Celer<sup>317</sup>, in augusteischer Zeit wurde möglicherweise auch die *quadriporticus/porticus post scaenam* neu ausgeschmückt<sup>318</sup>
    - *1. H. 1. Jh. n. Chr.:*

---

<sup>312</sup> Eschebach 1995, 69.

<sup>313</sup> Richardson 1988, 84.

<sup>314</sup> Poehler/Ellis 2013, 7.

<sup>315</sup> Poehler/Ellis 2013, 8: Belegt wird diese Datierung durch die dort geborgene Keramik und eine Münze (Quinarius) von 97 v. Chr.

<sup>316</sup> Richardson 1988, 83: Für gewöhnlich lässt sich am oberen Ende des *abakus* eine Scheibe beobachten.

<sup>317</sup> Fuchs 1987, 44. Dieses Datum bestätigen weitere Weih- bzw. Aufstellungsinschriften auf Statuensockel, wie bspw. die einer Augustus-Statue (CIL X 842) sowie zweier Inschriften auf den Sockeln einstmaliger Ehrenstatuen für Holconius Rufus (CIL X 833, CIL X 837).

<sup>318</sup> Eschebach 1995, 85-86, 155.

frühestens in spätaugusteischer Zeit Modifikationen auf der Westseite der *quadriporticus*, Kreation einer neuen Nordostecke und Zerstörung der alten Ostkanalisation und Anlage eines neuen Verlaufs<sup>319</sup>

- 62/63 n. Chr.:

Erdbeben, Zerstörung des Theaters und großer Teile der *quadriporticus*<sup>320</sup>

- 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.:

Restaurierung des Theaterkerns (*summa cavea* und Skenenapparat),

Wiederaufbau und Neubauarbeiten in der *quadriporticus/porticus post scaenam*, neuer Verlauf der Altstadt-Kanalisation<sup>321</sup>

- 60er/70er Jahre n. Chr.:

großangelegte Umstrukturierungsarbeiten und Erneuerungsarbeiten im gesamten Areal der *quadriporticus*, Umwandlung in Gladiatorenkaserne ohne weitere Theaterfunktion<sup>322</sup>

- 79 n. Chr.:

Ausbruch des Vesuvs, Verschüttung der gesamten Stadt

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Bezüglich des Theater-*porticus*-Komplexes von Pompeji sind zwei Hofanlagen hinter dem Theatergebäude zu unterscheiden, die sich etwa 9 m unterhalb des Foro Triangolare erstreckten.<sup>323</sup>

Zunächst ein kleinerer, unregelmäßig geschnittener Hof mit etwa 14 m Breite, der direkt an das Skenengebäude des Theaterkerns anschloss und wohl zusammen mit diesem im 2. Jh. v. Chr. angelegt wurde.<sup>324</sup> Begrenzt wurde er an drei Seiten durch dorische Säulengänge<sup>325</sup>, während die Nordseite von der wohl mit Pilastern gegliederten Rückwand des Skenengebäudes gebildet wurde.<sup>326</sup> Während letzteres in der ersten Bauphase noch mit fünf Türöffnungen ausgestattet war, konnten für die folgenden zwei Phasen nur noch eine Tür mit größerer Weite nachgewiesen

---

<sup>319</sup> Poehler/Ellis 2011, 5; Poehler/Ellis 2013, 11-13.

<sup>320</sup> Eschebach 1978, 57.

<sup>321</sup> Eschebach 1978, 57 und 62; Zanker 1995, 138; Poehler/Ellis 2011, 6, 8; Poehler/Ellis 2012, 7; Poehler/Ellis 2013, 11.

<sup>322</sup> Poehler/Ellis 2013, 9, 11.

<sup>323</sup> Poehler/Ellis 2011, 4.

<sup>324</sup> Mau 1906, 55.

<sup>325</sup> Richardson 1988, 82. Laut Richardson soll dieser einst erheblich größer gewesen sein.

<sup>326</sup> Mau 1906, 56.

werden,<sup>327</sup> zu der in augusteischer Zeit eine Rampe hinaufführte.<sup>328</sup> Leider lässt sich das Aussehen der kleinen *porticus post scaenam* heute aufgrund der Um- und Überbauten nur noch in Grundzügen rekonstruieren. So ist von einer einstigen Ausstattung, abgesehen von einigen Säulen aus Ziegelmauerwerk, einem Rinnstein aus Tuff, Basen sowie Blöcken auf Kalkstein und Tuff, kaum etwas erhalten.<sup>329</sup> Die Kapitelle der Säulen mit einem reliefierten Ring am oberen Ende des *abakus* führten jedoch zu der Vermutung, dass diese wohl zu einem späteren Zeitpunkt Aufstellung fanden, der nach Richardson noch nach der Angliederung der großen *quadriporticus* und dem Bau des *theatrum tectum* zu datieren ist.<sup>330</sup>

Bei der zweiten Hofanlage, die sich hinter dem kleinen Hof anschloss, handelte es sich um eine *quadriporticus* mit 74 dorischen Säulen. Sie wurde Eschenbach zufolge um etwa 100 v. Chr. an den Theaterbau angegliedert und diente seither als eine Gartenportikus.<sup>331</sup> Dass sie trotz ihrer etwa zeitgleichen Errichtung im 2. Jh. v. Chr. vermutlich nicht von Anfang an integraler Teil des Theaters war, legt die abweichende Orientierung beider Bauelemente nahe.<sup>332</sup> Ein dennoch bestehender übergeordneter einheitlicher Plan für dieses Gebiet<sup>333</sup> schließt eine mögliche Doppelfunktion jedoch nicht aus.

Einen wertvollen Beitrag für die Erforschung der *quadriporticus* lieferten in den letzten zehn Jahren Poehler und Ellis im Rahmen des Pompeii Quadriporticus Projects.<sup>334</sup>

Für die Errichtung der *quadriporticus* musste ein massiver Berghang abgetragen werden und der Hügel durch eine Futtermauer gestützt werden.<sup>335</sup> Baulich bestand

---

<sup>327</sup> Mau 1906, 36-39, 52.

<sup>328</sup> Mau 1906, 36-39, 52.

<sup>329</sup> Richardson 1988, 82.

<sup>330</sup> Richardson 1988, 83.

<sup>331</sup> Eschebach 1978, 57; Eschebach 1995, 69.

<sup>332</sup> La Rocca 1990, 200; Zanker 1995, 54. Aufgrund der Proportionen und des Aufbaus geht ein Großteil der Forscher davon aus, dass die Anlage ursprünglich als *gymnasium* für die sportliche und musikalische Erziehung der jungen Pompejaner erbaut wurde, wie es für viele größere griechische Städte überliefert ist. (La Rocca 1990, 200; Eschebach 1995, 69, 155; Zanker 1995, 53-56, 145-146)

<sup>333</sup> Poehler/Ellis 2014, 8.

<sup>334</sup> Erst im Rahmen dieses Projektes, welches mit dem sich östlich anschließenden Pompeii Archaeological Research Project: Porta Stabia kooperiert, wurde eine detaillierte Studie zu ihrer Konstruktionsgeschichte erstellt, ihre Entwicklungsgeschichte und infrastrukturelle Einbettung in das städtische Gefüge analysiert und die Rekonstruktionsgeschichte in der Moderne betrachtet. (Poehler/Ellis 2014, 1-2)

<sup>335</sup> Overbeck 1884, 197; Poehler/Ellis: Objectives. Part: Corridor for movement, in: Homepage UMassAmherst, College of Humanities & Fine Arts/ Classics (2017): <https://www.umass.edu/classics/objectives> (Stand: 14.02.2017).

die *quadriporticus* aus 17 Säulen an der Stirn- und 22 Säulen an den Langseiten,<sup>336</sup> wobei die Säulengänge selbst circa 4,40 bis 4,80 m breit waren.<sup>337</sup> Die Innenfläche der *quadriporticus* kann dabei auf 1.530 m<sup>2</sup> berechnet werden.<sup>338</sup> Als Außenmaße ermittelten Poehler und Ellis eine Größe von 69,3 x 66,4 m<sup>339</sup> und eine Gesamtgröße von etwa 4.000 m<sup>2</sup>.<sup>340</sup> Damit war sie das fünftgrößte Gebäude von Pompeji.<sup>341</sup> Die Säulen selbst wiesen eine Höhe von 3,60 m<sup>342</sup> auf und bestanden aus stuckiertem Tuffstein<sup>343</sup>. Ihr unteres Drittel war unkanneliert und gekantet<sup>344</sup>. Sie erhoben sich auf einem ebenfalls aus Tuffstein bestehenden Stylobat, vor dem ein Rinnstein verlief. Entlang des Rinnsteins und an den Ecken konnten in unregelmäßigen Intervallen Spuren von Auffangbecken beobachtet werden, mit welchen dieser ausgestattet war.<sup>345</sup> Das dort aufgefangene Wasser wurde in Zisternen gesammelt, von denen sich noch Hinweise nahe der Südost- und Südwestecke der Anlage dokumentieren ließen<sup>346</sup>. Interessant sind zudem auch die rechteckigen Einlassungen innerhalb des Stylobats, die nach Richardson mit der Statuenausstattung der *porticus* in Verbindung gebracht werden können:<sup>347</sup> So konnten in der südlichen Säulenhalle sechs solcher Einschnitte belegt werden<sup>348</sup> und in der östlichen zwölf.<sup>349</sup> Für die West- und Nord-*porticus* hingegen fehlen derlei Nachweise.<sup>350</sup> Nach Richardson legen die Untersuchungsergebnisse zudem nahe, dass die vorhandenen Einlassungen im Zuge der letzten Umbauphase der *quadriporticus* beseitigt werden sollten.<sup>351</sup>

---

<sup>336</sup> Mau 1908, 165, Richardson 1988, 84; Zanker 1995, 145.

<sup>337</sup> Overbeck 1884, 194 und 196.

<sup>338</sup> Poehler/Ellis 2012, 3.

<sup>339</sup> Poehler/Ellis 2014, 2.

<sup>340</sup> Poehler/Ellis 2013, 1. Mit ihren etwa 4000 m<sup>2</sup> ist sie nur kleiner als die große Palästra (ca. 16600 m<sup>2</sup>), das Amphitheater (ca. 13.300 m<sup>2</sup>), das Forum Triangolare (ca. 5.200 m<sup>2</sup>) und das Heiligtum der Venus (ca. 4.600 m<sup>2</sup>). (Poehler/Ellis 2013, 1)

<sup>341</sup> Poehler/Ellis 2014, 2.

<sup>342</sup> Overbeck 1884, 196.

<sup>343</sup> LaRocca 1990, 200. Overbeck weist sie „unzweifelhaft [in die] Tuffperiode“ (Overbeck 1884, 196).

<sup>344</sup> LaRocca 1990, 200.

<sup>345</sup> Richardson 1988, 84.

<sup>346</sup> Richardson 1988, 84.

<sup>347</sup> Richardson 1988, 84. Eine reiche Statuenausstattung, die wohl für die *porticus post scaenam* anzunehmen ist, könnte auch die einstige, heute jedoch nicht mehr erhaltene Ausstattung der Säulenhallen-Anlage des städtischen *forums* untermauern. (Dickmann 2005, 74) Beide bildeten einen wichtigen Ort des städtischen Lebens sowie einen Treff- und Kommunikationspunkt.

<sup>348</sup> Richardson 1988, 84: Festgestellt zwischen dem elften und fünfzehnten *intercolumnium*.

<sup>349</sup> Richardson 1988, 84: Sechs von diesen wurden zwischen dem vierten und neunten *intercolumnium* dokumentiert und weitere sechs zwischen dem dreizehnten und achtzehnten *intercolumnium* (Blickrichtung von Norden nach Süden).

<sup>350</sup> Richardson 1988, 84.

<sup>351</sup> Richardson 1988, 84.

Die Beschreibung des äußeren Abschlusses der *quadriporticus*, der sich heute durch eine Raumfolge an allen vier Seiten zeigt, ist deutlich komplexer. Bei ihren Untersuchungen konnten Poehler und Ellis fünf Bauphasen voneinander unterscheiden, die sich zwischen dem 2. Jh. v. Chr. und dem Vulkanausbruch 79 n. Chr. einordnen lassen; eine Vorgängerbebauung in diesem Areal konnten die Forscher nicht feststellen.<sup>352</sup> So bestanden die frühesten Strukturen der *quadriporticus* aus Sarno-Kalkstein und grauem Tuff.<sup>353</sup> Schon für die früheste Phase der Jahre zwischen 130 und 80 v. Chr.<sup>354</sup> lassen sich Räumlichkeiten nachweisen. Diese erstreckten sich im äußersten Norden der westlichen Säulenhalle, die in ihrem weiteren Verlauf durch eine Fassade begrenzt war.<sup>355</sup> Die Räume wiesen noch in dieser Phase kleinere Dimensionen auf, was unter anderem auf die Existenz einer unterirdischen Kanalisation zurückzuführen ist.<sup>356</sup> Bei dieser handelte es sich um die größte Kanalisation Pompejis, welche direkt entlang des westlichen Randes der *quadriporticus* verlief.<sup>357</sup> In den nördlichsten Raum öffneten sich von Norden her zwei Arkaden, wobei die größere Öffnung von den Forschern mit der Kanalisation assoziiert wird und die kleinere für die Drainageleitung des Bereichs hinter der *scaena*.<sup>358</sup> Die große Treppenanlage bildete von Anfang an den Nordwestabschluss der *quadriporticus*.<sup>359</sup> Dem Originalplan gehörte wohl auch das östliche *propylon* an, doch geht Richardson davon aus, dass ihr heutiger Zustand nicht dem Originalplan entspricht, sondern mit seinem breiteren südlichen *intercolumnium* vielmehr einer späteren Umbauphase zu Zeiten der römischen Kolonie; bei der heute überlieferten Form stellt sich das nördliche *intercolumnium* am engsten dar.<sup>360</sup> Den Ursprungszustand rekonstruiert Richardson mit gleich großen Zwischenräumen.<sup>361</sup> Als das *theatrum tectum* angelegt und die dahintergelegene Straße zum Hauptzugang zu den Spielen umfunktioniert wurde, war es dann dem Forscher zufolge nötig, das südliche *intercolumnium* zu erweitern.<sup>362</sup>

---

<sup>352</sup> Poehler/Ellis 2011, 4.

<sup>353</sup> Poehler/Ellis 2011, 4.

<sup>354</sup> Poehler/Ellis 2013, 11.

<sup>355</sup> Poehler/Ellis 2011, 5.

<sup>356</sup> Poehler/Ellis 2011, 5.

<sup>357</sup> Poehler/Ellis 2013, 12: Bekannt ist diese Kanalisation auch unter dem Namen Altstadt-Kanalisation.

<sup>358</sup> Poehler/Ellis 2011, 5.

<sup>359</sup> Carafa 2011, 96; Poehler/Ellis 2012, 7.

<sup>360</sup> Richardson 1988, 84.

<sup>361</sup> Richardson 1988, 84.

<sup>362</sup> Richardson 1988, 84.

In dieser zweiten Bauphase, als die *quadriporticus* auch inhaltlich mit dem Theater verbunden wurde, hat man die Raumfolge der Nordwestseite der Säulenhallenanlage um vier weitere Räume erweitert.<sup>363</sup> Darüber hinaus wurde die Terrassierungswand der Südwestseite in *opus incertum* vollendet, zwei weitere Räume auf der Nordostseite eingerichtet und die vom *theatrum tectum* ausgehende Ostkanalisation angelegt, die in das frühe 1. Jh. v. Chr. datiert werden kann.<sup>364</sup> Wahrscheinlich mündete diese dann in die große Zisterne im Südosten der *porticus*.<sup>365</sup>

In der dritten Phase, die vermutlich der 1. H. d. 1. Jh. n. Chr. zugeordnet werden kann, frühestens also der spätaugusteischen Zeit<sup>366</sup>, wurde auf der Westseite der *porticus* der Korridor des ersten Stockwerkes verkürzt, sodass die sechs Räume im Erdgeschoss jeweils eine zweite Etage erhielten; erreicht wurde letztere vermutlich über ein hölzernes *mezzanine*-Geschoss, deren Existenz noch Spuren an den Wänden nahelegen.<sup>367</sup> Des Weiteren wurde zu dieser Zeit eine neue Nordostecke für die *quadriporticus* kreiert, indem ein L-förmiger Mauerzug um ein großes Areal gelegt wurde.<sup>368</sup> Im Zuge dieser Expansionsarbeiten wurde jedoch die Kanalisation des *theatrum tectum* zerstört und durch eine neue ersetzt.<sup>369</sup>

Den Umbauarbeiten in der vierten Bauphase ging nach Poehler und Ellis wohl der Einsturz der westlichen Terrassenmauer aus der ersten Phase voraus, welcher wahrscheinlich mit dem Erdbeben von 62/63 n. Chr. in Verbindung gebracht werden kann.<sup>370</sup> Nach dem Erdbeben wurde die *quadriporticus* wohl nicht wieder als Peristylgarten, sondern als Gladiatorenkaserne mit zweistöckigen Kammerreihen aufgebaut; die alte Säulenhalle wurde in den Neubau integriert.<sup>371</sup> Seither schien den Besuchern nur noch der kleine Hof hinter dem Theater sowie das Gelände des Forum Triangolare mit seiner *porticus* zur Verfügung gestanden zu haben.<sup>372</sup>

---

<sup>363</sup> Poehler/Ellis 2011, 5: Die neuen Räume hatten eine ungefähre Tiefe von 2,30 – 2,40 m. Höhe 2,50m.

<sup>364</sup> Poehler/Ellis 2012,7; Poehler/Ellis 2013, 8: Belegt wird diese Datierung durch die dort geborgene Keramik und eine Münze (Quinarius) von 97 v. Chr. (Poehler/Ellis 2013, 8).

<sup>365</sup> Poehler/Ellis 2013, 8, 13.

<sup>366</sup> Poehler/Ellis 2013, 8, 11.

<sup>367</sup> Poehler/Ellis 2011, 5.

<sup>368</sup> Poehler/Ellis 2013, 8: Die Mauer bestand überwiegend aus Lavastein und Ziegel in den Ecken.

<sup>369</sup> Poehler/Ellis 2013, 11, 13.

<sup>370</sup> Poehler/Ellis 2011, 6.

<sup>371</sup> Eschebach 1978, 57, 62; Eschebach 1995, 155; Zanker 1995, 53-54.

<sup>372</sup> Eschebach 1978, 57.

Der Ausstattung der *quadriporticus* ist wohl neben einer zu vermutenden Statuenausstattung auch ein marmorner Brunnen zuzuordnen.<sup>373</sup> Denkbar wäre zudem, dass auch die Standbilder der Holconier, die den großen Umbau des Theaters in augusteischer Zeit finanziert hatten, in der *quadriporticus* Aufstellung fanden und ihnen auch dort der Selbstdarstellung und Repräsentation dienten.<sup>374</sup> Eine ähnliche Ehrerweisung, die mit ihrem Euergetimus in Verbindung gebracht werden kann, kam ihnen auch an anderen Stellen im Theater zu. Hierzu zählt etwa die Inschrift mit dem *cursus honorum* des M. Holconius Rufus auf der untersten Stufe der *ima cavea* in der Mittelachse des Theaters.<sup>375</sup> Zwar blieben direkte Hinweise auf Ehrenstatuen für die Holconier in der großen *porticus*-Anlage bisher aus, doch scheint es denkbar, dass nicht nur im Theaterkern, sondern auch hier, das heißt im gesamten Theater-*porticus*-Komplex, an ihre Amtsführung und ihre Geschenke an die Stadt erinnert wurde.

Als landschaftsgestaltender Aspekt fungierte wohl eine Gartenanlage im Innenhof, die zumeist in der Forschung rekonstruiert wird. Diese These konnte auch durch die geophysikalischen Prospektionen des Pompeii Quadriporticus Project im Jahre 2011 bestätigt werden.<sup>376</sup> So konnte durch diese nachgewiesen werden, dass keinerlei antike Infrastruktur den offenen zentralen Hof der *quadriporticus* durchkreuzte.<sup>377</sup> Welche Funktionen die sich über die Zeit stetig vervielfältigenden Räumlichkeiten, die sich zu den Säulenhallen öffneten, innehatten, ob sie als *tabernae* dienten oder möglicherweise als Lagerräume, muss weiterhin offen bleiben.

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus scaenam*

Die wichtigsten und monumentalsten Verbindungen zwischen Theateranlage und

---

<sup>373</sup> Eschebach 1995, 85-86, 155.

<sup>374</sup> Zanker 1995, 35, 145.

<sup>375</sup> Zanker 1987, 35: Möglicherweise könnte es sich, so Zanker, um eine *sella curulis* gehandelt haben. Diese Art von Ehrenmonument ist für die spätere Zeit insbesondere für die Mitglieder des Kaiserhauses mehrfach überliefert. Sowohl die während der Spiele eingenommenen Plätze als auch die Neueinweihung des Theaters drücken dem Forscher zufolge dabei die besondere Stellung der Mitglieder der *gens* Holconia innerhalb der Stadt aus.

<sup>376</sup> Poehler/Ellis: Objectives. Part: Infrastructure, in: Homepage UMassAmherst, College of Humanities & Fine Arts/ Classics (2017): <https://www.umass.edu/classics/objectives> (Stand: 14.02.2017).

<sup>377</sup> Poehler/Ellis: Objectives. Part: Infrastructure, in: Homepage UMassAmherst, College of Humanities & Fine Arts/ Classics (2017): <https://www.umass.edu/classics/objectives> (Stand: 14.02.2017).

städtischem Umfeld stellten die große Treppenanlage im Westen und das kleine *propylon* im Osten des kleinen *post scaenam* angelegten Hofes und der *quadriporticus* dar. Das kleine *propylon* führte Richtung Westen in die Säulenhalle der *quadriporticus* und Richtung Norden in eine kleine *porticus*, über welche der östliche *aditus/parodos* zugänglich war. Die monumentale Treppenanlage, die vom Foro Triangolare und dem Bezirk des dorischen Tempels hinabführte, bog in ihrem unteren Abschnitt nach Süden in die *quadriporticus* um und nach Norden in den kleinen *post scaenam* angelegten Hof. Letzterer stand mit dem westlichen *aditus/parodos* in Verbindung und später ebenfalls durch Türen an den Seiten der Bühne.<sup>378</sup> Eine weitere Verbindung zum Theaterkern stellte die zentrale *porta* der *scaenae frons* und ihr Pendant an der Rückseite des *postscaeniums* dar.

Interessant ist die Bemerkung der Forscher Poehler und Ellis, dass das östliche *propylon* und die große Treppenanlage im Westen noch vor der Anlage der Nordräume der *quadriporticus* im 3. V. d. 1. Jh. n. Chr. über einen monumentalen Gang direkt miteinander verbunden waren.<sup>379</sup> Aufgrund des Fehlens von Spuren eines früheren Mauerzugs wäre für die Forscher die Überlegung eines *stoa*-ähnlichen Gebäudes denkbar, welches durch eine zweite Reihe größerer innerer Säulen gebildet wurde, die das Dach der *porticus* trugen.<sup>380</sup>

Der Zuschauerraum des Theaters war spätestens seit der letzten Bauphase über vier Öffnungen im Bereich der *crypta* zu erreichen. Eine von diesen war vom Foro Triangolare zugänglich, eine weitere in dem Winkel zwischen dem Foro und der Theaterrundung, die dritte östlich des Isis-Tempels und am Ostflügel durch einen schmalen, von der Via Stabiana aufsteigenden Gang.<sup>381</sup>

Die lange Zeit bestehende direkte Verbindung zwischen *quadriporticus* und Theaterbau wurde in dem Moment unterbrochen, als erstere in eine Gladiatorenkaserne umgewandelt wurde.

- Lage + urbane Einbindung

Theaterkomplex und *quadriporticus*, die zu den größten öffentlichen Anlagen der Stadt zählten, wurden in einer Zeit errichtet, als die Stadt einen neuen

---

<sup>378</sup> Mau 1908, 165-166.

<sup>379</sup> Poehler/Ellis 2012, 11.

<sup>380</sup> Poehler/Ellis 2012, 11.

<sup>381</sup> Mau 1908, 143.

wirtschaftlichen Aufschwung erlebte und fundamental neu organisiert wurde.<sup>382</sup> Zuvor war das Gebiet, welches seit dem 6. Jh. v. Chr. von dem Heiligtum mit dem dorischen Tempel dominiert wurde,<sup>383</sup> wohl nur gering bebaut.<sup>384</sup> So konnte Ellis für den östlichen Bereich des Theaters bis zur Via Stabiana nur wenige Strukturen mit pappamonte-Fundamenten aus dem 4. Jh. v. Chr. bestätigen, die jedoch scheinbar kurz darauf wieder verlassen worden sind.<sup>385</sup> Bis zur Mitte des 2. Jh. v. Chr., so der Forscher, wurde hier nicht weiter gebaut, da alle heute bekannten Gebäude nicht früher als in die 2. H. d. 2. Jh. v. Chr. datieren.<sup>386</sup> Mit dem großen Bauboom im 2. Jh. v. Chr. jedoch wurde die Entwicklung der Stadt neu vorangetrieben. So bestanden Ende des 2. Jh. v. Chr. nicht nur die größeren Stadtvillen, ein monumentalisiertes *forums*, mehrere neu errichtete oder ausgestattete Tempel, gepflasterte Straßen und ein unterirdischen Drainagesystems, sondern auch ein neues städtisches Theater für 5.000 Zuschauer, welches einen der ältesten Bauten dieses Bezirks und einen der frühen Vertreter auf dem italischen Festland darstellt, sowie eine große *quadriporticus*.<sup>387</sup>

Dieses wurde direkt neben dem kultisch und historisch bedeutenden Areal des sog. Forum Triangolare errichtet, welches Carafa zufolge seither eine Brücke bildete zwischen „theatre quarter (...) and the road axis that linked one of the southern entrances to the city, the *Porta Stabia*, with the Forum.“<sup>388</sup> Dort erhob sich das Theater zwar in einer eher peripheren Lage, direkt an der südlichen Stadtmauer, doch war es infrastrukturell äußerst gut eingebunden. Zudem wurde der Bereich von Theater und *quadriporticus* bereits in der Zeit nach 130 v. Chr. durch eine große Treppenanlage mit dem höhergelegenen Heiligtum mit dem dorischen Tempel verbunden, welche möglicherweise zugleich für Prozessionen und als Verbindungsweg zu etwaigen kultischen Aufführungen im Theater diente.<sup>389</sup>

In diesem Zusammenhang wäre nach De Caro auch eine Beeinflussung des Theaters

---

<sup>382</sup> Ellis 2011, 59.

<sup>383</sup> Carafa 2011, 91.

<sup>384</sup> So ergaben etwa die Untersuchungen Carafas sowie Poehlers und Ellis, dass bis in das 2. Jh. v. Chr. im Bereich des sog. Forum Triangolare keine weiteren monumentalen Bauten bestanden (Carafa 2011, 108; Poehler/Ellis 2011, 4)

<sup>385</sup> Ellis 2011, 60.

<sup>386</sup> Ellis 2011, 60.

<sup>387</sup> Ellis 2011, 61. Zur Stadtentwicklung Pompejis siehe auch Richardson 1988, 67-127.

<sup>388</sup> Carafa 2011, 89.

<sup>389</sup> Carafa 2011, 96.

auf das Kultleben des direkt hinter der *cavea* errichteten Iseums denkbar.<sup>390</sup> Wie genau sich die Beziehung zwischen der samnitischen Palästra nördlich des Theaters und der südlich von diesem gelegenen *quadriporticus* verhielt, ob beide zunächst dieselbe Funktion teilten und letztere noch nicht Teil des Theaterlebens war, wie es u. a. Zanker nahelegt,<sup>391</sup> ist nicht eindeutig gesichert. So wäre auch eine multifunktionale Lösung denkbar, wie sie für die Antike in den verschiedensten Bereichen nicht ungewöhnlich war. Fest steht jedoch, dass sich das bereits durch den dorischen Tempel bedeutende Stadtviertel durch immer mehr öffentliche Bauten nach Osten ausdehnte und sich neben dem in drei *insula* Entfernung liegenden städtischen *forum* weiterhin als eines der wichtigsten öffentlichen Zentren Pompejis etablierte. Diese Entwicklung fand mit der Anlage des im 1. Jh. v. Chr. östlich des Theaters errichteten *theatrum tectum* ihren Abschluss.<sup>392</sup>

Ein Blick auf die Anbindung an das städtische Straßennetz zeigt, dass dieser Stadtbezirk und somit auch das Theater durch die große Nähe zu den zwei wichtigsten Hauptverkehrsadern der Stadt und zum südlichen Stadttor optimal angebunden war und einen effizienten Besucherstrom sicherstellte. So erstreckte sich im Norden, in nur einer *insula* Entfernung der *decumanus maximus* der Stadt, die Via del Abbondanza, und direkt im Osten, an das *theatrum tectum* angrenzend und durch einen kurzen Straßenzug vom kleinen *propylon* der *quadriporticus* zugänglich - die Via Stabiana. Beide waren als Hauptstraßen der Stadt auch kommerziell von großer Bedeutung und mit zahlreichen Werkstätten und Läden flankiert.<sup>393</sup> So hatte insbesondere die Via Stabiana nach van Nes neben der Via di Nola die „highest integration values“ inne, was auf ihre Lage und Größe zurückzuführen sei.<sup>394</sup> Dort, das heißt an Plätzen mit dem höchsten Durchgangs-, Bewegungs- und Handelspotential, siedelten sich folglich auch die Geschäfte an.<sup>395</sup> Wann genau jedoch das Theater über die große Treppe, den monumentalen Nordzugang am Rande des Forum Triangolare und die Seitenstraße der Via dei Teatri mit dem

---

<sup>390</sup> De Caro 1997, 342.

<sup>391</sup> Zanker 1995, 56, 145-146.

<sup>392</sup> Overbeck 1884, 153.

<sup>393</sup> Van Nes 2011, 105-106 sowie Fig. 3.2.: So zeigt sich im südlichen Abschnitt der Via Stabiana nach den Untersuchungen von van Nes eine Konzentration von Geschäften und Werkstätten genau auf der Höhe des Theaters. Siehe auch: M. Holappa – E.-M. Viitanen, Topographic conditions in the urban plan of Pompeii: the urban landscape in 3D, in: The making of Pompeii: studies in the history and urban development of an ancient town, in: Journal of Roman Archaeology, Supplementary series number 85 (2011) 169-189 insbesondere 184.

<sup>394</sup> Van Nes 2011, 106: Der zweite Rang kam in diesem Zusammenhang dann der Via dell'Abbondanza zu.

<sup>395</sup> Van Nes 2011, 107.

*decumanus maximus* kommunizierte, ist noch nicht abschließend geklärt. So verweisen die neuen Untersuchungsergebnisse von Carafa darauf, dass die Nordseite des Forum Triangolare noch im 2. Jh. v. Chr. durch eine Reihe fünf (?) kleinerer Räume, die sich Richtung Heiligtum bzw. Tempel öffneten und möglicherweise als *tabernae* angesprochen werden können, verschlossen wurde.<sup>396</sup> Träfe dies zu, würde dem Zugang zur Via Stabiana, mit der das Theater sowie die *quadriporticus* durch eine kurze Zugangsstraße und ein monumentales *propylon* in Verbindung stand, eine noch größere Bedeutung hinsichtlich des Besucherverkehrs zukommen. Die Via Stabiana stellte durch ihre Kreuzung mit der Via del Abbondanza nicht nur die Kommunikation mit dem Stadtzentrum sicher, sondern führte zugleich in einer Entfernung von etwa ein bis zwei *insulae* zum südlichen Stadttor, der Porta Stabia, sodass auch die Kommunikation mit dem Umland sichergestellt war.

Mit der ökonomischen Blüte der Stadt im 2. Jh. v. Chr. können möglicherweise auch die nahe des Stadttores dokumentierten städtischen Fisch-Einsalzungswerkstätten in Verbindung gebracht werden, sodass sich nach Ellis mit dieser neuen Bebauung im Osten des Theaters bis in die augusteische Zeit ein leicht industrielles Viertel geformt hatte.<sup>397</sup> Interessant ist, dass die im Boden eingelassenen Gefäße der Werkstätten alle in den Vorderräumen Richtung Via Stabiana installiert waren, sodass doch mit einem erheblichen Geruchspegel im unmittelbaren Umfeld des Theaters und seiner Nachbarbauten zu rechnen gewesen sein wird.<sup>398</sup> Die Untersuchungen verweisen jedoch darauf, dass die Fisch-Einsalzungswerkstätten in augusteischer Zeit aufgeben wurden.<sup>399</sup> Dieses bis dahin durch industrielle Aktivitäten geprägte Areal wurde in der Folgezeit mit Einrichtungen kommerzieller Funktion versehen, wobei die Werkstätten unter anderem in Restaurants und Einzelhandelsgeschäfte umgewandelt wurden.<sup>400</sup>

Insgesamt war die mittelbare Umgebung des Theaters durch eine nicht-elitäre Bebauung geprägt, da hier kein einziges Haus im atrium-Stil nachgewiesen werden konnte; so sind in diesem Gebiet zumindest für die letzte überlieferte Bauphase der Stadt insbesondere bescheidene Häuser, Werkstätten und Einrichtungen des

---

<sup>396</sup> Carafa 2011, 96: Die festgestellten Strukturen ähneln nach Carafa den ältesten *tabernae* entlang des *forums*.

<sup>397</sup> Ellis 2011, 59-60.

<sup>398</sup> Ellis 2011, 63.

<sup>399</sup> Ellis 2011, 79.

<sup>400</sup> Ellis 2011, 83: So wurde etwa die Bauten auf *insula* VIII 7.9-11 in Restaurants umgewandelt.

Gastgewerbes überliefert.<sup>401</sup> Lediglich westlich des Forum Triangolare, auf den *insulae* VIII.2, VIII.5 und VIII.6, konnten mehrere *atrium*-Häuser nachgewiesen werden.<sup>402</sup>

Wandlungen hatte auch das monumental bebaute Gebiet mit dem Theater erlebt. So zeigt sich, dass in augusteischer Zeit parallel an verschiedenen Bauten Erneuerungsarbeiten stattfanden. Diese umfassten etwa die Restaurierung der samnitischen Palästra ebenso wie die des Theaters, wobei letzteres mit einer *summa cavea* erweitert wurde.<sup>403</sup> Nach diesen Arbeiten wurde auch der Boden des dorischen Heiligtums, von den fünf *tabernae* im Norden bis zur *summa cavea*, mit einem Mix aus gestampfter Erde und Ziegelsteinen erneuert<sup>404</sup> und mit Statuen, unter anderem für Marcellus, ausgestattet.<sup>405</sup> Nach Carafa war es dann erst nach dem starken Erdbeben von 62/63 n. Chr., in dessen Folge das Iseum nach seinem Einsturz von Grund auf neu errichtet werden musste<sup>406</sup>, die Westseite der samnitischen Palästra umgebaut und der Bereich hinter der Theater-*cavea* von dem benachbarten Heiligtum abgetrennt wurde<sup>407</sup>, als auch das Heiligtum auf dem sog. Forum Triangolare mit der heute überlieferten dreiseitigen Säulenhalle ausgestattet und der monumentale Nordzugang eingerichtet wurde.<sup>408</sup> Erst zu dieser Zeit, so Carafa, öffnete man das Heiligtum mittels einer repräsentativen Fassade mit sechs ionischen Säulen und einem Fries<sup>409</sup> zur Via dei Teatri.<sup>410</sup> Diese stellte die direkte Verbindung zur Via del Abbondanza her und war bereits vor dem Erbeben an der Kreuzung zur Via della Parete Rossa mit einer Fontäne ausgeschmückt.<sup>411</sup> Spätestens seit dieser Zeit war es den Besuchern des Theaters also möglich, die Spielstätte auch von Norden her vorbei an der Fontäne der Via dei Teatri, durch den monumentalen Zugang an der Nordseite des dorischen Heiligtums, vorbei an der Marcellus-Statue

---

<sup>401</sup> Ellis 2011, 60.

<sup>402</sup> Carafa 2011, 95.

<sup>403</sup> Carafa 2011, 99: Die Restauration der *palaestra* wurde vermutlich durch Marcus Lucretius Decidianus Rufus finanziert, wie eine dort geborgene Inschrift mit dem *cursus honorum* desselben nahelegt.

<sup>404</sup> Carafa 2011, 99; siehe auch F. Pesando, *Edifici pubblici antichi nella Pompei augustei: ipotesi di localizzazione*, Ostraka 6, 2000, 155-175 insbesondere 175.

<sup>405</sup> Carafa 2011, 99; CIL X 832. Eine weitere Statuenstiftung steht mit Decidianus Rufus in Zusammenhang (CIL X 815).

<sup>406</sup> Carafa 2011, 102.

<sup>407</sup> Carafa 2011, 100: In dem kleinen Zwischenraum zwischen der samnitischen Palästra, der Rückwand der *summa cavea* und der östlichen angrenzenden *porticus* des Forum Triangolare wurde eine Zisterne errichtet.

<sup>408</sup> Carafa 2011, 99-102.

<sup>409</sup> CIL IV 5508.10.

<sup>410</sup> Carafa 2011, 99.

<sup>411</sup> Carafa 2011, 99.

und dem vor dieser aufgestellten *labrum*<sup>412</sup> und durch die neu eingerichtete Ost-*porticus* des heiligen Bezirks zu erreichen, über welche direkt das Zuschauerrund zugänglich war.

- (In)schriftliche Überlieferungen

- Literarische Quelle: Silv. III, 3, 91.
- Inschriften: CIL X 841<sup>413</sup>; CIL X 838<sup>414</sup>; CIL X 833 und 834<sup>415</sup>, CIL X 835<sup>416</sup>; CIL X 837<sup>417</sup>; CIL X 839<sup>418</sup>; CIL X 840<sup>419</sup>; CIL X 842<sup>420</sup>; AE 1912 Nr. 112, Frgt.<sup>421</sup>.

- Literatur

Bartetzko 2003; Byvanck 1925, 107-124; Capasso 2005; Carafa 2011, 89-112; Coarelli 1990; De Caro 1997, 338-343; De Vos 1982; Dickmann 2005; Ellis 2011, 59-88; Eschebach 1978; Eschebach/Eschebach 1995; Fuchs 1987, 44-46; Johannowsky 2001; La Rocca 1990; Maiuri 1928; Mau 1906; Mau 1908; Overbeck/Mau 1884; Poehler 2013; Poehler/Ellis 2011, 1-10; Poehler/Ellis 2012, 1-12; Poehler/Ellis 2013, 1-14; Poehler/Ellis 2014, 1-10; Richardson 1988; Zanker 1987, 3-46.

## 8 **Roma/Roma (Pompeius-Theater) (regio I Latium et Campania, Abb. 43, 44, 75, 92-93, 106)**

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: ~ 157 x 100 (?) m/ ~ 15.700 m<sup>2</sup>
- *porticus post scaenam*: 135 x 180 m/ 24.300 m<sup>2</sup>
- Gesamtfläche: ~ 40.000 m<sup>2</sup>

---

<sup>412</sup> Carafa 2011, 99.

<sup>413</sup> Bauinschrift an der Außenwand der *cavea* nahe des östlichen *aditus/parodos* aus augusteischer Zeit: *M(arcus) Artorius M(arci) L(ibertus) Primus Architectus*. (Mau 1908, 149; Richardson 1988, 216; Bartetzko 2003, 145)

<sup>414</sup> Inschrift mit Bronz Buchstaben auf der ersten Sitzreihe *ima cavea* zu Ehren des M. Holconius Rufus (Richardson 1988, 217)

<sup>415</sup> Inschrift mit Angaben zum Erneuerungsprogramm unter den Holconii.

<sup>416</sup> Goldene Inschrift über dem Zugang zum Theater mit der Nennung des M. Holconius Rufus und Celer und den Arbeiten an *crypta* und *tribunalia*.

<sup>417</sup> Inschrift für M. Holconius Rufus in seiner vierten Amtszeit (2. v. Chr.).

<sup>418</sup> Ehreninschrift für M. Holconius Rufus.

<sup>419</sup> Ehreninschrift für M. Holconius Celer (14-16 n. Chr.).

<sup>420</sup> Ehreninschrift bezugnehmend auf eine Augustusstatue.

<sup>421</sup> Bauinschrift, gefunden an der Porta Stabiana, die vermutlich auf das Theater Bezug nimmt. Erwähnt werden *substructiones* (Bereich der *summa cavea*). (Fuchs 1987, 45)

- nach Coarelli<sup>422</sup>: 150 x 325 m/ 48.750 m<sup>2</sup>

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – basilicae – postscenium – porticus post scaenam*

- Datierung

- Spätrepublikanisch/Mitte 1. Jh. v. Chr.
- Planung und Baubeginn: 61 v. Chr. (*terminus post quem*, Rückkehr Pompeius‘ nach Rom)<sup>423</sup>
- Einweihung: 29. September 55 v. Chr.<sup>424</sup>
- Stifter: Pompeius Magnus

- Bauphasen

- 52 v. Chr.:  
Fertigstellung und Einweihung des Tempels für Venus Victrix im Bereich der *summa cavea*<sup>425</sup>
- um 32 v. Chr.:  
Restaurations- und Erneuerungsmaßnahmen in Theaterkern und *porticus post scaenam*, neue Statuenausstattung<sup>426</sup>
- *tiberisch*:  
Brand
- 21 – 37 n. Chr.:  
Beginn der Restaurationen an der *scaenae frons*<sup>427</sup>
- 31-41 n. Chr.:  
Abschluss der Restaurierungsarbeiten an der *scaenae frons* durch Caligula<sup>428</sup>
- *claudisch*:

---

<sup>422</sup> Coarelli (I) 1997, 106.

<sup>423</sup> Albers 2013, 204 Fußnote 52, 53. Die Theateranlage steht mit dem dreifachen Triumph des Feldherrn in Zusammenhang, den Pompeius im Osten erzielt hatte. (Plutarch, Pomp. 42.3; 45; Hanson 1959, 43; Coarelli (I) 1997, 105-106; Albers 2013, 88)

<sup>424</sup> Schröter 2008, 29 und 35. Dabei handelte es sich gleichzeitig um den 45sten Geburtstag des Pompeius sowie um den 6. Jahrestag seines Triumphes im Osten.

<sup>425</sup> Richardson 1987, 411; Gagliardo/ Packer 2006, 93; Albers 2013, 88-89; Sande 2014, 41.

<sup>426</sup> Res Gestae 20; Sueton, Aug. 31. Nach Coarelli zählen zu dieser Phase vermutlich die neuen Statuenbasen aus Luni-Marmor, von denen einige auch heute noch erhalten sind. (Coarelli 1971/72, 101-105)

<sup>427</sup> Tacitus, annales 3.72, 6.45.2; Sueton, Tib. 47; Sen. Dial. 6.22.4.

<sup>428</sup> Sueton, Cal. 21.

- Zerstörung durch ein Feuer und Restaurierungen durch Claudius<sup>429</sup>
- 80 n. Chr.:  
Zerstörung des Bühnengebäudes durch ein Feuer<sup>430</sup>
  - flavisch:  
Wiederaufbau durch Domitian<sup>431</sup>
  - zwischen 210-212 n. Chr.:  
Restauration der *scaenae frons* und anderer Teile des Theaters durch Q. Acilius Fuscus für Septimus Severus<sup>432</sup>
  - 250 n. Chr.:  
Zerstörung der Theateranlage und des *hectastylums* durch ein Feuer<sup>433</sup>
  - zwischen 285-305 n. Chr.:  
Rekonstruktionsmaßnahmen durch Diocletian und Maximian<sup>434</sup>
  - nach 395 n. Chr.:  
Reparationen der zerstörten Außenfassade und Teilen des Innenraumes durch Arcadius und Honorius<sup>435</sup>
  - zwischen 507-511 n. Chr.:  
Restaurationen durch Cassiodorus für Theoderich<sup>436</sup>
  - spätes 8. Jh. n. Chr.:  
Erwähnung in den Einsiedeln-Itineraria als weitgehend intakt<sup>437</sup>
- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*  
Auch große Bereiche der *porticus post scaenam*, in den antiken Quellen auch als *porticus Pompei*, *Pompeia* oder *Pompeiana* überliefert, sind aufgrund der nachantiken Bebauung für die Forschung nicht zugänglich. Archäologisch bekannt sind so nur wenige Fundamente und Mauerzüge, vorwiegend von der Ostseite der Anlage, sowie einige wenige Ausstattungsgegenstände. So lokalisierte Canina während seiner Studien am Ende des Theaterperistyls Mauerzüge in *opus*

<sup>429</sup> Sueton, Claud. 21; Richardson 1987, 123.

<sup>430</sup> Gagliardo/Packer 2006, 93-96; DeRose Evans 2009, 127.

<sup>431</sup> Cassius Dio VI 24; Gagliardo/Packer 2006, 93-96; DeRose Evans 2009, 127.

<sup>432</sup> PIR A 58; CIL VI 1031; CIL VIII 1439: „*procurator operis theatri Pompeiani*“

<sup>433</sup> Jer. Eusebii Chronicorum 2.250 (A.D.)

<sup>434</sup> Chronographer of 354, 148.

<sup>435</sup> CIL VI 1191.

<sup>436</sup> Cassiodorus, var. 4.51; CIL VI 193.

<sup>437</sup> Schröter 2008, 29.

*reticulatum*, die seiner Ansicht nach den rechteckigen und halbrunden Räumlichkeiten angehörten, welche sich entlang der *porticus post scaenam* erstreckten.<sup>438</sup> Auch verschiedene Säulenfragmente, darunter etwa graue Granitsäulen mit einem Durchmesser von 1,30 m, die mit den vier dokumentierten quadratischen Postamenten mit drei Stufen im südlichen Bereich der *porticus post scaenam* oder mit ihrem Westflügel in Verbindung gebracht wurden, sowie große Säulenschäfte aus schwarzem und weißem Granit aus dem Bereich zwischen Skenenbau und *porticus post scaenam* konnten mit der Ausstattung der *porticus post scaenam* in Verbindung gebracht werden.<sup>439</sup> Aus der Zeit des Pontifikats unter Gregor XIII in der 2. H. d 16. Jh. sind darüber hinaus geborgene Kapitelle mit plastischer Verzierung wie Waffen, Trophäen und Helmen bekannt, die ebenfalls dem Theaterperistyl zugeordnet wurden.<sup>440</sup> Ausgrabungen in den Jahren 1968-69 unter dem modernen Teatro Argentina, das über einer Ecke eines der im Marmorplan angegebenen rechteckigen Areale liegt, erbrachte Hinweise auf angereicherte braune Erde, die als Humus angesprochen wurde.<sup>441</sup> Zudem ließen sich durch die Farbe des entnommenen Bodens sowie durch die datierbare Keramik zwei Phasen, eine pompeianische und eine augusteische, nachweisen.<sup>442</sup> Diese Ausgrabungen aus der Mitte des 20. Jh. könnten einen Hinweis darauf geben, dass im Zuge des augusteischen Umbaus das Grundkonzept des Pompeius erhalten blieb und ausschließlich das Material verändert wurde.<sup>443</sup> So scheint es, als seien die äußeren flachen Wände zwischen den Säulenbasen der Rechtecke noch in pompeianischer Zeit aus Blockquadern errichtet worden zu sein, während sie nach dem augusteischen Umbau aus *opus caementicium* bestanden.<sup>444</sup> Weitere Ausgrabungen im Bereich der Piazza Largo Argentina, die folglich den östlichen Sektor der *porticus post scaenam* betrafen, brachten hinter dem Tempel B der *area sacra* die Strukturen eines 24 m breiten Podiums in *opus quadratum* zu Tage, welches als Teil der *curia Pompeia*, einer großen rechteckigen *exedra* im Scheitel der *porticus post scaenam*, zugewiesen

<sup>438</sup> Canina 1835, 30-31; Packer 2014, 14-19.

<sup>439</sup> Canina 1835, 30-31; Marchetti 1892, 146-148, Pl. 6, Fig. 3; Packer 2014, 14, 17, 34 sowie fig. 27.

<sup>440</sup> Packer 2014, 14; siehe F. Vacca: *Memoire di varie Antichità trovate in diversi luoghi della città di Roma*, in: *Roma antica di Famiano Nardini*, vol. 4, 1594/1820 Rom (insbesondere 30). Diese kamen allerdings außerhalb des Bereichs der *porticus post scaenam* unter der Casa dei Galli in der Via Leutari neben dem Cancellaria Palast zu Tage.

<sup>441</sup> Gleason 1990, 11.

<sup>442</sup> Gianfrotta u. a. 1968-69; Gleason 1990, 11.

<sup>443</sup> Gianfrotta u. a. 1968-69; Gleason 1990, 11.

<sup>444</sup> Gianfrotta u. a. 1968-69; Gleason 1990, 11.

wurde.<sup>445</sup> Rechts und links der *curia* wurden zudem bei den Freilegungsarbeiten die Strukturen von Latrinen gefunden.<sup>446</sup> Daneben fanden sich im Zuge der Grabungen im Bereich des Teatro Argentina Spuren einer Ausstattung mit Bassins und Fontänen, die so zumindest für die Ostseite der *porticus* nachgewiesen scheinen.<sup>447</sup>

Abseits dieser einzelnen archäologisch dokumentierten Funde und Befunde, ermöglichen die erhaltenen Fragmente der *forma urbis Romae* eine detailliertere Beschreibung der *porticus Pompeia*.<sup>448</sup> Mit Hilfe des Marmorplans kann eine alle vier Seiten umlaufende, einschiffige Säulenhalle rekonstruiert werden, deren Außenwände durch quadratische und halbrunde Nischen bzw. *exedrae* gegliedert waren.<sup>449</sup> Auf den erhaltenen Fragmenten, die vor allem die Nord- und Ostseite betreffen, ist innerhalb der Säulenhallen ein Innenareal dargestellt, welches durch zwei lange Rechtecke geprägt ist. Direkt in der Theaterachse sind diese beiden Areale durch eine zentrale Passage voneinander separiert; sie werden von kleinen Quadraten mit einem Punkt in der Mitte flankiert.<sup>450</sup> An den westlichen Enden der Rechtecke ist je ein schmaler Teil durch eine Linie abgeteilt. Diese zwei kleinen

---

<sup>445</sup> Marchetti-Longhi 1937, 267-279; Gros 1999, 149; Albers 2013, 91. Durch Schriftquellen (Sueton, Iul. Caes. 80.4; Livius, Per. 116; Appian, bell. civ. 2.116.) ist überliefert, dass diese als Tagungsstätte des Senats diente.

<sup>446</sup> Gleason 1990, 9.

<sup>447</sup> Gros 1999, 149.

<sup>448</sup> Diese stammt zwar erst aus severischer Zeit, doch geht auch Gleason davon aus, dass das Grundkonzept der Gartenportikus in den 250 Jahren, trotz mehrerer Jahrhunderte Restaurierungsgeschichte, relativ konstant blieb. (Gleason 1990, 9) Obgleich des Wertes für die Erforschung des Theater-*porticus*-Komplexes des Pompeius und dem antiken Rom im Allgemeinen ist die Interpretation der abgebildeten Strukturen aufgrund der fragmentarischen Überlieferung der *forma urbis Romae* nicht frei von Schwierigkeiten. So sind einige Fragmente, besonders jene der Südhälfte der *porticus Pompeia* verloren und liegen heute nur noch in Form von renaissancezeitlichen Zeichnungen vor. Zudem gibt Gleason (Gleason 1994, 14) an, dass die heute sichtbaren Strukturen der Anlage vermuten lassen, dass der Marmorplan die *porticus* in seiner Ost-West-Ausdehnung zu kurz angibt. Die Forscherin erstellte im Zuge ihrer Untersuchungen einen zeichnerischen Rekonstruktionsplan des Pompeius-Komplexes, der auf den überlieferten Fragmenten der *forma urbis Romae* sowie den archäologischen Befunden basiert. Bei Letzteren griff sie u. a. auf den Umgebungsplan von 1963, den archäologischen Plan der Ausgrabungen im Bereich des Teatro Argentina von Gianfrotta, den archäologischen Plan der Area Sacra von Coarelli und den Theaterplan von Capoferra Cencetti zurück. (Gleason 1994, 15 sowie fig. 3)

<sup>449</sup> Hanson 1959, 53; Gros 1999a, 148-149; Rodriguez-Almeida 1981, 148.

<sup>450</sup> Gleason 1990, 7, 10-11; Rodriguez-Almeida 1981, Tafel 23 und Tafel 12. Diese Darstellungen sind in der Forschung noch nicht eindeutig geklärt. Während derartige Quadrate auf der *forma urbis Romae* auch bei anderen Gebäuden, wie der *porticus Metelli* und dem *templum pacis*, verzeichnet sind und dort entlang der Tempelfassaden oder in den Eingangsbereichen möglicherweise als exponierte Säulenstellungen interpretiert werden könnten (siehe Rodriguez-Almeida 1981, Tafel 23 und Tafel 12., Richardson 1987, 126.), ist auch die Deutung als Symbole für Brunnen-, Baum- oder Trophäenreihen nicht auszuschließen (siehe Gleason 1994, 19; Coarelli 1997, 573f; Gros 1999a, 148f.), die wiederum eine Verbindung zu den literarischen Überlieferungen herstellen würde (siehe Martial. 2.14; Propertius II 32.11-16).

Rechtecke wiederum sind über die Passage hinweg durch zwei konkav verlaufende Linien miteinander verbunden.

Entlang der Außenseite der nördlichen Säulenhalle zeigt die *forma urbis Romae* eine weitere Säulenhalle mit mehreren Schiffen, die mit dem Wortteil OSTYLUM versehen ist und mit dem schriftlich überlieferten *hecatostylum* in Verbindung gebracht werden kann. Interessant ist dabei, dass die Nordfassade der *porticus Pompei* zugleich die Innenwand jener angrenzenden Säulenhalle zu bilden schien. Während sich etwa in halber Länge der *porticus Pompei* eine rechteckige Nische mit vorgelagerter Säulenstellung, dargestellt durch vier Punkte, in die Garten-*porticus* öffnete, weist die Fassade auch zur nach Norden angrenzenden Säulenhalle mindestens zwei halbrunde Nischen mit einer Säulenstellung auf.

Die Fragmente der Ostseite der *porticus post scaenam* geben wiederum Aufschluss über den Abschluss der Anlagen in diesem Bereich. Genau in der Theaterachse ist eine zentrale rechteckige Struktur dargestellt, zu der die genannte mittlere Passage führt. Diese rechteckige Struktur ist es, die auch im archäologischen Befund dokumentiert werden konnte. Im Norden wird diese Struktur von einer halbrunden und einer rechteckigen Nische flankiert. Aus Symmetriegründen und auf Grundlage der Renaissancezeichnungen kann eine ähnliche Anordnung auch für den südlichen Bereich der Ostseite rekonstruiert werden. Direkt im Anschluss an die *porticus* sind die vier Tempel der *area sacra* bzw. Teile von diesen dargestellt, die über einen Zugang, der in der nordöstlichen Ecke der *porticus Pompeia* dargestellt ist, erreicht werden konnten. Leider sind die Fragmente der *forma urbis Romae*, die die Südseite der *porticus post scaenam* darstellen, heute nur teilweise bekannt, doch können sie durch die überlieferten Renaissance-Zeichnungen ergänzt werden. Diese zeigen vorwiegend den südwestlichen Bereich der *porticus*, der wie auch die Nordseite durch Nischen geprägt war. Dahinter ist ein weiterer Gang dargestellt, zu dem sich Räumlichkeiten öffneten.<sup>451</sup> Beacham vermutet, dass diese Seite der *porticus* durch eine Reihe von Märkten und Läden geprägt war.<sup>452</sup> Auf der Renaissancezeichnung Cod. Vat. Lat. 3439 - 22r sind in der südlichen Säulenhalle noch zwei

---

<sup>451</sup> T. Najbjerg: The Severan Marble Plan of Rome (Forma Urbis Romae) - Renaissance drawings: Porticus and Theater of Pompey (*theatrum Pompeianum, porticus Pompeiana*) with the Temple of Venus Victrix (*aedes Veneris Victricis*)(?), in: Stanford Digital Forma Urbis Romae Project, 2016: <http://formaurbis.stanford.edu/fragment.php?record=206> (Stand: 21.05.2017): Interessanterweise zeigt die Renaissancezeichnung Cod. Vat. Lat. 3439 - Fo 23r, die auch das Theaterrund wiedergibt, eine solche Raumreihe nicht nur im Anschluss an die südliche Säulenhalle, sondern auch im Anschluss an die nördliche, genau an dem Ort, wo die überlieferten Fragmente der *forma urbis Romae* das *hecatostylum* darstellen.

<sup>452</sup> Beacham 1999, 70.

Endbuchstaben eines Wortes – NA zu erkennen.<sup>453</sup> Auch die Westseite der *porticus post scaenam* ist vorwiegend durch die Renaissancezeichnungen überliefert.<sup>454</sup>

Dargestellt sind die halbrunden *valvae hospitalia* sowie die zentrale rechteckige *valva regia* der *scaenae frons*, deren *portae* sich sowohl zur Bühne als auch in die *porticus post scaenam* öffneten. Gegenüber dieser *portae* ist die westliche Säulenhalle jeweils durch rechteckige, in den Gartenbereich hineinragende Vorsprünge mit zusätzlichen Säulenstellungen geprägt, die wohl als repräsentative Zugänge in diesen Bereich gedeutet werden können.

Inwiefern dieser letztgenannte Skenenübergang bereits in der Form zu Zeiten der Errichtung des Theater-*porticus*-Komplexes bestand, ist in der Forschung noch viel diskutiert. Gesichert ist jedoch, dass schon Pompeius ein 180 x 135 m großes Areal hinter dem Theaterkern schuf, welches auch noch unter den späteren *porticus*- und *porticus*-Tempel-Anlagen zu den größten der Stadt gehören sollte und aus einer Komposition verschiedener Gebäude und einem zentralen Gartenbereich bestehend, durch die rahmenden, ca. 7,50 - 9,14 m breiten Säulenhallen<sup>455</sup> zu einem einheitlichen Ganzen verbunden wurde.<sup>456</sup> Die Hauptachse des Komplexes wurde dabei auf der Westseite durch das Theaterrund mit dem Tempel für Venus Victrix markiert und auf der Ostseite durch die zentral angelegte und als *templum* inaugurierte *curia* innerhalb der *porticus post scaenam*,<sup>457</sup> die nicht nur archäologisch, sondern auch durch literarische Quellen überliefert ist und die monumentale Statue des Pompeius aufnahm.<sup>458</sup> Über ihrem Eingang war ein großes Gemälde eines Kriegers angebracht.<sup>459</sup> Hervorgehoben bzw. unterstrichen wurde diese benannte Theaterachse auch durch die 12 m breite Passage, welche die *porticus post scaenam* der Länge nach durchzog und rechts und links von Platanenreihen, artifiziellen Einrichtungen und Brunnenanlagen<sup>460</sup> bzw. einem *nemus duplex*<sup>461</sup>

---

<sup>453</sup> T. Najbjerg: The Severan Marble Plan of Rome (Forma Urbis Romae) - Renaissance drawings: Porticus and Theater of Pompey (*theatrum Pompeianum, porticus Pompeiana*) with the Temple of Venus Victrix (*aedes Veneris Victricis*)(?), in: Stanford Digital Forma Urbis Romae Project, 2016: <http://formaurbis.stanford.edu/fragment.php?record=206> (Stand: 21.05.2017).

<sup>454</sup> Cod. Vat. Lat. 3439 - 22r und 23r.

<sup>455</sup> Macaulay-Lewis 2011, 277 Tab. 11.3.

<sup>456</sup> Gleason 1990, 8, 10; Gros 1999, 149.

<sup>457</sup> Gellius, noctes atticae 14.7.7; Gleason 1994, 14.

<sup>458</sup> Plutarch, Vit. Brut. 14; Packer 2014, 13.

<sup>459</sup> Plinius, nat. hist. XXXV 59; Gleason 1994, 19.

<sup>460</sup> Propertius II 32.11-16.

<sup>461</sup> Martial 2.14. Dieser bei Martial verwendete Begriff wird im Allgemeinen mit einer doppelten Parkanlage interpretiert. Sowohl Kuttner als auch Gleason gehen davon aus, dass innerhalb dieser Parkanlage verschiedene Baumarten angepflanzt waren, wie Platanen, Myrthe oder Lorbeer sowie Buchsbäume. (Gleason 1994, 19; Kuttner 1999, 347)

flankiert wurde.<sup>462</sup> So ist anzunehmen, dass Sie eine Art Prozessionscharakter erzeugte, die der Erinnerung an Pompeius` eigenen Triumphzug als Feldherr diente.<sup>463</sup> Denn neben dem architektonischen und landschaftsgestaltenden Element verfügte die *porticus*-Anlage über ein reiches Ausstattungsensemble, welches durch die schriftlichen Quellen überliefert ist und sich teilweise aus dem Beutegut aus Pompeius` Feldzug zusammensetzte: Zu den Ausstattungsgegenständen jener Zeit zählen unter anderem purpurne und golddurchwirkte attalidische Teppiche, die in der *porticus post scaenam* aufgehängt waren, Statuen mit den Darstellungen des Maron, der Nymphen und des Oceanus, welche die Fontänen zierten, ebenso wie von zahlreichen Gemälden berühmter Künstler, unter diesen vier des Nikias, die Alexander den Großen, Kalypso, Io und Andromeda zeigten sowie die große Pompeius-Statue in heroischer Nacktheit, die in der *curia* ihre Aufstellung fand.<sup>464</sup> Nicht genauer bekannt ist hingegen der Aufstellungsort der vierzehn Marmorstatuen innerhalb der theatralen Anlage, die Pompeius selbst in Auftrag gegeben haben soll und die Personifikationen der vierzehn von Pompeius unterworfenen Völker präsentierten.<sup>465</sup> Auch eine weitere schriftlich überlieferte Statuengruppe bzw. Galerie umfasste mehrere Darstellungen von Frauen, von denen zwei griechische bei Plinius Erwähnung finden.<sup>466</sup> Eine umfassendere Beschreibung dieser Bildnisse findet sich jedoch bei dem christlichen Apologeten Tatian aus dem 2. Jh. n. Chr..<sup>467</sup> Der nicht unumstrittene Apologet nennt in seiner Aufzählung zahlreiche Darstellungen von Dichterinnen und berühmten Frauen, die mit ungewöhnlichen Geburten und Taten in Verbindung standen.<sup>468</sup> Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Bemerkung bei Coarelli, der von dem Fund einer fragmentarischen Inschrift, wohl aus frühaugusteisch bzw. iulisch-claudischer Zeit, aus dem Bereich des Largo Argentina spricht; sie überliefert den Namen Mystis und den Skulpteur Aristodotus, die auch in der Liste des Tatian zu finden sind.<sup>469</sup> Die

---

<sup>462</sup> Beacham 1999, 70; Gleason 1990, 10; Gleason 1994, 19; Gros 1999, 148.

<sup>463</sup> Beacham 1999, 70; Gleason 1990, 10.

<sup>464</sup> Martial 6.9; Plinius, nat. hist. XXXV 58-59; XXXV 114; XXXV 126; XXXV 132; Propertius II 32.11-12; siehe auch Schröter 2008, 34; Evans 2009, 127; Packer 2014, 11.

<sup>465</sup> Plinius, nat. hist. XXXVI 4.41: *Idem et a Coponio quattuordecim nationes, quae sunt circa Pompeius, factas auctor est*. Geschaffen wurden diese folglich von dem berühmten römischen Skulpteur Coponius. Siehe u. a. auch Gleason 1994, 19; Evans 2009, 127; Packer 2014, 11; Sande 2014, 42.

<sup>466</sup> Plinius, nat. hist. 7.34; Sande 2014, 42.

<sup>467</sup> Tatian, oratio ad graecos 33; Sande 2014, 42.

<sup>468</sup> Tatian, oratio ad Graecos 33. Siehe Coarelli 1971/72, 103-104, Schröter 2008, 34, Sande 2014, 45-47. Bei diesen handelt es sich z. B. um die Bildnisse der Hetären Argeia, Phryne und Glykera, Statuen der Dichterinnen Sappho, Telesilla, Melanippe, Praxilla und Korinna sowie von Alkippe, Pasiphae und Eutychia.

<sup>469</sup> Coarelli 1971/72, 100-103; siehe auch Sande 2014, 43.

somit recht späte Datierung könnte dabei das Resultat einer Erneuerung der Inschriften im Zuge von Restaurierungsarbeiten gewesen sein.<sup>470</sup> Inwiefern es sich bei den Statuen um Kopien griechischer Originale oder lediglich um Adaptionen früherer Stile handelte, ist ebenso so ungewiss, wie die Antwort auf die zeitliche Einordnung. Grundsätzlich bleibt das Erscheinungsbild der Frauengruppe in der *porticus Pompei* daher mit vielen Fragen behaftet.<sup>471</sup>

Prinzipiell wird jedoch deutlich, dass die gesamte theatrale Anlage, besonders aber die *porticus post scaenam*, dazu diente, ihren Stifter zu glorifizieren und die Taten desselben ebenso wie seine Freigiebigkeit herauszustellen.<sup>472</sup>

Der Originalplan des pompeianischen Komplexes hatte jedoch nur rund 20 Jahre Bestand und erfuhr bereits durch Augustus, besonders in ideologischer Hinsicht, gravierende Veränderungen.<sup>473</sup> Diese im Jahr 32 v. Chr. realisierten Erneuerungsmaßnahmen standen dabei vielleicht in Zusammenhang mit der durch Sueton überlieferten Inbrandsetzung der *curia* durch das Volk infolge des dortigen Caesarmordes im Jahre 44 v. Chr..<sup>474</sup> So ließ Augustus im Zuge der Arbeiten nicht nur die Gartenelemente erneuern, sondern auch den prominenten Bau der *curia* in der Zentralachse der Anlage schließen.<sup>475</sup> Auch der ehemals dort aufgestellten großen Statue des Pompeius gab er einen neuen Bestimmungsort, indem er sie auf die gegenüberliegende Seite der *porticus post scaenam* transferierte, sodass er das System der auf Pompeius ausgerichteten Entsprechungen durchbrach.<sup>476</sup> Zwar hielt er den Namen des Gründers für den Theaterkomplex und auch den allgemeinen Plan nach der neuen Weihung weiterhin aufrecht, wie er in seinen *res gestae* betont,<sup>477</sup> gab der Anlage aber einen veränderten politischen Wert. Indem er die *curia* schließen ließ, übergab er diesen Ort, wie Kuttner formuliert, gänzlich dem *otium*, und nahm auch im Bereich des Gartens einige Veränderungen vor, wie die

---

<sup>470</sup> Coarelli 1971/72, 100-103; Sande 2014, 43.

<sup>471</sup> Sande 2014, 68.

<sup>472</sup> Siehe auch Sande 2014, 52.

<sup>473</sup> Siehe Gleason 1994, 24.

<sup>474</sup> Sueton, Caesar 88; Sueton, Aug. 31; Appian, bell. civ. 2.147; Gleason 1994, 24; Coarelli (I) 1997, 118; Packer 2014, 13. So vermutet Coarelli, dass diese Interventionen vermutlich bewusst auch dazu bestimmt waren, die Spuren des Caesarmordes auszulöschen, der sich an diesem Ort ereignete. (Coarelli (I) 1997, 118)

<sup>475</sup> Sueton, Caesar 88; Sueton, Aug. 31; Gleason 1994, 24.

<sup>476</sup> Sueton, Caesar 88; Sueton, Aug. 31; Gleason 1994, 24; Kuttner 1999, 350; Packer 2014, 13; Coarelli (I) 1997, 118, 121.

<sup>477</sup> Augustus, *res gestae* 20.

Ergebnisse der Ausgrabungen bezüglich der Ergänzung einer neuen Erdschicht in diesem Bereich nahelegen.<sup>478</sup> Mit der Aufschüttung einer weiteren Erdschicht im Gartenbereich unter Augustus<sup>479</sup> könnte auch die zentrale Passage erneuert worden sein, ebenso wie die sie flankierenden dekorativen Elemente. Vielleicht war es zu dieser Zeit, als die Passage rechts und links mit einer Säulenreihe oder einer anderweitigen Dekoration versehen wurde, die den kleinen Symbolen an dieser Stelle der *forma urbis Romae* entsprechen könnten.<sup>480</sup>

Ein weiterer näher bekannter Eingriff in die Strukturen der *porticus post scaenam* ereigneten sich im 1. Jh. n. Chr. an ihrem Ostabschluss. So berichtet Cassius Dio: „Der Ort, an dem er (Caesar) ermordet wurde, wurde vorerst verschlossen und später zu Latrinen umgewandelt.“<sup>481</sup> Ob es tatsächlich der ehemalige Senatssitz war oder eher der links und rechts an diesen angrenzende Bereich, muss zwar offen bleiben, doch steht nach Neudecker außer Frage, dass diese noch vor der Zeit des Cassius Dio, genauer im 1. Jh. n. Chr. (domitianisch?), errichtet worden sind.<sup>482</sup>

Auch archäologisch konnten rechts und links neben der *curia* Strukturen von *latrinae* bzw. *foricae* freigelegt werden, die auch heute noch im Stadtbild sichtbar sind.<sup>483</sup>

Einer dieser Strukturen, die als 44 x 5 m große bedachte Säulenhalle mit einer südlichen Apsis errichtet war und heute als Forcia Grande angesprochen wird, ließ sich nördlich der *curia*, im Bereich zwischen der Rückseite des Tempels A der *area sacra* im heutigen Torre Largo Argentina und der östlichen Rückseite der *porticus post scaenam* nachweisen, wo sie bis zum *hecatostylum* reichte.<sup>484</sup> Durch ihre Zusammensetzung aus Baumaterialien verschiedener Zeiten, darunter Spolien und originalen Elementen des 4. und 6. Jh. n. Chr.,<sup>485</sup> lässt sich für die reich mit Marmor ausgestattete *forica* eine lange Nutzungsdauer bzw. noch in der Spätantike durchgeführte Restaurierungsarbeiten nachweisen. Eine zweite *latrina*, die sog. Forcia Pensile, konnte in unmittelbarer Nachbarschaft zu ersterer dokumentiert werden.<sup>486</sup> Sie erstreckte sich hinter Tempel C der Area Sacra und wies eine in Form einer dreiseitigen *porticus* errichtete andere Raumkomposition auf; von der Forica

---

<sup>478</sup> Kuttner 1999, 350; Gleason 1994, 24.

<sup>479</sup> Gleason 1990, 11.

<sup>480</sup> Siehe Gianfrotta u. a. 1968-69; Gleason 1990, 12; Gleason 1994, 19.

<sup>481</sup> Cassius Dio 47.19.

<sup>482</sup> Neudecker 1994, 96.

<sup>483</sup> Gleason 1990, 9.

<sup>484</sup> Neudecker 1994, 95.

<sup>485</sup> Neudecker 1994, 95.

<sup>486</sup> Neudecker 1994, 95.

Grande war sie nur durch einen großen Saal getrennt.<sup>487</sup> Insgesamt scheint sie mit einer zu vermutenden Sitzplatzkapazität von etwa 60 Örtlichkeiten die erstgenannte *forica* hinsichtlich ihrer Größe noch übertroffen zu haben.<sup>488</sup> Ihren westlichen Abschluss bildete die *porticus Pompei* mit einem vergleichsweise niedrigeren Bodenniveau.<sup>489</sup> Möglicherweise befand sich im Süden der Forica Pensile noch eine dritte Latrine.<sup>490</sup> Diese als Prachtlatrinen ausgestatteten Bauten am östlichen Abschluss der *porticus post scaenam* scheinen direkt mit ihr verbunden gewesen zu sein und hier primär den Theaterbesuchern zur Verfügung gestanden zu haben. Zugang von der *area sacra* aus konnte bisher nicht bzw. höchstens für eine spätere Zeit nachgewiesen werden.<sup>491</sup>

Nach der mehr als 250 Jahre andauernden Geschichte, die sicher von mehreren Erneuerungsphasen geprägt war, ereignete sich zwischen 280 und 290 n. Chr. erneut ein Brand, der schwere Schäden an der Anlage hinterließ.<sup>492</sup> Zwar erfolgten weiterhin Restaurierungsmaßnahmen, doch wurde die *quadriporticus* bald in zwei Teile untergliedert und verlor daraufhin beständig an Bedeutung.<sup>493</sup> Grund hierfür war sicherlich, wie auch Gleason angibt, dass sowohl das Land als auch die benötigten Ressourcen für die Unterhaltung des kostspieligen Gartens zu teuer geworden waren.<sup>494</sup> So war es auch dieser Teil der Theateranlage, der zuerst in der städtischen Bebauung der spätantiken und mittelalterlichen Stadt aufging, während der Theaterkern noch bis in das 6. Jh. n. Chr. in Benutzung blieb und weiterhin aufwendig durch die Kaiser restauriert wurde.<sup>495</sup>

---

<sup>487</sup> Neudecker 1994, 95.

<sup>488</sup> Neudecker 1994, 95.

<sup>489</sup> Neudecker 1994, 95.

<sup>490</sup> Neudecker 1994, 98.

<sup>491</sup> Neudecker 1994, 98.

<sup>492</sup> Gleason 1990, 13. Möglicherweise ereignete sich diese Brandkatastrophe bereits unter Kaiser Carinus (283-285 n. Chr.), wonach Diokletian die Anlage restaurieren ließ. (Sande 2014, 41)

<sup>493</sup> Gleason 1990, 13. Das Theatergebäude hingegen blieb noch bis zum 6. Jh. n. Chr. in Gebrauch.

<sup>494</sup> Gleason 1990, 13: Im Laufe der Zeit wandelten sich so auch Aussehen und Nutzung der *porticus post scaenam*, die ihrer einstigen Dekoration beraubt, mehr und mehr von Häusern und Ladenzeilen okkupiert wurde als sich die verbliebenen Einwohner der Stadt insbesondere in den Bereich des Marsfeldes zurückgezogen hatten.

<sup>495</sup> Gleason 1994, 24.

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Mit ihrem äußeren Umfeld kommunizierte die theatrale Anlage einerseits über die Umgangsportikus des Zuschauerraumes, von welchem aus die *cavea* zu erschließen war sowie durch die *aditus/parodoi*. Für den weiteren Verlauf der Kaiserzeit – vermutlich für das Ende des 1. Jh. n. Chr. – überliefert die *forma urbis Romae* zudem weite Zugänge im Bereich der *basilicae* und parallel dazu an den Extremitäten der westlichen Säulenhalle der *porticus post scaenam*. Darüber hinaus scheinen zudem kleinere Öffnungen und Passagen entlang der übrigen Säulenhallen bestanden zu haben, die die Säulenhallenanlage etwa auf der Südseite mit einer Ladenzeile verbanden und auf der Ostseite mit dem Areal der *area sacra*. Auch eine direkte Verbindung zu den am Ostabschluss befindlichen *foricae* ist anzunehmen.

Intern waren Theaterkern und *porticus post scaenam* zu dieser Zeit ebenfalls auf verschiedene Arten miteinander verbunden: Hier zu nennen ist einerseits die direkte Verbindung zu den *postscaenia*, die sich auf die *porticus post scaenam* öffneten und nur von hier aus zugänglich waren. Des Weiteren bestand ein Übergang durch die drei *portae* der *scaenae frons*. Interessant ist hier, dass diese Kommunikationsachse auch in der Säulenstellung des westlichen, direkt an den Skenenbau anschließenden *porticus*-Armes eine Entsprechung fand; denn gegenüber diesen Öffnungen in der *scaenae frons* scheinen auch Unterbrechungen in der Säulenstellung der westlichen Säulenhalle bestanden zu haben, die als eine Art kleine Vestibüle in das Innere der *porticus post scaenam* angelegt und durch eine doppelte Säulenstellung hervorgehoben waren. Entsprechend der *porta regia* wies auch das zentrale *intercolumnium* der Säulenhalle eine größere Weite auf sowie eine Vervielfachung der Säulenstellung in zwei Reihen à vier Säulen, die direkten Zugang zu der zentralen Mittelpassage der *porticus*-Anlage im Innenhofbereich gewährte. Heute nicht mehr zu beurteilen ist die interne Verbindung vor dieser Zeit, da archäologische Kenntnisse aus dem Bereich zwischen Skenenbau und *porticus post scaenam* fehlen und auch die antiken Überlieferungen hierzu keine konkreten Angaben übermitteln. Als gesichert kann wohl gelten, dass die Anlage spätestens seit augusteischer Zeit über einen permanenten Skenenbau verfügte, sodass zumindest die Verbindung über die drei *portae* der *scaenae frons* anzunehmen ist. Ob dies auch bereits für die Gründungszeit zutrifft oder der Übergang durch eine nur temporär errichtete *scaena* deutlich offener gestaltet war, lässt sich derzeit nicht klären.

- Lage + urbane Einbindung

Errichtet wurde das Theater mit seiner Lage auf dem Marsfeld in einem Gebiet, welches sich noch zu dieser Zeit außerhalb des *pomeriums* befand und rechtlich als *ager publicus populi Romani* zum Land Roms gehörte, allerdings nicht zur *urbs* selbst.<sup>496</sup> Trotz der extrapomerialen Lage war dieses Areal schon früh in verschiedener Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung und durch einen einzigartigen, traditionsreichen Charakter geprägt. Bereits seit der Frühzeit Roms war der *campus Martius* einerseits mit dem mythischen Gründer der Stadt verbunden, andererseits mit militärischen Zusammenkünften und Wahlen.<sup>497</sup> Auch diente das Marsfeld in der republikanischen Zeit besonders Tempelstiftungen sowie *porticus*-Anlagen, die sich vor allem im Bereich des südlichen und teilweise im mittleren Marsfeld im Areal der republikanischen *saeptra* und des *circus Flaminius* ansiedelten.<sup>498</sup> Die Theateranlage fügte sich somit in ein Areal ein, das im Westen und Südwesten vom Verlauf der *via Triumphalis* und dem mit der *pompa triumphalis* in Verbindung stehenden *circus Flaminius*, im Nordwesten von den alten Feldherrentempeln und *porticus*-Anlagen<sup>499</sup> am *circus Flaminius* und im Osten direkt von den Tempeln der *area Sacra* eingefasst war.<sup>500</sup> Letztere bildeten zusammen mit den südlich angrenzenden Bauten eine Nord-Süd-Achse, die nach Albers zugleich die einstige Begrenzung der benachbarten republikanischen *saeptra* nach Westen gebildet haben könnte.<sup>501</sup> Hier hatte Pompeius Ende der 60er Jahre v. Chr. ein beachtliches Areal erworben,<sup>502</sup> auf dem er neben dem Theater auch seine *horti* sowie seine Residenz erbauen ließ.<sup>503</sup>

---

<sup>496</sup> Albers 2013, 37: So bezeichnen auch Livius (2.5.2) und Dionysios von Halicarnassos (ant. 5.15.2) den *campus Martius* als Land zwischen *urbs* und Tiber.

<sup>497</sup> Albers 2013, 37, 52, 189.

<sup>498</sup> Albers 2013, 37.

<sup>499</sup> Hierzu zählen die *porticus Metelli* und die *porticus Octavia*. (Albers 2013, 45 Abb. 6)

<sup>500</sup> Siehe Albers 2013, 45 Abb. 6.

<sup>501</sup> Albers 2013, 61-62.

<sup>502</sup> So war es Privatpersonen in der Zeit Sullas möglich geworden, Grundstücke auf dem Marsfeld anzukaufen, was nach Albers vermutlich auf eine bestehende Geldnot des römischen Staates zurückzuführen ist. (Oros. 5.18.27; Albers 2013, 87). In diesem Zuge eignete sich auch Pompeius einen erheblichen, zunächst vornehmlich unbebauten Bereich im mittleren und südlichen Marsfeld an, der in der Folge an M. Antonius und darauf an M. V. Agrippa fiel. (Coarelli 1997, 550-553; Albers 2008, 20; Rehak 2006, 20; Albers 2013, 87)

<sup>503</sup> Coarelli (I) 1997, 106, 122. So berichtet bspw. Plutarch, dass sich die Residenz des Pompeius in den Gärten des Theaters befand, sodass es aussah, als sei an ein Schiff ein weiteres Boot angeschlossen gewesen (Plut. Pomp 40,9). Diese Metapher bezieht sich, so Coarelli, auf die verschiedenen antiken Darstellungen, bei denen die großen Frachtschiffe oft mit einem Rettungsboot am Heck ausgestattet waren (Coarelli (I) 1997, 106). Die genaue Lage des Hauses des Pompeius ist noch nicht gesichert. So gibt es in der Forschung verschiedene Theorien: Richardson (1987, 126) etwa verortet es westlich der *cavea*, Gleason (1994, 14) hingegen südlich der *porticus Pompei*.

Das Areal des mittleren Marsfeldes, in dem die Theateranlage des Pompeius Magnus als letzte noch in republikanischer Zeit vollendete Anlage errichtet wurde, war bereits durch spezifische Achsen geprägt.<sup>504</sup> Alle dort befindlichen früheren Bauten, wie die Tempel der Area Sacra di Largo Argentina sowie der Tempel an der heutigen Via delle Botteghe Oscure waren dabei auf die republikanische *saepta* ausgerichtet, die scheinbar den Fokus dieses Gebietes bildete.<sup>505</sup> Eingefasst wurde es zunächst durch zwei, seit der Mitte des 1. Jh. n. Chr. dann durch drei Hauptstraßen<sup>506</sup>, die einen Großteil des Marsfeldes wie ein Dreieck umgaben.<sup>507</sup> Zu den älteren zwei Straßenzügen zählten die *via Flaminia*, die das Zentrum Roms mit dem Marsfeld und in ihrem weiteren Verlauf dem *ager Gallicus* an der Adriaküste verband sowie die *via Triumphalis*, die entlang des Tiberufers verlief und die *urbs* mit der *vada Tarenti*, verband.<sup>508</sup> Diese zwei Hauptstraßen, von denen wiederum mehrere Straßen und Wege abzweigten, gewährleisteten durch ihre unterschiedliche Lage und Orientierung eine effektive Erschließung des gesamten Marsfeldes.<sup>509</sup> Die zwei großen Hauptstraßen sowie ihre Nebenstraßen stellten folglich eine gute Verbindung dieses Gebiets mit der *urbs* selbst sowie ihrem Umland her.

Im Norden der bestehenden Bebauung konstruiert, war der Theaterkomplex zum Zeitpunkt seiner Errichtung, so Albers, in seiner „optische(n) Wirkung auf das gesamte Marsfeld [...] konzipiert“<sup>510</sup>. So kommunizierte der Bau durch seine zentrale Lage einerseits mit den bedeutenden republikanischen Anlagen der *saepta* und des *circus Flaminius*, während seine Wirkung im Hinblick auf Dimension und Bauart auch auf den nördlich gelegenen Bereich des Campus Martius nicht ohne Bedeutung blieb.<sup>511</sup> So ist anzunehmen, dass sich die monumentale West-Ost-Achse des Theater-*porticus*-Komplexes zum unbebauten nördlichen Marsfeld wie eine

---

<sup>504</sup> Albers 2013, 61, 88.

<sup>505</sup> Albers 2013, 61-62. Dabei ist gut vorstellbar, wie Albers angibt, dass die Stiftungen der Tempel und Portiken in Verbindung mit den Wahlen in der *saepta* standen. Auf diese Weise nämlich wurde den wahlberechtigten Bürgern und römischen Soldaten im Rahmen der Zusammenkünfte auf dem Campus der Ruhm der siegreichen Feldherren und der jeweiligen aristokratischen Familien stets präsentiert und vergegenwärtigt. (Albers 2013, 62)

<sup>506</sup> Im Laufe des 1. Jh. n. Chr. wurde durch die *Via Recta* am südlichen Rand des nördlichen Marsfeldes eine Verbindung zwischen *via Flaminia* und *via Triumphalis* geschaffen. (siehe Albers 2013, 137 Abb. 65)

<sup>507</sup> Albers 2013, 194.

<sup>508</sup> Albers 2013, 193f.

<sup>509</sup> Albers 2013, 194.

<sup>510</sup> Albers 2013, 202.

<sup>511</sup> Albers 2013, 202. Durch seine prominente Lage war der Komplex bei allen auf dem Marsfeld ausgeübten Aktivitäten wahrnehmbar und sprach nach Albers sowohl die männliche Jugend als auch die wehrbereiten und wahlberechtigten Bürger an. (Albers 2013, 193)

repräsentative Fassade präsentierte, was durch das an die Theaterportikus angeschlossene *hecatostylum* noch verstärkt wurde und die ältere Bebauung in den Hintergrund setzte.<sup>512</sup> Letzteres erzielte durch seine Säulenstellungen zugleich den Eindruck einer Öffnung der in ihrem Konzept nach innen gerichteten *porticus post scaenam*, sodass die Außenwirkung der Arkadenstellung des *cavea*-Runds an dieser Seite fortgesetzt wurde.<sup>513</sup> In dieser Weise erzielte sie sicher, vom ganzen nördlichen Marsfeld aus wahrnehmbar,<sup>514</sup> auch für die Reisenden und auswärtigen Besucher, die über die *via Flaminia*, von Norden kommend in Richtung Stadt zogen, einen besonderen Eindruck, auch wenn diese Annahme nicht durch Quellen belegbar ist. Während die *via Flaminia* in einiger Entfernung östlich des Theaterkomplexes lag,<sup>515</sup> befand sich die *via Triumphalis* in unmittelbarer westlicher Nachbarschaft.<sup>516</sup> Dieser Umstand ist nicht nur für die Erreichbarkeit des Theaters von Bedeutung, sondern auch in Zusammenhang mit der *pompa triumphalis*, für welche auch das Theater eine attraktive Plattform geboten hätte. So scheint es zumindest für die spätere Zeit durch schriftliche Quellen belegt, dass auch das Pompeius-Theater Teil des Weges des Triumphzuges war.<sup>517</sup>

Fest steht, dass die Anlage als erster permanenter und prominenter Theaterbau Roms stets für umfangreiche Menschenmassen, besonders an theatralen Veranstaltungstagen, gut erreichbar und zugänglich sein musste. Wie genau sich jedoch das Wegesystem insbesondere auf der Nord- und Südseite verhielt ist noch nicht erforscht. Demgegenüber ist für die Ostseite der direkte Anschluss an die *porticus* der Tempel der *area Sacra* belegt und auch für die Westseite ließ sich bei

---

<sup>512</sup> Albers 2013, 98, 191.

<sup>513</sup> Albers 2013, 191.

<sup>514</sup> Albers 2013, 191.

<sup>515</sup> Nach den Plänen Albers kann einige ungefähre Entfernung von ca. 400-500 m zur *porticus post scaenam* und ca. 700 m zum Zuschauerrund konstatiert werden. (siehe u. a. Albers 2013, 95 Abb. 39)

<sup>516</sup> Siehe Albers 2013, 202 Abb. 114.

<sup>517</sup> Albers 2013, 204. „Danach legten sie die Gewänder des Triumphes an, opferten den Göttern [...] und gaben endlich den Befehl zum Aufbruch für den Triumphzug; und zwar ließen sie ihn seinen Weg durch die Theater nehmen, um den Volksscharen die Sicht zu erleichtern.“ (Iosephus, bell. Iud. 7.131) In diesem Zusammenhang ist auch die spätere axiale Verbindung des Pompeius-Theaters mit den flavischen Spielstätten, *odeum* und *stadium*, anzuführen. (siehe auch Albers 2013, 204) Vielleicht könnte eine Anmerkung des Florus bereits für das Jahr 60 v. Chr. ein Beleg für Spiele und Triumphfeierlichkeiten im sich noch im Bau befindlichen Pompeius-Theater darstellen. (Florus, epit. 2.13.8; zur Schwierigkeit dieser Textstelle: Albers 2013, 203-204)

Ausgrabungen direkt hinter der *cavea* ein antiker Straßenzug aus Basalt feststellen,<sup>518</sup> der den Zugang in das Theaterrund gewährleistete. Durch die Überlieferung eines Teils des Grundrisses des Theater-*porticus*-Komplexes auf der *forma urbis Romae* ist aber auch davon auszugehen, dass der Bau zumindest im Laufe der Zeit auch im Norden und Süden an das Straßensystems des Marsfeld angeschlossen war, da im Bereich der *basilicae* ebenso wie auf der Höhe des westlichen Arms der *porticus post scaenam* Öffnungen angegeben sind, die wohl als Straßenzugänge zu interpretieren sind.<sup>519</sup> Interessant ist auch das Fragment, welches die nordöstliche Ecke der *porticus Pompei* darstellt, da am äußersten nordöstlichen Rand eine Öffnung angegeben ist, die scheinbar die *porticus post scaenam* direkt mit der östlich angrenzenden Hallenanlage der Tempel der Area Sacra di Largo Argentina verband.<sup>520</sup> Die gute Erreichbarkeit der Anlage spielte jedoch nicht nur während der Veranstaltungszeiten, sondern auch außerhalb derselben eine wichtige Rolle, da die Theateranlage mit ihrer angeschlossenen *porticus post scaenam* zugleich den ersten landschaftsarchitektonisch gefassten öffentlichen Garten bzw. Park Roms darstellte.<sup>521</sup> Zwar waren Gartenanlagen auf dem Marsfeld bereits früher existent, doch handelte es sich bei diesen um private, einzeln konzipierte Besitzungen.<sup>522</sup> So setzte die Anlage des Pompeius durch ihre nach innen gewandte, symmetrische und von Portiken umschlossene Gartenkonzeption, in der die Natur künstlich geordnet und beherrscht wurde, einen Kontrast zu den quasi wild wirkenden Rändern der Stadt.<sup>523</sup> Insgesamt erhielt das Marsfeld also mit der Errichtung des Theater-*porticus*-Komplexes des Pompeius in vielerlei Hinsicht eine neue Gestalt.<sup>524</sup> Zu dieser Wahrnehmung trugen auch seine bereits erwähnten gewaltigen Dimensionen bei, die erst die *saeptra Iulia* und die kaiserzeitlichen *fora* wieder erreichen sollten.<sup>525</sup> So

---

<sup>518</sup> Packer 2014, 22; Albers 2013, 57 sowie 88 Abb. 34; siehe auch: U. Köhler, Scavi. Statua di Ercole in bronza scoperta nel cortile del Palazzo Pio, *Bullettino dell'Istituto di corrispondenza archeologica*, 1864, 227-230, insbesondere 228.

<sup>519</sup> Siehe Carettoni/Colini/Cozza/Gatti 1960, Tafel 32; Gleason 1990, 10 Abb. 6a.

<sup>520</sup> Siehe Carettoni/Colini/Cozza/Gatti 1960, Tafel 32; Gleason 1990, 10 Abb. 6a.

<sup>521</sup> Albers 2013, 196. Siehe auch P. Grimal: *Le jardins romains*, Paris 1969.

<sup>522</sup> Bekannt sind in diesem Zusammenhang die Gärten des Scipio Aemilianus und des D. Inius Brutus (Cic., *Amic.* 1.7; 7.25), auch wenn die genaue Lage noch nicht eindeutig belegt ist. (Grimal 1969, 123-126; Favro 1996, 177, Fußnote 79; Albers 2013, 196)

<sup>523</sup> Albers 2013, 196.

<sup>524</sup> Coarelli (I) 1997, 105-106.

<sup>525</sup> Siehe Coarelli (I) 1997, 105-106.

umfasste der Bau in seiner Gesamtheit eine Fläche von etwa 40.000 - 48.750 m<sup>2</sup> und war somit zum Zeitpunkt seiner Errichtung der bei weitem größte Komplex auf dem Marsfeld. Die Ausstrahlungskraft desselben auf das Umfeld des Pompeius und nachfolgende Generationen zeigt sich in den verschiedenen Bauprojekten, die sowohl in Rom als auch in den Provinzen des römischen Reiches umgesetzt wurden. Als unmittelbare Reaktion auf Pompeius Projekt sind wohl Caesars bauliche Pläne zu werten.<sup>526</sup> Hinsichtlich ihrer Größe ist vor allem die *saepa Iulia* hervorzuheben, die zwar erst einige Jahrzehnte nach Caesars Tod vollendet wurde, aber vermutlich schon so konzipiert war, dass sie zusammen mit allen weiteren caesarischen Bauprojekten<sup>527</sup> dem des Pompeius in Größe und Lage in nichts nachstand und den pompeianischen Komplex auch räumlich zurückdrängte.<sup>528</sup> In Form einer monumentalen marmornen *tri-* oder *quadriporticus* umfasste die *saepa Iulia* seit ihrer Fertigstellung durch Agrippa in augusteischer Zeit eine ungefähre Länge von 310 m Länge und eine Breite von 120 m<sup>529</sup> und erschien somit sicher hinsichtlich ihrer Dimension als mindestens ebenbürtige Anlage. Im Nordosten des Theaters errichtet, präsentierte nun auch sie eine monumentale Front Richtung via Flaminia, die nun als nördlichster Punkt des mittleren Marsfeldes vor dem Pompeius-Theater lagerte.<sup>530</sup>

Unter den umfangreichen Baumaßnahmen des Agrippa und einiger weniger anderer Bauherren entstanden in augusteischer Zeit zahlreiche weitere Repräsentationsanlagen, die das Pompeius-Theater seither insbesondere auf der Nord-, Ost- und Südseite umgaben.<sup>531</sup> So wurde im Norden des Theaters das *stagnum* angelegt, das im Süden von einem Hain und nach Norden hin von dem *nemus Agrippa* begrenzt wurde.<sup>532</sup> Der nordöstlich des Theaters liegenden *saepa* wurde unmittelbar im Süden das *dibitorium* angeschlossen, welches folglich direkt

---

<sup>526</sup> Albers 2013, 98, 191.

<sup>527</sup> Geplant war neben einem Theater auch ein Marstempel, der möglicherweise dort entstehen sollte, wo sich heute das Pantheon befindet. Auch dieser hätte dabei geholfen die Anlage des Pompeius in ihrer Dominanz zu entkräften. (Albers 2014, 96)

<sup>528</sup> Sear 2006, 62; Hasselberger 2007, 49-51; Albers 2013, 98, 191. Überliefert sind Lage und Aussehen der *saepa Iulia* insbesondere durch die *forma urbis Romae*. Geplant wurde sie noch von Caesar spätestens 54 v. Chr., doch war es erst M. Aemilius Lepidus, der mit dem Bau begann. Agrippa schließlich trug zur Vollendung desselben im Jahr 26 v. Chr. bei. (Albers 2013, 93)

<sup>529</sup> Albers 2013, 93, 119; siehe zudem: L. R. Taylor, Roman voting assemblies from the Hannibalic War to the Dictatorship of Caesar (Ann Arbor 1966) insbesondere 34-3.

<sup>530</sup> Albers 2013, 98. Mit der Länge der *porticus*-Arme, die zwei neue Achsen auf dem mittleren Marsfeld schufen, scheint Caesar geplant zu haben, so Albers, den Pompeiuskomplex „hinter einer neuen – caesarischen – Fassade verschwinden zu lassen.“ (Albers 2013, 96)

<sup>531</sup> Albers 2013, 192 sowie 101 Abb. 40.

<sup>532</sup> Siehe Albers 2013, 101 Abb. 40. Zum Hain: Strabon 12.1.19; Albers 2013, 123-124.

nordöstlich der Theaterportikus und der *area sacra* lag.<sup>533</sup> Weiter im Süden und damit direkt östlich der *porticus Pompeia* und der *area sacra* schloss die *porticus Municia frumentaria* an, der im Süden und somit südöstlich des Pompeius-Komplexes das Balbus-Theater folgte.<sup>534</sup> Begrenzt wurde letzteres im Süden durch die *porticus Philippi* und die *porticus Octaviae*,<sup>535</sup> die zusammen mit den anderen Säulenhallenkomplexen unmittelbar nördlich des *circus Flaminius* seither eine gemeinsame repräsentative Front mit einer Länge von ca. 270 m bildeten.<sup>536</sup> Hinsichtlich der Größe reichte jedoch lediglich das *stagnum* mit seiner umgebenden *porticus* an die Dimensionen des Pompeius-Theaters heran. Allein das Frischwasserbecken wies eine Größe von 190 x 210 -240 m auf, wobei die westliche Säulenhalle eine Achse mit der Westseite der *porticus Pompei* teilte.<sup>537</sup> Für alle anderen erwähnten Bauten hingegen sind deutlich kleinere Ausmaße überliefert.<sup>538</sup> Allerdings manifestierte sich mit den Neubauten des Agrippa, dem *stagnum*, dem Pantheon, den Agrippa-Thermen und der vollendeten *saepa* die neue nach Norden versetzte Ost-West-Achse vor dem prominenten Pompeius-Komplex.<sup>539</sup> Durch die im Westen bestehende großangelegte, architektonisch gefasste und mit Wasserflächen ausgestattete Parklandschaft in den privaten Gärten des Agrippa, die sich diesseits und jenseits des Tibers erstreckte und durch die *pons Agrippae* verbunden waren, wurde das bebaute Areal des Marsfeldes gänzlich umschlossen und ebenfalls in den Hintergrund gesetzt.<sup>540</sup> Bei diesem in der Nachbarschaft des

<sup>533</sup> Siehe Albers 2013, 101 Abb. 40.

<sup>534</sup> Siehe Albers 2013, 101 Abb. 40. Für dieses wurde ein Gebiet gewählt, das bisher durch einige Wohnbauten geprägt war. (Albers 2013, 132)

<sup>535</sup> Siehe Albers 2013, 101 Abb. 40.

<sup>536</sup> Favro 1996, 173-174; Albers 2013, 109. Da viele der Portiken durch die Mitglieder der Kaiserfamilie oder den Kaiser selbst errichtet oder erneuert wurden, kann nach Albers hier eine klare Fokussierung der Repräsentation der iulischen Familie auf den *circus Flaminius* beobachtet werden, was u. a. auf die Bedeutung des Gebiets hinsichtlich der Triumphfeierlichkeiten und Zusammenkünften des Volkes zurückzuführen sei. (Albers 2013, 132)

<sup>537</sup> G. Ghini, *Le Terme Alessandrine nel Campo Marzio*, Monumenti antichi 52 (Rom 1988) insbesondere 56; Albers 2013, 123-124.

<sup>538</sup> Einige Bauten der unmittelbaren Umgebung des Pompeius-Theaters sollen hier Erwähnung finden: Balbus-Theater (18-13 v. Chr.) - ca. 128,90 x 93,60 m, *porticus Minucia frumentaria* (claudisch) - 150x116 m (D. Manacorda/E. Zanini: The first millenium A. D. in Rome: From the Porticus Minucia to the Via delle Botteghe Oscure, in: The Birth of Europe. Archaeology and Social Development in the first Millenium A. D., in: *Analecta Romana Instituti Danici*, Suppl. 16, Rom 1989 (25-32); D. Manacorda/E. Zanini: Il tempio di Via delle Botteghe Oscure. Tra stratigrafia, topografia e storia, *Ostraka* 6, 1997 (249-293, insbesondere: 249-262); Albers 2013, 261); *porticus Octaviae* (nach 23 v. Chr.) - 119 x 132 m (Ciancho Rossetto 1995, 96; Albers 2013, 106, 262); Agrippa-Thermen (26/25 - 19 v. Chr.) - 100/120 - 80/100 m (F. Yegül: Bath and Bathing in Classical Antiquity, Cambridge-London 1992 (insbesondere 133); Albers 2013, 278)

<sup>539</sup> Albers 2013, 192.

<sup>540</sup> Ovid, *pont.* 1.8.37-38; Albers 2013, 126, 192; siehe auch A. Grüner: Das Pantheon des Agrippa: Architektonische Form und urbaner Kontext, in: *The Pantheon in Rome. Contribution to the Conference in Bern*, 9.-12. November 2006, Pantheon I, Bern 2009 (41-65, insbesondere 55)

Pompeius-Theaters gelegenen begrünten Areal mit Tiberbrücke handelte es sich zunächst um den Privatbesitz des Agrippa, welches erst nach dem Tod des Agrippa der Allgemeinheit zugänglich gemacht wurde.<sup>541</sup> Auch wenn den antiken Betrachter, wie Albers darlegt, nun also von Nordwesten und Norden kommend zunächst eine Art grüner, mit Architektur durchwirkter Gürtel empfing und die Bauwerke des Agrippa und Augustus nun die Wahrnehmung im Norden des mittleren Marsfeldes dominierten, waren sowohl Teile der *urbs* als auch einige höher aufragende Monumente des Campus weiterhin sichtbar.<sup>542</sup> Hierzu zählte das Pompeius-Theater, von dem zumindest die oberen Ränge des ca. 40 m hohen Zuschauerrunds<sup>543</sup> weiterhin, zumindest peripher aus der Bebauung herausragten.<sup>544</sup> Inwiefern dies auch auf die anderen, in augusteischer Zeit errichteten Theaterbauten des Balbus und Marcellus oder das noch in spätrepublikanischer Zeit errichtete Amphitheater des T. Statilius Taurus zutraf, muss offen bleiben. Diesem spätrepublikanisch-augusteischen Ensemble wurde nach einer Phase ausbleibender Großbauprojekte in der 1. H. d. 1. Jh. n. Chr. und zweier darauffolgender, verheererender Brandkatastrophen, die auch Teile des Marsfeldes mit den Theatern betrafen<sup>545</sup>, unter Domitian zwei weitere Spielstätten direkt nördlich des Pompeius-Theaters hinzugefügt.<sup>546</sup> Das vermutlich nördlich gelegene odeum und anschließende stadium des Domitian bildeten dabei interessanterweise die Fortführung der Achse des Pompeius-Theaters und vollendeten nach Albers damit die bereits bestehende Bebauung des mittleren Marsfeldes am westlichen Rand.<sup>547</sup> Allerdings blieben auch diese beiden letztgenannten Unterhaltungsbauten hinter den Dimensionen des Pompeius-Theaters zurück.<sup>548</sup>

---

<sup>541</sup> Albers 2013, 126. Nach dem Plan von Albers wies die Brücke verlängert durch einen geradlinigen, knapp 300 m langen Straßenzug eine direkte Verbindung zur östlich gelegenen via Triumphalis und dem Pompeius Theater auf. (siehe u. a. Albers 2013, 202 Abb. 114)

<sup>542</sup> Albers 2013, 131.

<sup>543</sup> Packer 2007, 514 f.; Albers 2013, 90.

<sup>544</sup> Albers 2013, 131.

<sup>545</sup> So erfasste der Brand neben anderen Großbauten des Marsfeldes (etwa *diribitorium*, Pantheon, mehrere Tempel und *thermae Agrippae*) den Überlieferungen des Cassius Dio (LXVI 24.1-2) zufolge auch das Balbus-Theater und den Skenenbereich des Pompeius-Theaters. (siehe auch Albers 2013, 143)

<sup>546</sup> Albers 2013, 135, 192.

<sup>547</sup> Albers 2013, 135, 149, 192. Allerdings muss hier erwähnt werden, dass die Lage des odeums noch nicht eindeutig geklärt ist. Spuren eines Monumentalbaus, ebenso wie einige andere Indizien geben nach Albers Anlass, den Bau direkt südlich des stadiums zu rekonstruieren. (Albers 2013, 149). 548

<sup>548</sup> So können folgende Maße angegeben werden: Odeum – Durchmesser ca. 100 m (Albers 2013, 149); Stadium – 250 x 105 m, Höhe ca. 20 m (H. Knell: Bauprogramme römischer Kaiser, Mainz 2004 (besonders 145); S. Panzram: Domitian und das Marsfeld. Bauen mit Programm, in: Das Marsfeld in Rom. Beiträge der

Nachdem auch in hadrianisch-antoninischer Zeit im Zuge des scheinbar letzten großangelegten Bauprojektes die Bebauung des Marsfeldes weiter nach Norden ausgedehnt wurde, spiegelt der Campus im ausgehenden 2. Jh. n. Chr. einen Transformationsprozess, der nun nur noch selten monumentale, kaiserliche Repräsentationsbauten, stattdessen aber vermehrt Wohnbauten hervorbrachte, welche auch die letzten unbebauten Bereiche okkupierten.<sup>549</sup> Die Verbreitung selbiger konnte nach Albers stellenweise zu einem Verlust des öffentlichen Charakters des Marsfeldes führen; zuvor hatte sich die Wohnbebauung vornehmlich auf den äußersten Süden des Marsfeldes sowie das Umfeld des Balbus-Theaters konzentriert.<sup>550</sup>

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das anfänglich vor allem von Heiligtümern dominierte Areal des Campus Martius, auf dem in spätrepublikanischer Zeit das Pompeius-Theater angelegt wurde, in der Folge besonders durch zwei Gebäudegruppen geprägt sein sollte: Spielstätten und Badeanlagen.<sup>551</sup> Dennoch ist das Marsfeld, wie Albers betont, nicht als „Vergnügungsviertel“ zu verstehen, sondern zugleich als eine Art Experimentierraum,<sup>552</sup> ein Aspekt, der auch im Theater des Pompeius seinen Niederschlag gefunden hat, welches dem Marsfeld in der Mitte des 1. Jh. n. Chr. eine völlig neue Gestalt gegeben hatte.<sup>553</sup>

- (In)schriftliche Überlieferungen

- Theater allgemein (Auswahl):

Tacitus, ann. 13.54.3-4, 14.20; Sueton, Iul. 80.4; Sueton, Aug. 31.5; Sueton, Tib. 47; Sueton Cal. 21; Claud. 21; Sueton, Nero 13; Plinius, nat. hist. VII 34; VIII 28.70, VIII 34.84, VIII 7.21, XXXIII 16.54, XXXIV 18.40, XXXVI 24.115, XXXVI 41, XXXVII 19; XXXVIII 54; Ammianus Marcellinus 16.10.14; Plutarch, Vit. Pomp. 40,5, 42.4, 45.1, 52.4; Cassiodorus, var. 4.51.3; Res Gestae 20; Cicero, Ep. 24 (7.1); Cassius Dio VI 24; XXXIX 38, LXIII 6.1-3; Gellius, noctes atticae 10.1.7; Tertullian, de spect. 10; Velleius Paterculus II 48.2; Seneca, ad Marciam de consol. 22.4; Martial VI 9.1, XIV 29.1; Cicero, ad fam. VII 1.2-4.

---

Berner Tagung vom 23./24. November 2007, Pantheon 4, Bern 2008 (81-100, besonders 93); Albers 2013, 148)

<sup>549</sup> Albers 2013, 161, 177-178, 192-193.

<sup>550</sup> Albers 2013, 161, 177, 187.

<sup>551</sup> Albers 2013, 200.

<sup>552</sup> Albers 2013, 197, 200.

<sup>553</sup> Coarelli (I) 1997, 105-106.

- *porticus post scaenam*: Vitruv V 9.1-5; Martial. 2.14, 5.10, 11.1.11, 11.47.3; Catullus 55,6; Properz 2.32.11-16; Sueton, Iul. 80.4; Sueton, Aug. 31.5; Ovid, ars amat. 1,67; Tatian, oratio ad Graecos 33; Valerius Maximus 2.4.6; Plutarch, Vit. Brut. 14; Plutarch, Vit. Caes. 66.7; Livius, per. 116; Appian, bell. civ. 2.115-116; Gellius, noctes atticae 14.7.7; Plinius, nat. hist. XXXV 126, XXXV 132; XXXV 113-114, XXXV 59.
- Inschriften:  
CIL VI 55; CIL VI 785; CIL VI 1031; CIL VI 1191; CIL VIII 1439; CIL XIV 154; Fasti Amit. (CL P,244); Fasti Allif. (CL I2,417).  
- Inschrift aus der *porticus Pompei*, die erstmals einen Schauspielverein nennt<sup>554</sup>  
- Inschrift auf einer Travertintafel aus der Nähe der *curia Pompei*, die auf eine nach 52 v. Chr. aufgestellte Statuenweiheung für Pompeius durch italische Händler aus Agrigent verweist<sup>555</sup>
- *forma urbis Romae*<sup>556</sup>

- Literatur

Albers 2008, 13-29; Arnhold 2008, 47-63; Beacham 1999, 70; Canina 1835, 30-31; Canina 1842, 300; Carettoni/Colini/Cozza/Gatti 1960, Tafel 32; Coarelli 1971-72, 99-122; Coarelli (I) 1997, 105-124; Coarelli 1997, 550-553; DeRose Evans 2009, 123-145; Favro 1996, 173-177; Fuchs 1987, 5-11, 26, 163; Gagliardo/Packer 2006, 93-122; Gianfrotta/Mazzucato/Polia 1968-69, 25-113; Gleason 1990, 4-13; Gleason 1994, 13-27; Gros 1999, 148-149; Hanson 1959, 42-44, 53; Haselberger 2007, 49-51; Kuttner 1999, 343-373; Macaulay-Lewis 2011, 277; Marchetti 1892, 146-148; Marchetti-Longhi 1937, 233-297; Monterroso Checa 2007, 125-144; Monterroso Checa 2009, 29-45; Monterroso 2010; Packer 2014, 9-40; Packer/Burge/Gagliardo 2007, 505-522; Pappalardo 2007, 58; Rehak 2006, 20; Richardson 1987, 123-126; Rodríguez Almeida 1981, 148, Tafel 12, 23; Sande 2014, 41-70; Sauron 1987, 457-473; Schröter 2008, 29-47; Sear 1993, 687-701; Sear 2006, 62; Tosi 2003, 22-23; von Gerkan 1960-62, 134-143.

---

<sup>554</sup> Fuchs 1987, 163.

<sup>555</sup> Fuchs 1987, 9.

<sup>556</sup> Dem Pompeius-Theater sind die Fragmente 39ac, 39b, 39de, 39f, 39g zuzuordnen. Leider sind die Fragmente 39d/e verloren gegangen, doch können sie durch Renaissance-Zeichnungen rekonstruiert werden. Zu weiteren Informationen siehe Monterroso-Checa 2007, 125ff. und Stanford Digital Forma Urbis Romae Project, 2016: <http://formaurbis.stanford.edu> (Stand: 27.06.2012).

**9 Roma/Roma (Marcellus-Theater) (regio I Latium et Campania, Abb. 45-47, 85, 92-93)**

• Größe/Flächenausdehnung<sup>557</sup>:

- Theaterkern: ~ 131 x 80 m/ ~ 10.480 m<sup>2</sup> (exklusive *basilicae*)
- *porticus post scaenam*: ~ 87 x 25 m, *exedra*: D 56 m<sup>558</sup>/ ~ 3.407 m<sup>2</sup>
- Gesamtfläche: 131 x 105 m, *exedra*: D 56 m/ ~ 14.987 m<sup>2</sup>

• Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – porticus post scaenam*

• Datierung

- augusteisch/letztes Viertel 1. Jh. v. Chr.
- 17 v. Chr.: Theater noch im Bau, dennoch Nutzung im Rahmen der Saecularfeiern<sup>559</sup>
- 13 oder 11 v. Chr.: Weihung an Marcellus<sup>560</sup>
- Stifter: Augustus

• Bauphasen

- *flavisch* (70-79 n. Chr.):  
erste Restaurierung am Skenenbau unter Vespasian<sup>561</sup>
- *severisch* (222-235 n. Chr.):  
zweite Restaurierung unter Alexander Severus<sup>562</sup>
- 1. H. d. 5. Jh. n. Chr.:  
Statuenaufstellung im Inneren des Theaters<sup>563</sup>
- 4./5. Jh. n. Chr.:  
Verfall, Aufgabe des Theaters<sup>564</sup>; um 370 n. Chr. wurden einige Travertinblöcke des Theaters für die Restaurierung der Cestius-Brücke verwendet<sup>565</sup>

---

<sup>557</sup> Plan Carettoni/Colini/Cozza/Gatti 1960, Pl. 29.

<sup>558</sup> Ciancio Rossetto 2008, 9

<sup>559</sup> CIL VI 32323, 156-158.

<sup>560</sup> Cassius Dio LIV 26.1; Plinius, nat. hist. VIII 65.

<sup>561</sup> Sueton, Vesp. 19; Ciancio Rossetto 2008, 4.

<sup>562</sup> SHA 44.7; Ciancio Rossetto 2008, 4.

<sup>563</sup> CIL VI 1660.

<sup>564</sup> Ciancio Rossetto 2008, 4.

<sup>565</sup> Tosi 2003, 27.

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Der Theaterkomplex des Marcellus umfasste seit Baubeginn auch eine *porticus*-Anlage, die sich hinter dem Skenengebäude erstreckte und Teil des Originalplans in augusteischer Zeit war.<sup>566</sup> Dabei bildete die *porticus post scaenam* eine schmale Platzanlage, die erst im Zuge neuerer Grabungen in Teilen genauer archäologisch dokumentiert werden konnte.<sup>567</sup> Während dieser Untersuchungen, die den östlichen Sektor des Areals betrafen, konnte ein Abschnitt der äußeren Umfassungsmauer, eine Pflasterung aus Tuff- und Travertinplatten sowie eine reliefierte Marmorbasis erfasst werden.<sup>568</sup> Zusammen mit den Überlieferungen auf einigen Fragmenten der *forma urbis Romae* kann somit eine Anlage rekonstruiert werden, die von dem Skenengebäude, den beiden seitlichen *basilicae* und dem Flusslauf des Tiber eingefasst wurde. Während scheinbar direkt hinter der Skenenrückwand und parallel zu dieser eine Säulenhalle angelegt war, die sich nach Süden auf ein Hofareal öffnete, war letzteres gegen den Tiber durch eine hohe Mauer in *opus quadratum* begrenzt.<sup>569</sup> Insgesamt erstreckte sich die Mauer, von der ein 2,90 m langer, 0,60 m breiter und 4,10 hoher Abschnitt dokumentiert werden konnte, auf ganzer Länge zwischen den Enden der beiden *basilicae*, die auf diese Weise miteinander verbunden wurden.<sup>570</sup> Während die Extremitäten des Mauerzuges parallel zur *scaenae frons* und der Säulenhalle der *porticus* verliefen, öffnete sich in seiner Mitte, genau in der Theaterachse, eine große halbrunde *exedra*, die sich gegen den Tiber wölbte.<sup>571</sup> Zwar konnten von der *exedra* keine aufgehenden Strukturen mehr dokumentiert werden, doch ließen sich Spuren ihres Verlaufes im Fundament

---

<sup>566</sup> Cerutti Fusco 1992, 23.

<sup>567</sup> Ciancio Rossetto 2008, 8.

<sup>568</sup> Ciancio Rossetto 2008, 8. Für Pläne zum Theater-*porticus*-Komplex siehe Calza Bini 1953, fig. 18, 48-49; Ciancio Rossetto 1995, S. 92 fig 1; Ciancio Rossetto 2008, tavv. II, III, XI; Fidenzoni 1970, S. 90, 139, 1945; Lanciani 1943/44, fig 1, 22, 23; Monterossa Checa 2007, fig. 1, fig 2, fig 3, fig 4, fig 5; Origo 1973, S. 40; Tosi 2003 II, fig 33, 34, 35, 36.

<sup>569</sup> Ciancio Rossetto 2008, 10; Tosi 2003, 763.

<sup>570</sup> Ciancio Rossetto 2008, 8; Tina Najbjerg: The Severan Marble Plan of Rome (Forma Urbis Romae). Fragment Fr. 31qrs (Marcellus-Theater), in: Stanford Digital Forma Urbis Romae Project: <https://formaurbis.stanford.edu/fragment.php?record=150> (Stand vom: 13.02.2018).

<sup>571</sup> Ciancio Rossetto 2008, 8-10; Tosi 2003, 763.

beobachten, wonach sich für diese ein Durchmesser von ca. 56 m ergäbe.<sup>572</sup> Ihre Extremitäten waren dabei wohl durch kleine Passagen Richtung Tiber versehen.<sup>573</sup> Die gegenüberliegende Seite, direkt hinter der *scaenae frons* war, wie bereits erwähnt, mit einer Säulenhalle ausgestattet,<sup>574</sup> doch ist diese nur durch die *forma urbis Romae* überliefert. Sie erstreckte sich zwischen den beiden seitlichen *basilicae*, wobei ihre Säulenreihe etwa auf der Höhe der dritten Pilaster der *aulae* verlief.<sup>575</sup> Dargestellt ist die Säulenreihe durch Punkte, von denen auf den Fragmenten 31 qrs noch einige Punkte überliefert sind.<sup>576</sup> Die mittleren sechs Säulen sind dabei aus ihrem Verlauf hervorgehoben.<sup>577</sup> Indem sie etwas weiter in den Hof hin versetzt wurden, formten sie eine Art *vestibulum*, wie es in ähnlicher Art auch für die *porticus post scaenam* des Pompeius-Theaters auf der *forma urbis Romae* überliefert ist.<sup>578</sup> Ein Vergleich mit dem archäologisch gut erforschten Theater-*porticus*-Komplex von Augusta Emerita/Mérida, bei dem eine ähnliche Komposition für die *porticus post scaenam* nachgewiesen werden konnte, legt dabei nahe, dass es sich möglicherweise um einen zentralen Eingangsbereich in den Hof mit der großen *exedra* gehandelt haben könnte.<sup>579</sup> Wie viele Säulen die *porticus* insgesamt aufwies, ist bisher leider noch nicht bekannt. Annähernde Rückschlüsse erlauben bisher lediglich die Überlieferungen der bekannten Fragmente der *forma urbis Romae*; dort ist die Säulenhalle mit einer Reihe von 24 Säulen angegeben, die sich über die gesamte Länge der *scaena* erstreckte.<sup>580</sup>

Der Ausstattung der *porticus post scaenam* kann eine Marmorbasis aus dem Ende des 2. Jh. n. Chr. zugeordnet werden, die eine Dekoration mit Szenen aus dem Leben des Hercules trägt.<sup>581</sup> Nach Ciancio Rossetto könnte diese möglicherweise mit einem der auf der *forma urbis Romae* verzeichneten kleinen Quadrate im Innenhof der

---

<sup>572</sup> Ciancio Rossetto 2008, 9. Zuvor bestanden in der Forschung auf der Grundlage der Darstellung der *forma urbis Romae*, die jedoch nur einen kurzen Ansatz einer *exedra* abbildet, mehrere Theorien zum Aussehen der Umfassungsmauer. Während sich etwa Fidenzoni (1970, 39) für zwei kleine halbrunde Apsiden aussprach, hielt Calza Bini (1953, fig. 18) eine große, zentral angelegte *exedra* für naheliegender. Die Erkenntnisse aus dem archäologischen Befund liefern nun konkretere Hinweise zum Aussehen der *porticus*-Fassade gen Tiber.

<sup>573</sup> Ciancio Rossetto 2008, 10. Diese Beobachtung wird auch durch die Angaben auf einer Renaissance-Zeichnung (Cod. Lat. Vat. 3439 - Fo 19r) bestätigt.

<sup>574</sup> Tosi 2003, 763.

<sup>575</sup> Ciancio Rossetto 2008, 16, tavv. X.

<sup>576</sup> Cerutti Fusco 1992, 23.

<sup>577</sup> Cerutti Fusco 1992, 23.

<sup>578</sup> Ciancio Rossetto 2008, tavv. X; Vergleich, Katalogeintrag Roma/Roma (Pompeius-Theater).

<sup>579</sup> Ciancio Rossetto 2008, tavv. X; Vergleich Katalogeintrag Augusta Emerita/Mérida.

<sup>580</sup> Cerutti Fusco 1992, 23.

<sup>581</sup> Ciancio Rossetto 2008, 10, 16.

*porticus* –Anlage identifiziert werden.<sup>582</sup> Dahinter ist auf der *forma urbis Romae* ein größeres Quadrat abgebildet, welches der Forscherin zufolge mit der Basis in funktioneller Beziehung zu stehen schien.<sup>583</sup> Zusammen mit einem benachbarten Quadratpaar auf der westlichen Seite<sup>584</sup> bildeten sie spätestens seit severischer Zeit den Fokus der *porticus post scaenam*, da sie zusätzlich durch die große *exedra* im Hintergrund gerahmt wurden.<sup>585</sup> Funktionell wäre ein Zusammenhang mit dem Kaiserkult vorstellbar,<sup>586</sup> wie auch Vergleiche mit anderen kaiserlichen Verehrungsstätten innerhalb der *porticus*-Anlagen verschiedener Theater nahelegen.<sup>587</sup> Ergebnisse der vergangenen Grabungen konnten zudem aufweisen, dass dieser zentrale Bezirk spätestens ab dem 2. Jh. n. Chr. zusätzlich durch den Verlauf der Pflasterung<sup>588</sup> an dieser Stelle betont bzw. hervorgehoben worden war; diese formte hier eine Art Borte, die der Halbkreisform der *exedra* folgte.<sup>589</sup> Zu einem bestimmten Zeitpunkt scheint die Anlage darüber hinaus mit kleinen Brunnenanlagen geschmückt gewesen zu sein, wie die Dokumentation einer hydraulischen Struktur auf der Ostseite der *porticus post scaenam*, im Bereich der Außenmauer nach Cianco Rossetto nahelegen.<sup>590</sup>

---

<sup>582</sup> Cianco Rossetto 2008, 10, 16.

<sup>583</sup> Cianco Rossetto 2008, tavv. X.

<sup>584</sup> Fidenzoni 1970, 42; Cerutti Fusco 1992, 23.

<sup>585</sup> Cianco Rossetto 2008, tavv. X.

<sup>586</sup> Eine Reihe an Forschern deutete die vier Quadrate als die zweier kleiner Tempel (Größe: 7 m) mit davorliegenden Altären (ca. 3,00 x 1,50 m) – errichtet in Erinnerung an die beiden beseitigten Tempel der Pietas und Diana. (Cerutti Fusco 1992, 23; Burmeister 2006, 95). Cianco Rossetto schließt einen Wiederaufbau dieser beiden Tempel jedoch aus. (Cianco Rossetto 2008, 5 Fußnote 14).

<sup>587</sup> So fanden sich auch innerhalb der *porticus post scaenam*-Anlagen der Theater von Augusta Emerita und Leptis Magna Stätten für den Kaiserkult/kaiserlichen Repräsentation. Für weitere Informationen verweise ich auf die entsprechenden Katalogeinträge.

<sup>588</sup> Die bei den Grabungen dokumentierte Pflasterung kann nach Cianco Rossetto in drei Zonen unterteilt werden: Eine Zone (bei Cianco Rossetto Pflasterung B3) konnte im äußersten Osten nachgewiesen werden und bestand aus rechteckigen Platten verschiedener Größe, die in regelmäßigem Rhythmus angeordnet waren. Dieser Abschnitt verlief orthogonal zur *scaena* und dem geradlinigen Teilstück der Außenmauer. Hier ließ sich ein Kanal für Regenwasser dokumentieren, der wiederum an ein Abwassersystem angeschlossen gewesen sein könnte. (Cianco Rossetto 2008, 9 und Fußnote 29) Ein anderer Abschnitt der Pflasterung (B4) war aus trapezoiden, unregelmäßigen Platten zusammengesetzt und konnte annähernd im zentralen Bereich der *porticus post scaenam* verortet werden. Anders als Pflasterung B3 wies sie einen krummlinigen Verlauf auf, mit dem sie der Krümmung der *exedra* folgte. Der dritte Pflasterabschnitt (B5) schloss direkt am vorigen an und befand sich etwa in der Achse des Theater-*porticus*-Komplexes. Auf jener sehr unregelmäßigen Pflasterung konnte die Marmorbasis nachgewiesen werden. (Cianco Rossetto 2008, 10 und Fußnote 30)

<sup>589</sup> Cianco Rossetto 2008, 9-10, 21, tavv. III (B4).

<sup>590</sup> Cianco Rossetto 2008, 21, 10 Fußnote 35.

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Als externe Zugänge in die theatrale Anlage können die Umgangsportikus der *cavea*, die *aditus/parodoi* sowie zwei schmale Passagen seitlich der großen *exedra* der *porticus post scaenam* angesprochen werden. Inwiefern auch Straßenzugänge im Bereich der seitlichen Räumlichkeiten des Skenenbaus bestanden, wie sie auf die Überlieferungen der *forma urbis Romae* dargestellt scheinen, bleibt offen.

Weder archäologisch noch über die *forma urbis Romae* ist die interne Zirkulation zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* bekannt. Es scheint jedoch aufgrund der Einklammerung durch die zwei *basilicae* und die *scaena* naheliegend, dass die *porticus post scaenam* äußerst eng mit dem Theatergebäude verbunden war.<sup>591</sup> So könnte sich ein Übergang zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* im Bereich der *porta regia* der *scaenae frons* befunden haben, wie es nicht nur der Vergleich mit anderen Theater-*porticus*-Komplexen nahelegt. Anlass zu dieser Vermutung bietet auch die Darstellung des gegenüberliegenden, zentralen Bereichs der Säulenhalle auf der *forma urbis Romae*, der als eine Art *vestibulum* ausgeformt ist.

- Lage + urbane Einbindung

Das Marcellus-Theater erhob sich auf dem südlichen Campus Martius, mit leichter Abweichung des dortigen Rasters, westlich der antiken Hügel Roms.<sup>592</sup> Hier lag es unmittelbar am nördlichen Ufer des Tibers, gegenüber der kleinen Tiberinsel und am Fuße des *Capitoliums*.<sup>593</sup>

Errichtet wurde das Marcellus-Theater als zweites permanentes Steintheater der Stadt dabei in einem Areal, welches zuvor bereits durch das *theatrum et proscaenium a Apollinis* geprägt war und in dem schon C. Iulius Caesar Bestrebungen anstellte eine Theateranlage zu errichten.<sup>594</sup> Seine dortige Lage war auch der Grund dafür, dass das Marcellus-Theater im Vergleich zu den beiden anderen stadtrömischen Theateranlagen eine gänzlich andere Orientierung, genauer nach Südwesten, aufwies.

---

<sup>591</sup> Siehe Monterroso Checa 2007, 53, fig. 1. In der Forschung vertretene Annahmen von Verbindungen in den Seitenwänden der *basilicae* (siehe Rekonstruktionen von Sangallo, Serlio, Canina und Lanciani in Monterroso Checa 2007, 57), ließen sich bisher weder durch Darstellung der *forma urbis Romae* noch durch die Grabungen bestätigen.

<sup>592</sup> Siehe u. a. Albers 39 Abb. 3 sowie 101 Abb. 40.

<sup>593</sup> Siehe u. a. Albers 39 Abb. 3 sowie 101 Abb. 40.

<sup>594</sup> Albers 2013, 276.

Hier erhob es sich direkt an der *via Triumphalis*, in einer Gegend, die zuvor unter anderem von privaten Gebäuden, den Magazinen des Porto Tiberino, dem *circus Flaminius* sowie mehreren Tempeln geprägt war.<sup>595</sup> Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang der Apollon-Tempel<sup>596</sup>, in dessen Umfeld wahrscheinlich die seit 212 v. Chr. stattfindenden *ludi Apollinares* verortet werden können, sodass der neue Theater-*porticus*-Komplex wahrscheinlich frühere temporäre hölzerne Theaterbauten ersetzte.<sup>597</sup> Nachdem bereits Caesar käuflich Land in diesem Gebiet erworben hatte, stand nach dem Ankauf zusätzlicher privater, benachbarter Grundstücke durch Augustus schließlich ausreichend Platz zur Verfügung, um den Bau durchzuführen.<sup>598</sup> Um jedoch freien Baugrund zu erhalten, mussten nicht nur die Wohnhäuser, sondern auch die Tempel der Pietas und Diana<sup>599</sup> sowie der alte Apollon-Tempel weichen.<sup>600</sup> Dabei erreichte der theatrale Neubau solche Dimensionen, dass er auch in den benachbarten *circus Flaminius* hineinreichte und diesen in der Folge unbrauchbar machte,<sup>601</sup> wobei er jedoch zugleich eine Verbindung zwischen dem übrigen Teil des *circus* und dem benachbarten *forum Holitorium* bildete.<sup>602</sup> Einige der während der Bauarbeiten beseitigten Tempelbauten, wie der Apollon-Tempel, wurden jedoch im Umfeld des Theaters neu errichtet, sein Neubau entstand einige Meter weiter im Norden.<sup>603</sup>

Die unmittelbare Nähe zu dem benachbarten Umfeld führte dazu, dass die Theateranlage in Form und Dimension stark von diesem beeinflusst wurde und verschiedene architektonische Lösungen forderte.<sup>604</sup> So kann möglicherweise auch die Wahl der Skenenkonstruktion auf eben jenes begrenzte Raumangebot zurückgeführt werden, bei der die geradlinigen *scaenae frons* ein *postscaenium*

---

<sup>595</sup> Chini 2002, 5; Ciancio Rossetto 2008, 4-5. Der Bereich eines jener republikanischen Magazine konnte unter der Pflasterung der östlichen *aula regia/basilica* dokumentiert werden (Ciancio Rossetto 2008, 4 Fußnote 13).

<sup>596</sup> Livius überliefert bereits für das Jahr 431 v. Chr. einen Apollon-Tempel, der durch den Konsul Gaius Iulius Mento dem Apollon Medicus geweiht wurde. Restaurierungen erfolgten in den Jahren 353 v. Chr. und 179 v. Chr. Mit der Anlage des Marcellus-Theaters wurde es jedoch nötig, den Tempel einige Meter nach Norden zu versetzen. Die Kosten für den Neubau des Apollon-Tempels im Jahr 34 v. Chr. übernahm Gaius Sosius. (Tosi 2003, 27)

<sup>597</sup> Tosi 2003, 27; Burmeister 2006, 95.

<sup>598</sup> Albers 2013, 276.

<sup>599</sup> Zumindest den Tempel der Pietas hatte bereits Caesar einebnen lassen. (Coarelli 1997, 587; Albers 2013, 276)

<sup>600</sup> Caetani Lovatelli 1906, 7; Tosi 2003, 27.

<sup>601</sup> Burmeister 2006, 95.

<sup>602</sup> Albers 2013, 276; Ciancio Rossetto 2008, 20-21.

<sup>603</sup> Tosi 2003, 27.

<sup>604</sup> Ciancio Rossetto 2008, 17, 21.

entbehrt und direkt in die *porticus post scaenam* übergang.<sup>605</sup> Deren Erscheinung, ebenso wie jene der beiden seitlichen *aulae*, hing wiederum verstärkt von dem Flusslauf des Tiber ab, welcher in römischer Zeit noch etwas weiter landeinwärts zu verorten war. Dort wurde er zum Theater hin von einer Straße flankiert und etwa auf der Höhe des Theaters von der *pons Fabricius* überspannt.<sup>606</sup> Letztere haben, nach Ciancio Rossetto, einerseits die Größe der westlichen *aulae/basilicae* und somit wohl auch der östlichen eingeschränkt, andererseits aber auch die Form der Umfassungsmauer der *porticus post scaenam* mit ihrer zentralen *exedra* entscheidend geprägt.<sup>607</sup>

Die Entscheidung, das Theater dennoch an eben jener Stelle zu errichten und Einschränkungen beim Bau des Theaters in Kauf zu nehmen, ist vermutlich auf zwei Faktoren zurückzuführen. Einer dieser Faktoren stellte der Apollon-Tempel dar, in dessen Umfeld bereits zuvor Theaterspiele stattfanden, unter anderem in Verbindung mit den *ludi Apollinares*. Die Errichtung des Theaters vor den Füßen des Tempels und in direkter Beziehung zu diesem,<sup>608</sup> führt Ciancio Rossetto daher auf einen besonderen symbolischen Wert zurück.<sup>609</sup> Ähnlich bedeutend wird sicherlich auch die unmittelbare Nähe zu dem benachbarten *circus Flaminius* gewesen sein, der ebenfalls seit alters her untrennbar mit den *ludi* in Verbindung stand, sowie seine Lage direkt am Verlauf der *via Triumphalis*.<sup>610</sup> Wie das Pompeius-Theater war also auch das Marcellus-Theater als integraler Teil dieses Prozessionsweges geplant.<sup>611</sup> Dabei stand das Theater in einer Folge früherer, entlang der *via Triumphalis* errichteten Triumphmonumente, an denen die Prozession nach und nach vorbeizog und reihte sich somit in gewisser Weise, so Albers, in die „ruhmreiche Geschichte Roms“ ein.<sup>612</sup> Zugleich aber wurden mit der Errichtung des Marcellus-Theaters und den anderen Neuerungen im diesem Gebiet, etwa der *porticus Octaviae*, deutliche

---

<sup>605</sup> Ciancio Rossetto 2008, 18, 21.

<sup>606</sup> Ciancio Rossetto 2008, 18.

<sup>607</sup> Ciancio Rossetto 2008, 18. Dabei grenzte die *exedra* direkt an den erwähnten Straßenverlauf. Dieser Abschluss stellte nach Ciancio Rossetto eine eigene Lösung der augusteischen Epoche dar, die in ähnlicher Form auch am Augustus-Forum nachvollzogen werden kann. (Ciancio Rossetto 2008, 21)

<sup>608</sup> Diese Beziehung drückt sich etwa durch die Übereinstimmung der Achse des Theaters mit dem Mittelpunkt der Fassade des Apollon-Tempels aus. (Ciancio Rossetto 2008, 17)

<sup>609</sup> Ciancio Rossetto 2008, 17.

<sup>610</sup> Ciancio Rossetto 2008, 19; Albers 2013, 276.

<sup>611</sup> Ciancio Rossetto 2008, 19; Albers 2013, 276; Favro 1994, 157; Favro 1996, 164; Künzl 1988, 16-19; Vergleich Flavius Iosephus, bell. Iud. 7.131.

<sup>612</sup> Albers 2013, 132.

Änderungen innerhalb des repräsentativen, auf die Triumphzüge konzentrierten südliche Marsfeldes vorgenommen, die in einer deutlichen Ausrichtung auf das iulische Haus mündete.<sup>613</sup> Folglich fügte sich das Marcellus-Theater auch direkt in das durch Augustus initiierte architektonische Erneuerungsprogramm des Marsfeldes ein, wobei nach Albers der südliche Bereich desselben kompakter zusammengeschlossen und durch Fokussierung auf das gens Iulia einen neuen Charakter erhielt.<sup>614</sup> So erhob es sich seit der augusteischen Zeit nördlich des Tiberufers, nordwestlich des Forum Holitorium,<sup>615</sup> südwestlich, in einem Abstand von nur 6 m, neben dem Tempel für Apollon Sosianus, im Südosten des alten *circus Flaminius* sowie südöstlich der *porticus Philippi* und der *porticus Octaviae*,<sup>616</sup> in einem bedeutenden Gebiet von Triumph- und Staatsmonumenten. Zugleich bildet es zusammen mit den in einiger Entfernung im Westen bzw. Nordwesten errichteten Theateranlagen des Pompeius und Balbus sowie dem zu vermutenden Amphitheater des Statilius Taurus einen Verbund an theatralen Unterhaltungsbauten, welcher nicht nur dem *otium* der Bevölkerung, sondern auch als geeignetes politisches Medium für das neu eingerichtete Kaiserhaus diente.

Mit seiner Lage direkt am Ufer des Tibers diente es dabei nicht nur als Teil eines repräsentativen Außenprospekts der Stadt; auch seine Erreichbarkeit für auswärtige Gäste wird auf diese Weise auf verhältnismäßig kurzem Weg möglich gewesen sein. Eine der Hauptüberquerungsrouten des Tibers stellte seit der republikanischen Zeit die *pons Aemilius* dar, die auf der Höhe des *forum Boarium* den Fluss überspannte und mit der alten via Aurelia in Verbindung stand.<sup>617</sup> Seit augusteischer Zeit war es durch die Errichtung der *pons Fabricius*<sup>618</sup> und der *pons Cestius*, die vom östlichen und westlichen Tiberufer eine Verbindung zu der Tiberinsel herstellten, möglich direkt auf der Höhe des Marcellus-Theaters den Fluss zu überqueren.<sup>619</sup> So stellte

---

<sup>613</sup> Albers 2013, 132.

<sup>614</sup> Chini 2002, 5; Albers 2013, 132.

<sup>615</sup> Platner/Ashby 1965, 514.

<sup>616</sup> Albers 2013, 101 Abb. 40. Letztere wurde in augusteischer Zeit errichtet und ersetzte einen Vorgängerbau, die *porticus Metelli*, die in ihrem Inneren zwei bedeutende republikanische Heiligtümer – die Tempel für Iuppiter Stator und Iuno Regina – aufnahm. (Velleius Paternullus 1.11.3; Macrobius, Saturnalia 3.4.2; Plinius, historia naturalis 36.24; 36.42-43; Chini 2002, 5; Albers 2013, 260, 262)

<sup>617</sup> Taylor 2002, 4-5.

<sup>618</sup> Cassius Dio 37.45.3, 53.33.5; CIL VI 1305 = 31594

<sup>619</sup> Taylor 2002, 6-7. Erstere war, 62 v. Chr. errichtet, ursprünglich für den Zweck angelegt, eine Verbindung zu dem auf der Tiberinsel gelegenen *Aesculapium* herzustellen. Mit der Errichtung der *pons Cestius* wurde seit augusteischer Zeit nun auch das westliche Tiberufer mit der Tiberinsel verbunden. (Taylor 2002, 6-7)

diese Verbindung einen geeigneten Übergang vom jenseitigen Tiberufers des *Transtiberim* zu dem beliebten Stadtbezirk des Campus Martius her.<sup>620</sup> Und eine weitere Brücke, die *pons Agrippae*<sup>621</sup>, stellte seit augusteischer Zeit etwa auf der Höhe des Pompeius-Theaters eine Verbindung zwischen dem mittleren und südlichen Marsfeld und der Region des *Transtiberim* mit den dortigen Straßenzügen, wie der *via Aurelia* her, die als „Fernstraße“ das Umland mit der Stadt verband.<sup>622</sup> Durch ihre gute Anbindung also an das Brückensystem Roms und somit an das jenseitige Tiberufer mit seinen Fernstraßen, ebenso wie seine Nähe zum *pomerium* und der Altstadt Roms war das Theater sowohl für die Stadtbewohner ebenso wie für auswärtige Besucher gut erreichbar. Dabei führten neben kleineren Nebenstraßen insbesondere die *via Triumphalis*, aber auch die Uferstraße direkt am Theater entlang.

- (In)schriftliche Überlieferungen

- literarische Quellen:

Sueton, Iul. 39; 44; Sueton, Aug. 29; 43-45; Sueton, Vesp. 19; Res gestae IV, 21, 2-3; Plinius, nat. hist. VII, 121; VIII 25,65; Plutarch, Marcello 30, 5/6; Cassius Dio LIII, 30.5-6; XLIII, 49.2.; LIV, 26.1; LIII 30; Livius, per. 140; Tacitus, ann. III 64; Martial 2.29.5; Asconius, Scaurus 45; Servius, Aeneis VII 607; SHA Severus Alexander XXIV 3; XLIV, 7; Ausonius Lud. Prologus, vv.22-23; Vergil, Aeneis VI, 882.

- Inschriften:

CIL VI 956; CIL 9868, CIL VI 10028; CIL VI 1175; CIL VI 1660; CIL VI 33838a; ILS 5050, 156; CIL I<sup>2</sup> pp. 217, 240, 245, 252, 316, 339.

- zudem die Fragmente der *forma urbis Romae* (Fr. 31qrs, 31eno, 31il, 31p, 31mt (verloren)), Zeichnung im Codice Vaticano Latino 3439

---

<sup>620</sup> Taylor 2002, 7.

<sup>621</sup> Angelegt wurde sie auf der Höhe des Pompeius-Theaters. Zunächst als quasi private Brücke errichtet, verband sie anfangs das Marsfeld mit den jenseitigen Besitzungen des Agrippa. Nach seinem Tod ging sie jedoch gänzlich in öffentliche Hand über. (CIL VI 29781, 39087; Taylor 2002, 9; siehe auch: F. Coarelli, Il Campo Marzio occidentale: Storia e topografia, Mélanges de l'École française de Rome (Antiquité) 89, 807–846, insbesondere 815-818.

<sup>622</sup> Taylor 2002, 8-10.

- Literatur  
 Albers 2013, 132, 276; Burmeister 2006, 95; Calza Bini 1953, 7-29;  
 Carettoni/Colini/Cozza/Gatti 1960, Pl. 29; Cerutti Fusco 1992, 11-36; Chini 2002, 5-30; Ciancio Rossetto 1992, 187-191; Ciancio Rossetto 1995, 93-101; Ciancio Rossetto 2008, 3-23; Cianfa 1985, 533-545; De Nuccio/ Labianca/Nota/ Petrecca 1986, 389-392; Favro 1994, 157; Favro 1996, 164; Fidenzoni 1926-27, 594-600; Fidenzoni 1970; Fuchs 1987, 13-15; Isler 2017, 288-291; Künzl 1988, 16-19; Lanciani 1897, 493-495; Caetani Lovatelli 1906, 7; Lugli 1946, 568-72; Malavolta 1973, 129-148; Monterroso Checa 2007, 51-74; Pappalardo 2007, 59-60; Platner/Ashby 1965, 513-515; Sear 2006, 61-65, 135-136; Taylor 2002; Tosi 2003, 25-27, 761-762.

## 10 Roma/Roma (Balbus-Theater, Abb. 48-50, 76, 92, 93, 106)

- Größe/Flächenausdehnung:
  - Theaterkern: ~ 93,60 m x 65 m/ ~ 6.084 m<sup>2</sup>
  - *porticus post scaenam*: 93,60 m (S-N)<sup>623</sup> x mind. 63,90 m (O-W)<sup>624</sup> / ~ 5.981 m<sup>2</sup>
  - Gesamtfläche: ~ 93,60 x 128,90 m/ ~ 12.065 m<sup>2</sup>
- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage  
 unzureichend bekannt  
*cavea – orchestra – aditus/parodoi – Skenenbau – porticus post scaenam*
- Datierung
  - um 17 v. Chr.: Beginn des Theaterbaus durch Lucius Cornelius Balbus (minor) vermutlich nach seinem Triumph gegen die Garamanti<sup>625</sup>
  - 13 v. Chr.: Weihung und Fertigstellung des Theaters<sup>626</sup>
  - Stifter: Lucius Cornelius Balbus<sup>627</sup>

<sup>623</sup> Albers 2013, 103.

<sup>624</sup> Manacorda 2003, 24.

<sup>625</sup> Manacorda 2001, 22.

<sup>626</sup> Cassius Dio LIV 25; Lanciani 1897, 495.

<sup>627</sup> Sueton, Aug. 29

- Bauphasen
  - 80 n. Chr.:  
Zerstörung durch ein Feuer<sup>628</sup>
  - spätflavisch:  
Wiederaufbau, Arbeiten im Bereich des Skenenbaus (Reliefplatten)
  - späthadrianisch (um 138 n. Chr.):  
großangelegte Umbauarbeiten im Bereich der *porticus post scaenam*, die in diesem Zuge von Grund auf erweitert und erneuert wurde,<sup>629</sup> Umwandlung der großen Exedra der *porticus post scaenam* in eine öffentliche prachtvollen *forica*<sup>630</sup>
  - antoninisch/ severisch:  
kleine Umbauten im Bereich der *porticus post scaenam*<sup>631</sup>
  - 4. Jh. n. Chr. (maxenzisch):  
größere Baumaßnahmen aufgrund statischer Probleme in der *porticus post scaenam*<sup>632</sup>
  - 421-423 n. Chr.:  
Restaurierung unter dem Präfekten Anicius Acilius Glabrio Faustus<sup>633</sup>
  
- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*  
Bei der Säulenhallenanlage hinter dem Skenenbau handelte es sich um einen drei- oder vierseitigen Bau mit einem zentralen, ca. 67<sup>634</sup> - 73 x 44 (O-W) m großen Innenhof, der bereits Teil des augusteischen Originalplans war.<sup>635</sup> Seine Grundzüge sind sowohl durch Fragmente der *forma urbis Romae* als auch durch die bei den Grabungen dokumentierten südlichen, östlichen und nördlichen Mauerzüge nachzuvollziehen.<sup>636</sup> So konnten die Mauerzüge der halbrunden *exedra* am Ostende

---

<sup>628</sup> Cassius Dio LXVI 24; Lanciani 1897, 495.

<sup>629</sup> Cante 2004, 12; Manacorda 2001, 25.

<sup>630</sup> Tosi 2003, 25.

<sup>631</sup> Sagui 1985, 472; Manacorda 2001, 35.

<sup>632</sup> Cante 2004, 20.

<sup>633</sup> Tosi 2003, 25. Die im Bereich des Balbus-Theaters geborgene Inschrift lautet: „Der Praefectus Anicius Acilius Glabrio hat ein zwischen 408 und 423 eingestürztes Gebäude wieder restaurieren lassen.“ (Fuchs 1987, 12) Nach Albers könnte diese für eine größer angelegte Renovierung sprechen. (Albers 2013, 274 (Katalog))

<sup>634</sup> Manacorda 2001, 24; Albers 2013, 103.

<sup>635</sup> Cante 2004, 5-10 sowie fig. 17.

<sup>636</sup> Gatti 1979, 272-287; Albers 2013, 275.

der *porticus post scaenam* sowie ihre Säulen, die auch auf der *forma urbis Romae* dargestellt sind, hinter der Kirche Santa Caterina Funari beobachtet werden; der Nord- und Südfassade der *porticus post scaenam* ließen sich hingegen die Mauerzüge aus Tuff und Travertin zuordnen, die entlang der Via delle Botteghe Oscure und der Via del Delfini dokumentiert werden konnten.<sup>637</sup> Wie sich die *porticus*-Architektur im Westen verhielt, muss hingegen weiterhin ungeklärt bleiben, da aufgrund der aktuellen Überbauung noch keine Informationen über den Bereich der Rückwand des Skenengebäudes vorliegen.<sup>638</sup> Nach den bisherigen Forschungsergebnissen war die *porticus post scaenam* nach außen durch eine monumentale Umfassungsmauer begrenzt, die sie von ihrem weiteren Umfeld trennte.<sup>639</sup> Die Anlage war, wie der Theaterkern, ebenfalls in *opus quadratum* aus großen Tuff- und Travertinblöcken errichtet.<sup>640</sup> Verkleidet waren sie mit einer Lage aus Ziegelsteinen, die den Untersuchungen Manacordas zufolge in die augusteische Zeit datieren.<sup>641</sup>

Am besten hat sich die nördliche Mauer der *porticus post scaenam* erhalten, die noch eine Höhe von ca. 15 m erreicht und in einer Länge von mehr als 60 m nachgewiesen werden konnte.<sup>642</sup> Das Fundament der Grundmauer bestand aus einem betonähnlichen Material mit hydraulischem Kalk, darüber erhob sich die Mauer aus *opus quadratum*.<sup>643</sup> Gegliedert war der nördliche Mauerzug durch eine Reihe von Wandpfeilern in Abständen von 3-3,50 m und 1,80 m große Nischen.<sup>644</sup> Nähere Untersuchungen ergaben, dass die Wandpfeiler aus Travertin bestanden, während für die Zwischenräume Tuffstein verwendet wurde, der mit einer Schicht aus weißem Mörtel versehen war.<sup>645</sup> In der Höhe weist die Nordwand einen Vorsprung von 0,40 m auf und erzielt nach Cante somit eine Art Auflage für das Tonnendach, das die

---

<sup>637</sup> Tina Najbjerg: The Severan Marble Plan of Rome (Forma Urbis Romae), in: Stanford Digital Forma Urbis Romae Project (2002-2016): <https://formaurbis.stanford.edu/fragment.php?record=2&slab=80> (Stand: 12.12.2017).

<sup>638</sup> Manacorda 2001, 24. Leider fehlt an dieser Stelle auch das entsprechende Fragment der *forma urbis Romae*.

<sup>639</sup> Cante 2004, 6.

<sup>640</sup> Manacorda 1987, 606.

<sup>641</sup> Manacorda 2001, 25.

<sup>642</sup> Gatti 1979, 272-287; Cante 2004, 6; Albers 2013, 103; Manacorda (2001, 24) spricht von einer Länge von 63,90 m.

<sup>643</sup> Cante 2004, 6.

<sup>644</sup> Cante 2004, 5-6: Nach Cante war der nördliche Mauerzug jedoch nicht gleich gestaltet. So war sein östlicher Abschnitt (Richtung Theaterkern) durch Wandpfeiler gegliedert, während der westliche Abschnitt durch besagte Nischen geprägt war.

<sup>645</sup> Cante 2004, 6: Gleiches konnte auch innerhalb der großen östlichen *exedra* nachgewiesen werden.

*porticus* bedeckte.<sup>646</sup> Neben der Funktion der Konsolidierung des Tonnendaches scheint hier zudem ein dekorativer Aspekt in Form eines Gesimses erzielt worden zu sein.<sup>647</sup> Dies könnte eine Bestätigung an der Außenseite finden, wo zwischen dem vierten und fünften Wandpfeiler ein *cyma recta* suggeriert werden sollte.<sup>648</sup> Das Tonnengewölbe selbst bestand aus einem Konglomerat aus *opus caementicium* und Tuffblöcken und konnte teilweise unter dem Bodenniveau aus hadrianischer Zeit dokumentiert werden, wo es als Füllmaterial wiederverwendet wurde.<sup>649</sup> Auf der Unterseite zeigten die Fragmente Spuren blauer Farbe.<sup>650</sup> In den seitlichen Stützmauern des Tonnengewölbes konnte nach Cante darüber hinaus ein System von kleinen Ziegelmauern mit Tonnengewölben nachgewiesen werden, das orthogonal zu ersterer angelegt war und die Stütze bzw. Unterkonstruktion für das Terrassendach der *porticus post scaenam* darstellte.<sup>651</sup> Analog zur nördlichen Begrenzung der *porticus post scaenam*<sup>652</sup> konnte auch die südliche Begrenzung in Teilen nachvollzogen werden, wobei sich zeigte, dass auch die südliche Mauer jeweils durch vier rechteckige Nischen gegliedert war.<sup>653</sup> Eine Gliederung mit rechteckigen Nischen konnte auch für die Rückwand der Säulenhalle dokumentiert werden, wobei die östliche zusätzlich in ihrem Zentrum und genau in der Theaterachse durch eine im Durchmesser 24 m große halbrunde *exedra* akzentuiert.<sup>654</sup> Diese nahm in ihrer Mitte ebenfalls eine quadratische Nische auf, die möglicherweise einer Statuenaufstellung diene und den szenographischen Abschluss des Theater-*porticus*-Komplexes bildete.<sup>655</sup> Entlang der nördlichen und südlichen Extremitäten der *exedra* konnte zudem jeweils eine Türöffnung mit Architrav dokumentiert werden, von denen die nördliche auch auf der *forma urbis Romae* nachvollzogen werden kann und dazu diene, die *porticus post scaenam* mit dem Umfeld des Theaters zu verbinden.<sup>656</sup> Interessant ist die *forma urbis Romae* auch hinsichtlich der

---

<sup>646</sup> Cante 2004, 6.

<sup>647</sup> Cante 2004, 6.

<sup>648</sup> Cante 2004, 6.

<sup>649</sup> Cante 2004, 7.

<sup>650</sup> Cante 2004, 7.

<sup>651</sup> Cante 2004, 7.

<sup>652</sup> Gatti 1973, 133. Sie ist in einer Länge von mindestens 40 m bekannt. (Gatti 1973, 133)

<sup>653</sup> Manacorda 2001, 25.

<sup>654</sup> Gatti 1973, 133-134: Die Forschungen in diesem Bereich des Theaters fanden in den Jahren zwischen 1961 und 1962 unter der Leitung von Prof. Giuseppe Marchetti-Longhi statt sowie in den 80er Jahren. (Gatti 1973, 133-134)

<sup>655</sup> Manacorda 2001, 25. Ein ähnliches Schema zeigt die Ostexedra des Augustusforums. (siehe auch Manacorda 2001, 25)

<sup>656</sup> Gatti 1979, 243; Sagui 1993, 409.

Ausgestaltung im Inneren der *exedra*. So zeigt das Fragment 30b dort eine Reihe von sechs Säulen, die den halbrunden Verlauf der *exedra* kopiert und noch aus vorhadrianischer Zeit stammen muss.<sup>657</sup> Inwiefern sie allerdings bereits dem augusteischen Originalplan zuzurechnen ist, konnte noch nicht mit Sicherheit geklärt werden. Fest steht aber, dass sich die *exedra* in Richtung des vorgelagerten östlichen Säulenganges öffnete. Die Gänge der *porticus*-Flügel selbst könnten sich nach Cante auf eine Breite von ca. 5 m berechnen lassen.<sup>658</sup> Zum Hof hin öffnete sie sich möglicherweise durch eine dorische Säulenstellung, wie die gefundenen Säulenfundamente im nördlichen *porticus*-Flügel nahelegen.<sup>659</sup> Informationen zur Ausgestaltung des Bodenbelags der Säulenhallen fehlen für die frühe Phase. Gleiches gilt auch für die Gestaltung des Innenhofes. Für diesen Bereich überliefert das Fragment 30b der *forma urbis Romae* am unteren Rand lediglich eine kurze Linie, die in der Forschung zumeist als Struktur eines Gebäudes interpretiert wird.<sup>660</sup> Die kurze Gerade erstreckt sich in der Theaterachse parallel zum östlichen *porticus*-Flügel. Manacorda spricht diesbezüglich von einer etwa 12 m langen Struktur,<sup>661</sup> von der einige Mauern noch in die Zeit des Balbus zu datieren seien.<sup>662</sup> Auch die Zentralität des Baus innerhalb des Hofes scheint den Forschungen des Stanford Digital *forma urbis Romae* Project zufolge dafür zu sprechen, dass der Bau gleichzeitig mit dem Originalplan des Theater-*porticus*-Komplexes verwirklicht worden sein könnte.<sup>663</sup> Welchem Zweck die Struktur jedoch diene, blieb bisher im Dunkeln. Viel diskutiert sind in diesem Zusammenhang aber die Deutungen als

---

<sup>657</sup> Manacorda 2001, 25.

<sup>658</sup> Siehe Cante 2004, fig. 17.

<sup>659</sup> Cante 2004, 9. Diese These würde nicht nur die Textstelle bei Vitruv untermauern, sondern auch die Gesimsfragmente aus Travertin, die einst zu einem dorischen Gebälk gehörten. So könnten nach Cante für jedes *intercolumnium* drei Triglyphen rekonstruiert werden. (Cante 2004, 10) Manacorda hingegen rekonstruiert eine zweischiffige Säulenhalle, die durch Pilaster unterteilt wurde und sich wie ein geschlossener Raum präsentierte, wobei er scheinbar für die augusteische *porticus* die gleiche Breite annimmt (10, 65 m), wie sie für die hadrianische Zeit bezeugt ist. (Manacorda 2001, 24)

<sup>660</sup> Tina Najbjerg: The Severan Marble Plan of Rome (Forma Urbis Romae), in: Stanford Digital Forma Urbis Romae Project (2002-2016): <https://formaurbis.stanford.edu/fragment.php?record=2&slab=80> (Stand: 12.12.2017); Gatti 1979, 243; Manacorda 2001, 24.

<sup>661</sup> Manacorda 2001, 24; Manacorda 1982, 22.

<sup>662</sup> Manacorda 1982, 14-21.

<sup>663</sup> Tina Najbjerg: The Severan Marble Plan of Rome (Forma Urbis Romae), in: Stanford Digital Forma Urbis Romae Project (2002-2016): <https://formaurbis.stanford.edu/fragment.php?record=2&slab=80> (Stand: 12.12.2017); LTUR I (1993), 327 f. s. v. Crypta Balbi (Manacorda).

republikanischer *aedes Vulcani*,<sup>664</sup> als Tempel der Fortuna Equestris,<sup>665</sup> als Brunnen- oder Gartenanlage.<sup>666</sup> Die überlieferten Fragmente 30 abc der *forma urbis Romae* scheinen jedoch zu suggerieren, dass der zentrale Bau, zumindest in severischer Zeit, nur einen kleinen Bereich des Innenhofes für sich in Anspruch nahm, während der übrige Teil unbebaut blieb und als Platz- oder Gartenbereich diente.

Den ersten großen Einschnitt erfuhr der Theater-*porticus*-Komplex, wie bereits erwähnt, im Jahre 80 n. Chr., als durch einen großen Brand große Teile des Gebäudes zerstört wurden.<sup>667</sup> Inwiefern auch die *porticus post scaenam* von diesen Zerstörungen und Restaurationen betroffen war, kann anhand der archäologischen Überlieferungen nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Während Manacorda die ersten Arbeiten an der *porticus post scaenam* in die spätflavische Zeit datiert,<sup>668</sup> konnte Cante zumindest für die Nordseite der *porticus post scaenam* keine Spuren des großen Brandes feststellen.<sup>669</sup>

Eindeutig durch Ziegelstempel nachzuweisen sind einige Jahrzehnte später umfangreiche Umbauarbeiten an der *porticus post scaenam*, die zeitgleich zu den Umbaumaßnahmen im Bereich der *scaena* von statten gingen.<sup>670</sup> In diesem Zuge scheint die augusteische Säulenhalle demontiert worden zu sein, um Platz für die neue Konstruktion zu schaffen; so wurde beispielsweise das Gewölbe der alten Säulenhallen, wie Cante angibt, zerstört und als Füllmaterial des neuen Bodens

---

<sup>664</sup> Diese Vermutung basiert auf einer Inschrift für diesen Tempel (CIL VI 798), die im Bereich des Palazzo Mattei dokumentiert werden konnte und daher im näheren Umfeld angenommen wurde. (siehe etwa F. Zevi, L'identificazione del tempio di Marte in Circo e altre osservazioni, in: L'Italie préromaine et la Rome républicaine: mélanges offerts à Jacques Heurgon (Roma 1976) 1047-1064 insbesondere 1054, 1059) her. Eine Verbindung mit dem Bau im Zentrum der *porticus post scaenam* stellte etwa Coarelli (1997, 219-223) her. Eine solche Zuweisung nahmen in den 1920er Jahren auch schon Platner/Ashby (1929, 584) vor. So passe die Struktur gut zu einem tetrastylen Tempel für Vulcanus, der nach Livius (XXIV,10,9) schon seit dem 3. Jh. v. Chr. existierte. Auch Baiani/Ghilardi sprechen von der Möglichkeit, dass die Konstruktion des Theaters als Erweiterung eines früheren, monumentalen Areals hervorging, welches mit dem zentralen Gebäude der *porticus post scaenam*, vielleicht dem Tempel des Vulcanus, in Verbindung stand (Baiani/Ghilardi 2000, 31). Gesicherte Belege für diese Annahme liegen jedoch nicht vor. Albers (2013, 104) hält einen Tempel daher in diesem Bereich für unwahrscheinlich.

<sup>665</sup> Siehe E. Rodríguez-Almeida, Diversi problemi connessi con la lastra n. 37 della Forma Urbis Marmorea e con la topografia in circo e in campo, Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia: Rendiconti 64, 1991-92, 3-26).

<sup>666</sup> Albers 2013, 103-104, 275; Tina Najbjerg, The Severan Marble Plan of Rome (Forma Urbis Romae), in: Stanford Digital Forma Urbis Romae Project (2002-2016): <https://formaurbis.stanford.edu/fragment.php?record=2&slab=80> (Stand: 12.12.2017)

<sup>667</sup> Cass. Dio LXVI.24.

<sup>668</sup> Manacorda 2001, 35: Hier wird sie als „crypta“ angesprochen.

<sup>669</sup> Cante 2004, 10: So wiesen weder die Tuff- und Travertinblöcke noch die Gesimse oder die Ziegelverkleidung der Außenfassade Kalzinierungen auf.

<sup>670</sup> Manacorda 2000, 12; Cante 2004, 10.

wiederverwendet.<sup>671</sup> Vermutlich wurde von der ursprünglichen Anlage nur noch die Außenfassade beibehalten.<sup>672</sup> Neben der Anlage einer Kanalisation entlang der neuen Säulenhallen, die der Ableitung des Regenwassers vom *porticus*-Dach diente,<sup>673</sup> wurden die Hallen selbst sowohl in ihrer Breite als auch Höhe allumfassend ausgebaut, sodass sie nun eine Gesamthöhe von etwa 20 m erreichten.<sup>674</sup> Die einzelnen einschiffigen<sup>675</sup> *porticus*-Flügel verfügten seither über eine Weite von je 10,65 m.<sup>676</sup> Zum zentralen Hofbereich hin waren sie nach Cante mit stuckverzierten doppelten Arkaden ausgestattet, die wie marmorne wirken sollten.<sup>677</sup> Die Stütze der Arkaden bildeten rechteckige Pfeiler, denen Halbsäulen aus Ziegelsteinen vorgeblendet waren; auch sie waren mit einer Stuckschicht versehen, die Kanneluren nachahmten.<sup>678</sup> Auch nach der hadrianischen Erneuerung waren die Halbsäulen der ersten Ordnung wohl dorischen Stils, wie die Anzahl der Kanneluren der Halbsäulen nahelegt.<sup>679</sup> Dass die Säulenhallen vermutlich auch ein zweites Stockwerk umfasste, das wohl eine ionische Pfeiler-Arkaden-Ordnung zeigte, beweisen zwei Bögen sowie mehrere Gesimsfragmente.<sup>680</sup> Bedeckt wurde die Säulenhalle der Forscherin zufolge im Obergeschoss möglicherweise durch ein Satteldach.<sup>681</sup> Auch bezüglich der dekorativen Ausgestaltung des Innenraumes der Säulenhallen sind in dieser Phase einige hilfreiche Hinweise dokumentiert worden. Diese legen etwa, wie Cante angibt, eine ganzheitliche Stuckverkleidung des Innenraumes nahe.<sup>682</sup> Da auf dieser keine Farbspuren nachgewiesen werden konnten, geht genannte Forscherin von einer

---

<sup>671</sup> Cante 2004, 10. Die Fundamentierung des nördlichen *porticus*-Flügels bestand aus einem Konglomerat aus Marmor und Travertin, (Cante 2004, 14) sodass möglicherweise auch für die erste Phase eine marmorne Ausstattung der *porticus post scaenam* angenommen werden könnte.

<sup>672</sup> Cante 2004, 10.

<sup>673</sup> Cante 2004, 10.

<sup>674</sup> Cante 2004, 12.

<sup>675</sup> Cante 2004, 12.

<sup>676</sup> Manacorda 2001, 25.

<sup>677</sup> Cante 2004, 12.

<sup>678</sup> Cante 2004, 11-12.

<sup>679</sup> Cante 2004, 12.

<sup>680</sup> Cante 2004, 12. Auch Manacorda hält eine zweistöckige *porticus* für möglich, wobei er das obere Stockwerk mit Säulen- oder Arkadenreihen oder aber mit einer Galerie rekonstruiert, die sich nur über Fenster nach außen geöffnet habe. (Manacorda 2000, 12).

<sup>681</sup> Cante 2004, 20: Leider konnten von der Dachkonstruktion keine Reste mehr dokumentiert werden. Nach Cante, die Forschungen im Bereich des Nordflügels der *porticus* durchführte, würden jedoch die zwei Kanäle, die zu dieser Zeit sowohl entlang der Innen- als auch Außenseite der Säulenhalle angelegt wurden, diese Rekonstruktion unterstützen und die Ableitung des Regenwassers nach Norden und Süden nahelegen.

<sup>682</sup> Cante 2004, 12. Dies beweisen zahlreiche Fragmente, die in der Schuttschicht des Nordflügels gefunden wurden.

gänzlich weißen Innenverkleidung aus.<sup>683</sup> Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die farbliche Gestaltung aus verschiedenen Gründen nicht mehr überliefert ist. Die übrigen erhaltenen dekorativen Architekturelemente legen darüber hinaus für die Archivolten der Arkaden eine Nachahmung einer Kassettendecke nahe; der Zwischenraum von Halbsäulen und Archivolten war durch pflanzliche Motive verziert, bei denen es sich möglicherweise um Blatttriebe und Blüten handelte.<sup>684</sup>

Vermutlich fällt auch der monumentale Ausbau der großen *exedra* in die hadrianische Zeit.<sup>685</sup> Im Zuge einer völligen Restrukturierung dieses Areals, durch die große Teile der augusteischen Strukturen überbaut worden sind, wurde die *exedra* in eine monumentale *forica* umgewandelt, die unmittelbar an die *porticus* des Theaters anschloss<sup>686</sup> und ca. 40 Besuchern Platz bot.<sup>687</sup> Hierfür musste ein großes Kanalisationssystem angelegt werden, das sich entlang der *exedra*-Mauer erstreckte.<sup>688</sup> Die Sitze der *latrina* waren mit marmornen Platten bedeckt, die noch innerhalb der 60 cm breiten Kanalisation beobachtet werden konnten.<sup>689</sup> Die Einrichtung dieses reich ausgestatteten Raumes erforderte jedoch offensichtlich die Separierung von dem übrigen *porticus*-Bereich durch eine große Mauer. Sie präsentierte sich mit einer Verkleidung aus Marmorplatten und wies in der Höhe drei Fenster, in der Mitte alternierend eine Folge von drei halbrunden und vier rechteckigen Nischen, von denen zumindest die halbrunden mit *opus sectile* verkleidet waren, und darunter zwei Türen auf, die den Zutritt in die Säulenhallenanlage gewährten.<sup>690</sup> Auf der anderen Seite wurde jedoch die südliche Tür der *exedra*-Fassade verkleinert.<sup>691</sup> Innerhalb der *exedra* wurden die Säulen durch

---

<sup>683</sup> Cante 2004, 12.

<sup>684</sup> Cante 2004, 12.

<sup>685</sup> Sagui 1993, 409. Einer der neuangelegten Kanäle trägt eine Stempelmarke, die in das Jahr 134 n. Chr. datiert (Sagui 1985, 473).

<sup>686</sup> Sagui 1985, 472; Sagui 1993, 409; Manacorda 2000, 12. Sie zählt zu den frühen Prachtlatrinen auf dem *campus Martius* (Manacorda 2001, 27-28)

<sup>687</sup> Manacorda 2001, 35: Vielleicht fand diese ihr Vorbild in den Latrinen im Süden des Caesar-Forums, die in traianischer Zeit errichtet wurden (siehe auch Manacorda 2000, 12).

<sup>688</sup> Sagui 1993, 409. Neben diesem halbkreisförmig verlaufenden Kanal konnte ein weiterer Kanal entdeckt werden, der in Richtung Ost-West verlief und als Verbindung zwischen dem halbrunden Kanal und einer weiteren Kanalisation an der Quermauer fungierte. (Sagui 1985, 473)

<sup>689</sup> Sagui 1993, 409.

<sup>690</sup> Sagui 1985, 473; Gatti 1973, 134; Manacorda 2001, 35.

<sup>691</sup> Sagui 1985, 473.

Pilaster *ad arcade* ausgetauscht, die ebenfalls im Halbkreis aufgestellt,<sup>692</sup> mit mehreren Lagen Putz verkleidet sowie mit Bildern und Graffiti versehen waren.<sup>693</sup> Den Boden der *exedra* zierte nun ein Bodenmosaik aus weißen *tesserae*, das mit einer schwarzen Borte umrahmt wurde.<sup>694</sup>

Schon kurze Zeit nach dem hadrianischen Umbau folgten wohl weitere Restaurationsarbeiten, wobei die rechteckigen Nischen der *exedra*-Trennwand durch eine Mauer aus *opus latercium* verschlossen wurden.<sup>695</sup> Danach scheinen Folgearbeiten erst wieder für die severische Zeit durch ein Fragment einer Marmorplatte bezeugt, die in der Inschrift [---?portic]VS theatr[---] / [---] cancellis S[---] / [---S]eptim[ius?---] nennt.<sup>696</sup> Die letzten großen Umbauarbeiten im Bereich der *porticus post scaeam* ereigneten sich schließlich im 4. Jh. n. Chr. als große statische Probleme, die zumindest für den Nordflügel nachgewiesen werden konnten, die Konstruktion einer Stützwand nötig machten, die die *porticus*-Arme nun in zwei Schiffe teilte. Diese wurde mit Pilastern *ad arcade* in *opus listatum* errichtet, wobei die Pilaster in einer Achse mit den hadrianischen standen.<sup>697</sup> Erste Zeichen der Umfunktionierung einiger Bereiche der *porticus post scaenam* sind für die 2. H. d. 4. Jh. n. Chr. überliefert, als nach Manacorda in der nordwestlichen Ecke der *porticus post scaenam* eine Struktur mit einer kleinen *latrina* integriert wurde, die vermutlich privater Natur war.<sup>698</sup> Seit dieser Zeit, als auch die Tempel der Umgebung verfielen und die erste christliche Basilika im Osten der *porticus Municia* errichtet wurde, scheint auch die große *exedra*, die zuvor als öffentliche Latrine diente, zu einem Ort handwerklicher Aktivitäten (Glasherstellung?) umfunktioniert worden zu sein.<sup>699</sup> Interessant ist für die Zeit des 4. Jh. zudem ein Blick auf die Überlieferungen der *Cataloghi regionari*, die eine doppelte bzw. getrennte Nennung von „Theatrum Balbi“ und „Crypta Balbi“ aufweisen.<sup>700</sup> Sollte sich letztgenannte Bezeichnung, wie in der Forschung zumeist angenommen, auf die *porticus post scaenam* beziehen,

---

<sup>692</sup> Sagui 1993, 409, Manacorda 2001, 35.

<sup>693</sup> Sagui 1985, 473; Sagui 1993, 409; Gatti 1979, 292.

<sup>694</sup> Sagui 1985, 473; Sangui 1993, 409, Manacorda 1987, 606.

<sup>695</sup> Sagui 1985, 473.

<sup>696</sup> Manacorda 2001, 35.

<sup>697</sup> Cante 2004, 20: Cante hält es für möglich, dass die Pilaster nicht mehr verkleidet wurden, da sich von einer etwaigen Dekoration (z. B. Stuck) keine Spuren fanden.

<sup>698</sup> Manacorda 2001, 42.

<sup>699</sup> Manacorda 2001, 42. Für das 5. und 7. Jh. n. Chr. sind an dieser Stelle schließlich auch die ersten Bestattungen nachzuweisen, sodass die *exedra* nun Raum für eine sepulkrale Nutzung bot. (Cante 2004, 21; Sagui 1993, 412)

<sup>700</sup> Siehe auch Cante 2001, 21.

würde diese nicht nur für eine beschränkte Lichtzufuhr für zumindest einen Teil der Säulengänge sprechen, sondern auch auf eine Separierung von Theaterkern und *porticus post scaenam* hinweisen.<sup>701</sup> In diesem Zusammenhang könnte die spätantike Straße verstanden werden, die während der durchgeführten Untersuchungen dokumentiert wurde.<sup>702</sup> Ihr Verlauf von Nord nach Süd hätte somit zu einer physischen Trennung von Theaterkern und *porticus post scaenam* bzw. *crypta* geführt, sodass sich letztere zu einem eigenständigen Bau entwickelte bzw. als solcher wahrgenommen wurde und möglicherweise auch eine neue Bestimmung erhielt.<sup>703</sup> Die Transformation könnte nach Zevi mit den Arbeiten des *praefectus urbi* Anucius Acilius Glabrio Faustus und dem Erdbeben um 408 n. Chr. übereinstimmen.<sup>704</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Bezüglich der Zugänglichkeit des Theaters sowie seines internen Wegesystems liegen nur wenige Informationen vor. Der Theaterkern war über Arkadenstellung der *cavea*-Fassade mit seinem äußeren Umfeld verbunden. Zudem kann in Analogie mit anderen Theatern und Theater-*porticus*-Komplexen angenommen werden, dass weitere Straßenzugänge im Bereich der *aditus/parodoi*, etwaigen Seitenräumen des Skenenbaus und, handelte es sich bei der *porticus post scaenam* um eine *quadriporticus*, an den Extremitäten der westlichen Säulenhalle lagen. Archäologisch belegt sind darüber hinaus Öffnungen seitlich der großen *exedra* der *porticus post scaenam*, vor der ein alter Straßenzug entlangführte.

Die Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* bleibt hingegen unbekannt, doch wird es eine solche gegeben haben.

- Lage + urbane Einbindung

Jenes dritte stadtrömische Steintheater wurde nahe der beiden anderen römischen Steintheater im Osten des mittleren Marsfeldes errichtet.<sup>705</sup> Geprägt war das Gebiet

---

<sup>701</sup> Siehe auch Zevi 2007, 459.

<sup>702</sup> Zevi 2007, 459.

<sup>703</sup> Zevi 2007, 459: Zevi schlägt folgende Funktion vor: Markt, Manufaktur, Sitz der städtischen Administration.

<sup>704</sup> Zevi 2007, 459.

<sup>705</sup> Albers 2013, 101 Plan 40. Für nähere Informationen zum Campus Martius, seiner Entwicklung und Bedeutung, verweise ich auf den Katalogartikel zum Pompeius-Theater.

zu jener Zeit besonders durch das etwa 40 Jahre früher erbaute, südwestlich gelegene Pompeius-Theater und die neu errichtete monumentale *saepta Iulia* in seinem Süden.<sup>706</sup> Auch wenn seine Anlage den Überlieferungen zufolge auf eine private Stiftungsinitiative außerhalb des familiären Kreises des Prinzeps zurückging, fügte es sich nach Albers mit seiner Systematik und Ausführung dennoch zweifellos in das offizielle städtische Bauprogramm unter Augustus ein. Zusammen mit den ebenfalls in augusteischer Zeit angelegten Bauten entstand, dem Forscher zufolge, eine städtebauliche Geschlossenheit, die deutlich die übergeordnete Ideologie, Politik und Vision des Prinzeps erkennen lässt.<sup>707</sup> So befand es sich bald eingefasst von der nördlich anschließenden *porticus Minucia* und dem alten Tempel der Via delle Botthege *oscura* sowie den südlich errichteten Anlagen der *porticus Philippi* mit dem Tempel des Hercules und der *porticus Octaviae* mit den Tempeln für Juno Regina und Jupiter Stator.<sup>708</sup> In der weiteren Umgebung erhoben sich darüber hinaus das Marcellus-Theater im Süden, am Ufer des Tibers, und das weiter westlich vermutete Amphitheater des Statilius Taurus im Bereich des *circus Maximus*.<sup>709</sup>

Die städtebauliche Einbettung des Balbus-Theaters, das wohl in ein zuvor mit Wohnhäusern bebautes Areal gesetzt wurde, könnte nach Albers zusammen mit den umliegenden Neubauten einen bewusst geförderten Kontrast erzeugt haben, bei dem die Neubebauung den älteren und verwinkelt angelegten Wohnanlagen gegenübergestellt wurde.<sup>710</sup> Ein Teil der bereits zuvor bestehenden Wohnbebauung scheint dem theatralen Neubau jedoch gänzlich zum Opfer gefallen zu sein und auch die städtische Infrastruktur blieb nicht unberührt; so wurde nach Sagui etwa ein altes Straßennetz, welches in diesem Bereich verlief, nach Westen hin durch den Bau des Theaters unterbrochen.<sup>711</sup> Zugleich fällt aber auch die annähernd gleiche Ausrichtung sowie Formgebung der Balbus-Anlage im Vergleich zum etwa 40 Jahre früher errichteten, benachbarten Pompeius-Theater auf.<sup>712</sup> Folglich gliederte es sich durch seine Orientierung an den Kardinalpunkten in das vorherrschende Schema des mittleren Marsfeldes ein.<sup>713</sup> Grundsätzlich scheint die Theateranlage jedoch, soweit die Forschungen jetzt darüber Auskunft geben, keine oder nur eine eingeschränkte

---

<sup>706</sup> Albers 2013, 101 Plan 40.

<sup>707</sup> Albers 2013, 101.

<sup>708</sup> Manacorda 1987, 606-607; Albers 2013, 101 Plan 40.

<sup>709</sup> Albers 2013, 101 Plan 40.

<sup>710</sup> Manacorda 1990, 77; Albers 2013, 103-104; Zanker 1987, 481.

<sup>711</sup> Sagui 1985, 472-473.

<sup>712</sup> Albers 2013, 104: Beide wiesen eine West-Ost-Ausrichtung auf.

<sup>713</sup> Albers 2013, 104.

Verschmelzung mit ihrem Umfeld eingegangen zu sein; vielmehr wirkte sie durch ihre Massivität und ihre Höhe von ca. 15 – 20 m von dem sie umgebenden öffentlichen Raum isoliert.<sup>714</sup>

Das Umfeld des Balbus-Theaters blieb von seiner Errichtung bis in die flavische Zeit weitgehend unverändert. Bekannt ist nach Manacorda nur, dass sich seit der augusteischen Zeit viele Handwerker und Händler in dem Gebiet, insbesondere im Bereich südlich der Anlage, niedergelassen hatten.<sup>715</sup> Erst der große Brand von 80 n. Chr., von dem auch das Balbus-Theater betroffen war und infolgedessen instandgesetzt werden musste,<sup>716</sup> scheinen zu einer einschneidenden Transformation des Gebietes nördlich des Theaters geführt zu haben. So wurde wohl das Bodenniveau um den alten Tempel der heutigen Via delle Botteghe Oscure mit einer Trümmerschicht erhöht und benachbart zum Theaterkomplex eine weitere große *quadriporticus* errichtet, die sich durch zweischiffige Säulenhallen mit Travertinpflaster artikulierte.<sup>717</sup> Dieser große Umbau stellte die Vergrößerung und den Ausbau der *porticus Muncia* im Norden des Balbus-Theaters dar, mit deren Neubau nach Manacorda die Monumentalisierung des mittleren Marsfeldes vollständig war.<sup>718</sup> In dieser Zeit wurde wohl auch der Zwischenraum zwischen diesen beiden Gebäuden radikal verändert.<sup>719</sup> Dort existierte seit iulisch-claudischer Zeit eine *latrina*<sup>720</sup> sowie vermutlich ein robuster Bürgersteig in Cocciopesto, die an die nördliche Außenfassade der *porticus post scaenam* des Balbus-Theaters angeschlossen waren.<sup>721</sup> Der Zugang zu diesem Gebiet lag wahrscheinlich im Westen, sodass die *latrina* sowohl den Besuchern des Theaters als auch denen der Villa Publica und der benachbarten *porticus Muncia* gedient haben könnte.<sup>722</sup> Ein direkter Zugang aus dem Nordflügel der *porticus post scaenam* existierte aber nicht.<sup>723</sup> Spätestens in hadrianischer Zeit<sup>724</sup> wurde in diesem Zwischenraum eine Reihe von seitlichen Arkaden auf Pilastern angelegt, die an die äußere Wand der

---

<sup>714</sup> Manacorda 2001, 27.

<sup>715</sup> Manacorda 1990, 78.

<sup>716</sup> Dio Cass. LXVI 24.

<sup>717</sup> Manacorda 1990, 78.

<sup>718</sup> Manacorda 1990, 78.

<sup>719</sup> Manacorda 2001, 28.

<sup>720</sup> Von ihr haben sich noch Spuren eines Bodenbelags in *opus spicatum* erhalten. (Manacorda 2001, 27)

<sup>721</sup> Manacorda 2001, 27-28.

<sup>722</sup> Manacorda 2001, 27.

<sup>723</sup> Cante 2004, 7.

<sup>724</sup> Cante 2004, 16-20; Zevi 2007, 458.

*porticus post scaenam* angefügt waren.<sup>725</sup> In diesem Zuge wurde die nördliche Außenfassade des Theaters radikal verändert; so wurden die Nischen der augusteischen Zeit sowie die Zwischenräume der Wandpfeiler mit *opus latericia* verschlossen, um der nun vorgelagerten dreistöckigen Architektur Halt zu geben.<sup>726</sup> Die einzelnen Stockwerke waren durch Tonnengewölbe bedeckt, die parallel zu den Mauern der zwei *porticus* verliefen.<sup>727</sup> Auch zu dieser Zeit scheint der nun architektonisch gefasste Zwischenraum weder direkt von der *porticus Municia* noch von der *porticus post scaenam* des Balbus-Theaters zugänglich gewesen zu sein.<sup>728</sup> Vermutlich handelte es sich bei dieser domitianischen Struktur um eine Zisterne, die von der Aqua Virgo gespeist wurde.<sup>729</sup>

Seit dem ausgehenden 2. Jh. n. Chr. schien das mittlere Marsfeldes durch die verstärkte Präsenz von Wohnbauten erneut von städtebaulichen Veränderungen geprägt gewesen zu sein; so ist beispielsweise auch im Gebiet des Balbus-Theaters seit dieser Zeit eine Verbreitung von Wohnhäusern zu beobachten.<sup>730</sup> Bereits im beginnenden 4. Jh. n. Chr. wandelte sich wohl auch das Bild der benachbarten *porticus Minucia*, die nun möglicherweise als Ort für Festlichkeiten diente.<sup>731</sup> Nachdem das Gebiet des Balbus-Theaters im 4. Jh. n. Chr. durch eine große Tiberüberschwemmung und darauffolgend durch mehrere Erdbeben hart getroffen wurde, die Tempel im Laufe der Zeit aufgegeben, Basiliken neu errichtet wurden und Alerich die Stadt 410 n. Chr. plünderte, verfiel auch das Theater mehr und mehr.<sup>732</sup> Ein letztes Mal wurde es zu Beginn des 5. Jh. n. Chr. restauriert.<sup>733</sup> Im Verlauf dieser letzten 100 Jahre des Bestehens des Theaters muss es offenbar auch zu einer physischen Trennung der beiden Bauelemente Theaterkern und *porticus post scaenam* gekommen sein, da zwischen beiden eine von Nord nach Süd verlaufende spätantike Straße angelegt wurde.<sup>734</sup>

---

<sup>725</sup> Manacorda 2001, 28; Manacorda schreibt diese Transformation der flavischen Zeit (vermutlich unter Domitian) zu (siehe auch Manacorda 1990, 78).

<sup>726</sup> Cante 2004, 16-20; Manacorda 2001, 31.

<sup>727</sup> Cante 2004, 16, 20. Die erste Ebene war in mehrere Räume bzw. Kammern geteilt, die durch bogenförmige Öffnungen miteinander kommunizierten. Ein Treppenaufgang bot Zugang zu einem weiteren Stockwerk, von dem aus vermutlich eine dritte Etage erreicht werden konnte. Wahrscheinlich wurden diese trapezförmig verlaufenden Stockwerke in der Höhe nach Cante durch eine Terrassenbedeckung abgeschlossen, die eine Neigung nach Norden aufwies. (Cante 2004, 20; Manacorda 2001, 30)

<sup>728</sup> Cante 2004, 20.

<sup>729</sup> Manacorda 1990, 78; Albers 2013, 145.

<sup>730</sup> Albers 2013, 161, 177, 187, 192-193.

<sup>731</sup> Manacorda 1990, 78.

<sup>732</sup> Manacorda 1990, 79.

<sup>733</sup> Tosi 2003, 25; Albers 2013, 274 (Katalog).

<sup>734</sup> Zevi 2007, 459.

- (In)schriftliche Überlieferungen

- literarische Quellen:

Sueton, Aug. 29; Cassius Dio LIV 25, LXVI 24; Plinius, nat. hist. XXXVI 12, XXXVI 60; Ausonius, Lud., Prologus, vv. 22-23; Ausonius, Lud. Septem Sapientium V, 39.

- Inschriften: CIL VI 1676; AE 1977, 25/AE 1984, 31; AE 2001, 508.

- Fragment einer Marmorplatte mit Inschrift (severisch?)<sup>735</sup>:

[---?portic]VS theatr[---] / [---] cancellis S[---] /

[---S)eptim[ius?---]

- des Weiteren: Cataloghi regionari (Notizia, pp. 86-87)

- Fragmente der *forma urbis Romae* (30abc)

- Literatur

Albers 2013, 101-104, 161, 187, 192-193, 274-277; Baiani/Ghilardi 2000, 31; Cante 2004, 5-28; Coarelli 1997, 215-223; Fuchs 1984, 215-255; Fuchs 1987, 11-13; Gatti 1973, 131-136; Gatti 1979, 237-313; Isler 2017, 291; Isler 2017 (I), 656-657; Lanciani 1897, 495-498; Manacorda 1982, 14-22; Manacorda 1985; Manacorda 1987, 597-610; Manacorda 1990, 73-81; Manacorda 2000; Manacorda 2001; Manacorda 2011, 387-407; Platner 1904, 346; Platner/Ashby 1965, 513; Saguì 1985, 471-484; Saguì 1993, 409-418; Tosi 2003, 24-25; Zanker 1987, 475-489; Zevi 1976, 1054-1059; Zevi 2007, 451-565.

## 11 Suessa/Sessa Aurunca (regio I Latium et Campania, Abb. 63, 64, 89, 96, 108)

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: 88 - 100 x 60 -70 m/~ 5.960 m<sup>2</sup>
- *porticus post scaenam*: 56 x 10 m<sup>736</sup>/560 m<sup>2</sup>
- Gesamtfläche: ~ 88-100 x 70/~ 6.520 m<sup>2</sup>

<sup>735</sup> Manacorda 2001, 35: Diese wurde während der älteren Grabungen (1981) in der Via Florida gefunden und könnte vielleicht eine Restaurierung des Theaters in severischer Zeit bezeugen.

<sup>736</sup> Cascella 2007, 47.

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage  
*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – porticus post scaenam*
  
- Datierung
  - (früh-)augusteisch<sup>737</sup>
  
- Bauphasen
  - *claudisch*:  
Umbauarbeiten im Bereich der *summa cavea* für die Anlage eines *sacellums* oder Tempels sowie damit verbundene Umstrukturierungsarbeiten der angrenzenden *cryptoporticus*-Fassade mit Nischen<sup>738</sup>
  - *antoninisch*:  
Umstrukturierungs- und Erneuerungsarbeiten: Aufschüttung des Terrains (Erhöhung um 5 m) entlang der Außenfassade der *summa cavea*; Erneuerung des Skenenbaus und der *porticus post scaenam*; Neuausstattung des *chalcidicum* bzw. die nördliche *basilica* mit einer neuen Fassade, einem neuen Bodenbelag und hydraulischen Einrichtungen.<sup>739</sup>
  - 4./5. Jh. n. Chr.:  
Aufgabe des Theaters, Spoliation der Marmorverkleidung, einige überdachte Bereiche des Theaters, wie etwa der südliche *parodos*, wurden als Unterkünfte zweckentfremdet<sup>740</sup>

---

<sup>737</sup> Cascella 2002, 28. Leider fehlen bisher noch jegliche epigraphische Hinweise. Die vorläufige Datierung ergibt sich daher aus einigen wenigen keramischen Funden entlang der Mauerabschnitte sowie der Analyse der Mauerstrukturen selbst. (Cascella 2002, 28) So gibt die Ausführung der *scaena* nach Cascella Hinweise darauf, dass das Theater vermutlich schon in den ersten Jahren der augusteischen Zeit errichtet wurde, möglicherweise kurz nach der Koloniegründung. (Cascella 2006, 88)

<sup>738</sup> Cascella 2002, 28. Johannowsky datiert die Fassadenarbeiten an der *cryptoporticus* in die tiberisch-claudische Zeit (Johannowsky, Note sui criptoportici pubblici in Campania, Collection del l'Ecole Francaise de Rome, vol. XIV, 1973, 143-165).

<sup>739</sup> Cascella 2002, 29.

<sup>740</sup> Cascella 2002, 29: Auf eine Nutzung einzelner Theaterbereiche als Wohnraum wiesen noch während der Ausgrabung u. a. Spuren von Herd- bzw. Feuerstellen hin sowie Rußflecken, die noch zu Beginn der Grabungen beobachtet werden konnten.

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Die Strukturen der *porticus post scaenam* konnten im Jahr 2003 zusammen mit der nordwestlich von dieser gelegenen *latrina* sowie Einrichtung für Wasserleitungen freigelegt werden.<sup>741</sup> Sie wurde aufgrund der Morphologie des Geländes als einflügelige Säulenhalle direkt hinter der Skenenrückwand konzipiert und im Süden und Norden durch die *basilicae* begrenzt.<sup>742</sup> Nach Cascella ließen sich zwei größere Bauphasen unterscheiden, wobei die Mauerstrukturen der augusteischen Phase in *opus quadratum* errichtet wurden, von denen heute nur noch die Fundamente erhalten sind, die der zweiten antoninisch-hadrianischen Bauphase in *opus mixtum* und *opus latericium*.<sup>743</sup> Insgesamt umfasst der *porticus*-Arm, wie er sich heute darstellt, eine Länge von 56 m und eine ungefähre Breite von 10 m, da jedes der beiden Schiffe eine Weite von etwa 5 m aufweist.<sup>744</sup> In seiner Form und Wegführung spiegelt er vornehmlich den Zustand nach den größeren Erneuerungsmaßnahmen im 2. Jh. n. Chr. wider. Der innere Säulengang steht dabei durch zwei sich gegenüberliegende Öffnungen auf der Nord- und Südseite in direktem Kontakt mit den zwei *basilicae*.<sup>745</sup> Der besser erhaltene südliche Eingang nimmt drei Stufen aus Tuffblöcken auf, welche das Bodenniveau der *porticus post scaenam* mit dem der Süd-*basilica* verbinden.<sup>746</sup> Der äußere Säulengang zeigt hingegen auf seiner Südseite ein 4 m weites Portal, welches in das westliche Schiff der Süd-*basilica* führte, die eine ähnliche Breite wie das äußere *porticus*-Schiff aufwies und somit eine Art Verlängerung desselben darstellte.<sup>747</sup> Während es an seiner Südwestseite, kurz vor der großen Treppenanlage das große sog. Ninfo del Nilo aufnahm, öffnete es sich auf seiner Ostseite durch zwei Zugänge mit weiteren Stufen in das östliche Schiff der südlichen *basilica*.<sup>748</sup> Wie auch der innere Säulengang der *porticus* weist auch das äußere Schiff auf seiner Nordseite eine weitere 2,35 m breite Öffnung auf, die in die nördliche *basilica* führte.<sup>749</sup>

Die *porticus*-Front im Westen war in augusteischer Zeit wohl mit einer dorischen Säulenordnung ausgestattet, während die innere Säulenstellung der ionischen

---

<sup>741</sup> Cascella 2007, 45-46.

<sup>742</sup> Cascella 2007, 46.

<sup>743</sup> Cascella 2007, 47; Cascella 2006, 87.

<sup>744</sup> Cascella 2007, 47.

<sup>745</sup> Cascella 2007, 47: Der südliche der beiden Zugänge ist besonders gut erhalten.

<sup>746</sup> Cascella 2007, 47-48: Der Niveauunterschied zwischen beiden beträgt ca. 55 cm.

<sup>747</sup> Cascella 2007, 48 sowie Fig. 1.

<sup>748</sup> Cascella 2007, Fig. 1.

<sup>749</sup> Cascella 2007, 48.

Ordnung entsprochen haben könnte; diese Säulenhalle muss jedoch durch ein Erdbeben Ende des 1./Anfang des 2. Jh. zerstört worden sein, woraufhin sie in einer darauffolgenden zweiten Bauphase durch eine Pfeiler-*porticus* ersetzt wurde.<sup>750</sup> Wiederverwendung fanden nur die Mauerstrukturen im Norden und Süden der Säulenhalle.<sup>751</sup> Die Fassade bestand nun aus einer Reihe von 11- 14 Pfeilern in *opus latericium*, die zueinander einen Abstand von 2,70 m aufwiesen.<sup>752</sup> Dabei stimmte der Abstand der Pfeiler zueinander mit der Weite der *porta hospitalia* überein, während das zentrale *intercolumnium* in Korrespondenz zur *porta regia* weiter angelegt war; gleiches gilt für das Innere der Säulenhalle, deren Schiffe ebenfalls durch elf Pfeiler voneinander getrennt wurden.<sup>753</sup> Die Analyse der Pfeilerabstände sowie die dokumentierten Bauelemente der *porticus* legen für dieses untere Stockwerk nach Cascella eine rekonstruierte Höhe von 5-6 m nahe; zudem könnten einige der geborgenen Architekturelemente nach besagtem Forscher die Existenz eines oberen Stockwerkes nahelegen, sodass für die antoninische Säulenhalle eine Gesamthöhe von ca. 12 m möglich wäre.<sup>754</sup>

An der Außenseite der Säulenhalle war bereits in augusteischer Zeit eine Reihe von geformten Tuffblöcken positioniert, die einen Kanal aufnahmen, durch den das vom Dach herablaufende Regenwasser entlang des *porticus*-Armes abgeleitet werden konnte. Auch dieser wurde im Zuge der Renovierungsarbeiten in antoninisch-hadrianischer Zeit rekonstruiert.<sup>755</sup>

Fragmente der einstigen Wandverkleidung und der anderweitigen Ausstattung legen zumindest für das 2. Jh. n. Chr. eine reiche Dekoration der Säulenhalle nahe. Sowohl die Wände als auch die Pfeiler scheinen dabei bis zu einer Höhe von 2 -3 m mit Marmor verkleidet gewesen zu sein.<sup>756</sup> Erstere waren mit weißem Marmor verziert und mit Pilastern versehen; für die Wandverkleidung konnte hingegen eine ca. 40 cm große Sockelzone aus grauem Marmor dokumentiert werden, darüber ein Band aus

---

<sup>750</sup> Cascella 2002, 95, Cascella 2007, 48. Der augusteischen Phase können neben einigen Tuffkapitellen wohl auch einige Antefixe und eine Dachrinne aus Terrakotta zugeordnet werden; erstere zeigen eine Verzierung mit Palmetten, ionischen Ornamenten sowie eine weibliche Protome. (Cascella 2002, 96)

<sup>751</sup> Cascella 2007, 48 sowie Cascella 2006, 101 ff.

<sup>752</sup> Cascella 2007, 48: Einige der Pfeiler haben sich noch bis zu einer Höhe von 1,30 m erhalten. Siehe auch Cascella 2002, 96.

<sup>753</sup> Cascella 2002, 96; Cascella 2007, 48.

<sup>754</sup> Cascella 2007, 48-49; Cascella 2002, 96.

<sup>755</sup> Cascella 2007, 48-49. Dieser war ca. 60 m lang und bestand aus zwei Armen, die von Norden bzw. Süden kommend zur mittleren Säulenstellung der *porticus*-Fassade führten. Dort befand sich ein gemauerter, vermutlich mit Marmor verkleideter Brunnenschacht, der den Kanal der *porticus post scaenam* und weiteren Wasserkanälen des Theaters mit der großen *cloaca* verband und aus dem Theater leitete. (Cascella 2007, 49)

<sup>756</sup> Cascella 2002, 97.

weißem Marmor und erneut eine Zone aus grauem Marmor.<sup>757</sup> Wie sich die Dekoration jedoch über 1,50 m gestaltete, kann nicht mehr mit Sicherheit bestimmt werden.<sup>758</sup> Die Wandpartie in der Höhe prägte dann eine Wandmalerei im späten vierten Stil, von der noch einige Fragmente dokumentiert werden konnten.<sup>759</sup> Einige der überlieferten Fragmente eines roten Paneels waren mit Graffiti von Wagen- und Pferderennen versehen, wobei die Pferde äußerst große sexuelle Attribute zeigten.<sup>760</sup> Sie waren wohl Teil des zu vermutenden oberen Stocks der Säulenhalle oder einer Empore im inneren Hallenschiff, die Cascella zufolge vielleicht mit Freudenhäusern oder Läden in Zusammenhang zu bringen sind.<sup>761</sup> Für die Decke nimmt besagter Forscher zudem Holzbalken an, die vielleicht mit hölzernen Kassetten dekoriert gewesen sein könnte.<sup>762</sup> Der Bodenbelag der Säulenhalle zeigt noch eine mögliche Präparationsschicht für den finalen Bodenbelag. Zudem sind zahlreiche marmorine *crustae* aus Portasanta, Pavonazzetto, Cipollono, Giallo antico und Rosso antico überliefert, die den verwendeten Marmoren im Theaterkern entsprechen und einem *opus sectile*-Belag mit geometrischem Muster im Bereich der *portae* der Säulenhallenrückwand angehörten.<sup>763</sup> Für den übrigen Teil des Bodenbelags nimmt Cascella eine Verkleidung mit Kalk- oder Marmorplatten an.<sup>764</sup> Von der einstigen Statuendekoration konnten noch einige kleinere Fragmente nachgewiesen werden ebenso wie eine Reihe von 12 marmorverkleideten Basen in Mauerwerk entlang der Innenseite der äußeren Pfeilerreihe, die wohl ebenfalls mit der Aufstellung von Statuen in Verbindung standen, darunter vielleicht die des *genius coloniae*.<sup>765</sup> Interessant ist, dass innerhalb und im Umfeld der *porticus post scaenam* noch eine dritte Bauphase ermittelt werden konnte, die wohl der späten römischen Kaiserzeit, vermutlich dem Ende des 3. Jh.s n. Chr., zuzuordnen ist und im Theaterkern bisher

---

<sup>757</sup> Cascella 2002, 97; Cascella 2007, 49.

<sup>758</sup> Cascella 2002, 97.

<sup>759</sup> Cascella 2002, 98; Cascella 2007, 50. So scheint ein mindestens 1m großer Wandabschnitt weiß grundiert gewesen und mit einem dunkelroten 10 cm breiten Band umschlossen worden zu sein. Darauf folgte ein weiteres Band auf gelbem Grund, an das sich ein rotes Paneel anschloss, welches wiederum im oberen Bereich von einem Band in verde acqua und im unteren Bereich von einem weißen Band umgeben war. (Cascella 2002, 98)

<sup>760</sup> Cascella 2002, 99; Cascella 2007, 49.

<sup>761</sup> Cascella 2002, 99; Cascella 2007, 49.

<sup>762</sup> Cascella 2002, 99.

<sup>763</sup> Cascella 2002, 97.

<sup>764</sup> Cascella 2002, 97.

<sup>765</sup> Cascella 2007, 50: So konnten die Spitze eines Füllhornes mit Früchten sowie die Überreste einer Inschrift aus dem 1. Jh. n. Chr. dokumentiert werden, die möglicherweise die Wörter GENIO COLONIAE umfasste.

keine Entsprechung findet.<sup>766</sup> Zu dieser Zeit führten möglicherweise statische Probleme der *porticus*-Fassade zu einem Teileinsturz der Säulenhalle, woraufhin sechs der 14 Pilaster der Außenfassade des Baus erneuert und aus *opus vittatum mixtum* aus Tuff- und Ziegelsteinen wiedererrichtet wurden.<sup>767</sup> Jene Instandsetzungsarbeiten betrafen vermutlich auch die oberen Wandabschnitte der Säulenhalle, wie einige Wandfragmente in *opus mixtum* nahelegen.<sup>768</sup> Vermutlich nahm man auch zu dieser Zeit im Bereich des hinter der *porticus post scaenam* gelegenen trapezoidalen Platzes Umstrukturierungsarbeiten vor.<sup>769</sup> Dabei wurden frühere systematisierende Arbeiten, denen unter anderem eine Mauer aus *opus mixtum* mit einer später wieder verschlossenen Türöffnung im Norden des Areals angehörte, fortgesetzt, indem an der Nordwestecke der Westseite der nördlichen *basilica* eine weitere Mauer in *opus vittatum* ergänzt und in diesem Bereich eine öffentliche *latrina/forica* errichtet wurde.<sup>770</sup> Sie entsprach dem Typ „*latrina* mit *peristylum*“, wies eine Größe von 12 x 9 m auf und eine reiche Innenausstattung mit einer weißen marmornen Boden-, Becken- und Wandverkleidung, zwei bunten Marmorsäulen und vielleicht einem marmornen *labrum* auf.<sup>771</sup>

Es war wohl in der 1. H. d. 4. Jh., möglicherweise in der Folge des großen Erbebens von 346 n. Chr., als große Teile des Theaters zerstört wurden und selbiges seine ursprüngliche Funktion verlor.<sup>772</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Mit ihrem äußeren Umfeld stand die Theateranlage über mehrere Zugänge in Verbindung, nachgewiesen im Bereich der beiden *basilicae*, die über große Rampen- und Treppensysteme mit der Stadt kommunizierten, sowie über den nördlichen *aditus/parodos*. Ein von der großen Treppenpassage im Süden zu erreichender

---

<sup>766</sup> Cascella 2007, 50.

<sup>767</sup> Cascella 2007, 50.

<sup>768</sup> Cascella 2007, 50.

<sup>769</sup> Cascella 2007, 51. Leider ist dieser Bereich im Anschluss an die *porticus post scaenam* noch nicht vollständig erforscht, sodass bisher nur wenige Kenntnisse über diesen bestehen.

<sup>770</sup> Cascella 2007, 51-52.

<sup>771</sup> Cascella 2007, 52-53.

<sup>772</sup> Cascella 2007, 51: So war die Fundsituation der Pilaster der *porticus post scaenam* nach Cascella besonders bezeichnend. Die Art ihrer Lage lässt vermuten, dass sich der Zusammenbruch im Zuge einer heftigen Krafteinwirkung von Nordosten kommend ereignet hat.

dreieckiger Platz mit einer Fontäne ermöglichte zudem über eine weitere Treppenpassage Zutritt in die *crypta* hinter der *cavea*. Darüber hinaus gewährte auch die Umfassung der *summa cavea* über Öffnungen Zutritt in den oberen Bereich der *cavea*; ein weiterer Zugang in die *cavea* bestand auch auf der Nordseite. Besonders in den ersten zwei Jahrhunderten erfuhr dieses Zugangssystem in den Zuschauerraum jedoch immer wieder Veränderungen, in deren Zuge auch einzelne Eingänge entfielen.

Verschiedene Übergangssituationen stellten zudem eine Verbindung mit der *porticus post scaenam* des Theaters her. So existierte einerseits eine Übergangssituation über die drei großen *portae* der *scaenae frons* sowie ihrer korrespondierenden Türöffnungen in der Skenenrückwand, die mit einem Bodenbelag aus *opus sectile* sowie weiterem Architekturschmuck zusätzlich hervorgehoben wurden.<sup>773</sup>

Andererseits bestand auch über die seitlichen Räumlichkeiten des Skenenbaus die Möglichkeit die *porticus post scaenam* zu erreichen. So führte sowohl auf der Süd- als auch auf der Nordseite des Theaters ein Weg über die *basilicae*, die wiederum mit den *parascaenia* und über diese mit der Bühne und einem Treppenaufgang in Verbindung standen, in die *porticus*-Anlage. Trifft die von Cascella aufgestellte Überlegung zu, dass die Treppe in den *parascaenia* tatsächlich mit den *tribunalia* in Verbindung stand, wäre für die Spielgeber ein direkterer Weg in die *porticus post scaenam* möglich gewesen, ohne zuvor den *aditus/ parodos* durchqueren zu müssen.<sup>774</sup> Denn auch über letzteren war es zumindest auf der Südseite des Theaters möglich über eine Arkadenstellung in die südliche *basilica* und darauf in die *porticus post scaenam* zu gelangen.<sup>775</sup> Zu erwähnen sei in diesem Zusammenhang, dass das äußere Schiff der *porticus post scaenam* eine Achse mit dem westlichen und ebenso weiten Schiff der südlichen *basilicae* sowie der monumentalen Treppenanlage zur Stadt bildete. Diese Passage kann folglich ebenfalls als direkter Straßenzugang in die *porticus post scaenam* verstanden werden. Zudem war es nur über die *porticus post scaenam* möglich, die wohl im 3. Jh. n. Chr. errichtete öffentliche *latrina* auf dem Vorplatz zu erreichen.

---

<sup>773</sup> Cascella 2007, 49.

<sup>774</sup> Cascella 2002, 43; Cascella 2006, 85.

<sup>775</sup> Siehe Cascella 2002, tav. III.

- Lage + urbane Einbindung

Der antike Ort, der 313 v. Chr. als römische Kolonie Suessa neu gegründet, von Sulla im Jahre 90 v. Chr. in ein *municipium* transformiert und von Augustus dann mit dem Status und Namen *Colonia Iulia Felix Classica Suessa* ausgestattet wurde, befand sich direkt an der via Appia und dem Hang des Vulkans Roccamonfina.<sup>776</sup> An eben jenem vulkanischen Hang wurde in augusteischer Zeit am Rand der Stadt auch das Theater errichtet, wenn auch ein Teil des Baus durch künstliche Substruktionen getragen werden musste.<sup>777</sup> Das Gebiet, auf dem die Theateranlage von Suessa angelegt wurde, lag nach Cascella in spätrepublikanischer Zeit zunächst extraurban, schloss jedoch direkt an die 313 v. Chr. errichtete Stadtmauer an.<sup>778</sup> Dort befand sie sich seit augusteischer Zeit in der Nachbarschaft zu dem nordöstlich gelegenen *forum* und der zwischen beiden befindlichen republikanischen *cryptoporticus*.<sup>779</sup> Gleichzeitig überlagerte sie zumindest im Bereich von *orchestra* und des Skenenbaus einige ältere Grabanlagen auf diesem Areal.<sup>780</sup> Nach Cascella war das Theater Teil der Systematisierung des einst extraurban gelegenen Gebiets, durch die nicht zuletzt auch die Konzeption eines szenographisch wirksamen Panoramas durch die terrassenartige Anlage verschiedener großer Bauten realisiert werden sollte.<sup>781</sup> Dabei lasse auch die Verbindung zum nahegelegenen *forum* die augusteische Stadtplanung erkennen, die auf die Zurschaustellung der kaiserlichen Macht hin angelegt war.<sup>782</sup> So nahm das Theater trotz seiner peripheren Lage, nicht nur hinsichtlich seiner szenographischen Anlage unterhalb der Stadt eine wichtige Rolle ein, sondern war auch durch Passagen und monumentale Treppenanlagen eng mit dem südöstlich gelegenen *forum* und somit dem Stadtkern verbunden.<sup>783</sup> Seit augusteischer Zeit war

---

<sup>776</sup> Cascella 2002, 25-26; Cascella 2012, 63. Siehe zudem CIL X 4832.

<sup>777</sup> Cascella 2002, 45.

<sup>778</sup> Cascella 2002, 27 sowie Tavola I.

<sup>779</sup> Cascella 2002, 27 und Tavola I. Das antike *forum* korrespondiert heute mit dem Bereich zwischen der Kirche S. Giovanni a Villa und der Piazza Tiberio Massimo (Cascella 2012, 64). Zudem ist für die Stadt auch ein Amphitheater nachgewiesen, welches sich am Rande der Stadt, in der sog. Vigna del Vescovo befand (Cascella 2002, 27).

<sup>780</sup> Cascella 2002, 28.

<sup>781</sup> Cascella 2012, 64.

<sup>782</sup> Cascella 2012, 65; siehe hierzu auch Ciancio Rossetto 1994, 101; Gros 1987, 319 -346; sowie Frezouls 1983, 112-130. Grundsätzlich war dieses Gebiet sowie Kampanien allgemein von großem politischem und wirtschaftlichem Interesse für die kaiserliche Familie sowie die römische Oberschicht. (Cascella 2012, 65)

<sup>783</sup> Cascella 2002, 27: Das *forum* befindet sich heute im Garten der Kirche S. Giovanni a Villa. In der Antike schloss an dieses Richtung Südwesten ein monumentales Gebäude an und an der Westseite die große *cryptoporticus* aus republikanischer Zeit, von der sich noch der Ost-West-Arm und der Nord-Süd-Arm

das Theater auf diese Weise bereits im Norden durch eine Passage, die die Kommunikation zwischen dem nördlichen *aditus/parodos* und einer öffentlichen Straße entlang des Berges herstellte, mit der städtischen Infrastruktur verbunden.<sup>784</sup> Im Bereich des Übergangs von *aditus/parodos* in die Galerie war ein zusätzlicher Raum angelegt, der wohl als *cella ostiaria* für den Wächter des Theaters diente.<sup>785</sup> Von besonderer Bedeutung war auch der städtische Zugang im Süden des Theaters, der in direkter Verbindung mit dem *forum* stand.<sup>786</sup> So wurde das neue Theaterquartier bereits in augusteischer Zeit mittels einer monumentalen Treppenanlage, die eine frühere Freitreppe integrierte, mit dem städtischen Straßennetz verbunden.<sup>787</sup> Die augusteische Treppenanlage, die sich heute unter der Via A. Moro befindet und zum Teil parallel zum nahegelegenen *cardo maximumus* (heute Corso Lucilio) verlief, wurde aus *opus reticulatum*-Mauern, Treppenabsätzen mit einem Cocciopesto-Belag und Treppen aus Tuffblöcken konstruiert; weiterhin nahm sie drei 4 m breite und 50 m lange Rampen auf und wies eine Wandgestaltung mit stuckierten Halbsäulen und einer Wandmalerei im vierten pompejanischen Stil auf.<sup>788</sup> Die östliche Stützmauer der Treppenanlage nahm in ihrer unteren Hälfte ein 3 m hohes Portal auf, das Zugang zum ersten Straßenniveau gab und in *opus spicatum* gepflastert war; hinter dem Portal öffnete sich ein dreieckiger Platz mit einer Fontäne, von wo aus eine weitere Treppenanlage erreicht werden konnte, die zu den Zugängen der äußeren *cavea*-Umfassung führte.<sup>789</sup> Im Zuge der Umstrukturierung der südlichen *basilica* im 2. Jh. n. Chr., die zu dieser Zeit im Zugangsbereich ein

---

erhalten haben. Sie war zweischiffig, mit einem Tonnengewölbe überdacht und reich mit Stuck und antiken Graffiti verziert.

<sup>784</sup> Cascella 2002, 91.

<sup>785</sup> Cascella 2002, 91; Cascella 2006, 94. Entlang der östlichen Wand der Galerie konnten eine quadratische und eine rechteckige Nische festgestellt werden, in denen wohl einst Gebrauchsgegenstände aufbewahrt wurden.<sup>785</sup> Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich ein *sacellum* des *Genius theatri*, der in einem Fresko auf der Tuffwand dargestellt ist. (Cascella 2002, 91-92)

<sup>786</sup> Cascella 2002, 92.

<sup>787</sup> Cascella 2002, 92: Die bereits bestehende Freitreppe diente nach Cascella wohl schon in republikanischer Zeit dazu, den Höhenunterschied von ca. 20 m zwischen der höhergelegenen Stadt und dem Fuße des Hanges zu überwinden. Diese bestand aus *opus reticulatum*-Mauern und Ziegelsteinen und Stufen aus einem *opus caementicium*-Gemisch. Zusammengesetzt war die Treppe aus drei 6 m breiten und 15 m langen Rampen, die ihren Anfang am städtischen *forum* hatten.

<sup>788</sup> Cascella 2002, 92. Die Halbsäulen entlang der Wände – im 2. Jh. n. Chr. zum Teil durch Pilaster ersetzt – waren mit dorischen Kapitellen versehen und wiesen im unteren Drittel rote Farbe auf. Die Pilaster entlang der NW-SO-Rampe scheinen nach Cascella möglicherweise als Pfosten von mindestens drei großen Fenstern fungiert zu haben, die möglicherweise zu einigen Ladengeschäften gehörten. Die übrige Wandgestaltung zeigte eine Malerei, wobei die Sockelzone möglicherweise Marmorplatten aus Portasanta nachahmte und die oberen Wandflächen mit roten und gelben Paneelen des vierten Stils dekoriert waren. Den oberen Abschluss bildete ein Gesims mit roter und azurblauer Farbe. (Cascella 2006, 92; Cascella 2002, 93-94)

<sup>789</sup> Cascella 2002, 93 sowie Tafeln I + II; Cascella 2006, 94.

monumentales marmornes *nymphaeum* erhielt, wurde auch der Abschluss der Rampe erweitert und die alten Stufen durch neue Kalkkeinstufen ersetzt, davon abgesehen blieb die augusteische Treppenanlage weiterhin in Benutzung, bis in späterer Zeit eine Mauer aus verschiedensten Materialien die Verbindung zur Straße unterbrach und lediglich die ältere Rampe funktionstüchtig blieb.<sup>790</sup>

Sowohl die nördliche Passage als auch die südliche Treppenanlage waren vom Theaterkern, aber auch von der *porticus post scaenam* aus zugänglich. Dabei stellte die südliche Treppenanlage zumindest in Bezug auf die *porticus post scaenam* wahrscheinlich den Hauptzugang dar; die nördliche Passage war von der Säulenhalle ausgehend vermutlich nur indirekt über die Seitenräume der Bühne oder gänzlich über letztere zu erreichen.

- (In)schriftliche Überlieferungen

- Inschriften<sup>791</sup> u. a.:

Inschrift bezüglich der Restaurierung des Theaters durch Matidia Minor, aus dem Bereich zwischen südlichen *aditus/parodos* und *basilica*<sup>792</sup>:

Variante 1: (.....)A(.)AVG.FIL.DIVAE

MARCI(.....)OR.IMP.ANTONIN(.)

AVG PII(.....)NIUNG(.....)M ITEM

PORTICVM(.....)LAPS(..)

Variante 2: [.....]A[.]VG.FIL.DIV[.]MARCI[...

[... ]OR[.][.]MP.ANTONIN[.]AVG.PI[.][....

[... ]LAPS[.]M. ITEM

PORTICV[.][.]ONIVNG[.][.....]<sup>793</sup>

- Inschriftenfragmente aus der *porticus post scaenam*<sup>794</sup>:

---

<sup>790</sup> Cascella 2002, 93; Cascella 2006, 94.

<sup>791</sup> Insgesamt konnten allein im Bereich der *scaena* ca. 50 fragmentarisch erhaltene Inschriften auf Marmorplatten dokumentiert werden, die in die ersten zwei Jahrhunderte nach Christus datiert werden können. Da es sich bei den meisten jedoch um einst sehr große Inschriften handelte, sind heute nur einige wenige Buchstaben überliefert; daneben gibt es lediglich eine kleine Gruppe von Ehreninschriften, die aufgrund ihrer geringeren Dimensionen deutlich mehr Buchstaben überliefern. (Cascella 2002, 79)

<sup>792</sup> Cascella 2006, 99; Cascella 2002, 85-86: Von der Inschrift auf einer weißen Marmorplatte haben sich noch sechs bis sieben Fragmente erhalten. Länge der Inschrift 8-9 m, Buchstabenhöhe = ca. 20 cm.

<sup>793</sup> Rekonstruierte Fassung siehe Cascella 2002, 86 sowie 2006, 101-102. Eine leichte Abweichung in der Formulierung gibt der Forscher 2012 (66, Fußnote 11) an.

<sup>794</sup> Cascella 2002, 99-100: Inschriften 1, 2 und 4 können wohl dem 1. Jh. n. Chr. zugeordnet werden, während Inschrift 3 wohl in das 2. Jh. n. Chr. datiert. Inschrift 1 nennt dabei möglicherweise eine *gens*, die

Inscription Number 1: GENS.....  
BASTAR(.)ORV....

Inscription Number 2: GE(.)S.....  
(...)T(...)V....

Inscription Number 3: (...)O.AVG(...)  
(...)ATENT(...)  
(...)CAH(...)

Inscription Number 4: (.....)  
(...)M (.....)  
(.....)AE  
(...)NIO.C(.....)

Inscription Number 5: PYRRHE  
MAAMV.F  
SACERD.CERIA  
LIS

- Literatur

Cascella 2002, Cascella 2006, 79-105; Cascella 2007, 45-54; Cascella 2012, 62-84; Ciancio Rossetto 1994, 101; Gros 1987, 319 -346; Frezouls 1983, 105-130; Fuchs 1987, 18.

## 12 Tarracina/Terracina (regio I Latium et Campania, Abb. 40-42, 74, 91)

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: ~ 72 x 50 m<sup>795</sup> / ~ 3.600 m<sup>2</sup>
- *porticus post scaenam*: ~ 60 x 20 m (inkl. Treppe: 60 x 30 m)<sup>796</sup> / ~ 1.800 m<sup>2</sup>
- Gesamtfläche: ~ ca. 60 x 70 m<sup>797</sup> / 70 x 70 m<sup>798</sup> bzw. 72 x 70 m / ~ 5.040 m<sup>2</sup>

---

Teil der Vereinigung der Sänftenhersteller war (siehe *terminus bastarnorum*). Inschrift 4 stammt wohl von einer Statue, die dem *genius coloniae* geweiht gewesen sein könnte.

<sup>795</sup> Siehe Plan Cassieri 2003, fig. 2.

<sup>796</sup> Siehe Plan Cassieri 2003, fig. 2.

<sup>797</sup> Cassieri 2003, 278; Cassieri 2004/5, 510.

<sup>798</sup> Innico 2004/5, 600.

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage  
*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – porticus post scaenam*
  
- Datierung
  - 1. H. d. 1. Jh. v. Chr. (sullanisch) - 60er Jahre des 1. Jh. v. Chr.
  
- Bauphasen
  - *augusteisch:*  
Monumentalisierung und Neuausstattung des gesamten Theater-*porticus*-Komplexes, die in spätaugusteisch-claudischer Zeit abgeschlossen wurden
  - *flavisch-traianisch:*  
kleinere Arbeiten in verschiedenen Sektoren des Theaters (*scaenae frons*, *porticus post scaenam*)
  - *severisch:*  
Erneuerungsarbeiten im Bereich des Skenenbaus und mögliche Neuausstattung der *porticus post scaenam*
  
- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*  
Die gesamte Theateranlage, die teilweise an einem Hang errichtet und teilweise freigeht, konnte bisher nur in Abschnitten untersucht werden, da größere Bereiche heute noch von modernen Bauten überlagert werden. Dies betrifft etwa die Teile der *cavea* sowie des Skenenbaus. Auch in Bezug auf die *porticus post scaenam* sind aus diesem Grund bisher umfassende Aussagen zum Aussehen und zur Erreichbarkeit nur in begrenztem Umfang möglich, da lediglich der Ostarm sowie möglicherweise ein Abschnitt des Nordarmes freigelegt und untersucht werden konnten. So wurde bei den Grabungen auf der Ostseite des Theaters und südlich der *basilica* ein langrechteckiges Ambiente festgestellt, das von Norden nach Süden verlief, anfangs ein monochromes, weißes Fußbodenmosaik aufwies und wohl mit dem östlichen Säulengang der *porticus post scaenam* identifiziert werden kann.<sup>799</sup> Mit der östlichen *basilica* stand der *porticus*-Arm mittels eines Bogendurchganges, der in die

---

<sup>799</sup> Cassieri 2004/2005, 511 sowie Abbildung auf Seite 512: Auf dieser Abbildung ist die *basilica* mit dem Buchstaben B gekennzeichnet und das langrechteckige Ambiente mit L. Das Bodenmosaik aus Ambiente L bestand aus tesserae des Typs „a stuoia“ und kann ebenfalls in die Anfangsjahre des Theaters zwischen das 2. und die 1. Jz. d. 1. Jh. v. Chr. datiert werden.

Scheidewand aus *opus incertum* zwischen den beiden Räumlichkeiten eingelassen war, in Verbindung.<sup>800</sup> Zwar verdeutlichte die Scheidewand von Anfang an eine klare Trennung zwischen beiden Ambienten, doch ermöglichte die Bogenöffnung, die mit einer marmornen Schwelle ausgestattet war, zugleich ihre gegenseitige Kommunikation.<sup>801</sup>

Entlang der östlichen Außenfassade der *porticus post scaenam*, die der Mauertechnik und anderen strukturellen Charakteristika zufolge in die 1. H. d. 1. Jh. v. Chr. datiert wird, konnten mehrere Halbsäulen aus *opus incertum* aus Kalk- und Ziegelstein festgestellt werden,<sup>802</sup> die wohl ebenfalls in die Gründungszeit des Theaters einzuordnen sind.<sup>803</sup> Aus dem 1. Jh. v. Chr. stammte darüber hinaus ein monochromes, weißes Mosaik mit *tesserae* des Typs „a stuoia“, das besonders für das 2. und die 1. Jz. d. 1. Jh. v. Chr. bekannt ist und in jener Zeit den Bodenbelag des östlichen *porticus*-Flügels bildete.<sup>804</sup> Als *terminus ante quem* für die Konstruktion der *porticus post scaenam* dienten zudem mehrere figürliche und besonders inschriftliche Graffiti, die im Zuge der Grabungen 1976 festgestellt werden konnten.<sup>805</sup> Diese wurden, mehrheitlich auf einer Höhe von 1,40 m, in die Verputzschicht der Ostfassade des östlichen *porticus*-Armes eingeritzt.<sup>806</sup> Von Interesse sind diesbezüglich vor allem die zwei Graffiti, von denen eines in sarkastischer Weise auf den Mord des P. Clodius Pulcher am 18. Januar 52 v. Chr. Bezug nimmt sowie ein weiteres, welches sich vermutlich auf Gaius Iulius Caesar bezieht und eine Datierung zwischen 50 und 44 v. Chr. nahelegt.<sup>807</sup>

Aufgrund der modernen Überbauung sind für die Westseite des besprochenen *porticus*-Flügels wie auch für den Großteil der übrigen *porticus post scaenam* leider noch keine Aussagen möglich.<sup>808</sup> Gesichert ist jedoch, dass die *porticus*-Anlage im Süden durch ein weites Treppenplateau abgeschlossen wurde, welches als eine

---

<sup>800</sup> Cassieri 2004/2005, 511. Die Scheidewand ist auf dem Plan Cassieris (2004/2005, 512) mit den Buchstaben d-e angegeben.

<sup>801</sup> Cassieri 2004/2005, 511.

<sup>802</sup> Cassieri 2004/5, 511: Der östliche 25 m lange und 4,60 hohe Mauerzug ist auf Cassieris Plan mit dem Buchstaben a gekennzeichnet. Innerhalb des Ambientes L konnten fünf Halbsäulen nachgewiesen werden und Spuren zweier weiterer im Zugangsbereich zur *basilica*.

<sup>803</sup> Cassieri 2003, 281: Zugleich korrespondieren sie mit einer Halbsäule und einer weiteren Säule im Zugangsbereich zur östlichen *basilica*.

<sup>804</sup> Cassieri 2003, 281: Dieser Typ ist, auch in Verbindung mit einem Mauerwerk in *opus incertum*, in Tarracina und ganz Latium häufig nachgewiesen.

<sup>805</sup> Mannino 2004/2005, 713.

<sup>806</sup> Mannino 2004/2005, 713.

<sup>807</sup> Mannino 2004/2005, 714-16, 719-21.

<sup>808</sup> Cassieri 2003, 281.

repräsentative Verbindung zur *via Appia* fungierte.<sup>809</sup> Inwiefern dieses bereits zum Originalplan gehörte, ist derzeit noch nicht geklärt.

Im Zuge der Erneuerungsarbeiten der frühen Kaiserzeit, die an mehreren Stellen für den Theaterkern belegt sind, erfuhr auch die *porticus post scaenam* eine Modifizierung und Monumentalisierung.<sup>810</sup> So wurden beispielsweise die Halbsäulen der östlichen Säulenhalle in Wandpilaster mit einer Marmorverkleidung transformiert, wobei sie eine Linie mit den Säulen auf dem Treppenplateau Richtung *via Appia* bildeten und auch mit den zwei dokumentierten Säulen auf der Westseite des östlichen *porticus*-Armes korrespondierten.<sup>811</sup> Auch der Sockel der dahinter liegenden Wand erhielt eine marmorne Verkleidung; der übrige Teil der aufgehenden Wand wurde mit Wandmalerei verziert.<sup>812</sup> Der ursprüngliche Bodenbelag aus weißem Mosaik wurde nun durch Platten aus Marmor *Bardiglio grigio* und *Lunese* ersetzt, bei dem das recht einfache Gestaltungsschema durch die Bichromität der verwendeten Materialien aufgebrochen wurde.<sup>813</sup>

Sowohl in der Ausstattung als auch bezüglich der Art und zeitlichen Stellung der vorgenommenen Umbaumaßnahmen kann eine Übereinstimmung mit dem rückwärtigen Bereich der *scaenae frons* festgestellt werden. So war auch die Fassade hinter der *scaenae frons* aus *opus incertum* errichtet und wies in der Theaterachse eine zentrale Öffnung mit einer Breite von 3,50 m auf, die in etwa mit jener der *porta regia* korrespondierte.<sup>814</sup> Diese war, so Cassieri, ursprünglich ebenfalls durch Halbsäulen aus Mauerwerk gerahmt, die zu einem späteren Zeitpunkt durch Wandpilaster ersetzt wurden, von denen sich noch die Basen mit einer weißen Marmorverkleidung erhalten haben.<sup>815</sup> Zudem lässt sich auch für die Sockelzone eine marmorne Verkleidung feststellen.<sup>816</sup> Gleiches gilt für den qualitätsvollen Bodenbelag aus Marmor, der den früheren weißen Mosaikboden überdeckte.<sup>817</sup> Interessant ist diesbezüglich, dass nicht nur die Marmorplatten mit jenen des

---

<sup>809</sup> Siehe Cassieri 2003, fig. 2.

<sup>810</sup> Cassieri 2004/2005, 512-13. Nachweisbar derzeit für den östlichen und nördlichen *porticus*-Arm.

<sup>811</sup> Cassieri 2003, 281; Cassieri 2004/5, 512: Von der Marmorverkleidung sprechen noch die dokumentierten Eisenklammern. Die Wandpilaster weisen zueinander einen Abstand von je 3,75 m auf (Cassieri 2003, 281).

<sup>812</sup> Cassieri 2004/2005, 512 sowie Cassieri 2003, 281.

<sup>813</sup> Cassieri 2004/2005, 512: Von dem Belag der frühen Kaiserzeit haben sich noch einige Elemente erhalten. Diese Art des Bodenbelags konnte auch für zahlreiche andere öffentliche Bauten aus dem Ende der republikanischen und dem Beginn der Kaiserzeit nachgewiesen werden.

<sup>814</sup> Cassieri 2003, 285; Cassieri 2004/5, 518: Dieser Durchlass wurde wahrscheinlich im Mittelalter zugesetzt und entsprach bezüglich des Gehnniveaus dem der *orchestra*.

<sup>815</sup> Cassieri 2003, 285; Cassieri 2004/5, 518.

<sup>816</sup> Cassieri 2004/2005, 518: Von dieser Verkleidung sind noch zahlreiche Fragmente überliefert.

<sup>817</sup> Cassieri 2004/2005, 518.

östlichen *ambulatium* der *porticus post scaenam* übereinstimmen, sondern beide Bereiche auch mit dem Niveau der *orchestra* korrespondieren.<sup>818</sup> Die Übereinstimmung der beobachteten Bauphasen verweist somit auf denselben baulichen Eingriff.<sup>819</sup> Daher scheint es wahrscheinlich, dass das hinter der *scaenae frons* liegende Areal nicht dem *postscaenium*, sondern vielmehr der nördlichen Säulenhalle der *porticus post scaenam* zugeschrieben werden kann, die sich in ihrer Gesamtheit als Hofanlage bis zur *via Appia* erstreckte.<sup>820</sup>

Dass vermutlich noch in der severischen Zeit bauliche Eingriffe innerhalb der *porticus post scaenam* stattfanden, belegen nach Cassieri möglicherweise einige weitere Säulenfragmente aus diesem Bereich, die in diese letzte Bauphase datiert werden können.<sup>821</sup>

Sowohl bezüglich der Bau- aber auch der Ausstattungsphasen und –programme kann ein direkter Zusammenhang zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* beobachtet werden. So fand etwa die Bodengestaltung der *porticus post scaenam* sowohl der republikanischen als auch der augusteischen Zeit in der Dekoration der *orchestra* ihre Entsprechung. Auch für sie ist zunächst ein Bodenbelag mit einem weißen Mosaik belegt und ein darauffolgender aus Platten aus Bardiglio und Portasanta.<sup>822</sup> Zudem konnten einige dokumentierte Säulenschäfte aus dem Bereich der *porticus post scaenam* in die traianische Zeit datiert werden, die somit in Zusammenhang mit der zweiten Neuausstattung der *scaenae frons* standen.<sup>823</sup>

Zwar können bisher noch keine Aussagen zur Ausstattung oder zum Aussehen der Dachverkleidung sowie des Innenhofes, zur Statuendekoration, etwaigen Brunnen- oder Fontäneninstallationen sowie der äußeren, zum Hof gerichteten Säulenstellung der mehrseitigen *porticus post scaenam* getroffen werden, doch geht aus den Forschungen, wie Cassieri betont, bereits jetzt hervor, dass der Stellenwert der Theater-*porticus*-Anlage nicht unterschätzt werden sollte, wie nicht zuletzt die Art und das hohe Niveau der Ausarbeitung der marmornen Ausstattung und

---

<sup>818</sup> Cassieri 2004/2005, 518.

<sup>819</sup> Cassieri 2004/2005, 518.

<sup>820</sup> Cassieri 2004/5, 518.

<sup>821</sup> Cassieri 2003, 286.

<sup>822</sup> Cassieri 2003, 282; Cassieri 2004/5, 517. Einige der Marmorplatten konnten im Bereich der Arkade des *parodos* festgestellt werden (Cassieri 2003, Fußnote 22).

<sup>823</sup> Cassieri 2004/5, 524.

Architekturdekoration bezeugt.<sup>824</sup> Letztere nämlich konnten in ähnlicher Weise nicht nur an bedeutenden öffentlichen Orten, wie dem Forum Romanum dokumentiert werden, sondern auch im Ausstattungsprogramm kaiserlicher Residenzen.<sup>825</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Bereits stilistisch und baulich gestaltete sich der Übergang zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* fließend. Diese enge Beziehung zwischen beiden Einheiten wurde zusätzlich durch die verschiedenartigen Verbindungswege unterstrichen. So ist anzunehmen, dass ein Übergang im Bereich der *scaenae frons* des Theaters bestand. Die mittelalterliche und moderne Überbauung erschwerte in diesem Bereich jedoch noch genauere Aussagen.<sup>826</sup> Im Jahre 2005 konnte ein kleiner, 1,20 m schmaler Bogendurchlass entlang der Ost-West-Achse des Theaters am östlichen Ende der *scaenae frons* beobachtet werden, der nach Cassieri vermutlich als Passage zwischen dem östlichen *parascaenium* oder dem östlichen Flügel des *pulpitum* und der *porticus post scaenam* gedient hat.<sup>827</sup> Ein weiterer Zugang war vom östlichen *aditus/parodos* aus durch die *basilica* und eine marmorne Schwelle in den Ostarm der *porticus* möglich.<sup>828</sup> Spuren in der Südwand des westlichen *aditus/parodos* lassen auf eine ähnliche Situation auch auf der Westseite des Theaters schließen.<sup>829</sup>

Mit seinem städtischen Umfeld kommunizierte die Theater-porticus-Anlage ebenfalls über verschiedene Zugänge. Einen davon stellte jener im Bereich des westlichen *aditus/parodos* her, der durch zwei Rundbögen charakterisiert war und einen doppelten Eingang formte.<sup>830</sup> Anders als der östliche *aditus/parodos* wies der westliche ein Gefälle von 20° auf, was auf die unterschiedlichen Gegebenheiten des Terrains zurückzuführen ist.<sup>831</sup> Weitere Zugänge in den Theaterkern bestanden wohl im Bereich der *cavea*. Von diesen ließ sich bisher im oberen Bereich des

---

<sup>824</sup> Casseri 2004/5, 513.

<sup>825</sup> Casseri 2004/5, 513; Cassieri 2004, Fußnote 21.

<sup>826</sup> Siehe Plan Cassieri 2004/2005, 512.

<sup>827</sup> Cassieri 2004/2005, 514.

<sup>828</sup> Cassieri 2004/2005, 513.

<sup>829</sup> Cassieri 2003, 284; Cassieri 2004/5, 517.

<sup>830</sup> Cassieri 2003, 284; Cassieri 2004/5, 517. Zum Muster des Marmorbelags siehe Cassieri 2003, 284.

<sup>831</sup> Cassieri 2003, 284; Cassieri 2004/5, 517.

Ostabschnitts des Zuschauerrunds ein Zugangskorridor nachweisen, der in die zu vermutende *summa cavea* führte.<sup>832</sup>

- Lage + urbane Einbindung

Die kampanische Ortschaft Tarracina wurde in einem Gebiet angelegt, das durch zahlreiche Höhenunterschiede geprägt ist und daher eine Ober- und eine Unterstadt aufwies.<sup>833</sup> Die Oberstadt, in der später auch das antike Theater angelegt werden sollte, wurde auf dem Rücken des südwestlichen Ausläufers des Berges S. Angelo errichtet.<sup>834</sup> Der Theater-*porticus*-Komplex von Tarracina nahm mit einer Fläche von 70 x 70 m<sup>835</sup> innerhalb des Nordwestsektors der Stadt seit republikanischer Zeit eine zentrale Stellung ein. Es bildete zusammen mit dem *forum* (sog. Foro Emiliano)<sup>836</sup> und den angrenzenden Heiligtümern den Mittelpunkt der Oberstadt. Letzteres wurde zwischen dem Ende des 1. Jh. v. Chr. und den ersten Jz. n. Chr. monumentalisiert; westlich an das *forum* angrenzend und somit südwestlich der Theateranlage erhob sich mit dem sog. Tempio Maggiore der größte Tempel der Stadt, während östlich des *forums* und südöstlich des Theaters die Strukturen einer *basilica* dokumentiert werden konnten.<sup>837</sup> Die Systematisierung des *forum*-Areal wurde als einheitliches Konzept geplant, dauerte jedoch, vermutlich in mehreren Phasen umgesetzt, wohl bis in die Mitte des 1. Jh. n. Chr..<sup>838</sup>

Das Theater selbst war über zahlreiche Straßenzüge mit seinem äußeren, seit der augusteischen Zeit monumentalisierten Umfeld verbunden.<sup>839</sup> Besonders erwähnenswert ist sicherlich die direkte Anbindung der Theateranlage an die via Appia, die als *decumanus maximus* der Stadt Theater und *forum* voneinander trennte

---

<sup>832</sup> Cassieri 2003, 283; Cassieri 2004/5, 516.

<sup>833</sup> Innico 2004/2005, 594.

<sup>834</sup> Innico 2004/2005, 594.

<sup>835</sup> Innico 2004/2005, 600 sowie fig. 8.

<sup>836</sup> Das *forum* ist in seiner kaiserzeitlichen Form überliefert und ruhte auf seiner Südseite auf massiven Substruktionen. Es umfasste die Fläche eines *actus* (=1260 m<sup>2</sup>) und konnte 1846 in seinen originalen Dimensionen freigelegt werden. Das Bild des *forums* mit seinen umliegenden öffentlichen Bauten ist jedoch das Ergebnis einer größeren Neustrukturierung und Monumentalisierung des *forum*-Areal durch Aulus Aemilius (CIL X 6306); seine Existenz reicht vermutlich bis in die republikanische Zeit zurück. (Cassieri 2004/5, 510; Innico 2004/2005, 600-601 sowie fig. 8). Weitere Informationen zum Foro Emiliano von Tarracina siehe zudem: M. R. Coppola, Il foro emiliano di Terracina. Rilievo, analisi tecnica, vicende storiche del monumento, Mélanges de l'École française de Rome, Antiquité 96, 1984, 325-377; M. R. Coppola: Terracina: il foro emiliano, Roma 1993.

<sup>837</sup> Innico 2004/2005, 600-602.

<sup>838</sup> Cassieri 2004, 277.

<sup>839</sup> Innico 2004/2005, 592 fig. 1 sowie 600 fig. 8.

und auf der Höhe der *basilica* von einem *quadrifrons* überspannt wurde.<sup>840</sup> Den Übergang schaffte im Süden der *porticus post scaenam* ein anschließendes weites Treppenpodest mit einer Säulenstellung, dessen Stufen hinab auf die Hauptverkehrsader führten, die Latium mit Kampanien verband.<sup>841</sup>

Zwei kleine Nebenstraßen verliefen auf der Westseite zwischen dem Theater und einem benachbarten Tempel mit drei *cellae* aus der Mitte des 1. Jh. v. Chr..<sup>842</sup>

Während eine der beiden von Norden nach Süden an dem Theater entlangführte, bis sie schließlich auf die *via Appia* traf,<sup>843</sup> bestand ein weiterer Straßenzug in Ost-West-Ausrichtung in etwa auf der Höhe des westlichen *aditus/parodos*.<sup>844</sup> Demzufolge scheint das Theater über den westlichen *aditus/parodos* in zwei Arten mit seinem äußeren Umfeld verbunden gewesen zu sein: einerseits über die Nord-Südverbindung Richtung *decumanus maximus* der Stadt oder Richtung Norden zum Stadttor sowie über die Ost-West-Verbindung, rücklinks an dem benachbarten Tempel und anzunehmenden *tabernae* vorbei in ein westlich vom Theater gelegenes Wohn- und Geschäftsviertel.<sup>845</sup>

Inwiefern auch ein Zugang von der Westseite der *cavea* oder der anzunehmenden westlichen *basilica* aus auf den Nord-Süd-Straßenzug bestand, muss vorerst offen bleiben, doch wäre eine solcher Straßenzugang besonders in Bezug auf das effektive Verteilungssystem der Besucherströme nicht auszuschließen.

Für die Ostseite des Theaters ist hingegen außer eines weiteren Tempels noch kein Straßenzugang dokumentiert worden. Der sog. Tempio in der *Via Pertinace* scheint eine enge Verbindung zur *porticus post scaenam* des Theaters aufgewiesen zu haben.<sup>846</sup>

In einiger Entfernung östlich des Theaters lag die Akropolis.<sup>847</sup>

---

<sup>840</sup> Innico 2004/2005, 600 fig. 8, 602. Auch im Westen existierte vermutlich ein solcher monumentaler Zugang. Während die *via Appia* durch einen jener Bogen Richtung Rom führte, verband sie die Stadt in die andere Richtung mit der Provinz Campania. (Cassieri 2003, 277)

<sup>841</sup> Siehe Plan Cassieri 2003, fig. 2.

<sup>842</sup> Innico 2004/5, 600 fig. 8. Der 1926 freigelegte Tempel war bisher als *Capitolium* bekannt, eine Funktion, die nun aber eher für den Tempio Maggiore naheliegend scheint. (Innico 2004/2005, 600- 602)

<sup>843</sup> Cassieri 2004/2005, 517: Diese ist heute von der *Via Porta Nuova* überlagert.

<sup>844</sup> Innico 2004/2005, 600 fig. 8 sowie 602.

<sup>845</sup> Innico 2004/2005, 592 fig. 1, 600 fig. 8 sowie 603.

<sup>846</sup> Innico 2004/5, 600 fig. 8 sowie 602: Der Tempel wurde wohl ebenfalls von Aulus Aemilius in der 1. H. d. 1. Jh. n. Chr. finanziert und könnte aufgrund seiner Charakteristika vermutlich der Roma und Augustus geweiht gewesen sein.

<sup>847</sup> Innico 2004/2005, 592 fig. 1.

Weitere öffentliche Gebäude befanden sich dann in der Unterstadt von Tarracina, die südöstlich an die Oberstadt anschloss. Hierzu zählten unter anderem das sog. Foro Severiano, die Terme Nettune, die Terme alla Marina, die Hafenanlage sowie ein Amphitheater.<sup>848</sup> Interessant ist, dass die severische Bauphase der Theateranlage und die Erneuerungsarbeiten im Bereich des Skenenbaus mit der baulichen Aktivität innerhalb der Unterstadt Tarracinas korrespondierte.<sup>849</sup>

- (In)schriftliche Überlieferungen

- CIL I<sup>2</sup>, 3109a: inschriftliches Graffito an der Ostfassade der *porticus post scaena*<sup>850</sup>: *Publi(us?) progenies Appi cognomine Pulchri occubuit letum*
- CIL I<sup>2</sup>, 3109d1: figürliches Graffito, vermutlich eines Gladiators (*rettarius?*) in Profilansicht<sup>851</sup>
- CIL I<sup>2</sup>, 3109c: stilisiertes florales Graffito<sup>852</sup>
- CIL I<sup>2</sup>, 3109b: inschriftliches Graffito über einem stilisierten Kopf<sup>853</sup>:  
*Comin(i)us Chilo*
- CIL I<sup>2</sup>, 3109g: inschriftliches Graffito mit der lateinischen und griechischen Version des Namens Caesar, darüber und darunter die Darstellung eines männlichen Kopfes im Profil<sup>854</sup>:  
a) *Caesar*                      b) *ΚΑΙΣΑΡ*

---

<sup>848</sup> Innico 2004/5, 592 fig. 1.

<sup>849</sup> Cassieri 2004/5, 524.

<sup>850</sup> Vermutlich bezieht sich das Graffito auf die Ereignisse am und nach dem 18. Januar 52 v. Chr.. Dies war der Tag, als Publius Clodius Pulcher auf der via Appia nahe Bovillae durch das Gefolge des Titus Annius Milo gewaltsam ermordet wurde. Tod, Beisetzung sowie ein zeitlich ausgelöster Brand in der *curia* erregten in der Öffentlichkeit ein großes Aufsehen, wie auch das überlieferte Epigramm bezeugt. Letzteres wird von Mannino zeitlich kurz nach diesem Ereignis eingeordnet. (Mannino 2004/2005, 715-716)

<sup>851</sup> Für die Datierung des Graffito schlägt Mannino den Zeitraum zwischen der 1. H. d. 1. Jh. v. Chr. und dem Anfang des 1. Jh. n. Chr. vor. (Mannino 2004/2005, 717)

<sup>852</sup> Mannino 2004/5, 718 sowie M. Langner: Antike Graffitzeichnungen. Motive, Gestaltung und Bedeutung, in: Palilia 11, 2001 (28-31).

<sup>853</sup> Zusammen mit dem stilisierten Kopf ist nach Mannino die Interpretation des Dargestellten als eine Karikatur oder Autokarikatur des Freigelassenen Chilo bzw. Χείλων (griechischer Ursprung) am wahrscheinlichsten. Auch dieses Graffito kann in die Zeit zwischen der 1. H. d. 1. Jh. v. Chr. und dem Beginn des 1. Jh. n. Chr. eingeordnet werden. (Mannino 2004/2005, 719) Zur weiteren Interpretation dieses Graffito siehe auch: M. Langner, Antike Graffitzeichnungen. Motive, Gestaltung und Bedeutung, Palilia 11, 2001 sowie P. Longo, I graffiti del Foro Emiliano (mostra documentaria) (Terracina 1991).

<sup>854</sup> Mannino 2004/2005, 719. Mannino und Solin halten es für möglich, dass es sich bei den Graffiti um die Wiedergabe des Gaius Iulius Caesar handelte, der möglicherweise mit einem Lorbeerkranz dargestellt ist. Da ihm dieses Privileg erst nach dem Triumph über Spanien 46 v. Chr. vom Senat zugestanden wurde, wäre eine Datierung der Graffiti in die Jahre zwischen 46 und 44 v. Chr. naheliegend. (siehe Sueton, Iul. Caes. 45, 7-10; Cassius Dio XLIII 43,1; Mannino 2004/5, 720-721; H. Solin, Caesar und P. Clodius Pulcher in Terracina, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 43, 1981. 360)

- Literatur

Cassieri 2003, 277-288; Cassieri 2004/2005, 509-525; Innico 2004/2005, 591-611;  
Mannino 2004/2005, 713-723.

### 13 Volaterrae/Volterra (regio VII Etruria, Abb. 65, 78, 99)

- Größe/Flächenausdehnung:

- Theaterkern: ~ 66 x 55 m/~3.630 m<sup>2</sup>
- *porticus post scaenam*: ~ 66 x 4 m/~264 m<sup>2</sup> (augusteisch)  
~ 66 x 80 m/~5.280 m<sup>2</sup> (claudisch)
- Gesamtfläche: ~ 66 x 59 m/3.994 m<sup>2</sup> (augusteisch)  
~ 66 x 135 m/8.910 m<sup>2</sup> (claudisch)

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae –  
postscaenium – porticus post scaenam*

- Datierung

- Baubeginn: augusteisch<sup>855</sup>
- Fertigstellung: tiberisch<sup>856</sup>

- Bauphasen

- *claudisch*: Erweiterung der *porticus post scaenam*,  
Neuausstattung<sup>857</sup>
- *Ende 2. Jh. n. Chr.:* Restaurierungsarbeiten<sup>858</sup>
- *3. Jh. n. Chr.:* Umbau des Theaters/*orchestra* in eine Arena<sup>859</sup>
- *Ende 3. Jh. n. Chr.:* Aufgabe des theatralen Baus und Verfall<sup>860</sup>

---

<sup>855</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 25. Die Weihinschrift an Augustus nennt als Stifter des Theaters Aulus Caecina Severus und Caius Caecina Largus.

<sup>856</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 33.

<sup>857</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 38.

<sup>858</sup> Maetzke 2002, 83.

<sup>859</sup> Steingraber 2002, 11.

<sup>860</sup> Fiumi 1955, 137-138; Maetzke 2002, 84.

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Von der einstigen *porticus post scaenam* des Theaters von Volterra haben sich heute noch drei Säulenhallen in Teilen erhalten, die eine freie Fläche umgeben.<sup>861</sup>

Mittels einer Bauanalyse konnte festgestellt werden, dass es sich bei der *porticus post scaenam* anfangs um eine schlichte, 4 m breite und mit einem zentralen Vorbau ausgestatteten *porticus* mit glatten Säulen in „tufo di Pignano“ und ionischen Kapitellen handelte.<sup>862</sup> An der Rückwand der Säulenhalle waren Pilaster desselben Materials angebracht, denen Halbsäulen vorgelagert waren.<sup>863</sup> Munzi zufolge war diese augusteische *porticus* mit einem Dach bedeckt, das sich zum später säulenhallenumfasten Hof abschrägte.<sup>864</sup>

In claudischer Zeit wurde die *porticus* vermutlich durch weitere drei Flügel erweitert, sodass nun eine *quadriporticus* entstand. Die an ihrer West- und Ostseite verlaufenden Seitenarme waren mit kannelierten Säulen aus Bardiglio-Marmor und korinthischen Kapitellen geschmückt und können in das 2. Viertel des 1. Jh. n. Chr. datiert werden.<sup>865</sup> An den Außenseiten hinter der Umfassungsmauer in *opus vittatum* verlief ursprünglich wohl auf beiden Seiten eine zweite parallele Mauer, die als Stütze des Abhangs diente.<sup>866</sup> Nach etwa 25 m in nördliche Richtung waren beide Säulenhallen jeweils mit einer 17,60 m weiten *exedra* ausgestattet, die durch eine Doppelsäulenstellung zur Halle hin charakterisiert waren und einen Bodenbelag aus *opus sectile* aufwiesen, wie noch heute Reste der Säulen- und Bodenfragmente bezeugen.<sup>867</sup> Es ist zu vermuten, dass beide *exedrae* möglicherweise monumentale Statuen der Kaiserfamilie oder von Ehrenbürgern der Stadt aufnahmen.<sup>868</sup> Wie sich diese großangelegte Erweiterung aus claudischer Zeit im Norden weiter gestaltete, kann heute nicht mehr nachvollzogen werden.<sup>869</sup> So endet der westliche und östliche

---

<sup>861</sup> Neben dem Theaterkern fanden auch im Bereich der *porticus post scaenam* im 20./21. Jh. Restaurationsarbeiten statt. Dabei wurden die Stylobate wieder zusammengesetzt und teilweise mit Zementelementen ergänzt. Auch die überlieferten Säulenelemente wurden wieder zusammengefügt und aufgestellt. (Maetzke 1993, 98)

<sup>862</sup> Maetzke 2002, 83. Einige der Säulen wurden im Zuge von Restaurationsnahmen in den 1970er Jahren wieder aufgestellt, wobei sich nur noch wenige ionische Kapitelle in restaurierter Form in der Säulenhalle finden. (Maetzke 2002, 83)

<sup>863</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 33. Fragmente dieser Dekoration ließen sich noch im Westen der *porticus* feststellen.

<sup>864</sup> Munzi 1993, 52.

<sup>865</sup> Pizzigati 1993, 56; Maetzke 2002, 83; Munzi/ Terrenato 2000, 38. Bei Grabungen im Bereich der Terrassierung für die *porticus* stießen die Forscher auf keramisches Material aus julisch-claudischer Zeit sowie auf eine Sesterze aus den Jahren zwischen 41 und 50 n. Chr. (Munzi/ Terrenato 2000, 38)

<sup>866</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 38-39.

<sup>867</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 40; Maetzke 2002, 83.

<sup>868</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 40.

<sup>869</sup> Maetzke 2002, 83.

*porticus*-Flügel heute bereits kurz hinter den beschriebenen *exedrae*. Ihre genaue Länge ist daher nicht bekannt ebenso wie der nördliche *porticus*-Arm, der sich unter einer modernen Straße befindet.<sup>870</sup> Gesichert ist jedoch die Breite der beiden seitlichen Säulenhallen mit jeweils 5,20 m<sup>871</sup>, womit sie 1,20 m breiter waren als ihr südliches Pendant.<sup>872</sup> Nimmt man des Weiteren die *exedrae* als Mittelpunkte der Umfassungsmauer an, könnte der Nordabschluss der *porticus post scaenam* etwa 80 m gegenüber dem Skenenbau gelegen haben.<sup>873</sup> Folglich könnte eine *quadriporticus* rekonstruiert werden, die in ihrem Inneren ein ca. 45 x 50 m großes unüberdachtes Areal umgeben hat, in dem vielleicht ein Garten angelegt war.<sup>874</sup> Die Säulenhallen selbst waren nach Munzi und Terrenato mit einem Dach bedeckt, das sich von der Außenmauer bis zu den Architraven der Säulen erstreckte und nach Munzi zwei schräge Dachflächen aufwies.<sup>875</sup> Für den Abfluss des Regenwassers sorgten vermutlich Wasserrinnen an den Dächern.<sup>876</sup> So brachten Grabungen im Bereich der *porticus* neben dem westlichen Stylobat und der Säulenfragmente<sup>877</sup> auch Reste der Kanalisation sowie Fragmente von terra sigillata italica zu Tage.<sup>878</sup>

Nach Munzi und Terrenato wäre es nicht auszuschließen, dass schon in der Ursprungsphase des Theaters zumindest die Möglichkeit zur Anlage einer *quadriporticus* erwogen wurde. Hinweise darauf würde der in den ersten zwei Phasen angelegte freie Platz im Norden des Theaters liefern, doch gibt es davon abgesehen keine weiteren Anhaltspunkte.<sup>879</sup>

Nachdem das Theater im 3. Jh. n. Chr. aufgegeben wurde und seine Strukturen allmählich verfielen, wurde der Innenhof der *porticus post scaenam* Ende des 3./Anfang des 4. Jh. n. Chr. für den Bau einer Thermenanlage genutzt, deren Grundriss heute noch gut zu erkennen ist.<sup>880</sup> Für ihre Errichtung wurden Bauelemente des einstigen Theaters als Spolien wieder verwendet.<sup>881</sup> Interessant ist in diesem

---

<sup>870</sup> Maetzke 2002, 83.

<sup>871</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 38-39.

<sup>872</sup> Maetzke 2002, 83.

<sup>873</sup> Maetzke 2002, 83.

<sup>874</sup> Maetzke 2002, 83.

<sup>875</sup> Munzi 1993, 52; siehe auch Munzi/ Terrenato 2000, 40.

<sup>876</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 40.

<sup>877</sup> Maetzke 2002, 83. Letztere können in das 1. Jh. n. Chr. eingeordnet werden (Munzi/ Terrenato 2000, 157).

<sup>878</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 157

<sup>879</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 39.

<sup>880</sup> Steingraber 2002, 11. Diese zeitliche Verortung resultiert aus der stilistischen Analyse des Bodenbelags. Die Thermenanlage umfasste ein *apodyterium*, *frigidarium*, *tepidarium*, *caldarium*, *laconicum* und *praefurnia*. Zu näheren Beschreibungen der Thermenanlage siehe Munzi/ Terrenato 2000, 45, 63ff.

<sup>881</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 45.

Zusammenhang die leichte axiale Verschiebung der Thermenanlage nach Osten, was Munzi und Terrenato zur der Annahme führte, dass die *porticus post scaenam* nun als eine Art *palaestra* der Thermenanlage diene, wenngleich die Säulenreihen bereits zusammengefallen waren.<sup>882</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Aufgrund der besonderen Lage mussten für die Zugänglichkeit des Theaters besondere Lösungen gefunden werden. Der Hauptzugang zur Stadt erfolgte über den oberen Bereich der *cavea*, der mittels einer Treppenanlage mit dem höherliegenden Stadtplateau in Verbindung stand. Nicht auszuschließen wäre, dass sich ein weiterer Straßenzugang im Bereich der nördlichen Säulenhalle der *porticus post scaenam* befunden hat, doch ist dieser Bereich noch nicht freigelegt.

Die Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* wurde einerseits über die *portae* der *scaenae frons* und entsprechende Öffnungen an der Bühnenhausrückseite sichergestellt, ebenso wie über den Bereich der westlichen *basilica* und dem unregelmäßig geschnittenen Areal im Osten. Diese Bereiche stellten zugleich die Verbindung zu den *parascaenia* sowie der Bühne ebenso wie zu den *aditus/paradoi* her. Ein direkter Übergang zwischen *porticus post scaenam* und Theaterkern bestand darüber hinaus auch über die Treppenhäuser im rückwärtigen Bereich des Skenenbaus.

Eine weitere Zugangsmöglichkeit existierte möglicherweise auch an der Ostseite der *porticus post scaenam*, auf der Höhe der östlichen *exedra*.<sup>883</sup> Hier könnte eine Öffnung die Verbindung mit einem schmalen Gang hinauf zur *cavea* hergestellt haben, welcher von der Außenmauer der *porticus*-Anlage sowie einer Stützmauer gebildet wurde und mehrere Treppenanlagen aufnahm. In seiner direkten Fortsetzung führte dieser über einen kleinen Raum in die *cryptoporticus* der *media cavea*.<sup>884</sup>

Daneben öffnete sich vermutlich etwa auf der Hälfte des beschriebenen Verbindungsganges eine weitere Parallelpassage, die auf die Plattform mit den drei *exedrae* oberhalb des Theaters führte.<sup>885</sup> Vermutlich kann auch für die Westseite spätestens seit dem 2. Jh. n. Chr. ein Zugangsweg von der oberen Terrasse sowie der

---

<sup>882</sup> Munzi/ Terrenato 2000, 45.

<sup>883</sup> Siehe Pläne Inghirami 1993, 138-139 sowie 145.

<sup>884</sup> Maetzke 2002, 84.

<sup>885</sup> Siehe Pläne Inghirami 1993, 138-139 sowie 145.

*cryptoporticus* angenommen werden, der über einen langen Korridor im Westen in den Bereich der westlichen *exedra* der *porticus post scaenam* führte.<sup>886</sup>

- Lage + urbane Einbindung

Der Theater-*porticus*-Komplex von Volaterrae wurde innerhalb der Stadtmauern nahe des nördlich gelegenen *forums* errichtet.<sup>887</sup> Der Bau lag etwa 20 m unter dem Niveau der Stadt in einem tiefen Tal und überlagerte hier ältere Strukturen vermutlich aus hellenistischer Zeit.<sup>888</sup> Hinter der *cavea* des Theaters öffnete sich eine große Terrasse mit drei *exedrae*.<sup>889</sup> Eine weitere Terrassierung fand sich östlich des Skenenbaus, wo Reste einer Mauer aus großen quadratischen Steinblöcken festgestellt werden konnten.<sup>890</sup> Obwohl das Theater sich also nicht inmitten des antiken Stadtzentrums befand, sondern ca. 20 m unterhalb desselben, kann eine direkte Verbindung zwischen beiden konstatiert werden. Mittels mehrerer Treppenanlagen sowie der hinter der *cavea* angelegten Terrasse stand das Theater mit dem *forum* und der Stadt auf dem Plateau des Berges in unmittelbarem Kontakt.<sup>891</sup> Der Vorhof bzw. die Terrasse mit den *exedrae* erlaubte einerseits den Zugang in den Zuschauerraum des Theaters und andererseits über weitere Gänge und Treppensysteme in die *porticus post scaenam*.<sup>892</sup>

- (In)schriftliche Überlieferungen

CIL XI 6689<sup>893</sup>; weitere Inschriftenfragmente<sup>894</sup>; 27 Inschriftenfragmente aus dem Bereich der Prohedrie, die wohl die Sitzplätze der *domi nobiles* markierten<sup>895</sup>

---

<sup>886</sup> Maetzke 2002, 84.

<sup>887</sup> Steingraber 2002, 11.

<sup>888</sup> Maetzke 2002, 77.

<sup>889</sup> Steingraber 2002, 11.

<sup>890</sup> Munzi/Terrenato 2000, 20.

<sup>891</sup> Steingraber 2002, 11; siehe zudem Pläne Inghirami 1993, 138-139 sowie 145.

<sup>892</sup> Siehe Pläne Inghirami 1993, 138-139 sowie 145.

<sup>893</sup> Bauinschrift, die über den Säulen der ersten Ordnung der *scaenae frons* im Bereich der *valva regia* angebracht war und die Namen zweier Mitglieder einer einflussreichen Familie aus Volterra nennt. Der Fries (L 2,98 m, H 0,42 m) bestand nach Pizzigati einst aus drei Marmorplatten. Fundort: Vorhangkanal. Durch die Nennung des Aulus Caecina Severus (Konsul gegen Ende des 1. Jh. v. Chr.), kann die erste Bauphase des Theaters in die Jahre zwischen dem 1. Jh. v. Chr. und dem 1. Jh. n. Chr. eingeordnet werden (Pizzigati 1993, 67-68; zudem Fuchs 1987, 99).

<sup>894</sup> Pizzigati 1993, 68

<sup>895</sup> Pizzigati 1993, 68. Die Caecina konnten für die vorderen Plätze seit dem Ende des 1. Jh. v. Chr. auf den Inschriftentafeln mehrfach nachgewiesen werden. Aus iulisch-claudischer Zeit sind auch die Mitglieder der Persii, besonders der Poet Aulus Persius Flaccus († 62 n. Chr.) bezeugt. (Pizzigati 1993, 69) Weiterhin bekannt ist die *gens Aelii* in der hadrianischen Zeit und die Mitglieder Petronii und Vibii Gallii in

- Literatur  
Cateni 1993, 11-25; De Agostino 1955, 150-18; Fiumi 1955, 114-150; Fuchs 1987, 99-101; Inghirami 1993, 137-163; Isler 2017 (I), 845-847; Luchi 1977, 37-41; Maetzke 1993, 89-99; Maetzke 2002, 77-85; Munzi 1993, 41-55; Munzi/Terrenato 2000; Pizzigati 1993, 55-77; Steingräber 2002, 6-19.

° Darstellung ausgewählter Theater mit *porticus post scaenam* in den westlichen Provinzen

## 1 **Augusta Emerita/Mérida (Provinz Lusitania, Abb. 66-67, 80, 101, 107)**

- Größe/Flächenausdehnung:<sup>896</sup>
  - Theaterkern: ~ 86,63 x 58 m / 5.022,80 m<sup>2</sup>
  - *porticus post scaenam*: ~ 65 x 48 m (+ *exedra* 9 x 6,80 m<sup>897</sup>) / 3.181,20 m<sup>2</sup>  
(inklusive *exedra*)<sup>898</sup>
  - Gesamtfläche: maximale Breite 86,63, maximale Länge: 112,80 m / 8.204 m<sup>2</sup>
- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage  
*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – postscaenium – porticus post scaenam*
- Datierung
  - Baubeginn des Theaters: 16/15 v. Chr.<sup>899</sup>
  - Fertigstellung: claudisch<sup>900</sup>
- Bauphasen
  - *flavisch-traianisch*:

---

spätromischer Zeit (2. H. d. 3. Jh. n. Chr.). (Pizzigati 1993, 69).

<sup>896</sup> Plan Nogales Basarrate 2007, 105, fig. 1.

<sup>897</sup> Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 111.

<sup>898</sup> Weitere Maßangaben: 56,52 x 43,47 m (inkl. Exedra) (Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 278); 64 x 46 m (Sear 2006, 264)

<sup>899</sup> CIL II 474; Nogales Basarrate 2000, 25-26.

<sup>900</sup> Dúran Cabello 2004, 126.

Erneuerungsmaßnahmen und Ausbau des Skenenbaus, Einbau des *lararium et sacrarium* in der Mittelachse der *cavea*, (105 n. Chr.), Anlage der *porticus post scaenam*<sup>901</sup>

- *hadrianisch*:

Zerstörung durch ein Feuer und Wiederaufbau durch Hadrian – *cavea* und *parascaenia* (135 n. Chr.)<sup>902</sup>

- *1. H. 4. Jh. n. Chr. (konstantinisch)*:

Restaurierungsarbeiten, Erneuerung der Architekturdekoration,

Neupflasterung der umgebenden Straße, mögliche Reparationsarbeiten im

Bereich der *orchestra* und des *sacrariums*; Renovierungsarbeiten in der *porticus post scaenam*<sup>903</sup>

- *Spätes 4. Jh. n. Chr.*:

Arbeiten im Bereich der östlichen *basilica*, bauliche Eingriffe im Bereich der *porticus post scaenam*<sup>904</sup>

- *5. Jh. n. Chr.*:

Aufgabe des Theaters<sup>905</sup>

• Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Die hinter dem Skenenbau anschließende peristyle Säulenhallenanlage wies einen rechteckigen Grundriss auf; dabei unterschied sich die südliche, direkt an das *postscaenium* anschließende Säulenhalle in ihrem Aufbau von denen der Ost-, West- und Nordseite. Letztere umfassten eine Breite von 7,76 m und waren in zwei Schiffe gegliedert, mit einer inneren ca. 6,55 m Säulenstellung der ionischen Ordnung und einer äußeren, zum Innenhof gerichteten 4,85 m hohen Säulenstellung der dorisch-tuskischen Ordnung.<sup>906</sup> Die südliche, vermutlich 5,10 m breite Säulenhalle wies eine solche innere Unterteilung nicht auf und präsentierte sich zum Innenhof mit 7,65 m hohen Säulen der ionischen Ordnung.<sup>907</sup> Aus dieser waren in der Mitte, direkt in der Theaterachse, vier Säulen hervorgehoben und weiter in Richtung Hof versetzt

---

<sup>901</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2012, 38; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 35-36.

<sup>902</sup> CIL II 478; Fuchs 1987, 160.

<sup>903</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2018, 35.

<sup>904</sup> Dúran Cabello 2004, 127; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 35.

<sup>905</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2018, 36.

<sup>906</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 277-278; Dúran Cabello 2004, 37. Somit würde sich für die Bedachung ein Pult- oder Satteldach rekonstruieren lassen.

<sup>907</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 272, 277.

aufgestellt, sodass sie eine Art *vestibulum* formten.<sup>908</sup> In ihrem Kern bestanden die Säulen der *porticus post scaenam* aus Granit, der mit einer Stuckschicht verkleidet war.<sup>909</sup> Diese wies noch Spuren der einstigen Bemalung auf. Die Untersuchungen ergaben, dass diese zunächst in weiß gefasst war und in einer späteren Phase, in der auch der entlang des Hofes verlaufende Kanal erneuert wurde, eine neue Dekoration in roter Farbe für die Säulenschäfte und Ocker für die Kapitelle und Basen gewählt wurde.<sup>910</sup> Mit dem übrigen Areal der *porticus post scaenam* stand die südliche Säulenhalle mittels zwei oder drei Stufen in Verbindung, die in den *intercolumnia* angelegt waren.<sup>911</sup>

Die Rückwände der Säulenhallen, mit Ausnahme der südlichen, bildeten zugleich die Umfassungsmauer der gesamten Anlage.<sup>912</sup> Die Westfassade ist heute nur noch in ihren Fundamenten erhalten; besser bekannt ist die Ost- und Nordseite, für die jeweils zwei halbrunde breite Nischen im Mauerverlauf dokumentiert werden konnten.<sup>913</sup> Dekoriert waren die Wandflächen, entsprechend der Säulen der *porticus post scaenam*, mit Wandmalereien, die noch an einigen Stellen – etwa in zwei Nischen der Ost- und Nordseite – überliefert sind.<sup>914</sup> Diese scheint im Laufe der Zeit mehrfach erneuert worden zu sein, da zum Teil auch hier mehrere Schichten der Bemalung nachvollziehbar waren.<sup>915</sup> Zwischen den beiden Nischen der nördlichen Säulenhalle, direkt in der Theaterachse war eine 9 x 6,80 m große rechteckige *exedra* angelegt. Sie wies an ihren Seitenwänden zwei rechteckige Nischenpaare auf, während die Nordseite und somit die Stirnfront des Raumes eine einzige große Mittelnische zeigte, die einen Vorsprung in der Außenfassade kreierte.<sup>916</sup> Während sich für die Wanddekoration verschiedene Ausstattungsphasen mit Wandmalerei und einer Marmorverkleidung nachvollziehen lassen, wies der Boden eine Gestaltung in *opus sectile* auf.<sup>917</sup> Nach Mateos Cruz und Soler Huertas zeigt der marmorne

---

<sup>908</sup> Siehe auch Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 277.

<sup>909</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 277; Dúran Cabello 2004, 37.

<sup>910</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 277; zur späteren Bemalung siehe auch Dúran Cabello 2004, 37.

<sup>911</sup> Dúran Cabello 2004, 39.

<sup>912</sup> Die Nord- und Ostmauern bestanden in ihrem Kern aus *opus caementicium*, der mit *opus incertum* verkleidet war; die Westseite hingegen zeigt eine Art Sockelzone aus Quadersteinen sowie Reste des darüberliegenden Mauerteils aus *opus africanum*. (Dúran Cabello 2004, 37, 232)

<sup>913</sup> Dúran Cabello 2004, 37; Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 278.

<sup>914</sup> Dúran Cabello 2004, 37; Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 277.

<sup>915</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 277.

<sup>916</sup> Dúran 2004, 39, 100; Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 111-112. Die *exedra* wird in der Forschungsliteratur traditionell als „Kultnische“, *sacellum* oder „Aula de Culto“ angesprochen. Ihre Anlage schnitt ältere Strukturen in diesem Gebiet. (Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 112) Sie zeigt ein Mauerwerk aus *opus incertum*, das stellenweise mit *opus testaceum* gefüllt wurde. (Dúran Cabello 2004, 39, 100)

<sup>917</sup> Dúran Cabello 2004, 38, 100; Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 111-115.

Bodenbelag eines der häufigsten Muster der römischen Welt, bestehend aus quadratischen Platten, die schräg zu den Wänden des Raumes verlegt waren; unter den verwendeten Marmorsorten fanden sich Africano, Giallo Antico, Portasanta, Breccia, darüber hinaus auch Alabaster und orientalischer rosa Lumachella.<sup>918</sup> Umgeben war die marmorne Pflasterung am Rand des Raumes durch einen *opus signinum*-Belag hoher Qualität.<sup>919</sup> Neben diesen orientalischen und nordafrikanischen Marmoren blieb die Verwendung lokaler Materialien beschränkt; nachgewiesen ist etwa ein grünliches Gestein, das für die Schwelle der *exedra* sowie im Bereich der zentralen Nische genutzt wurde.<sup>920</sup> Wie für die Wände und Nischen der Räumlichkeit ließen sich auch für den Bodenbelag der *exedra* mehrere Restaurierungen nachvollziehen, für die auf lokale Marmorsorten zurückgegriffen wurde.<sup>921</sup> Der Bodenbelag der Säulenhallen selbst bestand wohl aus einem Sandboden oder einem *opus signinum*-Belag.<sup>922</sup>

Der Innenhof der *porticus post scaenam* wurde in der Theaterachse von einer ca. 6 m breiten Passage durchzogen, die somit eine Verbindung zwischen *porta regia* und *exedra* herstellte. Über einem etwaigen früheren Bodenbelag aus Kalk zeigte sie eine Vorbereitungsschicht aus einer Verfüllung aus Stein, Ziegel, Kalk und Ton.<sup>923</sup> Der Belag aus *opus signinum*, der für die Passage dokumentiert werden konnte, scheint in seiner Mitte, die durch halbrunde Nischen hervorgehoben war und eine Art kleinen zentralen Platz gestaltete, durch einen *opus segmentatum*-Belag akzentuiert worden zu sein.<sup>924</sup> Den Mittelpunkt dieses kleinen Platzes formte ein großer runder Brunnen mit einem Innendurchmesser von 3,40 m,<sup>925</sup> der seitlich, in den Nischen durch zwei Granitsockel mit einer Verkleidung aus weißem, blau geädertem Marmor flankiert war. Auf diesen waren noch Reste von Klauen erhalten, sodass sie möglicherweise einst Statuen von Löwen oder Sphingen trugen.<sup>926</sup> Auch in Bezug auf die südliche Begrenzung des Innenhofes konnte sowohl im Ost- als auch im

<sup>918</sup> Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 115-116.

<sup>919</sup> Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 115.

<sup>920</sup> Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 116.

<sup>921</sup> Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 116: Diese Eingriffe konnten besonders im mittleren und südlichen Bereich der *exedra* nachvollzogen werden.

<sup>922</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 278; Dúran Cabello 2004, 37.

<sup>923</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 269: In der Verfüllschicht konnten Keramikfragmente aus der Regentschaft des Vespasian dokumentiert werden.

<sup>924</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 272.

<sup>925</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 272, 279: Seine Ummauerung bestand aus Ziegelstein und Kalkmörtel.

<sup>926</sup> Dúran Cabello 2004, 39.

Westabschnitt eine halbrunde Zentralnische festgestellt werden.<sup>927</sup> Die Außenbögen der *exedrae* zierten kleine Strebepfeiler und rechteckige Abschlüsse an den Enden; sie waren aus Ziegelsteinen errichtet.<sup>928</sup> Hinter den *exedrae* erstreckten sich östlich und westlich des Zentralweges zwei Grünanlagen, die von einem kleinen marmornen Kanal umgeben waren.<sup>929</sup> Entlang der Grünanlagen wurden während der Grabungen zudem kleine Säulchen aus Marmor freigelegt, die möglicherweise auf den sie umgebenden Mauern oder den *exedrae* ruhten.<sup>930</sup>

Ein weiterer Kanal war entlang der Säulenhallen angelegt, der das vom Dach fließende Regenwasser auffing und ableitete.<sup>931</sup> Der am besten erhaltene und vollständig ergrabene Bereich der *porticus post scaenam* ist die Osthälfte; hier konnte der 45-91 cm breite *euripus* in voller Länge dokumentiert werden, an dessen Enden Spuren von Brunnenstrukturen und/oder Statuen nachgewiesen werden konnten.<sup>932</sup> Ähnliche Strukturen konnten auch im Bereich vor der großen Zentralnische des Nordflügels freigelegt werden; diese während der Grabungen noch erkennbaren Reste dienten wohl zur Aufnahme eines Sockel, in dem zudem Reste eines Bronzerohres nachgewiesen werden konnten, sodass es sich mit großer Sicherheit bei diesen Baustrukturen um einen Brunnen handelte.<sup>933</sup> Diese These wird auch von dem Fakt gestützt, dass der *euripus*-Kanal bis zur Nordostecke der *porticus post scaenam* in einem leichten Gefälle verläuft bis er nach Süden umbiegt.<sup>934</sup> An dieser Ecke befindet sich eine Art Wasserbecken mit quadratischem Grundriss und geringer Tiefe, auf dessen Grund ein großer Abfluss für das gesammelte Wasser angebracht war.<sup>935</sup> Auch der Kanal vor dem Ostarm der *porticus post scaenam* weist diese Neigung auf, die jedoch gen Süden abflacht. Entlang des südlichen Endes, leicht jenseits seiner Achse des Kanals, befanden sich die angesprochenen Sockel aus Quadersteinen für die Aufnahme eines weiteren Brunnens oder einer Statue.<sup>936</sup> Ein ähnliches Schema konnte, trotz fehlender Untersuchungen des nördlichen Bereichs des *euripus*, auch auf der Westseite der *porticus* nachgewiesen werden.<sup>937</sup> Wasser

---

<sup>927</sup> Dúran Cabello 2004, 39.

<sup>928</sup> Dúran Cabello 2004, 39.

<sup>929</sup> Dúran Cabello 2004, 39.

<sup>930</sup> Dúran Cabello 2004, 39.

<sup>931</sup> Dúran Cabello 2004, 37.

<sup>932</sup> Dúran Cabello 2004, 38.

<sup>933</sup> Dúran Cabello 2004, 38.

<sup>934</sup> Dúran Cabello 2004, 38.

<sup>935</sup> Dúran Cabello 2004, 38, 98.

<sup>936</sup> Dúran Cabello 2004, 38.

<sup>937</sup> Dúran Cabello 2004, 38.

sowie ihre hydraulischen Einrichtungen scheinen folglich in der *porticus post scaenam* eine große Rolle gespielt zu haben.

Ebenso wie für den Theaterkern wirft die Chronologie dieses *post scaenam* angelegten Areals, insbesondere für den Zeitraum von der augusteischen Zeit bis in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. in der Forschung noch viele Fragen auf. Neuere Forschungen in diesem Bereich stellten entgegen der traditionellen Auffassung, welche die *porticus post scaenam* unter anderem aufgrund der geborgenen Statuen aus der *exedra* in die augusteische Zeit datierte und sie somit dem Originalplan des Theaterbaus zuschrieb,<sup>938</sup> Hinweise auf eine spätere Datierung fest. Diese beziehen sich auf unterhalb einiger Bereiche der *porticus*-Anlage festgestellte Strukturen aus der augusteischen Zeit, die einen anderen Charakter aufweisen, in ihrer Funktion jedoch noch nicht bekannt sind.<sup>939</sup> Auch dokumentierte Keramikfunde aus dem Innenareal der *porticus post scaenam* verorten die Anlage in eine spätere Zeit, genauer in die 2. H. d. 1. Jh. n. Chr., und somit deutlich später als den Theaterkern.<sup>940</sup> So legen die Forschungsergebnisse für die Ost- und Nordseite des Peristyls eine Datierung in die flavische Zeit nahe; ähnliche Hinweise lieferte auch die Bodenpflasterung der großen *exedra* mit einer Datierung in flavisch-traianische Zeit.<sup>941</sup> Etwas zeitlich verzögert scheint auch der südliche *porticus*-Arm direkt hinter dem Skenenbau errichtet worden zu sein, der sich zusammen mit der Fertigstellung der Renovierungsarbeiten des letzteren in die Zeit zwischen dem Ende des 1. Jh. und dem Anfang des 2. Jh. n. Chr. datieren lässt.<sup>942</sup> Der Bau der *porticus post scaenam* hätte sich folglich, gleich den Transformationen am Skenenbau, von der flavischen bis in die traianische Zeit erstreckt, in einer Zeit als auch die Nachbarschaftsbebauung sowie andere Bereiche der Stadt eine Monumentalisierung und Transformation erfuhr.<sup>943</sup> Auffällig sind vor diesem Hintergrund jedoch die ionischen Säulen bzw. Kapitelle, die ebenso wie die Statuengruppe der *exedra*, der augusteischen Zeit angehörten und somit in der *porticus post scaenam* eine

---

<sup>938</sup> Dúran Cabello 2004, 117, 240; Nogales Basarrate 2000, 27-28; Nogales Basarrate 2003, 69-70.

<sup>939</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 265-266; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 28.

<sup>940</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2018, 28; Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 271.

<sup>941</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 271; Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 116-117.

<sup>942</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 271-272.

<sup>943</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 268-269.

Zweitverwendung gefunden hätten.<sup>944</sup> Letztere setzte sich zusammen aus einer Statue des Augustus in *capite velato*, einer des Tiberius und eines weiteren männlichen Mitglieds des Kaiserhauses<sup>945</sup> und könnte nach Trillmich und Fuchs in die Jahre um 4 - 14 n. Chr. datiert werden, das heißt in die Jahre zwischen der Adoption des Tiberius und dem Tod des Augustus.<sup>946</sup> Ebenso wie ihr früherer Aufstellungsort, den Trillmich<sup>947</sup> in der alten *scaenae frons* vermutet, stellt sich somit die Frage bezüglich der Funktion der *exedra*, die zu diesem Zeitpunkt wohl bereits den beschriebenen polychromen *opus sectile*-Boden aus Marmor aufwies und eine Wandverkleidung mit Nischen und Wandmalerei.<sup>948</sup> Hinsichtlich ihrer Lage im Scheitel der *porticus*-Anlage, direkt in der Theaterachse und in einer Linie mit der zentralen Passage sowie der *portae regia* der *scaenae frons* wird ihr ohne Zweifel eine besondere Rolle innerhalb der Theateranlage zugekommen sein.<sup>949</sup> Die neueren Forschungen lassen dabei noch nicht sicher erkennen, ob der Raum weiterhin mit einer Funktion im Rahmen des Kaiserkultes in Verbindung gebracht werden kann oder ob er nur als Repräsentationsraum diente. Klar ist jedoch, dass dieser in einem zweiten Moment auch an den Wänden mit Marmorplatten ausgestattet wurde; Eisenklammern an den Wänden belegen für diese Dekoration eine Mindesthöhe von 1,85 m. Ob die Marmorverkleidung darüber weiterging oder hier eine Zone mit Wandmalerei folgte, ist nicht bekannt.<sup>950</sup> In dieser Reform scheinen auch die Nischen der Seitenwände in ihrer Höhe verkleinert worden zu sein, indem der untere Bereich für die Platzierung einer marmornen Inschriftentafel zugemauert wurde. Die zentrale Nische der Nordwand hingegen scheint deutlich vergrößert worden zu sein, was nach Mateos

---

<sup>944</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 286. Der Grund für diese Entscheidung, ebenso wie die Frage, ob die Säulen einst der alten, zu dieser Zeit renovierten *scaenae frons* oder aber einem anderen Gebäude der Stadt angehörten, ist bisher ungeklärt. (zur Möglichkeit einer früheren Aufstellung in der *scaenae frons* siehe Röring 2010, 169-171)

<sup>945</sup> Dúran Cabello 2004, 240; Nogales Basarrate 2000, 28. In der Mitte könnte sich die Statue des Augustus in *capite velato* erhoben haben, die von den Statuen des Tiberius und Germanicus bzw. Drusus flankiert wurde (Pappalardo 2007, 88).

<sup>946</sup> Fuchs 1987, 168; Trillmich 1993, 114.

<sup>947</sup> Trillmich 2004, 113-114, 280. Zur weiteren Diskussion bezüglich der Zeitstellung und Verortung der Statuen siehe Nogales Basarrate 2007, 107-109. Aus dem Bereich der *scaenae frons* sind darüber hinaus verschiedene überlebensgroße Statuen(fragmente) bekannt: darunter ein kolossaler *togatus*, der als Augustus oder Agrippa angesprochen wird, sowie zeitlich später aufgestellte überlebensgroße Panzer- und Götterstatuen. (Nogales Basarrate 2007, 107, 109)

<sup>948</sup> Zur Ausstattung der *exedra* zu dieser Zeit: Mateos Cruz/Soler Huertas 2015, 112-113, 116.

<sup>949</sup> Siehe auch Mateos Cruz/Soler Huertas 2015, 116.

<sup>950</sup> Mateos Cruz/Soler Huertas 2015, 113.

Cruz und Soler Huertas auf ein verändertes ikonographisches Programm schließen würde.<sup>951</sup>

Vielleicht kann dieser Reform auch die neue Bodenpflasterung im Zentrum der Mittelpassage zugeordnet werden, die ihr Zentrum nun zusätzlich betonte; die die Passage rahmende Ziegelsteinmauer schien zu dieser Zeit mit Wandmalerei verkleidet gewesen zu sein.<sup>952</sup> Spätestens zu dieser Zeit war die Mittelpassage in ihrem Zentrum zudem mit der großen Brunnenanlage geschmückt. Wann jedoch die Statuensockel zu ihren Seiten Aufstellung fanden, ist nicht bekannt; für sie lässt sich lediglich eine allgemeine Datierung in die hohe Kaiserzeit vornehmen.<sup>953</sup>

Zu einem bestimmten Zeitpunkt wurde innerhalb der *porticus post scaenam* auch der umlaufende Kanal durch einen großen Zierkanal in *opus testaceum* ersetzt. Er war im Inneren mit *opus signinum* verkleidet und an seiner Außenseite mit Wandmalerei und Strebepfeilern.<sup>954</sup> Gleichzeitig zu diesen Arbeiten wurden Ayerbe Vélez und Peña Jurado zufolge wohl auch die zuvor mit einer weißen Stuckschicht verkleideten Säulen mit einer roten Farbe dekoriert.<sup>955</sup>

Nach Dúran Cabello erfolgten die letzten Umbauarbeiten innerhalb der *porticus post scaenam* im Verlauf des 4. Jh. n. Chr., als sich der Theater-*porticus*-Komplex in einem äußerst schlechten Zustand befand; diese betrafen hauptsächlich die große *exedra*. So sei der Forscherin zufolge nicht auszuschließen, dass diese schon teilweise verfallen war und vielleicht aus diesem Grund die große Nische der Rückwand gänzlich mit Schutt aus Abrissmaterial zugemauert und die vier Nischen der Ost- und Westwände deutlich verkleinert wurden.<sup>956</sup> Zusätzlich wurde der Lichteinfall durch die Errichtung zweier neuer Türpfeiler aus Ziegelsteinen, die eine Verengung des Eingangsbereiches nach sich zogen, stark reduziert.<sup>957</sup> Der marmorne Bodenbelag der *exedra* wurde zudem mit Platten der einstigen Wandverkleidung restauriert und letztere erneut mit Wandmalerei versehen.<sup>958</sup> Es ist nach Dúran Cabello sehr wahrscheinlich, dass im Inneren der *porticus post scaenam* nun auch eine Mauer zwischen den Säulen angelegt wurde, um den *euripus* zu schützen und

---

<sup>951</sup> Mateos Cruz/Soler Huertas 2015, 113-114.

<sup>952</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 272.

<sup>953</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 273.

<sup>954</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 274; Dúran Cabello 2004, 38, 98.

<sup>955</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 277.

<sup>956</sup> Dúran Cabello 2004, 242, 246; Mateos Cruz/Soler Huertas 2015, 114.

<sup>957</sup> Dúran Cabello 2004, 242, 246; Mateos Cruz/Soler Huertas 2015, 114.

<sup>958</sup> Dúran Cabello 2004, 242, 246; Mateos Cruz/Soler Huertas 2015, 114.

eine weitere Mauer, die um die Grünanlage führte und einen neuen Plan der Gartenanlage nach sich zog.<sup>959</sup>

Auch für die Ost- und Westseite der *porticus* sind weitere tiefgreifende Veränderungen zu beobachten. Während auf der Ostseite die bisher bestehende Verbindung zwischen *porticus post scaenam* und der öffentlichen *forica* im Norden mit abgebautem Material verschlossen wurde, können für die Umfassungsmauer der westlichen Säulenhalle Reparationsarbeiten dokumentiert werden, durch die eine neue Mauer aus *opus africanum* angelegt wurde.<sup>960</sup> Diese Maßnahmen standen mit der Überbauung der westlichen Mauer der *portius post scaenam* durch die sog. Casa-Basilica zusammen, die in dieser Zeit neu errichtet oder doch zumindest durch ein halböffentliches Thermengebäude erweitert wurde.<sup>961</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Die Zugänglichkeit des Theaterbaus erfuhr im Laufe der Zeit einen wiederholten Wandel. So stand der Theaterkern vermutlich noch bis in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. hauptsächlich über die Öffnungen in der *cavea*-Fassade sowie die *aditus/parodoi* mit seinem äußeren Umfeld in Verbindung. Inwiefern im Bereich des Skenenbaus noch weitere Straßenzugänge bestanden, ist nicht bekannt.

Im Zuge der Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten in der 2. H. d. 1. Jh. n. Chr. wurde dieses Zugangssystem reformiert, wobei auch die wohl zu dieser Zeit neu eingerichteten Räumlichkeiten der *basilicae* und der *porticus post scaenam* über Straßenzugänge verfügten. Monumentalisiert wurde die Zugangssituation in die Theateranlage durch je eine 40 x 9 m breite zweischiffige Säulenhalle zu beiden Seiten entlang der Außenfassade der *porticus post scaenam*.<sup>962</sup> Besser bekannt ist die östliche Säulenhalle. Sie stand im Osten mit der vor ihr verlaufenden Straße in Verbindung, die die Kommunikation zwischen Theater und Amphitheater herstellte und im Westen mit der östlichen Außenfassade der *porticus post scaenam*.<sup>963</sup>

Betreten werden konnte sie durch einen Eingang in der Mitte der östlichen Außenfassade, der zu einem späteren Zeitpunkt nach Norden erweitert wurde sowie

---

<sup>959</sup> Dúran Cabello 2004, 242, 246.

<sup>960</sup> Dúran Cabello 2004, 242, 246.

<sup>961</sup> Mélida 1916, 4; Dúran Cabello 2004, 246; Pedro Mateos Cruz/Pizzo 2012, 161; Osland 2016, 74.

<sup>962</sup> Mateos Cruz/Márques Pérez 1997, 305, 319.

<sup>963</sup> Mateos Cruz/ Márques Pérez 1997, 313.

durch einen Eingang an ihrem nördlichen Ende.<sup>964</sup> Vermutlich erlaubte das westliche Schiff den Zugang in die *orchestra*, die *ima cavea* und auf der Höhe der südlichen Säulenhalle in die *porticus post scaenam*, während das östliche Schiff die Zuschauer in die *media* und *summa cavea* leitete.<sup>965</sup> Nach Meinung von Mateos Cruz und Márques Pérez ist es wahrscheinlich, dass sich das gleiche Schema an der westlichen Außenseite der *porticus post scaenam* wiederfand; auf dieser Seite haben sich im Bereich der radialen Eingänge der *cavea* noch Treppenstufen erhalten, die vermutlich von dieser Säulenhalle in die Zugangsbereiche der *media* und *summa cavea* führten.<sup>966</sup> Eine weitere Verbindung zum städtischen Umfeld bestand zwischen der *porticus post scaenam* und der öffentlichen *forica* in ihrem Norden über eine große Treppe.

Diese beschriebene Zugangssituation änderte sich erneut gegen Ende des 4. Jh. n. Chr., als die äußeren Straßenportiken auf der Ost- und Westseite der *porticus post scaenam* ihre ursprüngliche Funktion verloren: Dabei wurde die westliche Säulenhalle von einem Wohnbau überbaut und die östliche intern in mehrere Räume unterteilt, die als *tabernae* interpretiert werden; auch der Zugang zur öffentlichen *forica* wurde beseitigt.<sup>967</sup>

Intern stand die *porticus post scaenam* seit der flavisch-trainischen Zeit über verschiedene Arten mit dem Theaterkern in Verbindung. Ein Übergang bestand so über die *basilicae* und *parascaenia* ebenso wie über die Passagen der drei *portae* der *scaenae frons*. Der zentrale Zugang zur *porta regia* und mit ihr die Betonung der zentralen Theaterachse fand auch innerhalb der südlichen Säulenhalle der *porticus post scaenam* ihren Ausdruck. So waren aus ihrer Säulenstellung vier Säulen hervorgehoben und formten eine Art *vestibulum*, das über Stufen mit der zentralen Passage des Innenhofes und über diese mit der großen *exedra* am anderen Ende in Verbindung stand. Anders als der Übergang zur *porta regia* war jener in die *hospitalia* durch eine doppelte Säulenstellung und eine dahinterliegende, wenig tiefe aber breite Räumlichkeit geprägt. Über Öffnungen in Richtung *porticus post scaenam* verfügten auch die *postscaenia*, die nur von dieser aus zugänglich waren.

---

<sup>964</sup> Mateos Cruz/ Márques Pérez 1997, 313, Lam. 11.

<sup>965</sup> Mateos Cruz/ Márques Pérez 1997, 313, Lam. 11.

<sup>966</sup> Mateos Cruz/ Márques Pérez 1997, 313.

<sup>967</sup> Mérida 1916, 4; Dúran Cabello 2004, 246; Mateos Cruz/ Márques Pérez 1997, 320; Pedro Mateos Cruz/Pizzo 2012, 161; Osland 2016, 74.

- Lage + urbane Einbindung

Die Errichtung der theatralen Anlage lässt sich dank dokumentierter Inschriften noch in die frühen Jahre der Koloniegründung der Stadt – durch Cassius Dio für das Jahr 25 v. Chr. überliefert – einordnen.<sup>968</sup> Durch ihren Gründer, der eng mit dem Kaiserhaus in Verbindung stand, war auch die Stadt bereits von Anfang an unter den Schutz der Kaiserfamilie gestellt und sollte schon kurz vor der Jahrhundertwende zur Hauptstadt der Provinz Lusitania aufsteigen.<sup>969</sup> So bestätigen auch die Bauinschriften aus dem Theater die Präsenz des Marcus Vipsanius Agrippa in Hispanien und seine Rolle bezüglich des Ausbaus der Stadt, der im Hinblick auf die verwendeten Materialien jedoch noch recht einfach anmutete.<sup>970</sup> Den Gründungsjahren lässt sich bereits die Anlage der ersten öffentlichen Infrastrukturen, etwa die Brücke über den Fluss Anas mit der Verbindung zum *decumanus maximus*, die Stadtmauer, sowie die Einrichtung der ersten öffentlichen Gebäude der Stadt, wie des *forums*, zuordnen.<sup>971</sup> Auch im Osten bzw. Südosten der Stadt scheint noch vor der Jahrhundertwende mit einem öffentlichen Bauprogramm begonnen worden zu sein, das sowohl das städtische Theater, inschriftlich für die Jahre 16/15 v. Chr. belegt, als auch ein benachbartes Amphitheater, inschriftlich für das Jahr 8/7 v. Chr. belegt, einschloss.<sup>972</sup> Die in diesem peripheren Sektor dokumentierte augusteische Straße scheint in ihrem Ausbau mit kleinen Kieselsteinen noch recht einfach gewesen zu sein, was nach Mateos Cruz und Pizzo für eine zu diesem Zeitpunkt noch geringe Urbanisierung dieses Gebiets sprechen würde.<sup>973</sup> Belegt ist ein Straßenzug im Norden des Theaters; möglicherweise kann auch ein weiterer zwischen dem Theater und dem direkt benachbarten Amphitheater in augusteische Zeit datiert werden.<sup>974</sup>

Trotz der Klarheit der überlieferten Inschriften besteht hinsichtlich der Verankerung des augusteischen Theaters innerhalb des städtischen Gefüges mit Blick auf die archäologischen Befunde noch eine gewisse Unklarheit. So besteht in der Forschung

---

<sup>968</sup> Cassius Dio LIII 26.1; Nogales Basarrate 2000, 25-26; Trillmich 1990, 299; Jiménez Salvador 1993, 230. Nach Trillmich sollte die Stadt ein monumentalisiertes Symbol der neuen Friedensära unter Augustus im Westen des Reiches sein. (Trillmich 1990, 299-300)

<sup>969</sup> Canto 1990, 297; Nogales Basarrate 2000, 25-26; siehe hierzu auch J. M. Roddaz: Marcus Agrippa, Roma 1984 (416-417).

<sup>970</sup> CIL II 474; Trillmich 1990, 302-304.

<sup>971</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2018, 37.

<sup>972</sup> Trillmich 1990, 305; Mateos Cruz/Pizzo 2012, 157; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 37.

<sup>973</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2018, 37.

<sup>974</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2018, 37.

unter anderem die Diskussion darüber, ob sich dieses Gebiet noch in augusteischer Zeit innerhalb oder außerhalb der städtischen Ummauerung befand, da sich sowohl im Gebiet des Amphitheaters als auch des Theaters bzw. der *porticus post scaenam* Strukturen von Bestattungen für diese Zeit nachweisen ließen und neben weiteren Auffälligkeiten auch die Typologie der hier verlaufenden Stadtmauer Unterschiede zeigt.<sup>975</sup>

Klar ist, dass die Stadt, die in spätrömischer Zeit eine Fläche von 74 ha umfasste,<sup>976</sup> von der flavischen bis in die traianische Zeit einen großen Transformationsprozess erlebte, der vor allem innerhalb der öffentlichen Bautätigkeit zum Tragen kam und wichtige öffentliche Orte der Stadt umfasste. Dieser Prozess fand seinen Ausdruck etwa im Bau eines neuen Aquädukts, der Monumentalisierung des *forum*-Areal, dem Bau des *circus*, der Erneuerung des Amphitheaters als auch dem repräsentativen Ausbau der Theateranlage.<sup>977</sup> Letztere präsentierte sich zu dieser Zeit nicht nur mit einem erneuerten und erweiterten Skenengebäude, sondern nach neuesten Erkenntnissen auch erst zu diesem Zeitpunkt mit einer anschließenden peristylen Gartenportikus und nahm innerhalb des Stadtgefüges zwei *insulae* ein. Zudem wurde nördlich der *porticus post scaenam* eine monumentale öffentliche *forica* eingerichtet, die frühere Strukturen noch unbekannter Funktion aus augusteischer Zeit ersetzte und über eine große Treppenanlage aus *opus caementicium* und Quadersteinen direkt mit der östlichen Säulenhalle in Verbindung stand.<sup>978</sup> Auch zwei weitere öffentliche Latrinenanlagen ließen sich durch neuere Untersuchungen im Umfeld des Theaters verorten, eine direkt zwischen Theater und Amphitheater und eine weiter im Nordosten; eine Datierung liegt für die *foricae* jedoch noch nicht vor.<sup>979</sup> Spätestens seit dieser Zeit, das heißt gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. befand sich das Gebiet von Theater und Amphitheater – anders als der *circus*, der außerhalb der Stadtmauer, jedoch direkt an der Verlängerung des *decumanus maximus* angelegt wurde – *intramuros*.<sup>980</sup> Trotz der peripheren Lage und einer gewissen Entfernung zu den städtischen Hauptverkehrsadern war dieses Areal infrastrukturell gut eingebunden. So wurde es auf allen Seiten von verschiedenen Straßenzügen begrenzt. Neben den

---

<sup>975</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2012, 157-158; Mateos Cruz 2014, 106; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 28.

<sup>976</sup> Osland 2016, 70.

<sup>977</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 268-269; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 38; Nogales Basarrate 2000, 22, 24; Nogales Basarrate 2003, 63.

<sup>978</sup> Dúran Cabello 2004, 240-241, 245; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 36-38; Mateos Cruz/Pizzo 2012, 166.

<sup>979</sup> Siehe hierzu Acero Pérez 2011, 119-120.

<sup>980</sup> Nogales Basarrate 2000, 22; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 38; Nogales Basarrate 2000, 22, 24; Nogales Basarrate 2003, 63.

bestehenden Straßen wurde auch südlich von beiden Bauten ein neuer Straßenzug angelegt, der der Rundung der Zuschauerräume folgte.<sup>981</sup> Die allgemeine Straßenbreite lässt sich auf 5 m berechnen, während die Bürgersteige eine Breite von 2 - 3 m aufwiesen,<sup>982</sup> sodass sich die Fortbewegung innerhalb der ca. 5,10 und 7,76 m<sup>983</sup> breiten Säulengänge der *porticus post scaenam* auf eine andere Art gestalten konnte. Eine repräsentative Zugangssituation schufen östlich und westlich an die Außenfassade der *porticus post scaenam* anschließend zwei weitere zweischiffige Säulenhallen, die auf diese Weise zugleich das Außenprospekt der theatralen *porticus*-Anlage bildeten, sodass ihre eigentliche Umfassungsmauer nicht sichtbar war.<sup>984</sup> Zudem befand sich östlich hinter dem Amphitheater eine Passage in der Stadtmauer, die den Zugang von Besuchern aus dem Umland erleichterte. Neben den öffentlichen Einrichtungen von Amphitheater, *forica* sowie einer möglicherweise im Norden gelegenen *palaestra* wird das Umfeld der Theateranlage auch durch Wohnbauten und anderen Einrichtungen des täglichen Lebens geprägt gewesen sein. Ihre verstärkte Präsenz zeigt sich am Ende des 4. Jh. n. Chr. in diesem Bereich, als innerhalb der westliche Zugangsportikus die sog. Casa-Basilica eingebaut wurde.<sup>985</sup> Auch auf der anderen Seite der *porticus post scaenam* änderte sich das Bild. So verlor auch die hier angelegte Zugangsportikus ihre Funktion und diente fortan möglicherweise, im inneren in mehrere Räumlichkeiten unterteilt, als Ladenzeile.<sup>986</sup> Interessant ist, dass alle drei öffentlichen Unterhaltungsbauten noch Mitte/Ende des 4. Jh. n. Chr., anders als in anderen hispanischen Städten, in Benutzung waren; ihre Aufgabe erfolgte, wie auch die anderer öffentlicher Orte, wohl erst im Laufe des 5. Jh. n. Chr., da Spolien aller drei Bauten innerhalb der restaurierten Stadtmauer Verwendung fanden.<sup>987</sup>

---

<sup>981</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2018, 38.

<sup>982</sup> Osland 2016, 69.

<sup>983</sup> Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 272, 278.

<sup>984</sup> Mateos Cruz/Márques Pérez 1997, 319; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 36.

<sup>985</sup> Mérida 1916, 4; Mateos Cruz/Pizzo 2012, 161.

<sup>986</sup> Mateos Cruz/Pizzo 2018, 35.

<sup>987</sup> Osland 2016, 73, 77; Mateos Cruz/Pizzo 2012, 161; Mateos Cruz/Pizzo 2018, 24.

- (In)schriftliche Überlieferungen

- Inschriften: CIL II 474<sup>988</sup>; CIL II 478<sup>989</sup>

- zudem Inschriftenfragmente aus dem sog. *sacrarium et lararium* der *ima cavea*<sup>990</sup>

- Literatur

Acero Pérez 2011, 119-121; Álvarez Sáenz de Burugua 1982, 303-311; Ayerbe Vélez/Peña Jurado 2018, 259-289; Bianchini 2012; de la Barrera Antón 2018; 125-153; Canto 1990, 289-296; Dúran Cabello 1995; Dúran Cabello 2004; Isler 2017 (I), 137-140; Fuchs 1987, 160; Jiménez Salvador 1993, 225-238; Mateos Cruz/Rodríguez Gutiérrez 2015, 103-110; Mateos Cruz 2018, 291-298; Mateos Cruz/ Márquez Pérez 1997, 301-320; Mateos Cruz/Pizzo 2012, 157-169; Mateos Cruz/Soler Huertas, 2015, 111-118; Mateos Cruz/Pizzo 2018; 13-38; Mateos Cruz/Rodríguez Gutiérrez 2018; 41-74; Mérida 1916; Mérida 1917; Nogales Basarrate 2000; Nogales Basarrate 2003, 63-75; Nogales Basarrate 2007, 103-138; Ojeda Nogales 2018, 193-205; Osland 2016, 67-97; Röring 2010, 163-172; Sear 2006, 264; Stylow/ Ventura Villanueva 2018, 155-192; Trillmich 1989-1990, 87-102; Trillmich 1990, 299-316; Trillmich 1993, 113-123; Trillmich 2004, 275-284.

## 2 **Italica/Santiponce (Provinz Baetica, Abb. 68, 83, 102)**

- Größe/Flächenausdehnung:<sup>991</sup>

- Theaterkern: ~ 77,70 x 50 m/ ~ 3.885 m<sup>2</sup>

- *porticus post scaenam*: zunächst: ~ 44,50 x 5 m /~ 222,50 m<sup>2</sup>

<sup>988</sup> Gebäkingschrift aus Marmor mit bronzenen Buchstaben an den seitlichen Zugängen zur *orchestra*. Sie nennen Agrippa, Datierung: 16/15 v. Chr. (Durán Cabello 2004, 34; Nogales Basarrate 2000, 25; Nogales Basarrate 2007, 106)

<sup>989</sup> Aus zehn Fragmenten bestehende Marmortafel mit Inschrift beziehend auf einen Brand und Wiederaufbaumaßnahmen durch Hadrian, wohl aus dem Zugangsbereich zur *orchestra*, Datierung: um 135 n. Chr. (Fuchs 1987, 160)

<sup>990</sup> Zeile 1:

anno] COLONIAE • CXXX vacat (Fragmente A und B)

Zeile 2:

c] AES • AUG • GER • DACIC [ (Fragment A)

provi ] NCIAE • LUSIT [ (Fragment C)

Zeile 3:

] ARI • LARUM • ET • IMAGINUM [ (Fragment A)

] D • DAT [ (Fragment C)

] A • D[ (Fragment D)

<sup>991</sup> Plan 220 in Rodríguez Gutiérrez 2004.

dann: 44,50 x 39,50 m<sup>992</sup>; ~ 65 x 50 m<sup>993</sup>/

1.757,70 m - 3.250 m<sup>2</sup>

- Gesamtfläche:                   zunächst: ~ 4.107,50 m<sup>2</sup>, dann: max. ~ 7.135 m<sup>2</sup>

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – porticus post scaenam*

- Datierung

mittel- bis spätaugusteisch<sup>994</sup>

- Bauphasen

- 1. Jh. n. Chr. (flavisch):

Änderung im Zugangssystem, Arbeiten im Bereich der *scaenae frons*<sup>995</sup>

Erweiterung der *porticus post scaenam* zu einer *quadriporticus* (2. H. 1. Jh. n. Chr.<sup>996</sup>; Datierung noch unsicher)

- *trajanisch-hadrianisch*

Konstruktion einer *caementicium*-Struktur im oberen Bereich der *cavea*;

Änderung im Zugangssystem, Einbau einer rechteckigen Struktur im Bereich der Prohedrie, neue Statuenausstattung in Theaterkern und *porticus post scaenam*<sup>997</sup>

- *severisch*

Renovierung und neue dekorative Ausstattung des *frons pulpiti* und der *scaenae frons*<sup>998</sup>

- *zwischen 2. u. 3. Jh. n. Chr.:*

Einbau des *iseums* in die *porticus post scaenam* und damit einhergehende

Zusetzung des Nordzugangs<sup>999</sup>

- 2. H. 3. Jh. n. Chr.:

---

<sup>992</sup> Rodríguez 2001, 246.

<sup>993</sup> Plan 220 in Rodríguez Gutiérrez 2004.

<sup>994</sup> Rodríguez Gutiérrez 2003, 57; Rodríguez Gutiérrez 2006, 166.

<sup>995</sup> Rodríguez Gutiérrez/Vera Reina 1999, 193-194; Rodríguez 2001, 245; Rodríguez Gutiérrez 2004, 143; Corzo Sánchez 1993, 165-168; Rodríguez Gutiérrez 2000, 125; Rodríguez Gutiérrez 2006, 158-159.

<sup>996</sup> Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 288, 291.

<sup>997</sup> Corzo Sánchez 1993, 168; Rodríguez Gutiérrez 2006, 97, 159-160; Rodríguez Gutiérrez 2004, 121.

<sup>998</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 160.

<sup>999</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 163-164; Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 287-291.

beginnende Invasion von privaten Bauten, Arbeiten am Bühnenmechanismus,  
Wiederverwendung der Statuen aus der *porticus post scaenam* im Theaterkern  
- ab Mitte 4. Jh. n. Chr.:  
Aufgabe des Theaters<sup>1000</sup>

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Hinter der *scaena* schließt sich heute eine große rechteckige *porticus post scaenam* an.<sup>1001</sup> Die Säulen bestehen aus Kalkstein und waren einst mit Stuck verkleidet.<sup>1002</sup> In die spätaugusteisch-tiberische Zeit und somit in die Zeit der Konstruktion des Theaters kann jedoch nur die westliche ca. 5 m breite Säulenhalle mit Sicherheit datiert werden, wie die Bauornamentik der tuskischen Ordnung belegt.<sup>1003</sup> Diese blieb bezüglich ihrer architektonischen Ordnung bis zur Aufgabe des Theaters bestehen, während die wenigen festgestellten Veränderungen lediglich die Auffrischung der Stuckschichten betrafen.<sup>1004</sup> Ihre Errichtung ging wohl auf die Stiftertätigkeit des Lucius Herius zurück, wie eine Inschrift bezeugt.<sup>1005</sup> Die Säulen dieser ersten einfachen *porticus* korrespondierten in ihrer Aufstellung mit den Pilastern der halbrunden Nischen des *postscaeniums*, was eine zeitgleiche Errichtung von Skenenkomplex und diesem Teil der *porticus post scaenam* nahelegt.<sup>1006</sup> Hinter dem Skenenbau erreichte die westliche Säulenhalle dabei wohl eine ungefähre Höhe von 9,50 – 15,00 m.<sup>1007</sup> Kurz nach der Errichtung der Säulenhalle wurden in den *intercolumnia* Reiterstatuen aufgestellt, wie noch *einige in situ* zu beobachtende Basen nahelegen.<sup>1008</sup> Folglich diente die *porticus post scaenam* bereits seit dieser Zeit auch der Repräsentation und Zuschaustellung der einflussreichen Bürger der Stadt.<sup>1009</sup>

---

<sup>1000</sup> Rodríguez Gutiérrez 2003, 51; Rodríguez Gutiérrez 2006, 165-166.

<sup>1001</sup> Rodríguez 2001, 246, 248.

<sup>1002</sup> Rodríguez 2001, 246; Rodríguez Gutiérrez 2006, 157.

<sup>1003</sup> Corzo Sánchez 1993, 165-166; Rodríguez 2001, 246; Rodríguez Gutiérrez 2006, 157.

<sup>1004</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 158.

<sup>1005</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 157.

<sup>1006</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 157-158: Zugleich schreibt Rodríguez Gutiérrez der *porticus* auch eine strukturelle Funktion zu, da ihre Säulen für das Skenengebäude nach außen wie Stützpfeiler gedient haben.

<sup>1007</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 158. Nach Corzo Sánchez war die Säulenhalle anfangs in zwei Schiffe untergliedert, von deren äußeren Säulenstellung sich alle Basen erhalten haben, von der inneren lediglich drei. Im Zuge der von ihm angenommenen Erneuerung der Skene lehnte die innere Säulenstellung nun an der Rückwand der *scaenae frons*, sodass die Säulenhalle nur noch ein Schiff aufgewiesen hätte. Zudem seien in den Säulenzwischenräumen niedrigen Mauerchen angelegt gewesen. (Corzo Sánchez 1993, 166)

<sup>1008</sup> Corzo Sánchez 1993, 166; Rodríguez Gutiérrez 2006, 158. Die Dimensionen der Basen verweisen nach Rodríguez Gutiérrez (2006, 158) auf Reiterstatuen.

<sup>1009</sup> Rodríguez Gutiérrez 2003, 57; Rodríguez Gutiérrez 2006, 158.

Die Errichtung der nördlichen, südlichen und östlichen Säulenhalle erfolgte erst in einer späteren Zeit, die Datierung derselben ist jedoch noch nicht abschließend gesichert. Rodríguez Gutiérrez verortet sie in die Zeit zwischen der Regentschaft des Hadrian und dem Anfang des 3. Jh. n. Chr., während Jiménez, Rodríguez und Izquierdo sie auf der Grundlage neuerer Untersuchungen aus den Jahren 2009-2010 bereits in die 2. H. d. 1. Jh. oder das Ende des 1. Jh. n. Chr. datieren.<sup>1010</sup> Einen *terminus ante quem* liefern die Ziegelmauern und das *opus signinum* in den *intercolumnia*.<sup>1011</sup> Während von der nördlichen und auch der östlichen Säulenhalle noch einige Strukturen überliefert sind, die für eine interne Gliederung in zwei Schiffe und eine Breite von ca. 10 m sprechen, liegt der südliche Flügel heute leider noch immer unter der modernen Straße Calle Eduardo Ybarra von Santiponce.<sup>1012</sup> Für die nördliche Säulenhalle konnte zudem ein großer Straßenzugang dokumentiert werden, der etwa in der Mitte derselben angelegt war.<sup>1013</sup> Im Innenhof der *quadriporticus* befand sich ein kleines Wasserbecken,<sup>1014</sup> dessen Achse mit den neuen Flügeln der *porticus post scaenam* übereinstimmten, jedoch leicht zum alten westlichen Flügel verschoben ist.<sup>1015</sup> Auch seine Datierung ist in der Forschung noch umstritten, wobei die Vorschläge von der augusteischen Zeit bis in das 2./3. Jh. n. Chr. reichen.<sup>1016</sup> Jiménez, Rodríguez und Izquierdo bringen ihn aufgrund der Axialität mit dem als *iseum* interpretierten Tempelbau in der nördlichen Säulenhalle in Verbindung, den sie in die 1. H. d. 2. Jh. n. Chr. datieren.<sup>1017</sup> Nach Corzo Sánchez könnte das Wasserbecken von einem Gartenbereich umgeben gewesen sein.<sup>1018</sup> Der angesprochene, nachträglich im Zentrum der nördlichen Säulenhalle eingebaute Tempelbau, der durch eine Reihe von *in situ* dokumentierten Votivtafeln des Typs *planta pedum* im Eingangsbereichs desselben als *sacellum* für die Göttin Isis identifizierbar ist, war nach Süden ausgerichtet und erhob sich mit einer Größe von

---

<sup>1010</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 160; Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 288, 291. Nach Corzo Sánchez waren die Säulen der westlichen Säulenhalle größer als jene der anderen drei (Corzo Sánchez 1993, 166).

<sup>1011</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 160.

<sup>1012</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 36.

<sup>1013</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

<sup>1014</sup> Rodríguez 2001, 246.

<sup>1015</sup> Corzo Sánchez 1993, 166.

<sup>1016</sup> So ordnet etwa Rodríguez (2001, 246) das Wasserbecken in die augusteische Zeit ein. Corzo Sánchez (1993, 166) hingegen datiert sie in jene Zeit, als die *porticus post scaenam* in eine *quadriporticus* umgewandelt wurde.

<sup>1017</sup> Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 289, 291.

<sup>1018</sup> Corzo Sánchez 1993, 166.

10 x 7 m auf einem Podium.<sup>1019</sup> Obgleich des aktuellen Datierungsvorschlages in die 1. H. d. 2. Jh. n. Chr. mit einer darauffolgenden Erweiterung in der Mitte des 2. Jh. n. Chr., ist jedoch auch seine Entstehungszeit noch nicht gesichert; sie muss jedoch zwischen dem 2. und 3. Jh. n. Chr. verortet werden.<sup>1020</sup> Sicher ist auch, dass diese Konstruktionen die Aufgabe des Nordzugangs in die *porticus post scaenam* zur Folge hatte, sodass die Kommunikation mit der hadrianischen Straße, die vom Osten des Gebäudes kommend zum nördlichen *aditus/parodos* und *parascaenium* führte, unterbrochen wurde.<sup>1021</sup> Mit der Anlage des kleinen *iseums* wurde also jener zuvor bestehende monumentale Eingang in der Mitte der nördlichen Säulenhalle versperrt.<sup>1022</sup> Zudem wurden für die Errichtung des *iseums* einige Säulen des nördlichen *porticus*-Arms eliminiert, während die innere Säulenstellung wiederverwendet wurde.<sup>1023</sup> So wurde etwa das zur Straße hin gelegene Schiff für die *cella* der Kultstätte genutzt; vor dem Tempel waren vermutlich Statuen aufgestellt. Unter den in seinem Umfeld geborgenen Statuenfragmenten fanden sich unter anderem solche, die möglicherweise der Göttin darstellten sowie ein Portrait, welches vielleicht eine Priesterin darstellte.<sup>1024</sup>

Die 2. H. d. 3. Jh. n. Chr. stellte dann eine Phase dar, die, wie auch im Theaterkern, durch den verstärkten Einbau privater Werkstätten und Gebäude geprägt war.<sup>1025</sup> So ließen sich im nördlichen Sektor der *porticus post scaenam* Strukturen einer Reihe von *tabernae* beobachten, die sich von Osten nach Westen entlang der Umfassungsmauer erstreckten.<sup>1026</sup> In dieser Zeit wurden zudem die zwei Statuenbasen, die dem M. Lucretius Iulianus (CIL A 379, 51-53) gewidmet waren, aus der *porticus post scaenam* entfernt und in den Bühnenmechanismus innerhalb des *hyposcaeniums* integriert.<sup>1027</sup> Diese waren möglicherweise zuvor in der nördlichen Säulenhalle der *porticus post scaenam* aufgestellt gewesen, wie ein

---

<sup>1019</sup> Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 287-289.

<sup>1020</sup> Rodríguez 2001, 246; Rodríguez Gutiérrez 2006, 163; Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 291. Für eine Datierung in das 2. Jh. n. Chr. spricht sich auch Corzo Sánchez (1993, 165-166) aus.

<sup>1021</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

<sup>1022</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

<sup>1023</sup> Corzo Sánchez 1993, 167.

<sup>1024</sup> Corzo Sánchez 1993, 167.

<sup>1025</sup> Rodríguez 2001, 246, 248; Rodríguez Gutiérrez 2006, 163.

<sup>1026</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 163-164.

<sup>1027</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

ähnliches *in situ* festgestelltes Postament einer Reiterstatue zu Ehren des Lucius Pontius aus dem 1. Jh. n. Chr., bezeugen könnte.<sup>1028</sup>

Innerhalb der *porticus post scaenam* scheint sich seit dem ausgehenden 3. Jh. n. Chr. dann verstärkt auch künstlerisches und industrielles Gewerbe, wie eine in der nördlichen Säulenhalle dokumentierte Elfenbeinwerkstatt<sup>1029</sup>, angesiedelt zu haben, was schließlich zu einer wachsenden Loslösung dieses Teils vom Theaterkern führte.<sup>1030</sup> In diesem Zuge verlor die *porticus post scaenam*-Anlage ihre theatrale Funktion, auch wenn genauere Aussagen zu ihrer neuen Rolle bisher noch nicht gänzlich gesichert sind.<sup>1031</sup> Mit dem Kaiserkult und der lokalen Repräsentation verbundene Feierlichkeiten fanden fortan jedoch wohl nicht mehr in diesem Theaterbereich statt, vielmehr diente er nach Rodríguez Gutiérrez nun als eine Art öffentlicher Platz mit hohem kommerziellem Charakter, in den auch der zuvor dort eingerichtet Isis-Kult eingebettet war.<sup>1032</sup> Um der neuen Nutzung zu entsprechen, mussten auch viele ältere Strukturen weichen.<sup>1033</sup> Dass zumindest ein Teil der *porticus post scaenam* im Moment der Aufgabe des Baus in der 2. H. d. 4. Jh. n. Chr. eingeebnet wurde, könnte ein tuskisches Kapitell aus eben jenem Grabungshorizont belegen.<sup>1034</sup> Für das 4. Jh. jedoch bezeugen die zahlreichen dokumentierten Keramikfragmente noch eine lebhaftige Aktivität in dieser Zone.<sup>1035</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Das Sitzrund der *cavea* war in der Anfangszeit zunächst über fünf in der Höhe angelegte Zugänge erreichbar, des Weiteren waren auch die *aditus/parodoi* an das Straßennetz angeschlossen. Weitere Straßenzugänge sind im Bereich der *basilicae* zu erwarten, während sich die augusteische einflügelige Säulenhalle über ihre Säulenstellung auf den vor ihr befindlichen Bereich öffnete. Dieses Zugangssystem

---

<sup>1028</sup> CILA 399, 69-70; Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

<sup>1029</sup> Hierauf verweist eine Art Werbung in den Marmorplatten (Corzo Sánchez 1993, 166)

<sup>1030</sup> Corzo Sánchez 1993, 166; Rodríguez Gutiérrez 2006, 158, 164.

<sup>1031</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

<sup>1032</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

<sup>1033</sup> Corzo Sánchez 1993, 167; Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

<sup>1034</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 164.

<sup>1035</sup> Corzo Sánchez 1993, 167.

erfuhr im Laufe der Zeit immer wieder Veränderungen. Die wohl im 2. Jh. n. Chr. eingerichtete *quadriporticus* verfügte dabei über einen großen Hauptzugang in der nördlichen Säulenhalle, die auf diese Weise mit der vor ihr liegenden hadrianischen Straße kommunizierte.

Bezüglich der internen Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam* lassen sich derzeit nur begrenzte Aussagen treffen, da insbesondere die Seitenräume des Skenenbaus nur schlecht überliefert sind, doch ist davon auszugehen, dass auch hier Übergangssituationen bestanden. Gesichert nachvollziehbar sind auf diese Weise nur die Verbindungen über die drei *portae* der *scaenae frons*, die an ihrer Rückseite in die *porticus post scaenam* mündeten.<sup>1036</sup> Zu einem bestimmten Zeitpunkt nahmen jene *portae* jeweils drei Stufen aus grauem und schwarzem weißgeäderten Marmor auf.<sup>1037</sup>

- Lage + urbane Einbindung

Das Theater wurde als Teil eben jener Stadt angelegt, die im 3. Jh. v. Chr. als erste römische Siedlung auf der iberischen Halbinsel gegründet wurde.<sup>1038</sup> Einige Jahrhunderte später sollte sie darüber hinaus der Geburtstort zweier römischer Kaiser – Trajan und Hadrian - werden,<sup>1039</sup> was sich entscheidend auf die weitere Entwicklung der Stadt auswirkte.

Bereits um die Zeitenwende, in augusteischer Zeit, scheint jedoch eine große Bautätigkeit und Monumentalisierung innerhalb der Stadt eingesetzt zu haben, wie es auch in anderen zu jener Zeit zu *municipia* ernannten Städten Hispanias zu beobachten ist.<sup>1040</sup> Dabei profitierte auch Itálica/Santiponce besonders von den euergetischen Aktivitäten der (lokalen) Eliten, wie etwa von Lucius Blattius Traianus Pollio, Caius Traianus Pollio, Marcus Coccius Iulianus oder Lucius Herius. deren fortwährenden Initiativen inschriftlich auch innerhalb des Theaters ablesbar sind.<sup>1041</sup>

---

<sup>1036</sup> Rodríguez Gutiérrez 2000, 126.

<sup>1037</sup> Rodríguez Gutiérrez 2000, 127: Von diesen fand sich noch ein Stück *in situ*.

<sup>1038</sup> Apian, Iber., 6, 7, 38; Ahrens 2007, 127.

<sup>1039</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 18.

<sup>1040</sup> Rodríguez 2001, 242. Auch Itálica scheint zu diesem Zeitpunkt den Status eines *municipium* erhalten zu haben. Dieses Ereignis stand möglicherweise mit der Reise des Augustus in den Jahren 16 und 13 v. Chr., in Verbindung, die ihn durch Gallien und Hispanien führte. Rodríguez Gutiérrez 2004, 21; A. Caballos Rufino: Itálica y los italicenses: aproximación a su historia, Sevilla 1994 (insbesondere 62-63))

<sup>1041</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 21: Die Teil- und im gewissen Rahmen auch Einflussnahme von Provinzbewohnern in der römischen Politik ist also evident. So scheint sich etwa die *gens* Ulpia Traianii, und somit mögliche Vorfahren des späteren Kaisers Trajan, in dieser Zeit hervorgehoben zu haben.

Errichtet wurde es zu eben dieser Zeit am östlichen Rande der damaligen Stadt, nahe dem Flussbett des Guadalquivir am Hang des Hügels San Antonio, ein Gebiet, das zuvor wohl von Töpfereien und anderen Werkstätten mit Produkten des täglichen Bedarfs geprägt war.<sup>1042</sup> Innerhalb dieses Bereiches nahm das Theater ca. vier *insulae* des Stadtgebiets ein und stand im Bereich der *cavea* mit weiteren öffentlichen Gebäuden aus augusteischer Zeit in direkter Verbindung.<sup>1043</sup> Im Bereich der Außenfassade der *cavea* konnte zudem eine zuvor existierende Struktur aus *opus quadratum* nachvollzogen werden, die wohl in die spätrepublikanische Zeit datiert werden kann.<sup>1044</sup> Daraus folgt, dass das Theater in einem zuvor nicht unbebauten Gebiet errichtet wurde.<sup>1045</sup> Inwiefern sie der einstigen spätrepublikanischen Stadtmauer angehörte, ist noch nicht mit Sicherheit geklärt, doch würde dies bedeuten, dass das Gebiet, auf welchem später das Theater errichtet wurde, zu diesem Zeitpunkt außerhalb der damaligen Stadt gelegen hat.<sup>1046</sup> Im Zuge der Monumentalisierung des Sektors in augusteischer Zeit und dem Bau des Theaters wäre diese Mauer dann abgetragen worden.<sup>1047</sup> Auch weitere Mauerzüge in *opus africanum* und *incertum*, die im Nordosten eine im Durchmesser 16 m großen *exedra* zeigen, ließen sich hier nachvollziehen<sup>1048</sup> und bildeten möglicherweise seit dem augusteischen Bauprogramm Elemente eines großen monumentalen Gebäudes mit *exedra* ebenso wie weiter im Süden einen Teil eines Straßenzuges.<sup>1049</sup> Als Teil des Monumentalisierungsprogrammes scheint ersteres jedoch aufgrund seiner

---

<sup>1042</sup> Corzo Sánchez 1993, 157-158; Rodríguez Gutiérrez 2004, 63; Luzón 1978, 272.

<sup>1043</sup> Rodríguez 2001, 244. Ob sie zeitgleich oder ein wenig früher als das Theater errichtet wurden, ist nach Rodríguez Gutiérrez noch nicht gänzlich geklärt, doch scheinen sie Teil des gleichen Erneuerungsprogrammes der Stadt gewesen zu sein (Rodríguez Gutiérrez 2006, 151-152).

<sup>1044</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 151: Aufgrund ihres äußerst schlechten Erhaltungszustandes ist eine genaue Identifikation der Struktur jedoch nicht möglich.

<sup>1045</sup> Diese, bei Rodríguez Gutiérrez als UEM 1030 angegeben, formte einen rechten Winkel. Sie wurde entfernt, als der kurvige Mauerzug in *opus africanum* und *opus incertum* errichtet wurde (UEM 1022) und später wiederum die Substruktion aus *opus caementicium* (UEM 1023) für die obere Terrasse. (Rodríguez Gutiérrez 2004, 59)

<sup>1046</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 60.

<sup>1047</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 60; siehe hierzu auch Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 278-280.

<sup>1048</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 152; Rodríguez Gutiérrez 2004, 62.

<sup>1049</sup> Rodríguez Gutiérrez 2003, 53-54; Rodríguez Gutiérrez 2006, 152. Die Interpretation als Stadtmauer verwirft Rodríguez Gutiérrez hinsichtlich der Dimension und Konstruktionstechnik der Struktur. Eine gesicherte Funktionszuweisung ist jedoch noch nicht gegeben. (Rodríguez Gutiérrez 2006, 152)

abweichenden Orientierung sowie anderer Hinweise bereits kurz vor dem Theater errichtet worden zu sein.<sup>1050</sup>

Trotz ihrer Stellung als erste römische Ansiedlung auf der iberischen Halbinsel und der beschriebenen Baumaßnahmen in augusteischer Zeit scheint die Stadt nach Ahrens bis in die mittlere Kaiserzeit hinein wenig einflussreich gewesen zu sein.<sup>1051</sup> Erst unter den Kaisern Trajan und Hadrian habe deren Geburtsort dann einen gewissen Bedeutungszuwachs erfahren.<sup>1052</sup> So setzte auch unter Hadrian ein neuer Bauboom ein, bei der die Stadt unweit des Theaters beträchtlich nach Norden hin erweitert wurde.<sup>1053</sup> Diese Erweiterung durch das neue Stadtviertel der *nova urbs* lässt sich möglicherweise auch mit der Erhebung der Stadt zur COLONIA AELIA AUGUSTA ITALICA<sup>1054</sup> in Verbindung bringen.<sup>1055</sup> Beachtlich ist dabei, dass das neue Stadtviertel mit einer Fläche von etwa 38 ha etwa dreimal so groß war wie die ca. 13,6 ha große sog. *vetus urbs* mit ihrem Theater und folglich von Anfang an überaus großzügig geplant war.<sup>1056</sup> Doch wurden große Areale des neuen Stadtgebietes erst nach und nach bebaut, einige sogar nie.<sup>1057</sup> Teil der Stadterweiterung waren nachweislich eine komplette Infrastruktur mit breiten Straßen und einer ausgedehnten Wasserver- und -entsorgung sowie die sog. Termas Mayores mit ihrem großzügigen *palaestra*-Areal, zudem das zentral und auf einem Hügel angelegte sog. Traianeum – wohl ein großer Tempelkomplex für den Kaiserkult<sup>1058</sup>, ein Bogenmonument sowie nördlich außerhalb der Stadtmauern ein

---

<sup>1050</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 62: Allerdings wurde dieser Bau später infolge der Anlage der großen Terrasse aus *opus caementicium* aufgegeben.

<sup>1051</sup> Ahrens 2007, 127.

<sup>1052</sup> Ahrens 2007, 127.

<sup>1053</sup> Luzón 1978, 272; Rodríguez 2001, 241; Rodríguez Gutiérrez 2004, 21. Die antiken Strukturen in diesem Gebiet sind aufgrund seiner heute lediglich landwirtschaftlichen Nutzung archäologisch besser erschlossen. (Rodríguez 2001, 241)

<sup>1054</sup> Montero Fernández 1993, 175.

<sup>1055</sup> Ahrens 2007, 127-128. So ist durch Aulus Gellius (Noctes Atticae XVI 13.4) überliefert, dass Hadrian zu dieser Zeit eine Rede vor dem Senat vortrug, die u. a. den Aufstiegswunsch Italicas und einiger weiterer Städte zur *colonia* beinhaltete. Nach A. Caballos Rufino (Itálica y los italicenses: aproximación a su historia, Sevilla 1994, insbesondere S. 113) lässt sich dieses Ereignis wohl in den Jahre 118 bis 121 n. Chr. einordnen. Zu näheren Informationen siehe auch Rodríguez Gutiérrez 2004, 21; Ahrens 2007, 127.

<sup>1056</sup> Ahrens 2007, 128; siehe auch: José M. Rodríguez Hidalgo: La nueva imagen de la Itálica de Adriano, in: A. Caballos/P. León (Hrsg.): Itálica MMCC. Actas de las Jornadas del 2.2000 aniversario de la fundación de Itálica (Sevilla, 8-11.noviembre 1994), Sevilla 1997 (87-113, besonders 108).

<sup>1057</sup> Ahrens 2007, 128; Hidalgo Prieto 2003, 120; siehe auch Hartmut Galsterer: Die Stadt Italica: Status und Verwaltung, in: A. Caballos/P. León (Hrsg.): Itálica MMCC. Actas de las Jornadas del 2.2000 aniversario de la fundación de Itálica (Sevilla, 8-11.noviembre 1994), Sevilla 1997 (49-64, besonders 63).

<sup>1058</sup> Pilar León: Traianeum de Itálica, Sevilla 1988.

Amphitheater.<sup>1059</sup> Die *insulae* zwischen diesen Bauten nahmen Wohnviertel mit großen luxuriösen *domus* ein, die mit reichen Bodenmosaiken ausgestattet waren.<sup>1060</sup> Erneuerungsmaßnahmen erfuhr in hadrianischer Zeit auch die Altstadt, in deren Zuge das bestehende Straßennetz ausgebaut und die sog. Termas Menores renoviert wurden.<sup>1061</sup> Zu Beginn des 2. Jh. n. Chr., vermutlich noch in traianischer Zeit, lassen sich zudem größere Eingriffe hinter der *cavea* des Theaters verorten, die mit der Konstruktion einer monumentalen Terrasse aus *opus caementicium* in Zusammenhang standen.<sup>1062</sup> In der Höhe war diese als große öffentliche Platzanlage ausgeformt, die in hadrianischer Zeit mit prächtigen Gebäuden, darunter möglicherweise der sog. Templo di Diana, versehen wurde.<sup>1063</sup> Wohl in hadrianischer Zeit wurde zudem eine neue Straße angelegt, die das Theater im Norden flankierte und auch vom nördlichen Hauptzugang der *porticus post scaenam* aus zugänglich war. Im Bereich direkt östlich hinter der theatralen *poricus*-Anlage verlief zudem eine bedeutende Überlandstraße nach Hispalis/Sevilla und Augusta Emerita/Mérida.<sup>1064</sup> Möglicherweise ist dem 2. Jh. n. Chr. auch der Bau des *circus* zuzuordnen, der sich in nur geringer Distanz südlich des Theaters erhob. Eine weitere Reform mit einigen konstruktiven Initiativen, wenn auch mit begrenzten Mitteln, kann innerhalb des Theaters sowie in anderen Teilen der Stadt, wie etwa auf der über der *cavea* befindlichen hadrianischen Platzanlage, dann erst wieder für die severische Zeit konstatiert werden.<sup>1065</sup> Im Hinblick auf die Neustadt ist die Beobachtung interessant, dass ihre Entwicklung in nachhadrianischer Zeit ein schnelles Ende fand, sodass sie vermutlich spätestens Ende des 2. Jh. n. Chr. aufgegeben wurde.<sup>1066</sup>

---

<sup>1059</sup> Rodríguez 2001, 241; Rodríguez Gutiérrez 2003, 51; Rodríguez Gutiérrez 2004, 21-22; Ahrens 2007, 129; León 2003, 106.

<sup>1060</sup> Rodríguez 2001, 241; Rodríguez Gutiérrez 2003, 51; Rodríguez Gutiérrez 2004, 21-22; Ahrens 2007, 129. Die bisher dokumentierten Häuser erreichten dabei Größen von 1.664 m<sup>2</sup> bis ca. 3.000 m<sup>2</sup> und entsprachen folglich anderen luxuriösen *domus* der spanischen Provinzen. (Ahrens 2007, 129; siehe auch Pilar León: Zur Neustadt von Italica, in: Hans-Joachim Schalles et al. (Hsrg.): Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes, Kolloquium in Xanten, 2.-4. Mai 1990, Köln 1992, (87-97, besonders 94))

<sup>1061</sup> Ahrens 2007, 129; León 2003, 110; Hidalgo Prieto 2003, 120.

<sup>1062</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 22; Corzo Sánchez 1993, 162-164; Ahrens 2007, 129.

<sup>1063</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 22; Corzo Sánchez 1993, 162-164; Ahrens 2007, 129;

Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 278-286; Nach Ahrens steht der Tempel in baulich in Zusammenhang mit dem Traianeum der Neustadt. (Ahrens 2007, 131)

<sup>1064</sup> Corzo Sánchez 1993, 159, 165.

<sup>1065</sup> Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 286. Wie genau sich diese verhielten, ist derzeit noch nicht genauer bekannt. (Rodríguez Gutiérrez 2004, 22)

<sup>1066</sup> Ahrens 2007, 133.

Möglicherweise war es, so Rodríguez, dann die Stadt Hispalis/Sevilla, welche das antike Itálica zunehmend hinsichtlich seiner Bedeutung verdrängte.<sup>1067</sup> Grund hierfür könnte die fortschreitende Veränderung im Verlauf des Flusses Guadalquivir sowie des Rivera de Huelva, seines Nebenflusses, gewesen sein.<sup>1068</sup> Dieser allmähliche Niedergang lässt sich insbesondere seit dem Ende des 3. Jh. n. Chr. beobachten.<sup>1069</sup> Während des folgenden Jahrhunderts blieb die alte Stadt zwar weiterhin noch teilweise besiedelt, doch zeigen sich nach Rodríguez Gutiérrez Muster, die sich von denen der vergangenen Jahrhunderte stark unterschieden; die öffentlichen Gebäude wurden zumeist aufgegeben und deren Baumaterialien in anderen Konstruktionen wiederverwendet; einige antike Bauten wurden umfunktioniert und wie Teile des Theaters mit neuen kommerziellen und privaten Einrichtungen versehen.<sup>1070</sup>

- (In)schriftliche Überlieferungen

- Inschriften:

CILA II 383/AE 1978, 402<sup>1071</sup>; CILA II 382, 54-55<sup>1072</sup>; CILA II 399, 69-70<sup>1073</sup>; CILA II 379, 51-53<sup>1074</sup>.

- zudem Sitzplatzinschriften mit Personennamen aus der *ima cavea*<sup>1075</sup>

- Inschrift auf einem hexagonalen Altar aus dem Bereich des *frons pulpiti*; sie überliefert die Stiftungstätigkeit des Marcus Coccius Iulianus und seiner Familie, die dem Theater (vermutlich Skenenbau) in severischer Zeit zwei Säulen aus

---

<sup>1067</sup> Rodríguez 2001, 242; Rodríguez Gutiérrez 2004, 23.

<sup>1068</sup> Rodríguez 2001, 242; Rodríguez Gutiérrez 2004, 23.

<sup>1069</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 23.

<sup>1070</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 23.

<sup>1071</sup> Marmorinschrift mit eingelegten Bronz Buchstaben aus der *orchestra* direkt vor dem *frons pulpiti*, die die Stiftungen zweier Magistratspersonen und *pontifices* zu Ehren eines Augustus vermutlich in augusteisch-tiberischer Zeit (?) nennt. (Luzón 1978, 273; Rodríguez Gutiérrez 2004, 126-131).

<sup>1072</sup> Inschrift bezieht sich auf die Stiftung des westlichen Flügels der *porticus post scaenam* durch Lucius Herius; Datierung: erste Konstruktionsphase. (Rodríguez Gutiérrez 2006, 151, 154)

<sup>1073</sup> Inschrift auf einem Postament, das wohl eine Reiterstatue des Lucius Pontius trug und möglicherweise ebenfalls den Anfangsjahren der Theateranlage zuzuordnen ist. Es fand im westlichen Flügel der *porticus post scaenam* seine Aufstellung. Die Stiftung führte wohl eine Amoena auf, die ihren Vater auf diese Weise ehrte. (Rodríguez Gutiérrez 2006, 164; Rodríguez Gutiérrez 2004, 32)

<sup>1074</sup> Inschrift zweier Statuenbasen, die dem M. Lucretius Iulianus gewidmet waren und in der *porticus post scaenam* Aufstellung fanden. (Rodríguez Gutiérrez 2006, 164)

<sup>1075</sup> Rodríguez Gutiérrez 2004, 79.

karystischem Marmors von Euböa (Cipollino) sowie einen Architrav *cum cancellis aereis* finanzierten<sup>1076</sup>

- gemalte Inschrift des *frons pulpiti*; sie spricht von einer Stiftung eines zeitgenössischen Euergeten des M. Cocceius Iulianus, der in severischer Zeit das *frons pulpiti* noch einmal neu dekorieren ließ<sup>1077</sup>

- Literatur

Ahrens 2007, 127-147; Corzo Sánchez/Toscano San Gil 1989; Corzo Sánchez/Toscano San Gil 1990; Corzo Sánchez 1993, 157-171; Hidalgo Prieto 2003, 89-126; Isler (I) 2017, 367-371; Jiménez/Rodríguez/Izquierdo 2013, 271-291; León 2003, 104-111; Luzón 1978, 273-289; Montero Fernández 1993, 173-181; Rodríguez Gutiérrez/Vera Reina 1999, 189-205; Rodríguez Gutiérrez 2000, 121-146; Rodríguez 2001, 241-250; Rodríguez Gutiérrez 2001, 138-154; Rodríguez Gutiérrez 2003, 50-61; Rodríguez Gutiérrez (I) 2003, 155-181; Rodríguez Gutiérrez 2004; Rodríguez Gutiérrez 2006, 149-180.

### 3 Leptis Magna/Lepda (Provinz Africa Proconsularis, Abb. 69, 70, 81, 103)

- Größe/Flächenausdehnung<sup>1078</sup>

- Theaterkern: ~ 87,60 x 64 m/ ~ 5.606,40 m<sup>2</sup>
- *porticus post scaenam*: ~ 56 x 52 x 50 x 37 m/ ~ 2.314,94 m<sup>2</sup>
- Gesamfläche: ~ 7.921,34 m<sup>2</sup>

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage

*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – postscaenium – porticus post scaenam*

- Datierung

- augusteisch/ 1 - 2 n Chr.<sup>1079</sup>

---

<sup>1076</sup> Rodríguez 2001, 248-249. *Italicens m. Cocceius com Quirino fil et Iunia Africana exore columnas carystias II et epistylum cum cancellis aereis et ara ex voto ludis editis d d* (Isler 2017 (I) 370)

<sup>1077</sup> Rodríguez Gutiérrez 2006, 161-162.

<sup>1078</sup> Plan Caputo 1978, fig. 19.

<sup>1079</sup> Sear 1990, 376; Sear 2006, 282. Diese Datierung ist durch drei Inschriftentafeln des Theaters, die Annobal Rufus nennen, belegt, der als zu dieser Zeit reichster Bürger der Stadt das Theater stiftete. (IRT 321)

- Stifter: Annobal Tapapius Rufus

• Bauphasen

- *tiberisch:*

Anlage der *porticus post scaenam*<sup>1080</sup>; Tempelbau auf der *summa cavea* (35-36 n. Chr.)<sup>1081</sup>

- *claudisch:*

Errichtung des Tempels der Dii Augusti in der *porticus post scaenam* (ca. 42-43 n. Chr.)<sup>1082</sup>

- *spätneronisch:*

Zerstörung durch ein Erdbeben<sup>1083</sup>

- *flavisch:*

Restaurierungsarbeiten (u. a. Neustrukturierung der *orchestra* mit der Anlage der sechs Stufen für die *bisellia*, um 91/92 n. Chr.)<sup>1084</sup>

- *antoninisch (um 156 n. Chr.):*

Restaurierung des Skenengebäudes und Marmorausstattung (*scaenae frons*, *pulpitum*)<sup>1085</sup>, Arbeiten im Bereich der *orchestra*<sup>1086</sup>, Marmorausstattung der *porticus post scaenam*<sup>1087</sup>

- *severisch:*

Neuausstattung des Theaterkerns (neue Granitsäulen für den Tempel in der *cavea*) und der *porticus post scaenam*, Errichtung des kleinen Tempels und Triumphbogens für die Severer in der *porticus post scaenam*<sup>1088</sup>, Umbau der westlichen *basilica*, neue Statuenausstattung<sup>1089</sup>

- *3. Jh. n. Chr.:*

Restaurierungsarbeiten im Bereich der *scaena* unter Alexander Severus und Gordian<sup>1090</sup>

- *Anfang 4. Jh. n. Chr.:*

---

<sup>1080</sup> Caputo 1987, 133.

<sup>1081</sup> IRT 269; Caputo 1987, 56-57; Sear 2006, 282.

<sup>1082</sup> IRT 273; Caputo 1987, 133.

<sup>1083</sup> Di Vita 1990 (1), 141.

<sup>1084</sup> IRT 347; IRT 318 a, b; Di Vita 1990, 456-457.

<sup>1085</sup> IRT 534.

<sup>1086</sup> Caputo 1987, 105; Sear 1990, 378.

<sup>1087</sup> Di Vita 1990 (1), 140.

<sup>1088</sup> IRT 296; IRT 398.

<sup>1089</sup> Sear 2006, 282.

<sup>1090</sup> Caputo 1987, 135.

Zerstörung durch ein Erdbeben zwischen 306 und 310 n. Chr.<sup>1091</sup>

- *konstantinisch:*

Restaurierungen am Theater (u. a. in der westlichen *basilica*), vermutlich unter Constans II.<sup>1092</sup>

- *2. H. 4. Jh. n. Chr.:*

Zerstörung durch ein Erdbeben 365 n. Chr.<sup>1093</sup>

- *Mitte 5. Jh. n. Chr.:*

mögliche Zerstörung durch weitere Erdbeben<sup>1094</sup>

- *5./6. Jh. n. Chr.*

Aufgabe des Theaters<sup>1095</sup>

- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*

Wahrscheinlich wurde erst einige Jahre nach der Errichtung des Theaterkerns hinter dem Skenenbau eine vier Seiten umspannende *porticus post scaenam* eingerichtet.<sup>1096</sup> Sie entstand auf einem Areal, das bereits zuvor als gepflasterter Platz gestaltet war und befand sich in einer engen Beziehung zu einer bereits in iulisch-claudischer Zeit bestehenden Trasse, die diesen neuen Stadtsektor mit dem städtischen *forum* (foro Vecchio) verband.<sup>1097</sup> Der Platz präsentierte sich mit einer Pflasterung aus grauem und dunkelgrauem Kalkstein und wies, wie für die Antike üblich, ein leichte Wölbung auf um das Regenwasser besser abzuleiten.<sup>1098</sup> In tiberischer Zeit, als auch die westliche *basilica* erweitert wurde und nun bis an die Platzanlage heranreichte, wurde dieser Platz nach Caputo schließlich systematisiert und mit einer Säulenhallenanlage ausgestattet.<sup>1099</sup> Ihre unregelmäßige Ausformung ist dabei auf das bereits bestehende Straßennetz zurückzuführen, das eine exakt rechteckige Säulenhallenanlage nicht erlaubte. So weisen ihre *porticus*-Arme verschiedene Längen auf und umschlossen die Platzanlage in trapezoider Form. Nach außen war die Säulenhallenanlage durch eine hohe Umfassungsmauer geprägt, die nur an wenigen Stellen durch Öffnungen unterbrochen war; nach innen hingegen

---

<sup>1091</sup> Di Vita 1990, 456.

<sup>1092</sup> Di Vita 1990 (1), 137; Sear 2006, 282.

<sup>1093</sup> Di Vita 1990, 456.

<sup>1094</sup> Munzi/Felici/Schirru 2003, 549.

<sup>1095</sup> Caputo 1987, 128.

<sup>1096</sup> Sear 1990, 378.

<sup>1097</sup> Caputo 1987, 49, 133.

<sup>1098</sup> Caputo 1987, 49-50.

<sup>1099</sup> Caputo 1987, 133-134.

öffnete sie sich durch ca. 5,15 hohe graue Granitsäulen.<sup>1100</sup> Die unterschiedliche Länge der Säulenhallen drückte sich auch im Hinblick auf die Anzahl der verwendeten Säulen aus, die ausgehend von der Säulenhalle direkt hinter dem Skenenbau im Uhrzeigersinn mit 20, 14, 18 und 20 ausgestattet waren.<sup>1101</sup> Für die Dachkonstruktion, der noch Elemente der Konsolen zugeordnet werden konnten, nimmt Caputo ein hölzernes Gebälk an.<sup>1102</sup> Von der inneren Deckenverkleidung konnten noch einige wenige Verzierungen und Mörtel dokumentiert werden.<sup>1103</sup> Die *porticus*-Wände waren anfangs vermutlich mit Stuck verkleidet. Zu einer bestimmten Zeit waren Teile der Wand mit einer roten Wandmalerei versehen, wie geborgene Fragmente in der Säulenhalle direkt hinter dem Skenenbau nahelegen.<sup>1104</sup> Mit einer solchen roten Farbe war etwa die zentrale Öffnung zum Skenenbau akzentuiert, die über eine kurze Passage mit der *porta regia* der *scaenae frons* verbunden war.<sup>1105</sup> Im weiteren Verlauf der Rückwand dieser Säulenhalle bestanden darüber hinaus Zugänge in die vier *postscaenia*, von denen die zwei äußeren mit Treppenhäusern ausgestattet waren, auf der Höhe der *hospitalia* erneut zur Bühne, sowie in die westliche *basilica*.<sup>1106</sup> Jeder dieser Zugänge war mit einer Schwelle versehen, die den Übergang zum Skenenbau markierten.<sup>1107</sup>

Die freie Fläche des gepflasterten Innenhofes wurde in claudischer Zeit im Zentrum und somit genau in der Theaterachse durch die Errichtung eines Tempels zu Ehren der *Dii Augusti* monumentalisiert,<sup>1108</sup> sodass auch dieser Bereich des Theaters mit dem Kaiserkult verbunden wurde. Er war auf den Theaterkern hin ausgerichtet und dominierte mit einer monumentalen Inschrift geschmückt bis in die severische Zeit die Platzanlage.

Die hadrianische Zeit führte an der Außenseite der *porticus post scaenam* zu bedeutenden Veränderungen. So wurde die kleine Platzanlage direkt vor dem südöstlichen Straßenzugang der *porticus post scaenam* mit der Stiftung einer großen marmornen Fontäne reich ausgeschmückt. Angelegt wurde sie in der Ecke der Außenfassaden der *porticus post scaenam*, dem äußersten östlichen *postscaenium*-

---

<sup>1100</sup> Bianchi Bandinelli/Vergara Caffarelli/Caputo/Clerici 1964, 81; Caputo 1987, 50; Sear 2006, 281.

<sup>1101</sup> Sear 2006, 281.

<sup>1102</sup> Caputo 1987, 106-107.

<sup>1103</sup> Caputo 1987, 106.

<sup>1104</sup> Caputo 1987, 52.

<sup>1105</sup> Caputo 1987, 52.

<sup>1106</sup> Caputo 1987, 51-53.

<sup>1107</sup> Caputo 1987, 52.

<sup>1108</sup> IRT 273; Bianchi Bandinelli/Vergara Caffarelli/Caputo/Clerici 1964, 81; Caputo 1987, 133.

Raum und der *basilica*,<sup>1109</sup> genau an jener Stelle, wo die Trasse vom städtischen *forum* mündete. Vielleicht kann ihr Bau der Zeit des Q. Servilius Candidus zugeschrieben werden, der nach den Inschriften IRT 357-359 die Stadt um 120 n. Chr. mit einem Aquädukt ausgestattet hatte.<sup>1110</sup> Sie war zuletzt mit weißem Marmor verkleidet und mit einem fünfstufigen Podest versehen, welches das Wasserbecken trug.<sup>1111</sup> Über dem Wasserbecken waren drei Nischen in die Rückwand eingelassen, die vermutlich mit Statuen aus dem Götter- und Mythenkreis ausgestattet waren.<sup>1112</sup> Seitlich rahmten Säulen aus Rosso Antico sowie schwarzem, grau geädertem Marmor mit Akanthusblättern tragenden Kompositkapitellen die Fontäne.<sup>1113</sup> Die besondere Lage derselben direkt vor dem Eingang zur *porticus post scaenam* stellt sie, wie auch Caputo bemerkte, nicht nur als besonderes urbanistisches Element im Straßennetz heraus, sondern legt auch einen inhaltlichen Zusammenhang zur theatralen *porticus*-Anlage nahe.<sup>1114</sup>

Im Zuge der großen Erneuerung und Marmorisation der Theateranlage in antoninischer Zeit, lassen sich auch im Bereich der Fontäne Renovierungsarbeiten belegen. Durchgeführt wurden diese von derselben Person, die auch mit den Arbeiten an der *scaenae frons* in Zusammenhang stand.<sup>1115</sup> Auch innerhalb der *porticus post scaenam* selbst kam die Erneuerung zum Tragen. So wurden ihre Wände vermutlich in jener Zeit ebenfalls mit einer marmornen Verkleidung geschmückt, wie dokumentierte *crustae* des hinter dem Skenenbau liegenden *porticus*-Armes nahelegen.<sup>1116</sup> Unter den verwendeten Marmoren der Wanddekoration fanden sich Pavonazetto und Palombino in intensiven Farben, für andere Wandpartien wiederum wurde eine Verkleidung aus Cipollino gewählt.<sup>1117</sup> Dieser Dekoration lassen sich zudem zwei Gesimse aus weißem Marmor, ein Fries aus Cipollino, kleinere

---

<sup>1109</sup> Siehe Plan Caputo 1987, Tav. I sowie Tav. VII.

<sup>1110</sup> Caputo 1987, 106.

<sup>1111</sup> Caputo 1987, 54. Das Podest ist in Teilen aus Ziegelstein errichtet, was für eine Datierung in hadrianische Zeit sprechen würde (Caputo 1987, 107).

<sup>1112</sup> Caputo 1987, 107. Nach Caputo befand sich in der zentralen Nische die Statue einer Venus, flankiert von den Statuen einer Nymphe und einer Priesterin (evtl. Daphne). (Caputo 1987, 107) Zusammen mit einer Eros-Statue mit Delfinen hätte sie folglich die Szene der aus den Wellen emporsteigende Venus mit Eros und Delphinen verbildlicht. (Sear 2006, 282)

<sup>1113</sup> Caputo 1987, 108.

<sup>1114</sup> Caputo 1987, 107-109: Caputo spricht in diesem Zusammenhang etwa von einem Ort der Ruhe, wobei die Fontäne zugleich der Waschung und als Trinkwasserquelle für die Besucher des Theaters gedient haben könnte.

<sup>1115</sup> IRT 533; Caputo 1987, 60, 106. Noch nicht sicher geklärt ist, ob die Reparationsspuren aus buntem Marmor im Bodenbelag der Fontäne, bereits auf diese Renovierungsarbeiten zurückzuführen sind. (Caputo 1987, 107)

<sup>1116</sup> Di Vita 1990 (1), 140; Caputo 1987, 50.

<sup>1117</sup> Caputo 1987, 105.

Zierleisten mit rosa, weißen und grünen Streifen sowie Fragmente eines dorischen Marmorfrieses mit Blütendekor zuweisen.<sup>1118</sup>

Die letzteren Arbeiten innerhalb der *porticus post scaenam* lassen sich, parallel zu denen im Theaterkern, für die severische Zeit fassen. Dabei erhielt die *porticus post scaenam* nicht nur eine umfassende neue Statuengalerie des severischen Kaiserhauses, von denen die des Caracalla, der Julia Domna und des Septimus Severus neben einer weiteren sitzenden Statue die Rückwand zum Skenengebäude zierten.<sup>1119</sup> Seit den Jahren zwischen 212 -217 n. Chr. wurde dieser Statuengruppe zudem ein sich auf einem bläulichen Marmorsockel erhebendes Standbild des berühmten Pantomimen M. Septimus Aurelius Agrippa, einem Freigelassenen des Caracalla, direkt neben dem Zugang zur *porta regia* der *scaena frons* zur Seite gestellt.<sup>1120</sup> Eine ebenfalls in severische Zeit zu datierende Statuenbasis, die einst eine „Ninfa-Musa“ trug, lässt sich nach Caputo wohl dem Bereich der Fontäne zuschreiben.<sup>1121</sup> Weitere Neuerungen im Bereich der *porticus post scaenam* stellte die Errichtung eines kleinen Tempels bzw. *sacellums*, vielleicht des Liber Pater,<sup>1122</sup> sowie ein kleiner Ianus<sup>1123</sup> im Innenhof dar, die den zentralen Tempelbau der Dii Augusti zu beiden Seiten flankierten. Das Bogenmonument, welches zu Ehren des severischen Kaiserhauses erbaut wurde, war aus vier Bögen aus gelbem Kalkstein erbaut, die gerade hoch genug waren, um darunter zu passieren.<sup>1124</sup> Diesen umfangreichen Ausschmückungen der *porticus post scaenam* scheinen nach Caputo jedoch, ebenfalls in severischer Zeit, einige Reparationsarbeiten im Bereich der Pflasterung vorausgegangen zu sein. Ähnliche Arbeiten ließen sich auch in der westlichen *basilica*, einigen Stellen der *crypta*, am oberen Abschnitt der zentralen Treppe sowie im Bereich des Tempels nachvollziehen.<sup>1125</sup>

---

<sup>1118</sup> Caputo 1987, 106; Di Vita 1990 (1), 139-140.

<sup>1119</sup> IRT 424; IRT 407; IRT 395; Caputo 1987, 52.

<sup>1120</sup> IRT 606; Caputo 1987, 52, 139. Er zählte zu den berühmtesten Schauspielern seiner Zeit. So wurde er zudem zum Ehren-decurio von Verona und Vicenza ernannt, d. h. zum Berater mit symbolischen Privilegien, er war Mitglied der Assoziation junger Schauspieler der besseren Klasse in Mailand und zählte zu den Bürgern von Leptis Magna, die mit Erlaubnis des Kaisers an den Theaterspielen in den italienischen Städten teilnehmen durften. (Bianchi Bandinelli/Vergara Caffarelli/Caputo/Clerici 1964, 82)

<sup>1121</sup> Caputo 1987, 50.

<sup>1122</sup> IRT 296.

<sup>1123</sup> IRT 398.

<sup>1124</sup> Sear 1990, 379; Sear 2006, 281, Bianchi Bandinelli/Vergara Caffarelli/Caputo/Clerici 1964, 82; Caputo 1987, 113, 120, 127.

<sup>1125</sup> Caputo 1987, 50. Reparationsspuren konnten in der südöstlichen, südwestlichen und nordwestlichen Säulenhalle der *porticus post scaenam* beobachtet werden. Sie zeichneten sich durch einen Farbunterschied der verwendeten Kalksteinplatten aus, die eine andere Qualität aufwiesen und nicht genau miteinander verbunden waren. (Caputo 1987, 50)

In der nachseverischen Zeit gingen die Arbeiten im Bereich der *porticus post scaenam* zurück. Wahrscheinlich erlitt auch die theatrale Säulenhallenanlage durch die sich wiederholenden Erdbeben im 4. und 5. Jh. n. Chr. erhebliche Schäden, die mit einem Teileinsturz derselben einhergingen und ab einem bestimmten Moment nicht wieder behoben wurden.<sup>1126</sup>

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Mit dem städtischen Umfeld stand das Theater mittels der Zugänge im Bereich der *cavea*-Fassade, den *aditus/parodoi* sowie den großen Zutrittsbereichen an den Seiten der *basilicae* in Verbindung. Letztere waren im Inneren über Öffnungen mit den *aditus/parodoi*, den *parascaenia* sowie auf der Westseite mit der *porticus post scaenam* verbunden. Den Hauptzugang vom Straßennetz in die *porticus post scaenam* stellte wohl die Öffnung in ihrer äußersten südwestlichen Ecke dar, die in hadrianischer Zeit mit einer monumentalen Fontäne geschmückt wurde. Ob sich einst auch auf der gegenüberliegenden Seite ein ähnlicher Zugang befunden hat, wie es für andere Theater-*porticus*-Bauten belegt ist, bleibt offen, da hier zu einem bestimmten Zeitpunkt Gebäudestrukturen vorgelagert wurden. Ein weiterer Zugang könnte sich im Bereich der Südostecke der Säulenhallenanlage befunden haben; hier weist der Boden eine halbkreisförmige Pflasterung auf, die weit in die Säulenhalle hineinragte.<sup>1127</sup>

Intern kommunizierte die *porticus post scaenam* einerseits über eine Öffnung, die in severischer Zeit erweitert wurde<sup>1128</sup> direkt mit der westlichen *basilica* sowie andererseits, mit den Räumlichkeiten der *postscaenia* und Treppenhäuser sowie über Passagen mit den *portae* der *scaenae frons*. Während sich die zwei mittleren *parascaenia* direkt auf die *porticus post scaenam* öffneten, waren die beiden seitlichen mit den Treppenaufgängen mehr indirekt über Öffnungen in den Passagen zu den *hospitalia* zugänglich. Auf der gegenüberliegenden Seite öffneten sich diese Passagen zudem in die benachbarten *postscaenia*.

---

<sup>1126</sup> Caputo 1987, 105-106. Dies lege nach Caputo auch die Stratigraphie dieses Bereiches nahe. Restaurationsspuren am dokumentierten dorischen Fries belegen noch für das 4. Jh. n. Chr. weitere Aktivitäten in der *porticus post scaenam*, die mit Wiederaufbaumaßnahmen einhergingen. (Di Vita 1990 (1), 139)

<sup>1127</sup> Siehe Plan Caputo 1987, Tav. I sowie Tav. VII.

<sup>1128</sup> Caputo 1987, 49.

- Lage + urbane Einbindung

Das Theater war Teil einer Hafenstadt, die in ihren Wurzeln wohl bereits auf das 7. Jh. v. Chr. zurückgeht, über einen Reichtum an natürlichen Ressourcen – etwa Marmor, Ton und Kalkstein – verfügte und unter der römischen Herrschaft als eine der bedeutendsten Städte der Provinz Africa Proconsularis galt.<sup>1129</sup> Seine Errichtung fügte sich in ein intensives Urbanisierungsprogramm des libisch-punischen Ortes in augusteischer Zeit ein, dem auch das in den Jahren 9 - 8 v. Chr. erbaute *marcellum* und das zwischen 11 und 12 n. Chr. errichtete sog. Chalcidicum angehörten.<sup>1130</sup> Mit seiner Datierung in die Jahre 1 bis 2 n. Chr. fällt die Gründung des Theaters zeitlich folglich genau zwischen die zwei benachbarten Bauten. Alle drei Bauten wurden dabei genau an der Schnittstelle zwischen der alten hellenistischen Stadt und ihrer Erweiterung angelegt, wobei die Neustadt eine leicht abweichende Orientierung zeigte.<sup>1131</sup> Insbesondere das Theater und das *marcellum* waren dabei direkt mit dem Beginn des urbanistischen Erneuerungsprogrammes verbunden.<sup>1132</sup> Interessant ist in diesem Zusammenhang der Aspekt, dass sowohl das *marcellum* als auch das Theater von Anobal Rufus, Mitglied der indigenen lokalen *gens* der Tapapi, in Auftrag gegeben und finanziert wurden, sie also das Werk desselben Euergeten waren.<sup>1133</sup> Insgesamt scheint die Stadterneuerung in dieser Zeit wohl vor allem von der lokalen Elite gefördert worden zu sein.<sup>1134</sup> Die bilingualen Inschriften im Theater, die den Stifter Anobal Tapapius Rufus nennen, könnten in ihrer lateinische Version die neue römische Kultur, die Loyalität des Stifters gegenüber der Zentralmacht und seiner überlegene Position gegenüber seinen Mitbürgern ausdrücken, während die punische Version eine gewisse Autonomie und ein bestimmtes Selbstbewusstsein der eigenen Kultur und Sprache widerspiegelt und die Solidarität des Bauherren gegenüber der lokalen Bevölkerung.<sup>1135</sup>

Im Westen des antiken Stadtzentrums errichtet, wurde die theatrale Anlage in ein freies rechteckiges Areal eingefügt, das von mehreren bereits zuvor bestehenden Straßenzügen flankiert wurde und wohl eine antike punische Nekropole der

---

<sup>1129</sup> Gisotti 2013, 28.

<sup>1130</sup> Cenerini 2014, 79; siehe auch J. Crawley Quinn, The reinvention of Leptis, Bolletino di Archeologia online Spezialband 2010, 52-69.

<sup>1131</sup> In Bezug auf das Chalcidicum siehe Braconi 2005, 218.

<sup>1132</sup> Cenerini 2014, 79.

<sup>1133</sup> Cenerini 2014, 79.

<sup>1134</sup> Cenerini 2014, 82.

<sup>1135</sup> Siehe hierzu auch Cenerini 2014, 82; zudem: J. Crawley Quinn, The reinvention of Leptis, Bolletino di Archeologia online, Spezialband 2010, 52-69.

hellenistischen Zeit überlagerte.<sup>1136</sup> Die Rücksichtnahme auf das zuvor bestehende Straßensystem zeigt sich etwa an der trapezoiden Form der *porticus post scaenam*.<sup>1137</sup> Caputo zufolge habe das Theater, das zweitgrößte seiner Art in Nordafrika, die ganzen ihn umgebenden Bereiche dominiert, durch die enge Bebauung seines Umfeldes war es jedoch nicht möglich eine Gesamtansicht des Theaters zu erhalten.<sup>1138</sup> So lehnten sich gegen die nordwestliche Umfassungsmauer der *porticus post scaenam* von außen Gebäudestrukturen an, die wohl als Behausungen gedeutet werden können. Sie sind der *porticus*-Anlage wohl chronologisch nachgestellt.<sup>1139</sup>

Südöstlich des Theaters bzw. der *porticus post scaenam* befand sich das bereits erwähnte *marcellum*, während das sog. Chalcidicum mit einer Flächenausdehnung von 50 x 80 m<sup>1140</sup> direkt südwestlich neben dem Theater entstanden war. Bei letzterem handelte es sich um einen großen Platz, der an drei Seiten von einer zweischiffigen Säulenhalle umgeben war, ebenfalls von einem reichen Bürger libischer Herkunft gestiftet wurde und in seiner ersten Bauphase wohl nur einen Zugang im Nordwesten, Richtung Theater aufwies.<sup>1141</sup> Im Südosten war dem Platz eine Reihe von Räumlichkeiten angegliedert, die sich jedoch – mit einer Ausnahme aus späterer Zeit – nicht auf die Platzanlage öffneten, sondern Richtung Südosten zu einer vorgelagerten ionische Säulenhalle, die sich auf den *cardo maximus* öffnete und über zwei monumentale Treppenaufgänge mit diesem kommunizierte.<sup>1142</sup> Die mittlere Räumlichkeit nahm wohl ein *sacellum* auf, das dem Numen des Augustus geweiht war.<sup>1143</sup> In späterer Zeit scheinen die nordöstliche und nordwestliche Säulenhalle abgetragen und von verschiedenen Gebäuden überlagert worden zu sein, während die südliche Säulenhalle in eine Zisterne umgewandelt wurde; der Nordwestseite, die auf das Theater ausgerichtet war, wurde in der Folge eine Säulenhallenfassade vorgelagert.<sup>1144</sup>

---

<sup>1136</sup> Caputo 1987, 19, 81, 125; Di Vita 1990, 547.

<sup>1137</sup> Caputo 1987, 19.

<sup>1138</sup> Caputo 1987, 19; siehe auch Sear 1990, 376.

<sup>1139</sup> Siehe Plan Caputo 1987, Tav. I sowie Tav. VII.

<sup>1140</sup> Braconi 2005, 213.

<sup>1141</sup> Braconi 2005, 215, 217: Möglicherweise bestand ein weiterer im Westen der nördlichen Halle. Siehe hierzu auch: F. Schippa, Il calcidico di Leptis Magna: considerazioni preliminari, in: *AnnPerugia* 19 (1981-81).221-231 besonders 231).

<sup>1142</sup> Braconi 2005, 216.

<sup>1143</sup> Braconi 2005, 217.

<sup>1144</sup> Braconi 2005, 215.

Beide Bauten – Theater und Chalcidicum – befanden sich an einem Straßenzug, der durch zwei Bögen des Tiberius markiert war, von denen sich einer direkt an der nördlichen Ecke der *porticus post scaenam* erhob.<sup>1145</sup> Diese Straße, die das Theater im Nordosten flankierte, bildete zudem eine direkte Verbindung zu dem in severischer Zeit errichteten neuen monumentalen *forum* mit dem Tempel der severischen Dynastie im äußersten Osten der Stadt. Wie auch das Theater selbst hatte die Stadt in severischer Zeit, genauer unter der Regentschaft des hier geborenen Septimus Severus, eine erneute Blüte und Erneuerung erfahren, wobei die Einwohnerzahl auf über 100.000 stieg.<sup>1146</sup>

Mit dem alten *forum*, das in einiger Entfernung im Südosten des Theaters lag, stand letzteres ebenfalls über einen Straßenzug, der im Bereich des Theaters auf die monumentale Fontäne im Zugangsbereich zur *porticus post scaenam* mündete, in nahezu direkter Verbindung. Gegenüber der großen Fontäne befand sich zudem ein kleines Thermengebäude.<sup>1147</sup> Insgesamt wurde die theatrale Anlage von vier Straßenzügen flankiert, während fünf weitere frontal auf die Theateranlage stießen und hier endeten. Drei der Straßenzüge im Südosten des Theaters stellten dabei in einer Länge von einer *insula* die Verbindung zum *cardo maximus* der Stadt her, der vom südlichen Stadttor die Stadt durchquerend bis zum alten *forum* verlief.

Während die Stadt, lange Zeit *civitas peregrina libera*, in neronischer Zeit mit einem neu ausgebauten Hafen ausgestattet wurde und unter Vespasian offiziell zum *municipium flavium Lepcis Magna* erklärt wurde, hatte die Stadt und auch der Hafen in severischer Zeit ihre größte Ausdehnung erfahren, die in ihrer Pracht nach Gisotti den anderen römischen Städten Afrikas, wie Carthago und Alexandria Konkurrenz machte.<sup>1148</sup>

---

<sup>1145</sup> Braconi 2005, 218.

<sup>1146</sup> Gisotti 2013, 32: Teil des urbanistischen Erneuerungsprogrammes waren daneben auch die großen Bäder, der Ausbau des Hafens, die Einrichtung einer monumentalen Arkadenstraße und die Basilika.

<sup>1147</sup> Caputo 1987, 127.

<sup>1148</sup> Gisotti 2013, 30, 32; zudem Cenerini 2014, 82.

- (In)schriftliche Überlieferungen
  - Inschriften: IRT 321<sup>1149</sup>; IRT 521<sup>1150</sup>; IRT 269<sup>1151</sup>; IRT 347<sup>1152</sup>; IRT 318 a, b<sup>1153</sup>; IRT 534<sup>1154</sup>; IRT 273<sup>1155</sup>; IRT 533<sup>1156</sup>; IRT 296<sup>1157</sup>; IRT 424<sup>1158</sup>; IRT 407<sup>1159</sup>; IRT 395<sup>1160</sup>; IRT 398<sup>1161</sup>; IRT 606<sup>1162</sup>
- Literatur

Amucano 1994, 689-702; Bianchi Bandinelli/Vergara Caffarelli/Caputo/Clerici 1964, 81-83, Braconi 2005, 213-219; Caputo 1967, 175-180; Caputo/Traversari 1976; Caputo 1987; Cenerini 2014, 79-79; Di Vita 1990, 455-457; Di Vita 1990 (I), 133-146; Gisotti 2013, 29-31; Mar/ Beltrán-Caballero 2010, 289-308; Munzi/Felici/Schirru 2003, 549-556; Sear 1990, 376-383; Sear 2006, 281-282;

#### 4 Sabratha/Sabratha (Provinz Africa Proconsularis, Abb. 71, 72, 82, 104)

- Größe/Flächenausdehnung<sup>1163</sup>
  - Theaterkern: ~ 92,60 x 65 m/ ~ 6.019 m<sup>2</sup>
  - *porticus post scaenam*: ~ 60 x 30 m/ ~ 1.800 m<sup>2</sup>
  - Gesamtfläche: ~ 92,60 x 95 m/ ~ 7.819 m<sup>2</sup>

<sup>1149</sup> Bilinguale Bauinschrift (latein + neopunisch) vom Architrav der *aditus maximi/parodoi*. Sie nennt den Stifter Annobal Tapapius Rufus (1-2 n. Chr.). (Mar/ Beltrán-Caballero 2010, 289, Caputo 1987, 24, Tav. 147.1)

<sup>1150</sup> Widmunginschrift des Prokonsuls L. Cananius Gallus. Sie war am westlichen *tribunalium* angebracht und datiert in das Jahr 1 n. Chr. (Caputo 1987, 56)

<sup>1151</sup> Weihinschrift vom Tempel in der *summa cavea*. Sie datiert in die Jahre 35-36 n. Chr. und überliefert den Namen C. Rubellius Blandus. (Caputo 1987, 56-57; Sear 2006, 282)

<sup>1152</sup> Inschrift (91/92 n. Chr.) war auf dem *balteus* am Rande der *orchestra* angebracht. (Sear 2006, 282)

<sup>1153</sup> Inschrift auf dem oktogonalen Altar. (Sear 2006, 282)

<sup>1154</sup> Inschrift des Säulengebälks der *scaenae frons*, Länge 29,42 m, Datierung: 156-157 n. Chr. (Sear 2006, 282. siehe auch Antonio Di Vita: L'iscrizione sulla Frontescena del Teatro di Leptis Magna, in: Annali della Facoltà di Lettere e Filosofia XXII-XXIII, 1989-1990 (827-832).

<sup>1155</sup> Inschrift vom Tempel Der Dii Augusti aus der *porticus post scaenam*, Datierung: 42 n. Chr. (Caputo 1987, 57-58; Sear 2006, 282)

<sup>1156</sup> Inschrift an der Fontaine im Bereich des Straßenzugangs zur *porticus post scaenam*. (Caputo 1987, 106; Sear 2006, 282)

<sup>1157</sup> Inschrift vom kleinen Tempel (Liber Pater?) der *porticus post scaenam*, Datierung: 3. Jh. n. Chr. (Caputo 1987, 127)

<sup>1158</sup> Weihinschrift auf einem Statuensockel, der einst das Standbild des Caracalla trug; Datierung: 203-204 n. Chr. (Caputo 1987, 52)

<sup>1159</sup> Inschrift auf einem Statuensockel, der einst die Statue der Julia Domna trug (aus *porticus post scaenam*); Datierung: 193-211 n. Chr. (Caputo 1987, 52)

<sup>1160</sup> Inschrift auf einer Basis, die einst die Statue des Septimus Severus trug (aus *porticus post scaenam*); Datierung: 203-204 n. Chr. (Caputo 1987, 52)

<sup>1161</sup> Fragmentarische Dedikationsinschrift für Septimus Severus und Caracalla vom Ianus aus dem Bereich der *porticus post scaenam*, Datierung: 198-209 n. Chr. (Caputo 1987, 127)

<sup>1162</sup> Inschrift auf der Statuenbasis, die das Standbild des Pantomimen Marcus Septimus Aurelius Agrippa trug; Datierung: 211-217 n. Chr. (Caputo 1987, 139)

<sup>1163</sup> Siehe Caputo 1959, Tav. 62.

- Zusammensetzung/Aufbau der theatralen Anlage  
*cavea – orchestra – aditus – pulpitum – scaenae frons – parascaenia – basilicae – postscaenium – porticus post scaenam*
- Datierung
  - spätantoninisch-severisch<sup>1164</sup>
- Bauphasen
  - 4. Jh. n. Chr.:  
Arbeiten am dekorativen Apparat der Bühne<sup>1165</sup>, vielleicht auch im Bereich der *porticus post scaenam* (siehe gemalte Inschrift)
- Kurzbeschreibung *porticus post scaenam*  
Die *porticus post scaenam* war vermutlich in Form einer *triporticus* konzipiert.<sup>1166</sup> Sie erhob sich auf einer Terrassierung, da das Gelände an dieser Stelle Richtung Meer abfiel.<sup>1167</sup> Von den drei einschiffigen Säulenhallen erstreckte sich eine auf der Südseite, direkt hinter dem Skenenbau, sowie zwei weitere im Osten und Westen.<sup>1168</sup> Dabei wiesen die zwei Seitenflügel nach dem Plan von Caputo eine etwas geringere Breite auf (~5 m) als die Süd-*porticus* (~7 m).<sup>1169</sup> Die Nordseite war hingegen durch eine massive Mauer abgeschlossen, die im unteren Bereich die doppelte Wandstärke erreichte.<sup>1170</sup> Nach innen öffneten sich die Säulenhallen durch glatte korinthische Säulen.<sup>1171</sup> Sie bestanden aus Sandstein und waren mit weißem Stuck verkleidet, wie noch einige *in situ* festgestellte Stuckfragmente während der Grabungen belegen konnten.<sup>1172</sup> Insgesamt zählt die Süd-*porticus* 16 Säulen und die beiden Seitenflügel je sieben Säulen.<sup>1173</sup>

---

<sup>1164</sup> Kenrick 1986, 221, 224; Guidi 1930, 46-50; Ward 1970, 43. Während sich die genannten Forscher für eine Datierung in die 2. H. d. 2. Jh. n. Chr. aussprechen, schlägt Caputo (Caputo 1959, 19, 28) in Bezug auf das zentrale Relief des *frons pulpiti* eine Datierung um 204 n. Chr. vor.

<sup>1165</sup> Siehe u. a. Caputo 1959, 25.

<sup>1166</sup> Caputo 1959, 11.

<sup>1167</sup> Guidi 1930, 46.

<sup>1168</sup> Caputo 1959, 28.

<sup>1169</sup> Caputo 1959, Tav. 62.

<sup>1170</sup> Caputo 1959, 11.

<sup>1171</sup> Caputo 1959, 11; Arias 1974, 15.

<sup>1172</sup> Caputo 1959, 28. In der Beschreibung der Säulen der *porticus post scaenam* weichen Caputo und Guidi voneinander ab. So spricht Guidi von kannelierten und stuckverkleideten Kalksteinsäulen der ionischen Ordnung (Guidi 1930, 46).

<sup>1173</sup> Guidi 1930, 46; Caputo 1959, 11, 29.

Der etwa 50 x 20 m große Innenhof der *porticus post scaenam* war nach Caputo vermutlich durch ein Gartenareal geprägt, welches durch eine ca. 10 m breite zentrale Passage in der Theaterachse durchquert wurde.<sup>1174</sup> Von dieser Passage konnte noch das Fundament der westlichen Mauer in nahezu ganzer Länge sowie eines Teils des Sockels dokumentiert werden ebenso wie ein kleiner Abschnitt des parallel angelegten östlichen Mauerzugs.<sup>1175</sup> Leider ist nicht mehr klar zu erkennen, ob diese Passage gepflastert war oder mit einem Mosaikbelag versehen war, sie erreichte aber mit Sicherheit nicht das Höhenniveau des Stylobats der Säulenhalle.<sup>1176</sup> In der Südost- und Südwestecke des Gartenareals fanden sich zwei tiefe Brunnen bzw. Schächte, die noch unterhalb des zu vermutenden Bodenniveaus des Gartens erhalten sind.<sup>1177</sup> Da die zentrale Passage direkt auf die Umfassungsmauer der Säulenhallenanlage zuführte, ist nach Caputo anzunehmen, dass sich in diesem Bereich möglicherweise ein *sacellum* oder eine Fontäne befunden haben wird, doch konnten hierfür noch keine eindeutigen architektonischen Belege gefunden werden; auszuschließen ist nach dem Forscher zufolge jedoch, dass es dort einen Zugang zum *decumanus* gegeben hat, da jegliche Spuren einer solchen Öffnung im Mauerwerk fehlen.<sup>1178</sup>

Aus der *porticus post scaenam* stammt eine Inschrift, von der sich noch die Wortfragmente ]S FLAVI[VS] und in der nächsten Zeile ]VM MVN[ fanden.<sup>1179</sup> Ihr originaler Anbringungsort kann leider nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden; zu vermuten ist eine Anbringung im Bereich der südlichen Säulenhalle.<sup>1180</sup> Dort sei sie möglicherweise Teil eines Gebälks gewesen, welches Caputo einem früheren Bauwerk aus dem 1. Jh. n. Chr. zuschreibt. Dieses sei dann, wie auch die *porticus*, in den Theaterbau integriert worden.<sup>1181</sup> Dass die *porticus post scaenam*, wie auch der Theaterkern, noch im 4. Jh. n. Chr. aktiv genutzt wurde, könnte eine gemalte libisch-lateinische Inschrift auf dem Wandputz belegen, die vermutlich einen Caelestinus nennt. Kann dieser mit dem Aemilius Caelestinus aus einer anderen Inschrift der

<sup>1174</sup> Caputo 1959, 11, sowie Tav. 62.

<sup>1175</sup> Caputo 1959, 29.

<sup>1176</sup> Caputo 1959, 11.

<sup>1177</sup> Caputo 1959, 29.

<sup>1178</sup> Caputo 1959, 11.

<sup>1179</sup> Caputo 1959, 28: Die zweite Reihe wird hierbei als *portic]um mun[ificentia* interpretiert, auch wenn der Forscher bemerkt, dass dies nicht gesichert ist.

<sup>1180</sup> Caputo 1959, 28.

<sup>1181</sup> Caputo 1959, 28.

Stadt in Verbindung gebracht werden, handelte es sich um eine Person, die in den Jahren zwischen 340 und 350 n. Chr. *duumvir* war.<sup>1182</sup>

In ihren Ausmaßen von ca. 60 x 30 m blieb die *porticus post scaenam* hinter der Breite des Theaterkerns zurück<sup>1183</sup>, wie es auch bei den Theater-*porticus*-Komplexen von Leptis Magna/Lepda und Augusta Emerita/Mérida der Fall war.

- Zugänglichkeit + interne Verbindung zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*

Straßenzugänge in den Theaterkern waren im Süden im Bereich der Arkadenfassade der *cavea* angelegt, wo die Zuschauer über das äußere *ambulacrum* in die verschiedenen Ränge verteilt wurden. Die östlich und westlich des Theaters gelegenen *cardines* ermöglichten darüber hinaus den Zutritt in die seitlichen *aditus/parodoi* und von dort aus in die *basilicae*, den Bereich der *orchestra* mit den *subsellia* oder der *cavea*.<sup>1184</sup> Daneben war von diesen Straßenzügen auch der direkte Weg in die *basilicae* möglich, wobei der Eingangsbereich der westlichen *basilica* durch die Anlage eines Portals besonders repräsentativ ausgestattet war.<sup>1185</sup> Diese Beobachtung deckt sich auch mit der Innenausschmückung jener Räumlichkeit, deren Boden und Wände mit Marmor verkleidet waren.<sup>1186</sup> Für die östliche *basilica* hingegen konnten zwei Zugänge dokumentiert werden: einer im südlichen Bereich der *basilica*-Ostwand und ein weiterer, welcher in der Ostwand in die kleine vorgelagerte nördliche Säulenhalle führte.<sup>1187</sup> Während die Wegführung und Zugänglichkeit für den Theaterkern verhältnismäßig gut dokumentiert ist, fehlen für die *porticus post scaenam* noch genauere Untersuchungen. Besonders die Situation auf der Westseite der *porticus*-Anlage inklusive ihres Westabschlusses liegt noch fast vollständig im Dunkeln. Dennoch gibt es Belege, dass die *porticus post scaenam* auch unabhängig vom Theaterkern von außen zu erreichen war. Zugänge in die *porticus post scaenam* waren nach Caputo auf der Ost- und Westseite eingerichtet sowie über ein kleines ionisches *vestibulum* im Bereich der östlichen *basilica*.<sup>1188</sup> Die Pläne von Guidi und Caputo zeigen, dass sich der Straßenzugang auf der Ostseite der

---

<sup>1182</sup> IRT 55; Caputo 1959, 32-33.

<sup>1183</sup> Caputo 1959, Tav. 71.

<sup>1184</sup> Siehe Caputo 1959, Tav. 71 sowie Ward 1970, Abb. S. 25.

<sup>1185</sup> Guidi 1930, 45; Caputo 1959, Tav. 71.

<sup>1186</sup> Guidi 1930, 45.

<sup>1187</sup> Siehe Caputo 1959, Tav. 71 sowie Ward 1970, Abb. S. 25.

<sup>1188</sup> Caputo 1959, 28.

*porticus post scaenam* im südlichen Bereich der Ostfassade befand und somit den Weg direkt in den Süd- und Ostflügel der *porticus post scaenam* freigab.<sup>1189</sup> Da die Begrenzung der Westseite leider nicht dokumentiert ist, können an dieser Stellung nur Vermutungen zu einer vielleicht ähnlichen Zugangssituation angestellt werden. Zwar würde auch der direkt hinter der *porticus post scaenam* entlangführende *decumanus* zumindest einen Straßenzugang an dieser Seite nahelegen, doch konnte Caputo während seiner Analysen keine Hinweise auf eine mögliche Öffnung beobachten und schließt daher einen Zugang in der Nordfassade aus.<sup>1190</sup>

Auch intern waren Theaterkern und *porticus post scaenam* über verschiedene Wegführungen miteinander verbunden. Einer dieser Übergänge bestand etwa mittels der drei großen *portae* der *scaenae frons*,<sup>1191</sup> von denen aus Passagen zwischen den *postscaenia* in die *porticus post scaenam* führten. Auch die *postscaenia* und die seitlichen Treppenhäuser waren ausschließlich über die *porticus post scaenam* erreichbar und über Öffnungen direkt mit dieser verbunden.<sup>1192</sup> Eine weitere, sicher nicht unbedeutende Verbindung bestand zwischen der *porticus post scaenam* und den *basilicae* des Theaters, die wiederum über Öffnungen mit den *parascaenia* und *aditus/parodoi* kommunizierten. Dabei bestand der Übergang zur östlichen *basilica* über eine kleine Passage, die zu der vorgelagerten Säulenhalle der *basilica* gehörte. Über eine Öffnung in der östlichen Trennwand scheint jedoch auch der übrige Teil der vorgelagerten Säulenhalle erreichbar gewesen zu sein, die nicht nur Zugang in die *basilica* gewährte, sondern auch zum städtischen Straßennetz. Wie sich die Situation auf der Westseite des Theaters gestaltete, ist leider weniger klar. Hier fehlen genauere Dokumentationen und Beschreibungen. Zwar existieren verschiedene Pläne des Theaters bei Guidi und Caputo, doch variiert ihre Wiedergabe bezüglich der Nordseite der westlich reicher ausgestatteten marmorverkleideten *basilica*.<sup>1193</sup> Gibt noch Guidi auch hier zwei Zugänge in die *porticus post scaenam* an, zeigt der Plan Caputos an dieser Stelle eine geschlossene Wand.<sup>1194</sup>

---

<sup>1189</sup> Siehe Guidi 1930, Tav. I. sowie Caputo 1959, Tav. 71.

<sup>1190</sup> Caputo 1959, 11; Ward 1970, Abb. S. 25.

<sup>1191</sup> Guidi 1930, 46; Caputo 1959, 28.

<sup>1192</sup> Guidi 1930, 46.

<sup>1193</sup> Siehe Guidi 1930, Tav. I.

<sup>1194</sup> Siehe Guidi 1930, Tav. I.

- Lage + urbane Einbindung

Die Errichtung des Theaters von Sabratha fällt vermutlich in die Zeit der größten Blüte der Stadt und ihrer Osterweiterung im 2. Jh. n. Chr.<sup>1195</sup> Diese urbanistische Phase stand wahrscheinlich in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Erhalt eines neuen Status, denn trotz ihrer langen Bestehenszeit und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung als Hafen- und Umschlagsplatz der Handelsrouten zwischen Dhadames und Zentralafrika und wichtigem Getreidelieferanten Roms stieg Sabratha erst im Jahr 157 n. Chr. in den Rang der *colonia* auf.<sup>1196</sup> Im Zuge des städtischen Erweiterungsprogrammes präsentierte sich die Stadt nach Ward wohl mit einem augusteisch geprägten Westteil mit dem *forums*-Areal sowie den zahlreichen Tempelanlagen und einem jüngeren antoninischen Ostteil, die durch den *decumanus maximus* verbunden wurden.<sup>1197</sup>

Als wichtiges Element des neu geschaffenen östlichen Stadtsektors erhob sich das Theater südlich des *decumanus maximus* auf einem zuvor noch unbebauten Gebiet.<sup>1198</sup> Lediglich südwestlich der *cavea* des Theaters konnten Strukturen eines Peristylhauses mit Kryptoporticus nachgewiesen werden, welches aufgrund seiner Abweichung vom römischen Straßenraster bereits früher zu datieren scheint. Ruprechtsberger spricht von einer zeitlichen Einordnung in das 1. Jh. n. Chr.<sup>1199</sup> Hier in der äußersten südlichen Peripherie der Stadt (heute Regio IV), zwischen Meer und den zwei *latomiae* angelegt, wurde es in ein regelmäßiges Straßenraster eingefügt, das eine optimale Zugänglichkeit des Monumentalbaus sicherstellte.<sup>1200</sup> Denn mit einem maximalen Durchmesser von 92,60 m zählte das Theater zu den größten auf dem afrikanischen Kontinent. So kam auch mit Blick auf dessen politischen Wirkungsgrad Caputo zu dem Schluss, dass es nicht nur von den Einwohnern der Stadt genutzt wurde.<sup>1201</sup> So war das Theater, etwa zwei *insula*-Längen vom *decumanus maximus* entfernt, wohl an allen Seiten von Straßenzügen umgeben. Etwa direkt hinter der Nordfassade der *porticus post scaenam* verlief der

---

<sup>1195</sup> Ward 1970, 22, 39.

<sup>1196</sup> IRT 6; Ward 1970, 22. Ruprechtsberger zufolge erscheint Sabratha auch im Itenerarium Antoninianum als *colonia*. Ihre Bedeutung als Hafen- und Handelsstadt und ihr damit einhergehender Wohlstand vom ersten bis zum dritten Jahrhundert dokumentiert auch die „Statio Sabratensium“ mit ihrem Bodenmosaik in der *porticus post scaenam* des Theaters von Ostia/Ostia. (Ruprechtsberger 2001, 37-38)

<sup>1197</sup> Ward 1970, 39.

<sup>1198</sup> Kenrick 1986, 223; Guidi 1935, 35; Caputo 1959, 29; Ward 1970, 39; Ruprechtsberger 2001, 38.

<sup>1199</sup> Ruprechtsberger 2001, 37.

<sup>1200</sup> Caputo 1959, 29; Arias 1974, 13; Ruprechtsberger 2001, 38.

<sup>1201</sup> Caputo 1959, 31.

*decumanus* zweiten Grades und westlich des Theaters ein *cardo*.<sup>1202</sup> Wie genau sich die Straßenführung auf der Süd- und Ostseite des Theaters verhielt, kann aufgrund fehlender Forschungen noch nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Die Arkadenfassade der *cavea* und die hier angelegten Straßenzugänge zeugen jedoch von einer direkten Verbindung zum städtischen Umfeld, während die *aditus/parodoi* sowie die *basilicae* mit den östlich und westlich des Theaters gelegenen *cardi* kommunizierten.<sup>1203</sup>

Das unmittelbare Umfeld des Theaters war durch mehrere Tempel, eine öffentliche Therme, aber vermutlich auch durch Wohnbebauung geprägt.<sup>1204</sup> So lagen etwa in dem Karea zwischen *decumanus maximus* und Theater und somit in unmittelbarer Nähe des theatralen Baus der Hercules-Tempel, ein weiterer, östlich von diesem gelegener Tempel sowie die sog. „Theatre Baths“.<sup>1205</sup> Sowohl der nordwestlich des Theaters gelegene Hercules-Tempel als auch die eine *insula* nördlich des Theaters gelegenen „Theatre baths“ waren, wie auch das Theater selbst, Teil des Bauprogramms im 2. Jh. n. Chr.<sup>1206</sup> Vermutlich um 200 n. Chr. oder etwas später wurde schließlich südwestlich des Theaters eine neue *insula* angelegt, dessen Gebäude sich direkt an die *cavea* des Theaters anschloss und spätestens seit der 2. H. d. 3. Jh. n. Chr. mit einem Mosaikboden ausgestattet war.<sup>1207</sup> In das Ende des 2. Jh. n. Chr. datiert auch das etwas außerhalb der Stadt gelegene Amphitheater, welches mit einem Fassungsvermögen von etwa 10.000 Zuschauern etwa 700 m östlich des Theaters angelegt wurde.<sup>1208</sup>

Das Große Erdbeben von 365 n. Chr. sowie die zunehmenden Einfälle anderer Volksgruppen führten die Stadt dann in eine tiefe anhaltende Krise.<sup>1209</sup> Im Bereich der Altstadt fanden sich jedoch auch nach dem schweren Erdbeben Spuren von mehreren Restaurierungen und Umbauten, wie beispielsweise der *curia* im Norden des *forums*.<sup>1210</sup> Auch im Theater scheinen zu dieser Zeit noch letzte

---

<sup>1202</sup> Ward 1970, Abb. S. 25.

<sup>1203</sup> Siehe Caputo 1959, Tav. 71 sowie Ward 1970, Abb. S. 25.

<sup>1204</sup> Ward 1970, 22, 39; Kenrick 1986, 226. Dies trifft zumindest auf den bekannten westlich des Theaters gelegenen Sektor zu (siehe Ward 1970, Abb. S. 25).

<sup>1205</sup> Ward 1970, 22, 39: Beide Tempel grenzten direkt an den *decumanus maximus*.

<sup>1206</sup> Ward 1970, 22, 39.

<sup>1207</sup> Kenrick 1986, 226: Dieser Bau erhielt etwa in der Mitte des 4. Jh. n. Chr. ein neues polychromes Mosaik.

<sup>1208</sup> Ruprechtsberger 2001, 41.

<sup>1209</sup> Ward 1970, 23. Bereits in den Jahren 306-310 scheint die Stadt von Erdbeben betroffen gewesen zu sein.

<sup>1210</sup> Ruprechtsberger 2001, 43: Auch bei diesem Neubau, der nach dem Erdbeben einem Vorgänger folgte, wurde wertvoller Cipollino-Marmor sowie grauer ägyptischer Granit verwendet.

Erneuerungsarbeiten stattgefunden zu haben.<sup>1211</sup> Die letzten Bau- bzw. Restaurationsmaßnahmen, die innerhalb der Stadt dokumentiert werden konnten, betrafen die dritte Forumsbasilika in der 1. H. d. 5. Jh. n. Chr..<sup>1212</sup>

- (In)schriftliche Überlieferungen

- Inschriften: IRT 7<sup>1213</sup>; IRT 100<sup>1214</sup>; IRT 150<sup>1215</sup>; IRT 157; IRT 173<sup>1216</sup>; IRT 177;
  - zudem eine gemalte libisch-lateinische Inschrift auf dem Wandputz aus der *porticus post scaenam*, die nach Caputo in das 4. Jh. n. Chr. oder in die nachfolgende Zeit datiert werden kann<sup>1217</sup>

- Literatur

Arias 1974, 9-21; Calloud 2003, 351-383; Caputo 1959; Guidi 1930, 1-52; Guidi 1935, 30-53; Kenrick, 1986; Ruprechtsberger 2001, 35-46; Ward 1970.

---

<sup>1211</sup> Siehe u. a. Caputo 1959, 25.

<sup>1212</sup> Ward 1970, 23.

<sup>1213</sup> 4. Jh. n. Chr., spricht von Weihung an Constans and Constantius II

<sup>1214</sup> Marmornes Inschriftenfragment einer Statuenweihung durch Flavius Victor (?) Calpurnius; 340-350 n. Chr.

<sup>1215</sup> 3./4. Jh. n. Chr.

<sup>1216</sup> Fragment einer Monumentalinschrift, wohl vom Gebälk der untersten Ordnung der *scaenae frons* (Caputo 1959, 30)

<sup>1217</sup> Caputo 1959, 32-33: Diese Inschrift ist leider nicht veröffentlicht. Aus einer anderen Inschrift (IRT 55) ist ein Aemilius Caelestinus bekannt der in den Jahren zwischen 340-350 n. Chr. *duumvir* in Sabratha war.

... ]OLPARA [ .../  
... DE]CORARUNT G[ ... /  
...]ES STIDDIN NAV [ ... /  
...CAE]LESTINUS f(ilius) SICI[ .../  
]AERE S[VO ...

- weiteres gemaltes Inschriftenfragment :

... ]NASA [ .../ ... ]?LNAOR[ ... / ...]ON[ ... / ... ]AC[ ...

K II b Größentabelle\*

	Maße Theaterkern	Maße <i>porticus post scaenam</i>	Maße Theater- <i>porticus</i> -Komplex	Fläche Theaterkern	Fläche <i>porticus post scaenam</i>	Fläche Theater- <i>porticus</i> -Komplex	Prozentualer Anteil der <i>porticus post scaenam</i> an der Gesamtfläche	Höhe der Theater- <i>porticus</i> -Komplexe
Roma/Roma (Pompeius-Theater)	~ 100 (?) x 157 m	180 x 135 m	280 x 135 - 157 m nach Coarelli: 325 x 150 m	~ 15.700 m <sup>2</sup>	24.300 m <sup>2</sup>	~ 40.000 - 48.750 m <sup>2</sup>	~ 49,9 - 60,8 %	40 m
Roma/Roma (Marcellus-Theater)	~ 80 x 131 m exklusive basilicae	~ 25 x 87 m exklusive exedra: D 56 m	~ 105 x 131 m exklusive exedra: D 56 m	~ 10.480 m <sup>2</sup> exklusive basilicae	~ 2.175 m <sup>2</sup> exedra: 1.232 m <sup>2</sup>	~ 14.987 m <sup>2</sup>	~ 22,7 %	32,6 m
Roma/Roma (Balbus-Theater)	~ 65 x 93,60 m	~ 63,90 x 93,60 m	~ 128,90 x 93,60 m	~ 6.084 m <sup>2</sup>	~ 5.981 m <sup>2</sup>	~ 12.065 m <sup>2</sup>	~ 49,6 %	20 m ( <i>porticus post scaenam</i> )
Augusta Bagiennorum/Benevagienna	~ 37 x 57 m	~ 72 x 66 m	~ 109 x 66 m	~ 2.109 m <sup>2</sup>	~ 4.752 m <sup>2</sup>	~ 6.861 m <sup>2</sup>	~ 69,3 %	?
Augusta Praetoria/Aosta	~ 40 x 81,20 m	~ 15 x 81,20 m	~ 55 - 64,10 x 81,20 m	~ 3.248 m <sup>2</sup>	~ 1.218 m <sup>2</sup>	~ 4.466 m <sup>2</sup>	~ 27,3 %	22 m
Augusta Taurinorum/Torino	erst: ~ 43 x 61,20 m dann: ~ 55 x 76 m	erst: 7 x 61,20 m dann: 46,30 x 61,20 m	erst: ~ 47,20 - 50 x 61,20 m dann:	erst: ~ 2.631 m <sup>2</sup> dann: ~ 4.180 m <sup>2</sup>	erst: ~ 428 m <sup>2</sup> dann: ~ 2.833,56 m <sup>2</sup>	erst: ~ 3.059 m <sup>2</sup> dann: ~ 7.013,56 m <sup>2</sup>	erst: ~ 14 % dann: ~ 40,4 %	12 m (?) ( <i>cavea</i> erste Phase)

			90 – 101 x 76 m					
<b>Faesulae/Fiesole</b>	~ 60 x 68 – 80 m	~ 5-7 x 68 m	65 - 67 x 68 - 80 m	~ 4.080 -4.800 m <sup>2</sup>	~ 350 - 476 m <sup>2</sup>	4.420 - 5.360 m <sup>2</sup>	~ 7,9 - 8,9 %	?
<b>Falerio Picenus/Falerno</b>	~ 33 x 50 m	?	?	~ 1.650 m <sup>2</sup>	?	> 1.650 m <sup>2</sup>	?	?
<b>Herculaneum/Ercolano</b>	~ 45 x 54 m	5 - 7 x 54 - 70 m	50 - 52 x 54 - 70 m	2.430 m <sup>2</sup>	270 - 490 m <sup>2</sup>	2.720 - 2.920 m <sup>2</sup>	9.9 – 16,8 %	?
<b>Ostia/Ostia</b>	erst: ~ 50 x 65 m dann: ~ 60 x 90 m	erst: 107 x 78 m dann: 115 x 80 m	erst: ~ 157 x 78 m dann: ~ 175 x 90 m	erst: ~ 3.250 m <sup>2</sup> dann: ~ 5.400 m <sup>2</sup>	erst: ~ 8.346 m <sup>2</sup> dann: ~ 9.200 m <sup>2</sup>	erst: ~ 12.246 m <sup>2</sup> dann: ~ 15.750 m <sup>2</sup>	erst: ~ 68,2 % dann: ~ 58,4 %	?
<b>Pompeii/Pompei</b>	erst: ~ 45 x 50,70 m dann: ~ 50 x 62 m	Hof: ~ 14 x 66 m  quadriporticus: 69,30 x 66,40 m	mit Hof: ~ 59 x 66 m  mit quadriporticus: ~ 128,3 x 66 m	erst: ~ 2.281,5 m <sup>2</sup> dann: ~ 2.600 m <sup>2</sup>	Hof: ~ 924 m <sup>2</sup>  quadriporticus: ~ 4.601,52 m <sup>2</sup>	mit Hof: ~ 3.205,5 m <sup>2</sup>  mit quadriporticus: ~ 8.125,52 m <sup>2</sup>	Hof: erst: ~ 28,8 % dann: ~ 11,4 %  quadriporticus: ~ 56,6 %	?
<b>Suessa/Sessa Aurunca</b>	60-70 x 88-100 m	10 x 56 m	~ 70 x 88 – 100 m	~ 5.960 m <sup>2</sup>	560 m <sup>2</sup>	~ 6.520 m <sup>2</sup>	~ 8,6 %	> 20 m
<b>Tarracina/Terracina</b>	~ 50 x 72 m	~ 30 x 60 m	~ 70 - 80 x 70 m	~ 3.600 m <sup>2</sup>	~ 1.800 m <sup>2</sup>	~ 5.400 m <sup>2</sup>	~ 33,3 %	?
<b>Volaterrae/Volterra</b>	~ 55 x 66 m	erst: ~ 4 x 66 m dann: ~ 80 x 66 m	erst: ~ 59 x 66 m dann: ~ 135 x 66 m	~3.630 m <sup>2</sup>	erst: ~ 264 m <sup>2</sup> dann: ~ 5.280 m <sup>2</sup>	erst: ~ 3.994 m <sup>2</sup> dann: ~ 8.910 m <sup>2</sup>	erst: ~ 6,6 % Dann: ~ 59,3 %	~ 16 m
<b>Augusta Emerita/Mérida</b>	~ 58 x 86,63 m	~ 48 x 65 m	maximale Breite: 86,63 maximale Länge: 112,80 m	~ 5.022,80 m <sup>2</sup>	~ 3.181.20 m <sup>2</sup>	~ 8.204 m <sup>2</sup>	~ 38,8 %	~ 18,60 m
<b>Italica/Santiponce</b>	~ 50 x 77,70 m	erst: ~ 5 x 44,50 m dann:	maximale Breite: 77,70 m maximale Länge:	~ 3.885 m <sup>2</sup>	erst: ~ 222,50 m <sup>2</sup> dann:	Erst: 4.107,50 m <sup>2</sup> dann:	erst: ~ 5,4 % dann:	> 15 m

		~ 39,50 x 44,50 m/~ 65 x 50 m	~ 55 m (1. Phase) ~ 100 m (mit quadriporticus)		1.757,70 – 3.250 m <sup>2</sup>	max. 7.135 m <sup>2</sup>	max. ~ 45,6 %	
<b>Leptis Magna/Lepda</b>	~ 64 x 87,60 m	~ 56 x 52 x 50 x 37 m	maximale Breite: 87,60 m maximale Länge: 114 m	~ 5.606,40 m <sup>2</sup>	2.314,94 m <sup>2</sup>	7.921,34 m <sup>2</sup>	29,2 %	~ 22 m
<b>Sabratha/Sabratha</b>	~ 65 x 92,60 m	30 x 60 m	~ 95 x 92,60 m	~ 6.019 m <sup>2</sup>	~ 1.800 m <sup>2</sup>	~ 7.819 m <sup>2</sup>	~ 23 %	?

\* Bei den hier dargestellten Maßangaben handelt es sich vornehmlich um ungefähre Näherungswerte. Informationen hierzu finden sich in den jeweiligen Katalogeinträgen.

## XI Literaturverzeichnis

### XI a Allgemeine Literatur

#### Albers 2008

J. Albers, Das Marsfeld. Die Entwicklung der urbanen Struktur aus topographischer, traditioneller und rechtlicher Perspektive., in: J. Albers – G. Grasshoff (Hrsg.), Das Marsfeld in Rom: Beiträge der Berner Tagung vom 23./24. November 2007, Pantheon (Series) (Bern, Switzerland) 4 (Bern 2008) 13–26

#### Albers 2013

J. Albers, Campus Martius. Die urbane Entwicklung des Marsfeldes von der Republik bis zur mittleren Kaiserzeit. Teilw. zugl.: Bern, Univ., Diss., 2008, Studien zur antiken Stadt 11 (Wiesbaden 2013)

#### Alföldi 1999

M. R. Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser: Beispiele und Analysen, Kulturgeschichte der antiken Welt 81 (Mainz 1999)

#### Al-Hagla 2008

K. Al-Hagla, Towards a sustainable neighborhood: the role of open spaces, Archnet – IJAR (International Journal for Architectural Research) 2, 2008, 162–177

#### Andreae 1996

B. Andreae, "Am Birnbaum": Gärten und Parks im antiken Rom, in den Vesuvstädten und in Ostia, Kulturgeschichte der antiken Welt 66 (Mainz 1996)

#### Beacham 1992

R. C. Beacham, The Roman Theatre and its audience (Cambridge (Mass.) 1992)

#### Beacham 1999

R. C. Beacham, Spectacle entertainments of early imperial Rome (New Haven, Conn 1999)

#### Bejor 1979

G. Bejor, L'edificio teatrale nell'urbanizzazione augustea, Athenaeum. Studi di letteratura e storia dell'antichità 57, 1979, 126–138

#### Bernard 2016

S. Bernard, Workers in the Roman imperial building industry, in: K. Verboven – C. Laes (Hrsg.), Work, labour, and professions in the Roman world, Impact of Empire (Roman Empire, 27 B.C.-A.D. 406) (Series) v. 23 (Leiden 2016) 62–86

#### Bieber 1961

M. Bieber, The history of the Greek and Roman theater<sup>2</sup>(Princeton 1961)

#### Biers 1975

W. R. Biers, The theater at Phlius. Excavations 1973, Hesperia. Journal of the American School of Classical Studies at Athens 44, 1975, 51–68

#### Blänsdorf 1990

J. Blänsdorf, Der Spätantike Staat und die Schauspiele im Codex Theodosianus, in: J. Blänsdorf u. a. (Hrsg.), Theater und Gesellschaft im Imperium Romanum. Théâtre et société dans l'empire romain, Mainzer Forschungen zu Drama und Theater 4 1 (Tübingen 1990) 261–274

Blänsdorf (I) 1990

J. Blänsdorf (I), Einführung. Theater und Gesellschaft im Imperium Romanum, in: J. Blänsdorf u. a. (Hrsg.), Theater und Gesellschaft im Imperium Romanum. Théâtre et société dans l'empire romain, Mainzer Forschungen zu Drama und Theater 4 1 (Tübingen 1990) 7-18

Blänsdorf 2004

J. Blänsdorf, Das römische Theaterwesen der Kaiserzeit im Spiegel der Inschriften, in: J. Fugmann (Hrsg.), Theater, Theaterpraxis, Theaterkritik im kaiserzeitlichen Rom; [Kolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Peter Lebrecht Schmidt, 24./25. Juli 2003, Universität Konstanz] (München 2004) 103–131

Bonetto 2003

J. Bonetto, Gli edifici per spettacolo e la viabilità nelle città dell'Italia romana, in: G. Tosi (Hrsg.), Gli edifici per spettacoli nell'Italia romana (Roma 2003) 923–939

Borlenghi 2011

A. Borlenghi, Il campus: organizzazione e funzione di uno spazio pubblico in età romana: le testimonianze in Italia e nelle province occidentali, Thiasos monografie 1 (Roma 2011)

Bosher 2012

K. Bosher, Introduction, in: K. Bosher (Hrsg.), Theater outside Athens: drama in Greek Sicily and South Italy (Cambridge 2012) 1–18

Bowe 2004

P. Bowe, Gärten der römischen Welt (München 2004)

Brüggemann 2011

T. Brüggemann, Überlegungen zum Theater im Hellenismus, Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 57,2, 2011, 195–220

Burmeister 2006

E. Burmeister, Antike griechische und römische Theater (Darmstadt 2006)

Carettoni – Collini, A.M., Cozza, L. 1960

G. Carettoni – Collini, A.M., Cozza, L., La pianta marmorea di Roma antica. Forma Urbis Romae (Roma 1960)

Carroll 2003

M. Carroll, Earthly Paradises: Ancient Gardens in History and Archaeology (London 2003)

Castagnoli 1983

F. Castagnoli, Porticus Philippi, in: De Fine Licht, Kjeld (Hrsg.), Città e architettura nella Roma imperiale: atti del seminario del 27 ottobre 1981 nel 25° anniversario dell'Accademia di Danimarca, Analecta Romana Instituti Danici. Supplementum 10 (Odense 1983) 93–104

Christ 2013

K. Christ, Krise und Untergang der Römischen Republik <sup>8</sup>(Darmstadt 2013)

Ciancio Rossetto – Pisani Sartorio 1994

P. Ciancio Rossetto – G. Pisani Sartorio, Rapporto tra struttura teatrale e tessuto urbano nella città romana, in: X. Dupré i Raventós (Hrsg.), La Ciutat en el món romà : actes : XIV Congrès Internacional d'Arqueologia Clàssica = La ciudad en el mundo romano : actas : XIV Congreso Internacional de Arqueología Clásica (Tarragona 1994) 101–105

Coarelli 1965-1967

F. Coarelli, Il tempio di Bellona, *Bullettino della Commissione archeologica comunale di Roma*, 80, 1965-1967 (37-72)

Coarelli 1983

F. Coarelli, I santuari del Lazio e della Campania tra i Gracchi e le guerre civili, in: *Les "bourgeoisies" municipales italiennes aux IIe et Ier siècles av. J.-C.* 7 - 10 décembre 1981, *Bibliothèque de l'Institut Français de Naples: Ser. 2, Publications du Centre Jean Bérard* Vol. 6 (Paris, Bonn 1983) 217–240

Coarelli 1987

F. Coarelli, I santuari del Lazio in età repubblicana, *Studi NIS archeologia* 7<sup>1</sup>(Roma 1987)

Coarelli 1988

F. Coarelli, Die Stadtplanung von Caesar bis Augustus, in: *Hofter-Heilmeyer (Hrsg.): Kaiser Augustus und die verlorene Republik: eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin, 7. Juni-14. August 1988: Berlin - Kulturstadt Europas 1988, Berlin 1988* (68-80)

Coarelli 1997

F. Coarelli, *Il Campo Marzio. Dalle origini alla fine della repubblica* (Rom 1997)

Coarelli 2013

F. Coarelli, *Rom: der archäologische Führer* (Darmstadt 2013)

Cornell 2000

T. Cornell, The city-states in Latium, in: M. H. Hansen (Hrsg.), *A comparative study of thirty city-state cultures: an investigation conducted by the Copenhagen Polis Centre. [On January 5-9, 1999 ... hold a symposium on the concepts of city-state and city-state culture]*, *Historisk-filosofiske skrifter (Det Kongelige danske videnskabernes selskab)* 21 (Copenhagen 2000) 209–228

Coulton 1976

J. J. Coulton, *The architectural development of the Greek Stoa*, *Oxford monographs on classical archaeology* (Oxford 1976)

Courtois 1989

C. Courtois, *Le bâtiment de scène des théâtres d'Italie et de Sicile. Étude chronologique et typologique*, *Publications d'histoire de l'art et d'archéologie de l'Université Catholique de Louvain* 65 (Louvain-la-Neuve 1989)

Courtois 1992

C. Courtois, *Evolution architecturale du bâtiment de scène des théâtres antiques d'Italie et de Sicile*, *Spectacula. actes du colloque tenu au Musée archéologique Henri Prades de Lattes les 27, 28, 29 et 30 avril 1989 II, Le théâtre antique et ses spectacles* (Lattes 1992) 171-178

Crema 1959

L. Crema, *L'architettura romana.*, *Enciclopedia classica* (Torino 1959)

Csapo 2014

E. Csapo, Introduction: Old and New Perspectives on Fourth-Century Theatre, in: E. Csapo (Hrsg.), *Greek theatre in the fourth century BC* (Berlin u.a 2014) 1–12

D'Alessio 2006

A. D'Alessio, *Il santuario della Magna Mater dalla fondazione all'età imperiale: sviluppo*

architettonico, funzioni e paesaggio urbano, Scienze dell'Antichità. Storia archeologia antropologia 13, 2006, 429–454

D'Alessio 2009

A. D'Alessio, I rifacimenti del santuario della Magna Mater a Roma alla fine del II secolo A.C.: impianto architettonico, cronologia e tecniche edilizie., in: V. Jolivet (Hrsg.), *Suburbium II: il suburbio di Roma dalla fine dell'età monarchica alla nascita del sistema delle ville (V-II secolo A.C.)*, Collection de l'Ecole française de Rome 419 (Rome 2009) 227–240

D'Alessio 2011

A. D'Alessio, Tradizione e innovazione: l'elaborazione del linguaggio ellenistico nell'architettura romana e italica di età tardo-repubblicana, *Studi miscellanei* 35 (Roma 2011)

Day 2013

J. Day, Introduction: Making sense of the Past, in: J. Day (Hrsg.), *Making senses of the past: toward a sensory archaeology*, Occasional paper (Southern Illinois University at Carbondale. Center for Archaeological Investigations) 40 (Carbondale 2013) 1–31

DeLaine 1997

J. DeLaine, The baths of Caracalla: a study in the design, construction, and economics of large-scale building projects in imperial Rome, *Journal of Roman archaeology. Supplementary series* 25 (Portsmouth 1997)

Deufert 2002

M. Deufert, Textgeschichte und Rezeption der plautinischen Komödien im Altertum, *Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte* 62 (Berlin 2002)

Domingo Magaña 2013

J. Á. Domingo Magaña, The differences in Roman construction costs: the workers' salary, *Boreas. Münstersche Beiträge zur Archäologie* 36, 2013, 119–143

Duncan-Jones 1982

R. Duncan-Jones, *The economy of the Roman Empire: quantitative studies* (Cambridge 1982)

Dyggve 1960

E. Dyggve, *Le sanctuaire d'Athana Lindia. L'architecture lindienne.*, *Lindos III* 2 (Berlin/Copenhagen 1960)

Eck 1992

W. Eck, Ehrungen für Personen hohen soziopolitischen Ranges im öffentlichen und privaten Bereich, in: H.-J. Schalles u. a. (Hrsg.), *Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr.: der Funktionswandel des öffentlichen Raumes: Kolloquium in Xanten vom 2. bis 4. Mai 1990*, *Xantener Berichte* 2 (Köln 1992) 359–376

Eck 1999

W. Eck, Elite und Leitbilder in der römischen Kaiserzeit, in: J. Dummer – M. Vielberg (Hrsg.), *Leitbilder der Spätantike - Eliten und Leitbilder*, *Altertumswissenschaftliches Kolloquium* 1 (Stuttgart 1999) 31–55

Elkins 2014

N. T. Elkins, The procession and placement of imperial cult images in the Colosseum, *Papers of the British School at Rome* 82, 2014, 73–107

Emme 2013

B. Emme, Peristyl und Polis. Entwicklung und Funktionen öffentlicher griechischer Hofanlagen. Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2011, Urban spaces 1 (Berlin 2013)

Fagan 1999

G. G. Fagan, Bathing in public in the Roman world (Ann Arbor 1999)

Farrar 1996

L. Farrar, Gardens of Italy and the western provinces of the Roman Empire: from the 4th century BC to the 4th century AD, BAR international series 650 (Oxford 1996)

Farrar 1998

L. Farrar, Ancient Roman gardens. (Stroud 1998)

Favro 1996

D. Favro, The urban image of Augustan Rome (Cambridge 1996)

Favro 2011

D. Favro, Construction Traffic in Imperial Rome: Building the Arch of Septimus Severus, in: R. Laurence – D. J. Newsome (Hrsg.), Rome, Ostia, Pompeii: movement and space (Oxford 2011) 332–360

Fiechter 1914

E. R. Fiechter, Die baugeschichtliche Entwicklung des antiken Theaters: eine Studie (München 1914)

Flaig 2003

E. Flaig, Ritualisierte Politik: Zeichen, Gesten und Herrschaft im Alten Rom, Historische Semantik 1 (Göttingen 2003)

Fрати 2003

M. Frati, Le "post scaenam porticus" fra norma e realtà. Riscontri con il libro V del "De architectura", in: G. Ciotta (Hrsg.), Vitruvio nella cultura architettonica antica, medievale e moderna. Atti del convegno internazionale di Genova, 5 - 8 novembre 2001, Athenaeum (Genoa, Italy) (Genova 2003) 125–137

Frederiksen 2015

R. Frederiksen, Early greek theatre architecture: Monumentalised koila before and after the invention of the semicircular design, in: R. Frederiksen u. a. (Hrsg.), The architecture of the ancient Greek theatre. Acts of an international conference at the Danish Institute at Athens, 27-30 January 2012, Monographs of the Danish Institute at Athens volume 17 (Aarhus 2015) 81–97

Frézouls 1974

E. Frézouls, L'architecture du théâtre romain en Italie, Bollettino del Centro internazionale di studi di architettura Palladio 16, 1974, 35–71

Frézouls 1982

E. Frézouls, Aspects de l'histoire architecturale du théâtre romain, in: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. (ANRW), 2.12.1 (Berlin 1982) 343–441

Frézouls 1983

E. Frézouls, La construction du theatrum lapideum et son contexte politique, in: Théâtre et spectacles dans l'antiquité: actes du Colloque de Strasbourg, 5-7 novembre 1981, Travaux du Centre de recherche sur le Proche-Orient et la Grèce antiques 7 (1983) 193–214

Frézouls (I) 1893

E. Frézouls (I), *Le théâtre romain et la culture urbaine*, in: *La città antica come fatto di cultura. Atti del Convegno di Como e Bellagio 16-19 giugno 1979* 1893, 105–130

Frézouls 1990

E. Frézouls, *Les monuments des spectacles dans la ville. Théâtre et amphithéâtre.*, in: *Spectacula, 1. Gladiateurs et amphithéâtres. Actes du colloque tenu à Toulouse et à Lattes les 26-29 mai 1987*, Lattes 1990, 77–87

Frings – Müller 2014

S. Frings – F. Müller, *Biologie der Sinne: Vom Molekül zur Wahrnehmung* (Heidelberg 2014)

Fritz 1995

H.-J. Fritz, *Vitruv. Architekturtheorie und Machtpolitik in der römischen Antike, Oktagon: Studien zu Architektur und Städtebau 15* (Münster 1995)

Fuchs 1987

M. Fuchs, *Untersuchungen zur Ausstattung römischer Theater in Italien und den Westprovinzen des Imperium Romanum* (Mainz am Rhein 1987)

Fugmann 1988

J. Fugmann, *Römisches Theater in der Provinz: eine Einführung in das Theaterwesen im Imperium Romanum*, *Schriften des Limesmuseums Aalen 41* (Aalen 1988)

Geertman 1989

H. Geertman, *Introduction*, in: H. Geertman – J. J. de Jong (Hrsg.), *Munus non ingratum. Proceedings of the International Symposium on Vitruvius' De Architectura and the Hellenistic and Republican Architecture*, Leiden, 20-23 January 1987, *Bulletin antieke beschaving Suppl 2* (Leiden 1989) 9–11

Geißler 2015

B. Geißler, *Latinische Heiligtümer in der Kaiserzeit. Zugl.: Bonn, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Univ., Diss., 2014, Schriftenreihe Schriften zur Klassischen Archäologie 1* (Hamburg 2015)

Gieré 1986

A. Gieré, *Hippodromus und Xystus: Untersuchungen zu römischen Gartenformen* (Zürich 1986)

Gleason 2013

K. Gleason, *Design*, in: K. Gleason (Hrsg.), *A cultural history of gardens in antiquity, The cultural histories series* (London 2013) 15–40

Gogräfe 2013

R. Gogräfe, *Theater im Römischen Reich. Bühne für Schauspieler, die Feiern des Imperiums und die Sponsoren des Reichs* (Mainz am Rhein 2013)

Graefe 1979

R. Graefe, *Vela erunt: die Zeltdächer der römischen Theater und ähnlicher Anlagen* (Mainz am Rhein 1979)

Grimal 1969

P. Grimal, *Les jardins romains* (Paris 1969)

Groot 2008

H. Groot, *Zur Bedeutung der öffentlichen Spiele bei Tacitus, Sueton und Cassius Dio.*

Überlegungen zur Selbstbeschreibung der römischen Gesellschaft. Zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 2006, Antike Kultur und Geschichte 12 (Berlin 2008)

Gros (Hrsg.) 1997

P. Gros (Hrsg.), Vitruvius Pollio: De architectura, Millenni (Torino 1997)

Gros 1978

P. Gros, Architecture et société à Rome et en Italie centro-méridionale aux deux derniers siècles de la République, Collection Latomus 156 (Bruxelles 1978)

Gros 1987

P. Gros, La fonction symbolique des édifices théâtraux dans le paysage urbain de la Rome augustéenne, L'Urbs. Espace urbain et histoire. Ier siècle av. J.C. - IIIe siècle ap. J.C. Actes du colloque international, Rome, 8 - 12 mai 1985, Rome 1987, 319–343

Gros 1990

P. Gros, Théâtre et culte impérial en Gaule narbonnaise et dans la Péninsule Ibérique, in: P. Zanker – W. Trillmich (Hrsg.), Stadtbild und Ideologie: die Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit; Kolloquium in Madrid vom 19. bis 23. Oktober 1987, Abhandlungen (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse); n.F., Heft 103 (München 1990) 381–390

Gros 2001

P. Gros, L'architettura romana: dagli inizi del III secolo a. C. alla fine dell'Alto Impero: i monumenti pubblici (Milano 2001)

Gros 2006

P. Gros, Les theatres des provinces occidentales: le probleme des modeles architecturaux et ideologiques, in: C. Márquez – Á. Ventura Villanueva (Hrsg.), Jornadas sobre teatros romanos en Hispania: Córdoba 2002 (Córdoba 2006) 15–27

Gros – Sauron 1988

P. Gros – G. Sauron, Das politische Bauprogramm der öffentlichen Bauten, in: M. Hofter (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik. E. Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin, 7. Juni - 14. August 1988 (Mainz 1988) 48–68

Gros – Torelli 1988

P. Gros – M. Torelli, Storia dell'urbanistica. Il mondo romano, Grandi opere (Roma 1988)

Grütter 2015

J. K. Grütter, Grundlagen der Architektur-Wahrnehmung (Wiesbaden 2015)

Gybas 2018

M. Gybas, Das Theater in der Stadt und die Stadt im Theater: urbanistischer Kontext und Funktionen von Theatern im kaiserzeitlichen Kleinasien, Schriftenreihe Antiquitates 69 (Hamburg 2018)

Hahn 2006

J. Hahn, Römische Herrschaft und Religion. Aspekte und Fragestellungen, in: L. d. Blois – P. Funke (Hrsg.), The impact of imperial Rome on religions, ritual and religious life in the Roman empire: proceedings of the fifth workshop of the international network Impact of Empire (Roman Empire, 200 B.C. - A.D. 476), Münster, June 30 - July 4, 2004, Impact of Empire (Roman Empire, 27 B.C.-A.D. 406) (Series) 5 (Leiden 2006) 1–10

Halfmann 2015

H. Halfmann, Die Stadt in der römischen Kaiserzeit in der altertumswissenschaftlichen Forschung, in: S. Faust u. a. (Hrsg.), *Antike.Kultur.Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag*, Gateways (Aachen, Germany) 3 (Aachen 2015) 129-146

Hamilakis 2013

Y. Hamilakis, *Archaeology and the senses: human experience, memory, and affect* (Cambridge 2013)

Hanson 1959

J. A. Hanson, *Roman theater-temples*, Princeton monograph in art and archaeology 33 (Princeton, NJ 1959)

Heinle 2009

M. Heinle, Stadtbilder im Hellenismus - Wahrnehmung urbaner Strukturen in hellenistischer Zeit, in: A. Matthaei (Hrsg.), *Stadtbilder im Hellenismus, Die hellenistische Polis als Lebensform Bd. 1* (Berlin 2009) 41–70

Heldt 2008

P. Heldt, *Patristik*, in: W. Pauly (Hrsg.), *Geschichte der christlichen Theologie* (Darmstadt 2008) 35–64

Helm-Rommel 1999

I. Helm-Rommel, *Das Theater am Burgberg von Pergamon* (Karlsruhe 1999)

Hesberg 1988

H. v. Hesberg, Die Veränderung des Erscheinungsbildes der Stadt Rom unter Augustus, in: Hofter-Heilmeyer (Hrsg.): *Kaiser Augustus und die verlorene Republik: eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin, 7. Juni-14. August 1988: Berlin - Kulturstadt Europas 1988*, Berlin 1988 (93-115)

Hesberg 2009

H. v. Hesberg, Hellenistische Theater - Zur Funktionalität der Räume und ihrer Bedeutung für die Polis, in: A. Matthaei (Hrsg.), *Stadtbilder im Hellenismus, Die hellenistische Polis als Lebensform Bd. 1* (Berlin 2009) 276–304

Hofmann 1990

B. Hofmann, Freiräume, Innenräume. Überlegungen zum Verhältnis von Licht und Raum am Beispiel der griechischen Stoa, in: W.-D. Heilmeyer – W. Hoepfner (Hrsg.), *Licht und Architektur, Schriften des Seminars für Klassische Archäologie der Freien Universität Berlin* (Tübingen 1990) 20–25

Holleran 2011

C. Holleran, *The Street Life of Ancient Rome*, in: R. Laurence – D. J. Newsome (Hrsg.), *Rome, Ostia, Pompeii: movement and space* (Oxford 2011) 245–261

Hughes 1994

J. D. Hughes, *Pan's Travail: environmental problems of the ancient Greeks and Romans, Ancient society and history* (Baltimore 1994)

Hülsemann 1987

M. Hülsemann, Theater, Kult und bürgerlicher Widerstand im antiken Rom: die Entstehung der architektonischen Struktur des römischen Theaters im Rahmen der gesellschaftlichen Auseinandersetzung zur Zeit der Republik, *Europäische Hochschulschriften. Geschichte und ihre Hilfswissenschaften* 307 (Frankfurt am Main 1987)

Hurlet 2015

F. Hurlet, The Roman Emperor and the Imperial Family, in: C. Bruun – J. Edmondson (Hrsg.), Oxford Handbook of Roman Epigraphy (Oxford 2015) 178–201

Isler 1989

H. P. Isler, Vitruvs Regeln und die erhaltenen Theaterbauten, in: H. Geertman – Jong, Jan J. de (Hrsg.), Munus non ingratum. Proceedings of the International Symposium on Vitruvius' De Architectura and the Hellenistic and Republican Architecture, Leiden, 20-23 January 1987, Bulletin antieke beschaving Suppl 2 (Leiden 1989) 141–153

Isler (I) 2017

H. P. Isler (I), Antike Theaterbauten. Ein Handbuch. Katalogband, Archäologische Forschungen Band 27 (Wien 2017)

Isler 2017

H. P. Isler, Antike Theaterbauten. Ein Handbuch. Textband, Archäologische Forschungen Band 27 (Wien 2017)

Jansen, Gemma C. M. 2011

Jansen, Gemma C. M., Toilets and Health, in: Jansen, Gemma C. M. – A. O. Koloski-Ostrow – E. M. Moormann (Hrsg.), Roman toilets. Their archaeology and cultural history, Babesch Supplement 19 (Leuven 2011) 157–162

Jashemski 1979

W. F. Jashemski, The gardens of Pompeii, Herculaneum and the villas destroyed by Vesuvius. (New Rochelle 1979)

Jashemski u. a. (Hrsg.) 2018

W. F. Jashemski u. a. (Hrsg.), Gardens of the Roman Empire (Cambridge 2018)

Jiménez Salvador 1993

J. L. Jiménez Salvador, Teatro y desarrollo monumental urbano en Hispania, Teatros romanos de Hispania. Cuadernos de arquitectura romana 2, 1993, 225–238

Jödicke u. a. 1975

J. Jödicke – H. Dirlewanger – E. Geisler, Bauforschung: der Einfluss der Umgebung beim Erleben von Architektur = L'influence de l'environnement sur la manière de vivre l'architecture = The influence of the environment in the experiencing of architecture, Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home: internationale Zeitschrift 29,9, 1975

Jürgens 1972

H. Jürgens, Pompa diaboli. Die lateinischen Kirchenväter und das antike Theater. Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 1969/70, Tübinger Beiträge zur Altertumswissenschaft 46 (Stuttgart 1972)

Klein 2004

R. Klein, Spectaculorum voluptates adimere... Zum Kampf der Kirchenväter gegen Circus und Theater, in: J. Fugmann (Hrsg.), Theater, Theaterpraxis, Theaterkritik im kaiserzeitlichen Rom; [Kolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Peter Lebrecht Schmidt, 24./25. Juli 2003, Universität Konstanz] (München 2004) 155–175

Kolb 2003

A. Kolb, Wege der Übermittlung politischer Inhalte im Alltag Roms, in: G. Weber – M. Zimmermann (Hrsg.), Propaganda - Selbstdarstellung - Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr., Historia (Wiesbaden, Germany). Einzelschriften 164 (Stuttgart 2003) 127–143

Koloski-Ostrow 2011

A. O. Koloski-Ostrow, Design, Architecture and Decoration of Toilets. Design and Architecture, in: G. M. C. Jansen – A. O. Koloski-Ostrow – E. M. Moormann (Hrsg.), Roman toilets. Their archaeology and cultural history, Babesch Supplement 19 (Leuven 2011) 51–55

Koloski-Ostrow (I) 2011

Koloski-Ostrow (I), Ann Olga, Location and Context of Toilets. Location and context of public latrines, in: G. M. C. Jansen – A. O. Koloski-Ostrow – E. M. Moormann (Hrsg.), Roman toilets. Their archaeology and cultural history, Babesch Supplement 19 (Leuven 2011) 113–114

Koloski-Ostrow (II) 2011

Koloski-Ostrow (II), Ann Olga, Users of the Toilets: Social Differences. Domestic Toilets - Behaviors and Users, in: Jansen, Gemma C. M. – A. O. Koloski-Ostrow – E. M. Moormann (Hrsg.), Roman toilets. Their archaeology and cultural history, Babesch Supplement 19 (Leuven 2011) 139–141

Kotte 2013

A. Kotte, Theatergeschichte: Eine Einführung (Köln 2013)

Kuhn 1985

G. Kuhn, Untersuchungen zur Funktion der Säulenhalle in archaischer und klassischer Zeit, Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 100, 1985, 169–317

Kunst 2000

C. Kunst, Römische Wohn- und Lebenswelten. Quellen zur Geschichte der römischen Stadt, Texte zur Forschung 73 (Darmstadt 2000)

Kunst 2008

C. Kunst, Leben und Wohnen in der römischen Stadt <sup>2</sup>(Darmstadt 2008)

Lahusen 2010

G. Lahusen, Römische Bildnisse: Auftraggeber, Funktionen, Standorte (Mainz 2010)

Landgren 2004

L. Landgren, *Lauro myrto et buxo frequentata*: a study of the Roman garden through its plants (Lund 2004)

Landrgren 2013

L. Landrgren, Plantings, in: K. Gleason (Hrsg.), A cultural history of gardens in antiquity, The cultural histories series (London 2013) 75–98

Laurence u. a. 2011

R. Laurence – S. E. Cleary – G. Sears, The city in the roman West, c. 250 BC – c. AD 250 (Cambridge 2011)

Laurence – Newsome (Hrsg.) 2011

R. Laurence – D. J. Newsome (Hrsg.), Rome, Ostia, Pompeii: movement and space (Oxford 2011)

Lauter 1976

H. Lauter, Die hellenistischen Theater der Samniten und Latiner in ihrer Beziehung zur Theaterarchitektur der Griechen, in: P. Zanker (Hrsg.), Hellenismus in Mittelitalien: Kolloquium in Göttingen vom 5. bis 9. Juni 1974, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen Philologisch-historische Klasse 97 (Göttingen 1976) 413–422

Lauter 1979

H. Lauter, Bemerkungen zur späthellenistischen Baukunst in Mittelitalien, *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts* 94, 1979, 390–459

Lauter 1980-81

H. Lauter, Porticus Metelli, Porticus Octaviae. Die baulichen Reste, *Bullettino della Commissione archeologica comunale di Roma* 87, 1980-81, 37–46

Lauter 1986

H. Lauter, *Die Architektur des Hellenismus* (Darmstadt 1986)

Lehmann 1966

K. Lehmann, *Samothrace: a guide to the excavations and the museum* <sup>3</sup>(New York 1966)

Letellier 2011

É. Letellier, *Théâtres et monumentalité urbaine dans le monde romain, La Monumentalité urbaine. Journée d'étude du 4 novembre 2011* (Paris 2011)

Liverani 2010

P. Liverani, Marmor (dt. Übersetzung: Gerhard Rexin), in: Schöllgen u. a. (Hrsg.), *Reallexikon für Antike und Christentum: Sachwörterbuch der Auseinandersetzung des Christentums mit der antiken Welt, Band XXIV* (Stuttgart 2010) 208-246

Lugli 1942

G. Lugli, L'origine dei teatri stabili in Roma antica secondo i recenti studi, *Dionisio* 9, 1942, 55–64

Luschin 2010

E. M. Luschin, *Römische Gartenanlagen: Studien zu Gartenkunst und Städtebau in der römischen Antike* (München 2010)

Macaulay-Lewis 2011

E. Macaulay-Lewis, *The city in Motion: Walking for Transport and Leisure*, in: R. Laurence – D. J. Newsome (Hrsg.), *Rome, Ostia, Pompeii: movement and space* (Oxford 2011) 262–289

Macaulay-Lewis 2013

E. Macaulay-Lewis, *Use and Reception*, in: K. Gleason (Hrsg.), *A cultural history of gardens in antiquity, The cultural histories series* (London 2013) 99–118

Macias – Rodà 2015

J. M. Macias – I. Rodà, Tarraco, the first capital, *Catalan Historical Review* 8, 2015, 9–28

Maggi 1994

S. Maggi, *Correlazione urbanistica tra edifici da spettacolo della Cisalpina e delle Gallie in età romana*, in: *Spettacolo in Aquileia e nella Cisalpina romana. Atti della 24 Settimana di Studi Aquileiesi, 24-29 aprile 1993*. 1994, 39–51

Marconi 2012

C. Marconi, *Between performance and identity: the social and cultural context of theaters in late Classical and Hellenistic Sicily*, in: K. Bosher (Hrsg.), *Theater outside Athens: drama in Greek Sicily and South Italy* (Cambridge 2012) 175–207

Márquez 2006

C. Márquez, *Kaiserkult und Zentralität in Hispanien: Die drei "Provinzhauptstädte" Tarraco, Emerita und Corduba*, in: H. Cancik – A. Schäfer – W. Spickermann (Hrsg.),

Zentralität und Religion: zur Formierung urbaner Zentren im Imperium Romanum, Studien und Texte zu Antike und Christentum 39 (Tübingen 2006) 145–166

Matthaios 2013

S. Matthaios, Pollux' Onomastikon im Kontext der attizistischen Lexikographie. Gruppen <> und ihre Stellung in der Sprachgeschichte und Stilistik, in: C. Mauduit (Hrsg.), *L'onomasticon de Pollux. Aspects culturels, rhétoriques et lexicographiques*, Collection Études et de recherches sur l'Occident romain 43 (Paris 2013) 67–140

Mauduit – Moretti 2010

C. Mauduit – J.-C. Moretti, Pollux, un lexicographe au théâtre, *Revue des Études Grecques* Vol. 123, Num. 2, 2010, 521–541

McGinn 2004

T. A. McGinn, *The economy of prostitution in the Roman world : a study of social history & the brothel* (Ann Arbor 2004)

Meinel 1980

R. Meinel, *Das Odeion: Untersuchungen an überdachten antiken Theatergebäuden*, Europäische Hochschulschriften. Kunstgeschichte 11 (Frankfurt am Main 1980)

Melchor Gil 2006

E. Melchor Gil, *Teatros y evergetismo en la Hispania romana.*, in: C. Márquez – Á. Ventura Villanueva (Hrsg.), *Jornadas sobre teatros romanos en Hispania: Córdoba 2002* (Córdoba 2006) 57–80

Merletto 2000

A. Merletto, *Public toilets in the Roman world. Peculiarities and diffusion, Cura aquarum in Sicilia. Proceedings of the Tenth International Congress on the History of Water Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region, Syracuse May 16 - 22, 1998, Babesch. Supplement; 6; Leiden, 2000, 297–305*

Mertens – Sienna 1982

D. Mertens – A. de Siena, *Metaponto. Il teatro-ekklesiasterion*, *Bollettino d'arte*, 67.1982 (1-60)

Mertens 1985

D. Mertens, *Metapont. Ein neuer Plan des Stadtzentrums. Ein Kurzbericht über die Arbeiten des DAI Rom im Rahmen der gemeinsam mit der Soprintendenza der Basilicata durchgeführten Ausgrabung*, *Archäologischer Anzeiger*, 1985, 645-671

Mitens 1988

K. Mitens, *Teatri greci e teatri ispirati all'architettura greca in Sicilia e nell'Italia meridionale, c. 350-50 a.C.: un catalogo*, *Analecta Romana Instituti Danici. Supplementum* 13 (Roma 1988)

Moretti 2014

J.-C. Moretti, *The Evolution of Theatre Architecture Outside Athens in the Fourth Century*, in: E. Csapo (Hrsg.), *Greek theatre in the fourth century BC* (Berlin u. a. 2014) 107–138

Mrozek 1981

S. Mrozek, *Munificentia privata und die private Bautätigkeit in den Städten Italiens während des Prinzipates*, *Acta antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 29, 1981, 369–377

Neudecker 1994

R. Neudecker, Die Pracht der Latrine. Zum Wandel öffentlicher Bedürfnisanstalten in der kaiserzeitlichen Stadt. Zugl.: München, Univ., Habil.-Schr., 1994, Studien zur antiken Stadt 1 (München 1994)

Neudecker 2011

R. Neudecker, Users of the Toilets: Social Differences. Einführung, Öffentliche Latrinen, Collegia, in: G. C. M. Jansen – A. O. Koloski-Ostrow – E. M. Moormann (Hrsg.), Roman toilets. Their archaeology and cultural history, Babesch Supplement 19 (Leuven 2011) 131–135

Newsome 2011

D. J. Newsome, Introduction: Making Movement Meaningful, in: R. Laurence – D. J. Newsome (Hrsg.), Rome, Ostia, Pompeii: movement and space (Oxford 2011) 1–54

Newsome (I) 2011

D. J. Newsome (I), Movement and Fora in Rome (the Late Republic to the First Century CE), in: R. Laurence – D. J. Newsome (Hrsg.), Rome, Ostia, Pompeii: movement and space (Oxford 2011) 290–311

Nielsen 2002

I. Nielsen, Cultic theatres and ritual drama. A study in regional development and religious interchange between East and West in antiquity, Aarhus studies in Mediterranean antiquity 4 (Aarhus 2002)

Nielsen 2013

I. Nielsen, Types of gardens, in: K. Gleason (Hrsg.), A cultural history of gardens in antiquity, The cultural histories series (London 2013) 41–74

Nielsen 2016

I. Nielsen, Kultische Theater in Italien und in den Westlichen Provinzen: ein Vergleich, in: T. Hufschmid (Hrsg.), Theaterbauten als Teil monumentaler Heiligtümer in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum: Architektur - Organisation - Nutzung. Internationales Kolloquium in Augusta Raurica, 18.-21. September 2013, Auditorium Römerstiftung Dr. René Clavel, Augst-Kastelen, Forschungen in Augst 50<sup>1</sup>(Augst 2016) 81–94

Niquet 2003

H. Niquet, Inschriften als Medium von "Propaganda" und Selbstdarstellung im 1. Jh. n. Chr., in: G. Weber – M. Zimmermann (Hrsg.), Propaganda - Selbstdarstellung - Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr., Historia (Wiesbaden, Germany). Einzelschriften 164 (Stuttgart 2003) 145–173

Nünnerich-Asmus 1994

A. Nünnerich-Asmus, Basilika und Portikus. Die Architektur der Säulenhallen als Ausdruck gewandelter Urbanität in später Republik und früher Kaiserzeit. Zugl.: Köln, Univ., Diss., 1991, Arbeiten zur Archäologie (Köln 1994)

Pape 1975

M. Pape, Griechische Kunstwerke aus Kriegsbeute und ihre öffentliche Aufstellung in Rom. Von der Eroberung von Syrakus bis in augusteische Zeit. Hamburg, Univ., Diss., 1975 (Hamburg 1975)

Pappalardo 2007

U. Pappalardo, Antike Theater. Architektur, Kunst und Dichtung der Griechen und Römer (Petersberg 2007)

Parker 1999

H. N. Parker, The observed of all observers. Spectacle, applause, and cultural poetics in the Roman theater audience, in: B. A. Bergmann – C. Kondoleon (Hrsg.), The art of ancient spectacle (Washington 1999) 162–179

Pedersoli – Paronuzzi

A. Pedersoli – M. Paronuzzi, Teatri greci e romani censiti, in: La Rivista di Engramma (open access)" ISSN 1826-901X (gennaio/febraio 2010):

[http://www.egramma.it/eOS/index.php?id\\_articolo=441](http://www.egramma.it/eOS/index.php?id_articolo=441) (Stand 26.11.2021)

Pfanner 1990

M. Pfanner, Modelle römischer Stadtentwicklung am Beispiel Hispaniens und der westlichen Provinzen, in: P. Zanker – W. Trillmich (Hrsg.), Stadtbild und Ideologie: die Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit; Kolloquium in Madrid vom 19. bis 23. Oktober 1987, Abhandlungen (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse; Heft 103 (München 1990) 59-115

Platner 1904

S. B. Platner, The topography and monuments of ancient Rome, Allyn and Bacon's College latin series (Boston (Mass.) 1904)

Platner – Ashby 1965

S. B. Platner – T. Ashby, A topographical dictionary of ancient Rome (Roma 1965)

Polacco – Anti 1981

L. Polacco – C. Anti, Il teatro antico di Siracusa, I Monumenti dell'arte classica 1 (Rimini 1981)

Putzger 1990

F. W. Putzger, Historischer Weltatlas (Berlin 1990)

Ramallo Asensio 2000

S.F. Ramallo Asensio, La porticus post scaenam en la arquitectura teatral romana. Introducción al tema, Anales de prehistoria y arqueología 16, 2000, 87–120

Rawson 1985

E. Rawson, Theatrical Life in Republican Rome and Italy, Papers of the British School at Rome 53, 1985, 97–113

Richardson 1976

L. Richardson Jr., The evolution of the Porticus Octaviae, American Journal of Archaeology, 80, 1976, 57–64

Richardson 1992

L. Richardson, A new topographical dictionary of ancient Rome (Baltimore 1992)

Rodríguez Almeida 1981

E. Rodríguez Almeida, Forma urbis marmorea. Aggiornamento generale 1980 (Rom 1981)

Roth 1993

L. M. Roth, Understanding architecture. Its elements, history, and meaning <sup>1</sup>(New York, NY 1993)

Ruhl 2005

B. Ruhl, Marmor in Rom – Ein Material für die Götter?, in: I. Hodgson – T. Emmerling

(Hrsg.), *Kunstwerk Werkstoff. Vom Stein zur Skulptur – Vom Mineral zur Malerei* (Ausst. Würzburg 27.11.2005- 26.02.2006) (2005) 147–149

Rumpf 1951

A. Rumpf, *Die Entstehung des römischen Theaters*, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts* 3.1950, 1951, 40–50

Rüpke 2015

J. Rüpke, *Von Jupiter zu Christus. Religionsgeschichte in römischer Zeit 2* (Darmstadt 2015)

Sallmann 1990

K. Sallmann, *Christen vor dem Theater*, in: J. Blänsdorf – J.-M. André – N. Fick (Hrsg.), *Theater und Gesellschaft im Imperium Romanum. Théâtre et société dans l'empire romain*, *Mainzer Forschungen zu Drama und Theater* 4 1 (Tübingen 1990) 243–259

Schnusenberg 1981

C. Schnusenberg, *Das Verhältnis von Kirche und Theater. Dargestellt an ausgewählten Schriften der Kirchenväter und liturgischen Texten bis auf Amalarius von Metz (a.d. 775-852)*. Zugl.: Chicago, Univ., Diss., 1976, *Europäische Hochschulschriften Reihe 23, Theologie* 141 (Bern 1981)

Schollmeyer 2013

P. Schollmeyer, *Handbuch der antiken Architektur* (Darmstadt 2013)

Schröter 2008

M.-G. Schröter, *Der Theaterkomplex des Cn. Pompeius Magnus im Kontext seiner Politik*, in: J. Albers – G. Grasshoff (Hrsg.), *Das Marsfeld in Rom: Beiträge der Berner Tagung vom 23./24. November 2007*, *Pantheon (Series) (Bern, Swizerland)* 4 (Bern 2008) 29–44

Sear 1994

F. Sear, *Vitruv und das römische Theater*, in: M. Scaparro – F. DeSeptis – P. Ciancio Rossetto (Hrsg.), *Teatri greci e romani. Alle origini del linguaggio rappresentato* (Roma 1994) 180–201

Sear 2006

F. Sear, *Roman theatres. An architectural study*, *Oxford monographs on classical archaeology* (Oxford 2006)

Segal 1995

A. Segal, *Theatres in Roman Palestine and Provincia Arabia*, *Mnemosyne, bibliotheca classica Batava. Supplementum* 140 (Leiden 1995)

Seidensticker 2010

B. Seidensticker, *Das antike Theater*, *Beck'sche Reihe C. H. Beck Wissen* (München 2010)

Stackelberg 2009

K. T. v. Stackelberg, *The Roman garden: space, sense, and society* (London 2009)

Stähli 2017

A. Stähli, *Strategien der Etablierung und Darstellung monarchischer Herrschaft in der visuellen Kultur der römischen Kaiserzeit*, in: S. Rebenich (Hrsg.), *Monarchische Herrschaft im Altertum*, *Schriften des Historischen Kollegs* 94 (Oldenbourg 2017) 433–449

Stark 2014

B. L. Stark, *Urban Gardens and Parks in Pre-modern States and Empires*, Cambridge Archaeological Journal 24, 2014, 87–115

Thüry 2011

G. Thüry, *Das römische Latrinenwesen im Spiegel der literarischen Zeugnisse*, in: Jansen, Gemma C. M. – A. O. Koloski-Ostrow – E. M. Moormann (Hrsg.), *Roman toilets. Their archaeology and cultural history*, Babesch Supplement 19 (Leuven 2011) 43–47

Tosi 2003

G. Tosi, *Gli edifici per spettacoli nell'Italia romana* (Roma 2003)

van Vaerenbergh 2011

J. van Vaerenbergh, *Location and Context of Toilets. Location of toilets within baths*, in: Jansen, Gemma C. M. – A. O. Koloski-Ostrow – E. M. Moormann (Hrsg.), *Roman toilets. Their archaeology and cultural history*, Babesch Supplement 19 (Leuven 2011) 115–119

Verzár-Bass 1995

M. Verzár-Bass, *A proposito della posizione extraurbana dei teatri romani: il caso cisalpino*, in: G. Cavalieri Manasse – E. Roffia (Hrsg.), *Splendida civitas nostra: studi archeologici in onore di Antonio Frova*, Studi e ricerche sulla Gallia Cisalpina 8 (Roma 1995) 95–118

Vitale 2016

M. Vitale, *Provinzen und ihre Kaiserkulte – Quellen, Probleme und Ergebnisse*, in: A. Kolb – M. Vitale (Hrsg.), *Kaiserkult in den Provinzen des Römischen Reiches: Organisation, Kommunikation und Repräsentation. Akten der Tagung in Zürich 25-27. September 2014* (Berlin 2016) 1–18

Wallace-Hadrill 2008

A. Wallace-Hadrill, *Rome's cultural revolution* (Cambridge 2008)

Weeber (Hrsg.) 1988

K.-W. Weeber (Hrsg.), *Quintus Septimius Tertullianus: De spectaculis*, Latein-Deutsch, Universal-Bibliothek 8477 (Stuttgart 1988)

Weismann 1972

W. Weismann, *Kirche und Schauspiele. Die Schauspiele im Urteil der lateinischen Kirchenväter unter besonderer Berücksichtigung von Augustin*. Teilw. zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Diss., 1971, Cassiciacum 27 (Würzburg 1972)

Will 1985

E. Will, *Le sanctuaire de la Déesse Syrienne*, Exploration archéologique de Delos, fasc. 35 (Paris 1985)

Windfeld-Hansen 2000

H. Windfeld-Hansen, *Die Grundrissdispositionen der griechischen und römischen Theater bei Vitruvius und geometrische Konstruktionsregeln für antike und altchristliche Zentralbauten*, Boreas, 23/24 (2000/01) 2000-2001, 133–162

Wiseman 1998

T. P. Wiseman, *Roman drama and Roman history*, Exeter studies in history (Exeter 1998)

Winter 1996

E. Winter, Staatliche Baupolitik und Baufürsorge in den römischen Provinzen des kaiserzeitlichen Kleinasien, *Asia Minor Studien* 20 (Bonn 1996)

Zanker (I) 1987

P. Zanker (I), Pompeji. Stadtbilder als Spiegel von Gesellschaft und Herrschaftsform, *Trierer Winckelmannsprogramme* 9, 1987, 3–46

Zanker 1968

P. Zanker, Forum Augustum: das Bildprogramm, *Monumenta artis antiquae* 2 (Tübingen 1968)

Zanker 1987

P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München 1987)

Zanker 1990

P. Zanker, Einleitung, in: P. Zanker – W. Trillmich (Hrsg.), *Stadtbild und Ideologie: die Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit; Kolloquium in Madrid vom 19. bis 23. Oktober 1987, Abhandlungen* (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse); n.F., Heft 103 (München 1990) 9–25

Zanker 1994

P. Zanker, Veränderungen im öffentlichen Raum der italischen Städte der Kaiserzeit, in: *L'Italie d'Auguste à Dioclétien. Actes du colloque international, Rome 25 - 28 mars 1992*, Paris 1994, 259–284

Zimmermann 2009

M. Zimmermann, Stadtraum, Architektur und öffentliches Leben in der griechischen Stadt, in: A. Matthaei (Hrsg.), *Stadtbilder im Hellenismus, Die hellenistische Polis als Lebensform* Bd. 1 (Berlin 2009) 23–40

### **Apollonia / Pojani**

Angelinouidi – Bäuerlein 2009

A. Angelinouidi – J. Bäuerlein, Das Theater von Apollonia (Albanien). Ein Vorbericht, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung 114.2008, 2009, 17–29

Fiedler u. a. 2011

M. Fiedler – S. Franz – u. a., Neue Forschungen zum hellenistisch-römischen Theater von Apollonia (Albanien), Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung 117.2011, 2011, 55–200

Fiedler – Hesberg 2015

M. Fiedler – H. v. Hesberg, Apollonia (Albanien) in der Zeit des Hellenismus: Eine Stadt zwischen italischem Westen und griechischem Osten, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung 127-128 (2012-2013), 2015, 213–258

Franz – Hinz 2015

S. Franz – V. Hinz, The Architecture of the Greek Theatre of Apollonia in Illyria (Albania) and its Transformation in Roman Times., in: R. Frederiksen – E. R. Gebhard – A. Sokolicek (Hrsg.), The architecture of the ancient Greek theatre. Acts of an international conference at the Danish Institute at Athens, 27-30 January 2012, Monographs of the Danish Institute at Athens volume 17 (Aarhus 2015) 335–349

Hesberg – Eck 2009

H. v. Hesberg – W. Eck, Reliefs, Skulpturen und Inschriften aus dem Theater von Apollonia (Albanien), Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung 114.2008, 2009, 31–97

### **Argos/ Argos**

Aires-Barros u. a. (Hrsg.) 2004

L. Aires-Barros u. a. (Hrsg.), Influence of the Environment and Defence of the Territory on Recovery of Cultural Heritage. Lectures and proceedings of the 6th International Symposium on the Conservation of Monuments in the Mediterranean Basin, April 7-10. 2004 (Lisbon 2004)

Ashby 1999

C. Ashby, Classical Greek theatre: new views of an old subject, Studies in theatre history and culture (Iowa City, Iowa 1999)

Chlepa 2004

E. A. Chlepa, The Roman stage of the Argos Greek theatre: the “historical damage” during its excavation, in: L. Aires-Barros – F. Zezza – A. Dionisio – Rodrigues Madalena (Hrsg.), Influence of the Environment and Defence of the Territory on Recovery of Cultural Heritage. Lectures and proceedings of the 6th International Symposium on the Conservation of Monuments in the Mediterranean Basin, April 7-10. 2004 (Lisbon 2004) 632–637

Dilke 1950

O. A. W. Dilke, Details and Chronology of Greek Theatre Caveas, Annual of the British School at Athens 45.1950, 1950, 39–41

Moretti 1987

J.-C. Moretti, Rapport sur les travaux de l'École française d'Athènes en 1986. Argos. Le théâtre, Bulletin de la Correspondence Hellénique 111.1987, 1987, 603–607

Moretti 1988

J.-C. Moretti, Rapport sur les travaux de l'école française en Grèce en 1987. Argos. Le théâtre, Bulletin de la Correspondence Hellénique 112.1988, 1988, 716–729

Moretti 1989

J.-C. Moretti, Rapport sur les travaux de l'École française d'Athènes en 1988. Argos. Le théâtre, Bulletin de la Correspondence Hellénique 113.1989, 1989, 717–722

Moretti 1990

J.-C. Moretti, Rapport sur les travaux de l'École française d'Athènes en 1989. Argos. Le théâtre, Bulletin de la Correspondence Hellénique 114.1990, 1990, 866–872

Paraskevaidis 1960

M. Paraskevaidis, Von den Ausgrabungen in Argos, Das Altertum 6.1960, 1960, 31–39

Roux 1956

G. Roux, Chronique des fouilles en Grèce en 1955. Argos. IV Le théâtre, Bulletin de la Correspondence Hellénique 80.1956, 1956, 376–395

Roux 1957

G. Roux, Chronique des fouilles et découvertes archéologiques en Grèce en 1956. Argos. Le théâtre, Bulletin de correspondance hellénique 81.1957, 1957, 638–646

Vollgraff 1951

W. Vollgraff, Le théâtre d'Argos, Mnemosyne. Bibliotheca Classica Batava 4.1951, 1951, 193–203

### **Athinai, Athen/ Athênai**

Bulle 1928

H. Bulle, Untersuchungen an griechischen Theatern, Abhandlungen (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse 33 (München 1928)

Dörpfeld – Reisch 1896

W. Dörpfeld – E. Reisch, Das griechische Theater: Beiträge zur Geschichte des Dionysos-Theaters in Athen und anderer griechischer Theater (Athen 1896)

Fiechter 1935

E. Fiechter, Das Dionysos-Theater in Athen. 1, Die Ruine, Antike griechische Theaterbauten 5 (Stuttgart 1935)

Fiechter 1936

E. Fiechter, Das Dionysos-Theater in Athen. 3, Einzelheiten und Baugeschichte, Antike griechische Theaterbauten 7 (Stuttgart 1936)

Gogos 2008

S. Gogos, Das Dionysostheater von Athen: architektonische Gestalt und Funktion (Wien 2008)

Papastamati-von Moock 2014

C. Papastamati-von Moock, The Theatre of Dionysus Eleuthereus in Athens: New Data and Observations on its "Lycurgan" Phase, in: E. Csapo u. a. (Hrsg.), Greek theatre in the fourth century B.C. (Berlin 2014) 15–76

Papastamati-von Moock 2015

C. Papastamati-von Moock, The Wooden Theatre of Dionysos Eleuthereus in Athens: Old Issues, New Research, in: R. Frederiksen – E. R. Gebhard – A. Sokolicek (Hrsg.), The architecture of the ancient Greek theatre. Acts of an international conference at the Danish Institute at Athens, 27-30 January 2012, Monographs of the Danish Institute at Athens volume 17 (Aarhus 2015) 39–79

Wurster 1979

W. W. Wurster, Die neuen Untersuchungen am Dionysostheater in Athen (München 1979)

### **Ephesos/ Efes/ Ephesos**

Ataç – Ibrahim 1999

Ataç – Ibrahim, Neue Beobachtungen am Theater von Ephesos, in: P. Scherrer – D. Knibbe – H. Taeuber – H. Thür (Hrsg.), Steine und Wege: Festschrift für Dieter Knibbe zum 65. Geburtstag, Sonderschriften / Österreichisches Archäologisches Institut Bd. 32 (Wien 1999) 1–6

Herberdey u. a. 1912

R. Herberdey – G. Niemann – W. Wilberg, Das Theater in Ephesos, Forschungen in Ephesos 2 (Wien 1912)

Krinzinger u. a. 2017

F. Krinzinger – P. Ruggendorfer – D. Akar-Tanriver, Das Theater von Ephesos. Archäologischer Befund, Funde und Chronologie, Textband (Wien 2017)

Styhler-Aydin 2010

G. Styhler-Aydin, Bauforschung am Theater von Ephesos. Ergebnisse der Untersuchungen im Zuschauerraum in den Jahren 2003-2008, Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse (Österreichische Akademie der Wissenschaften) 145.1 (2010), 2010, 61–105

### **Kedreai/Cedreae/Sehir**

Bean – Cook 1957

G. E. Bean – J. M. Cook, The Carian coast, 3, The Annual of the British School at Athens 52.1957, 1957, 58–146

Diler 2007

A. Diler, Kedreai: Sedir island (Istanbul 2007)

Guidi 1924

G. Guidi, Viaggio di esplorazione in Caria (Parte I): Kedreai, Annuario della Scuola archeologica di Athene 4/5 (1921/22), 1924, 378–385

### **Piräus/ Peiraieus**

Arias 1934

P. E. Arias, Il teatro greco fuori di Atene, Studi di lettere storia e filosofia 4 (Firenze 1934)

Dörpfeld – Reisch 1896

W. Dörpfeld – E. Reisch, Das griechische Theater: Beiträge zur Geschichte des Dionysos-Theaters in Athen und anderer griechischer Theater (Athen 1896)

Fiechter 1950

E. R. Fiechter, Das Dionysos-Theater in Athen. 4, Nachträge: das Theater im Peiraieus, das Theater auf Thera, Antike griechische Theaterbauten 9 (Stuttgart 1950)

### **Seleukia am Tigris/ Tell' Umar**

Downey 1988

S. B. Downey, Mesopotamian religious architecture: Alexander through the Parthians (Princeton, N.J. 1988)

Held 2003

W. Held, Die Residenzstädte der Seleukiden. Babylon, Seleukia am Tigris, Ai Khanoum.

Seleukia in Pieria, Antiochia am Orontes, Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 117.2002, 2003, 217–250

Hopkins 1972

C. Hopkins, Topography and architecture of Seleucia on the Tigris (Ann Arbor 1972)

Invernizzi 1991

A. Invernizzi, Séleucie du Tigre, métropole grecque d'Asie, Revue archéologique 1991, 1991, 180–185

### **Sikyon/Sikuon**

Brownsen – Young 1893

C. L. Brownsen – C. Young, Further excavations at the theatre at Sicyon in 1891, American Journal of Archaeology 1893, 1893, 397–409

Fiechter 1931

E. Fiechter, Das Theater in Sikyon, Antike griechische Theaterbauten 3 (Stuttgart 1931)

Fossum 1905

A. Fossum, The theatre at Sikyon, American Journal of Archaeology 2.1905, 1905, 263–276

Hayward – Lolos 2015

C. L. Hayward – Y. A. Lolos, Building the Early Hellenistic Theatre at Sikyon, in: R. Frederiksen – E. R. Gebhard – A. Sokolicek (Hrsg.), The architecture of the ancient Greek theatre. Acts of an international conference at the Danish Institute at Athens, 27-30 January 2012, Monographs of the Danish Institute at Athens volume 17 (Aarhus 2015) 161–176

## **XI c Literatur zu den italischen Theater-Heiligtümern**

### **Arretium/Castelsecco/Arezzo**

Cherici 2009

A. Cherici, Una nota sul santuario etrusco di Castelsecco (Arezzo), in: C. Marangio (Hrsg.), Palaià philía. Studi di topografia antica in onore di Giovanni Uggeri, Journal of ancient topography Supplemento 4 (Galatina 2009) 357–370

Colonna 1997

G. Colonna, Teatro e santuario a Castelsecco, Area archeologica di Castelsecco. Recupero e prospettive di valorizzazione 1997, 75–80

Maetzke 1982-1984

G. Maetzke, Il santuario etrusco italico di Castelsecco (Arezzo), Atti della Pontificia accademia romana di archeologia. Rendiconti 55 (1982-84), 1982-1984, 35–53

Maetzke 1999

G. Maetzke, Castelsecco (Arezzo). Una ipotesi sulla scena del teatro etrusco-italico, in: M. Pallottino (Hrsg.), Incontro di studi in memoria di Massimo Pallottino, Biblioteca di "Studi etruschi" 34 (Pisa 1999) 37–45

Pallottino (Hrsg.) 1999

M. Pallottino (Hrsg.), Incontro di studi in memoria di Massimo Pallottino, Biblioteca di "Studi etruschi" 34 (Pisa 1999)

## **Bovianum vetus (?)/Pietrabbondante**

Coarelli – La Regina 1984

F. Coarelli – A. La Regina, *Abruzzo Molise. Guide Archeologiche Laterza*, 9 (Roma 1984)

Delbrueck 1903

R. Delbrueck, *Bovianum vetus*, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung XVIII* (1903), 1903, 154–158

Di Iorio 1974

A. Di Iorio, *Bovianum Vetus oggi Pietrabbondante: ricerche storico-archeologiche, Storia e documenti. Civiltà dell'uomo 2* (Roma 1974)

La Regina 1976

H. La Regina, *Il Sannio*, in: P. Zanker (Hrsg.), *Hellenismus in Mittelitalien. Kolloquium in Göttingen vom 5. bis 9. Juni 1974, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen Folge 3 97* (Göttingen 1976) 219–244

## **Caralis/ Cagliari**

Angiolillo 1986-1987

S. Angiolillo, *Il teatro-tempio di Via Malta a Cagliari: una proposta di lettura*, *AnnPerugia* 24, n. s. X, 1986-1987, 55–81

Mingazzini 1949

P. Mingazzini, *Cagliari. Resti di santuario punico e di altri ruderi a monte di Piazza del Carmine*, *Notizie degli Scavi* 1949, 1949, 213–274

Mingazzini 1951-1952

P. Mingazzini, *Sul tipo architettonico del tempio punico di Cagliari*, *Studi Sardi X-XI* (1951-52), 1951-1952, 161–164

Mingazzini (I) 1951-1952

P. Mingazzini (I), *Il santuario punico di Cagliari*, *Studi Sardi X-XI* (1951-52), 1951-1952, 165–168

Zucca 2003

R. Zucca, *I ludi in Sardinia e Corsica, Sardinia, Corsica et Baleares antiquae. International journal of archaeology* 1.2003, 2003, 159–173

## **Gabi/Gabii**

Almagro-Gorbea (Hrsg.) 1982

M. Almagro-Gorbea (Hrsg.), *El santuario de Juno en Gabii, Escuela española de historia y arqueología en Roma. Bibliotheca italica* 17 (Roma 1982)

Jiménez 1982

J. L. Jiménez, *Arquitectura*, in: M. Almagro-Gorbea (Hrsg.), *El santuario de Juno en Gabii, Escuela española de historia y arqueología en Roma. Bibliotheca italica* 17 (Roma 1982) 39-86

Jiménez Salvador 1983

J. L. Jiménez Salvador, In die Zwischenablage El santuario de Gabii. Estudio arquitectónico del templo de Juno Gabina, *Caesaraugusta* 57.1983, 1983, 135–140

Pinza 1903

G. Pinza, Gabii e i suoi monumenti, *Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma* 31.1903, 1903, 321–364

## **Pietravairano**

Panariti 2018

D. Panariti, Il santuario del Monte San Nicola a Pietravairano (CE): modelli architettonici e aspetti metrologici., in: E. Lippolis – R. Sassu (Hrsg.), *Il ruolo del culto nelle comunità dell'Italia antica tra IV e I sec. a.C. Strutture, funzioni e interazioni culturali (Ricerca PRIN 2008)*, *Thiasos monografie 10* (Roma 2018) 375–396

Tagliamonte 2012

G. Tagliamonte, Il santuario del monte San Nicola a Pietravairano (CE), *Annali della Fondazione per il Museo "Claudio Faina"* 19.2012, 2012, 465–483

Tagliamonte 2018

G. Tagliamonte, Ricerche archeologiche nel santuario del Monte San Nicola di Pietravairano (CE), in: E. Lippolis – R. Sassu (Hrsg.), *Il ruolo del culto nelle comunità dell'Italia antica tra IV e I sec. a.C. Strutture, funzioni e interazioni culturali (Ricerca PRIN 2008)*, *Thiasos monografie 10* (Roma 2018) 361–373

Tagliamonte u. a. 2013

G. Tagliamonte – L. M. Rendina – Cinque L. – A. Natali – D. Panariti, *Il teatro ritrovato. Il Santuario del Monte San Nicola a Pietravairano (CE): La Campagna di scavo dell'anno 2012* (2013)

Tagliamonte u. a. 2014

G. Tagliamonte – L. M. Rendina – Cinque L. – D. Panariti, *Il teatro ritrovato. Il Santuario del Monte San Nicola a Pietravairano (CE): Scavi e ricerche (Anno 2013)* (Vitulazio 2014)

## **Praeneste/Palestrina**

Fasolo – Gullini 1953

F. Fasolo – G. Gullini, *Il santuario della Fortuna Primigenia a Palestrina* (Roma 1953)

Frateantonio 2011

C. Frateantonio, Heiligtum und Orakel der Fortuna Primigenia in Praeneste (Italien), in: U. Egelhaaf-Gaiser – D. Pausch – M. Rühl (Hrsg.), *Kultur der Antike. Transdisziplinäres Arbeiten in den Altertumswissenschaften* (Berlin 2011) 174–199

Gullini 1973

G. Gullini, La datazione e l'inquadramento stilistico del santuario della Fortuna Primigenia a Palestrina, *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt; Bd. I,4* 1973, 746-799

Kähler 1958

H. Kähler, Das Fortunaheiligtum von Palestrina Praeneste, in: *Annales Universitatis Saraviensis. Philosophie-Lettres*, VII, 3/4, 1958, 189-240

Merz 2001

J. M. Merz, Das Heiligtum der Fortuna in Palestrina und die Architektur der Neuzeit, *Römische Forschungen der Bibliotheca Hertziana* 29 (München 2001)

Merz 2016

J. M. Merz, Il santuario della Fortuna in Palestrina: vedute e interpretazioni attraverso i secoli, *Collana "Conoscere Palestrina"* 13 (Palestrina 2016)

Quilici 1985

L. Quilici, Il santuario della Fortuna: nel complesso sacrale di Palestrina, *Archeologia viva* 4.10 (1985), 1985, 40–51

Zevi 1979

F. Zevi, Il santuario della Fortuna Primigenia a Palestrina. Nuovi dati per la storia degli studi, *Prospettiva. Rivista di storia dell'arte antica e moderna* 16.1979, 1979, 2–22

### **Teaum Sidicinum/ Teano**

Balasco 2011

A. Balsco, Il teatro-santuario di Teano, in: F. Sirano (Hrsg.), *Il teatro di Teaum Sidicinum: dall'antichità alla Madonna delle Grotte (Cava de' Tirreni (SA) 2011)* 71-86

Sirano 2009

F. Sirano, *Teatro di Teaum Sidicinum; illustrazione critica del monumento (Teano 2009)*

Sirano 2010

F. Sirano, La scaenae frons del teatro di Teaum Sidicinum. Decorazione e arredo scultoreo, in: S. F. Ramallo Asensio – N. Röring (Hrsg.), *La scaenae frons en la arquitectura teatral romana. Actas del symposium internacional celebrado en Cartagena los días 12 al 14 de marzo de 2009 en el Museo del Teatro Romano (Murcia 2010)* 101–117

Sirano (Hrsg.) 2011

F. Sirano (Hrsg.), *Il teatro di Teaum Sidicinum: dall'antichità alla Madonna delle Grotte (Cava de' Tirreni (SA) 2011)*

Sirano (I) 2011

F. Sirano (I), *Teaum Sidicinum: Storio e topografia*, in: F. Sirano (Hrsg.), *Il teatro di Teaum Sidicinum: dall'antichità alla Madonna delle Grotte (Cava de' Tirreni (SA) 2011)* 9–22

Sirano (II) 2011

F. Sirano (II), *Il teatro di Teaum Sidicinum*, in: F. Sirano (Hrsg.), *Il teatro di Teaum Sidicinum: dall'antichità alla Madonna delle Grotte (Cava de' Tirreni (SA) 2011)* 31–39

Sirano – Beste 2006

F. Sirano – H.-J. Beste, *Studi sul teatro di Teano. Rassegna preliminare, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung* 112 (2005/06), 2006, 399–422

Sirano – Sirleto 2011

F. Sirano – R. Sirleto, Dieci anni di ricerche: lo scavo del complesso, in: F. Sirano (Hrsg.), *Il teatro di Teanum Sidicinum: dall'antichità alla Madonna delle Grotte* (Cava de' Tirreni (SA) 2011) 39–70

## **Tibur/Tivoli**

Blanco – Rose 2011

A. Blanco – D. Rose, Scavi nell'area sacra del Santuario di Ercole Vincitore a Tivoli, in: G. Ghini (Hrsg.), *Lazio e Sabina. 7, Atti del Convegno "Settimo Incontro di Studi sul Lazio e la Sabina"*, Roma, 9-11 marzo 2010, *Lavori e studi della Soprintendenza per i Beni Archeologici del Lazio*; 7 (Roma 2011) 33–40

Fiore 2011

M. G. Fiore, *Il santuario di Ercole vincitore a Tivoli. The Sanctuary of Hercules Victorious in Tivoli* (Mailand 2011)

Fiore (I) 2011

M. G. Fiore, *Lavori al santuario di Ercole Vincitore a Tivoli. Le fasi post antiche*, in: G. Ghini (Hrsg.), *Lazio e Sabina. 7, Atti del Convegno "Settimo Incontro di Studi sul Lazio e la Sabina"*, Roma, 9-11 marzo 2010, *Lavori e studi della Soprintendenza per i Beni Archeologici del Lazio*; 7 (Roma 2011) 49-52

Giuliani 1970

C. F. Giuliani, *Il santuario di Ercole Vincitore a Tivoli*, *Forma Italiae* 1, 7. *Tibur: pars prima* 1970, 163–202

Giuliani 1998-1999

C. F. Giuliani, *Il linguaggio di una grande architettura. Il santuario tiburtino di Ercole Vincitore*, *Atti della Pontificia accademia romana di archeologia. Rendiconti* 71.1998-99, 1998-1999, 53–110

Giuliani 2004

C. F. Giuliani, *Tivoli: il santuario di Ercole Vincitore* (Tivoli 2004)

Giuliani – Sciarretta 2010

C. F. Giuliani – F. Sciarretta, *Il santuario di Ercole Vincitore a Tivoli: problemi ed ipotesi*, *Quaderni di archeologia e di cultura classica* n. 1 (Tivoli 2010)

Gullini 1793

G. Gullini, *La datazione e l'inquadramento stilistico del santuario della Fortuna Primigenia a Palestrina*, in: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, 1, 4 (Berlin 1973) 746-799

Reggiani 1998

A. M. Reggiani, *Tivoli: il santuario di Ercole Vincitore* (Milano 1998)

Ten 2009

A. Ten, *Il teatro nel santuario di Ercole Vincitore a Tivoli dai dati inediti delle campagne di scavo 1983-1985*, *Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia* 81.2008-2009, 2009, 129–167

## XI d    Literatur zu den Theater-*porticus*-Komplexen Italiens

### **Alba Fucens/ Alba Fucense, Massa d'Albe**

Catalli 1992

F. Catalli, Alba Fucens, (Itinerari dei Musei, Galerie, Scavi e Monumenti d'Italia, n.s. 14) (Roma 1992)

Devjiver H. – Wonterghem 1985

Devjiver H. – F. Wonterghem, Documenti epigrafici riguardanti l'acquedotto e il teatro do Alba Fucens, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 58.1985, 1985, 163–181

Mertens 1969

J. Mertens, Alba Fucens I. Rapports et études (Bruxelles 1969)

Mertens – Visscher 1960

J. Mertens – F. d. Visscher, Alba Fucens: scavi archeologici e restauri, 1950-1960 (Avezzano 1960)

### **Amiternum/ San Vittorino**

Alberini 2012

F. Alberini, Amiternum (AQ), loc. S. Vittorino: teatro, Quaderni di archeologia d'Abruzzo 4.2012, 2012, 130–133

Ausiello 1880

A. Ausiello, San Vittorino, Notizie degli Scavi 1880, 290-296, 350-352, 379-382

Heinzelmann – Jordan

M. Heinzelmann – D. Jordan, Amiternum – eine sabinisch-römische Landstadt im oberen Aterno-Tal Vorbericht zu einer ersten Untersuchungskampagne 2006, Hefte des Archäologischen Seminars Universität Bern 20.2007, 79–92

Leonsini 1878

A. Leonsini, San Vittorino, Notizie degli Scavi 1878, 39–40

Leonsini 1879

A. Leonsini, San Vittorino, Notizie degli Scavi 1879, 181–182

Mucciante

A. Mucciante, Amiternum (AQ), loc. San Vittorino: le indagini nell'area del teatro, Quaderni di archeologia d'Abruzzo 4 (2012), 133–142

### **Antium/ Anzio**

Brandizzi Vittucci 2000

P. Brandizzi Vittucci, Antium: Anzio e Nettuno in epoca romana (Roma 2000)

Chiarucci 1989

P. Chiarucci, Anzio archeologica (Anzio 1989)

Coarelli 1982

F. Coarelli, Lazio, Guide archeologiche Laterza 5 (Roma 1982)

Lugli 1940

G. Lugli, Saggio sulla topografia dell'antica Antium, *Rivista dell'Istituto nazionale d'archeologia e storia dell'arte* VII (1940), 1940, 153–188

### **Aquileia/Aquileia**

Bertacchi 1995

L. Bertacchi, Il teatro romano di Aquileia, in: G. Cavalieri Manasse – Roffia, Elisabetta., Frova, Antonio, Vay, Isabella (Hrsg.), *Splendida civitas nostra: Studi archeologici in onore di Antonio Frova, Studi e ricerche sulla Gallia Cisalpina* 8 (Roma 1995) 119–135

Ghiotto u. a. 2021

Ghiotto – Andrea Raffaele – G. Fioratto – G. Furlan, Il teatro romano di Aquileia: lo scavo dell'aditus maximus settentrionale e dell'edificio scenico, *Fasti Online Documents & Research* 2021, 1–24, <<http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2021-495.pdf>> (10.11.2021)

Ghiotto 2018

A. R. Ghiotto, Considerazioni sul teatro e sul “quartiere degli spettacoli”, in: P. Basso – A. Arzone (Hrsg.), *L'anfiteatro di Aquileia: ricerche d'archivio e nuove indagini di scavo, Scavi di Aquileia* 5 (Trieste 2018) 253–260

Ghiotto 2019

A. R. Ghiotto, Il teatro romano di Aquileia: la riscoperta di un edificio perduto, in: G. Cuscito (Hrsg.), *Aquileia: una fortuna lunga più di duemila anni : atti della 49. Settimana di studi aquileiesi : Aquileia, Sala del Consiglio comunale (7-8 maggio 2018), Antichità altoadriatiche* 91 (Trieste 2019) 183–199

Ghiotto u. a. 2018

A. R. Ghiotto – S. Berto – R. Deiana – G. Fioratto – G. Furlan, Il teatro romano di Aquileia: l'individuazione dell'edificio e lo scavo della cavea, *Fasti Online Documents & Research* 2018, 1–20, <<http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2018-404.pdf>> (10.11.2021)

### **Aquinum/Aquino**

Bellini 2001

G. R. Bellini, Note sul teatro di Aquinum, in: , *Il Latium meridionale e Roma. Contributi del Centro Ermini su questioni di storia romana. Atti delle giornate di studio, Ferentino-Cassino 25-26 maggio 1991, Ferentino 4-5 dicembre 1993* (Roma 2001) 95-125

Ceraudo – Murro 2014

G. Ceraudo – G. Murro, *Aquinum. Guida ai monumenti e all'area archeologica* (Foggia 2014)

Ferrari 2007

I. Ferrari, Archeologia e Grafica 3D: il teatro e l'anfiteatro di Aquinum, in: A. Nicosia – G. Ceraudo (Hrsg.), *Spigolature Aquinati: Studi Storico-Archeologici su Aquino e il suo Territorio, Atti della Giornata di Studio - Aquino 19 maggio 2007, Aquino 2007* (Aquino 2007) 145–152

Giuliani 1964

G. F. Giuliani, Aquino, Quaderni dell'Istituto di Topografia Antica dell'Università di Roma I, Roma, 1964, 41–49

### **Augusta Bagiennorum/ Benevagienna**

Assandria – Vacchetta 1894

G. Assandria – G. Vacchetta, Roncaglia (frazione del comune di Bene Vagienna). Dell'antico teatro di Augusta Bagiennorum, *Notizie degli scavi* 1894, 155–158

Assandria – Vacchetta 1898

G. Assandria – G. Vacchetta, Bene Vagienna – Nuove indagini nell'area dell'antica Augusta Bagiennorum, *Notizie degli scavi* 1898, 299–303

Barale 2001

P. Barale, Augusta Bagiennorum (Regio IX). Una città astronomicamente orientate, *Torino: Studi Piemontesi* 2001, 489–502

Bendinelli 1929

G. Bendinelli, *Torino romana*, Biblioteca magistrale 23 (Torino 1929)

Carducci 1950

C. Carducci, Benevagienna (Cuneo) – Saggi di scavo nell'area dell'antica città, *Notizie degli Scavi* 1950, 203–211

Gomez Serito – Rulli 2014

M. Gomez Serito – E. Rulli, Le indagini petrografiche, in: M. C. Preacco (Hrsg.), *Augusta Bagiennorum: storia e archeologia di una città augustea* (Torino 2014) 141–149

Papotti 1994

L. Papotti, Edifici teatrali di epoca romana in Piemonte, in: *Spettacolo in Aquileia e nella Cisalpina romana: [atti della XXIV Settimana di studi aquileiesi, 24-29 aprile 1993]*, *Antichità altoadriatiche* 41 (Udine 1994) 389–402

Preacco (Hrsg.) 2014

M. C. Preacco (Hrsg.), *Augusta Bagiennorum: storia e archeologia di una città augustea* (Torino 2014)

Rulli 2008

E. Rulli, I marmi del teatro romano di Augusta Bagiennorum: analisi e schedatura (Torino 2008)

Rulli – Limoncelli 2016

E. Rulli – M. Limoncelli, *Il teatro romano di Augusta Bagiennorum. Dallo studio dei resti all'ipotesi ricostruttiva del progetto architettonico* (Sesto Fiorentino (FI) 2016)

### **Augusta Praetoria/ Aosta**

Appolonia 2007

L. Appolonia, Lo studio conservativo del teatro romano di Aosta: dall'analisi al monitoraggio digitale, in: G. Meli (Hrsg.), *Teatri antichi nell'area del Mediterraneo: conservazione programmata e fruizione sostenibile: contributi analitici alla carta del rischio: atti del II convegno internazionale di studi La materia e i segni della storia*, Siracusa 13-17 ottobre 2004, *Quaderni di Palazzo Montalbo* 9 (Palermo 2007) 173–182

Barocelli 1948

P. Barocelli, *Augusta Praetoria, Forma Italiae. Regio XI, Transpadana 1* (Roma 1948)

Cavallaro u. a. 2006

A. M. Cavallaro – D. Marquet – G. DeGattis, *Trasformazioni architettoniche e funzionali dell'area del Teatro romai di Aosta*, in: R. Harreither (Hrsg.), *Acta congressus internationalis XIV archaeologiae christianae: Vindobonae 19.-26.9.1999 = Akten des XIV. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie: Wien 19.-26.9.1999: Frühes Christentum zwischen Rom und Konstantinopel* (Città del Vaticano 2006) 833–836

Corni – Perrin 2004

F. Corni – A. Perrin, *Aosta antica: la città romana* (Aosta 2004)

Mollo Mezzena 1975-1976

Mollo Mezzena, *Augusta Praetoria. Aggiornamento sulle conoscenze archeologiche della città e del suo territorio*, *Rivista di studi liguri* 41/42 (1975/76), 1975-1976, 147–257

Pedeli 2010

C. Pedeli, *L'Area del teatro romano di Aosta: le attuali condizioni e le prime misure conservative*, *Bollettino Soprintendenza per i beni e le attività culturali* 6.2009, 2010, 242–248

Perinetti 2007

R. Perinetti, *Il teatro di Augusta Praetoria (Aosta)*, in: G. Meli (Hrsg.), *Teatri antichi nell'area del Mediterraneo : conservazione programmata e fruizione sostenibile : contributi analitici alla carta del rischio : atti del II convegno internazionale di studi La materia e i segni della storia, Siracusa 13-17 ottobre 2004, Quaderni di Palazzo Montalbo 9* (Palermo 2007) 202–207

Promis 1862

C. Promis, *Le antichità di Aosta, Augusta Praetoria Salassorum: con atlante di XIV tavole* (Torino 1862)

## **Augusta Taurinorum/ Torino**

Bandinelli 1929

G. Bandinelli, *Torino romana* (Torino 1929)

Bordone – Sergi 2011

R. Bordone – G. Sergi, *La città medievale*, *Rivista museo Torino*, numero /1. Torino: *Storia di una città* Marzo 2011, 2011, 30–42

Brecciaroli Taborelli 2004

L. Brecciaroli Taborelli, "per gli antichi monumenti patrii e pel decoro del paese". *Osservazioni sul teatro romano di Torino.*, *Quaderni della Soprintendenza Archeologica del Piemonte* 20.2004, 2004, 53–76

Brecciaroli Taborelli – Gabucci 2007

L. Brecciaroli Taborelli – A. Gabucci, *Le mura e il teatro di Augusta Taurinorum: sequenze stratigrafiche e dati cronologici*, in: L. Brecciaroli Taborelli (Hrsg.), *Forme e tempi dell'urbanizzazione nella Cisalpina (II secolo a.C. - I secolo d.C.) : atti delle giornate di studio*, Torino 4-6 maggio 2006 (Firenze 2007) 243–259

D'Andrade – Taramelli 1899

A. D'Andrade – A. Taramelli, Torino - Scoperte epigrafiche avvenute presso l'antica cinta di Augusto Taurinorum/Note intorno ai frammenti d'iscrizione rinvenuti negli scavi del Giardino Reale, nel marzo e nell'aprile 1899, *Notizie degli scavi di antichità* 1899, 1899, 209–216

Finocchi 1962-1963

S. Finocchi, I nuovi scavi del teatro romano di Torino, *Bollettino della Società piemontese di archeologia e belle arti* 16.1962-63, 1962-1963, 142–149

Finocchi 1964

S. Finocchi, Scavo e sistemazione dei resti del Teatro romano, *Bollettino d'arte* XLIX (1964), 1964, 390–391

Finocchi 1977

S. Finocchi, Le théâtre romain de Turin, *Congrès archéologique du Piémont*. 129. Session 1977, 24–33

Gabucci – Pejrani Baricco 2009

A. Gabucci – L. Pejrani Baricco, Elementi di edilizia e urbanistica di Augusta Taurinorum. Trasformazioni della forma urbana e topografia archeologica, in: M. Annibaletto – F. Ghedini (Hrsg.), *Intra illa moenia domus ac Penates* (Liv. 2, 40, 7) : il tessuto abitativo nelle città romane della Cilsapina [i.e. Cisalpina] : atti delle giornate di studio, Padova, 10-11 aprile 2009 (Roma 2009) 225–241

Papotti 1994

L. Papotti, Edifici teatrali di epoca romana in Piemonte, in: , *Spettacolo in Aquileia e nella Cisalpina romana: [atti della XXIV Settimana di studi aquileiesi, 24-29 aprile 1993]*, *Antichità altoadriatiche* 41 (Udine 1994) 389–402

Pejrani – Roda 2011

L. Pejrani – S. Roda, La città antica, *Rivista museo Torino*, numero /1. Torino: Storia di una città 2011, 20–30

Taramelli 1900

A. Taramelli, Resti dell'antico teatro di Augusta Taurinorum, *Notizie degli scavi di antichità* 1900, 3–6

## **Beneventum/ Benevento**

Cavuoto 1969

P. Cavuoto, Le epigrafi del teatro romano di Benevento, *Atti della Accademia nazionale dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche. Rendiconti* 8.24.1969, 1969, 87–99

Conte 2015

G. Conte, I rivestimenti marmorei parietali e pavimentali del teatro romano di Benevento, *Atti del XX Colloquio dell'Associazione italiana per lo studio e la conservazione del mosaico : con il patrocinio del Ministero per i Beni e le Attività Culturali* (Roma, 19-22 marzo 2014) : indici degli atti dei colloqui XI-XX, Tivoli 2015, 447–450

Pane 1924

R. Pane, Lavori nel teatro romano, *Notizie degli scavi* 1924, 516–521

Pensabene 2007

P. Pensabene, Marmi e architettura scenica : osservazioni sui teatri restaurati di Ostia, Cassino e Benevento, in: G. Meli (Hrsg.), Teatri antichi nell'area del Mediterraneo : conservazione programmata e fruizione sostenibile : contributi analitici alla carta del rischio : atti del II convegno internazionale di studi La materia e i segni della storia, Siracusa 13-17 ottobre 2004, Quaderni di Palazzo Montalbo 9 (Palermo 2007) 45–57

### **Bovillae/ Boville**

Abate 2020

M. Abate, Bovillae risorge : topografia del teatro e del sito dei Sodales Augustales e loro tutela, *Antichità romane* (Rome, Italy) 38 (Roma 2020)

Angelini – Fea 1828

G. Angelini – A. Fea, I monumenti piu insigni del Lazio. I. Via Appia (Roma 1828)

Canina Roma

L. Canina, La prima parte della Via Appia dalla Porta Capena a Boville, I (1853 Roma)

Rossi 1979

G. M. d. Rossi, Bovillae, *Formae Italiae. Regio I*, 15 (Firenze 1979)

Tambroni 1829

G. Tambroni, Intorno alcuni edifici ora riconosciuti dell'antica città di Bovillae, *Plan Poletti, Dissertazioni dell'accademia Romana d'archeologia Tomo Terzo*, Roma, 1829, 121–182

### **Cales/Calvi Risorta**

Caro u. a. 2000

S. d. Caro – P. G. Guzzo – G. Tocco Sciarelli, La Campania, *Convegni di studi sulla Magna Grecia* 39.1999, 2000, 615–673

Johannowsky 1961

W. Johannowsky, Relazione preliminare sugli scavi di Cales, *Bollettino d'arte* 46.1961, 1961, 258–268

Knut Ødegård 1997

Knut Ødegård, Bastion of Empire. The topography and Archaeology of Cales in the Republican Period (Oslo 1997)

Pensabene 2005

P. Pensabene, Marmi e committenza negli edifici di spettacolo in Campania, *Marmora: an international journal for archaeology, history and archaeometry of marbles and stone* 1.2005, 2005, 69–143

Zevi F. 2004

Zevi F., La Campania, *Convegni di studi sulla Magna Grecia* 43.2003, 2004, 853-925

## **Capua/ Santa Maria Capua Vetere**

Carettoni 1943

G. Carettoni, Elementi di un edificio tetatrale nella caserma <1° Ottobre 1860>, *Notizie degli Scavi* 1943, 149-154

Franciscis 1951

A. de Franciscis, Capua, Santa Maria Capua Vetere, *Fasti Archeologici* VI, 1951, 347–348

Rucca 1828

G. Rucca, Capua Vetere, o sia Descrizione di tutti i monumenti di Capua antica e particolarmente del suo nobilissimo anfiteatro, (Nr. 15) (Napoli 1828)

Tabone 2000

G. P. Tabone, Il quartiere di S. Erasmo: il Teatro e il Capitolium, *Museo Archeologico dell'antica Capua*, 2000, 33–36

## **Carsulae/ Sangemini (presso)**

Angelis 2016

A. de Angelis, *Il Teatro Romano di Carsulae* (2016)

Becatti 1938

G. Becatti, *Tuder, Carsulae, Forma Italiae, Regio VI. 1* (Roma 1938)

Bruschetti 1995

P. Bruschetti, *Carsulae, Itinerari dei musei, gallerie, scavi e monumenti d'Italia. Nuova serie* 30 (Roma 1995)

Morigi 1997

A. Morigi, *Carsulae: topografia e monumenti, Atlante tematico di topografia antica. Supplemento 3* (Roma 1997)

## **Casinum/ Cassino**

Carettoni 1940

G. Carettoni, *Il teatro romano di Cassino* (Roma 1940)

Errico 2001

S. Errico, *Aggiornamenti sui nuovi scavi e sul nuovo restauro del teatro di Cassino, Formianum IX-2001*, 2001, 137–146

Fabrini 2001

L. Fabrini, *Il teatro romano di Cassino*, in: , *Il “Latium” meridionale e Roma. Contributi del Centro Ermini su questioni di storia romana, Atti delle giornate di studio, Ferentino-Cassino, 25-26 maggio 1991, e Ferentino, 4-5- dicembre 1993* (Roma 2001) 45–94

Palombi 2001

C. Palombi, *Il teatro di Cassino: una messa a punto sulla situazione attuale, Universitas Civium, Atti dell'anno sociale 2000-2001* 2001, 29–33

Pensabene 2004

P. Pensabene, *Edifici scenici e marmi nei teatri di Ostia e di Cassino, Scienze dell'antichità. Storia, archeologia, antropologia* 12.2004-2005, 2004, 623–634

Pensabene – Nuccio 2010

P. Pensabene – M. de Nuccio, Frontescene rettilinee nei teatri italiani: i casi di Roma (Teatro Marcello), Ostia, Cassino e Taormina, in: S. F. Ramallo Asensio – N. Röring (Hrsg.), *La Scaenae Frons en la arquitectura teatral romana: actas del symposium internacional celebrado en Cartagena los días 12 al 14 de marzo de 2009 en el Museo del Teatro Romano* (Murcia 2010) 57–99

Tanzilli 2001

S. Tanzilli, *Il teatro romano di Cassino*, Universitas Civium, Atti dell'anno sociale 2000-2001 2001, 24–28

### **Castrum Novum/ Santa Marinella**

Bastianelli 1944

S. Bastianelli, *Centumcelle - Castrum Novum, Italia romana - municipi e colonie I 14* (Roma 1944)

Combescure 2016

S. N. Combescure, *Il Settore D II. Le bâtiment semi-circulaire: le théâtre?*, in: Flavio Enei (Hrsg.), *Castrum novum : storia ed archeologia di una colonia romana nel territorio di Santa Marinella*, Quaderno 3 (2016) 99–100

Flavio Enei 2016

Flavio Enei, *Castrum Novum: le nuove indagini*, in: Flavio Enei (Hrsg.), *Castrum novum: storia ed archeologia di una colonia romana nel territorio di Santa Marinella*, Quaderno 3 (2016) 4–8

Gianfrotta 1972

P. A. Gianfrotta, *Castrum Novum, Formae Italiae. Regio VII, 3* (Roma 1972)

### **Civitas Camunorum/ Cividate Camuno**

Guiducci 2008

S. Guiducci, *Il parco archeologico del teatro e dell'anfiteatro di Cividate Camuno* (Brescia), in: M. Venturino Gambari (Hrsg.), *Vivere nei luoghi del passato : Tutela, valorizzazione e fruizione delle aree e dei parchi archeologici*, Serravalle Scrivia, 25-26 settembre 2004 : atti del convegno (Genova 2008) 65–75

Mariotti 1994

V. Mariotti, *Valcamonica romana: teatro e anfiteatro di cividate Camuno*, in: , *Spettacolo in Aquileia e nella Cisalpina romana : [atti della XXIV Settimana di studi aquileiesi, 24-29 aprile 1993]*, *Antichità altoadriatiche* 41 (Udine 1994) 367–379

Mariotti 1999-2000

V. Mariotti, *Cividate Camuno (BS), area teatro e anfiteatro romano. Realizzazione del parco archeologico.*, *Notiziario, 1999-2000* 1999-2000, 120–122

Mariotti 2004

V. Mariotti, *Il teatro e l'anfiteatro di Cividate Camuno : scavo, restauro e allestimento di un parco archeologico* (Firenze 2004)

## **Eporedia/ Ivrea**

Brecciaroli Taborelli 2007

L. Brecciaroli Taborelli, Eporedia tra tarda Repubblica e primo Impero: un aggiornamento, in: L. Brecciaroli Taborelli (Hrsg.), *Forme e tempi dell'urbanizzazione nella Cisalpina (II secolo a. C. - I d. C.): atti delle giornate di studio, Torino 4-6 maggio 2006* (Borgo San Lorenzo 2007) 127–140

Perinetti 1965

F. Perinetti, *Ivrea romana* (Torino 1965)

Promis 1883

V. Promis, *Memorie sugli avanzi del Teatro romano d'Ivrea*, *Atti della società di archeologia e belle arte per la provincia di Torino* 4 1883, 87–91

## **Faesulae/ Fiesole**

1990, *Fiesole archeologica. Archeology in Fiesole* (Milano 1990)

Ballerini 2014

D. Ballerini, *Il constesto geomorfologico. Archeologia e paesaggio*, in: R. Sabelli (Hrsg.), *L'area archeologica di Fiesole. Conservazione della memoria e innovazioni per la fruizione* (Firenze 2014) 39–46

Borgioli 1995

M. Borgioli, *Fonti documentarie sui monumenti archeologici Fiesole*, in: L. Marino – C. Nenci (Hrsg.), *L'area archeologica di Fiesole. Rilievi e ricerche per la conservazione, Restauro archeologico* 3 (Firenze 1995) 17–25

Caputo – Maetzke 1959

G. Caputo – G. Maetzke, *Presentazione del Relievo di Fiesole antica*, *Studi etruschi* 27.1959, 1959, 41–65

Del Rosso 1814

G. Del Rosso, *Saggio di osservazioni sui monumenti dell'antica città di Fiesole* (Firenze 1814)

Dütschke 1876

H. Dütschke, *Das antike Theater von Fiesole*, *Archäologische Zeitung* 34.1876, 1876, 93–105

Fuchs 1986

M. Fuchs, *Il Teatro Romano di Fiesole: corpus delle sculture*, *Studia archaeologica* 40 (Roma 1986)

Marco 1981

M. de Marco, *Museo Archeologico, Scavi: Guida* (Fiesole 1981)

Marco 2000

M. de Marco, *Das archäologische Gebiet von Fiesole. Das etruskische, römische und mittelalterliche Fiesole* (Fiesole 2000)

Marco 2014

M. de Marco, *La scoperta di Fiesole antica*, in: R. Sabelli (Hrsg.), *L'area archeologica di Fiesole. Conservazione della memoria e innovazioni per la fruizione* (Firenze 2014) 47–61

Marino 1995

L. Marino, Il teatro, in: L. Marino – C. Nenci (Hrsg.), L' area archeologica di Fiesole. Rilievi e ricerche per la conservazione, *Restauro archeologico* 3 (Firenze 1995) 57–61

Sabelli 2014

R. Sabelli: Conservazione e valorizzazione, in: R. Sabelli (Hrsg.): L'area archeologica di Fiesole. Conservazione della memoria e innovazioni per la fruizione (Firenze 2014) 129-154

Salvianti 1995

C. Salvianti, Il restauro ottocentesco del teatro romano in alcune fonti d'archivio, in: L. Marino – C. Nenci (Hrsg.), L' area archeologica di Fiesole. Rilievi e ricerche per la conservazione, *Restauro archeologico* 3 (Firenze 1995) 27–35

### **Falerio Picenus/ Falerone**

Bonvicini (I) 1971

P. Bonvicini, Schizzi inediti degli scavi di Falerio Picenus eseguiti nel 1777 dal notaio faleronese Barnaba Agabiti, *Rendiconti. Atti della Accademia nazionale dei Lincei* 26.1971, 385–410

Bonvicini 1971

P. Bonvicini, Il Giornale degli scavi eseguiti nel 1836 nel Teatro romano di Falerone, redatto da Raffaele de Minicis, *Rendiconti. Atti della Accademia nazionale dei Lincei* 26.1971, 1971, 371–384

Campanari 1840

S. Campanari, Teatro di Faleria nel Piceno (Roma 1840)

Delplace 1996

C. Delplace, Le theater de Falerio dans la region V (Picenum): interventions publiques et privées, *Ktéma. Civilisations de l'Orient. Civilisations de l'Orient, de la Grèce et de Rome antiques* 21.1996, 1996, 117–125

Landolfi 1991

M. Landolfi, Falerone (AP) teatro e anfiteatro romano, in: M. Luni (Hrsg.), Scavi e ricerche nelle Marche: introduzione alla mostra, *Quaderni di archeologia nelle Marche* (Urbino 1991) 48–50

Maraldi 2002

L. Maraldi, Falerio, *Atlante tematico di topografia antica Supplementi* 13, Città romane 5 (Roma 2002)

Minicis 1836

G. de Minicis, Teatro di Falerone, *Bulletino dell' Instituto di Correspondenza Archeologica* 1836, 1836, 131–132

Minicis 1839

G. de Minicis, Sopra il teatro ed altri monumenti dell'antica Faleria nel Piceno memoria (Roma 1839)

### **Ferentium/Ferento**

Galli 1911

E. Galli, Ferento. Scavi nell'area dell'antica città e nel teatro, *Notizie degli Scavi* 1911, 22–35

Manfra 2012

L. Manfra, *Il teatro romano di Ferento: un progetto di gestione per la valorizzazione di un sito del Lazio* (Roma 2012)

Pensabene 1989

P. Pensabene, *Il teatro romano di Ferento: architettura e decorazione scultorea*, *Bibliotheca Archeologica* 8 (Roma 1989)

Romanelli 1929

P. Romanelli, *Il teatro di Ferento*, *Dioniso* I 1929, 260–266

### **Grumentum/ Grumento Nova**

Giardino 1980

L. Giardino, *Prime note sull'urbanistica di Grumentum*, in: M. Padula – D. Adamesteanu (Hrsg.), *Attività archeologica in Basilicata, 1964-1977: scritti in onore di Dinu Adamesteanu* (Matera 1980) 477–526

Giardino 1981

L. Giardino, *Grumentum: la ricerca archeologica in un centro antico: mostra documentaria* (Galatina 1981)

Munzi 1977

M. Munzi, *Grumentum e il suo territorio - La città - La vita amministrativa - Il teatro*, in: P. Bottini (Hrsg.), *Il Museo archeologico nazionale dell'Alta Val d'Agri* (Lavello 1977) 153-156, 212-216

### **Helvia Ricina/ Villa Potenza**

Capodaglio u. a. 1996

G. Capodaglio – F. Cipolletta – V. Trubbiani, *Ricina: il teatro, la città* (Pollenza 1996)

Inglieri 1939

R. U. Inglieri, *Il teatro romano di Helvia Ricina*, *Dioniso* 7 1939, 104–109

Santoni 1877

M. Santoni, *Il teatro dell'antica Recina* (Camerino 1877)

### **Herculaneum/ Ercolano**

Balasco 2000

A. Balasco, *L'architettura del teatro di Ercolano*, in: M. Pagano (Hrsg.), *Gli antichi Ercolanesi: antropologia, società, economia; guida alla mostra; [Ercolano, Villa Campolieto, 30 marzo - 26 luglio 2000]* (Napoli 2000) 79–85

Capasso 2005

G. Capasso, *Journey to Pompeii: virtual tours around the lost cities* (Capware 2005)

Carolis – Patricelli 2003

E. de Carolis – G. Patricelli, Vesuvius, A.D. 79. The destruction of Pompeii and Herculaneum (Roma 2003)

Guidobaldi 2006

M. P. Guidobaldi, Ercolano: guida agli scavi (Napoli 2006)

Johannowsky 2000

W. Johannowsky, Appunti sui teatri di Pompei, Nuceria Alfaterna, Ercolano, Rivista di Studi Pompeiani 11.2000, 2000, 17–32

Maiuri 1932

A. Maiuri, Ercolano (Roma 1932)

Mazois 1838

F. Mazois, Les Ruines De Pompéi. Quatrième Partie (Paris 1838)

Pagano 1993

M. Pagano, Il teatro di Ercolano, Cronache ercolanesi. Bollettino del Centro internazionale per lo studio dei papiri ercolanesi 23.1993, 1993, 121–156

Pagano 1997

M. Pagano, Ercolano: itinerario archeologico ragionato (Torre del Greco (Napoli) 1997)

Pagano 2000

M. Pagano, Il teatro di Ercolano, in: M. Pagano (Hrsg.), Gli antichi Ercolanesi: antropologia, società, economia; guida alla mostra ; [Ercolano, Villa Campolieto, 30 marzo - 26 luglio 2000 ] (Napoli 2000) 75–78

Pagano – Balasco 2000

M. Pagano – A. Balasco, Il teatro antico di Ercolano (Napoli 2000)

Pirozzi 2007

M. E. A. Pirozzi, Herculaneum. The excavations, local history and surroundings (Napoli 2007)

Ruggiero 1885

M. Ruggiero, Storia degli scavi di Ercolano ricomposta su' documenti superstiti (Napoli 1885)

Schlüter 2003

A. Schlüter, Vergangenheit, sprich. Das antike Theater von Herculaneum bei Neapel, Antike Welt 34.1 (2003), 2003, 37–42

Vos – Vos 1982

A. de Vos – M. de Vos, Pompei, Ercolano, Stabia, Guide archeologiche Laterza 11 (Roma 1982)

Wallace-Hadrill 2012

Wallace-Hadrill, Herculaneum (Darmstadt 2012)

### **Iaitas, Ietas/ Monte Iato**

Isler 1979

H. P. Isler, Grabungen auf dem Monte Iato. 1978-1979, Antike Kunst, 22.1979, 59-71

Isler 1981

H. P. Isler, Contributi per una storia del teatro antico. Il teatro greco di Iaitas e il teatro di Segesta., Numismatica e antichità classiche. Quaderni ticinesi 10.1981, 1981, 131–164

Isler 1990

H. P. Isler, Grabungen auf dem Monte Iato 1989, Antike Kunst 33, 1990, 53-62

Isler 1991

H. P. Isler, Monte Iato: guida archeologica, Museo (Sellerio) 3 (Palermo 1991)

Isler 2000

H. P. Isler, Il teatro greco di Iaitas, Sicilia Archeologica XXXIII 98 (2000), 2000, 201–220

### **Interamna Nahars/ Terni**

Manzoli 1997

S. Manzoli, Terni-Interamna: note sulla topografia e urbanistica della città antica, in: , Architettura e pianificazione urbana nell'Italia antica, Atlante Tematico di Topografia Antica 6 (Roma 1997) 83–90

Rossi-Passavanti 1932

E. Rossi-Passavanti, Interamna Nahars : storia di Terni dalle origini al Medio-Evo, Volume Primo (Roma 1932)

Zampolini Faustini 2006

S. Zampolini Faustini, Topografia e urbanistica di Interamna Nahars tra vecchi dati e nuove scoperte, in: C. Angelelli – L. Bonomi Ponzi (Hrsg.), Terni - Interamna Nahars : nascita e sviluppo di una città alla luce delle più recenti ricerche archeologiche: [atti della giornata di studi, Roma, École française de Rome, 18 dicembre 2002], Collection de l'École française de Rome 362 (Roma 2006) 141–161

### **Interamna Praetutiorum/ Teramo**

Agostino 2005

S. Agostino, Il Teatro romano di Teramo: indagini per il restauro conservativo, Archeologia nell'Mediterraneo. I percorsi d'Italia dal passato al futuro 2005, 10-13

Cardellini – Montani

A. Cardellini – S. M. Montani, Alcune considerazioni sul Teatro Romano di Teramo, Teramo. Bollettino mensile del Comune di Teramo, anno III (1934) n 1-2, gen.-feb.

Mazzitti 1983

R. Mazzitti, Teramo archeologia. Repertorio di monumenti (Teramo 1983)

Savini 1926

F. Savini, Teramo. Scavi nel teatro romano, Notizie degli Scavi 1926, 391–402

### **Iulia Concordia Sagittaria/ Concordia Sagittaria**

Bertolini

D. Bertolini, Concordia Saggitaria, Notizie degli Scavi 1880, 411–437

Di Filippo Balestrazzi 1992

E. Di Filippo Balestrazzi, Le indagini archeologiche nel sito del teatro romano di Iulia Concordia, in: Tipologia di insediamento e distribuzione antropica nell'area veneto-istriana dalla protostoria all'alto medioevo. Atti del seminario di studio, Asolo 3 - 5 novembre 1989 (Monfalcone 1992) 241–249

Di Filippo Balestrazzi 1994

E. Di Filippo Balestrazzi, Il teatro romano di Concordia, in: , Spettacolo in Aquileia e nella Cisalpina romana : [atti della XXIV Settimana di studi aquileiesi, 24-29 aprile 1993], Antichità altoadriatiche 41 (Udine 1994) 183–206

### **Lanuvium/ Lanuvio**

Bendinelli 1961-1962

G. Bendinelli, Il teatro romano di Lanuvio, Rendiconti. Atti della Pontificia accademia romana di archeologia 34, 1961-1962, 79–92

Rossi 1975

G. M. de Rossi, Note d'archivio sul rinvenimento del teatro di Lanuvio, Bolletino dell'istituto di storia e di arte del Lazio Meridionale 8/1, 1975, 33–39

### **Libarna Serravalle/ Scrivia**

Carducci 1938

C. Carducci, Libarna. Lavori di scavo e restauro al teatro e all'anfiteatro, Notizie degli Scavi 1938, 317–324

Finocchi 1996

S. Finocchi, Libarna (Castelnuovo Scrivia 1996)

Venturino Gambari u. a. 2010

M. Venturino Gambari – C. Manganelli – S. Contardi, Serravalle Scrivia, Area archeologica di Libarna: Nuove indagini nell'anfiteatro e nel teatro, Quaderni della Soprintendenza Archeologica del Piemonte 25.2010, 2010, 162–169

Zanda 2008

E. Zanda, La riscoperta di Libarna: Gli scavi nell'area del teatro, in: G. Rossi – M. Venturino Gambari – E. Zanda (Hrsg.), La riscoperta di Libarna. Dall'antiquaria alla ricerca archeologica. Genova, Palazzo Tursi - 19 novembre 2004. Atti del convegno (Genova 2008) 11–19

### **Mediolanum/ Milano**

Antico Gallina 2011

M. Antico Gallina, Il caso del teatro di Mediola- num, in: M. Antico Gallina – L. Castelletti (Hrsg.), Archeologia del legno: uso, tecnologia, continuità in una ricerca pluridisciplinare (Milano 2011) 125–140

Levi 1930

A. Levi, Rinvenimenti nell'area del teatro romano, Notizie degli Scavi 1930, 485–494

Mirabella Roberti 1994

Mirabella Roberti, Teatro, anfiteatro e circo di Milano, in: , Spettacolo in Aquileia e

nella Cisalpina romana: [atti della XXIV Settimana di studi aquileiesi, 24-29 aprile 1993] (Udine 1994) 381–388

Sacchi 2007

F. Sacchi, Il teatro di Milano e il panorama architettonico della città augustea, in: L. Brecciaroli Taborelli (Hrsg.), *Forme e tempi dell'urbanizzazione nella Cisalpina (II secolo a.C. - I secolo d.C.): atti delle giornate di studio, Torino 4-6 maggio 2006* (Borgo San Lorenzo 2007) 231–236

Vicci 2009

R. Vicci, L'area archeologica del teatro romano di Milano. Monumento e valorizzazione, *Stratagemmi* 2009, 9–56

### **Mevaniola/ Galeata**

Bermond Montanari 1965

G. Bermond Montanari, Mevaniola: Galeata (Forlì). Relazione degli scavi dal 1960-1962, *Notizie degli Scavi* 1965, 83–99

Bermond Montanari – et al. 1983

G. Bermond Montanari – et al., Galeata: i monumenti, il museo, gli scavi, *Guide (Società di studi romagnoli)* 5 (Bologna 1983)

Maria – Rinaldi 2012

S. de Maria – E. Rinaldi, Il teatro romano di Mevaniola : nuove osservazioni, *Ocnus* 20, 2012, 83–105

### **Neapolis/ Napoli**

Johannowsky 1985

W. Johannowsky, I teatri, in: E. Pozzi (Hrsg.), *Napoli antica. Museo Archeologico di Napoli*, 26 settembre 1985 - 15 aprile 1986 (Neapel 1985) 209–213

Baldassarre u. a. 2010

I. Baldassarre – D. Giampaola – F. Longobardo – A. Lupia – G. Ferulano – R. Enaudi – F. Zeli, Il teatro di Neapolis: scavo e recupero urbano, *Annali (Istituto universitario orientale (Naples, Italy). Sezione di archeologia e storia antica). Quaderno 19* (Napoli 2010)

Capasso 1905

B. Capasso, Napoli greco-romana: esposta nella topografia e nella vita, *Società napoletana di storia patria; anno 30* (Napoli 1905)

Longobardo – Zeli 2010

F. Longobardo – F. Zeli, Considerazioni sulla tipologia architettonica del monumento, in: Baldassarre u. a., *Il teatro di Neapolis: scavo e recupero urbano, Annali (Istituto universitario orientale (Naples, Italy). Sezione di archeologia e storia antica). Quaderno 19* (Napoli 2010) 35 - 47

## **Nora/ Capo di Pula**

Amucano 1994

M. A. Amucano, Il teatro romano di Nora. Contributo per la rilettura architettonica e urbanistica, *Rivista di topografia antica* 4, 1994, 195–212

Bejor 1984

G. Bejor, Il teatro, in: G. Tronchetti (Hrsg.), *Nora. Sadegna archeologia, guide e itinerari I* (Sassari 1984) 49–53

Bejor 1993

G. Bejor, Nora II. Riconsiderazioni sul teatro, *Quaderni. Soprintendenza Archeologica di Cagliari e Oristano* 10, 1993, 129–139

Bejor 1994

G. Bejor, Lo scavo dell'area E (teatro), *Quaderni. Soprintendenza Archeologica di Cagliari e Oristano* 11, 1994, 239–247

Bejor 2000

G. Bejor, L'area del teatro, in: G. Tronchetti (Hrsg.), *Ricerche su Nora - I (anni 1990-1998)*. (Cagliari 2000) 177–182

## **Nuceria Alfaterna/ Nocera**

Johannowsky 2000

W. Johannowsky, Appunti sui teatri di Pompei, Nuceria Alfaterna, Ercolano, *Rivista di Studi Pompeiani* 11, 2000, 17–32

Pensabene 2005

P. Pensabene, Marmi e committenza negli edifici di spettacolo in Campania, *Marmora: an international journal for archaeology, history and archaeometry of marbles and stones* 1, 2005, 69–143

## **Oriculum/Otricoli**

Antonelli 2018

G. Antonelli, Spatial Planning and Architectural Innovation in the Roman Town of Oriculum, *Journal of Sustainable Architecture and Civil Engineering* 1/22, 2018, 11–26

Guattani 1805

G. A. Guattani, Monumenti antichi inediti: ovvero notizie sulle antichità e belle arti di Roma per l'anno 1784 (LXXI, Settembre) (Roma 1805)

Pietrangeli 1943

C. Pietrangeli, *Oriculum: (Otricoli), Italia romana : municipi e colonie* 7 (Roma 1943)

## **Ostia/ Ostia Antica**

Battistelli – Greco 2002

P. Battistelli – G. Greco, Lo sviluppo architettonico del complesso del teatro di Ostia alla luce delle recenti indagini nell'edificio scenico, *Mélanges de l'Ecole française de Rome. Antiquité* 114.2002, 2002, 391–420

Bolder-Boos 2014

M. Bolder-Boos, Ostia - der Hafen Roms, Zaberns Bildbände zur Archäologie. Sonderbände der Antiken Welt (Darmstadt 2014)

Calza 1915

G. Calza, Il Piazzale delle Corporazioni e la funzione commerciale di Ostia, *Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma* 43.1915, 1915, 178–206

Calza 1927

G. Calza, *Il teatro romano di Ostia* (Roma 1927)

Calza 1928

G. Calza, *Ostia. Monumental-historischer Führer* (Mailand 1928)

Calza u. a. 1953

G. Calza – G. Becatti – I. Gismondi – G. De Angelis d'Ossat; Bloch, *Scavi di Ostia I: Topografia Generale* (Roma 1953)

Calza 1964

R. Calza, *Scavi di Ostia 5, I ritratti. Parte I; ritratti greci e romani fino al 160 corca d.c* (Roma 1964)

Cavalieri u. a. 2017

M. Cavalieri – M. Marano – P. Tomassini, Ostia Antica: archeologia a costo zero, *Archeologia Viva* 185, Settembre/Ottobre 2017, 2017, 32-39

Cooley 2000

A. Cooley, A New Date for Agrippa's Theatre at Ostia, *Mededelingen van het Nederlands Instituut te Rome* 58.1999, 2000, 29

Gallico 2007

S. Gallico, Il Restauro del teatro Romano di Ostia Antica. Ideologia di un Ripristino, *Quaderni dell'Istituto di Storia dell'Architettura, nuova serie, fascicoli 2004 - 2007*, 2007, 511–520

Gering 2018

A. Gering, Ostias vergessene Spätantike: eine urbanistische Deutung zur Bewältigung von Verfall, *Palilia Band 31* (Wiesbaden 2018)

Gismondi 1954

I. Gismondi, La Colimbetra del teatro di Ostia, *Anthemon, Scritti in onore di Carlo Anti* 1954, 1954, 293–308

Hermansen 1981

G. Hermansen, *Ostia: aspects of Roman city life* (Edmonton 1981)

Lanciani 1881

R. Lanciani, Ostia, *Notizie degli scavi di antichità* 1881, 1881, 109–120

Lanciani 1886

R. Lanciani, Ostia, *Notizie degli scavi di antichità* 1886, 1886, 56–57

Meer, L. Bouke van der 2009

Meer, L. Bouke van der, The Temple on the Piazzale delle Corporazioni in Ostia Antica, *Bulletin antieke beschaving* 84.2009, 2009, 163–170

Meiggs 1960

R. Meiggs, *Roman Ostia* (Oxford 1960)

Pansini 2017

A. Pansini, The Domus of Apuleius at Ostia Antica: a Private Space in a Central Point of Public Life, in: R. Cascino – F. de Stefano – A. Lepone – C. M. Marchetti (Hrsg.), TRAC 2016: proceedings of the twenty-sixth Theoretical Roman Archaeology Conference: Sapienza University of Rome, 16th-19th March 2016 (Roma 2017) 179–193

Pansini 2019

A. Pansini, Nuovi studi sull'area sacra dei Quattro Tempietti Repubblicani di Ostia antica: analisi e proposte interpretative dei resti della Domus di Apuleio, Scienze dell'antichità. Storia, archeologia, antropologia 25.2019, 2019, 153–171

Paschetto 1912

L. Paschetto, Ostia, Colonia Romana: storia e monumenti, Dissertazioni della Pontificia Accademia Romana di archeologia Ser. 2, T. 10 (Roma 1912)

Pensabene 1996

P. Pensabene, Committenza pubblica e committenza privata a Ostia, in: R. Meiggs – A. G. Zevi – A. Claridge (Hrsg.), "Roman Ostia" revisited: archaeological and historical papers in memory of Russell Meiggs (London 1996) 185–222

Pensabene 2002

P. Pensabene, Committenza edilizia a Ostia tra la fine del I e i primi decenni del III secolo. Lo studio dei marmi e della decorazione architettonica come strumento d'indagine, Mélanges de l'École Française de Rome 114.1.2002, 2002, 181–324

Pensabene 2005

P. Pensabene, La "topografia del sacro" a Ostia alla luce dei recenti lavori di A. K. Rieger e di D. Steuernagel, Archeologia Classica 56.2005, 2005, 497–532

Pohl (I) 1978

I. Pohl (I), Piazzale delle corporazioni ad Ostia. Tentativo di ricostruzione del portico claudio e la sua decorazione, Mélanges de l'École française de Rome. Antiquité 90.1978, 1978, 331–347

Pohl (II) 1978

I. Pohl (II), Piazzale delle corporazioni, portico ovest. Saggi sotto i mosaici, in: M. Carta – I. Pohl – F. Zevi (Hrsg.), Ostia. La Taberna dell'Invidioso, Piazzale delle Corporazioni, portico ovest ; saggi sotto i mosaici, Notizie degli scavi di antichità, 32s.1978 (Roma 1978) 165–469

Rieger 2004

A.-K. Rieger, Heiligtümer in Ostia, Studien zur antiken Stadt 8 (München 2004)

Rohde 2010

D. Rohde, Der Piazzale delle Corporazioni in Ostia: wirtschaftliche Funktion und soziale Bedeutung, Marburger Beiträge zur Antiken Handels-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte 27 (2009), 2010, 31–62

Shepherd 2005

E. J. Shepherd, L'evocazione rapida di un sogno: prime esperienze di teatro all'aperto ad Ostia Antica, Acta Photographica. Rivista di fotografia, cultura e territorio, 2/3. Teatri ed arte scenica (maggio-dicembre 2005) 2005, 133–169

Steuernagel 2004

D. Steuernagel, Kult und Alltag in römischen Hafenstädten: soziale Prozesse in

archäologischer Perspektive, Potsdamer altertumswissenschaftliche Beiträge Bd. 11 (Stuttgart 2004)

Vaglieri 1910

D. Vaglieri, Ostia – Sterri nell'area delle tombe, sulla via principale e intorno al teatro, *Notizie degli scavi* 1910, 93-114

Vaglieri 1912

D. Vaglieri, Ostia - Scavi nella necropoli, presso la porta, etc., *Notizie degli scavi* 1912, 202–213

Vaglieri 1912

D. Vaglieri, Ostia - Ricerche nell'area delle tombe. Scavo etc., *Notizie degli scavi* 1912, 433–442

Vaglieri 1912

D. Vaglieri, Ostia - Ricerche nell'area delle tombe. Sterro a nord della Caserma dei Vigili. Scoperta di nuove scholae. Scavo presso il tempio di Vulcano, *Notizie degli scavi* 1912, 273–280

Vaglieri 1914

D. Vaglieri, Ostia. Cenni storici e guida (Roma 1914)

### **Parma/ Parma**

Arrigoni Bertini 2001

M. G. Arrigoni Bertini, Il teatro romano di Parma: i reperti epigrafici, *Archivio storico per le province parmensi* 53, 2001, 371–382

Catarsi 2009

M. Catarsi, Storia di Parma. Il contributo dell'archeologia, in: D. Vera – M. G. Arrigoni Bertini (Hrsg.), *Storia di Parma. II, Parma romana* (Parma 2009) 367–500

Corradi Cervi 1938

M. Corradi Cervi, Nuovi contributi alla topografia di Parma romana imperiale, *Archivio Storico per le Province Parmensi* 3, 1938, 5–24

Ortalli 1994

J. Ortalli, I teatri romani dell'Emilia Romagna, in: , *Spettacolo in Aquileia e nella Cisalpina romana : [atti della XXIV Settimana di studi aquileiesi, 24-29 aprile 1993]*, *Antichità altoadriatiche* 41 (Udine 1994) 271–300

### **Peluinum/ Civita Ansidonia**

Migliorati 2011

L. Migliorati, Peluinum, *Fasti Online Documents & Research* 229, 2011, 1–8, <<http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2011-229.pdf>> (10.11.2021)

Nepi 2007

D. Nepi, Peluinum, in: G. Meli (Hrsg.), *Teatri antichi nell'area del Mediterraneo : conservazione programmata e fruizione sostenibile : contributi analitici alla carta del rischio : atti del II convegno internazionale di studi La materia e i segni della storia*, Siracusa 13-17 ottobre 2004, *Quaderni di Palazzo Montalbo* 9 (Palermo 2007) 238–239

Nepi 2011-2012

D. Nepi, Il teatro. Aspetti architettonici, Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia 84, 2011-2012

### **Pola/ Pula**

Fischer 1996

G. Fischer, Das römische Pola: eine archäologische Stadtgeschichte (München 1996)

Gnirs 1908

A. Gnirs, Das römische Bühnentheater in Pola, Jahrbuch für Altertumskunde 2, 1908, 153–154

Matijasic 1994

R. Matijasic, I teatri romani di Pola tra spettacolo e vita quotidiana, in: , Spettacolo in Aquileia e nella Cisalpina romana : [atti della XXIV Settimana di studi aquileiesi, 24-29 aprile 1993], Antichità altoadriatiche 41 (Udine 1994) 129–145

### **Pollentia/ Pollenzo**

Barale 2002

P. Barale, Il teatro ritrovato: nuovi dati e considerazioni sul Theatrum romano di Pollenzo, Propugnacula Italiae (Quaderni di Archeologia polentina) (2002)

Franchi-Pont 1809

G. Franchi-Pont, Dell'antichità di Pollenza e de ruderi che ne rimangono, Mémoires de l'Académie impériale des sciences, littérature et beaux-arts de Turin pour les années 1805-1808, 17, Turin, 1809, 321–510

Maggi 2012

S. Maggi, L'anfiteatro romano di Pollenzo. Fra trasformazione e tradizione., Athenaeum 100, 2012, 247–261

### **Pompeii/ Pompei**

Bartzko 2003

D. Bartzko, Pompeji. Untergang und Wiedergeburt (Wien 2003)

Byvanck 1925

A. W. Byvanck, Das grosse Theater in Pompeji, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung 40.1925, 1925, 107–124

Capasso 2005

G. Capasso, Journey to Pompeii: virtual tours around the lost cities (2005)

Carafa 2011

P. Carafa, Minervae et Marti et Herculi aedes doricae fient (Vitr : 1.2.5.). The monumental history of the sanctuary in Pompeii's so-called Triangular Forum, in: S. J. R. Ellis (Hrsg.), The making of Pompeii : studies in the history and urban development of an ancient town, Journal of Roman archaeology. Supplementary series 85 (Portsmouth 2011) 89–112

Caro 1997

S. d. Caro, L'Iseo di Pompei, in: E. A. Arslan – F. Tiradritti – M. Abbiati (Hrsg.), *Iside: il mito, il mistero, la magia*; Milano, Palazzo Reale, 22 febbraio - 1 giugno 1997 (Milano 1997) 338–343

Ellis 2011

S. J. R. Ellis, The rise and re-organization of the Pompeian salted fish industry, in: S. J. R. Ellis (Hrsg.), *The making of Pompeii : studies in the history and urban development of an ancient town*, *Journal of Roman archaeology. Supplementary series 85* (Portsmouth 2011) 59–88

Eschebach 1978

H. Eschebach, *Pompeji: erlebte antike Welt* (Leipzig 1978)

Eschebach 1995

H. Eschebach, *Pompeji: vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis 79 n. Chr., Arbeiten zur Archäologie* (Köln 1995)

La Rocca 1990

E. La Rocca, *Pompeji: archäologischer Führer* (Bergisch Gladbach 1990)

Maiuri 1928

A. Maiuri, *Pompei* (Novara 1928)

Mau 1906

A. Mau, *Das grosse Theater in Pompeji* (Rom 1906)

Mau 1908

A. Mau, *Pompeji in Leben und Kunst* (Leipzig 1908)

Overbeck – Mau 1884

J. A. Overbeck – A. Mau, *Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken* (Leipzig 1884)

Poehler 2013

E. E. Poehler, *Photogrammetry on the Pompeii Quadriporticus Project*, *The Archaeology of the Mediterranean World* 2013, <<https://mediterraneanworld.wordpress.com/2013/10/24/photogrammetry-on-the-pompeii-quadriporticus-project/>> (10.11.2021)

Poehler – Ellis 2011

E. E. Poehler – S. J. R. Ellis, *The 2010 Season of the Pompeii Quadriporticus Project: The Western Side*, *Fasti Online Documents & Research*, No. 218 2011, 1–10, <<http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2011-218.pdf>> (10.11.2021)

Poehler – Ellis 2012

E. E. Poehler – S. J. R. Ellis, *The 2011 Season of the Pompeii Quadriporticus Project: The Southern and Northern Sides*, *Fasti Online Documents & Research*, No. 249 2012, 1–12, <<http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2012-249.pdf>> (10.11.2021)

Poehler – Ellis 2013

E. E. Poehler – S. J. R. Ellis, *The Pompeii Quadriporticus Project: The eastern side and colonnade*, *Fasti Online Documents & Research*, No. 284 2013/1-14, <<http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2013-284.pdf>> (10.11.2021)

Poehler – Ellis 2014

E. E. Poehler – S. J. R. Ellis, *The 2013 Season of the Pompeii Quadriporticus Project:*

New technologies and preliminary conclusions, *Fasti Online Documents & Research*, No. 321 2014, 1–10

Richardson 1988

L. Richardson, *Pompeii: an architectural history* (Baltimore 1988)

Zanker 1995

P. Zanker, *Pompeji: Stadtbild und Wohngeschmack, Kulturgeschichte der antiken Welt* 61 (Mainz am Rhein 1995)

### **Puteoli/ Pozzuoli**

Demma 2008

F. Demma, *Gli edifici per spettacoli e il collegio dei tibicines*, in: F. Zevi – F. Demma – E. Nuzzo – C. Rescigno – C. Valeri (Hrsg.), *Museo Archeologico dei Campi Flegrei. Catalogo Generale*. Pozzuoli (Napoli 2008) 29–45

Peluso 2007-2008

D. Peluso, *Una Proposta di identificazione per il teatro romano di Puteoli*, *Bollettino Flegreo*, serie III, 24-25, 2007-2008, 50–68

Zevi – Jodice (Hrsg.) 1993

F. Zevi – M. Jodice (Hrsg.), *Puteoli* (Napoli 1993)

### **Regium Lepidi/ Reggio Emilia**

Storchi 2009

P. Storchi, *Proposte per l'identificazione di edifici per spettacolo a Regium Lepidi*, *Orizzonti - Rassegna di Archeologia* 10, 2009, 131-135

Storchi 2017

P. Storchi, *Edifici per spettacoli a Regium Lepidi. Alcune proposte per la loro identificazione*, in: M. Forte (Hrsg.), *Regium@Lepidi2200. Archeologia e nuove tecnologie per la ricostruzione di Reggio Emilia in età romana* (Bologna 2017) 141–152

### **Roma/ Roma (Balbus-Theater)**

Baiani – Ghilardi 2000

S. Baiani – M. Ghilardi, *Crypta Balbi-Fori imperiali: archeologia urbana a Roma e interventi di restauro nell'anno del Grande Giubileo* (Roma 2000)

Cante 2004

M. Cante, *La cosiddetta crypta del teatro di Balbo. Tipologia e struttura architettonica*, *Palladio. Rivista di storia dell'architettura e restauro* 33.2004, 2004, 5–28

Consoli 2000

F. Consoli, *Crypta Balbi: Museo Nazionale Romano* (Milano 2000)

Fuchs 1984

M. Fuchs, *Zu einigen Relieffragmenten aus dem Balbus-Theater und dem Nachleben des grossen Frieses von Pergamon*, *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts* 99.1984, 1984, 215–255

Gatti 1973

G. Gatti, Crypta Balbi, in: Les cryptoportiques dans l'architecture romaine. [colloque], École française de Rome, 19-23 avril 1972, Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique 545 (Paris 1973) 131–136

Gatti 1979

G. Gatti, Il teatro e la crypta di Balbo in Roma, Mélanges de l'Ecole française de Rome. Antiquité 91.1979, 1979, 237–313

Lanciani 1897

R. Lanciani, The ruins and excavations of ancient Rome. A companion book for students and travellers (London 1897)

Manacorda 1982

D. Manacorda, Archeologia urbana a Roma. Il progetto della Crypta Balbi, Biblioteca di Archeologia Medievale 2 (Firenze 1982)

Manacorda 1985

D. Manacorda, Archeologia urbana a Roma. Il progetto della Crypta Balbi. Il giardino del Conservatorio di S. Caterina della Rosa, Band 3, Biblioteca di Archeologia medievale 4,1-2 (Firenze 1985)

Manacorda 1987

D. Manacorda, Scavi alla Crypta Balbi. Problemi di topografia antica, in: , L'Urbs : espace urbain et histoire (Ier siècle av. J.-C.-IIIe siècle ap. J.-C.) ; actes du colloque international organisé par le Centre national de la recherche scientifique et l'Ecole française de Rome (Rome, 8-12 mai 1985), Collection de l'Ecole française de Rome 98 (Rome 1987) 597–610

Manacorda 1990

D. Manacorda, Excavations in the Crypta Balbi, Rome; a Survey, The Accordia research papers 1.1990, 1990, 73–81

Manacorda 2000

D. Manacorda, Museo nazionale romano. Crypta Balbi (Milano 2000)

Manacorda 2001

D. Manacorda, Crypta Balbi: archeologia e storia di un paesaggio urbano (Milano 2001)

Manacorda 2011

D. Manacorda, El Complejo de Balbo en Roma, in: D. Bernal Casasola – A. Arévalo (Hrsg.), El Theatrum Balbi de Gades: actas del Seminario "El Teatro romano de Gades. Una mirada al futuro" (Cádiz, 18-19 noviembre de 2009), Monografías historia y arte (Cádiz 2011) 387–407

Saguí 1993

L. Saguí, Crypta Balbi (Roma): conclusione delle indagini archeologiche nell'edra del monumento romano. Relazione preliminare., Archeologia medievale. Cultura materiale 20.1993, 1993, 409–418

Saguì 1985

L. Saguì, Crypta Balbi (Roma). Lo scavo nell'edra del monumento romano. Relazione preliminare, Archeologia medievale. Cultura materiale 12.1985, 1985, 471–484

Zanker 1987

P. Zanker, Drei Stadtbilder aus dem Augusteischen Rom, in: L'Urbs: espace urbain et histoire (Ier siècle av. J.-C.-IIIe siècle ap. J.-C.); actes du colloque international organisé

par le Centre national de la recherche scientifique et l'Ecole française de Rome (Rome, 8-12 mai 1985), Collection de l'Ecole française de Rome 98 (Rome 1987) 475–489

Zevi 2007

F. Zevi, *Minucia frumentaria, crypta Balbi, circus Flaminius: note in margine*, in: A. Leone – D. Palombi – S. Walker – E. M. Steinby (Hrsg.), *Res bene gestae: ricerche di storia urbana su Roma antica in onore di Eva Margareta Steinby*, *Lexicon topographicum urbis Romae Suppl.*, 4 (Roma 2007) 451–464

## **Roma/ Roma (Marcellus-Theater)**

Caetani Lovatelli 1906

E. Caetani Lovatelli, *Il teatro di Marcello*, *Nuova Antologia*, 1 aprile 1906 (Roma 1906)

Calza Bini 1953

A. Calza Bini, *Il teatro di Marcello: forma e strutture*, *Bollettino del Centro di Studi per la Storia dell'Architettura*; 7, 1953 1953

Cerutti Fusco 1992

A. Cerutti Fusco, *Note sul teatro di Marcello in età augustea*, in: *Architektur und Kunst im Abendland: Festschrift zur Vollendung des 65. Lebensjahres von Günter Urban* (Rom 1992) 11–36

Chini 2002

P. Chini, *Il teatro di Marcello*, *Collana archeologica (Rom, Italy)* 9.2002 (Roma 2002)

Ciancio Rossetto 1992

P. Ciancio Rossetto, *Le maschere del teatro di Marcello a Roma*, in: *Spectacula 2. Actes du colloque tenu au Musée archéologique Henri Prades de Lattes les 27, 28, 29 et 30 avril 1989. Le théâtre antique et ses spectacles* (Lattes 1992) 187–195

Ciancio Rossetto 1995

P. Ciancio Rossetto, *Indagini e restauri nel Campo Marzio meridionale. Teatro di Marcello, Portico d'Ottavia, Circo Flaminio, Porto Tiberino*, in: *Archeologia laziale* 12,2. Dodicesimo Incontro di studio del Comitato per l'Archeologia Laziale, *Quaderni del Centro di studio per l'archeologia etrusco-italica* 23-24 (Roma 1995) 93–101

Ciancio Rossetto 2008

P. Ciancio Rossetto, *Teatro di Marcello: nuove acquisizioni sulla struttura e organizzazione della scena e dell'area post scaenam alla luce delle indagini recenti*, *Studi romani* 56.2008, 2008, 3–23

Cianfa 1985

T. Cianfa, *Area archeologica del Teatro di Marcello e del Portico d'Ottavia*, in: *Roma: archeologia nel centro, Lavori e studi di archeologia* 6.1-2 (Roma 1985) 533–545

Favro 1994

D. Favro, *The street triumphant: the urban impact of Roman triumphal parades*, in: Z. Çelik – D. Favro – R. Ingersoll (Hrsg.), *Streets. Critical perspectives on public space* (Berkeley 1994) 151–164

Fidenzoni 1926

P. Fidenzoni, *La liberazione del Teatro di Marcello e lo scoprimento di una casa medievale*, *Capitolium* 2,10, 1926, 494–600

Fidenzoni 1970

P. Fidenzoni, *Il teatro di Marcello* (Roma 1970)

Künzl 1988

E. Künzl, *Der römische Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom*, Beck's archäologische Bibliothek (München 1988)

Lanciani 1897

R. Lanciani, *The ruins and excavations of ancient Rome. A companion book for students and travellers* (London 1897)

Lugli 1946

G. Lugli, *Roma antica: il centro monumentale* (Roma 1946)

Malavolta 1973

M. Malavolta, *Iscrizioni latine dal teatro di Marcello*, Atti della Accademia nazionale dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche. Rendiconti, 8,28.1973 1973, 129–148

Monterroso Checa 2007

A. Monterroso Checa, *La "fons scaenae" del "Theatrum Marcelli" según la "Forma Urbis Marmorea": primeros planteamientos de un problema abierto*, *Romula* 6.2007, 2007, 51–74

Nuccio u. a. 1986

M. de Nuccio – L. Labianca – M. T. Nota – M. Petrecca, *Teatro di Marcello*, *Bullettino della Commissione archeologica comunale di Roma* 91.1986, 1986, 389–392

Taylor 2002

R. Taylor, *Tiber river bridges and the development of the ancient city of Rome*, *The waters of Rome* 2.2002, 2002,  
<<http://www3.iath.virginia.edu/waters/Journal2TaylorNew.pdf>> (07.11.2021)

## **Roma/ Roma (Pompeius-Theater)**

Arnhold 2008

M. Arnhold, *Die Area Sacra des Largo Argentina: Entstehung der Platzanlage im Kontext des mittleren und südlichen Marsfeldes*, in: J. Albers (Hrsg.), *Das Marsfeld in Rom: Beiträge der Berner Tagung vom 23./24. November 2007*, *Bern studies for the history and philosophy of science / Pantheon* 4 (Bern 2008) 47–60

Canina 1835

L. Canina, *Cenni storici e ricerche iconografiche sul teatro di Pompeo e fabbrichi adjacente*, *Dissertazioni della Pontifica Accademia romana Archeologia*, ser. 1.6 (1835)

Canina 1842

L. Canina, *L'architettura romana* 3 (Roma 1842)

Coarelli 1971-1972

F. Coarelli, *Il complesso pompeiano del Campo Marzio e la sua decorazione scultorea*, Atti della Pontificia accademia romana di archeologia. Rendiconti. 44.1971-72 1971-1972, 99–122

Coarelli (I) 1997

F. Coarelli (I), *Le théâtre de Pompée*, *Dialogues d'histoire ancienne* 23,2 (1997), 1997, 105–124

DeRose Evans 2009

J. DeRose Evans, Prostitutes in the Portico of Pompey? A Reconsideration, *Transactions of the American Philological Association* 139.2009, 2009, 123–145

Etienne 1977

R. Etienne, La curie de Pompée et la mort de César, in: *Hommage à la mémoire de Jérôme Carcopino, Collection d'études anciennes* (Paris 1977) 71-79

Gagliardo – Packer 2006

M. C. Gagliardo – J. E. Packer, A new look at Pompey's Theater: History, documentation, and recent excavation, *American journal of archaeology* 110.2006, 2006, 93–122

Gerkan 1960-1962

A. v. Gerkan, [Rez.zu]: La pianta marmorea di Roma antica. *Forma Urbis Romae*, 1, *Göttingische gelehrte Anzeigen* 214.1960-62, 1960-1962, 134–143

Gianfrotta u. a. 1968-1969

P. Gianfrotta – O. Mazzucato – M. Polia, Scavo nell'area del teatro Argentina, 1968 - 1969, *Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma* 81.1968/69, 1968-1969, 25–113

Gleason 1994

K. Gleason, Porticus Pompeiana: A new perspective on the first public park of ancient Rome, *Journal of Garden History* 14.1994, 1994, 13–27

Gleason 1990

K. L. Gleason, The garden portico of Pompey the Great. An ancient public park preserved in the layers of Rome, *Expedition* 32.2.1990, 1990, 4–13

Gros 1999

P. Gros, Porticus Pompei, in: *Lexicon Topographicum Urbis Romae*, Vol. IV (Roma 1999) 148–149

Haselberger 2007

L. Haselberger, Urbem Adornare: Die Stadt Rom Und Ihre Gestaltumwandlung Unter Augustus / Rome's Urban Metamorphosis Under Augustus, *Journal of Roman Archaeology*, Suppl. 64 (Portsmouth 2007)

Kuttner 1999

A. L. Kuttner, Culture and history at Pompey's museum, *Transactions of the American Philological Association* 129.1999, 1999, 343–373

Lanciani 1903

R. A. Lanciani, *Storia degli scavi di Roma e notizie intorno le collezioni romane di antichità: Volume secondo, Gli ultimi anni di Clemente VIII e il pontificato di Paolo III (A. 1531-1549)* (Roma 1903)

Lanciani 1907

R. A. Lanciani, *Storia degli scavi di Roma e notizie intorno le collezioni romane di antichità: Volume terzo, Dalla elezione di Giulio III alla morte di Pio IV (7 febbraio 1550 - 10 dicembre 1565)* (Roma 1907)

Marchetti 1892

D. Marchetti, Frammento di un antico pilastro per misuratae le aque del Tevere ed altre

notizie topografiche. III. Avanzi dei portici Pompeiani, *Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma* 1892, 146–148

Marchetti-Longhi 1937

G. Marchetti-Longhi, "Theatrum Lapideum" "Curia Pompeia" e "Trullum Dominae Maraldae": (topografia antica e medioevale di Roma) (Roma 1937)

Marchetti-Longhi 1970-1970

G. Marchetti-Longhi, Gli scavi dell'area sacra del Largo Argentina. Evoluzione e trasformazione dell'area dei templi dall'età imperiale all'inizio del medio evo, *Bullettino della Commissione archeologica comunale di Roma*, 82.1970-71, 7-62

Monterroso 2009

A. Monterroso, Magni nominis umbra (Lucan, BCiv 1.135): entre onomástica y topografía an torno al theatrum Pompei, *Journal of Roman Archaeology* 22.1.2009, 2009, 29–45

Monterroso 2010

A. Monterroso, Theatrum Pompei: Forma y arquitectura de la génesis del modelo teatral de Roma, *Serie Arqueológica (Roma)* 12 (Madrid 2010)

Monterroso Checa 2007

A. Monterroso Checa, Forma Urbis y Theatrum Pompei. El fragmento 39F de la Planta Marmórea Severiana, *Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma* 108.2007, 2007, 125–144

Moretti 1960

L. Moretti, Sulle didascalie del teatro attico rinvenute a Roma, *Athenaeum. Studi di letteratura e storia dell'antichità* 38, 1960, 233-282

Packer 2010

J. E. Packer, Pompey's theater and Tiberius' Temple of Concord, in: B. Ch. Ewald – C. F. Noreña (Hrsg.), *The emperor and Rome: space, representation, and ritual*, *Yale Classical Studies*, 35.2010 (Cambridge 2010) 135-169

Packer 2014

J. E. Packer, The Theater of Pompey in Rome: the Archaeological Evidence, the Architecture and the Destruction, *Acta ad Archaeologiam et Artium Historiam Pertinentia* 27 (N.S.13) (2014), 2014, 9–40

Packer u. a. 2007

J. E. Packer – J. Burge – M. C. Gagliardo, Looking again at Pompey's Theater: the 2005 excavation season, *American journal of archaeology* 111.2007, 2007, 505–522

Rehak 2006

P. Rehak, *Imperium und Cosmos. Augustus and the Northern Campus Martius* (Madison 2006)

Richardson Jr. 1987

L. Richardson Jr., A note on the architecture of the theatrum Pompei in Rome, *American journal of archaeology* 91.1987, 1987, 123–126

Rodríguez Almeida 1981

E. Rodríguez Almeida, *Forma Urbis marmorea. Aggiornamento generale 1980* (Roma 1981)

Sande 2014

S. Sande, *The Female Portrait Gallery in Pompey's Theatre Complex in Rome:*

Appearance and Impact, *Acta ad Archaeologiam et Artium Historiam Pertinentia* 27 (N.S.13) (2014) 2014, 41–70

Sauron 1987

G. Sauron, Le complexe pompéien du Champ de Mars. Nouveauté urbanistique à finalité idéologique, in: *L' urbs. Espace urbain et histoire; (Ier siècle av. J.-C. - IIIe siècle ap. J.-C.); actes du colloque international organisé par le Centre National de la Recherche Scientifique et l'Ecole Française de Rome; (Rome, 8 - 12 mai 1985), Collection de l'École française de Rome* 98 (Rome 1987) 457–473

Schröter 2008

M. G. Schröter, Der Theaterkomplex des Cn. Pompeius Magnus im Kontext seiner Politik, in: J. Albers (Hrsg.), *Das Marsfeld in Rom: Beiträge der Berner Tagung vom 23./24. November 2007, Bern studies for the history and philosophy of science / Pantheon* 4 (Bern 2008) 29–47

Sear 1993

F. B. Sear, The scaenae frons of the theater of Pompey, *American journal of archaeology* 97.1993, 1993, 687–701

Temelini 1993

M. A. Temelini, The function of Pompey's building complex in the Campus Martius (Ottawa 1993)

## **Saepinum/ Sepino**

Cappelletti 1982

M. Cappelletti, Il teatro. La campagna di scavo 1978, in: M. Matteini Chiari (Hrsg.), *Saepinum: Museo documentario dell'Altilia* (Campobasso 1982) 160–162

Gaggiotti 1982

M. Gaggiotti, Il complesso campus piscina porticus, in: M. Matteini Chiari (Hrsg.), *Saepinum: Museo documentario dell'Altilia* (Campobasso 1982) 157–159

Gaggiotti 1982

M. Gaggiotti, Il teatro, in: M. Matteini Chiari (Hrsg.), *Saepinum: Museo documentario dell'Altilia* (Campobasso 1982) 143–156

Martino 1994

E. Martino, Sepino-Altilia, complesso campus-piscina-porticus. Campagne di scavo 1991 e 1993. Relazione preliminare., *Conoscenze. Rivista annuale della Soprintendenza archeologica e per i beni ambientali, architettonici, artistici e storici del Molise*, 7.1994, 1994, 21–23

Pinder 2016

I. Pinder, Saepinum: the Augustan walls and their urban context, *Considerazioni di Storia ed Archeologia* 2016, 21–42

## **Sarnus/ Sarno**

D'Andria 1989

R. D'Andria, Il teatro tardo-ellenistico di Foce Sarno. Note sull'intervento di restauro, *Romana gens. Bollettino dell'Associazione archeologica romana* 78.1.1989, 1989, 9–14

Hermann 1966

W. Hermann, Archäologische Grabungen und Funde im Bereich der Superintendenzen von Apulien, Lucanien, Calabrien und Salerno von 1956-1965, Archäologischer Anzeiger, 1966, 255–367

Iannelli 1988

M. A. Iannelli, Il teatro di Sarno nel suo territorio, Quaderni di Didattica. Aspetti del teatro antico 1988, 17–22

Johannowsky 1982

W. Johannowsky, Itinerario di archeologia classica, in: A. Leone – G. Vitolo (Hrsg.), Guida alla storia di Salerno e della sua provincia III (Salerno 1982) 1015–1048

Lauter 1976

H. Lauter, Die hellenistischen Theater der Samniten und Latiner in ihrer Beziehung zur Theaterarchitektur der Griechen, in: P. Zanker (Hrsg.), Hellenismus in Mittelitalien: Kolloquium in Göttingen vom 5. bis 9. Juni 1974, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen Philologisch-historische Klasse 97 (Göttingen 1976) 413–422

### **Scolacium/ Roccelletta di Borgia**

Arslan 1989

E. A. Arslan, Il teatro, in: R. Spadea (Hrsg.), Da Skyllation a Scolacium. Il parco archeologico della Roccelletta (Roma 1989) 91–102

Belli Pasqua – Mancuso 2005

R. Belli Pasqua – S. Mancuso, Il teatro, in: R. Spadea (Hrsg.), Scolacium: una città romana in Calabria: il museo e il parco archeologico (Milano 2005) 78–85

Malacrino 2005

C. G. Malacrino, Il teatro romano di Scolacium. Contributo per una rilettura architettonica e topografica, Rivista di Archeologia 29, 2005, 97–141

Malacrino u. a. 2012

C. G. Malacrino – S. Mancuso – M. Paoletti, Il teatro di Scolacium. Il parco archeologico e il teatro, in: Bulla regia e Scolacium : teatri antichi e aree archeologiche : conoscenze e valorizzazione 2012, 24–30

### **Suessa/ Sessa Aurunca**

Cascella 2002

S. Cascella, Il teatro romano di Sessa Aurunca (Marina di Minturno 2002)

Cascella 2006

S. Cascella, Il teatro romano e la topografia di Sessa Aurunca, in: L. Quilici (Hrsg.), La forma della città e del territorio 3, Atlante tematico di topografia antica Rivista 15 (Roma 2006) 79–105

Cascella 2007

S. Cascella, Nota preliminare sullo scavo della porticus post scaenam e della latrina pubblica del teatro romano di Sessa Aurunca, in: F. Sirano (Hrsg.), In itinere. Ricerche di archeologia in Campania; atti del I e del II ciclo di conferenze di ricerca archeologica nell'Alto Casertano (Caserta 2007) 45–54

Cascella 2012

S. Cascella, Uso e riuso dell'antico a Sessa Aurunca (CE), in: L. Campanella – C. Piccioli (Hrsg.), *Diagnosis for the conservation and valorization of cultural heritage. Atti del terzo convegno internazionale*, Napoli 13-14. Dicembre 2012 (Napoli 2012) 62–84

### **Tarracina/ Terracina**

Cassieri 2004

N. Cassieri, Il complesso del teatro-portico di Terracina. Prime acquisizioni, in: G. Ghini (Hrsg.), *Lazio e Sabina. 2, Atti del convegno Secondo incontro di studi sul Lazio e la Sabina*, Roma 7-8 maggio 2003, *Lavori e studi della Soprintendenza per i Beni Archeologici del Lazio 2* (Roma 2004) 277–288

Cassieri 2004/2005

N. Cassieri, Le indagini nel complesso del teatro-portico di Terracina, *Scienze dell'Antichità. Storia archeologia antropologia 12.2004-2005*, 2004/2005, 509–525

Cassieri u. a. 2019

N. Cassieri – G. L. Gregori – J.-B. Refalo-Bistagne, Le ultime acquisizioni dal teatro di Terracina e l'eccezionale iscrizione del triumviro M. Emilio Lepido, *Mélanges de l'École Française de Rome. Antiquité 131* (2019), 2019, <<https://journals.openedition.org/mefra/9174>> (10.11.2021)

Innico 2004/2005

P. C. Innico, Il teatro romano di Terracina nella forma della città antica, *Scienze dell'antichità. Storia, archeologia, antropologia 12.2004-2005*, 2004/2005, 591–611

Mannino 2004/2005

M. Mannino, I graffiti del complesso Teatro-Portico di Terracina, *Scienze dell'antichità. Storia, archeologia, antropologia 12.2004-2005*, 2004/2005, 713–723

### **Tauromenium/ Taormina**

Gabellone u. a. 2017

F. Gabellone – I. Ferrari – F. Giuri, Un contributo alla ricostruzione del teatro di Taormina, in: V. Greco (Hrsg.), *Lifting Theatre. La straordinaria sfida al G7 di Taormina* (Milano 2017) 112–123

Pensabene 2008

P. Pensabene, Il Teatro di Taormina, in: , *Studio tematico della Carta del rischio del Patrimonio Culturale della Regione Siciliana II parte Il teatro greco romano di Taormina* (Palermo 2008) 129–154

Pensabene – Nuccio 2010

P. Pensabene – M. de Nuccio, Frontescene rettilinee nei teatri italiani : i casi di Roma (Teatro Marcello), Ostia, Cassino e Taormina, in: S. F. Ramallo Asensio – N. Röring (Hrsg.), *La Scaenae Frons en la arquitectura teatral romana : actas del symposium internacional celebrado en Cartagena los días 12 al 14 de marzo de 2009 en el Museo del Teatro Romano* (Murcia 2010) 57–99

Santangelo 1955

M. Santangelo, *Il teatro di Taormina* (Roma 1955)

Sear 1996

F. B. Sear, *The theatre at Taormina, a new chronology*, Papers of the British School at Rome 64, 1996, 41–79

Sear 2007

F. B. Sear, *Il teatro di Taormina.*, in: G. Meli (Hrsg.), *Teatri antichi nell'area del Mediterraneo : conservazione programmata e fruizione sostenibile : contributi analitici alla carta del rischio : atti del II convegno internazionale di studi La materia e i segni della storia*, Siracusa 13-17 ottobre 2004, Quaderni di Palazzo Montalbo 9 (Palermo 2007) 38–44

### **Tergeste/ Trieste**

Mangani u. a. 1981

E. Mangani – F. Rebecchi – M. J. Strazzulla, *Emilia, Venezie, Guide archeologiche Laterza 2* (Roma 1981)

Ventura 1996

P. Ventura, *Tergeste romana: elementi per la forma urbis*, Archeografo Triestino 4, 56, 1996, 11–123

Verzár-Bass (Hrsg.) 1991

M. Verzár-Bass (Hrsg.), *Il teatro romano di Trieste. Monumento, storia, funzione. Contributi per lo studio del teatro antico*, Biblioteca helvetica romana 25 (Roma 1991)

Verzár-Bass 1994

M. Verzár-Bass, *Costruzione e restauro del teatro romano di Trieste e il tema del trionfo*, in: *Spettacolo in Aquileia e nella Cisalpina romana: [atti della XXIV Settimana di studi aquileiesi, 24-29 aprile 1993]*, Antichità altoadriatiche 41 (Udine 1994) 147–162

### **Tuder/ Todi**

Bergamini 2001

M. Bergamini, *Todi: Antica città degli Umbri* (Assisi 2001)

Chiaraluce 2012

V. Chiaraluce, *Il teatro romano e la cinta muraria altomedievale di Todi. Una rilettura alla luce delle nuove acquisizioni*, *Temporis signa* 7, 2012, 15–49

Tascio 1989

M. Tascio, *Todi: forma e urbanistica*, *Città antiche in Italia 2* (Città di Castello 1989)

### **Urbs Salvia/ Urbisaglia**

Amunaco 2001

A. Amunaco, *Osservazioni sul teatro di Urbs Salvia*, in: *Il “Latium” meridionale e Roma. Contributi del Centro Ermini su questioni di storia romana*, *Atti delle giornate di studio*, Ferentino-Cassino, 25-26 maggio 1991, e Ferentino, 4-5- dicembre 1993 (Roma 2001) 23–44

Delplace 1993

C. Delplace, *La romanisation du Picenum: l'exemple d'Urbs Salvia*, *Collection de l'École française de Rome* 117 (Rome 1993)

Perna 2005

R. Perna, *Urbs salvia: forma e urbanistica*, *Città antiche in Italia* 7 (Roma 2005)

### **Venafrum/ Venafro**

Capini 1990

S. Capini, *Venafro (Isernia). Il teatro romano*, *Bollettino di archeologia* 2, 1990, 229–232

Capini 2015

S. Capini, *Venafro, città di Augusto*, in: C. Ricci (Hrsg.), *Venafrum città di Augusto: tra coltura e cultura, topografia, archeologia e storia*, *Urbana species* 3 (Roma 2015) 59–74

Molle 2011

C. Molle, *Graffiti e titoli picti dal teatro romano di Venafrum*, in: H. Solin (Hrsg.), *Le epigrafi della Valle di Comino. Atti del settimo convegno epigrafico cominese, Atina 5-6 giugno 2010 (2011)* 105–130

### **Vicentia/ Vicenza**

Ceretta u. a. 1978

G. Ceretta – R. Arcaro – A. Sandri, *Il Berga. Teatro romano (Vicenza 1978)*

Mansuelli 1971

G. A. Mansuelli, *Urbanistica e architettura della Cisalpina romana fino al III sec. e.n.*, *Collection Latomus* 111 (Bruxelles 1971)

Marchini 1979

G. P. Marchini, *Teatro romano di Berga: uno scavo di cento anni fa a Vicenza (Vicenza 1979)*

Miglioranza 1838

G. Miglioranza, *Relazione intorno gli scavi intrapresi per l'illustrazione dell'antico teatro di Berga in Vicenza 1838*

### **Volaterrae/ Volterra**

Agostino 1955

A. de Agostino, *Volterra. Il teatro romano. Studio architettonico e ricostruzione*, *Notizie degli Scavi (1955)*, 1955, 150–181

Cateni 1993

G. Cateni, *Vallebuona: la scorperta*, in: G. Cateni (Hrsg.), *Il teatro romano di Volterra (Firenze 1993)* 11–25

Fiumi 1955

E. Fiumi, *Volterra. Scavi nell'area del teatro romano degli anni 1950-1953*, *Notizie degli Scavi (1955)*, 1955, 114–150

Hase 2002

F.-W. von Hase, *Das vorgeschichtliche und archaische Volterra (10. bis frühes 5. Jh. v. Chr.)*, in: S. Steingraber – H. Blanck (Hrsg.), *Volterra. Etruskisches und mittelalterliches Juwel im Herzen der Toskana (Mainz am Rhein 2002)* 19–37

Inghirami 1993

P. P. Inghirami, Operantur sepulti, in: G. Catani (Hrsg.), *Il teatro romano di Volterra* (Firenze 1993) 137–163

Luchi 1977

O. Luchi, Per la storia del teatro romano di Volterra, *Prospettiva. Rivista di storia dell'arte antica e moderna* 8.1977, 1977, 37–41

Maetzke 1993

G. Maetzke, Consolidamenti e restauri, in: G. Catani (Hrsg.), *Il teatro romano di Volterra* (Firenze 1993) 89–99

Maetzke 2002

G. Maetzke, Bühne frei! Das römische Theater von Volterra, in: S. Steingräber – H. Blank (Hrsg.), *Volterra. Etruskisches und mittelalterliches Juwel im Herzen der Toscana*, Zaberns Bildbände zur Archäologie Sonderbände der antiken Welt (Mainz am Rhein 2002) 77–85

Munzi 1993

M. Munzi, Il teatro romano di Volterra: l'architectura, in: G. Catani (Hrsg.), *Il teatro romano di Volterra* (Firenze 1993) 41–55

Munzi – Terrenato 2000

M. Munzi – N. Terrenato, *Volterra. Il teatro e le terme. Gli edifici, lo scavo, la topografia* (Firenze 2000)

Pizzigati 1993

A. Pizzigati, La decorazione architettonica del teatro di Volterra: analisi preliminary, in: G. Catani (Hrsg.), *Il teatro romano di Volterra* (Firenze 1993) 55–77

Steingräber 2002

S. Steingräber, Das antike Volterra. Geschichte und Topographie, Monumente und Kunst, in: S. Steingräber – H. Blank (Hrsg.), *Volterra. Etruskisches und mittelalterliches Juwel im Herzen der Toscana*, Zaberns Bildbände zur Archäologie Sonderbände der antiken Welt (Mainz am Rhein 2002) 6–19

## XI e Literatur zu den Theater-*porticus*-Komplexen der westlichen Provinzen

### **Arausio/ Orange**

Badie u. a. 2003

A. Badie – J.-C. Moretti – E. Rosso – D. Tardy, The ancient theatre of Orange, *Connaissance des Arts*, H. S. 197 (2003)

Bladie u. a. 2019

A. Bladie – C. Castre – S. Dubourg – D. Tardy, Orange PCR "Architecture, technique et décor du théâtre antique", *Bilan Scientifique, DRAC, SRA 2018 2019*, 205–207

Caristie 1839

A. Caristie, Notice sur l'état de l'arc d'Orange et des théâtres antiques d'Orange et d'Arles sur les découverts ces deux derniers édifices (Paris 1839)

Caristie 1856

A. Caristie, *Les monuments antiques à Orange: Arc de triomphe et Théâtre* (Orange 1856)

Moretti u. a. 2010

J.-C. Moretti – A. Badie – D. Tardy, *Les fronts de scène en Narbonnaise*, in: S. F. Ramallo Asensio – N. Röring (Hrsg.), *La Scaenae Frons en la arquitectura teatral romana : actas del symposium internacional celebrado en Cartagena los días 12 al 14 de marzo de 2009 en el Museo del Teatro Romano* (Murcia 2010) 137–161

## **Augusta Emerita/ Mérida**

Acero Pérez 2011

J. Acero Pérez, *Case Study: Public Latrines in Augusta Emerita (Mérida, Spain)*, in: G. C. M. Jansen – A. O. Koloski-Ostrow – E. M. Moormann (Hrsg.), *Roman toilets. Their archaeology and cultural history*, *Babesch Supplement* 19 (Leuven 2011) 119–121

Alvarez Sáenz de Buruaga, José 1982

Alvarez Sáenz de Buruaga, José, *Observaciones sobre el teatro romano de Mérida*, in: , *Actas del Simposio El Teatro en la Hispania Romana. Mérida, 13-15 de noviembre de 1980*, *Coloquios científicos de la Institución Cultural Pedro de Valencia* (Badajoz 1982) 303–311

Ayerbe Vélez – Antonio Peña Jurado 2018

R. Ayerbe Vélez – Antonio Peña Jurado, *La porticus post scaenam del teatro romano de Augusta Emerita*, in: P. Mateos Cruz (Hrsg.), *La scaenae frons del teatro romano de Mérida*, *Anejos de Archivo Español de Arqueología* 86 (Mérida 2018) 259–289

Barrera Anton, José Luis de la 2018

Barrera Anton, José Luis de la, *La decoración arquitectónica del frente escénico : avance a su estudio*, in: P. Mateos Cruz (Hrsg.), *La scaenae frons del teatro romano de Mérida*, *Anejos de Archivo Español de Arqueología* 86 (Mérida 2018) 125–153

Bianchini – Al-Adarbeh (Hrsg.) 2012

C. Bianchini – N. Al-Adarbeh (Hrsg.), *La documentazione dei teatri antichi del Mediterraneo. Le attività del progetto Athena a Mérida = Documentation of Mediterranean ancient theatres* (Roma 2012)

Canto 1990

A. M. Canto, *Las tres fundaciones de Augusta Emerita*, in: W. Trillmich – P. Zanker (Hrsg.), *Stadt und Ideologie. Die Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit; Kolloquium in Madrid vom 19. bis 23. Oktober 1987*, *Veröffentlichungen der Kommission zur Erforschung des antiken Städtewesens* 103 (München 1990) 289–296

Durán Cabello 2004

R.-M. Durán Cabello, *El teatro y el anfiteatro de Augusta Emerita. Contribución al conocimiento histórico de la capital de Lusitania*. Zugl.: Madrid, Univ., Diss., 1996, *BAR International series* 1207 (Oxford 2004)

Dúran Cabello 1995

R.-M. Dúran Cabello, *Estudio arquitectónico del teatro y del anfiteatro de Augusta Emérita: nuevas bases arqueológicas para la historia de la ciudad* (Madrid 1995)

Jiménez Salvador 1993

J. L. Jiménez Salvador, Teatro y desarrollo monumental urbano en Hispania, in: F. S. Asensio Ramallo (Hrsg.), Teatros romanos de Hispania, Cuadernos de arquitectura Romana 2 (Murcia 1993) 225–238

Mateos Cruz 2018

P. Mateos Cruz, A modo de conclusiones: evolución crono-tipológica de la scaenae frons del teatro romano de Mérida, in: P. Mateos Cruz (Hrsg.), La scaenae frons del teatro romano de Mérida, Anejos de Archivo Español de Arqueología 86 (Mérida 2018) 291–297

Mateos Cruz – Márquez Pérez 1997

P. Mateos Cruz – J. Márquez Pérez, Nuevas estructuras urbanas relacionadas con el teatro romano de Mérida. El pórtico de acceso, in: , Mérida. Excavaciones arqueológicas: memoria (Mérida 1997) 301–320

Mateos Cruz – Pizzo 2012

P. Mateos Cruz – A. Pizzo, La problemática arqueológica del teatro y anfiteatro de Augusta Emerita. El desarrollo del proyecto de investigación en torno a ambos edificios. The Augusta Emerita Theatre and Amphitheatre Archaeological Problematic. Development of a Research Project on the Two Buildings, in: C. Bianchini – N. Al-Adarbeh (Hrsg.), La documentazione dei teatri antichi del Mediterraneo. Le attività del progetto Athena a Mérida = Documentation of Mediterranean ancient theatres (Roma 2012) 157–169

Mateos Cruz – Pizzo 2018

P. Mateos Cruz – A. Pizzo, El teatro y anfiteatro de Augusta emerita. Aspectos arqueológicos, cronológicos y urbanísticos, in: P. Mateos Cruz (Hrsg.), La scaenae frons del teatro romano de Mérida, Anejos de Archivo Español de Arqueología 86 (Mérida 2018) 13–38

Mateos Cruz - Rodríguez Gutiérrez 2015

P. Mateos Cruz – O. Rodríguez Gutiérrez, Tras las evidencias del teatro augusteo de Augusta Emerita, in: Tarraco Biennial. Actes, 2on Congrès Internacional d'Arqueologia i Món Antic; August i les províncies occidentals ; 2000 aniversari de la mort d'August ; Tarragona, 26-29 de novembre de 2014 (Tarragona 2015) 103–110

Mateos Cruz – Rodríguez Gutiérrez 2018

P. Mateos Cruz – O. Rodríguez Gutiérrez, La arquitectura del Edificio Escénico del Teatro Romano de Mérida, in: P. Mateos Cruz (Hrsg.), La scaenae frons del teatro romano de Mérida, Anejos de Archivo Español de Arqueología 86 (Mérida 2018) 41–74

Mateos Cruz – Soler Huertas 2015

P. Mateos Cruz – B. Soler Huertas, El aula sacra del teatro de Mérida. Nuevas consideraciones sobre su concepción arquitectónica y la cronología de su pavimento marmóreo, in: Tarraco Biennial. Actes, 2on Congrès Internacional d'Arqueologia i Món Antic; August i les províncies occidentals; 2000 aniversari de la mort d'August; Tarragona, 26-29 de novembre de 2014 (Tarragona 2015) 111–118

Mérida 1916

J. R. Mérida, Excavaciones de Mérida. Memoria que de los trabajos realizados en 1915 presenta, Junta Superior de Excavaciones y Antigüedades Nr. gral, 2 (1916)

Mérida 1917

J. R. Mérida, Excavaciones de Mérida. Memoria de los trabajos practicados ; una Casa-

basílica romano-cristiana, Junta Superior de Excavaciones y Antigüedades Nr. gral. 11=1916, Nr. 4 (1917)

Mérida 1921

J. R. Mérida, El anfiteatro y el circo romanos de Mérida: memoria de las excavaciones practicadas en 1919 y 1920, Memoria. Junta Superior de Excavaciones y Antigüedades 39 (Madrid 1921)

Nogales Basarrate 2000

T. Nogales Basarrate, Espectáculos en Augusta Emerita. <espacios, imágenes y protagonistas del ocio y espectáculo en la sociedad romana emeritense>, Monografías emeritenses 5 (Merida (Badajoz) 2000)

Nogales Basarrate 2003

T. Nogales Basarrate, El teatro romano de Augusta Emerita, in: J. Atarés Martínez (Hrsg.), El Teatro Romano. La puesta en escena; La Lonja, Zaragoza, abril - junio 2003; Museo Nacional de Arte Romano; Mérida, julio - agosto 2003 (Zaragoza 2003) 63–75

Nogales Basarrate 2007

T. Nogales Basarrate, Teatro romano de Augusta Emerita: evolución y programas decorativos, in: M. Corrales Aguilar (Hrsg.), Tiempos de púrpura. Málaga antigua y antigüedades hispanas, Mainake 29 (Malaga 2007) 103–138

Ojeda Nogales 2018

D. Ojeda Nogales, La decoración escultórica del frente escénico, in: P. Mateos Cruz (Hrsg.), La scaenae frons del teatro romano de Mérida, Anejos de Archivo Español de Arqueología 86 (Mérida 2018) 193–205

Osland 2016

D. Osland, Abuse or Reuse? Public Space in Late Antique Emerita, American journal of archaeology 2016,120, 2016, 67–97

Röring 2010

N. Röring, Nuevo estudio arquitectónico de la fachada escénica del teatro romano de Augusta Emerita, in: S. F. Ramallo Asensio (Hrsg.), La scaenae frons en la arquitectura teatral romana. Actas del symposium internacional celebrado en Cartagena los días 12 al 14 de marzo de 2009 en el Museo del Teatro Romano (Murcia 2010) 163–172

Stylov – Ventura Villanueva 2018

A. U. Stylov – Á. Ventura Villanueva, Inscripciones asociadas a la scaena del teatro, in: P. Mateos Cruz (Hrsg.), La scaenae frons del teatro romano de Mérida, Anejos de Archivo Español de Arqueología 86 (Mérida 2018) 155–192

Trillmich 1989/1990

W. Trillmich, Un 'sacrarium' del culto imperial en el teatro de Mérida, in: , Anas. Museo nacional de arte romano de Mérida, 2.1989-90 (Mérida 1989/1990) 87–102

Trillmich 1990

W. Trillmich, Colonia Augusta Emerita, die Hauptstadt von Lusitanien, in: W. Trillmich – P. Zanker (Hrsg.), Stadtbild und Ideologie. Die Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit; Kolloquium in Madrid vom 19. bis 23. Oktober 1987, Veröffentlichungen der Kommission zur Erforschung des antiken Städtewesens 103 (München 1990) 299–316

Trillmich 1993

W. Trillmich, Novedades en torno al programa iconográfico del teatro romano de

Mérida, in: T. Nogales Basarrate (Hrsg.), *Actas de la I Reunión sobre Escultura Romana en Hispania* (Madrid 1993) 113–123

Trillmich 2004

W. Trillmich, *Monumentalización del espacio público emeritense como reflejo de la evolución histórica colonial: el ejemplo del teatro emeritense y sus fases*, in: T. Nogales Basarrate (Hrsg.), *Augusta Emerita. Territorios, espacios, imágenes y gentes en Lusitania Romana*, *Monografías emeritenses* 8 (Mérida 2004) 275–284

### **Augusta Suessionum/Soissons**

Caumont 1870

A. d. Caumont, *Abécédaire d'archéologie, ère gallo-romain* (Caen 1870)

Grenier 1958

A. Grenier, *Manuel d'archéologie gallo-romaine. Part III. L'Architecture: 1. L'Urbanisme, les Monuments; 2. Ludi et Circenses.* (Paris 1958)

### **Bracara Augusta/Braga**

Martins u. a. 2013

M. Martins – R. Mar – J. Ribeiro – F. Magalhães, *A construção do teatro romano de Bracara Augusta*, in: A. Sousa Melo – M. d. C. Ribeiro (Hrsg.), *Historia da construçao arquiteturas e tecnicas construtivas* (Braga 2013) 41–74

Martins u. a. 2006

M. Martins – J. Ribeiro – F. Magalhães, *A arqueologia em Braga ea descoberta do teatro romano de Bracara Augusta*, *Forum* 40, 2006, 9–30

Martins u. a. 2012

M. Martins – J. Ribeiro – F. Magalhães – C. Braga, *Urbanismo e Arquitetura de Bracara Augusta. Sociedade, economia e lazer*, in: A. Sousa Melo – M. d. C. Ribeiro (Hrsg.), *Evolução da paisagem urbana: sociedade e economia* (Braga 2012) 29–68

### **Bulla Regia/ Hammam Daradji**

Bruyn 2016

G. de Bruyn, *A propos du groupe statuaire impérial du théâtre de Bulla Regia. L'apport de la documentation épigraphique à l'analyse iconographique*, *Kentron* 32, 2016, 85-12

Cosentino u. a. 2012

P. L. Cosentino – G. Rondonò – B. Villa, *Le théâtre de Bulla Regia, Bulla regia e Scolacium: teatri antichi e aree archeologiche : conoscenze e valorizzazione* 2012, 10–21

Ksouri 2012

H. Ksouri, *Le théâtre de Bulla Regia dans son contexte urbain, Archéologie et Préhistoire. Université Michel de Montaigne - Bordeaux III, THÈSE DE DOCTORAT EN « Histoire, langues et littérature* (2012)

## **Carthago Nova/Cartagena**

Meroño Molina 2017

R. Meroño Molina, Carthago Nova entre los siglos III a.C. y III d.C.: el proceso de transformación urbana, in: J. J. Martínez García – P. D. Conesa Navarro – L. García Carreras – Lucía – C. M. Sánchez Mondéjar – C. Molina Valero (Hrsg.), *Oriente y Occidente en la Antigüedad. Actas del II Congreso Internacional de Jóvenes Investigadores del Mundo Antiguo (CIJIMA II) (2017)* 373–406

Ramallo Asensio 2007

S. F. Ramallo Asensio, Una experiencia en la recuperación del patrimonio arqueológico: el teatro de Carthago Nova, in: M. Corrales Aguilar (Hrsg.), *Tiempos de púrpura: Málaga antigua y antigüedades hispanas, Mainake 29 (Málaga 2007)* 139–164

Ramallo Asensio 2009

S. F. Ramallo Asensio, *Teatro romano de Cartagena (Murcia 2009)*

Ramallo Asensio u. a. 2010

S. F. Ramallo Asensio – E. Ruiz Valderas – A. J. Murcia Muñoz, La scaenae frons del teatro de Carthago Nova, in: S. F. Ramallo Asensio – N. Röring (Hrsg.), *La Scaenae Frons en la arquitectura teatral romana: actas del symposium internacional celebrado en Cartagena los días 12 al 14 de marzo de 2009 en el Museo del Teatro Romano (Murcia 2010)* 203–241

## **Issa/Vis**

Čargo 2004

B. Čargo, *Issa: a historical and archaeological guide, Issa Niz arheološkog muzeja, Split 2, 2004*

Gabričević 1981

B. Gabričević, Neka razmišljanja o teatru u Issi. (Kroat.m. franz.Res.) Théâtre antique à Vis, Antički teatar na tlu Jugoslavije. Saopštenja sa naučnog skupa, [Novi Sad] 14.-17. april 1980. Le théâtre antique sur le sol de la Yougoslavie. Actes de l'assemblée scientifique du 14 au 17 avril 1980, Novi Sad 1981, 67-72.

Rnjak 1979

D. Rnjak, Antički teatar na tlu Jugoslavije. Antique theater on the territory of Yugoslavia, *Matička Srpska 1 (Novi Sad 1979)*

## **Italica/Santiponce (Sevilla)**

Ahrens 2007

S. Ahrens, Überlegungen zu Planung, Bauverlauf und Erfolg der so genannten 'nova urbs' von Italica, in: S. Panzram (Hrsg.), *Städte im Wandel. Bauliche Inszenierung und literarische Stilisierung lokaler Eliten auf der Iberischen Halbinsel; Akten des internationalen Kolloquiums des Arbeitsbereiches für Alte Geschichte des Historischen Seminars der Universität Hamburg und des Seminars für Klassische Archäologie der Universität Trier im Warburg-Haus Hamburg, 20. - 22. Oktober 2005, Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 5 (Hamburg, Münster 2007)* 127–147

Corzo Sánchez 1993

R. Corzo Sánchez, El teatro de Italica., in: F. S. Asensio Ramallo (Hrsg.), *Teatros romanos de Hispania, Cuadernos de arquitectura Romana 2 (Murcia 1993)* 157–171

- Corzo Sánchez – Toscano San Gil 1989  
 R. Corzo Sánchez – M. Toscano San Gil, *Itálica: excavaciones en el teatro (1988-1989)* (Sevilla 1989)
- Corzo Sánchez – Toscano San Gil 1990  
 R. Corzo Sánchez – M. Toscano San Gil, *Italicá. Excavaciones en el teatro (1990)* (Sevilla 1990)
- Hidalgo Prieto 2003  
 R. Hidalgo Prieto, *En torno a la imagen urbana de Italica, Romula* 2.2003, 2003, 89–126
- Hidalgo Prieto – Gómez Araujo 2010  
 R. Hidalgo Prieto – L. Gómez Araujo, *La arqueología del agua. 8.2 El uso monumental del agua: las termas*, in: A. Caballos Rufino – P. León Alonso (Hrsg.), *Itálica-Santiponce: municipium y Colonia Aelia Augusta Italicensium, Ciudades romanas de Hispania* 7 (Roma 2010) 105-125
- Hidalgo Prieto – Márquez Moreno  
 R. Hidalgo Prieto – C. Márquez Moreno, *Arquitectura oficial*, in: A. Caballos Rufino – P. León Alonso (Hrsg.), *Itálica-Santiponce: municipium y Colonia Aelia Augusta Italicensium, Ciudades romanas de Hispania* 7 (Roma 2010) 57-80
- Jiménez u. a. 2013  
 Á. Jiménez – O. Rodríguez – R. Izquierdo, *Novedades arqueológicas adrianeas en el teatro de Itálica y su entorno*, in: R. Hidalgo Prieto – P. León Alonso (Hrsg.), *Roma, Tibur, Baetica. Investigaciones adrianeas, Historia y geografía* 245 (Sevilla 2013) 271–291
- León 2003  
 P. León, *Die hadrianische Neugründung von Italica: Glanz und Elend eines urbanistischen Grossprojekts*, in: U. Dirschedl (Hrsg.), *Die Stadt als Großbaustelle. Von der Antike bis zur Neuzeit; internationaler Kongreß vom 7. bis 11. November 2001 im Auswärtigen Amt, Berlin* (Berlin 2003) 104–111
- Luzón 1978  
 J. M. Luzón, *Die drei neuattischen Rundaren von Italica*, *Madridrer Mitteilungen* 19.1978, 1978, 273–289
- Montero Fernández 1993  
 F. J. Montero Fernández, *Continente para un contenido II: la restauración del teatro romano de Italica.*, in: F. S. Asensio Ramallo (Hrsg.), *Teatros romanos de Hispania, Cuadernos de arquitectura Romana* 2 (Murcia 1993) 173–181
- Rodríguez 2001  
 O. Rodríguez, *Das römische Theater von Italia (Santiponce, Sevilla)*, *Antike Welt* 32,3, 2001, 241–250
- Rodríguez Gutiérrez (I) 2003  
 O. Rodríguez Gutiérrez (I), *La proedria del teatro romano de Itálica : mármol al servicio de las élites*, *Zephyrus: Revista de Prehistoria y Arqueología* 56. 2003, 2003, 155–181
- Rodríguez Gutiérrez 2000  
 O. Rodríguez Gutiérrez, *La scaenae frons del teatro de Itálica: ensayo de anaparastasis a través de sus elementos arquitectónicos*, *Archivo español de arqueología* 73. 2000, 2000, 121–146

Rodríguez Gutiérrez 2001

O. Rodríguez Gutiérrez, La reparación de elementos arquitectónicos en época romana: la evidencia en fustes de columna procedentes del teatro romano de Itálica, *Madridier Mitteilungen* 42. 2001, 2001, 138–154

Rodríguez Gutiérrez 2003

O. Rodríguez Gutiérrez, Il teatro di Itálica: aspetti architettonici, *AIAC news : bollettino informativo dell'Associazione Internazionale di Archeologia Classica* 37 (Dicembre), 2003, 2003, 50–61

Rodríguez Gutiérrez 2004

O. Rodríguez Gutiérrez, El teatro romano de Itálica. Estudio arqueoarquitectónico, *Monografías de arquitectura romana* 6<sup>1</sup> (Madrid 2004)

Rodríguez Gutiérrez 2006

O. Rodríguez Gutiérrez, El teatro romano de Itálica: algunas propuestas a la luz de las nuevas investigaciones, in: C. Márquez – Á. Ventura Villanueva (Hrsg.), *Jornadas sobre teatros romanos en Hispania. Actas del Congreso Internacional celebrado en Córdoba los días 12 al 15 de noviembre del año 2002 (Córdoba 2006)* 149–180

Rodríguez Gutiérrez – Vera Reina 1999

O. Rodríguez Gutiérrez – M. Vera Reina, Nuevas intervenciones en el teatro romano de Itálica: algunas apreciaciones sobre su evolución constructiva y su sistema de accesos., *Spal : Revista de Prehistoria y Arqueología de la Universidad de Sevilla* 8.1999, 1999, 189–205

## **Leptis Magna/ Lebda**

Amucano 1994

M. A. Amucano, Il complesso teatro-porticus di Leptis Magna. Elementi per una decifrazione modulare dei criteri di pianificazione progettuale., in: A. Mastino (Hrsg.), *L' Africa romana. Atti del X convegno di studio, Oristano, 11-13 dicembre 1992 (Sassari 1994)* 689–702

Bianchi Bandinelli u. a. 1964

R. Bianchi Bandinelli – E. Vergara Caffarelli – G. Caputo – F. Clerici, *Leptis Magna* (Verona 1964)

Braconi 2005

P. Braconi, Il "Calcidico" di Leptis Magna era un mercato di schiavi?, *Journal of Roman archaeology* 18.2005, 2005, 213–219

Caputo 1967

G. Caputo, Frontescena, palcoscenico e sipario nel teatro romano di Leptis Magna, *Dioniso* 41.1967, 1967, 175–180

Caputo 1987

G. Caputo, Il teatro augusteo di Leptis Magna. Scavo e restauro (1937 - 1951), *Monografie di archeologia libica* 3 (Roma 1987)

Caputo – Traversari 1976

G. Caputo – G. Traversari, Le sculture del teatro di Leptis Magna, *Monografie di archeologia libica* 13 (Roma 1976)

Cenerini 2014

F. Cenerini, Il doppio nel doppio. Il caso dell'iscrizione dedicatoria del teatro di Leptis

Magna, in: A. Donati (Hrsg.), *L'iscrizione e il suo doppio. Atti del Convegno Borghesi 2013, Epigrafia e antichità 35* (Faenza 2014) 79–89

Di Vita 1990

A. Di Vita, [Rez.zu]: *Il teatro augusteo di Leptis Magna. Scavo e restauro (1937 - 1951)*, *Gnomon* 62. 1990, 1990, 455–457

Di Vita (I) 1990

A. Di Vita (I): *Il teatro di Leptis Magna: una rilettura*, *Journal of Roman Archeology*, Vol. 3, 1990, 133-146

Gisotti 2013

G. Gisotti, *Leptis Magna, evoluzione di una città*, *Geologia dell'Ambiente. Periodico trimestrale della SIGEA. Società Italiana di Geologia Ambientale* 4/2013, 2013, 28–32

Mar – Beltran-Caballero 2010

R. Mar – J. A. Beltran-Caballero, *El teatro de Leptis Magna: Modelos de transición en la arquitectura pública romana*, in: Ramallo Asensio, Sebastián F., Röring, Nicole (Hrsg.), *La scaenae frons en la arquitectura teatral romana. Actas del symposium internacional celebrado en Cartagena los días 12 al 14 de marzo de 2009 en el Museo del Teatro Romano* (Murcia 2010) 289–308

Mattingly 1995

D. J. Mattingly, *Tripolitania* (London 1995)

Munzi u. a. 2003

M. Munzi – F. Felici – G. Schirru, *Una bottiglia tardoantica con iscrizione dal teatro di Leptis Magna*, *Archeologia medievale. Cultura materiale* 30.2003, 2003, 549–556

Sear 1990

F. Sear, *The theatre at Leptis Magna and the development of Roman theatre design*, *Journal of Roman Archeology* 3.1990, 1990, 376–383

## **Sabratha/ Sabratha**

Arias 1974

P. E. Arias, *Il teatro di Sabratha: consonanze palladiane*, *Bollettino del Centro internazionale di studi di architettura Palladio* 16.1984, 1974, 9–21

Calloud 2003

I. Calloud, *Per una storia dei restauri italiani in Libia. L'anastilosi del teatro romano di Sabratha*, *Annali della Scuola normale superiore di Pisa, Classe di lettere e filosofia* 8.2003, 2003, 351–383

Caputo 1959

G. Caputo, *Il teatro di Sabratha e l'architettura teatrale africana*, *Monografie di Archeologia Libica* 6 (Roma 1959)

Guidi 1930

G. Guidi, *Il teatro romano di Sabratha*, *Africa Italiana* 3.1930, 1930, 1–52

Guidi 1935

G. Guidi, *Criteri e metodi seguiti per il restauro del teatro di Sabratha*, *Africa Italiana* 6.1935, 1935, 30–53

Kenrick 1986

P. M. Kenrick, Excavations at Sabratha, 1948 - 1951: a report on the excavations conducted by Dame Kathleen Kenyon and John Ward-Perkins, *Journal of Roman Studies. Monographs 2* (London 1986)

Rodríguez López 2017

M. I. Rodríguez López, The relief decorations of ancient roman theater: the case of Sabratha, in: *Music in Art XLII/1-2*, 2017, 17-31

Ruprechtsberger 2001

E. M. Ruprechtsberger, Sabratha. Eine antike Stadt in Tripolitaniien, *Antike Welt* 32.2001, 2001, 35–46

Ward 1970

P. Ward, Sabratha. A guide for visitors (Cambridge 1970)

### **Salona/ Solin**

Bulić 1911

F. Bulić, Escavi vis-à-vis del Teatro romano a Salona, *Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata* 34, 1911, 63–66

Jeličić-Radonić – Sedlar 2009

J. Jeličić-Radonić – A. Sedlar, Topografija antičke Salone I (Urbs vetus), *Tusculum* 2, 2009, 7–32

Rapanić 2001

Ž. Rapanić, Solin: the town and its monuments (Solin 2001)

Rendić-Miočević 1981

D. Rendić-Miočević, Teatar u Saloni s osobitim obzirom na neke njegove kompozicijske i tehničke karakteristike. (Kroat.m.engl.Res.) The theatre in Salona with special regard to some of its compositional and technical characteristics, *Antički teatar na tlu Jugoslavije. Saopštenja sa naučnog skupa, [Novi Sad] 14.-17. april 1980. Le théâtre antique sur le sol de la Yougoslavie. Actes de l'assemblée scientifique du 14 au 17 avril 1980* 1981, 73–88

### **Scupi/ Skopje**

Jakimovski (Hrsg.) 2017

A. Jakimovski (Hrsg.), Римски театар Скупи - Roman Theatre Scupi (Skopje 2017)

Rendić-Miočević 1981

D. Rendić-Miočević, Scupi. Istraživanja rimskog teatra 1959-1961. godine. (Kroat.m.engl.Res.) Scupi. Explorations of the Roman theatre carried out in 1959-1961., *Antički teatar na tlu Jugoslavije. Saopštenja sa naučnog skupa, [Novi Sad] 14.-17. april 1980. Le théâtre antique sur le sol de la Yougoslavie. Actes de l'assemblée scientifique du 14 au 17 avril 1980*, Novi Sad 1981, 45–51

### **Thamugadi/ Timgad**

Ballu 1897

A. Ballu, Les ruines de Timgad (antique Thamugadi) (Paris 1897)

Caputo 1947

G. Caputo, Teatri romani d'Africa, *Dionisio*, 10, 1947, 5-23

Caputo 1959

G. Caputo, Il teatro di Sabratha e l'architettura teatrale africana (Roma 1959)

### **Thubursicum Numidarum/ Khamissa**

Caputo 1959

G. Caputo, Il teatro di Sabratha e l'architettura teatrale africana (Roma 1959)

Gsell 1901

S. Gsell, Les monuments antiques de l'Algérie. Tome premier (Paris 1901)

### **Thugga/ Dougga**

Caputo 1959

G. Caputo, Il teatro di Sabratha e l'architettura teatrale africana (Roma 1959)

Carton 1902

L. B. C. Carton, Le théâtre romain de Dougga, *Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres*, 1e série; t. XI, 2e partie (Paris 1902)

Pfeiffer 1931

H. F. Pfeiffer, The ancient roman theatre at Dougga, *Memoirs of the American Academy in Rome* 9, 1931, 145–156

## XII Kurzfassung der Ergebnisse

### XII a In deutscher Sprache

Das Theater nahm in der Antike stets eine essentielle Rolle im Leben der Menschen ein und entwickelte sich im Zuge seiner architektonischen Fassung zu einem der wichtigsten urbanen Zentren der griechischen und römischen Kulturräume. Wie auch heute handelte es sich bei den antiken Theatergebäuden um architektonische Repräsentationsbauten, in denen hohe ästhetische Ansprüche mit praktischen Erfordernissen vereint werden sollten. Ihren Kulminationspunkt fanden die Bauten in dieser Hinsicht mit dem Beginn der römischen Kaiserzeit, als theatrale Bauwerke bisher unbekannter Dimension und Komplexität etabliert wurden, die neben ihrer politischen, religiösen und wirtschaftlichen Aspekte auch in der Bevölkerung eine hohe Beliebtheit genossen. In ihrer Konzeption blieben sie dabei nicht mehr immer allein auf den theatralen Kernbau beschränkt, sondern erzielten durch die Verschmelzung mit einer *post scaenam* angelegten Säulenhallenarchitektur einen übergeordneten architektonischen Rahmen, der ihren Stiftern und Nutzern entscheidende Vorteile bot. Diese bisher wenig beachtete architektonische Symbiose von Theater und *porticus (post scaenam)*-Architektur in einem größeren überblickshaften Rahmen zu untersuchen und den baulichen sowie funktionalen Wert letzterer innerhalb der (westlich-) römischen Theaterbautradition zu ergründen war das Ziel dieser Arbeit.

Eine der Hauptfragestellungen bezog sich dabei auf die Wurzeln dieser Symbiose von theatralem Kernbau – Zuschauerrund, *orchestra*, Bühnenbau – und Säulenhallen-Anlage. In diesem Zusammenhang konnte dargelegt werden, dass sie bereits im griechisch-hellenistischen Kulturraum anzutreffen war, sie jedoch im östlichen Mittelmeergebiet trotz der zunehmenden Bedeutung und Monumentalisierung beider Architekturformen anscheinend wenig Anklang fand. Dieser Datenlage ist jedoch hinzuzurechnen, dass die frühen Phasen der Theaterbauten häufig nicht mehr eindeutig zu ermitteln sind. Grundsätzlich nahmen die hinter dem Skenenbau angelegten Säulenhallen bei den hier angeführten Anlagen von Athina/Athenai (Athen), Argos/Argos, Sikyon/Kiato, Vasiliko und Apollonia/Pojani hinsichtlich ihrer Größe im Vergleich zum Theaterkern eine eher untergeordnete Rolle ein. Ihre Errichtungen lassen sich seit dem 4. Jh. v. Chr., häufiger aber im 3./2. Jh. v. Chr. fassen. Ein erstes verstärktes Experimentieren mit Platz- und

Säulenhallenarchitekturen im theatralen Kontext konnte für den italischen Raum des 2./1. Jh. v. Chr. nachgewiesen werden. Die Entwicklungen im städtischen Kontext Mittel- und Süditaliens spielten in diesem Zusammenhang eine ebenso große Rolle wie innerhalb der Theater-Heiligtümer. Neben den einflügeligen Anlagen umfasste das Repertoire der *post scaenam* angelegten Säulenhallen hier häufiger auch mehrseitige platzumfassende Ausbauformen, die mit den Theaterbauten von Pompei/Pompeii, Sarnus/Sarno, Alba Fucens/Alba Fucense und Tarracina/Terracina belegbar sind. Die mehrseitigen, einen Innenhof umschließenden Säulenhallenanlagen, die für den städtischen Kontext nachzuvollziehen waren, hatten dabei einen entscheidenden Einfluss auf das Erscheinungsbild der Theaterbauten, die in ihrer Fläche einen deutlichen Zuwachs erfuhren und sich somit repräsentativer, monumentaler präsentierten. Gleichzeitig traten jene mehrseitigen *post scaenam* angelegten Säulenhallen selbst nicht mehr so stark hinter dem theatralen Kernbau zurück, sondern nahmen hinsichtlich ihrer Flächendimensionen ein vergleichbares Ausmaß ein. In die Entwicklungen dieser Zeit vor den Toren der Hauptstadt konnte schließlich das Pompeius-Theater in Roma/Roma mit seiner 180 x 135 m großen einen Garten aufnehmenden *porticus post scaenam* verortet werden, in welchem ihr Bauherr auch die Ideen der stadtrömischen Feldherrenmonumente inkorporiert hatte und die Anlage somit sowohl architektonisch im Stadtbild als auch inhaltlich bezogen auf die Hervorhebung seiner eigenen Person inszenierte. In der *porticus* Pompei fanden sich bereits bezogen auf die Ausstattung mit Nischen, einer zentralen Passage, Statuen und Bildwerk, Brunnen, Fontänen und anderer dekorativer Ausstattungsgegenstände Elemente wieder, die auch innerhalb der späteren Theater-*porticus*-Anlagen der Kaiserzeit als Charakteristikum anzusehen sind. Ihre rasant ansteigende Verbreitung ließ sich seit der augusteischen Zeit fassen, kongruent mit den allgemeinen Theaterbauaktivitäten jener Zeit. So konnte aufgezeigt werden, dass nicht nur der theatrale Kernbau selbst, sondern auch die Kombination von Theater und *porticus post scaenam*-Anlage von Anfang an eng mit der neu eingerichteten Herrschaftsform unter Augustus verbunden war, um die Größe, Ideologie und Vorzüge des Römischen Reiches sowie seines *princeps* darzustellen und zu verbreiten. Allein in Roma/Roma waren vor diesem Hintergrund zwei weitere Theater-*porticus*-Anlagen entstanden, eine davon – das Marcellus-Theater – von Augustus selbst finanziert und geweiht; auch das Pompeius-Theater wurde von ihm erneuert und mit einer neuen politischen Aussage versehen.

Außerhalb der Hauptstadt konnte die Errichtung von Theater-*porticus*-Anlagen von der augusteischen Zeit ausgehend bis in das Ende des 2. Jh. n. Chr. nachvollzogen werden. Relevant war dabei die Untermauerung eine der Hauptthesen dieser Untersuchung, dass es sich bei den Theater-*porticus*-Komplexen nicht um eine seltene Sonderform innerhalb der römischen Theaterbautradition handelte, sondern um eine Variante des römischen Theatertyps. Da sich derartige Anlagen vornehmlich in Italien und den westlichen Provinzen des römischen Reiches verorten ließen, kann in ihnen die komplexeste Ausformung des „westlich-römischen Theatertyps“ gesehen werden. Gestützt werden konnte diese Aussage im Hinblick auf die Zahlenwerte ihrer Präsenz. So ließ sich ihr Anteil unter den (in-)schriftlich und archäologisch bekannten Theaterbauten des „westlich-römischen Typs“ in Italien und den westlichen Provinzen auf 23 - 29 % berechnen, wobei dies nur den aktuellen Forschungsstand abbildet. Allein in den letzten 10 - 20 Jahren konnten unter anderem mit Olisipo/Lisboa und Bracara Augusta/Braga zwei neue *porticus post scaenam*-Anlagen ermittelt werden, sodass auch in der Zukunft mit einer Erhöhung der Gesamtanzahl der Theater-*porticus*-Komplexe zu rechnen ist. Zu denken wäre etwa an jene theatralen Bauten, die bisher noch nicht vollständig erforscht, ergraben oder noch teilweise überbaut sind. Die Aussage des aktuellen Zahlenwertes von bekannten und anzunehmenden Theater-*porticus*-Komplexen wird zusätzlich durch den Umstand gestärkt, dass eine größere Anzahl römischer Theater nur literarisch überliefert ist oder zu stark zerstört, als dass ihr genauer Aufbau mit oder ohne eine *porticus post scaenam* bestimmt werden könnte. Mit einem ermittelten Anteil von rund einem Viertel unter den Theaterbauten des westlich römischen Typs erhält das Themengebiet der römischen Theaterbauforschung somit eine neue Perspektive.

Die insgesamt 74 sicher belegten Theater-*porticus*-Komplexe des westlichen Mittelmeerraumes, von denen sich allein 42 auf Italien verteilten, zeigten in ihrem Aufbau trotz des ihnen zugrundeliegenden allgemeinen Grundplans je individuelle Ausführungen. Beeinflusst waren diese unter anderem von den topographischen und urbanistischen Gegebenheiten, dem Geschmack ihrer Bauherren und der jeweiligen Zeit sowie nicht zuletzt auch von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln. So konnte am Beispiel von Sabratha/Sabratha dargelegt werden, dass allein die Errichtung der *post scaenam* angelegten Säulenhallenanlage – in diesem Fall einer mittelgroßen, mehrseitigen *porticus post scaenam* – zusätzlich zum theatralen Kernbau eine Investition von rund 1 Millionen Sesterzen bedeutete. Hierin liegt sicher auch einer der Hauptgründe, warum einige Bauherren auf die Einrichtung der *porticus post scaenam* verzichteten. So waren die *post*

*scaenam* angelegten Säulenhallenanlagen zwar erstrebenswerte Bauelemente innerhalb der Theateranlagen, die ihren Repräsentationscharakter, städtebaulichen Wert sowie ihren Funktionsradius erhöhten, für den Theaterbetrieb selbst jedoch abdingbar. Dass sie bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr. dennoch als eine wertvolle Ergänzung zum Theaterkern angesehen wurden, fand nicht nur in den Theaterneubauten jener Zeit seinen Ausdruck, sondern auch hinsichtlich jener Theateranlagen, die erst in einer späteren Bauphase mit einer *porticus post scaenam* ausgestattet wurden oder deren bereits bestehende *porticus post scaenam* in späterer Zeit eine Erweiterung erfuhr. Auch die über die Jahrhunderte ausgeführten Reparations- und Erneuerungsarbeiten an den *porticus*-Anlagen, die sich teils bis in die Spätantike erstreckten, konnten als Belege dieser These angeführt werden. Der aktuelle Forschungsstand erlaubte derzeit nur für eine kleine Gruppe genauere Aussagen hinsichtlich ihrer Bestehenszeit, doch zeigten die bekannten Beispiele, mit nur wenigen Ausnahmen, eine allgemeine Nutzungsdauer im theatralen Rahmen bis in das Ende des 2./3. Jh. n. Chr.. Der Zeitpunkt ihrer Aufgabe fiel dabei mehrheitlich in das 3.-4. Jh. n. Chr. und somit entweder zeitgleich mit dem Ende des gesamten Spielbetriebs oder aufgrund finanzieller Engpässe und/oder Naturkatastrophen nur kurze Zeit vorher. Auch ein Funktionswandel im Gebiet der *porticus post scaenam* konnte bereits zu einer vorzeitig inhaltlichen Loslösung vom theatralen Kernbau führen.

Hinsichtlich des Aufbaus der *porticus post scaenam*-Anlagen ließen sich folgende Kriterien herausarbeiten: Alle schlossen unmittelbar an die Rückwand des Skenenbaus an. Die Säulenhallen selbst konnten ein- oder zweischiffig angelegt sein. Zweischiffige Säulenhallen zeigten dabei mehrheitlich eine äußere dorisch-tuskische Säulenordnung und eine innere ionische; einschiffige Säulenhallen hingegen konnten allen drei Säulenordnungen folgen. Die Breite der Säulenhallen variierte zwischen 4 und 10 m, während eine Höhenausdehnung von maximal 12-15 Metern ermittelt wurde. Letzteres Ergebnis betrifft die zweistöckigen Anlagen. Bedeckt waren die Säulenhallen vermutlich mit Pult- oder Satteldächern. Ihre Grundrissdisposition reichte von einflügeligen Säulenhallen, über mehrseitige, hofumschließende *porticus*-Anlagen. Während sich erstere an ihrer Front über eine Säulenstellung auf ihr städtisches Umfeld öffneten, waren die mehrseitigen *porticus post scaenam*-Anlagen nach außen von einer hohen Umfassungsmauer begrenzt, die nur wenig Einblicke von außen erlaubte. Die mehrseitigen *porticus*-Anlagen konnten an allen vier Seiten von Säulenhallen umgeben, oder an der Stirnseite, die dem Skenenbau gegenüberlag, nur durch eine Umfassungsmauer

abgeschlossen sein. Als Bodenverkleidung konnten neben Steinpflasterungen auch Marmorbeläge, teilweise in der *opus sectile*-Technik ausgeführt, sowie seltener Mosaikböden nachgewiesen werden. Die Rückwände der Säulenhallen waren mit Wandmalerei oder einer Marmorverkleidung ausgestattet und häufig durch Nischen und *exedrae* gegliedert. Zuweilen fanden sich letztere im Scheitel der *porticus*-Anlagen und somit direkt in der Theaterachse und in Verbindung zur *porta regia* der *scaenae frons*.

Dieser Aspekt spielte auch bei einer weiteren wesentlichen Fragestellung dieser Untersuchung eine entscheidende Rolle – der Art der Verschmelzung von Theaterkern und *porticus post scaenam* und deren dem Theaterkern ebenbürtigen Ausstattung. Die enge Verbindung zwischen beiden Bereichen konnte dabei auf verschiedenen Ebenen konstatiert werden: einerseits in ihrer allgemeinen unmittelbaren baulichen Verbindung, einem teilweise bestehenden System der Entsprechungen – betreffend wiederkehrender dekorativer Aspekte wie der Boden- und Wandgestaltung in Theaterkern und *porticus*-Anlage –; auch ein sich vom Theaterkern bis in die *porticus post scaenam* erstreckendes Statuen- und Ehrprogramm für das Kaiserhaus sowie einzelner herausgehobener Individuen konnte in diesem Zusammenhang für besser bekannte Bauten beobachtet werden. Zugleich spielte auch die erwähnte, sich über den gesamten Theater-*porticus*-Komplex erstreckende zentrale Achse eine wichtige Rolle in der Kommunikation beider Bereiche, die innerhalb des Theaterkerns durch die *porta regia*, sowie etwaige in der *cavea* angelegte Kult- und Verehrungsstätten markiert war und innerhalb der *porticus post scaenam* unter anderem in einer erweiterten zentralen Säulenstellung der rückwärtig an den Skenenbau anschließenden Säulenhalle sowie einer teilweise mit ihr verbundenen *propylon*-artigen Zugangssituation in den Innenhofbereich. Hier konnte sich eine zentrale Passage anschließen, die zuweilen in einer rechteckigen oder halbrunden *exedra* endete oder in einem zentralen, in der Mitte des Hofes auf den Theaterkern ausgerichteten Tempelbau. Entscheidend waren schließlich auch die verschiedenen Verbindungsrouten zwischen Theaterkern und *porticus post scaenam*-Anlage; in der Regel bestanden direkte Verbindungen über die drei *portae* der *scaenae frons*, den *basilicae*, den *postscaenia* sowie, wenn vorhanden, zu Treppenhäusern, die in die oberen Etagen des Bühnenhauses und/oder in die *tribunalia* führen konnten. Seltener fand sich eine direkte Verbindung mit den *parascaenia* und den *aditus/parodoi*. Insbesondere die Zugänge zur Bühne konnten dabei gestalterisch hervorgehoben sein. Hinsichtlich der allgemeinen Gestaltung der

Säulenhallenanlagen ließ sich dieser Bereich den repräsentativsten Elementen des Theaterbaus zuordnen.

Als übergreifendes Ergebnis dieser Untersuchung präsentiert sich die *porticus post scaenam* als ein Bauelement, das den theatralen Kernbau sowohl in architektonischer Hinsicht als auch in funktionaler Hinsicht, bezogen auf die internen Wegesysteme, als Aufenthaltsort in den Spielpausen sowie als Teil eines ausgeprägten politischen Kommunikationssystems bereicherte. Insbesondere die mehrseitigen *porticus post scaenam*-Anlagen, die ein Gartenareal mit verschiedenen Wasserinstallationen einschlossen, hatten zu einer Steigerung von Wert und Wirkung der theatralen Architektur geführt – nicht zuletzt auch deshalb, da Gärten und Wasser stets als Ausdruck von Luxus und Reichtum galten. Diesen repräsentativen Charakter trugen die *post scaenam* angelegten Säulenhallenanlagen auch über den Theaterbau hinaus. So führte die Ergänzung einer *porticus post scaenam* zu einer Erweiterung des theatralen Kernbaus um 7-10 % bei einflügeligen Anlagen, bis hin zu 30 – mehr als 100 % bei mehrseitigen Vertretern. Zum aktuellen Forschungsstand konnten 28 Theater belegbar mit einer (mehrseitigen), hofumschließenden *porticus post scaenam* ermittelt werden. Insgesamt formten die Theater-*porticus*-Anlagen dabei Komplexe, die mit einer Flächenausdehnung von durchschnittlich 3.000 bis 15.000 m<sup>2</sup> zu den größten Repräsentationsbauten der Städte zählten. Dabei diente neben dem Kernbau auch die *porticus post scaenam* als *ornamentum urbis*, die den städtischen Raum in Form von Säulenfronten oder öffentlichen Platz- und Gartenarealen aufwerteten und gliederten. Die nachgewiesenen externen Straßenzugänge legten dabei nahe, dass die funktionale Rolle der *porticus post scaenam*-Anlagen über den theatralen Kontext hinaus ging. Im Rahmen der Nutzungsanalyse konnte dabei die These untermauert werden, dass diese Bereiche und hier im Besonderen die mehrseitigen Säulenhallenanlagen auch außerhalb der Veranstaltungszeiten zugänglich waren. Auf diese Weise hätten die in ihnen vermittelten politischen Botschaften – etwa der Omnipräsenz und Dominanz des Kaisers – und Ehrungen nicht nur punktuell zu stattfindenden Feierlichkeiten ihre Wirkung entfaltet, sondern konstant in den Alltag der Bürger hinein. Auch eine mehrfach nachgewiesene Verbindung zum Kaiserkult durch entsprechende Tempelbauten, mögliche Kulnischen sowie als Raum für Prozessionen konnten als Hinweise darauf angeführt werden. Zugleich hätten vor allem die mehrseitigen Säulenhallen in diesem Zusammenhang als einer wenigen öffentlichen Freiräume der Stadt fungiert und als Kontrast zu dem Straßentreiben, worauf auch die antiken Autoren –

zumindest bezogen auf die Hauptstadt des Reiches – hindeuten. Als Aufenthaltsorte und Flaniermeilen, Ausdruck römischer Lebensweise, als Kommunikationsplattform zwischen Kaiser, Elite und Volk sowie als Treffpunkte für soziale und geschäftliche Interaktionen wie auch für die Prostitution schufen sie einen geeigneten Rahmen. In diesem Zusammenhang konnte auch auf die Verbindung zu öffentlichen Latrinen aufmerksam gemacht werden, die selten berücksichtigt, doch vor dem Hintergrund der langen Aufenthaltsdauer an diesen Orten von einiger Bedeutung waren. So konnten unter den 16 hier näher untersuchten Theater-*porticus*-Komplexen zumindest sechs mit einer direkten Verbindung zu einer solchen Örtlichkeit nachgewiesen werden; im Falle von Roma/Roma, Suessa/Sessa Aurunca und Augusta Emerita/Mérida waren diese als Prachtlatrinen ausgeformt und befanden sich in direktem Anschluss zur *porticus post scaenam*. In einigen anderen Fällen ließen sich öffentliche Latrinen zumindest in der näheren Umgebung der Theater-*porticus*-Anlagen nachweisen.

Mit dieser Arbeit liegt erstmals eine Zusammenstellung aller bekannter Theaterbauten des „westlich-römischen Typs“ mit anschließender *porticus post scaenam*-Anlage vor, die mit einer übergreifenden Analyse die Idee und Grundkonzeption dieser Symbiose darlegt und die Komplexität, Vielschichtigkeit, aber auch Ausstrahlungskraft jener Bauten in die verschiedenen Bereiche des städtisch-gesellschaftlichen Lebens widerspiegelt. Die Einrichtung einer *porticus post scaenam* bedeutete in diesem Zusammenhang zunächst in rein baulicher Hinsicht eine Erweiterung des Theaterkonzeptes durch eine in sich bereits ausgesprochen multifunktionalen Anlage. Darüber hinaus stellte sie einen Bereich dar, der sich durch die Weiterführung und Ergänzung der dekorativen, funktionalen und kommunikativen Aspekte der Theaterbauten auszeichnete und zutiefst mit den städtebaulichen und politischen Prozessen der frühen und mittleren Kaiserzeit verbunden war. Trotz der oft schlechten Befundlage liefern insbesondere die großangelegten *porticus post scaenam*-Anlagen daher wertvolle Forschungsgegenstände, die wiederum Rückschlüsse auf unterschiedliche Teilbereiche der westlich-römischen Theater- und Stadtkultur ermöglichen.

## XII b In englischer Sprache: Summary of the results

In antiquity, the theatre always played an essential role in people's lives and, in the course of its architectural development, became one of the most important urban centers of the Greek and Roman cultural areas. As is the case today, the ancient theatre buildings were architectural representational structures in which high aesthetic demands were to be combined with practical requirements. The buildings reached their culmination in this respect at the beginning of the Roman imperial period, when theatrical structures of hitherto unknown dimensions and complexity were established, which, in addition to their political, religious and economic aspects, also enjoyed a high degree of popularity among the population. In their conception, they were no longer limited to the theatrical core building alone, but by merging with a *post scaenam* columned hall architecture, they achieved a superior architectural framework that offered decisive advantages to their founders and users. The aim of this work was to examine this hitherto little-noticed architectural symbiosis of theatre and *porticus (post scaenam)* architecture within a broader, general framework and to fathom the structural and functional value of the latter within the (western) Roman theatre building tradition.

One of the main questions was related to the roots of this symbiosis of theatrical core construction - auditorium, *orchestra*, stage building - and portico. In this context, it was possible to show that it was already to be found in the Greek-Hellenistic cultural area, but that it apparently found little favor in the eastern Mediterranean area, despite the increasing importance and monumentalisation of both forms of architecture. To this data must be added, however, that the early phases of theatre construction are often no longer clearly identifiable. Basically, the columned halls built behind the scene building at the sites of Athina/Athenai (Athens), Argos/Argos, Sikyon/Kiato, Vasiliko and Apollonia/Pojani mentioned here played a rather subordinate role in terms of size compared to the theatre core. Their erections can be dated to the 4th century BC, but more frequently to the 3rd/2nd century BC. The first increased experimentation with plaza and columned hall architecture in a theatrical context has been demonstrated for the Italic region of the 2nd/1st century BC. Developments in the urban context of central and southern Italy played just as important a role in this context as within theatre-sanctuaries. In addition to the single-winged portico, the repertoire of *post-scaenam*

columned halls included more frequently multi-sided square-enclosing extensions, which can be attested in the theatre buildings of Pompei/Pompeii, Sarnus/Sarno, Alba Fucens/Alba Fucense and Tarracina/Terracina. The multi-sided porticoes enclosing an inner courtyard, which could be traced for the urban context, had a decisive influence on the appearance of the theatre buildings, which experienced a significant increase in their area and thus presented themselves as more representative, more monumental. At the same time, those multi-sided *post scaenam* columned halls themselves no longer receded so much behind the theatrical core building, but took on a comparable scale in terms of their surface dimensions. The theatre of Pompey in Roma/Roma with its 180 x 135 m large *porticus post scaenam*, which accommodates a garden, could finally be located in the developments of this period at the gates of the capital, in which its builder had also incorporated the ideas of the urban Roman triumphal monuments and thus staged the complex both architecturally in the cityscape and in terms of content with regard to the emphasis on his own person. In the porticos Pompei, elements were already found with regard to the furnishing with niches, a central passage, statues and sculptures, fountains and other decorative objects, which are also to be regarded as characteristics within the later theatre-porticus-complexes of the imperial period. Their rapidly increasing distribution could be observed from the Augustan period onwards, congruent with the general theatre building activities of that time. Thus, it could be shown that not only the theatrical core construction itself, but also the combination of theatre and *porticus post scaenam* was closely connected to the newly established form of rule under Augustus from the very beginning, in order to represent and spread the greatness, ideology and advantages of the Roman Empire as well as its *princeps*. In Roma/Roma alone, two further theatre-*porticus*-complexes had been built against this background, one of them - the theatre of Marcellus - financed and consecrated by Augustus himself; the theatre of Pompey was also renovated by him and given a new political statement.

Outside the capital, the construction of theatre *porticus*-complexes could be traced from the Augustan period to the end of the 2nd century AD. One of the main theses of this study is that the theatre-*porticus*-complexes were not a special form within the Roman theatre building tradition, but a variant of the Roman theatre type. Since such complexes could be located primarily in Italy and the western provinces of the Roman Empire, they can be seen as the complex expression of the "western Roman theatre type". This statement could be supported

with regard to the numerical values of their presence. Thus, their share among the written and archaeologically known theatre buildings of the "western Roman type" in Italy and the western provinces could be calculated at 23 - 29 %, whereby this only reflects the current state of research. In the last 10 - 20 years alone, two new *porticus post scaenam* complexes – one of them in Osilipo/Lisboa and another in Bracara Augusta/Braga – have been identified, so that an increase in the total number of theatre-*porticus* complexes can be expected in the future. One might think, for example, of those theatrical buildings that have not yet been fully explored, excavated, or are still partially built over. The statement of the current numerical value of known and assumed theatre-*porticus*-complexes is additionally strengthened by the fact that a larger number of Roman theatres have only survived in written sources or are too badly destroyed for their exact construction with or without a *porticus post scaenam* to be determined. With a determined share of about a quarter among the theatre buildings of the western Roman type, the subject area of Roman theatre construction research thus gains a new perspective.

The 74 securely attested theatre-*porticus*-complexes in the western Mediterranean region, 42 of which were distributed in Italy alone, each showed individual designs in their construction despite the general basic plan on which they were based. These were influenced, amongst other things, by the topographical and urbanistic conditions, the taste of their builders and the respective period, and not least by the financial means available. Using the example of Sabratha/Sabratha it could be shown that the construction of the *post scaenam portico* alone - in this case a medium-sized, multi-sided *porticus post scaenam* - meant an investment of about 1 million sesterces in addition to the theatrical core construction. This is certainly one of the main reasons why some builders refrained from furnishing the *porticus post scaenam*. Although the *post scaenam porticoes* were desirable building elements within the theatre complex, in order to increase their representative character, their urban planning value and their functional radius, they were not absolutely necessary in terms of the basic function of the theatre. The fact that they were nevertheless regarded as a valuable addition to the core of the theatre until the end of the 2nd century AD was expressed not only in the new theatres of that period, but also with regard to those theatres that were only equipped with a *porticus post scaenam* in a later construction phase or whose already existing *porticus post scaenam* was

extended in later times. The repair and renovation work carried out on the *porticus complexes* over the centuries, some of which extended into late antiquity, could also be cited as evidence for this thesis. The current state of research allows more precise statements regarding the period of existence of only a small group, but the known examples show, with only a few exceptions, a general period of use in a theatrical context until the end of the 2nd/3rd century AD. The time of their abandonment fell in the majority of cases in the 3rd - 4th century AD and thus either coincided with the end of the entire theatrical use or only a short time prior due to financial bottlenecks and/or natural disasters. A change of function in the area of the *porticus post scaenam* could also lead to a premature detachment from the theatrical core construction in terms of content.

With regard to the construction of the *porticus post scaenam* installations, the following criteria could be worked out: All of them directly adjoined the rear wall of the scene building. The *porticoes* themselves could have had one or two naves. Columned halls with two naves mostly showed an outer Doric-Tuscan column order and an inner Ionic one; columned halls with one nave, on the other hand, could follow all three column orders. The widths of the porticoes varied between 4 and 10 m, while a maximum height of 12 - 15 m was determined. The latter result concerns the two-storied complexes. The columned halls were probably covered with monopitch or gable roofs. Their ground plan ranged from single-winged columned halls to multi-sided *porticus* complexes enclosing a courtyard. While the former opened onto their urban surroundings at the front via a column, the multi-sided *porticus post scaenam* complexes were limited to the outside by a high enclosing wall, which allowed only few views from the outside. The multi-sided *porticus* complexes could be surrounded on all four sides by columned halls, or on the front side, which was opposite the scene building, they could only be closed off by a surrounding wall. In addition to stone pavements, marble floor coverings, some of which were executed in the *opus sectile* technique, and, more rarely, mosaic floors were found. The rear walls of the columned halls were decorated with wall paintings or marble cladding and were often divided by niches and *exedrae*. Sometimes the latter were found in the apex of the *porticus* complexes and thus directly in the theatre axis and in connection with the *porta regia* of the *scaenae frons*.

This aspect also played a decisive role in another essential question of this investigation – the nature of the fusion of the theatre core and the *porticus post scaenam* and the furnishing of the latter on a par with the theatre core. The close connection between the two areas could be ascertained on various levels: on the one hand, in their general direct structural connection, a partially existing system of correspondences – concerning recurring decorative aspects such as the floor and wall design in the theatre core and porticus complex –; also a statue and honor program extending from the theatre core into the *porticus post scaenam* for the imperial family as well as distinguished individuals could be observed in this context for better known buildings. At the same time, the aforementioned central axis extending over the entire theatre-*porticus*- complex played an important role in the communication between the two areas, which was marked within the theatre core by the *porta regia*, as well as any cult and veneration sites located in the *cavea*, and within the *porticus post scaenam*, among other things, in an extended central column position of the *portico* adjoining the back of the scene building, as well as a *propylon-like* access situation to the inner courtyard area partially connected to it. There a central passage could follow, which sometimes ended in a rectangular or semicircular *exedra* or in a central temple building in the middle of the courtyard directed towards the theatre core. Finally, the various connecting routes between the theatre core and the *porticus post scaenam* were also decisive; as a rule, there were direct connections via the three *portae* of the *scaenae frons*, the *basilicae*, the *postscaenia* and, if present, to staircases that could lead to the upper floors of the stage house and/or to the *tribunalia*. More rarely, there was a direct connection with the *parascaenia* and the *aditus/parodoi*. Especially the entrances to the stage could be emphasized by design. With regard to the general design of the porticoes, this area could be assigned to the most representative elements of the theatre building.

As an overarching result of this investigation, the *porticus post scaenam* presents itself as a building element that enriched the core theatrical building both architecturally and functionally, in terms of the internal pathway system, as a place to stay during breaks in the play, and as part of a distinct political communication system. In particular, the multi-sided *porticus post scaenam* complexes, which included a garden area with various water installations, had led to an increase in the value and effect of the theatrical architecture - not

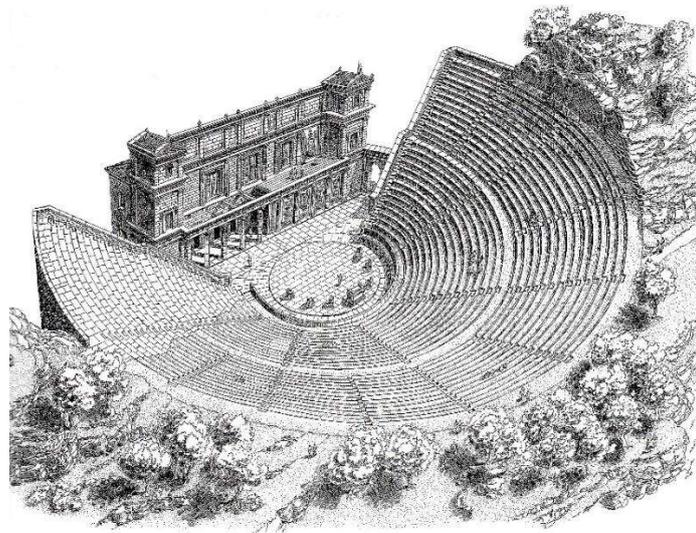
least because gardens and water were always regarded as an expression of luxury and wealth. This representative character was carried by the *post scaenam porticoes* beyond the theatre building. Thus, the addition of a *porticus post scaenam* led to an expansion of the theatrical core construction by 7 - 10 % in the case of single-winged complexes, up to 30 to more than 100 % in the case of multi-sided representatives. At the current state of research, 28 theaters with a multi-sided, courtyard-enclosing *porticus post scaenam* have been identified. All in all, the theatre-*porticus*-complexes were among the largest representative buildings in the cities with an average area of 3,000 to 15,000 m<sup>2</sup>. In addition to the core building, the *porticus post scaenam* also served as *ornamentum urbis*, which enhanced and structured the urban space in the form of columned fronts or public square and garden areas. The proven external street accesses suggested that the functional role of the *porticus post scaenam* installations went beyond the theatrical context. Within the framework of the analysis of use, it was possible to substantiate the thesis that these areas, and in particular the multi-sided *porticoes*, were also accessible outside of event times. In this way, the political messages conveyed in them – such as the omnipresence and dominance of the emperor – and the honors would not only have unfolded their effect selectively during festivities, but would have had a constant impact on the everyday life of the citizens. Also a repeatedly proven connection to the emperor's cult through corresponding temple buildings, possible cult niches, and as a space for processions could be cited as indications of this. At the same time, the multi-sided columned halls in particular would have functioned in this context as one of the few public open spaces in the city and as a contrast to the hustle and bustle of the streets, which is also indicated by the ancient authors - at least in relation to the capital of the empire. As places to stay and stroll, expressions of Roman lifestyle, communication platforms between the emperor, the elite and the people, and meeting places for social and business interactions as well as for prostitution, they created a suitable setting. In this context, attention could also be drawn to the connection with public latrines, which are rarely taken into account, but were of some importance against the background of the long periods spent in these places. Thus, among the 16 theatre-*porticus*-complexes studied in more detail here, at least six could be shown to have a direct connection to such a location; in the case of Roma/Roma, Suessa/Sessa Aurunca, and Augusta Emerita/Mérida, these were shaped as luxury latrines and were located in direct

connection to the *porticus post scaenam*. In some other cases, public latrines were found at least in the immediate vicinity of the theatre-*porticus* complexes.

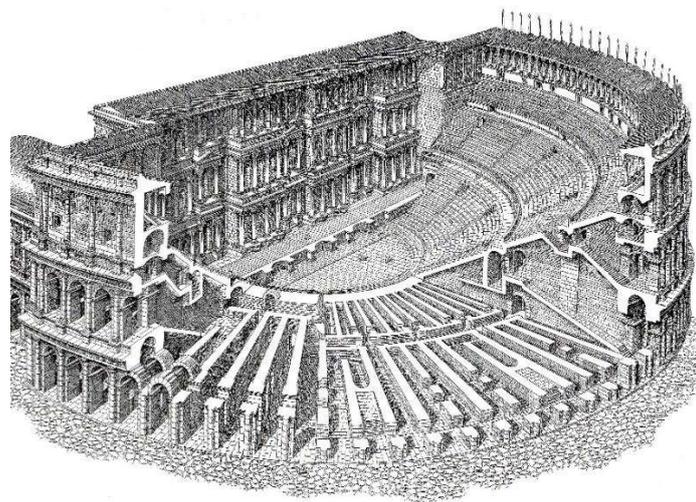
This work is the first compilation of all known theatre buildings of the "Western Roman type" with an adjoining *porticus post scaenam* facility, which presents the idea and basic concept of this symbiosis with an overarching analysis and reflects the complexity, multi-layeredness, but also the charisma of these buildings in the various areas of urban-social life. In this context, the establishment of a *porticus post scaenam* meant first of all, in purely structural terms, an extension of the theatre concept by means of a facility that was already distinctly multifunctional in itself; moreover, it represented an area that was distinguished by the continuation and supplementation of the decorative, functional and communicative aspects of the theatre buildings and was deeply connected with the urban planning and political processes of the early and middle imperial period. Despite the often poor state of evidence, the large-scale *porticus post scaenam* complexes in particular therefore provide valuable research objects, which in turn allow conclusions to be drawn about various sub-areas of Western Roman theatre and urban culture.

## XIII Tafeln

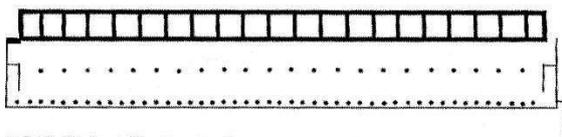
Tafel I



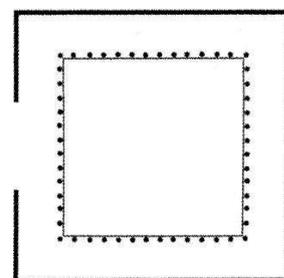
**Abb. 1:** Rekonstruktionszeichnung eines Theaters des „griechischen Typs“ ((Pappalardo 2007, 9).



**Abb. 2:** Rekonstruktionszeichnung eines Theaters des „römischen Typs“ Typs“ (Pappalardo 2007, 16).



**Abb. 3:** Beispiel für den Grundplan einer *stoa*/ Attalos-Stoa Athen (Ausschnitt Plan Emme 2013, 402, Tafel 14).



**Abb. 4:** Beispiel für den Grundplan eines *peristyliums*/ großes Peristyl *agora* Athen um 300 v. Chr.) (Ausschnitt Plan Emme 2013, 401, Tafel 13).

Tafel II

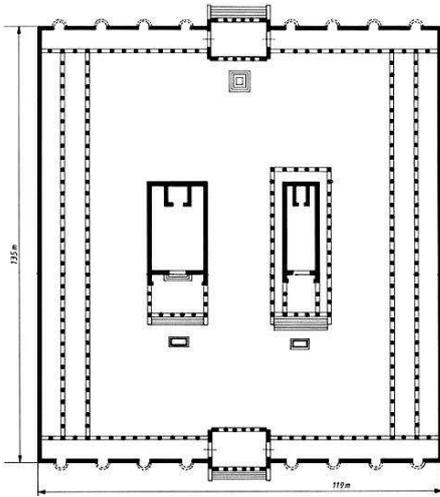


Abb. 5: *porticus Metelli/ porticus Octaviae* (Nünnerich-Asmus 1994, Abb.19 nach Rodriguez-Almeida 1981 Tafel XXVIII, XXXII).

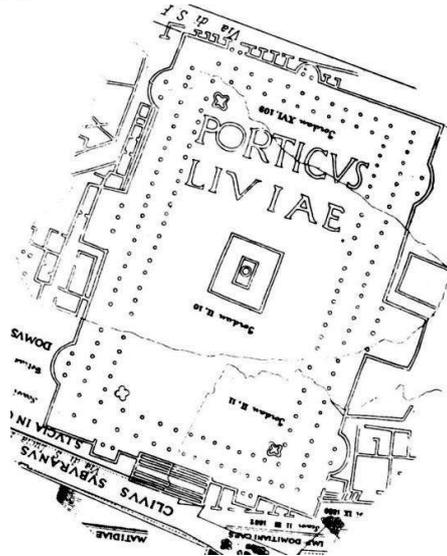


Abb. 6: *porticus Liviae, Ausschnitt* Lancianis Plan tav. 23 (Manacorda 1987, fig. 3).

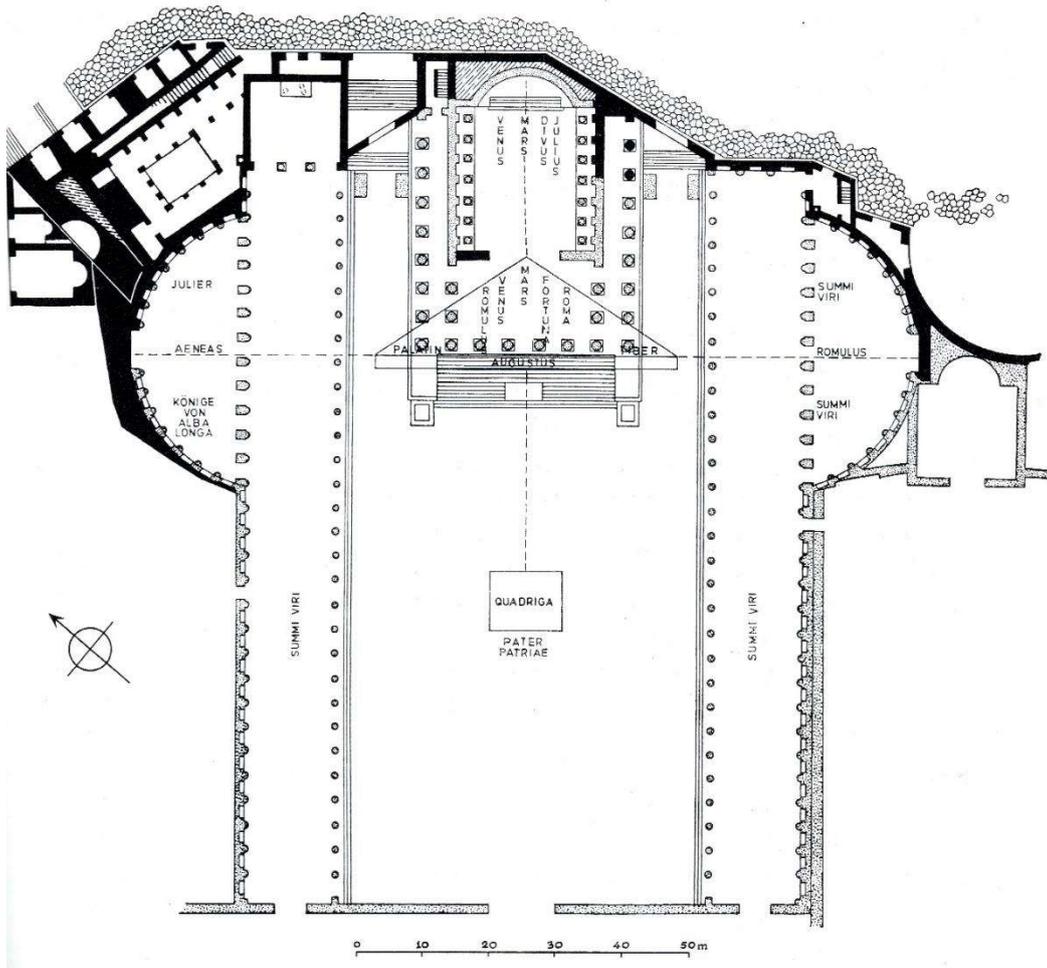


Abb. 7: *forum Augustum* (Zanker 1987, Abb. 149).

Tafel III

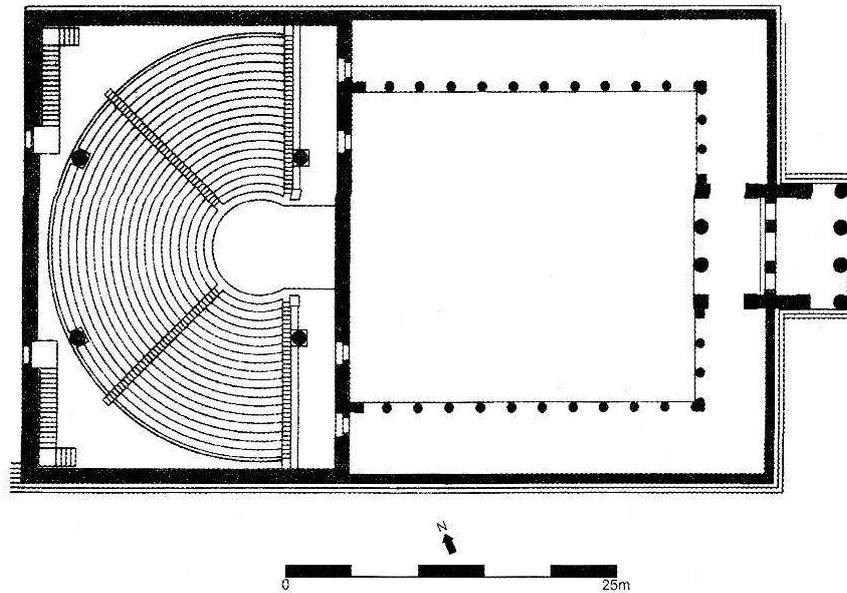


Abb. 8: *bouleuterion* in Milet, rekonstruierter Grundriss nach Knackfuß 1908 (Emme 2013, 460, Tafel 72)



Abb. 9: Theater und Säulenhallen im Heiligtum von Samothrake (Coulton 1976, 282 fig. 106 siehe Lehmann 1966 (Gesamtplan)).

Tafel IV

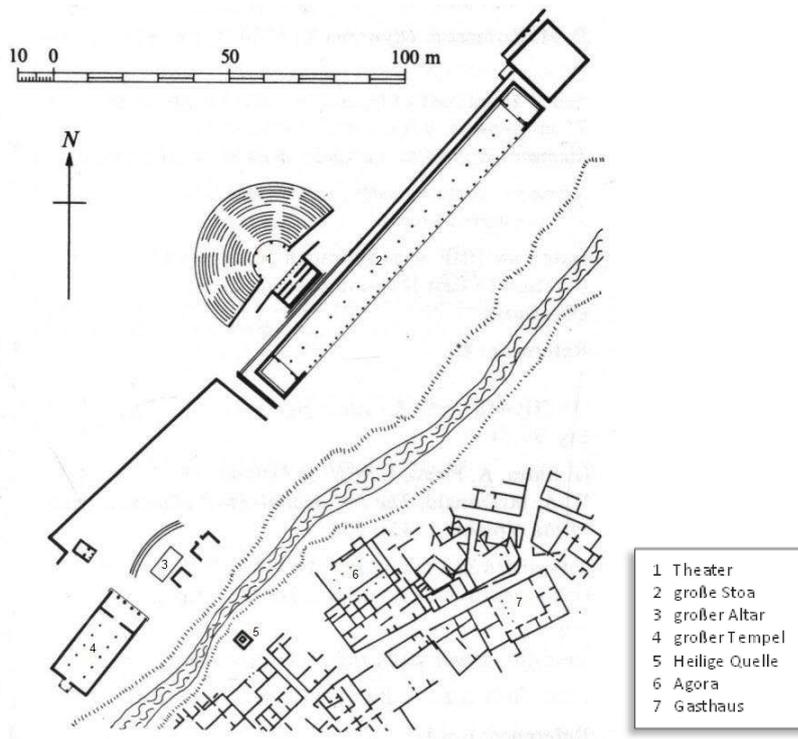


Abb. 10: Theater und stoa im Amphiarion in Oropos (nach Coulton 1976, 270 fig. 98)

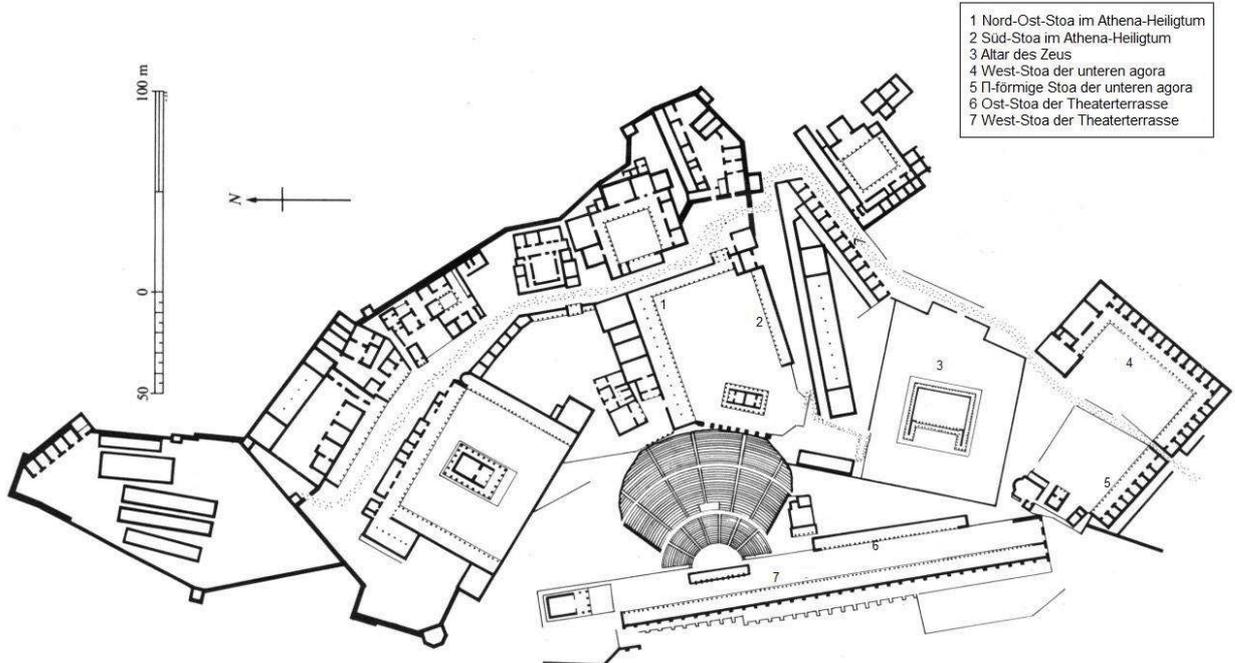


Abb. 11: Hellenistisches Theater und seine Umgebung, Burgberg Pergamon (nach Coulton 1976, 274 fig. 10)

Tafel V

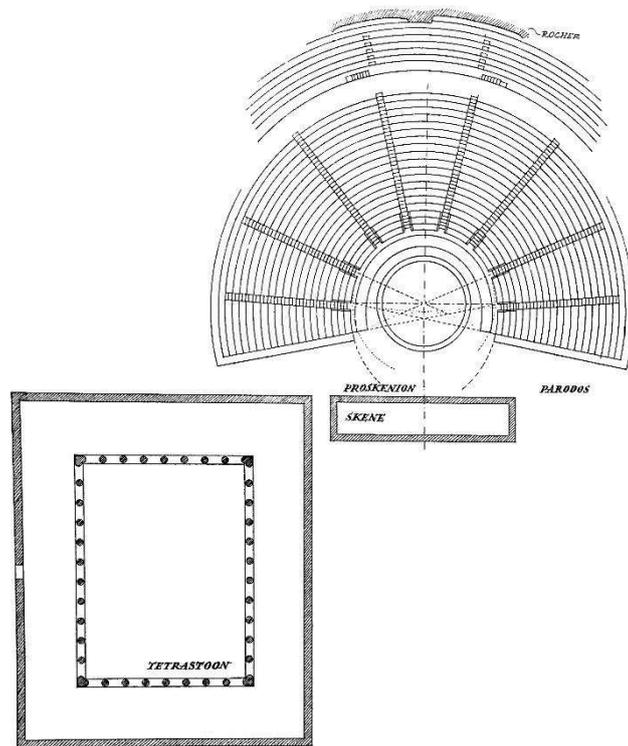


Abb. 12: Theater von Lindos und benachbarte Säulenhallenanlage (Dyggve 1960, Pl. X.C).

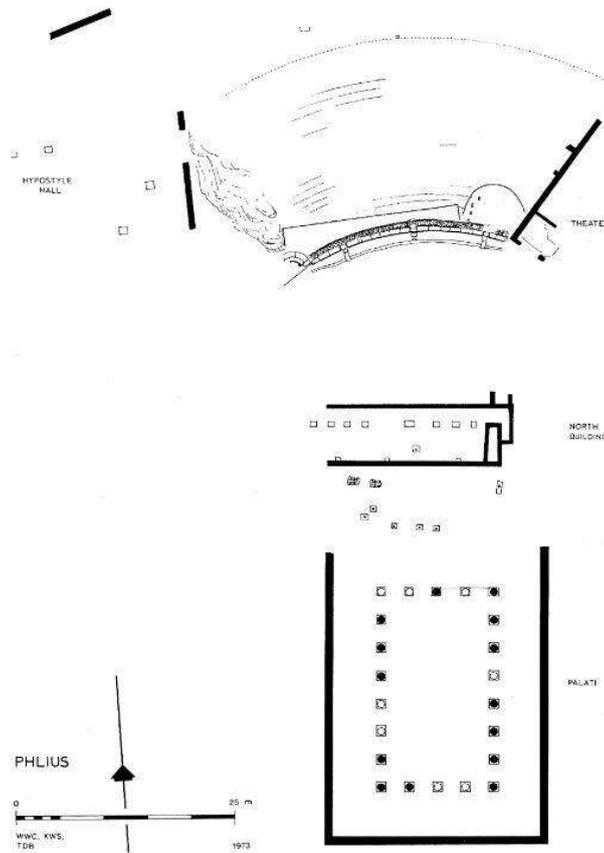


Abb. 13: Theater in Phlius mit nördlich gelegenen Peristylhof (Biers 1975, 67 fig. 7).

Tafel VI

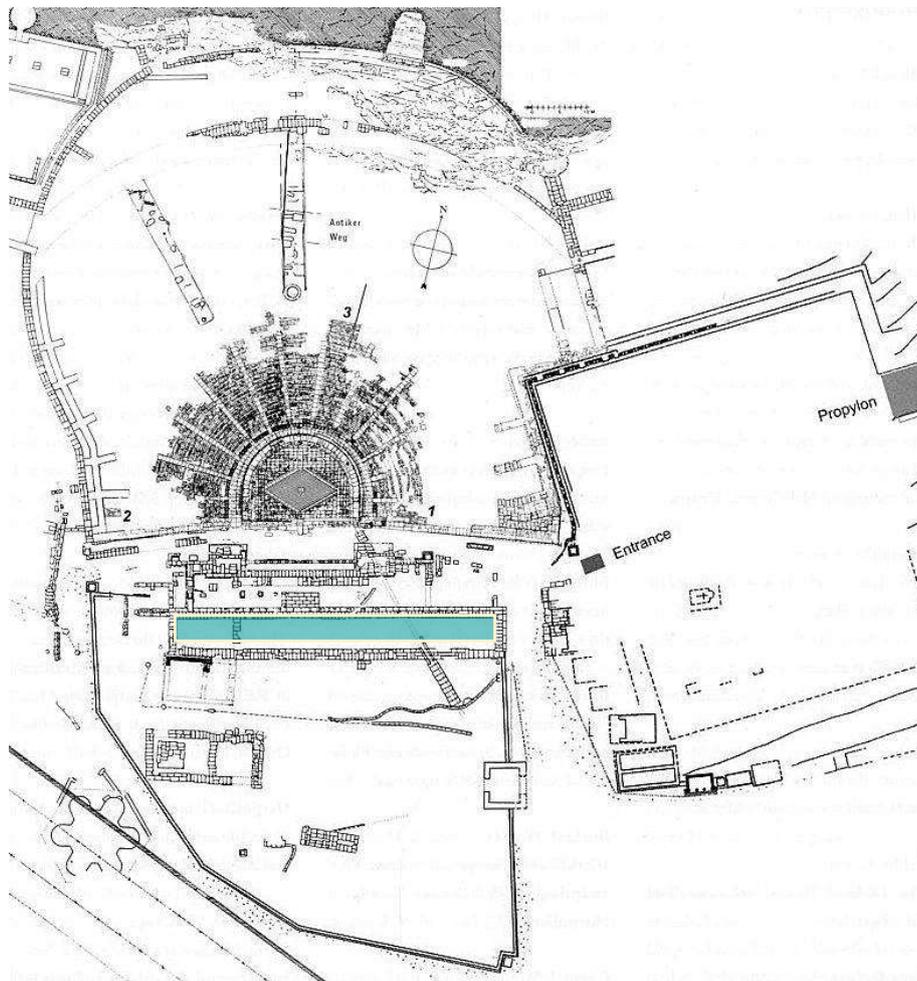


Abb. 14: Dionysos-Theater/-Heiligtum in Athen, türkis: Säulenhalle hinter dem Skenenbau (nach Papastamati-Mock 2015, 73 fig. 19).

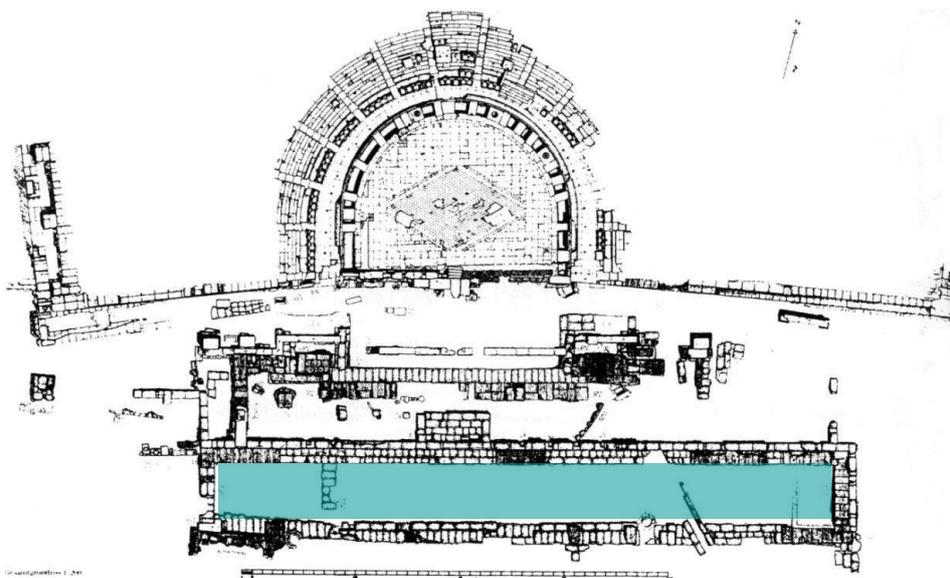


Abb. 15: Steinplan von *orchestra*, Skenenbau und rückwärtiger Säulenhalle (türkis), Dionysos -Theater Athen (nach Fiechter 1935, Tafel I).

Tafel VII

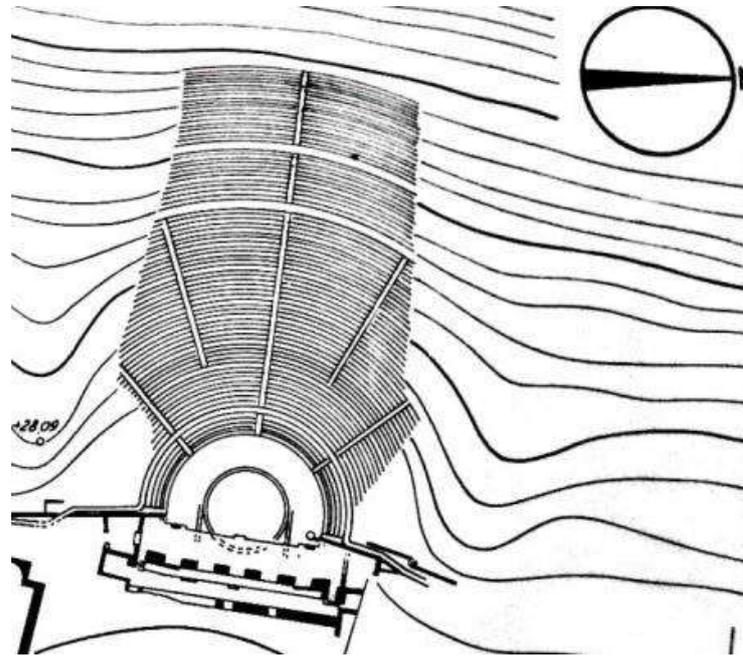


Abb. 16: Theater von Argos (Roux 1956, fig. 1).

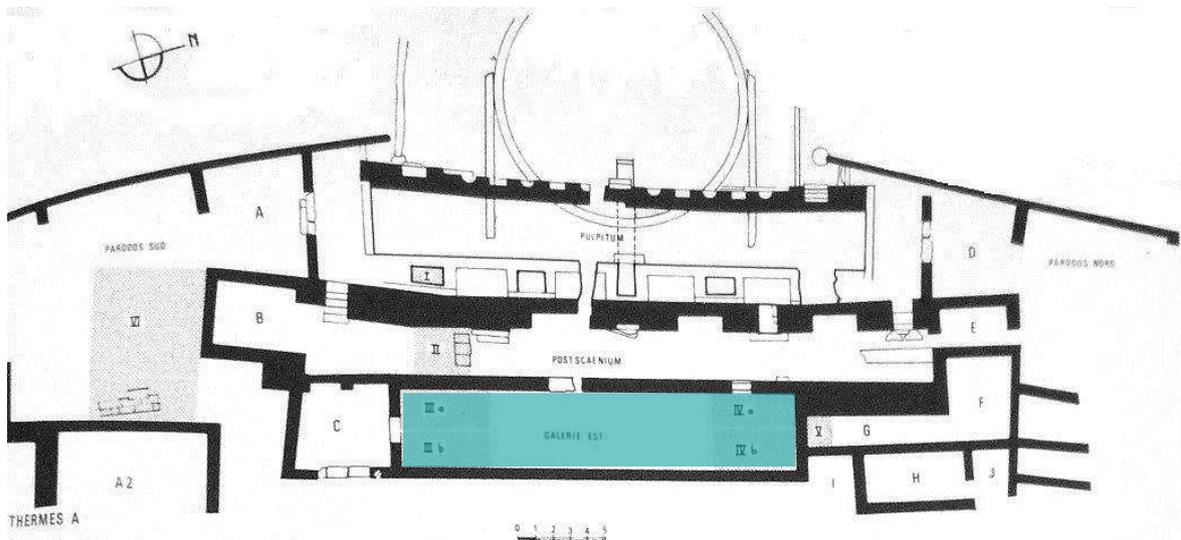


Abb. 17: Säulenhalle (Galerie Est, türkis) im hinter dem Skenenbau des Theaters von Argos (nach Moretti 1987, 717 fig. 21).

Tafel VIII

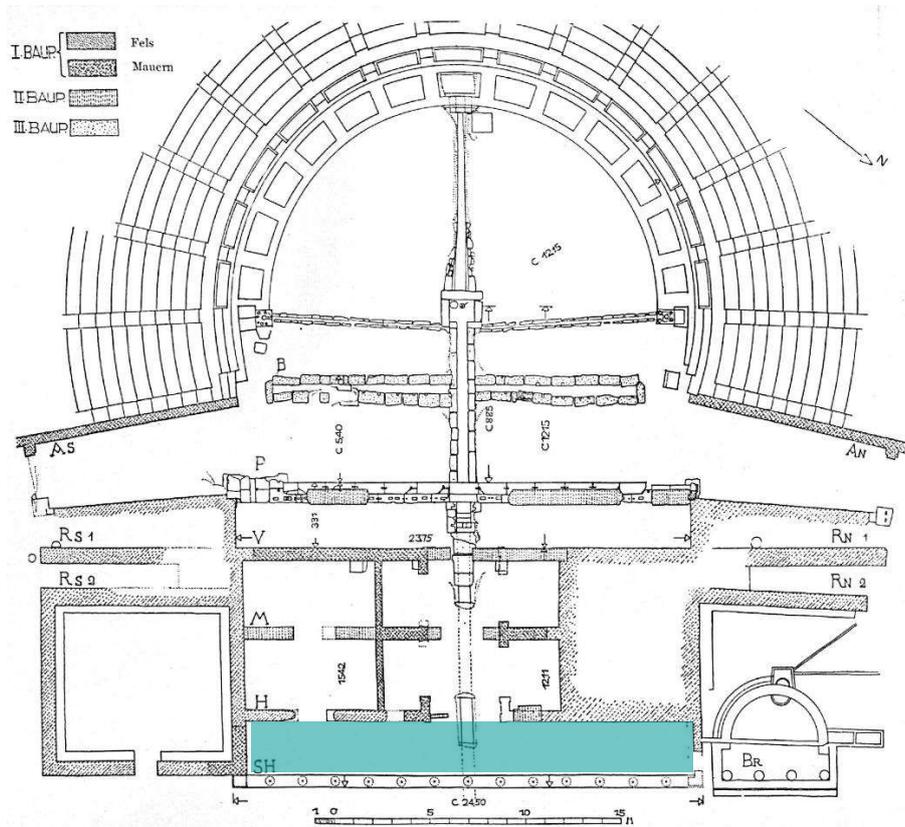


Abb. 18: Theater in Sikyon mit rückwärtiger Säulenhalle (türkis) (nach Fiechter 1931, Tafel 2).

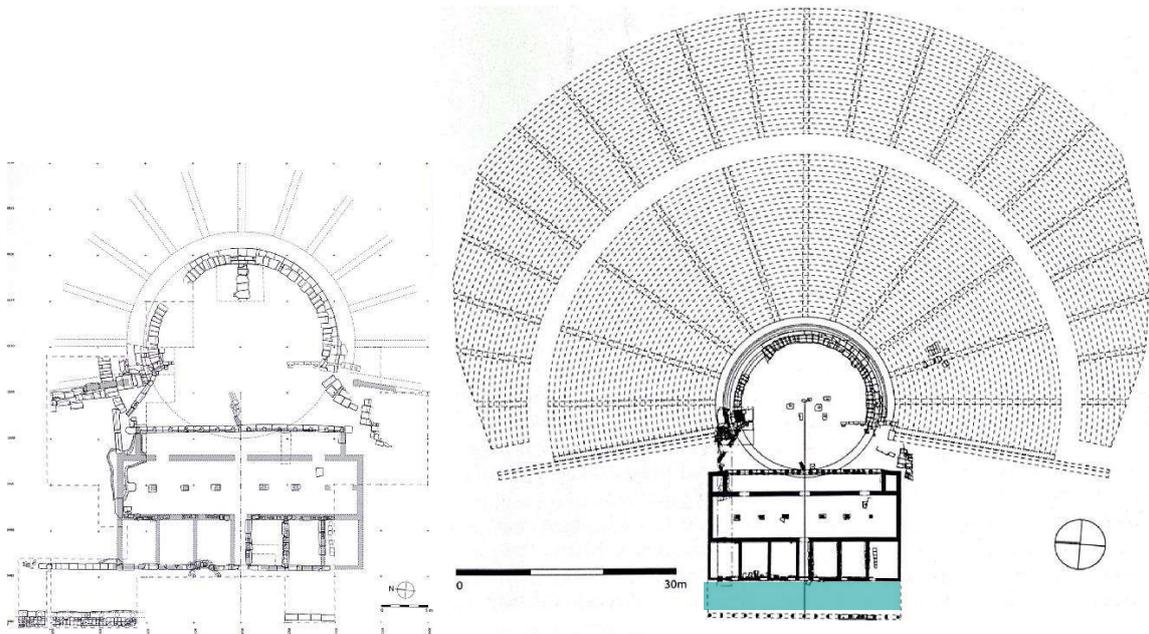


Abb. 19: Theater von Apollonia mit rückwärtiger Säulenhalle,  
 1) Befund von *orchestra*, Skenenbau und Säulenhalle, Stand 2013 (Franz – Hinz 2015, 337 fig. 2),  
 2) rekonstruierter Grundriss (nach Angelinoudi – Bäuerlein 2009, 27 Abb. 15).

Tafel IX

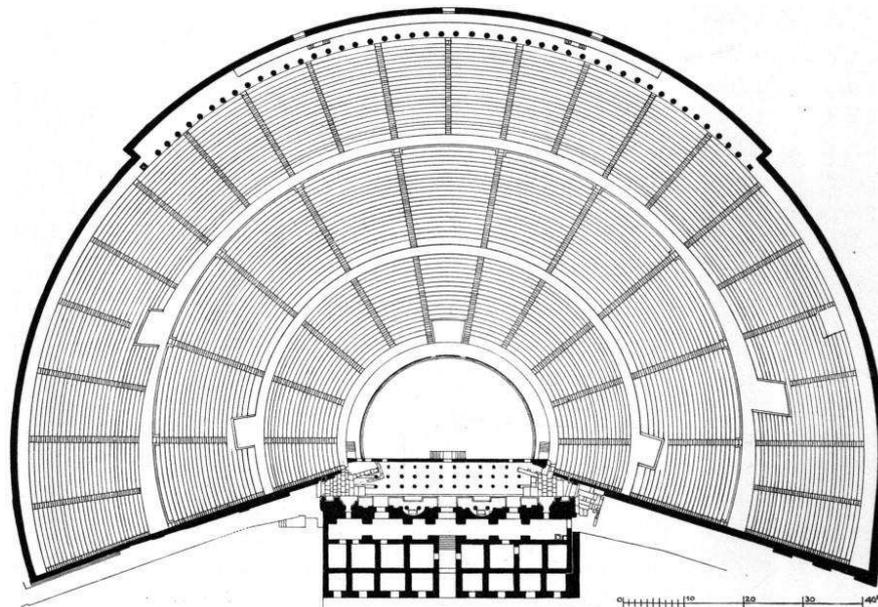


Abb. 20: Theater von Ephesos (Heberdey -Niemann – Wilberg 1912, 50 fig. 98)

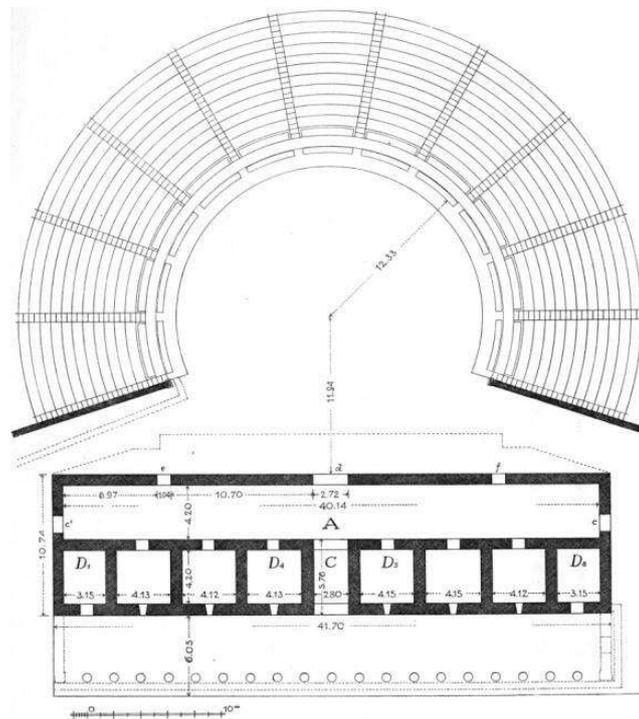
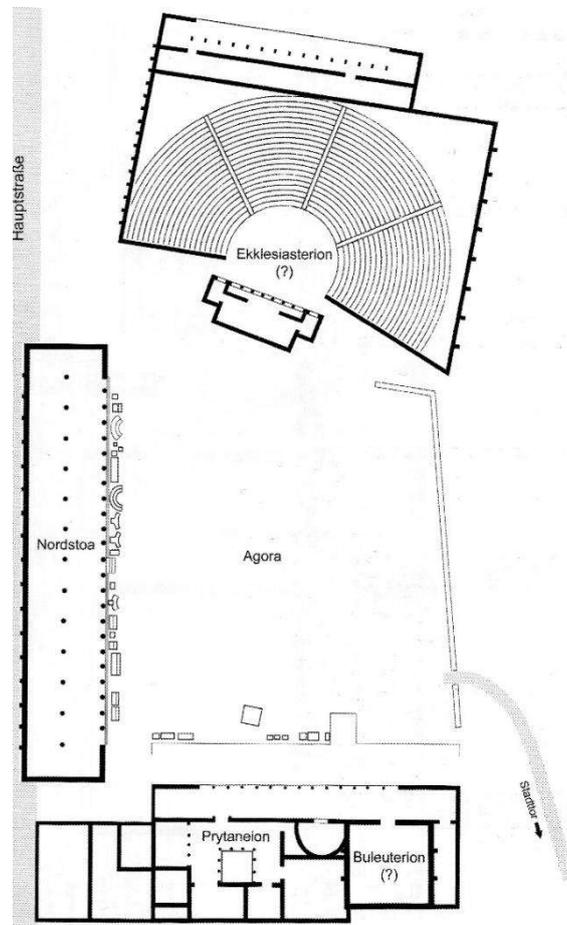
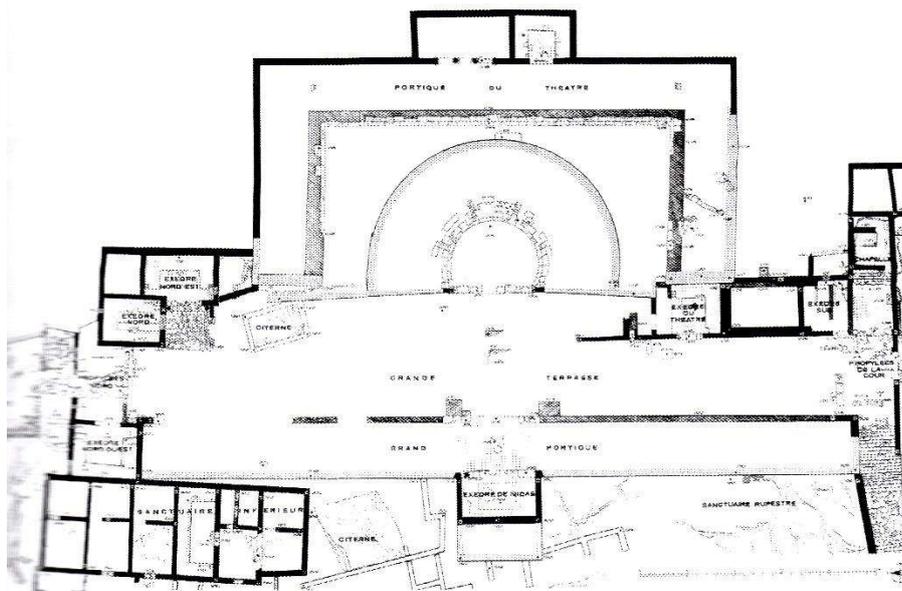


Abb. 21: Rekonstruktionsvorschlag mit einer Säulenhalle hinter dem Skenenbau für die hellenistische Theateranlage, Ephesos (Heberdey – Niemann – Wilberg 1912, 7 fig. 5).

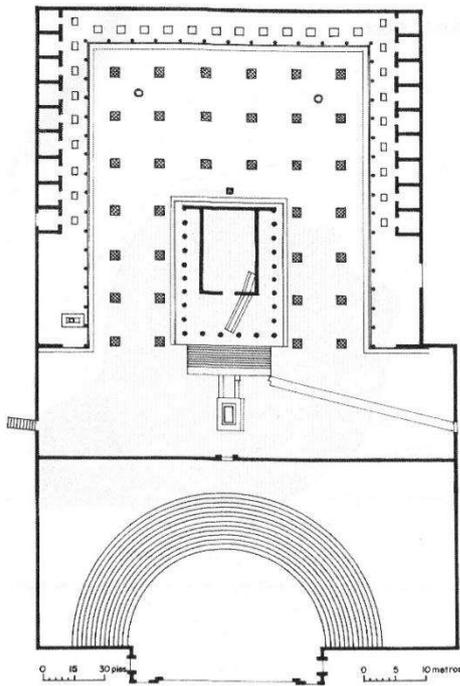
Tafel X



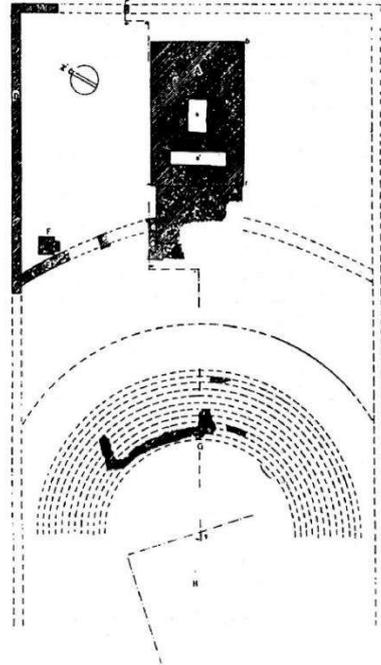
**Abb. 22:** Theater-Ekklesiasterion mit möglicher Säulenhalle hinter dem Sitzhaus, Kassope (Ausschnitt Plan Emme 2013, 437 Tafel 49).



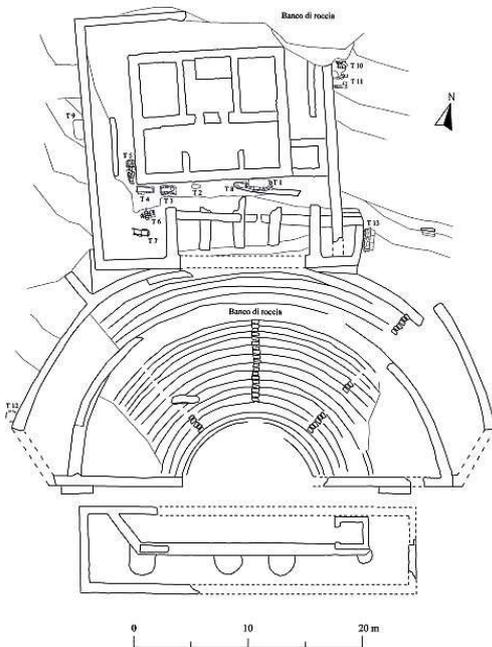
**Abb. 23:** Theaterbau mit Säulenhalle hinter dem Sitzrund im Heiligtum der Dea Dyria, Delos (Will 1985, Plan A).



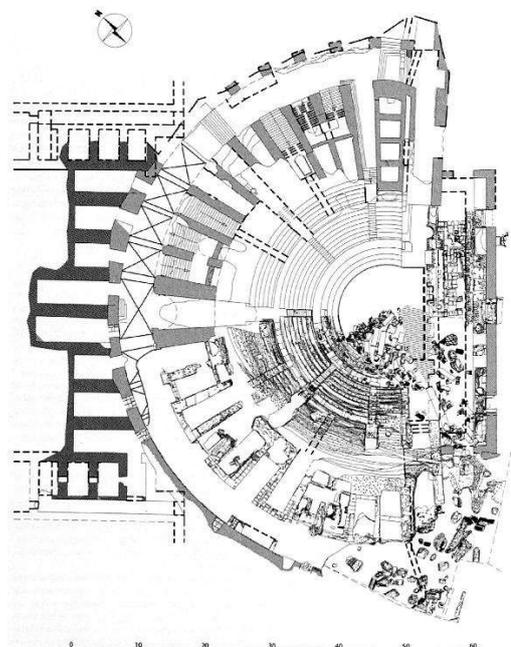
**Abb. 24:** Rekonstruierter Plan des Theater-Heiligtums der Iuno in Gabii (Almagro-Gorbea 1982, 584 fig 1).



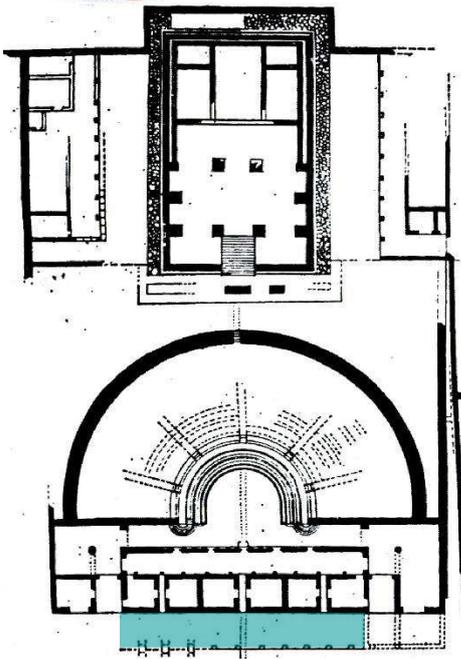
**Abb. 25:** Theater-Heiligtum in Caralis (Angiolillo 1986, 60, fig. 1 nach Hanson 1959, fig. 6).



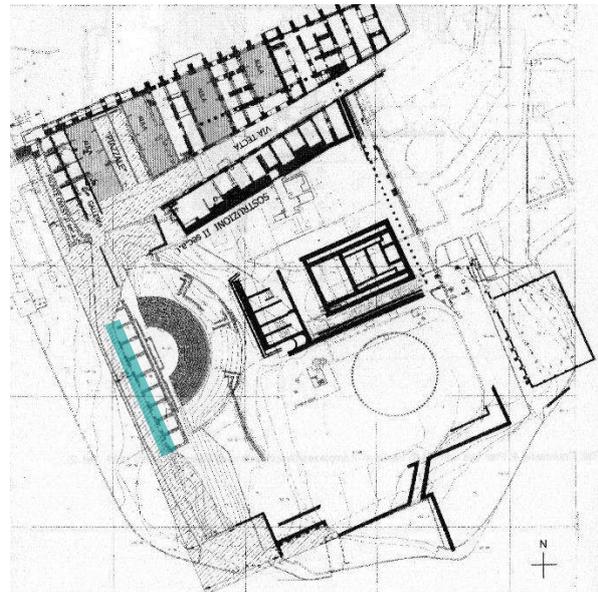
**Abb. 26:** Theater-Heiligtum von Pietravairano Stand 2013 (Panariti 2013, 14 fig. 1).



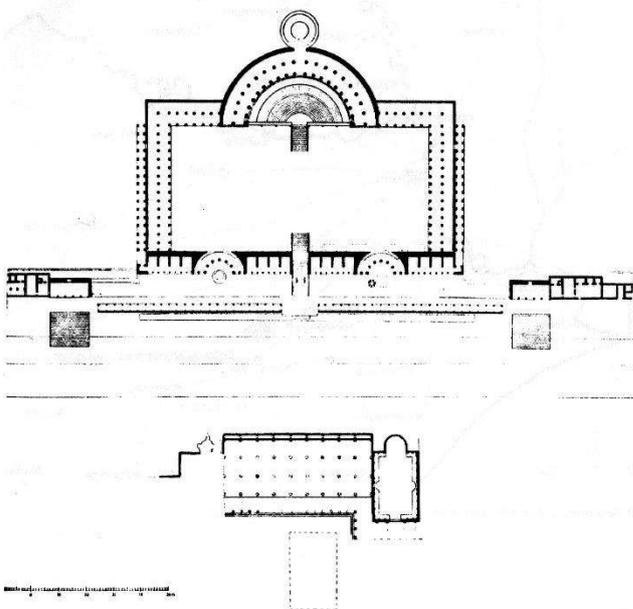
**Abb. 27:** Theater-Heiligtum von Teanum Sidicinum (Sirano – Beste 2005/2006, fig. 1).



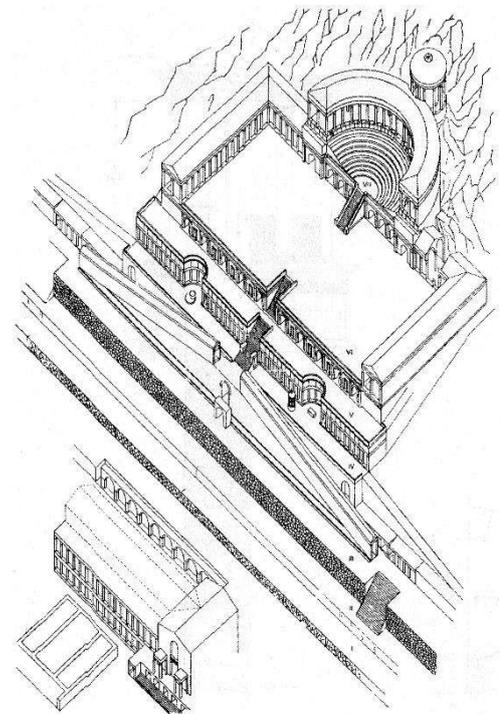
**Abb. 28:** Theater-Tempel B-Komplex des Heiligtums in Bovianum vetus, hinter dem Skenenbau eine Säulenhalle (nach Ausschnitt Plan De Iorio 1974, Tav. 3).



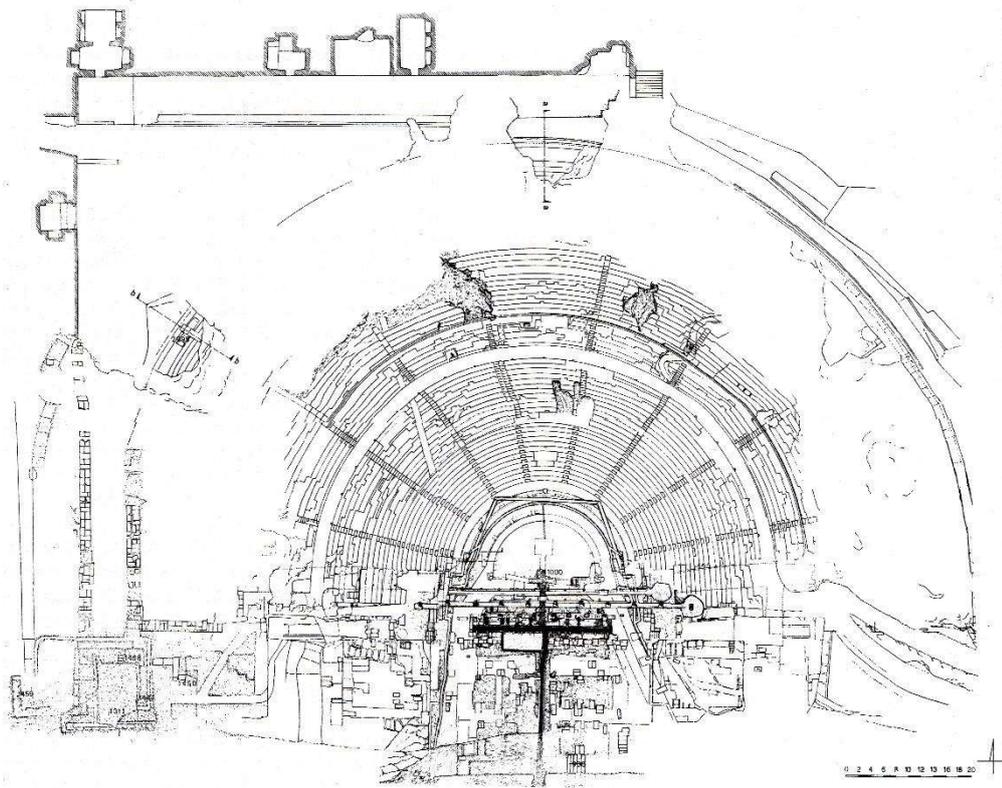
**Abb. 29:** Heiligtum des Hercules Victor, Tibur, Substruktionen des Skenenbereichs nahmen wohl auch die inschriftlich überlieferte „*porticus pone scaenam*“ auf (nach Plan Geißler 2015, 582).



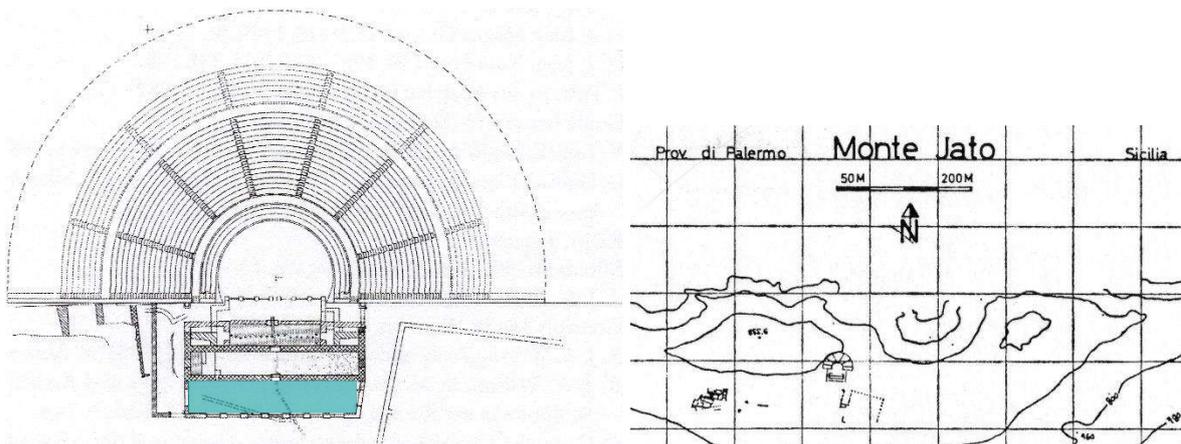
**Abb. 30:** Plan und Rekonstruktionszeichnung des Heiligtums der Fortuna Primigenia, Praeneste (Kähler 1958, Plan 1 sowie S. 198 Abb. 3).



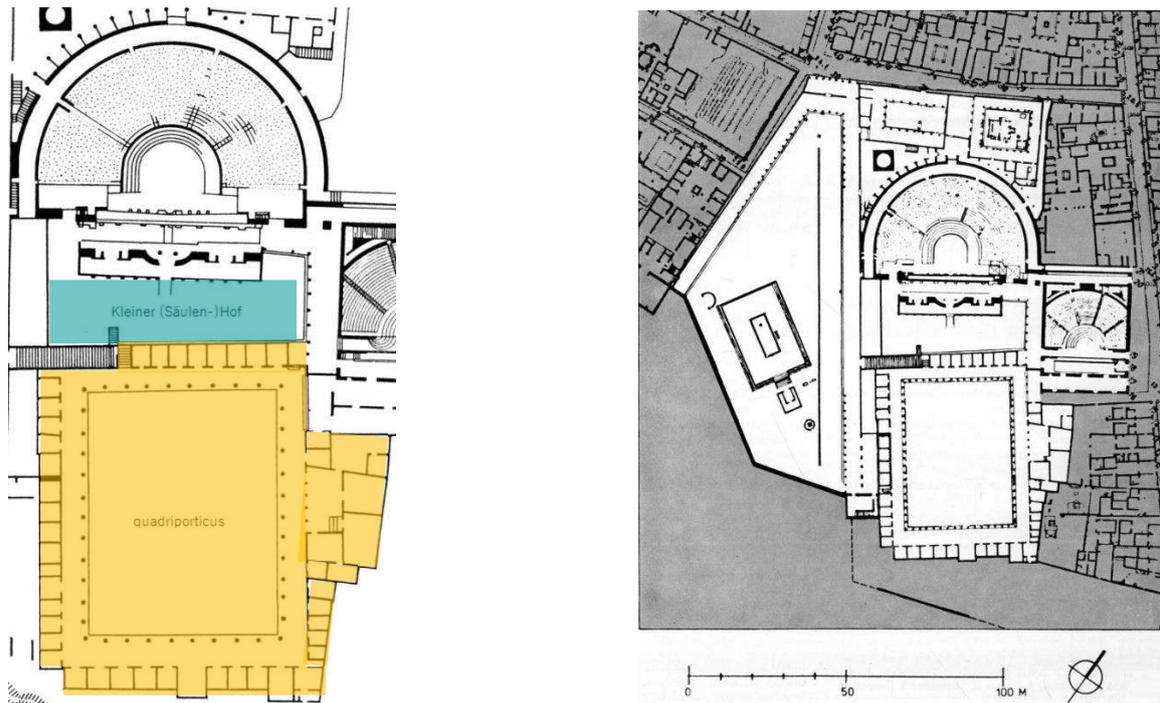
Tafel XIII



**Abb. 31:** Großes Theater in Syracusae, hinter der *cavea* L-förmige Säulenhalle (Polacco/Anti 1981, tav. 3).

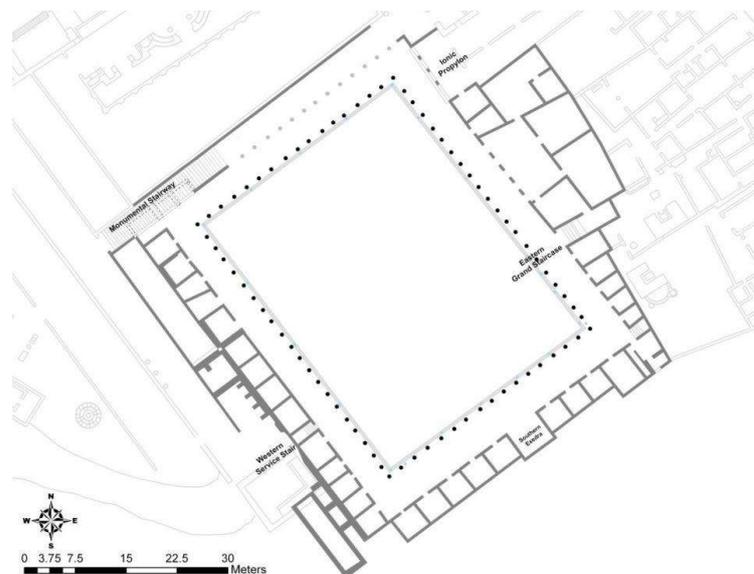


**Abb. 32:** Theater von Iaitas, 1) Theaterplan mit der im 2. Jh. v. Chr. angelegten Pfeilerhalle (türkis) hinter dem Skenenbau (nach Isler 1990, 53 Abb. 1); 2) Umgebungsplan (Ausschnitt aus Plan Isler 1979, 59 Abb. 1).



**Abb. 33:** Theater von Pompeii

- 1) Grundrissplan des Theaters mit kleinem Hof und *quadriporticus*, die dem Theaterbau spätestens im 1. Jh. v. Chr. funktional angegliedert wurde (nach Zanker 1987, 11 Abb. 5)
- 2) Stadtviertelplan/Umgebung des Theaters, links: Foro Trianglore mit dem dorischen Tempel, rechts: Theatrum Tectum und Verbindungsstraße zur Via Stabiana, im Norden: Samnitische Palästra und Isis-Heiligtum (Zevi 1984, Abb. 45).



**Abb. 34:** Hypothetischer Plan zur Überlegung einer nördlichen Säulenhalle, die Mitte des 1. Jh. n. Chr. durch eine Reihe von Räumen ersetzt wurde; auch die Räumlichkeiten im südlichen Bereich der *quadriporticus* sind späteren Datums (Poehler – Ellis 2012, 11 fig 19).

Tafel XV

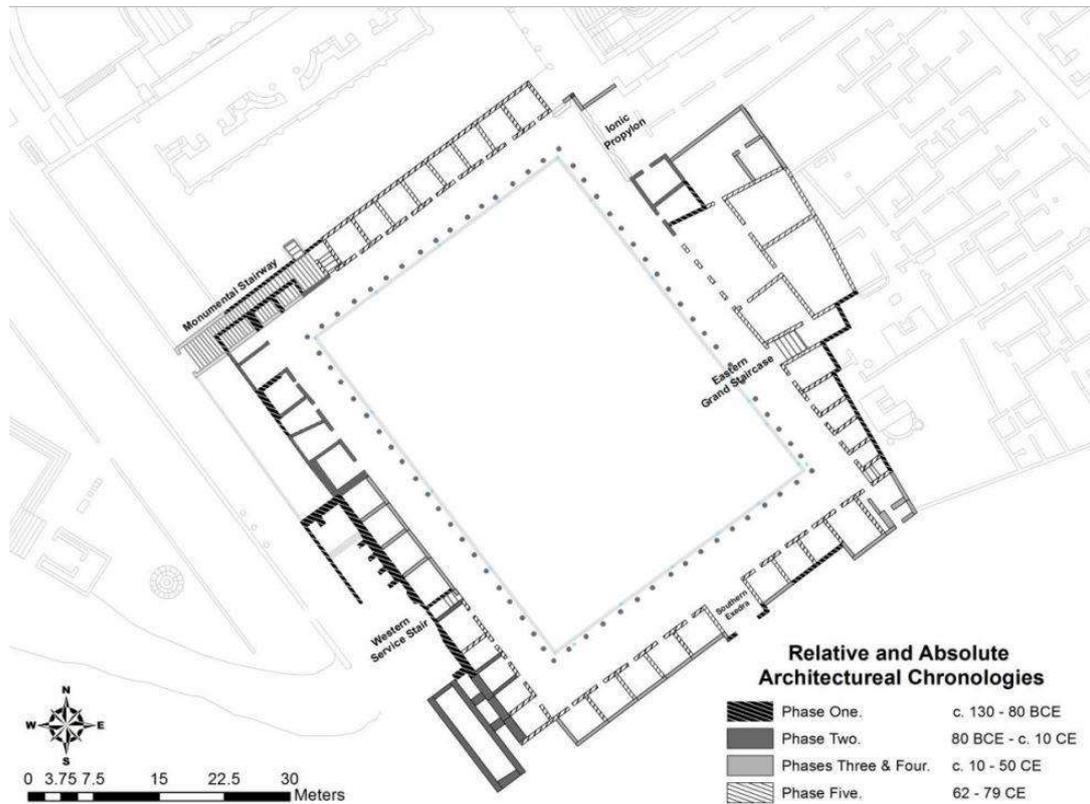


Abb. 35: Vorläufiger Phasenplan der *quadriporticus* nach Poehler und Ellis (Poehler – Ellis 2013, 11 fig. 16).



Abb. 36: 3D point cloud der *quadriporticus*, von Nordwesten (Poehler – Ellis 2012, 2 fig. 2).

Tafel XVI

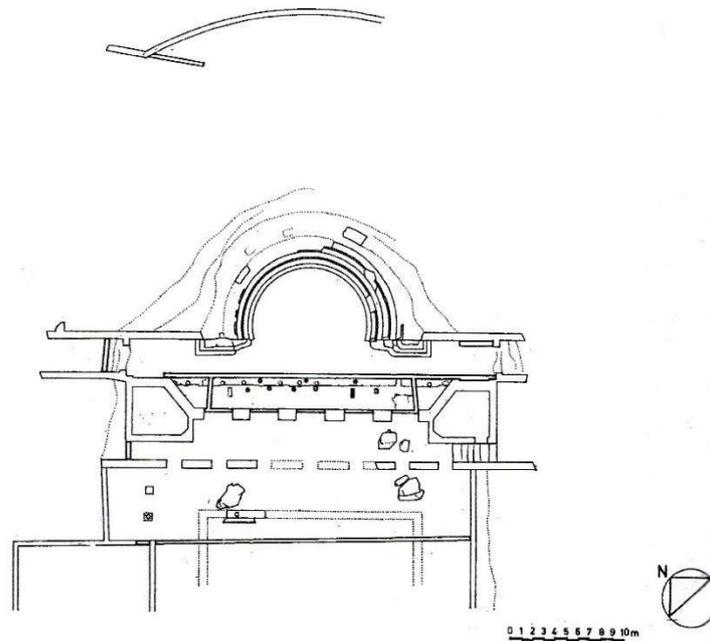


Abb. 37: Theater von Sarnus (Isler 2017 (I), 684 nach D'Andria, in: *RassStorSalern* 1989, 340, 340).

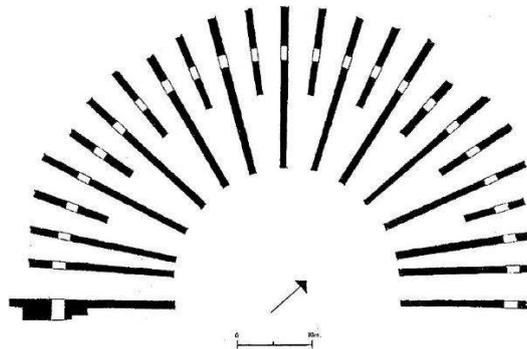


Abb. 38: Theater von Caes (Ødegård 1997, 201 fig. 48).

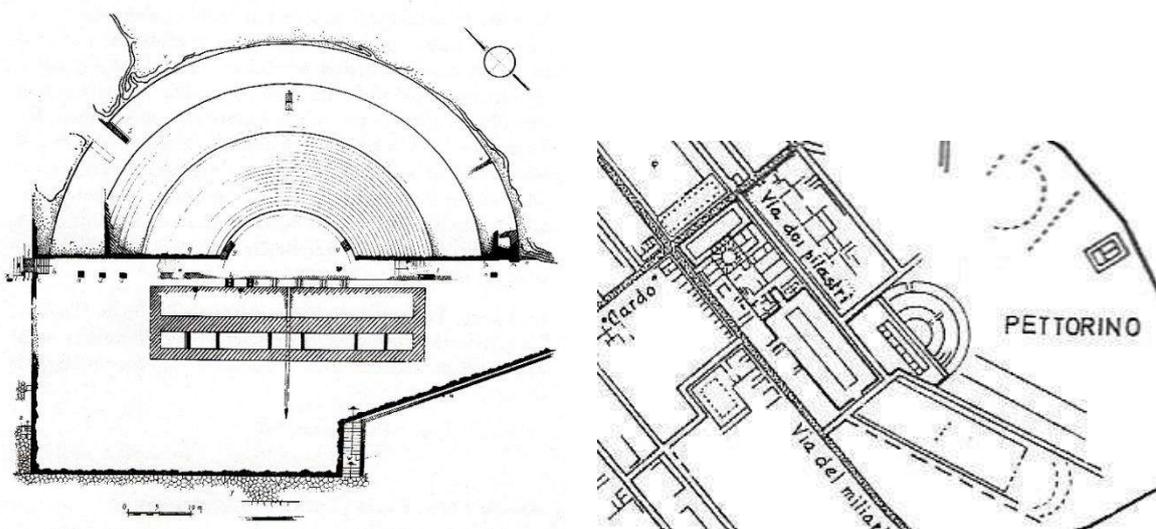


Abb. 39: Theater von Alba Fucens mit Theaterrasse sowie Stadtteilplan mit westlich an das Theater anschließender Via dei Pilastrini und Hercules-Heiligtum (Mertens 1969, fig. 18 sowie fig. 32).

Tafel XVII



Abb. 40: Theater von Tarracina mit *porticus post scaenam*-Bereich (türkis) und monumentaler Zugangstreppe (blau) (nach Cassieri – Gregori – Refalo-Bistagne 2019, 7 fig. 4).

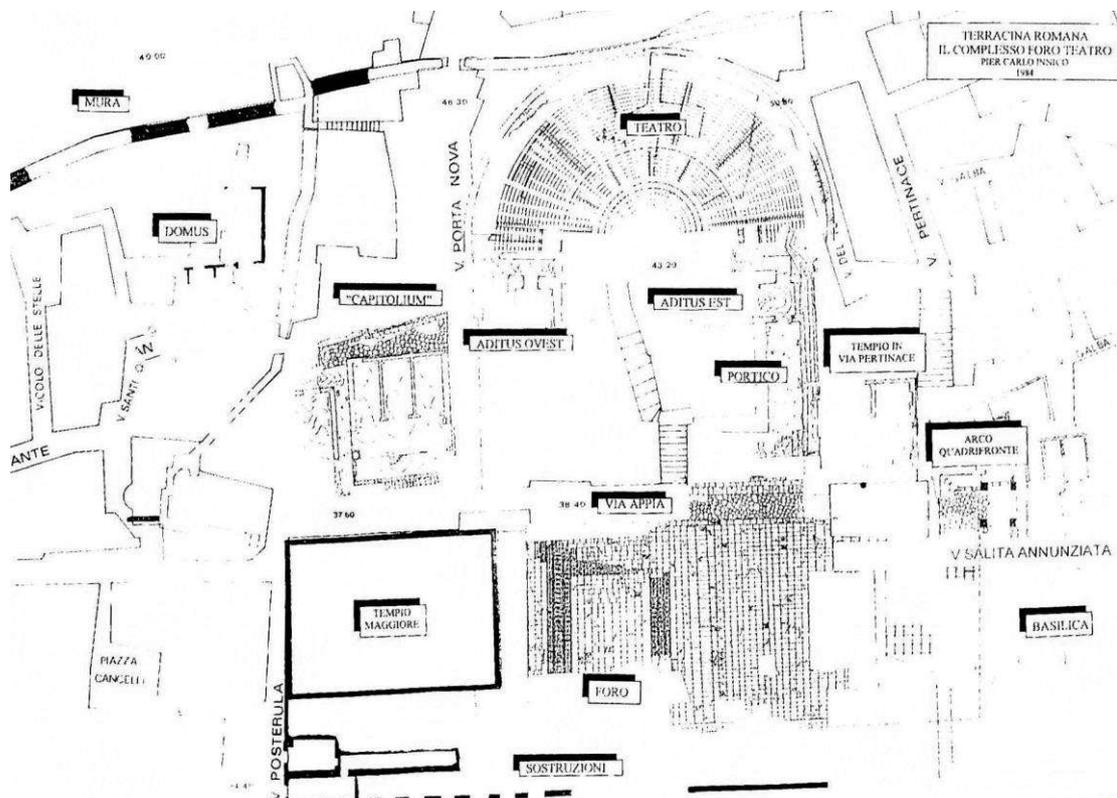


Abb. 41: Bebauung im Umfeld des Theaters von Tarracina (Innico 2004, 600 fig. 8).

Tafel XVIII



Abb. 42: Theater-Forum-Verbund im modernen Stadtbild, Tarracina (Cassieri – Gregori – Refalo-Bistagne 2019, 4 fig. 2).

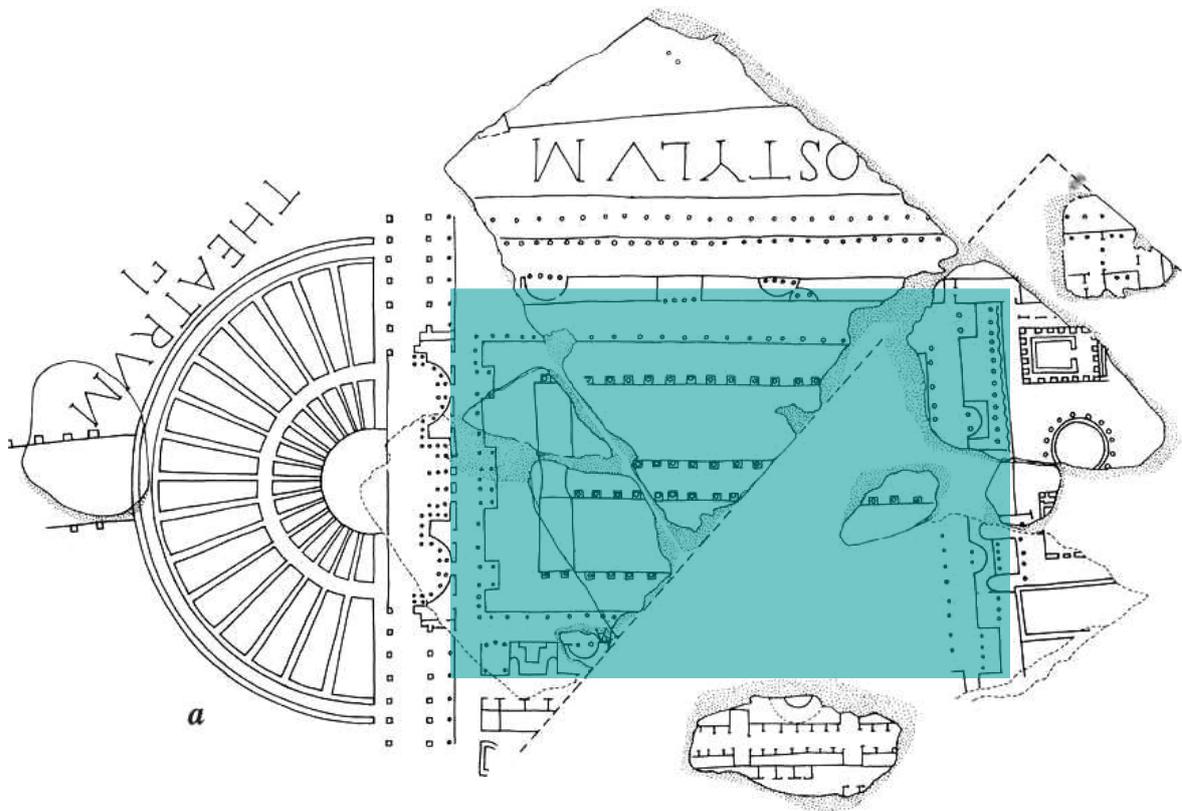
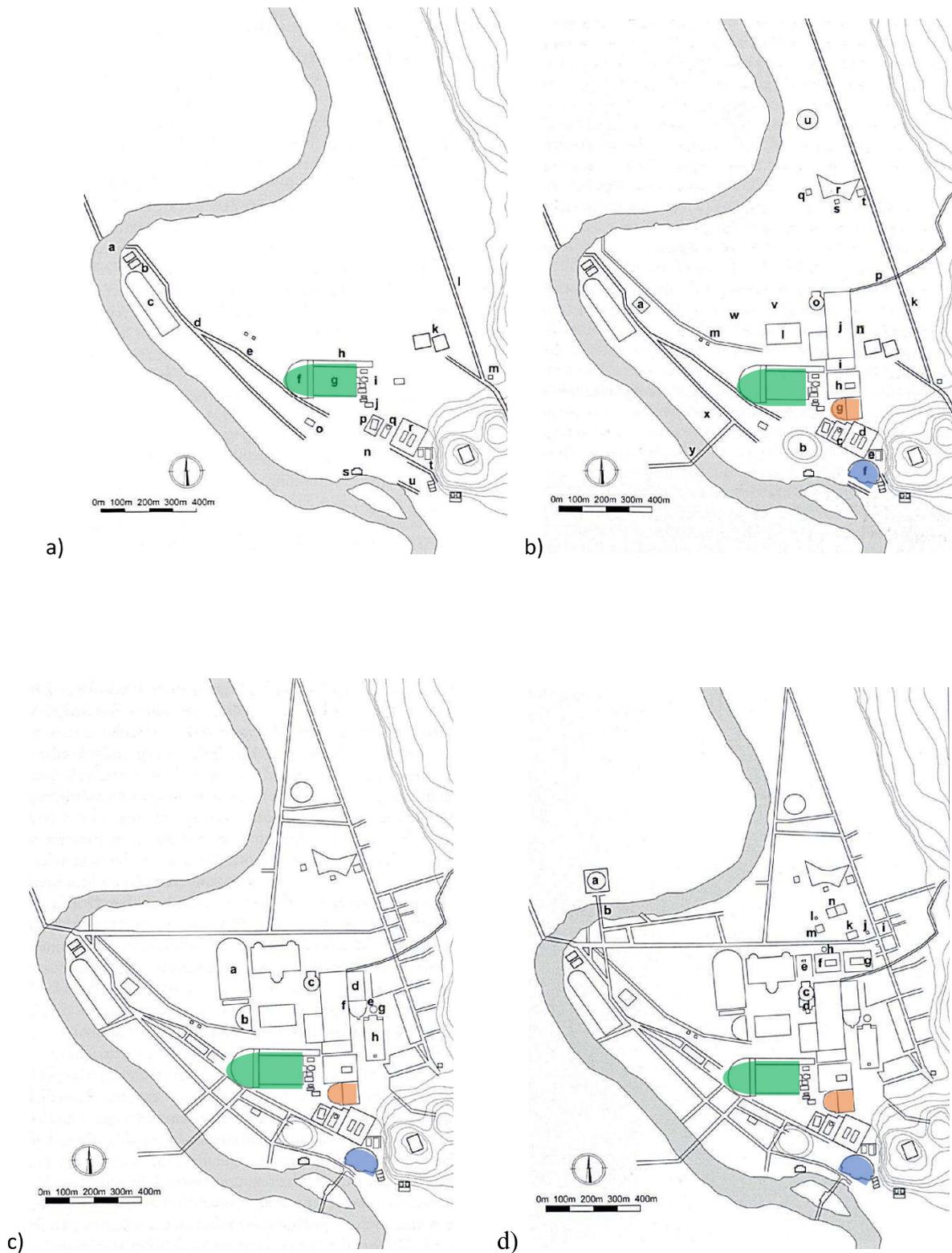
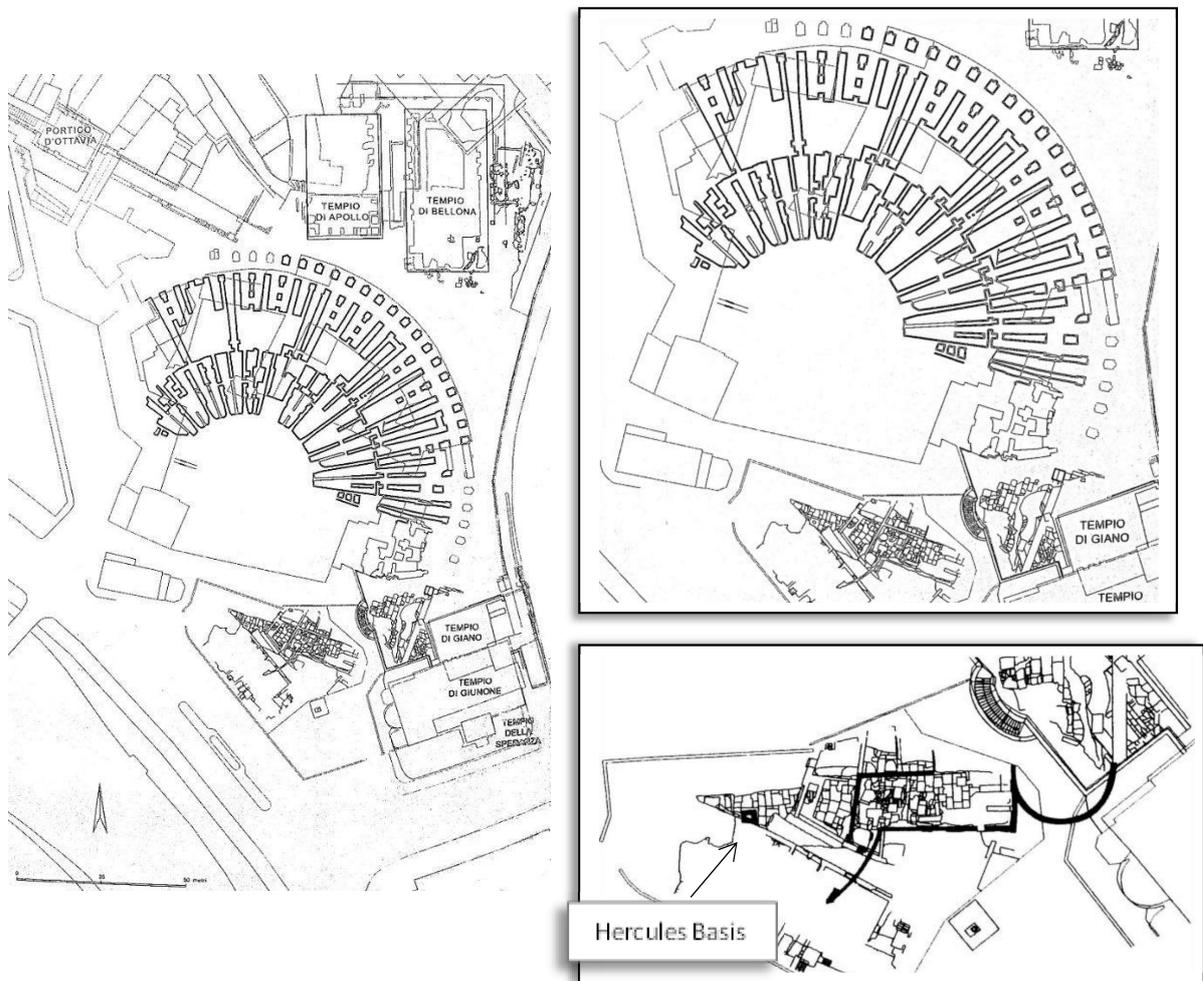


Abb. 43: Zeichnerische Umsetzung der Fragmente der *forma urbis Romae* zum Pompeius-Theater mit seiner *porticus post scaenam* (türkis) (nach Gleason 1990, 10 Abb. 6a)

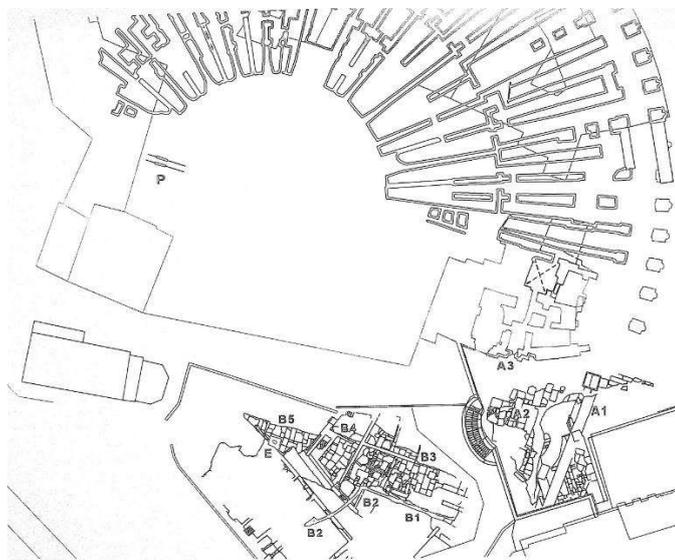
Tafel XIX



**Abb. 44:** Stadtteilplan/Marsfeld, nachbarschaftliche Bebauung des Pompeius-Theaters (grün) sowie der in augusteischer Zeit errichteten Theater des Marcellus/Augustus (blau) und Balbus (orange): a) Bebauung in der späte Republik, b) öffentliche Bebauung unter Augustus, c) Bebauung in flavischer Zeit, d) Bebauung Ende des 2. Jh. n. Chr. (nach Albers 2013, Abb. 2, Abb. 40, Abb. 71 sowie Abb. 83).



**Abb. 45:** Theater des Marcellus/Augustus und seine Umgebung, rechts oben: Vollansicht Theater-porticus-Anlage, rechts unten: Detailausschnitt der archäologisch bekannten Strukturen der *porticus post scaenam* (Ciancio Rossetto 2008, Tav. II).



**Abb. 46:** Marcellus-Theater, Plan mit der Zuordnung der einzelnen Strukturen: A – östliche *aula regia/basilica*; B – Areal der *porticus post scaenam* mit *exedra*; E – Hercules-Basis; P – *pulpitum* (Ciancio Rossetto 2008, Tav. III).

Tafel XXI

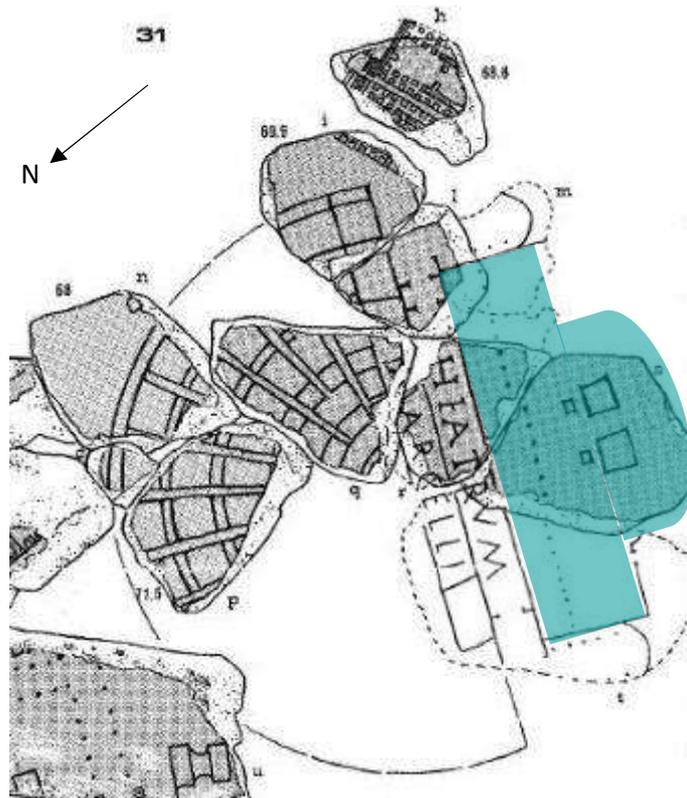


Abb. 47: Plan des Marcellus-Theaters mit der Einzeichnung der überlieferten Fragmente der *forma urbis Romae* (Rodríguez Almeida 1981, Tav. XXIII).

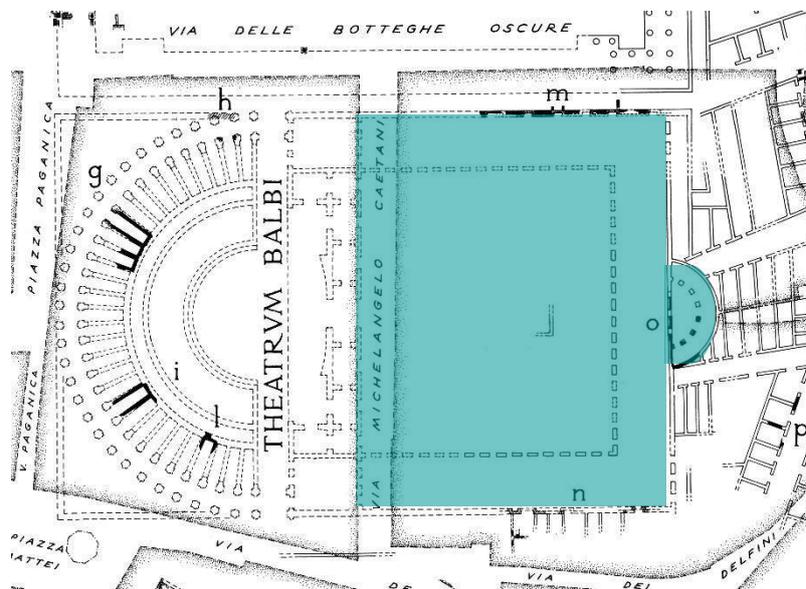


Abb. 48: Theater des Balbus, Roma, links: Plan mit dokumentierten Strukturen (Gatti 1979, fig. 10).

Tafel XXII

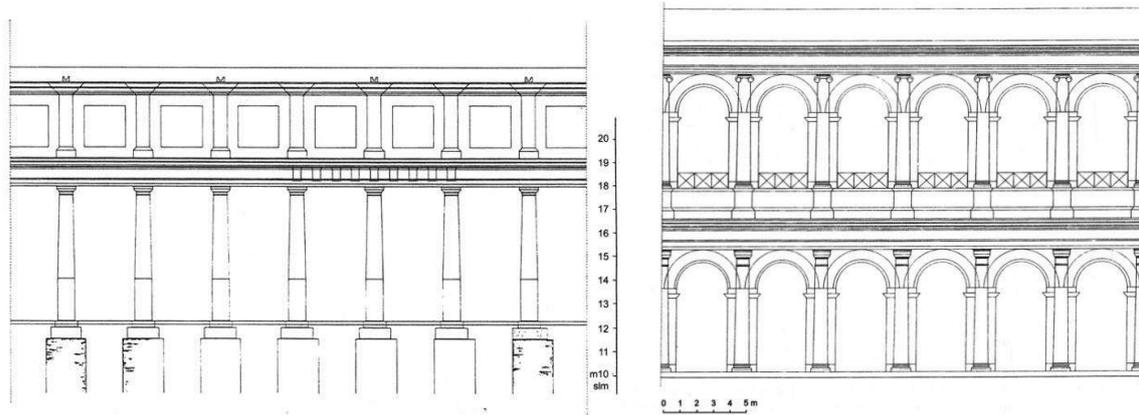


Abb. 49: Rekonstruierter Aufriss der *porticus post scaenam* des Balbus-Theaters nach Cante, links: augusteisch, rechts: hadrianisch (Cante 2004, fig. 16 und 33).

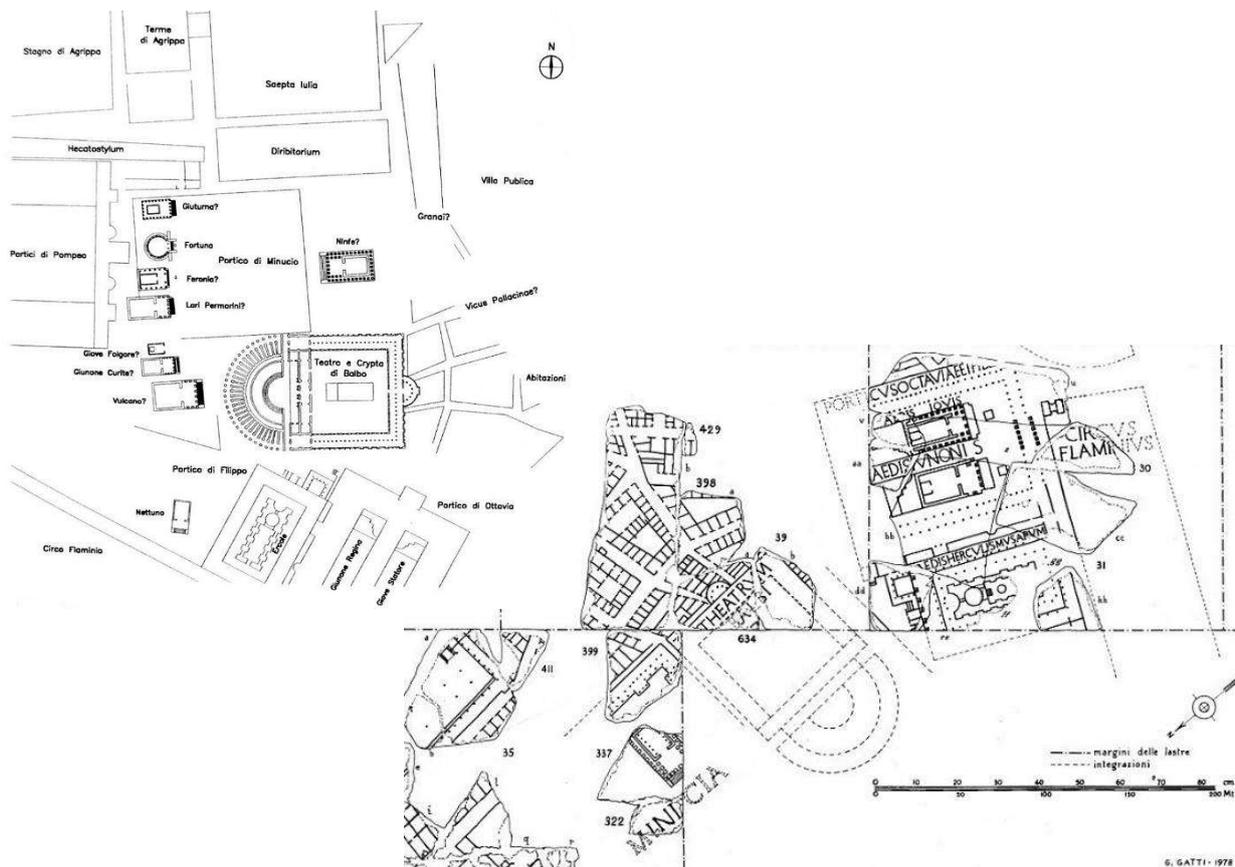
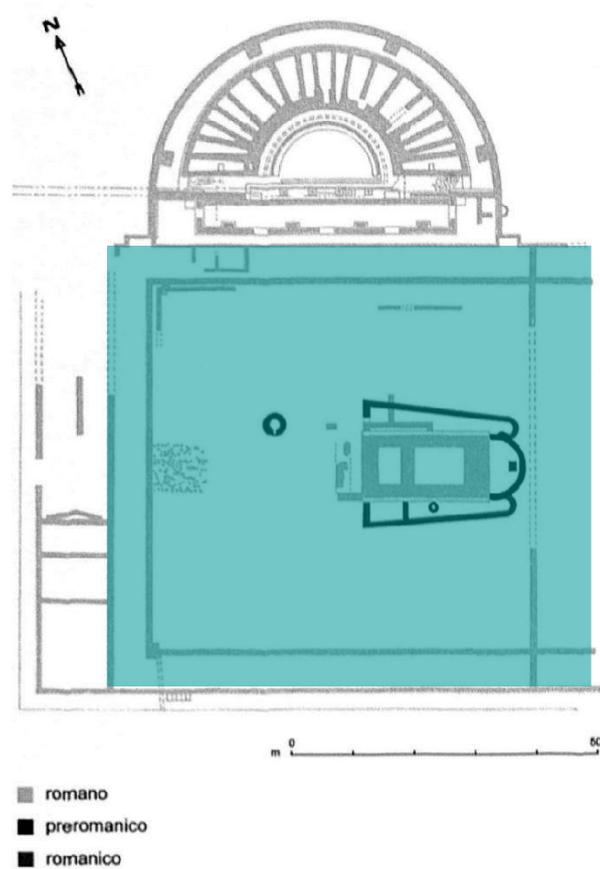
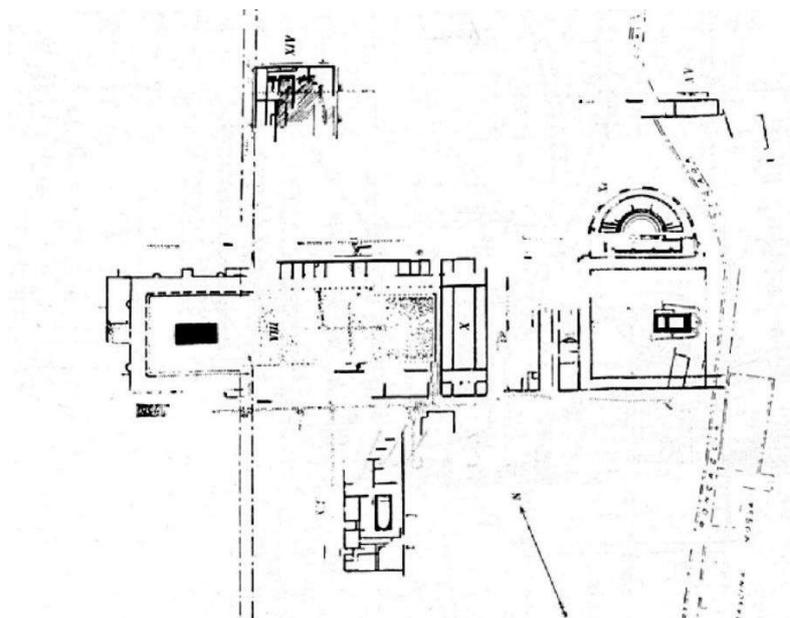


Abb. 50: Stadteilpläne mit der Umgebung des Balbus-Theaters, unten: Plan mit den zeichnerischen Darstellung der Fragmente der *forma urbis Romae* (Gatti 1979, 256, Fig 8), oben: rekonstruierter Plan des Theaterumfeldes (Consoli 2000, 11 Abb. 5).

Tafel XXIII

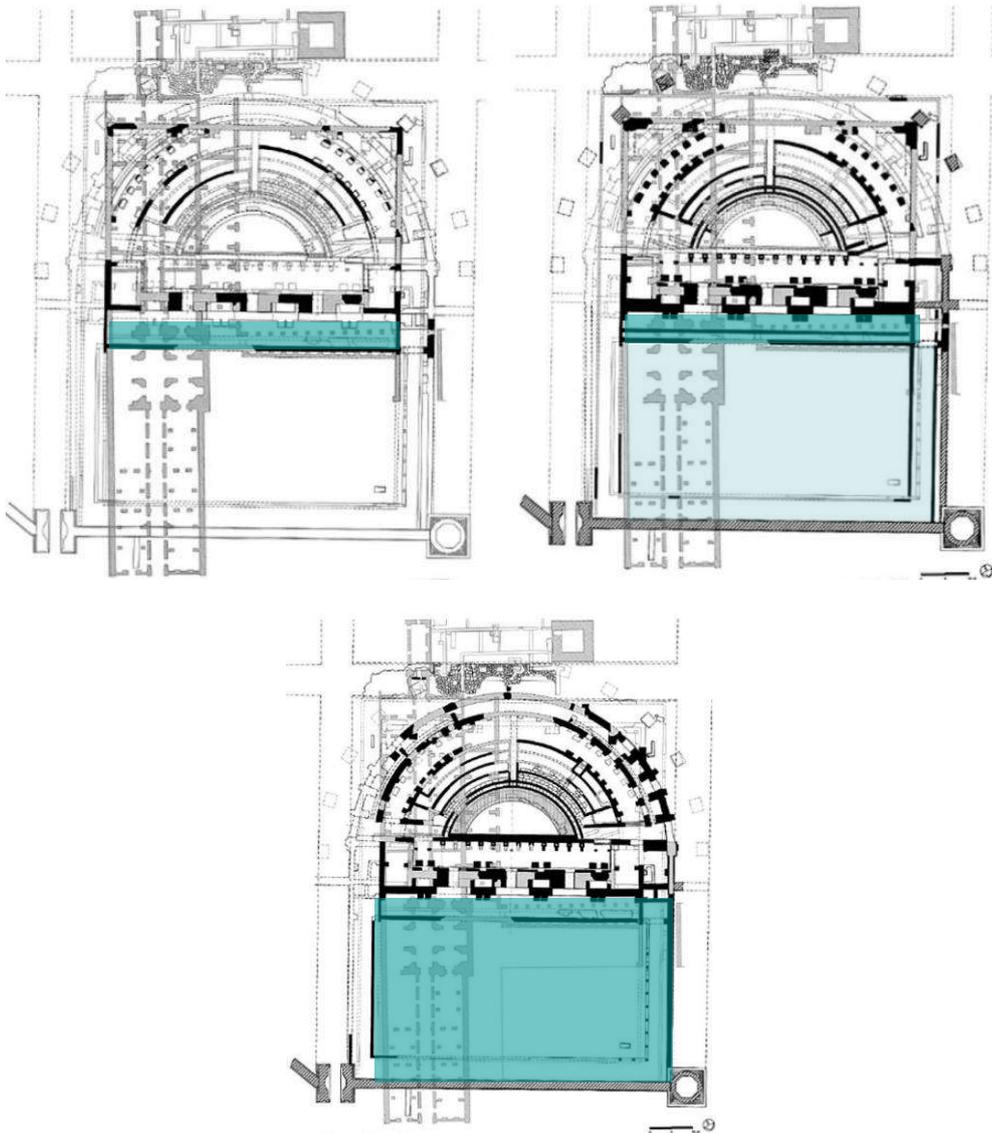


**Abb. 51:** Theater von Augusta Bagiennorum mit *porticus post scaenam* (türkis), im Hofareal ein Tempelbau (nach Preacco 2014, 108 fig. 11 von E. Micheletto, in: COMBA, 2001).



**Abb. 52:** Stadtviertel mit dem Theater und seiner Nachbarbauten, im Westen: *forum, basilica, capitolium, Therme*) (Carducci 1950, 240).

Tafel XXIV



**Abb. 53:** Theater-*porticus*-Anlage in Augusta Taurinorum, Phasenpläne (nach Brecciaroli Taborelli – Gabucci 2007, 245, fig. 11-13).



**Abb. 54:** Stadtteilansicht Augusta Taurinorum, Lage der Theater-*porticus*-Anlage direkt an der Stadtmauer (Ausschnitt aus nach Brecciaroli Taborelli – Gabucci 2007, 243 fig. 1).

Tafel XXV

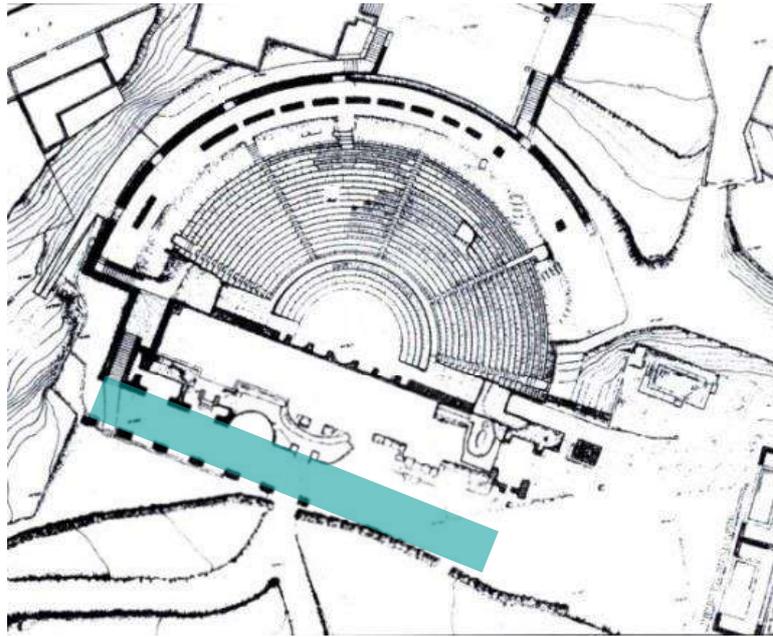


Abb. 55: Theater-*porticus*-Anlage von Faesulae, *porticus post scaenam*-Bereich in türkis (nach de Marco 2000, 7).

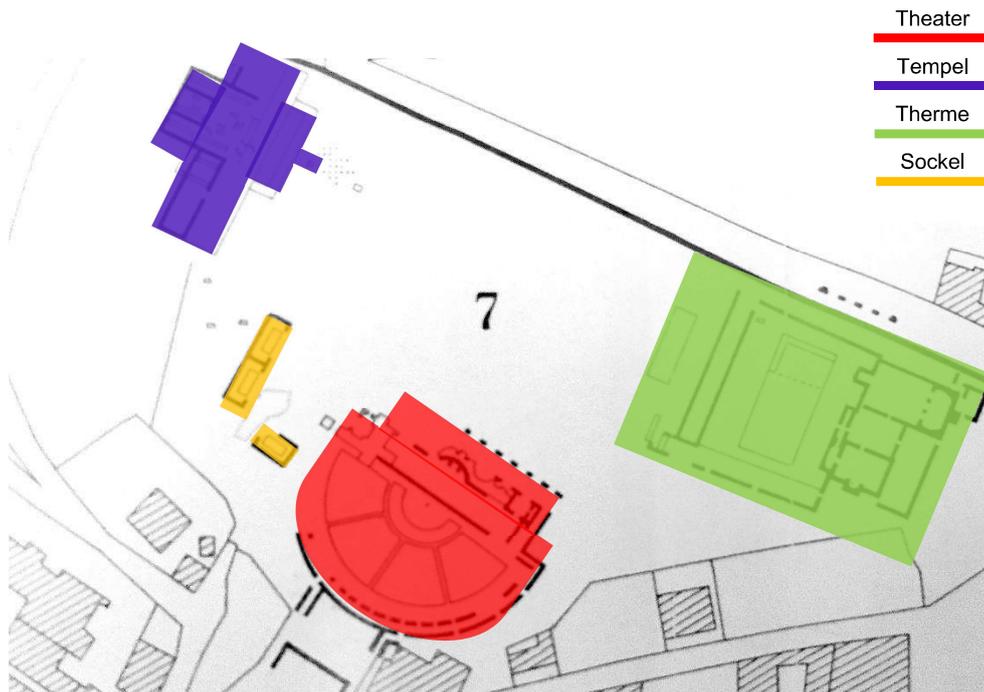
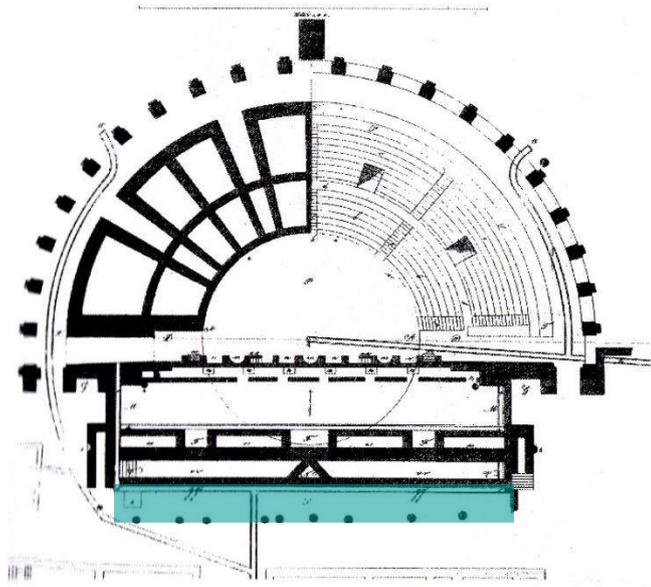
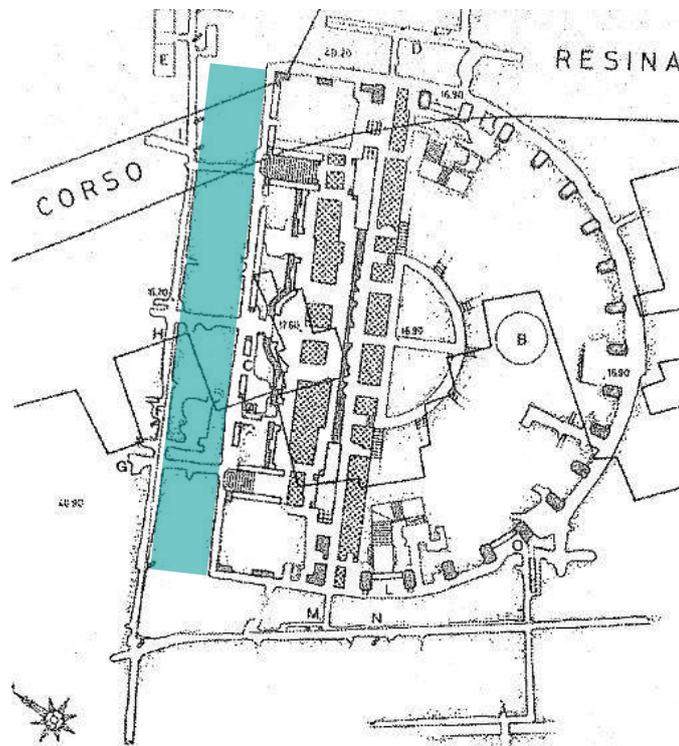


Abb. 56: Stadtteilplan Faesulae, öffentliche Bebauung im Umfeld des Theaters (nach Ausschnitt Plan de Marco 2000, 10-11).

Tafel XXVI



**Abb. 57:** Theater-*porticus*-Anlage von Falerio Picenus, *porticus post scaenam*-Bereich in Türkis – genauer Verlauf nicht gesichert (nach Isler 2017 (I), 287 von G. de Minicis, in: MonInst 3.1839-1843, Tafel 1f).



**Abb. 58:** Theater-*porticus*-Anlage von Herculaneum, *porticus post scaenam* Bereich in Türkis – genauer Verlauf nicht gesichert (nach Pagano 1993, 126)

Tafel XXVII

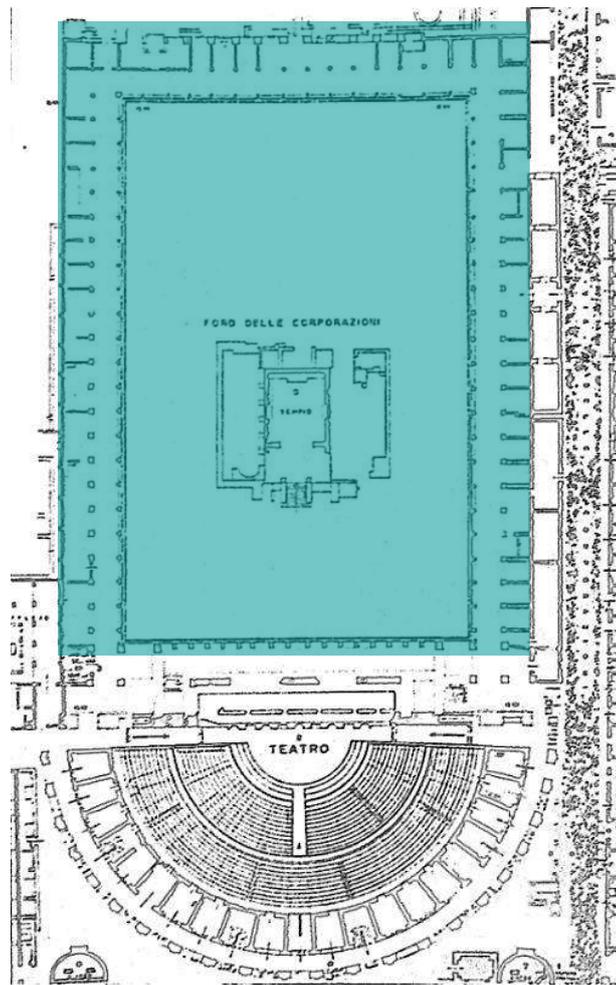


Abb. 59: Theater-*porticus*-Anlage von Ostia, *porticus post scaenam*-Bereich in Türkis, um Zentrum Tempelbau (flavisch?) (Ausschnitt Plan Calza u. a. 1953, Tafel 4).

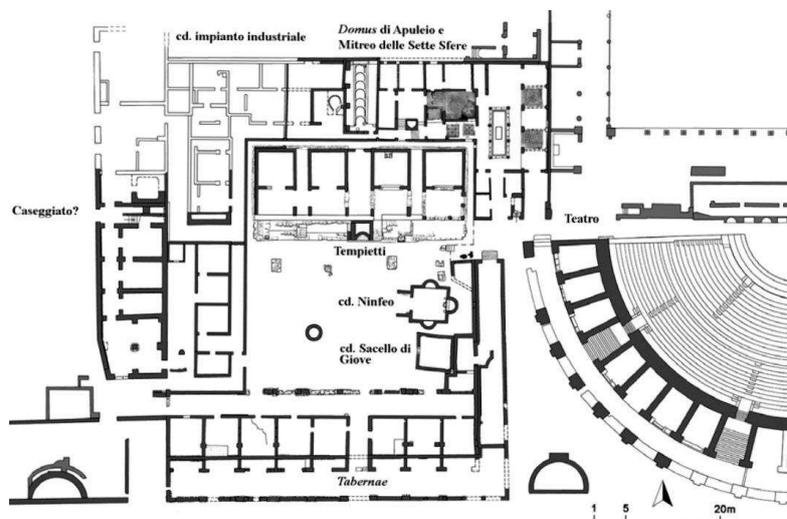


Abb. 60: Westliches Umfeld des Theaters mit der Area delle Quattro Tempietti Domus des Apuleius, zwischen *cavea* und Westbebauung ein Zwickelvorplatz und Westzugang zum Theater (Pansini 2019, 153 fig. 1).

Tafel XXVIII

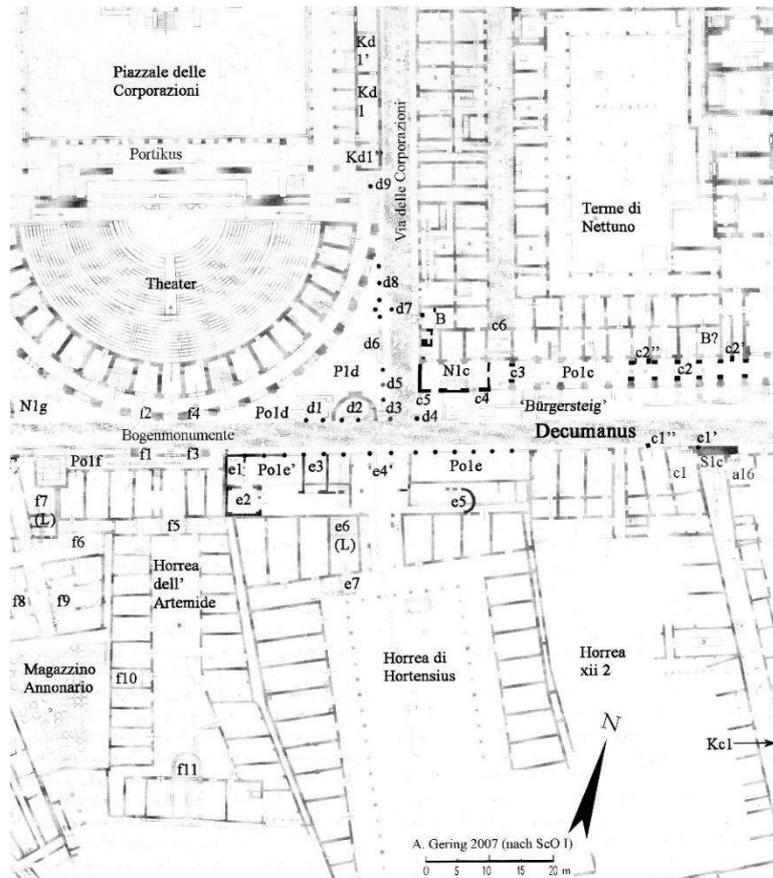


Abb. 61: Östliches Umfeld des Theaters (Gering 2018, 64 Abb. 39).

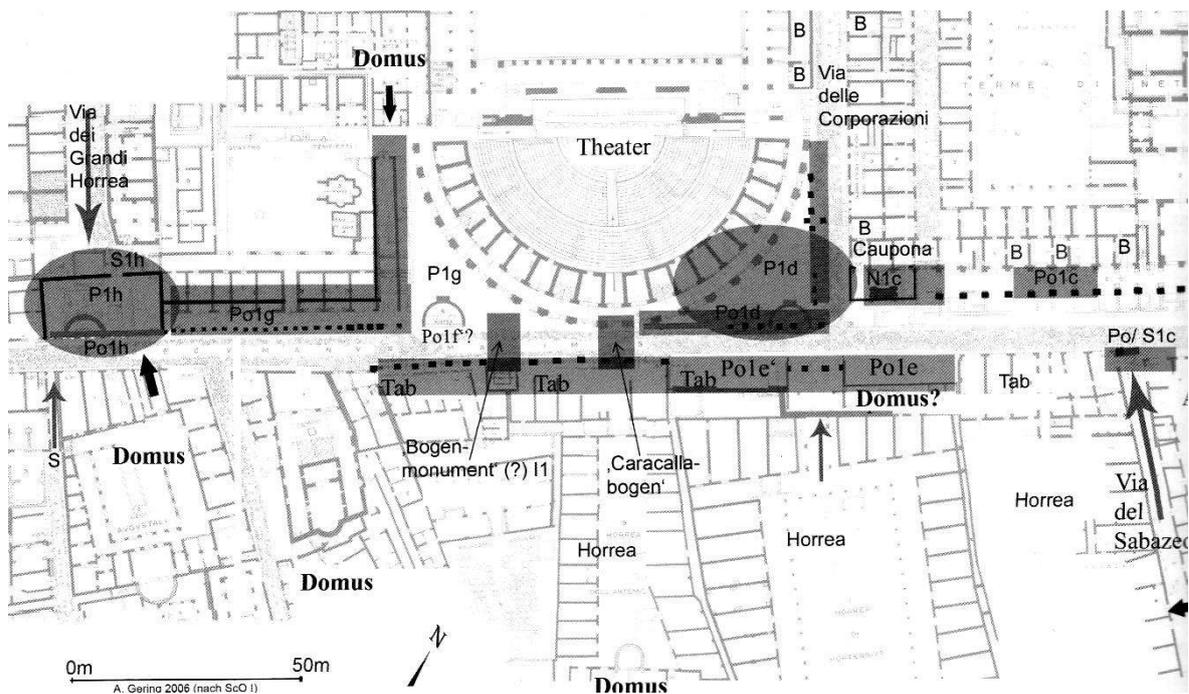


Abb. 62: Umfeld des Theaters in der Spätantike (Gering 2018, 106 Abb. 72).

Tafel XXIX

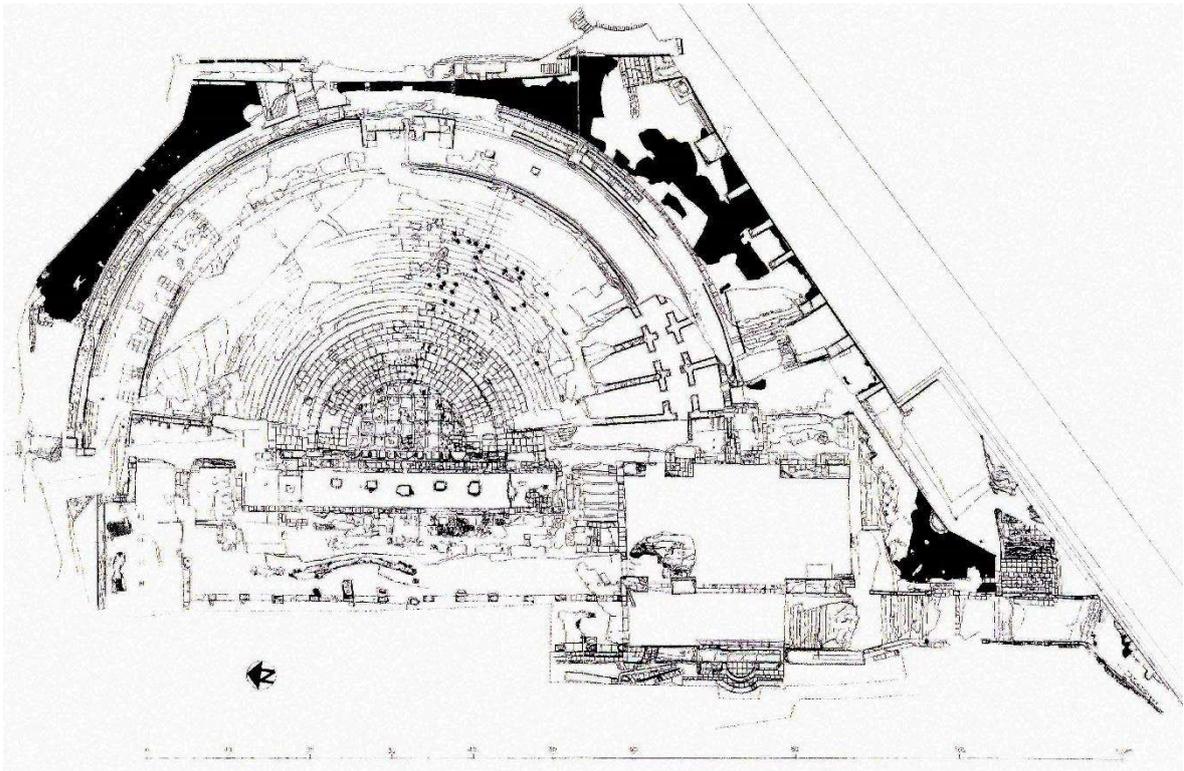


Abb. 63: Theater-*porticus*-Anlage von Suessa, Befund 2002 (Cascella 2002, tav. 2).

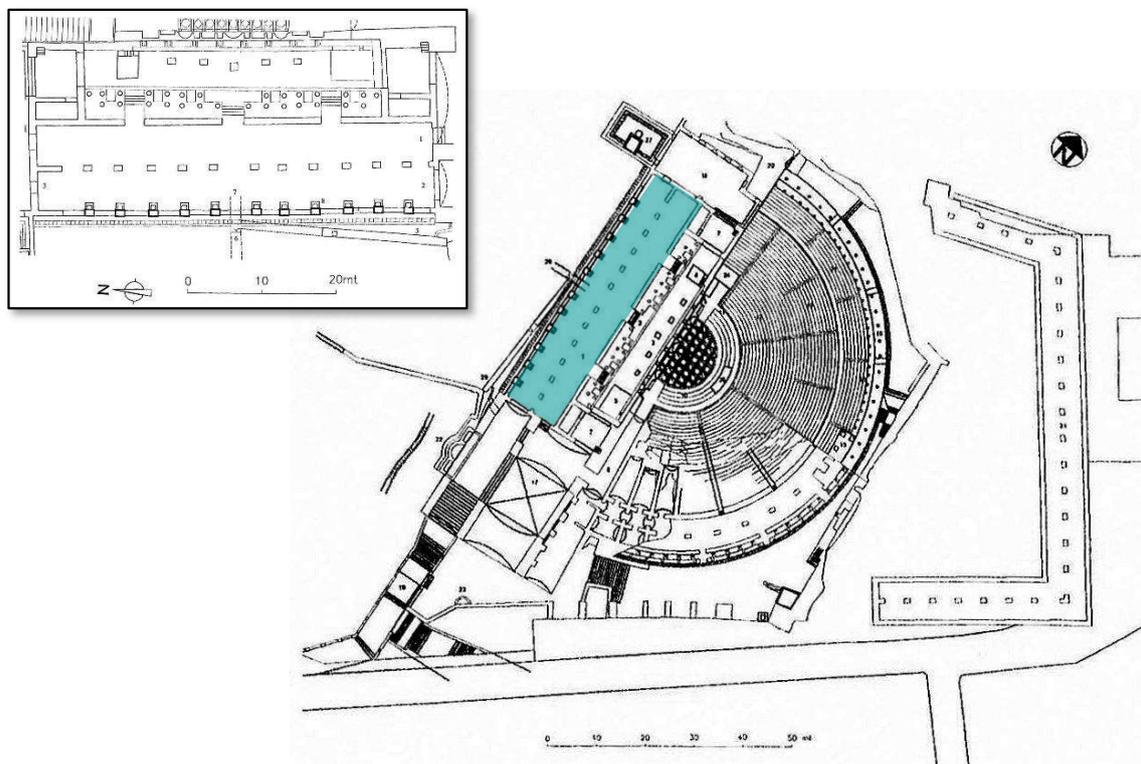
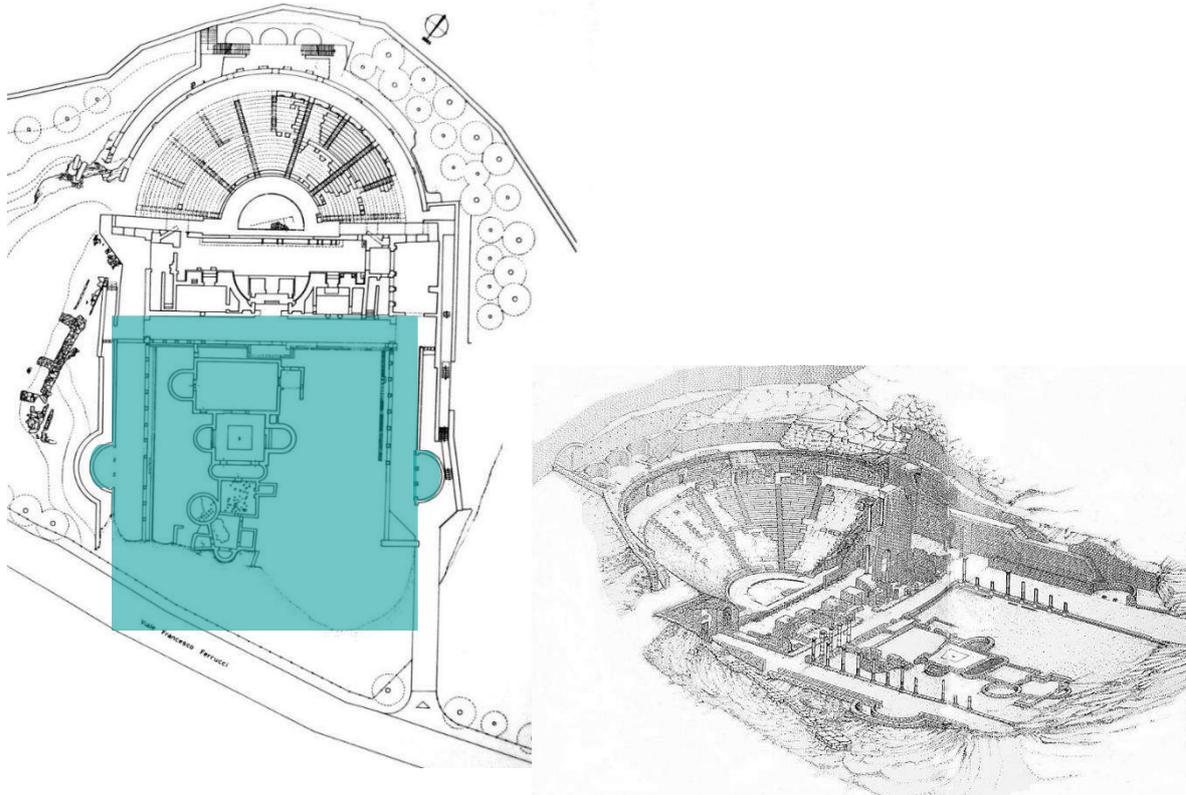
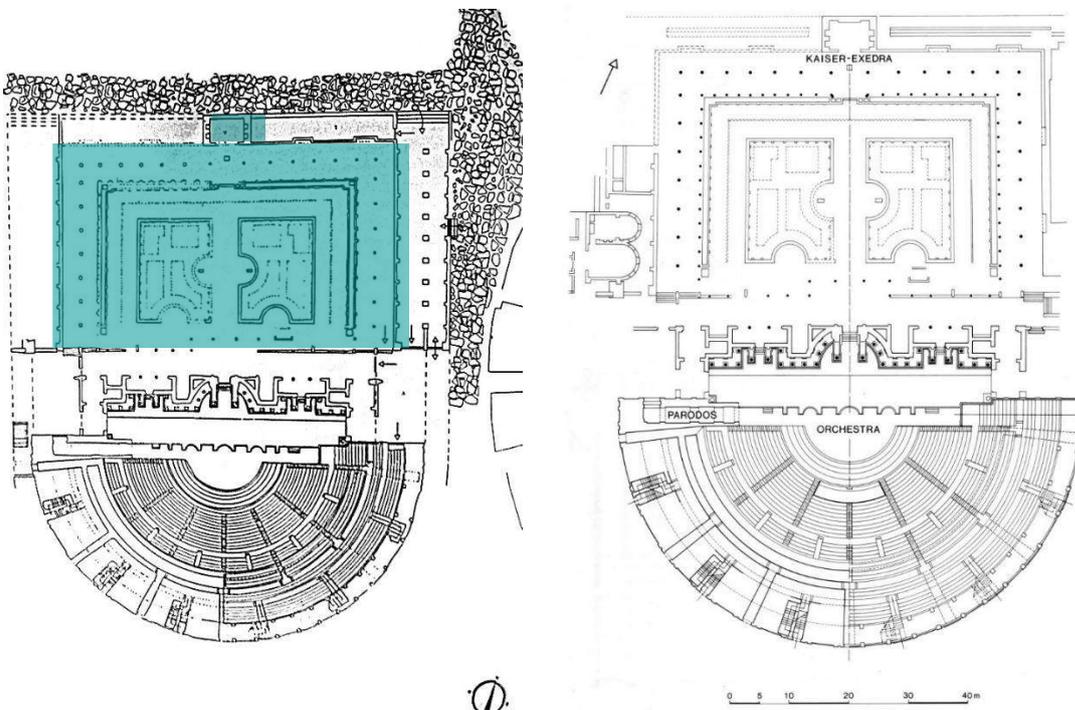


Abb. 64: Rekonstruierter Grundriss der Theateranlage von Suessa, *porticus post scaenam*-Bereich in Türkis, oben: Detailrekonstruktion von Bühne und *porticus post scaenam* (Cascella 2007, fig. 1+2).

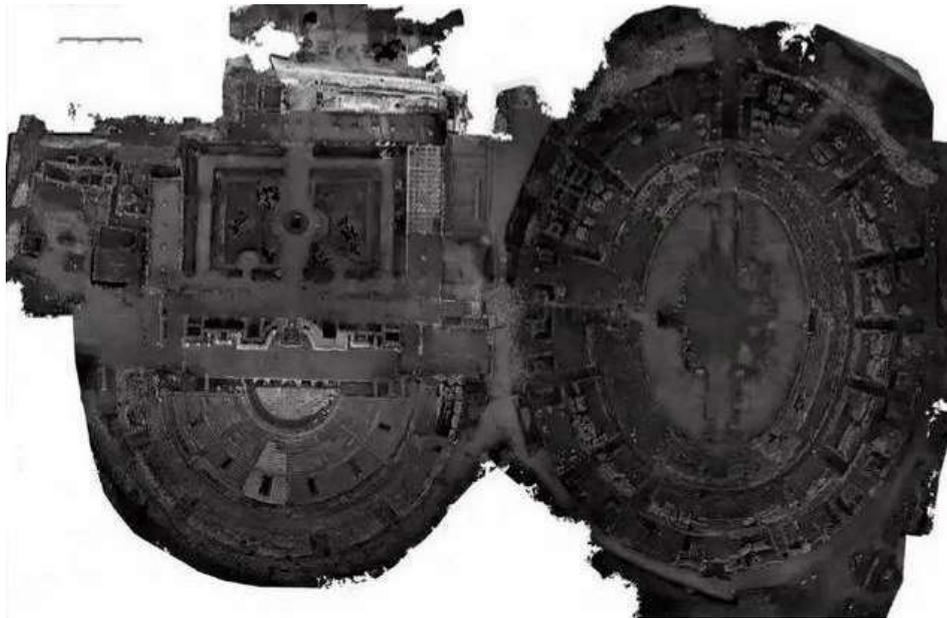


**Abb. 65:** Theater-*porticus*-Anlage von Volaterrae, *porticus post scaenam* Bereich in Türkis (nach Cateni 1993, 142 sowie 138-139).

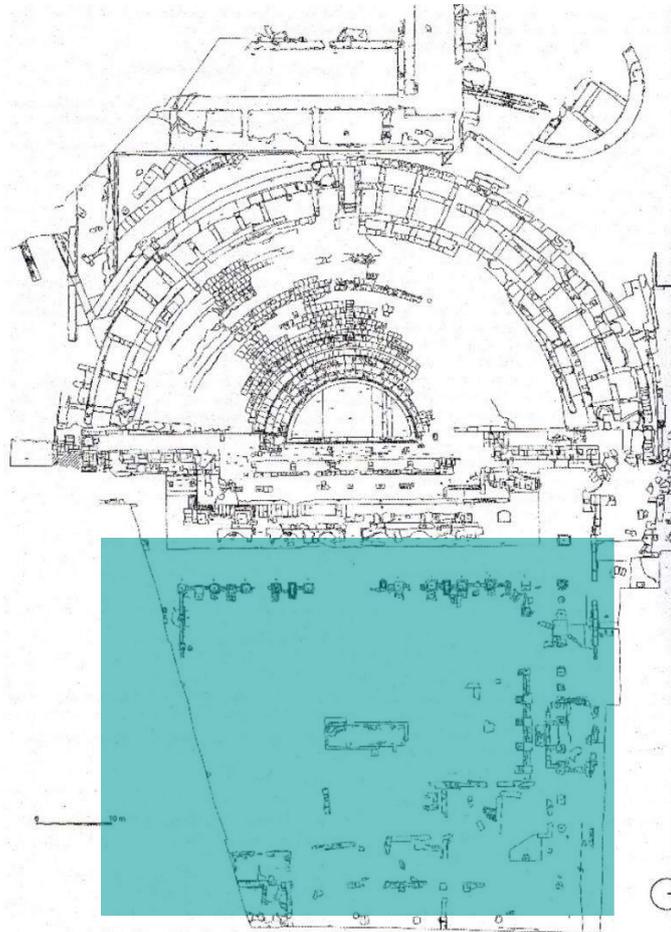


**Abb. 66:** Theater-*porticus*-Anlage von Augusta Emerita, links: *porticus post scaenam* (türkis) mit seitlich angrenzenden Säulenhallen (nach Mateos Cruz/Márquez Pérez 1997, 315 lám. 11), rechts: *porticus post scaenam* mit angrenzender spätantiker *domus* (Nogales Basarrate 2007, 105, fig. 1).

Tafel XXXI



**Abb. 67:** Darstellung der Theater-*porticus*-Anlagen und ihres direkten Umfeldes durch digitale Photogrammetrie, Augusta Emerita (Mateoz Cruz – Pizzo 2018, 21, fig. 8).



**Abb. 68:** Theater-*porticus*-Anlage von Italica, *porticus post scaenam*-Bereich in rot (nach Rodríguez Gutiérrez 2004)

Tafel XXXII

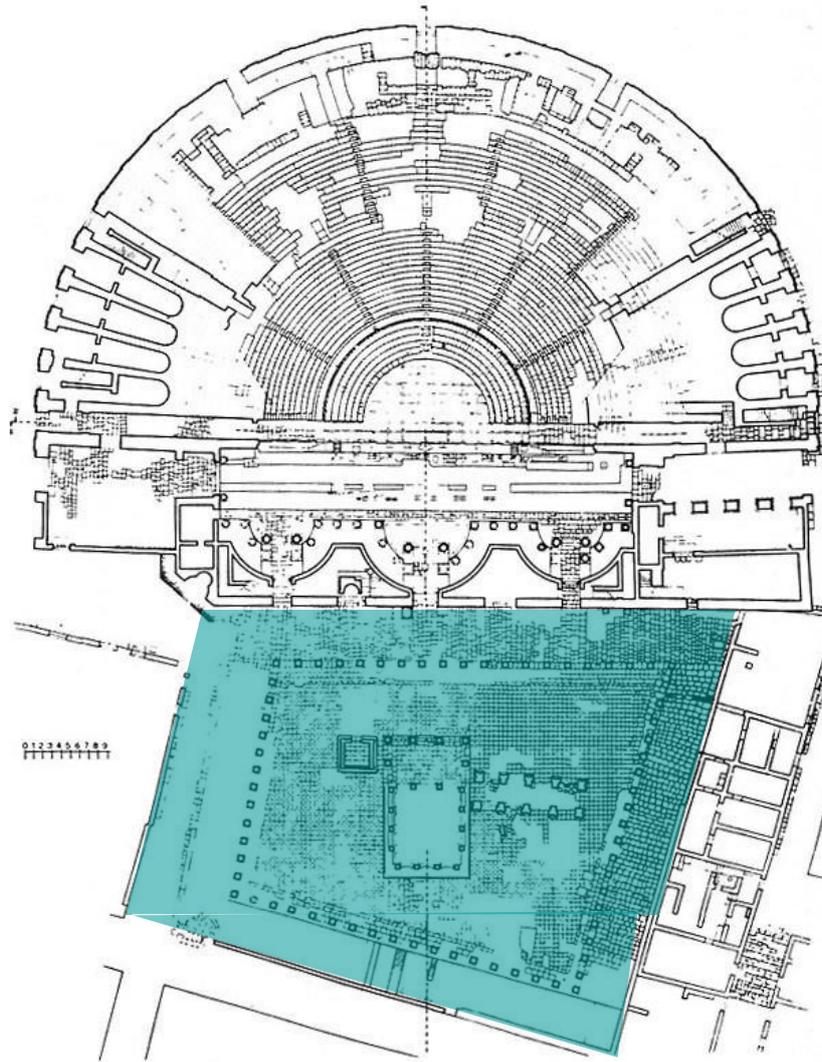


Abb. 69: Theater-porticus-Anlage von Leptis Magna, *porticus post scaenam*-Bereich in Türkus, im Zentrum der Tempel der Dii Augusti, daneben *sacellum* (Liber Paeter?) und severisches Bogenmonument (nach Caputo 1978, fig. 19).

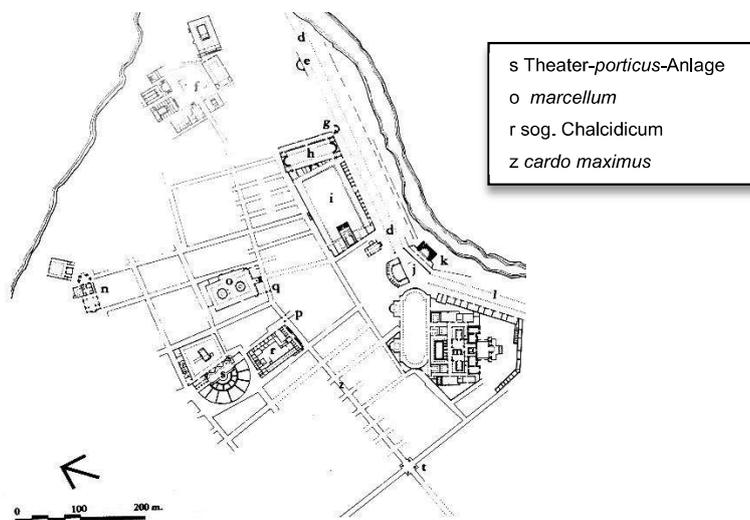


Abb. 70: Stadtteilplan Leptis Magna, öffentliche Bauten im Umfeld der Theateranlage (nach Ausschnitt Plan Gros/Torelli 1988, fig.154).

Tafel XXXIII

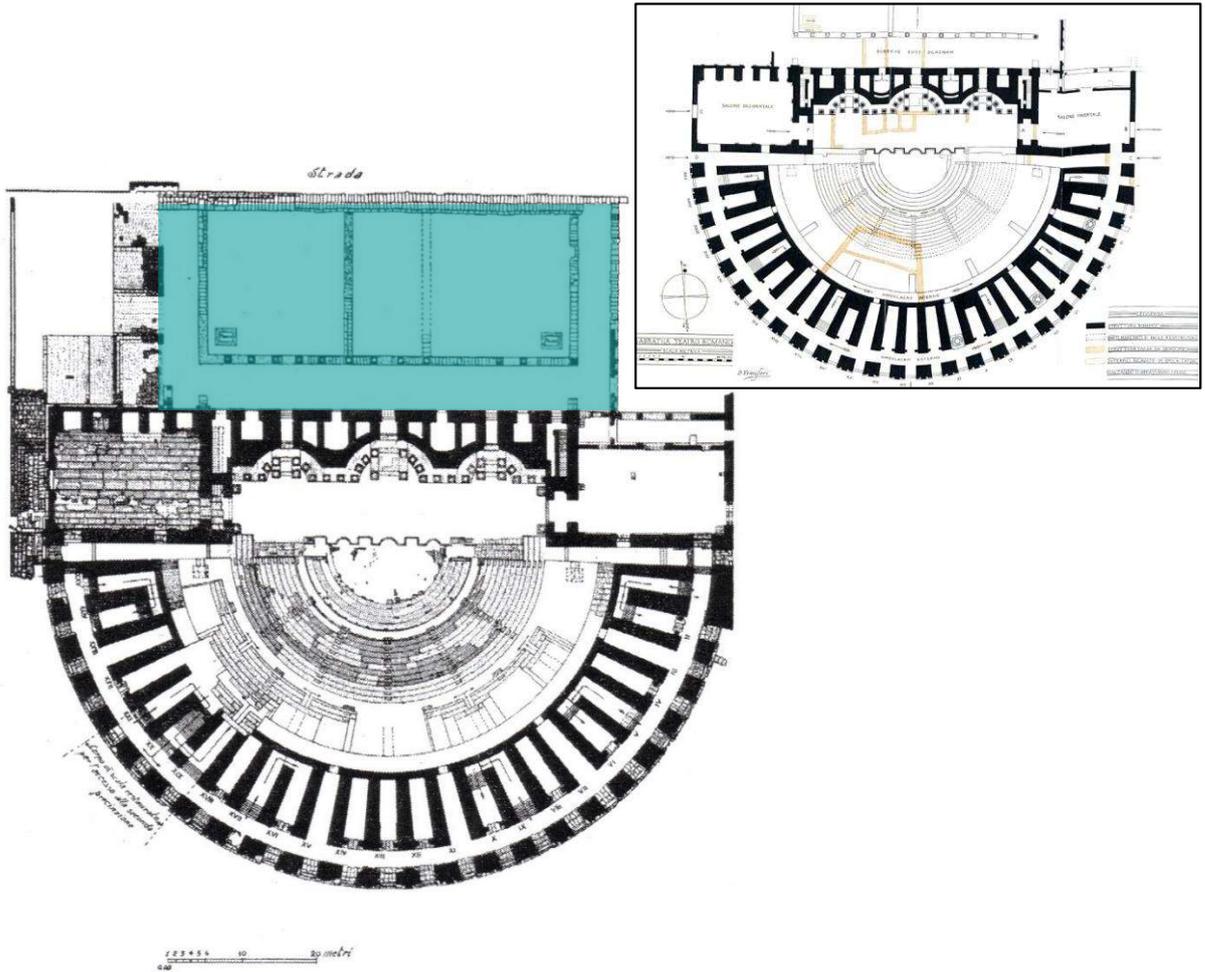


Abb. 71: Theater-porticus-Anlage von Sabratha, porticus post scaenam-Bereich in Türkis (Caputo 1959, tav. 62), oben: Grundriss Theaterkern nach Guidi (Guidi 1930, tav. 1).

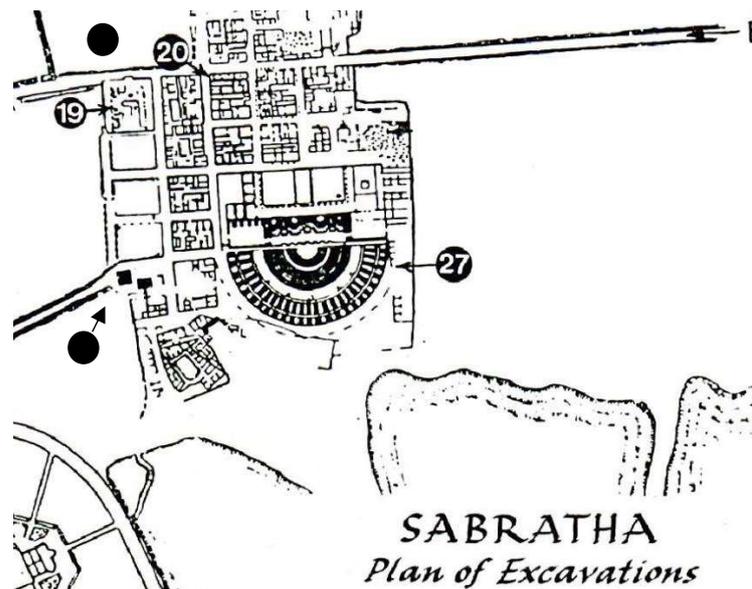


Abb. 72: Stadtteilplan Sabratha, 27) Theater-porticus-Anlage, 19) Hercules-Tempel, 20) sog. Theatre-Baths, B) *decumanus maximus*, F) *neues forum*, S) severisches Monument (nach Ausschnitt Plan Ward 1970, 25).

Tafel XXXIV

Zugangssystem und internes Wegenetz zwischen  
Theaterkern und *porticus post scaenam*

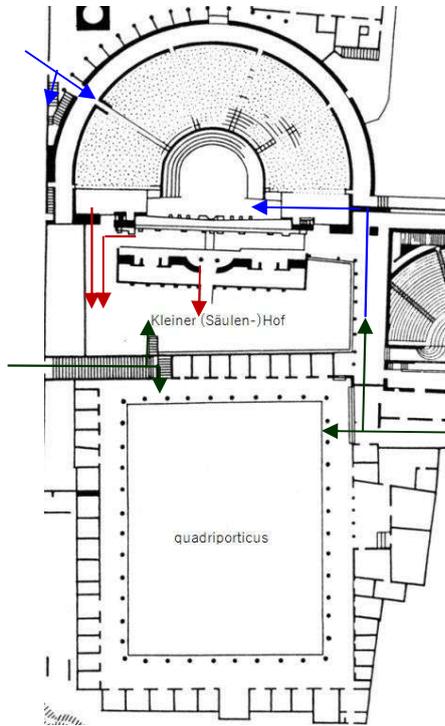


Abb. 73: Pompeii (nach Zanker 1987  
11 Abb. 5).

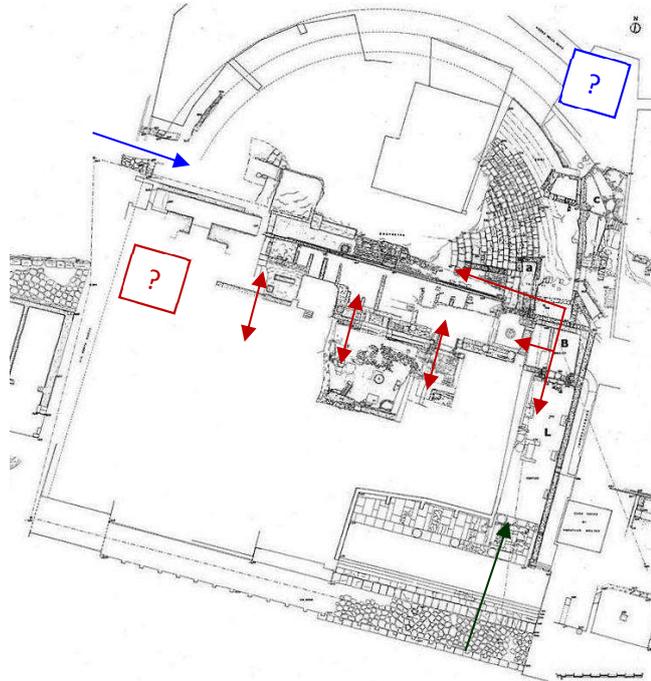


Abb. 74: Tarracina (nach Cassieri – Gregori  
- Refalo-Bistagne 2019, 7 fig. 4).

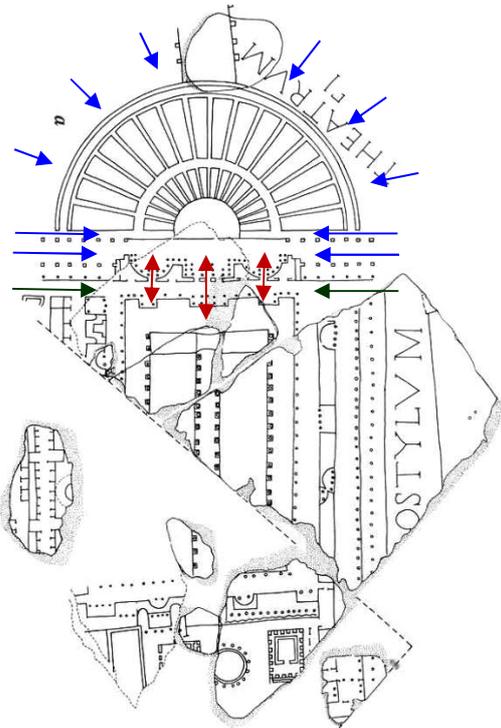


Abb. 75: Roma (Pompeius) (nach Gleason  
1990, 10 Abb. 6a).

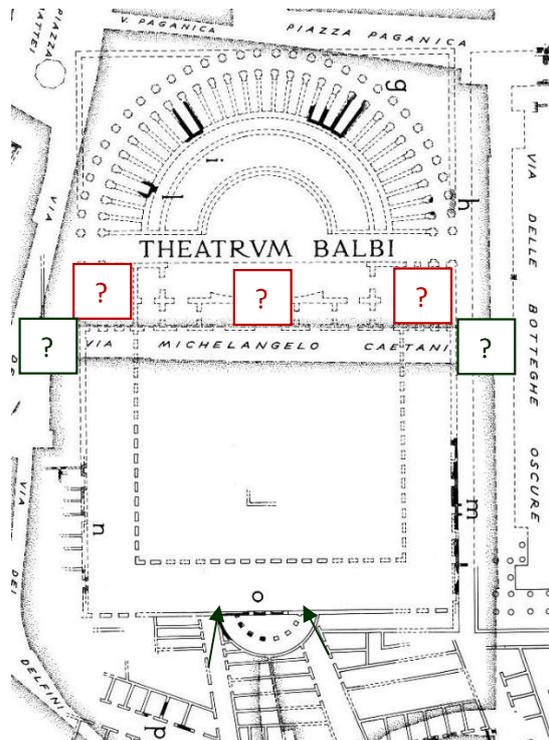


Abb. 76: Roma (Balbus) (nach Gatti 1979,  
fig. 10).

Tafel XXXV

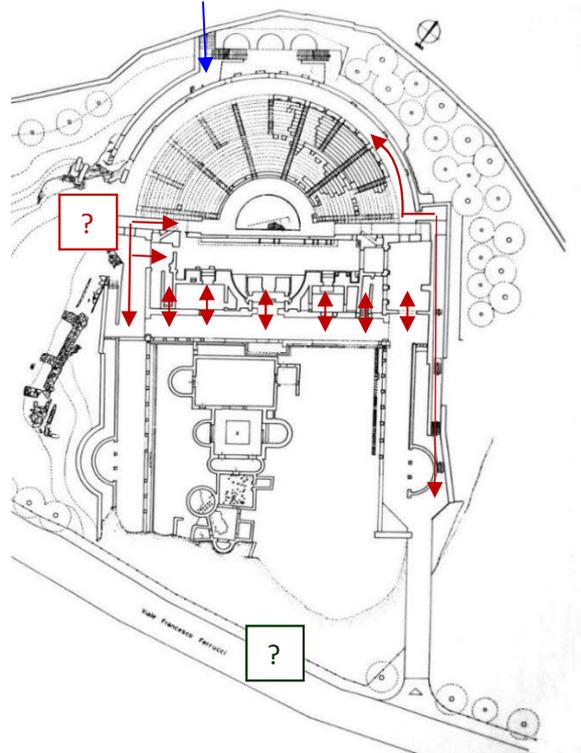
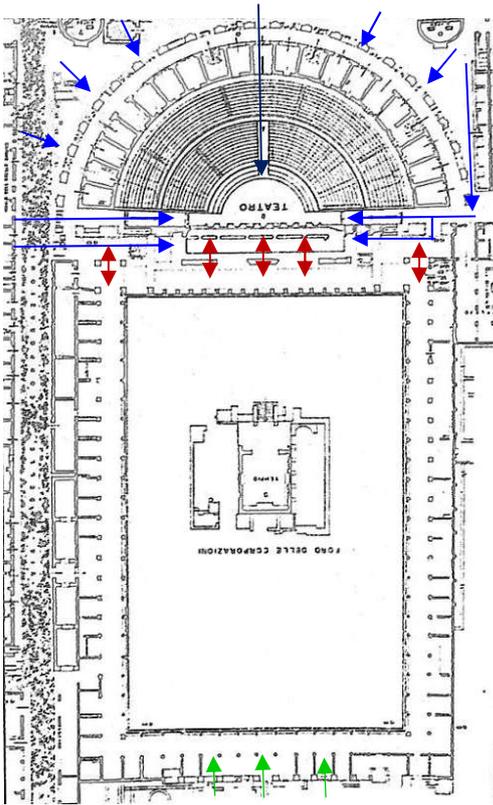


Abb. 77: Ostia (nach Ausschnitt Plan Calza u. a. 1953, Tafel 4).

Abb. 78: Volterrae (nach Cateni 1993, 142).

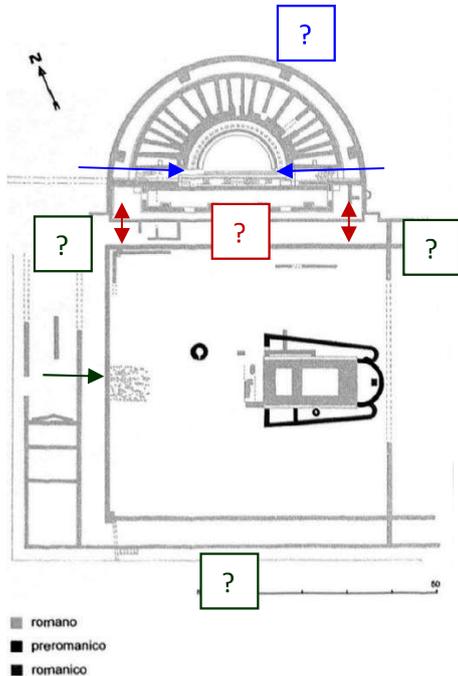


Abb. 79: Augusta Bagiennorum (nach Preacco 2014, 108 fig. 11 von E. Micheletto, in: COMBA, 2001).

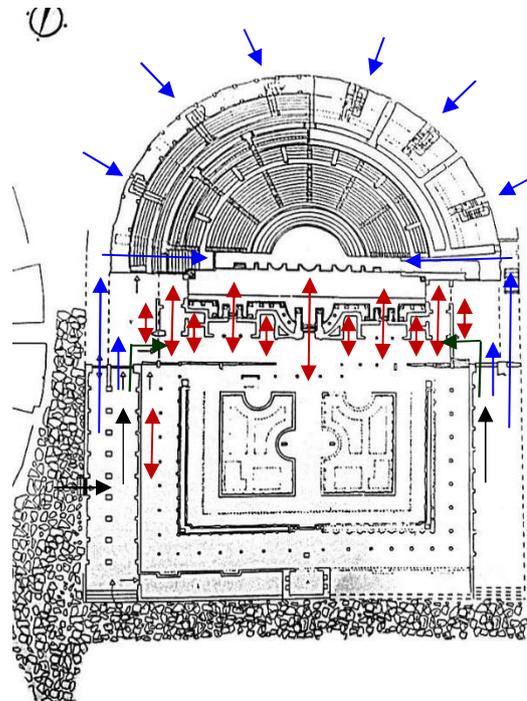


Abb. 80: Augusta Emerita (nach Mateoz Cruz – Márquez Pérez 1997, 315 lám. 11)

Tafel XXXVI

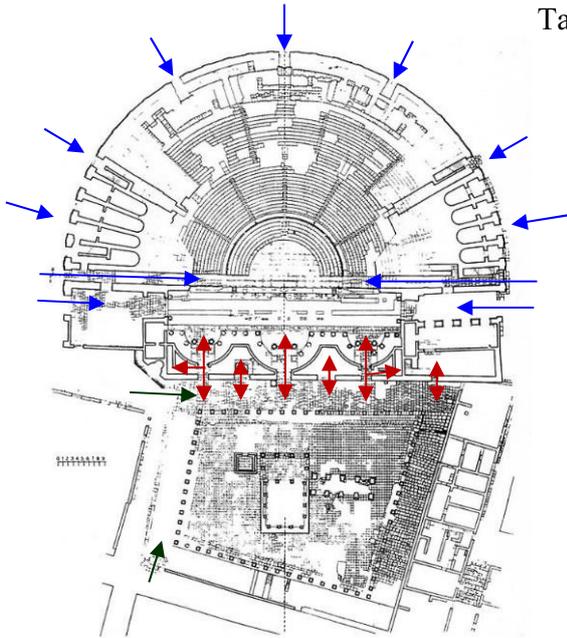


Abb. 81: Leptis Magna (nach Caputo 1978, fig. 19).

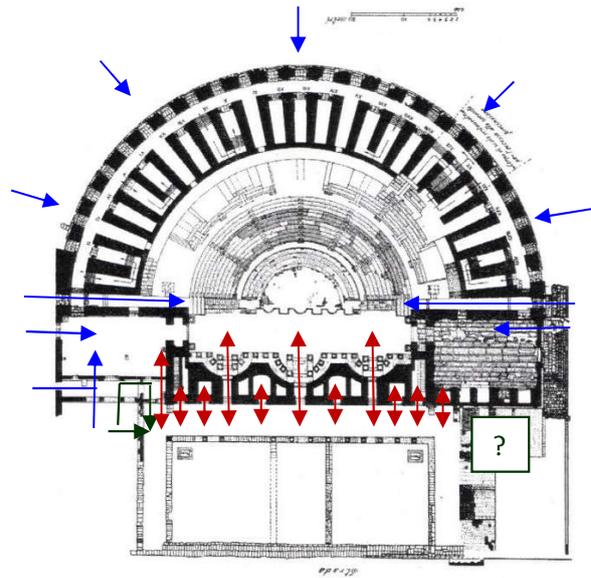


Abb. 82: Sabratha (nach Caputo 1959, tav. 62)

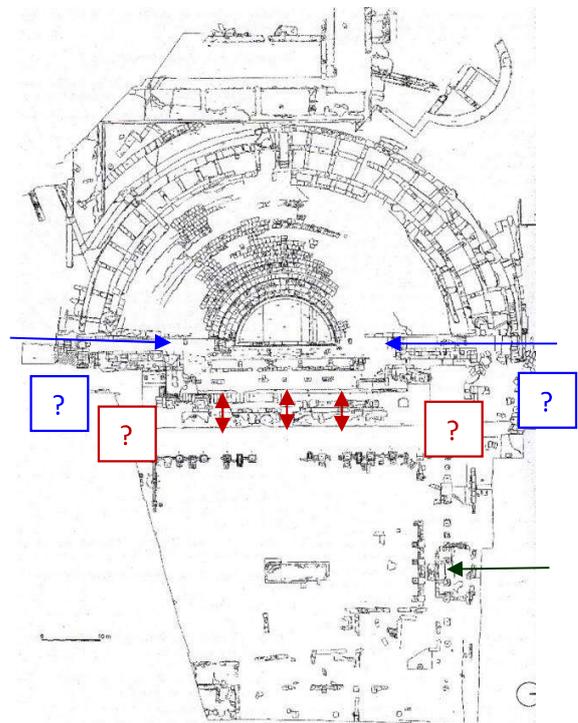
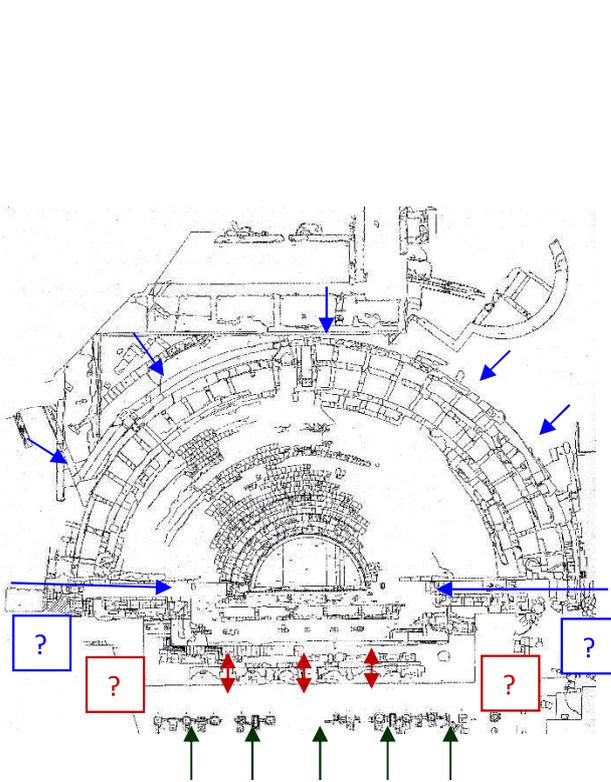


Abb. 83: Italica, link: erste Bauphase mit einem Säulenhallen-Arm, rechts: spätere Bauphase mit *quadriporticus* (nach Rodríguez Gutiérrez 2004)

Tafel XXXVII

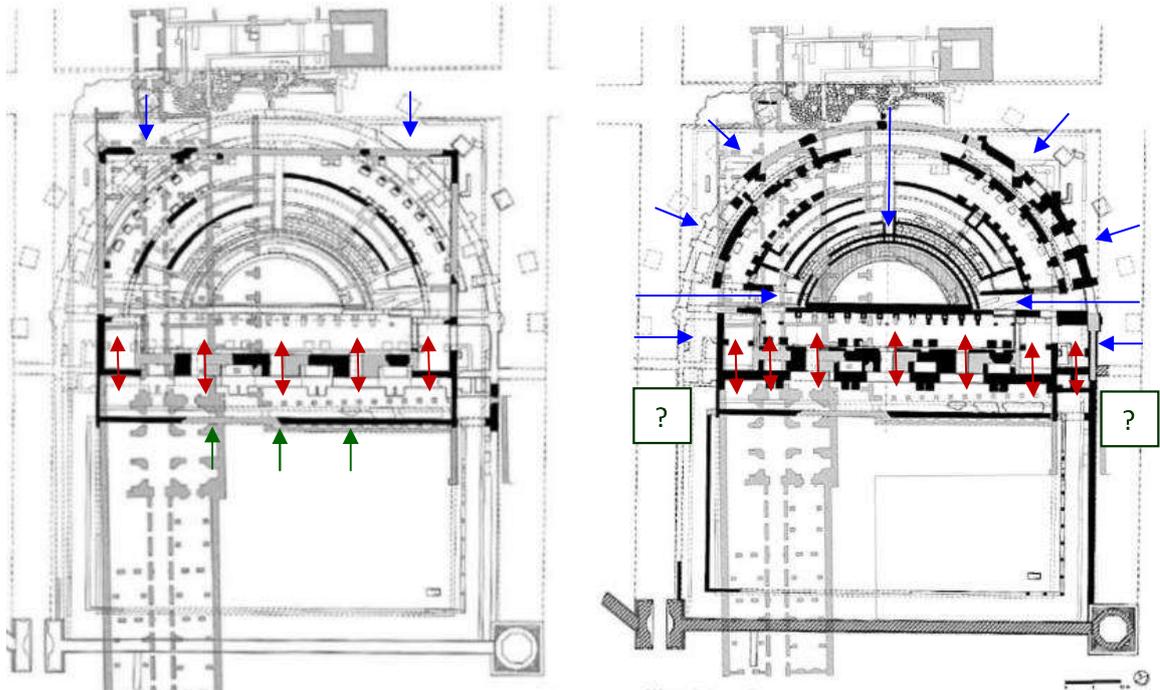


Abb. 84: Augusta Taurinorum, links: erste Bauphase mit einem Säulenhallen-Arm, rechts: spätere Bauphase mit *quadriporticus* (nach Brecciaroli Taborelli – Gabucci 2007, 245, fig. 11+13).

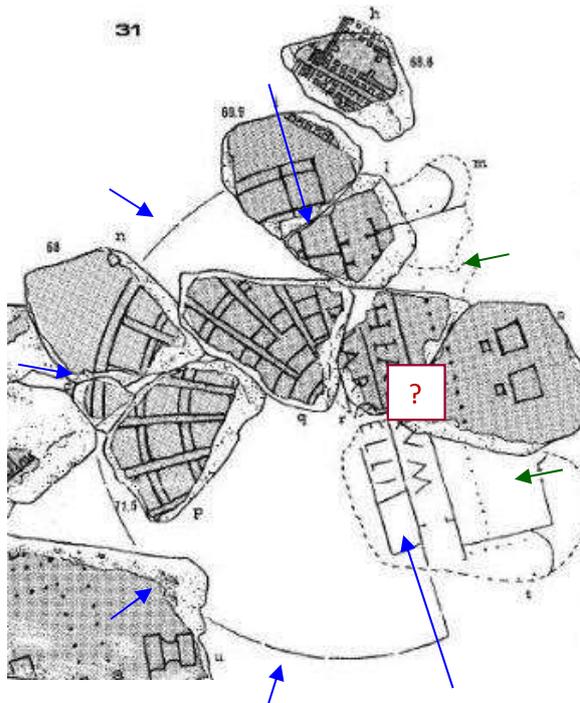


Abb. 85: Roma (Marcellus) (nach Rodríguez Almeida 1981, Tav. XXIII).

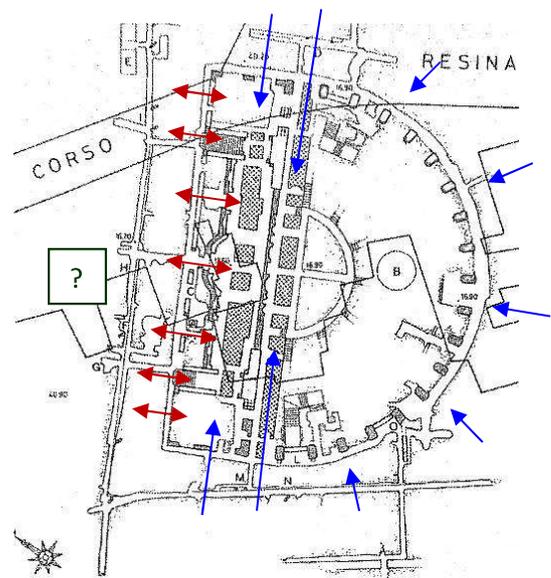
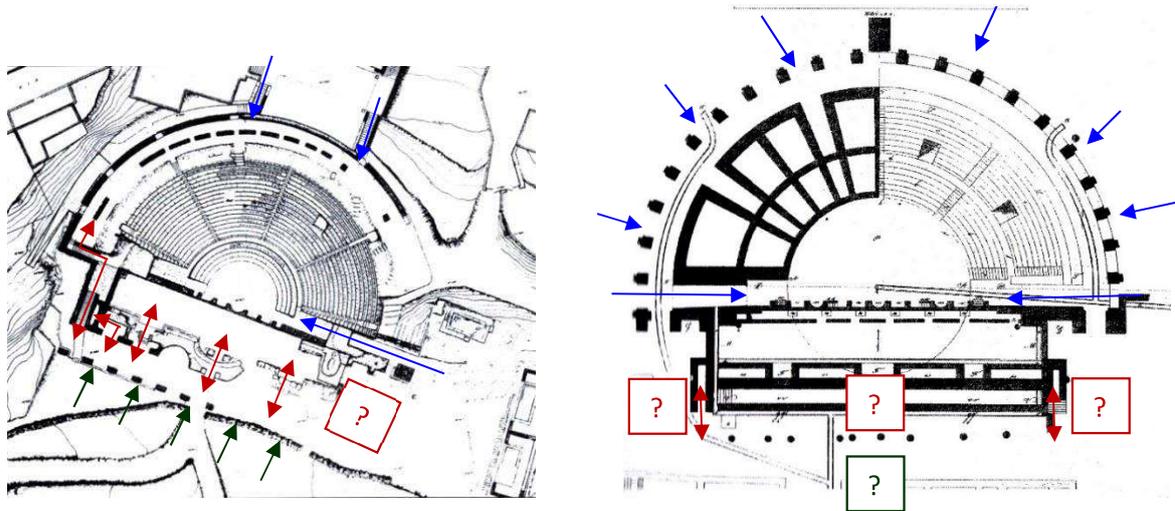
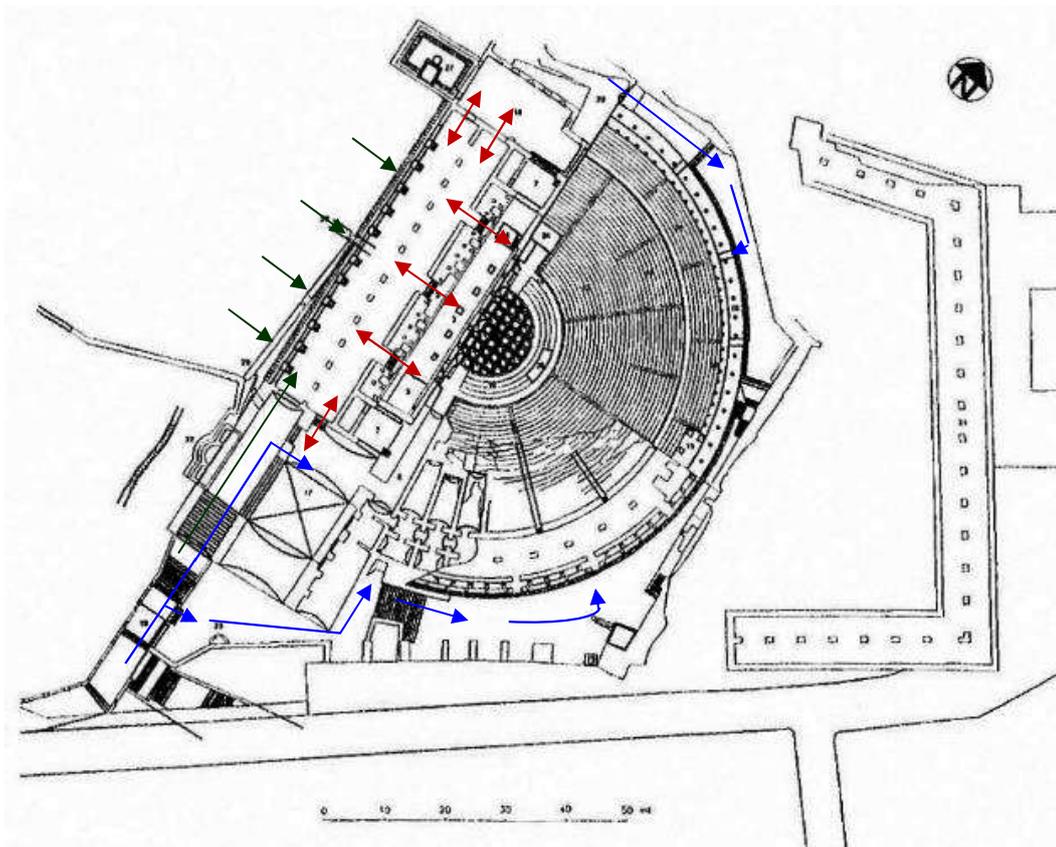


Abb. 86: Herculaneum (nach Pagano 1993, 126).

Tafel XXXVIII



**Abb. 87:** Faesulae (nach de Marco 2000, 7). **Abb. 88:** Falerio Picenus (nach Isler 2017 (I) 287 von G. de Minicis, in: MonInst 3.1839-1843, Tafel 1f)



**Abb. 89:** Suessa (Cascella 2007, fig. 1).

Tafel XXXIX

Städtische Lage

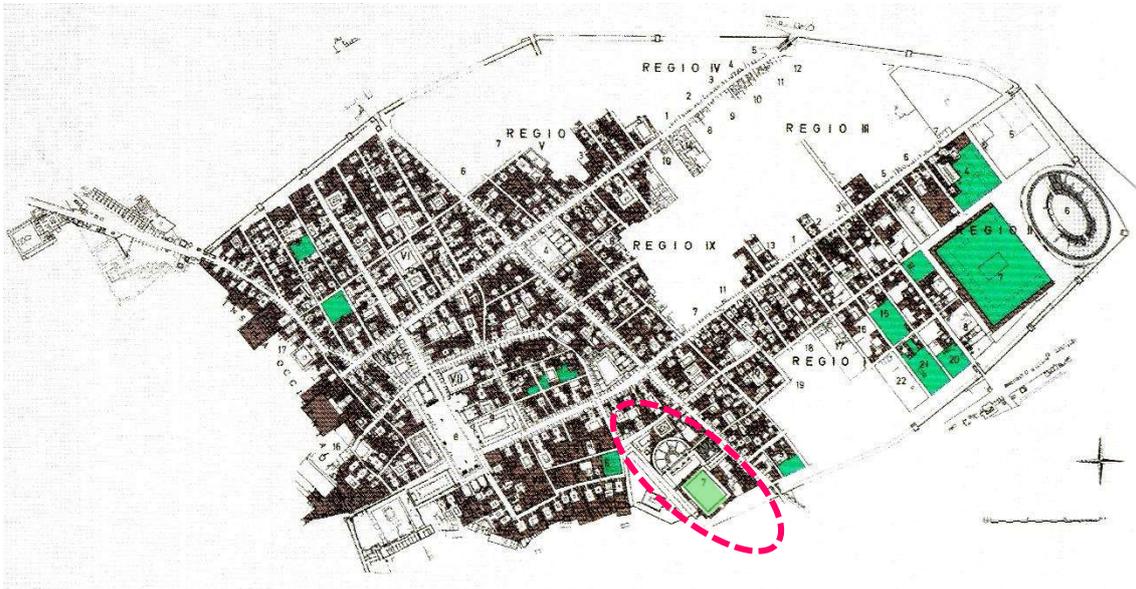


Abb. 90: Stadtplan Pompeii, in grün: größere Grünanlagen, in hellgrün: vermutete Grünfläche innerhalb der *quadriporticus* des Theaters (nach Kunst 2008, 138 Abb. 87).

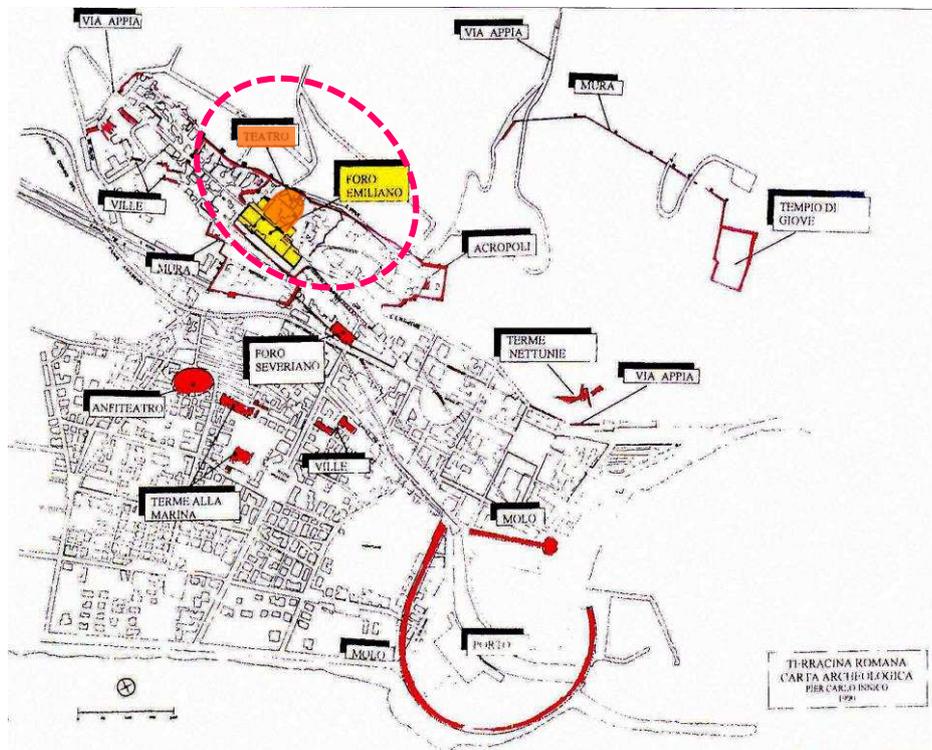


Abb. 91: Verteilung der dokumentierten öffentlichen römischen Bauten römischer Zeit im modernen Stadtplan von Terracina (nach Innico 2004/2005, 592 fig. 1).

Tafel XL

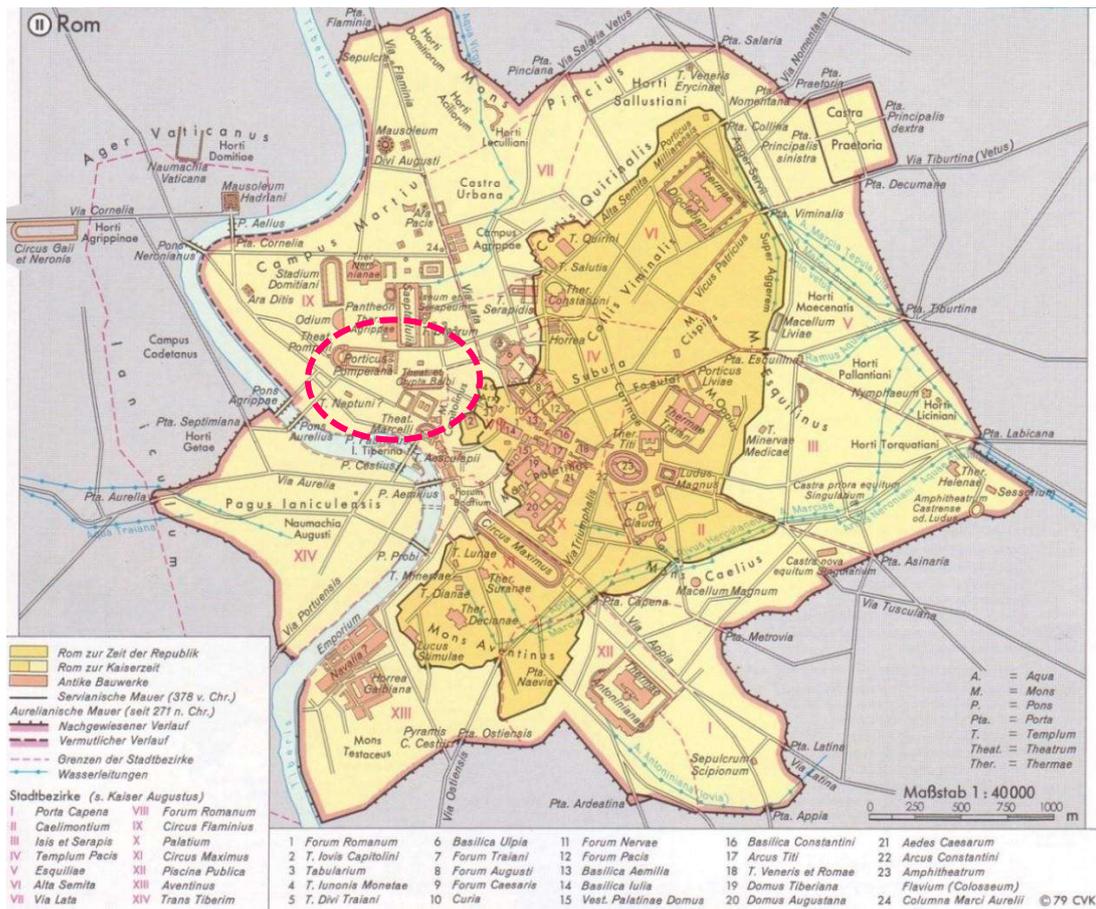


Abb. 92: Stadtplan Roma (nach Putzger 1990, fig. II).

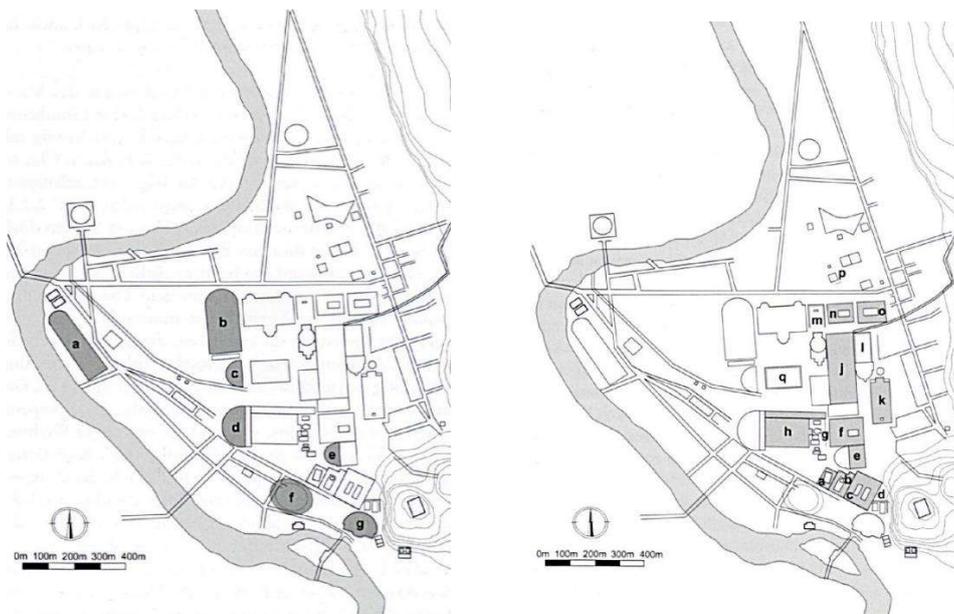


Abb. 93: Marsfeld (Roma), links: grau hervorgehoben die Spielstätten (d – Pompeius-Theater, e – Balbus-Theater, g – Marcellus-Theater), rechts: grau hervorgehoben die porticus-Anlagen (h – porticus post scaenam Pompeius-Theater, e – porticus post scaenam des Balbus-Theaters) (Albers 2013, 197 Abb. 112, 194 Abb. 111)

Tafel XLI

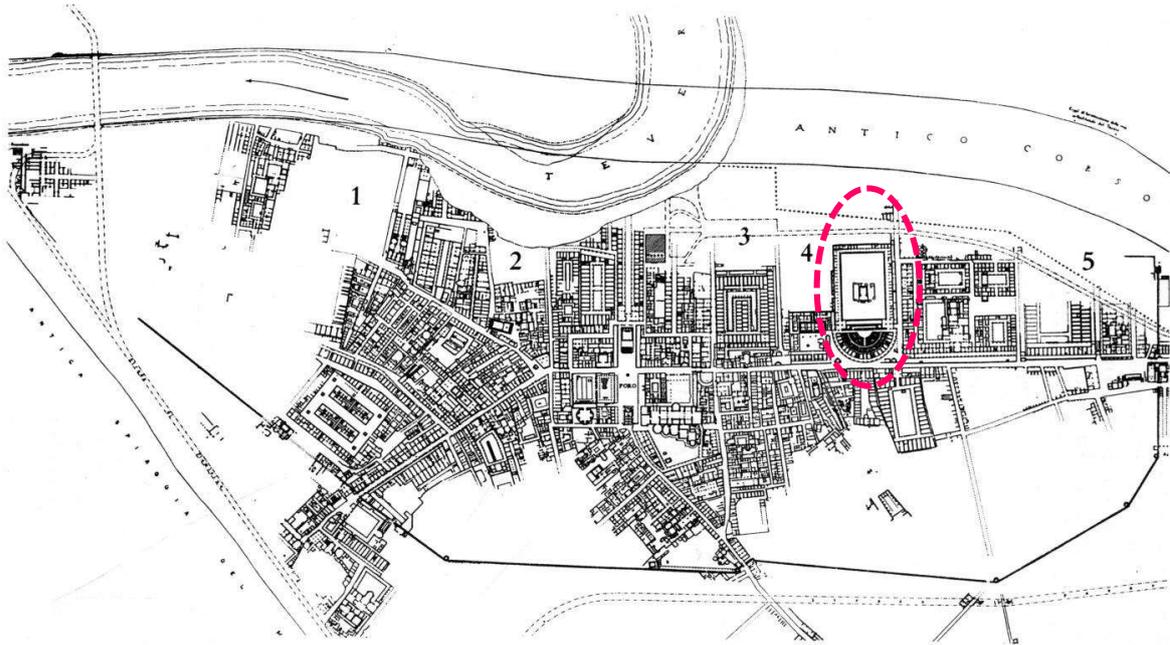


Abb. 94: Stadtplan Ostia (nach Calza u. a. 1953, fig. 36).

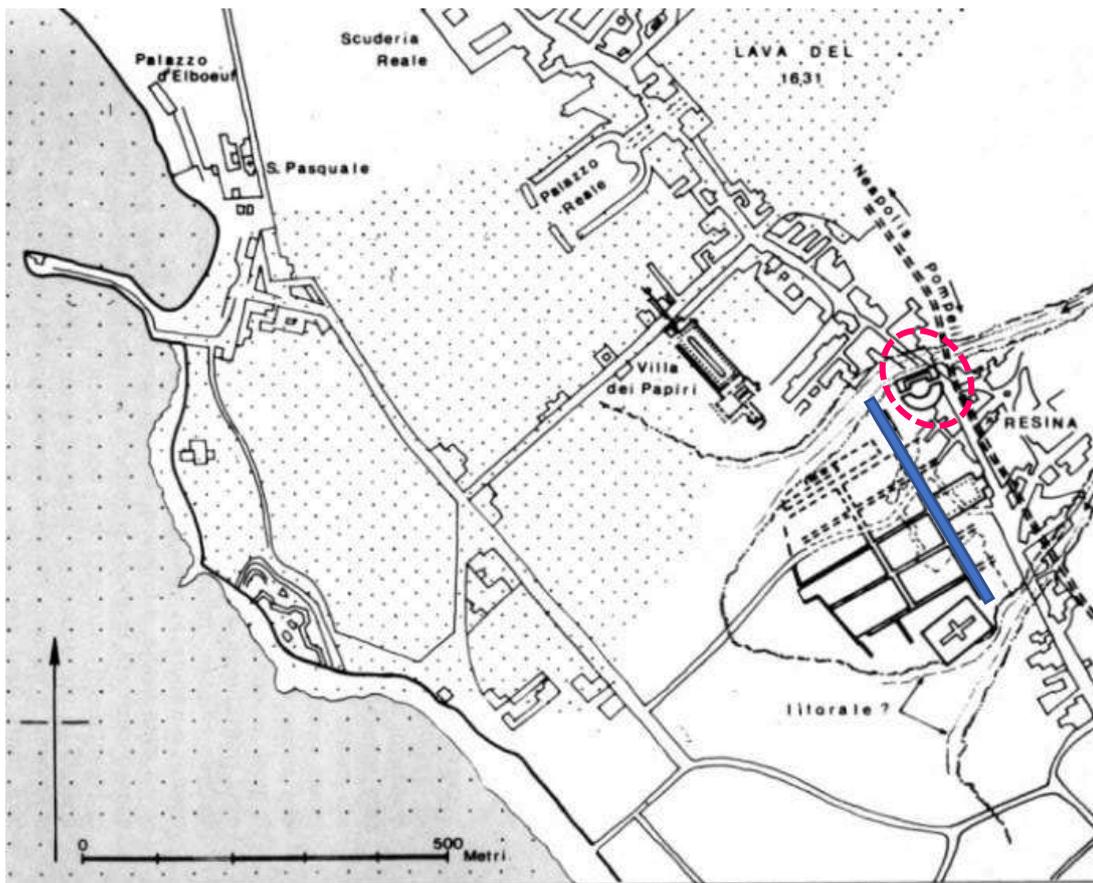


Abb. 95: Stadtplan Herculaneum, in blau: *decumanus maximus* (nach Vos 1982, 303).

Tafel XLII

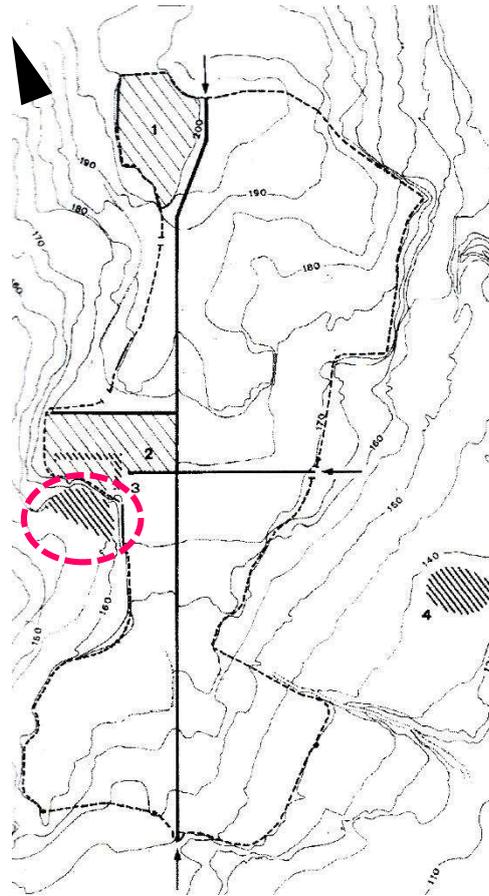


Abb. 96: Stadtgebiet Suessa, oberhalb des Theaters der hier verzeichneten Zone 2 liegt das *forum* (nach Tosi 2003 (I), tav. III fig. 121 aus Somella 1988).

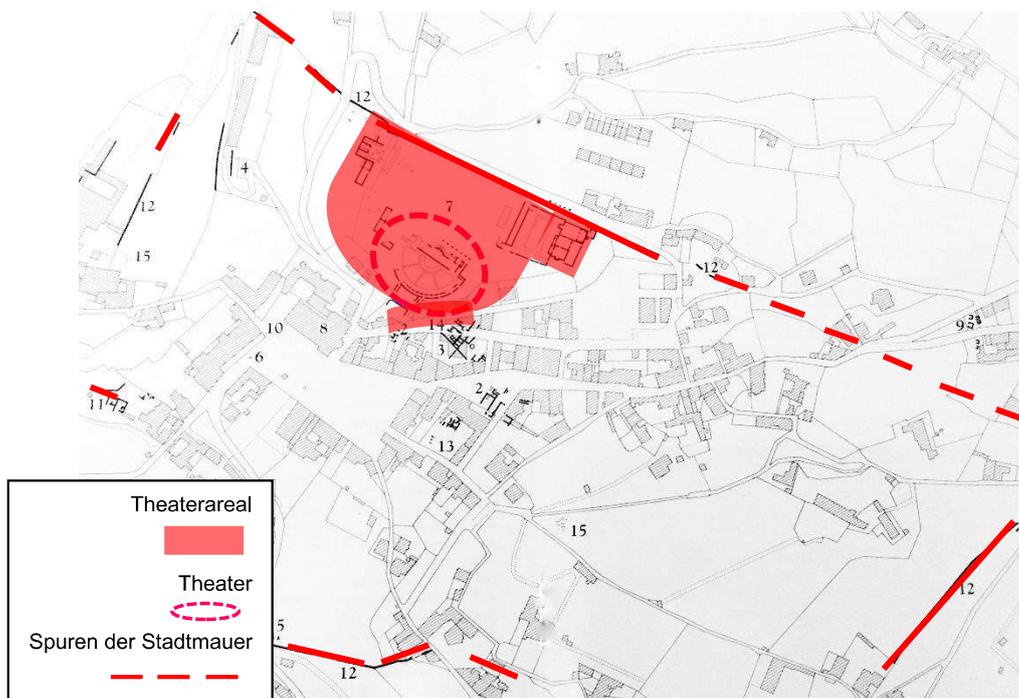


Abb. 97: Stadtgebiet Faesulae (nach de Marco 2000, 10-11).

Tafel XLIII

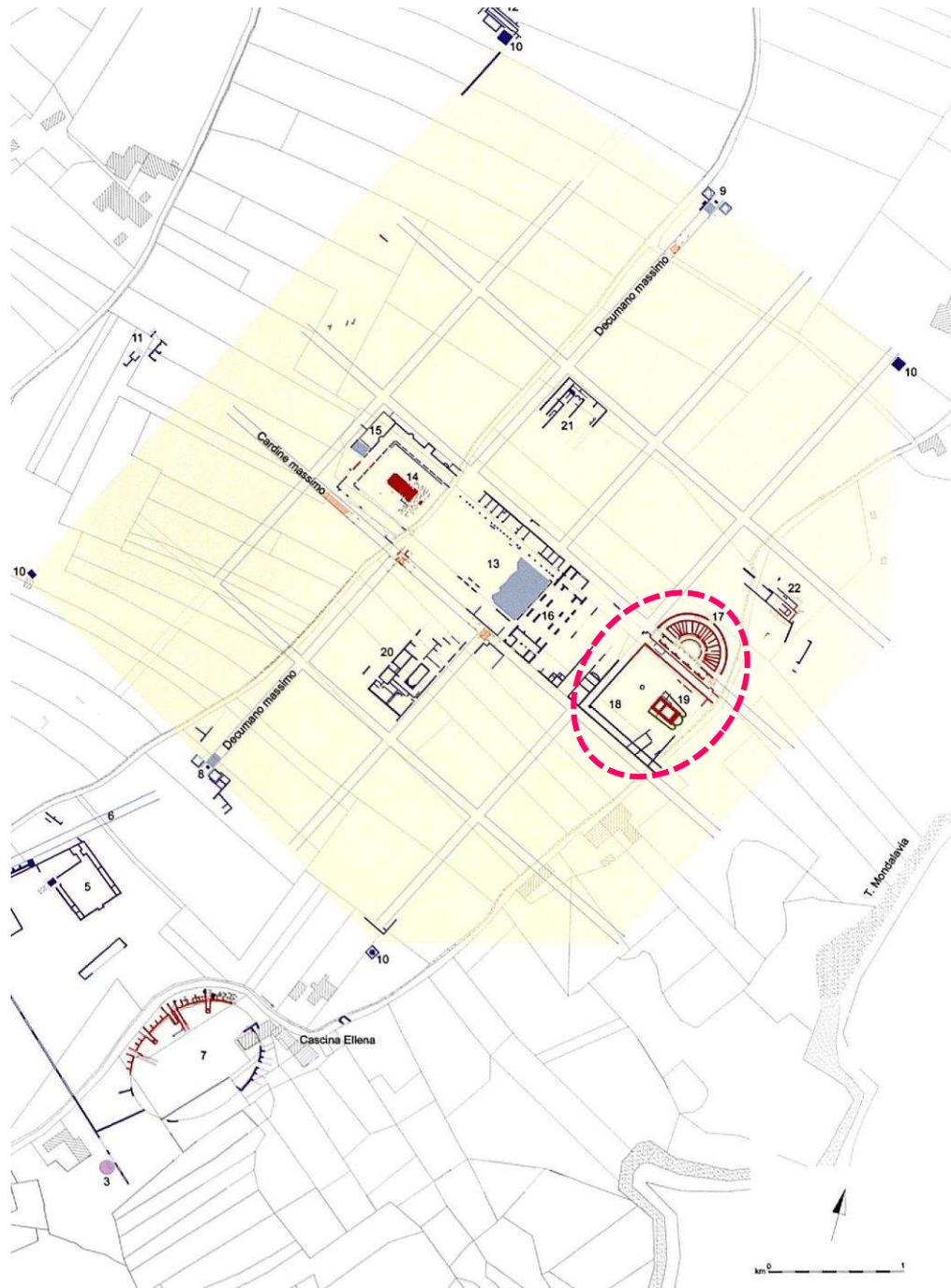


Abb. 98: Stadtplan von Augusta Bagiennorum, westlich des Theaters *basilica, forum, capitolium* (nach Ausschnitt Plan Preacco 2014, 82-83 tavv. 2-3).

Tafel XLIV

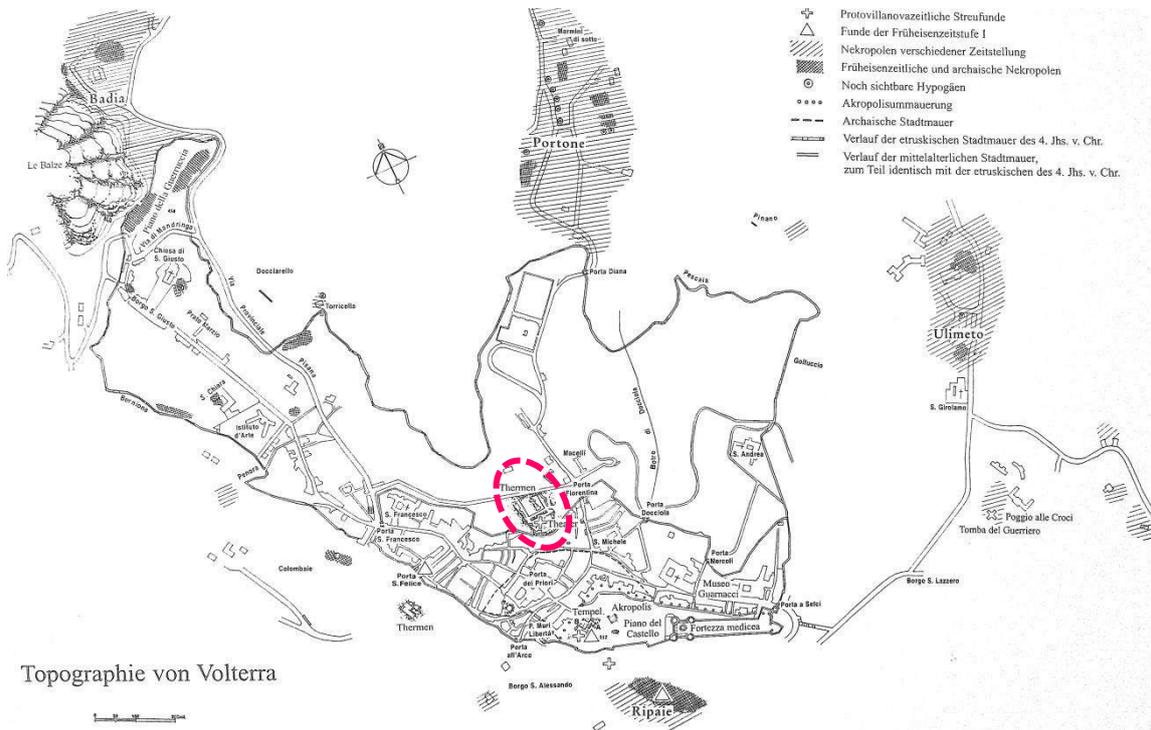


Abb. 99: Lage des Theaters in Bezug auf das antike und moderne Stadtgefüge (nach von Hase, 2002, 19 Abb. 19).

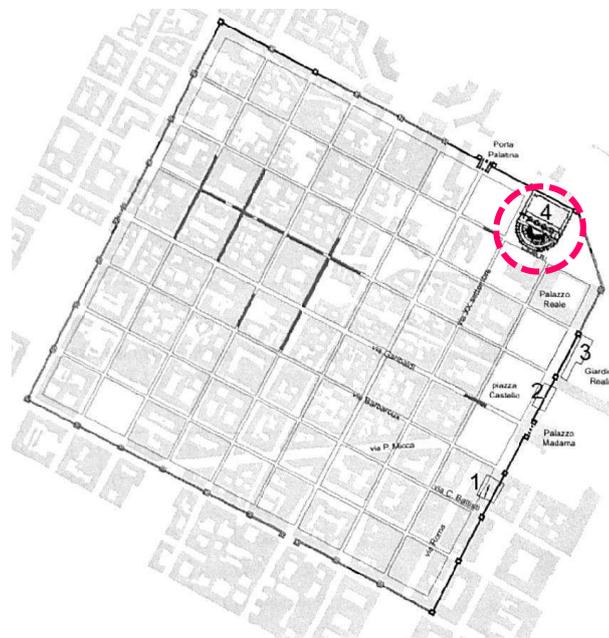


Abb. 100: Stadtplan Augusta Taurinorum (nach Brecciaroli Taborelli – Gabucci 2007, 243 fig. 1)

Tafel XLV



Abb. 101: Stadtplan Augusta Emerita (nach Mateoz Cruz – Rodríguez Gutiérrez 2015, 105 fig. 2).

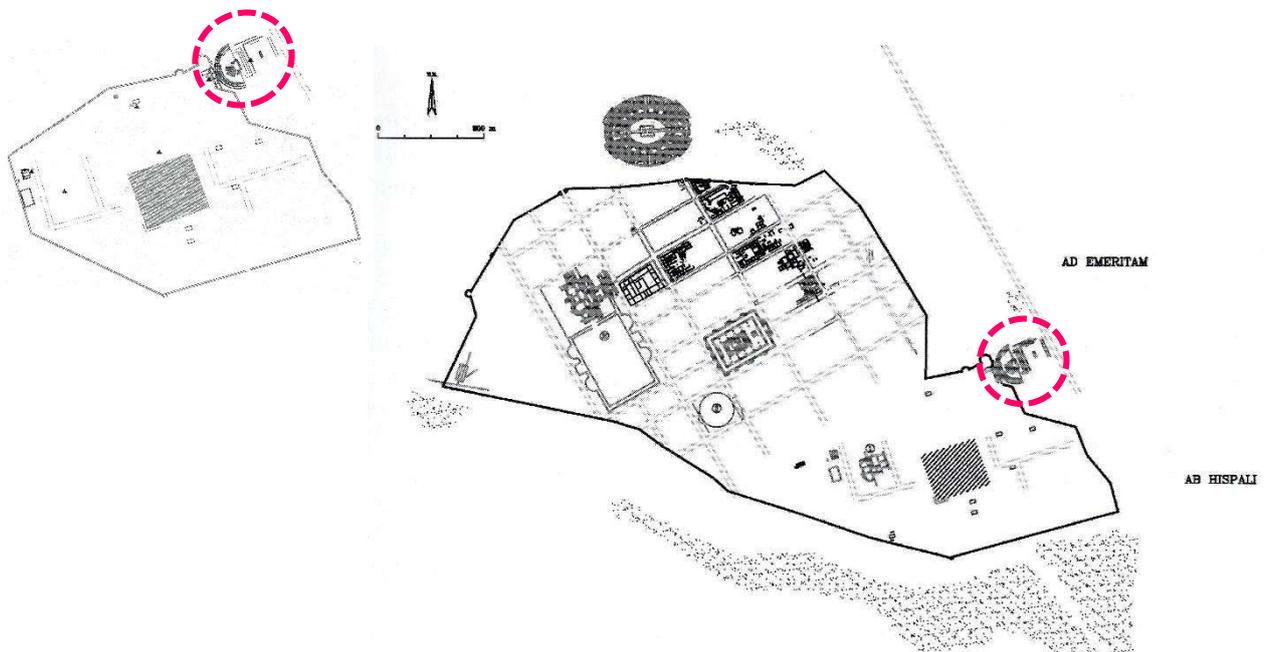


Abb. 102: Stadtplan Italica, links oben: *vetus urbs* (Altstadt) (nach Hidalgo Prieto/ Márquez Moreno 2010, 58 fig. 5.1), rechts: Stadtplan nach der hadrianischen Erweiterung durch die *nova urbs* (nach Hidalgo Prieto – Gómez Araujo 2010, 105 fig. 8.2.1).

Tafel XLVI

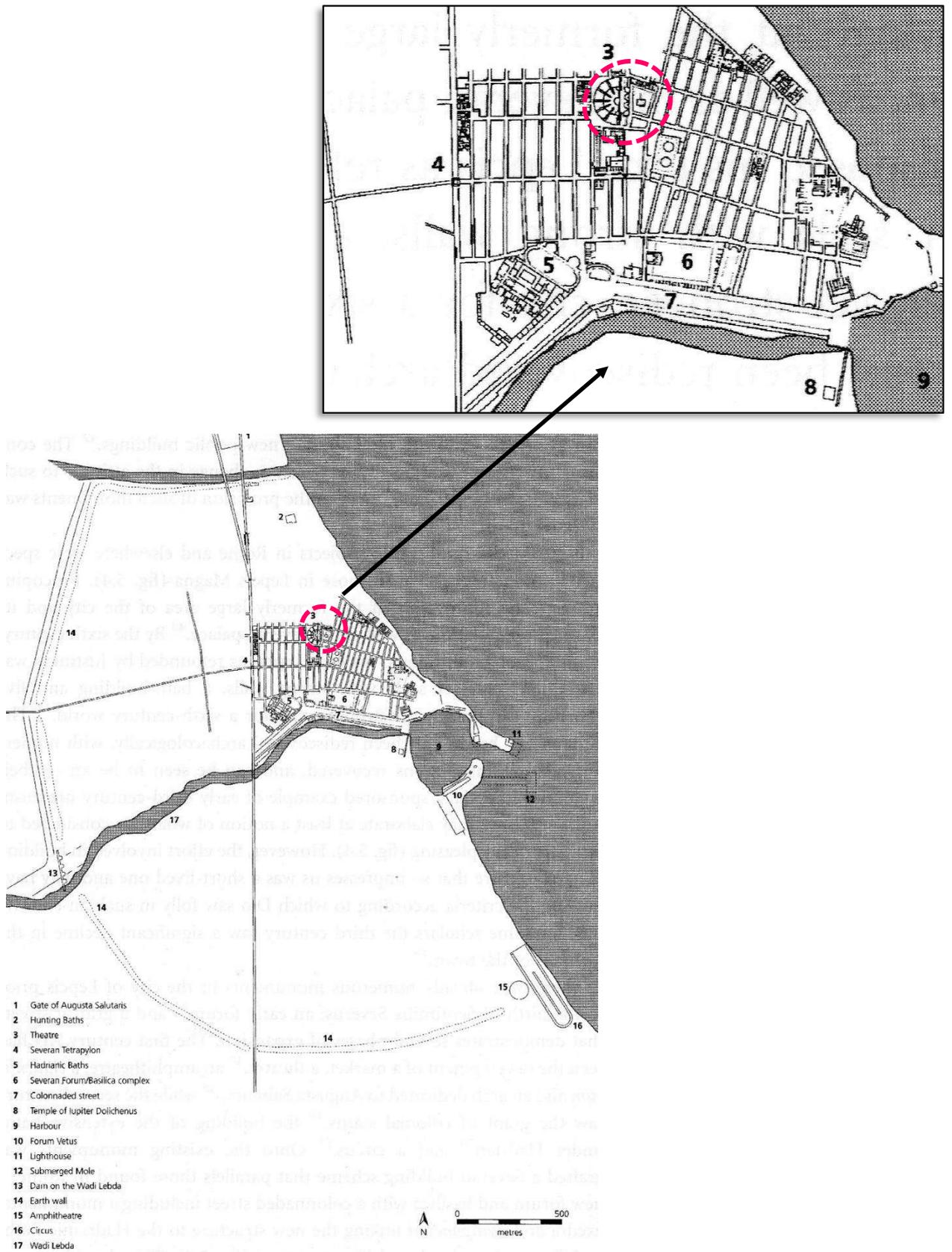


Abb. 103: Stadtplan Leptis Magna (nach Laurence – Esmonde Cleary – Sears 2011, 128 fig. 5.4, Grundplan Mattingly 1995, 117).

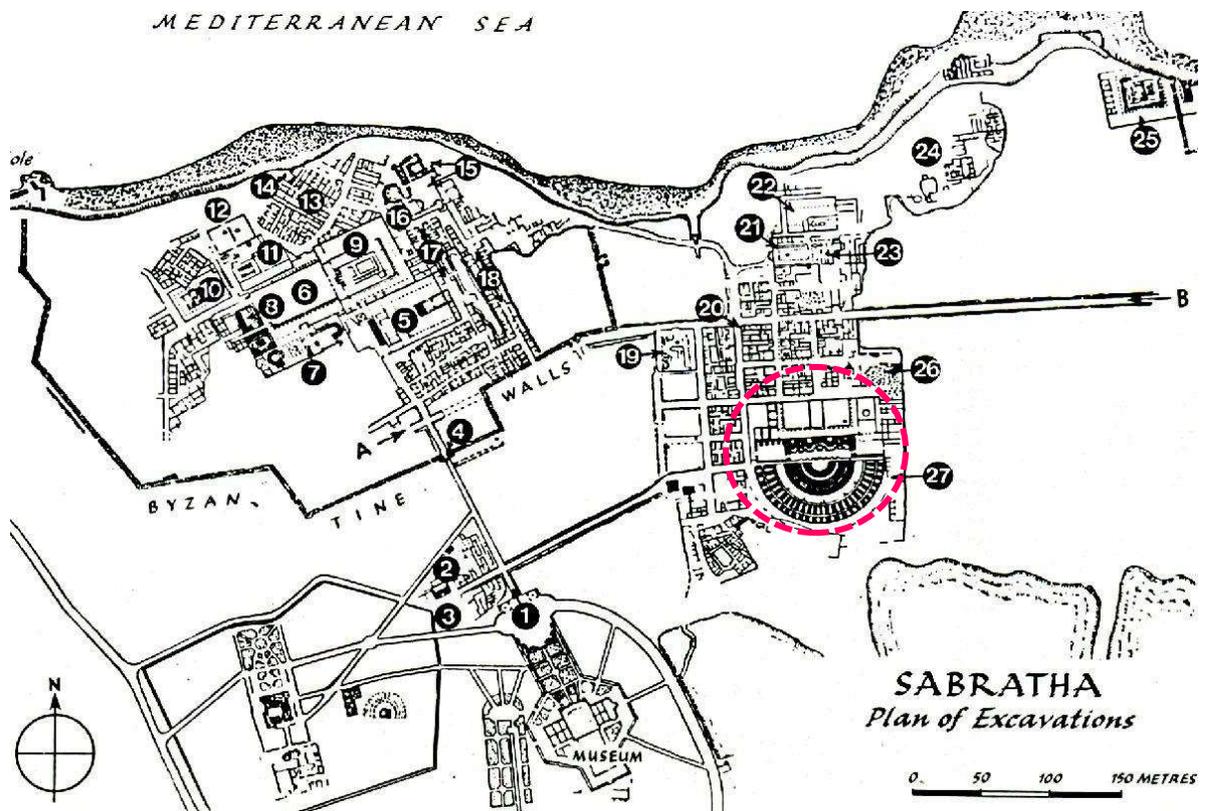


Abb. 104: Stadtplan Sabratha, Theater-*porticus*-Anlage als Teil der severischen Stadterweiterung, von der byzantinischen Mauer umgeben – die Altstadt (nach Ward 1970, 25).

Verbindung der Theater-porticus-Anlagen zu öffentlichen *foricae*

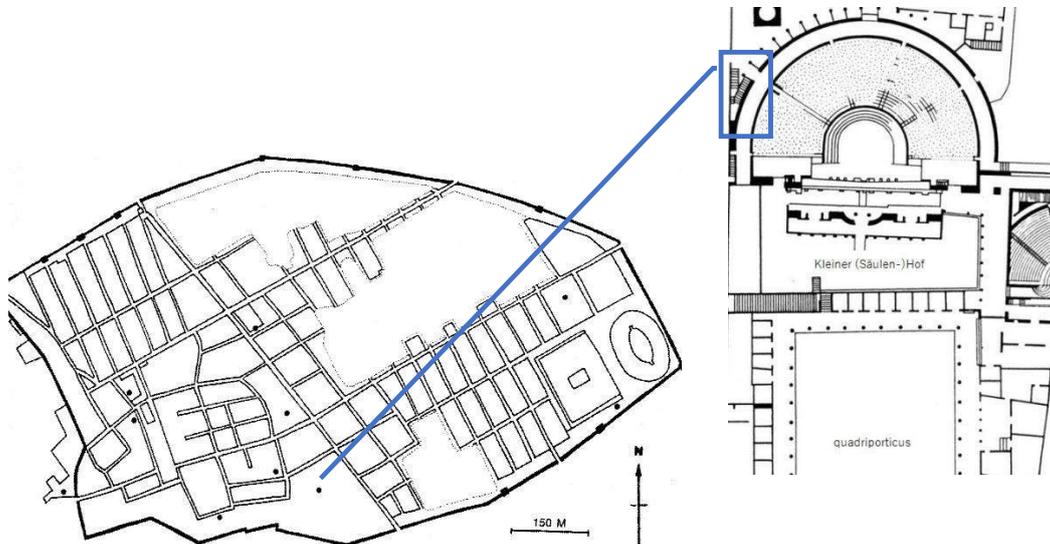


Abb. 105: Verteilung bisher bekannten öffentlichen *foricae* in Pompeii (Koloski-Ostrow 2015, 123 fig. 2), rechts: verwinkelte *forica* in den Substruktionen der Theater-*cavea* (nach Ausschnitt Plan Zanker 1987, 11 Abb. 5)

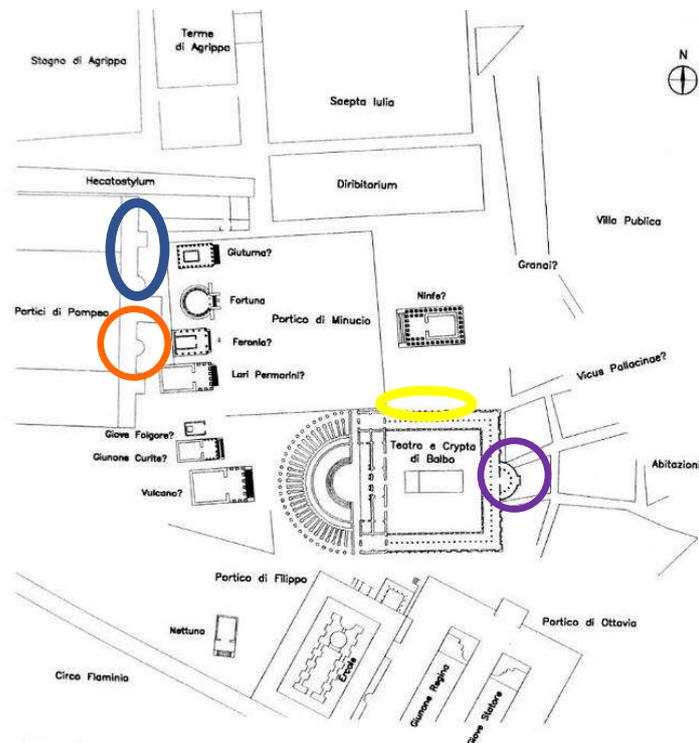


Abb. 106: Verteilung der Latrinen auf dem Marsfeld im Bereich der Theater-*porticus*-Komplexe des Pompeius und Balbus, blau: *forica grande* (flavisch?), orange: *forica pensile* (flavisch?), lila: hadrianische *forica* in der *exedra* der *porticus post scaenam* Anlage des Balbus-Theaters, gelb: iulisch-claudische *forica* im Zwickel zwischen Balbus-Theater und *porticus Minicia frumentaria* (nach Consoli 2000, 11 Abb. 5)

Tafel XLIX

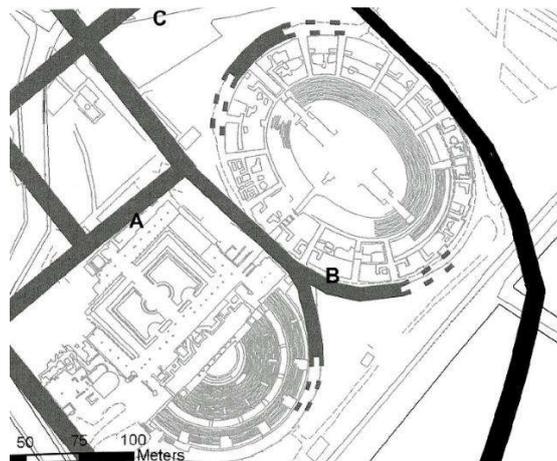


Abb. 107: Öffentliche Latrinen (A, B, C) im Umfeld der Theater-porticus-Anlage von Augusta Emerita (Acero Pérez 2011, 119 fig. 8.5).

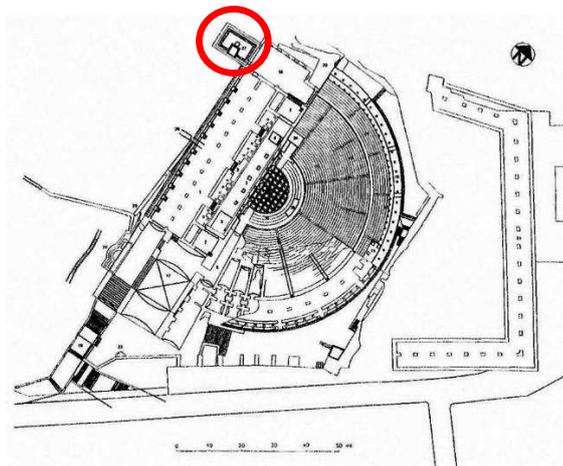


Abb. 108: Öffentliche *forica* (Ende 3. Jh. n. Chr.) im Anschluss an den Theater-*porticus*-Komplex von Suessa (Cascella 2007, fig. 1).

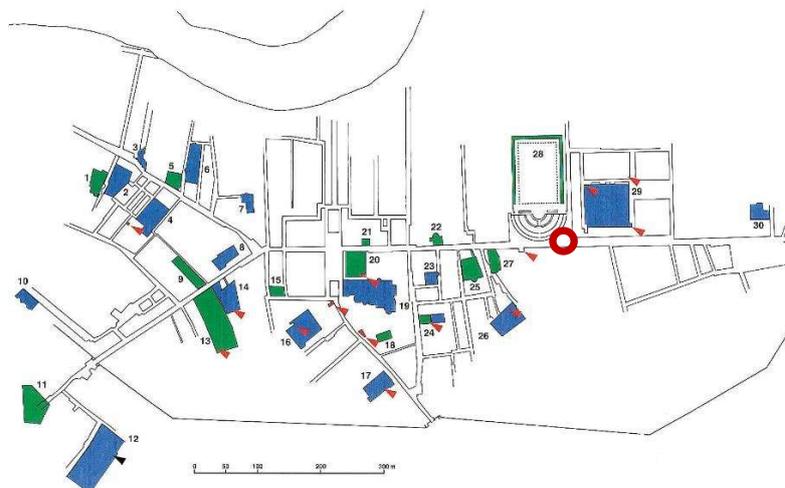
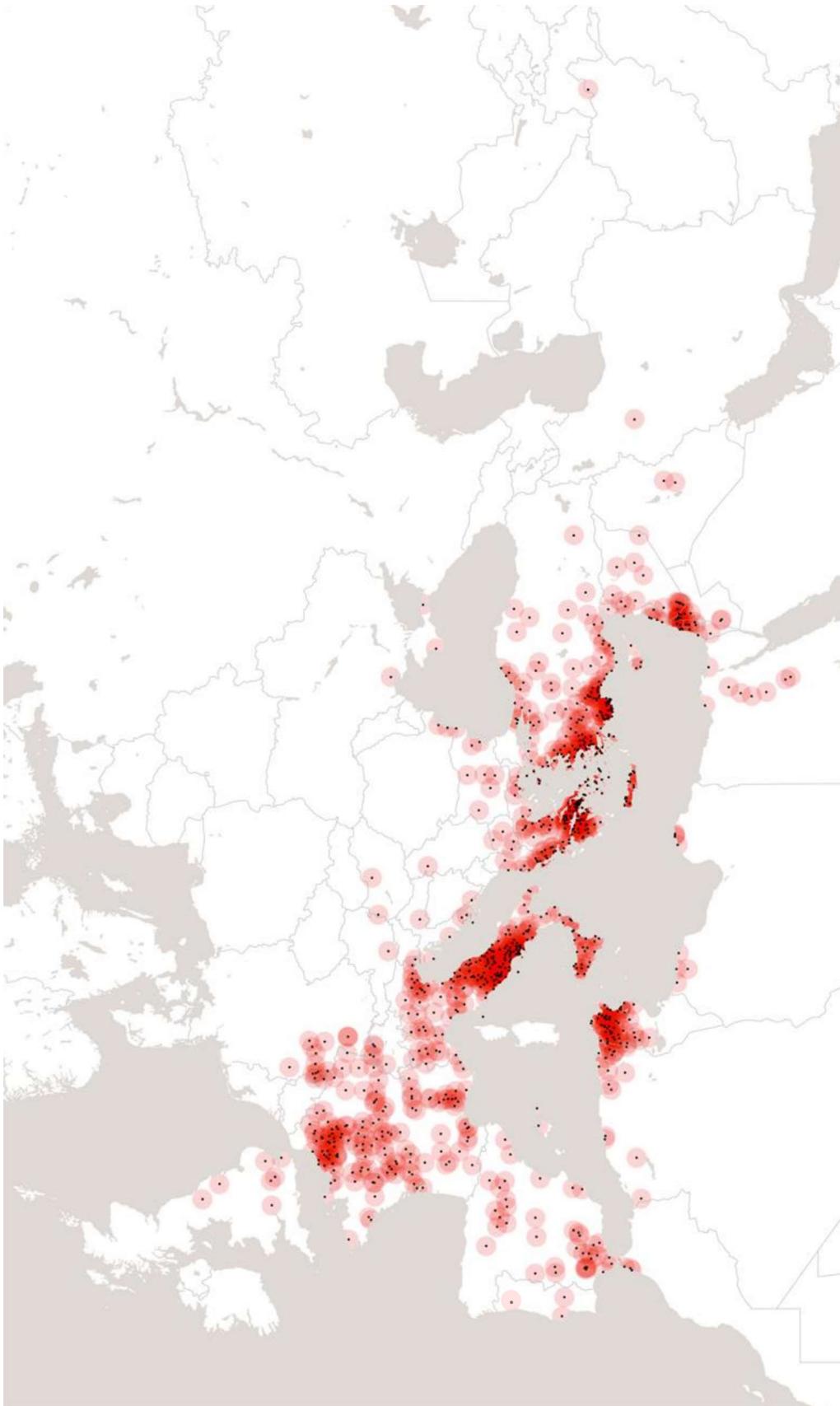


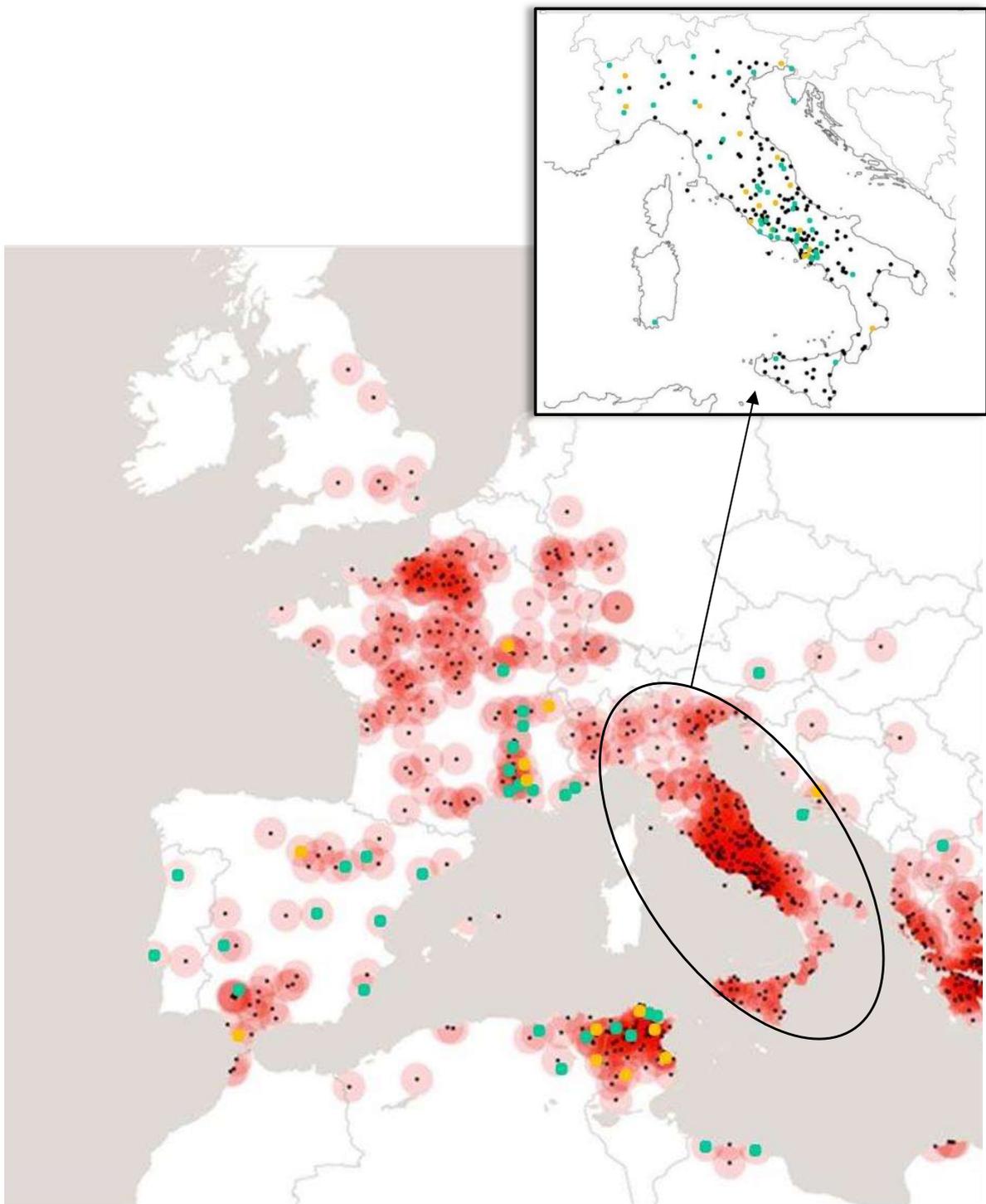
Abb. 109: Lageplan der Latrinen (rote Dreiecke) in Ostia, in blau östlich des Theaters die Neptun-Thermae, dunkelroter Kreis: Latrine auf dem südöstlichen Theatervorplatz (nach Neudecker 1994, 102 Abb. 56)

Tafel L



**Abb. 110:** Verbreitungskarte der bekanntesten griechischen und römischen Theater des antiken Mittelmeerraums (nach Pedersoli/Paronuzzi 2010).

Tafel LI



**Abb. 111:** Verbreitung der Theater-*porticus*-Anlagen in Italien und den westlichen Provinzen des römischen Reiches, grün: *porticus post scaenam* belegt, gelb: *porticus post scaenam* möglich, schwarz: bisher kein Nachweis einer *porticus post scaenam* (nach Pedersoli – Paronuzzi 2010)



**Abb. 112:** Verbreitung der Theater-porticus-Anlagen in Italien, , grün: *porticus post scaenam* belegt, gelb: *porticus post scaenam* möglich, schwarz: bisher kein Nachweis einer *porticus post scaenam* (nach Pedersoli – Paronuzzi 2010)

#### XIV Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere an Eides Statt durch meine eigenhändige Unterschrift, dass ich die beiliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe und alle Stellen, die wörtlich oder annähernd wörtlich aus Veröffentlichungen entnommen sind, als solche kenntlich gemacht habe. Außerdem habe ich mich keiner anderen als der angegebenen Literatur bedient. Diese Versicherung bezieht sich auch auf die Arbeit gehörigen Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen etc.

30.11.2021

Katharina Slupina